Heinrich Seuse, Deutsche Schriften. Im Auftrag der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte hrsg. von Karl BIHLMEYER, Stuttgart 1907 (Nachdr. Frankfurt a.M. 1961)

Elektronischer Text und Konzeptausdruck hergestellt für das Digitale Mittelhochdeutsche Textarchiv (www.mhgta.uni-trier.de) und das Mittelhochdeutsche Wörterbuch (www.mhdwb.uni-trier.de).

[A2r] Diz ist der prologus, daz ist dú vorred diss bůches.

In disem exemplar stand geschriben vier gůtú bůchlú. Daz *erst* seit úberal mit bildgebender wise von eim anvahenden lebene und git togenlich ze erkennen, in weler ordenhafti ein reht anvahender mensch sol den ussern und den inren menschen richten nah gotes aller liepsten willen. Und wan gůtú werk ane allen zwivel me wisent und dem menschen neiswi reht sin herz erluphent, me denn wort allein, so seit es für sich an hin mit glichnusgebender wise von mengerley hailigen werken, dú in der warheit also geschahen. Es sait von aim zůnemenden menschen, wie er mit miden und mit lidenn und ůbenne einen durpruch sol nemen durch sin selbs unerstorben vichlichkeit hin zů grosser loblichen heilikeit. Wan och etlichú menschen sind, dero sin und můt na dem aller nehsten und besten ze ervolgen ringet und in aber underschaides gebristet, da von sú veriert und verwiset werdent, hier umb git es vil gůten underschaid warer und valscher vernúnftekeit und lert, wie man mit rehter ordenhafti zů der blossen warheit eins seligen volkomen lebens sol komen.

Daz *ander* bůchli ist ein gemeinú lere, und sait von betrahtung unsers herren marter und wie man sol lernen inrlich leben und

selklich sterben und des gelich. Wan aber daz selb bůchli und etlichú me siner bůcher nu lange in verren und in nahen landen von mengerley unkunnenden schribern und schriberin ungantzlich abgeschriben sind, daz ieder man dur zů leite und dur von nam nach sinem sinne, dar umb hat sú der diener der ewigen wisheit hie zů samen gesezzet und wol gerihtet, daz man ein gereht exemplar vinde nach der wise, als sú ime dez ersten von gote in luhten.

Daz *dritt* bůchli, daz da heisset daz bůchli der warheit, des mainung ist: wan bi unsren ziten etlichú ungelertú und doch vernúnftigú menschen die hohen sinne der heiligen schrift von den lerern verkerlich hain genomen nah ire selbs eigem und wilden grunde, und sú och also hein angeschriben, und nút nach der meinunge der heiligen schrift, so wiset es hie den menschen in den selben hőhsten sinnen mit underscheid uf den rechten weg und uf die [2ᵛ] ainvaltigen warheit, dú dar inne von got nach cristanlicher nemung gemeinet ist.

Daz *vierd* bůchli, daz da heisset daz briefbůchli, daz sin geischlichú tohter och zesamen brachte uss allen den briefen, die er ir und andren sinen geischlichen kinden hat gesendet, und si ein bůch dar us hate gemachet, uss dem hat er genomen enteil dero brieven und hat es gekurzet, als man es hie na vindet. Dez kurzen bůchlis mainung ist, daz es ein underlibi geb und ein lihtrung eim abgescheiden gemůte. Und dú himelschen bilde, dú hie vor und na stand, sind dar zů núzz, daz ein gőtlicher mensch in sinem usgang der sinnen und ingang dez gemůtes alle zit etwaz vinde, daz in von diser valschen niederziehenden welt wider uf zů dem minneklichen got reizlich ziehe.

Es ist och ze wússen: do die quaternen diss ersten sinnenrichen bůches heinlich beschlossen lagen vil jaren und dez dieners todes beiteten, wan er sich in rechter warheit ungern dur mit bi sinem lebenne keinem menschen wolt offnen, ze jungst do seit im sin bescheidenheit, daz ze disen ziten nah dem gegenwúrtigen lofe der abnemenden menscheit besserr und sicherr weri, daz daz bůchli mit gotes urlob wurdi geofnet sinen obren, die wil er lepti und er sich wol uf ellú stuk diser warheit versprechen kőnde, denn na

sinem tode, ob joch daz also gevieli, daz etlichú unverstandnú men-
schen, der rede nit ze ahten ist, daz dú hier umb in verkerlicher
wise valsch urteil dar úber wurdin gebende, die sin gůten meinung
dar inne nit wôltin an sehen, ald die von ir grobheit kein bessers
in in selber kunnen verstan. Wan es môhti wol also sin ergangen,
daz es na sinem tode den lawen und gnadlosen weri worden, die
kein erbet dur mit hetin gehabt, daz es fúrbaz got ze lob begirigen
menschen weri gemeinsamet, und můsti also unnuzberlich sin ver-
gangen. Och môhti sin geschehen, daz es blinden an der bekantnust
ald den argen an dem gemůte dez ersten weri worden, die es von
irem gebrestlichen ungunst hetin under gedruket, als och me ist
beschehen. Dar umbe erbaldet er sich mit ainer gôtlichen kraft
und súndert usser disem bůch die aller hôhsten sinne und die aller
überswenksten materien, die iene hie stand, und gab sie selb dez
ersten ze überlesene einem hohen meister, der waz von got mit
gnadenrichen tugenden wol begabet und waz an gôtlicher kunst
ein bewerter [3r] maister. Dar zů waz er über tútsches land in
bredier orden gewaltige prelat, und hiess maister Bartholo-
maeus. Dem entwúrt er es demůteklich, und er überlaz es mit
einem ganzen wolgevallen sines herzen und meinde, es weri alles
sament als ein togenlicher sůzzer kerne uss der heiligen schrift allen
wolgesehenden menschen. Dar nach do dú gemain lere ward zů
disem gesezzet, uf daz daz ieder mensch daz sin hie fundi, und er

---

im daz gemein och wolt han gezôget, do zukte der minneklich got
disen edeln maister von hinnan. Do der diener vernam, daz er
tot waz, do ward er gar sere betrůbet, wan er nit wúste, waz im
dur mite ze tůn was. Also kom er sin mit vil grossem ernst an
die ewigen wisheit und bat si, daz si in in der sache dez besten
bewisti. Dar na neiswen do ward er erhôret, und der vorgenand
maister der erschain im vor in ainer liehtricher gesiht und tet im
kund, daz es gotes gůter wille were, daz es fúrbaz wúrdi gemain-
samet allen gůtherzigen menschen, dú mit rehter meinung und
jamriger belangung sin hetin ein begeren.

6,11 Swer nu gern ein gůter seliger mensch wurdi und gotes sunder
6,12 heinlichi gern heti, oder den got mit swerem liden gemeinet heti,
6,13 als er gewonlich phliget ze tůne sinen sundren frúnden, dem weri
6,14 dis bůch gar ein trőstlichú behulfenheit. Es git och gůtherzigen
6,15 menschen ein liehtrich wisunge ze gőtlicher warheit und vernúnftigen
6,16 menschen einen richtigen weg zů der aller hőhsten selikeit.

Erstes Buch.
Seuses Leben.

Erster Teil.

Hie vahet an daz erste tail dizz bůches, daz da haisset der Súse.

7,2 Es waz ein brediger in tútschem lande, von geburt ein Swabe,
7,3 dez nam geschriben sie an dem lebenden bůch. Der hat begird, daz
7,4 er wurde und hiesse ein diener der ewigen wisheit. Er gewan
7,5 kuntsami eins heiligen erlúhten menschen, der ein vil erbetseliger
7,6 lidender mensch waz in diser welt. Der mensch begert von im,
7,7 daz er ir etwaz seiti von lidene usser eigenr enpfindunge, dar abe
7,8 ir lidendes herz ein kraft mőhti nemen; und daz treib si vil zites
7,9 mit ime. Wenn er zů ir kom, do zoch si im us mit heinlichen
7,10 fragen die wise sines anvanges und fúrgangs und etlich ůbunge und
7,11 liden, die er hat gehabt, dú seit er ir in gőtlicher heimlichi. Do
7,12 si von den dingen trost und wisung bevand, do schreib si es alles
7,13 an, ir selb und och andren [3ᵛ] menschen ze einem behelfen, und
7,14 tet daz verstoln vor ime, daz er nút dur von wúste. Dar na neiswen,
7,15 do er diser geischlichen dúpstal innen ward, do straft er si dar
7,16 umbe, und můste im es her us geben. Er nam es und verbrand
7,17 es alles, daz im do ward. Do ime daz ander teil ward und er im
7,18 in glicher wise och also wolt han getan, do ward es understanden
7,19 mit himelscher botschaft von got, dú im do geschah, dú daz wante.

Und also bleib dis nagende unverbrennet, als si es den meren teil mit ir selbes handen hate geschriben. Etwaz gůter lere wart och na ir tode in ir person von im dur zů geleit.

Der erst anvang dez dieners beschah, do er waz in dem aht-zehendem jare. Und do er dero selben jaren fúnfú geischlichen schin hat getragen, do waz dennoch sin gemůte ungesamnet; eht in got behůte vor den meisten gebresten, dú sinen lúnden mohten swechen, so duhte in, dez gemeinen mǒhti nit ze vil werden. Hier inne waz er doch von got neiswi bewaret, daz er ein ungenůgde in im vand, wa er sich hin kerte zů den dingen, dú ime begirlich waren, und duht in als es weri neiswaz anders, daz sin wildez herz friden sǒlte, und was im we in siner unrůwigen wise. Er hate alle zit ein widerbissen und konde doch im selb nit gehelfen, unz daz in der milte got dur von entledgot mit einem geswinden kere. Sú namen wunder ab der geswinden endrunge, wie im geschehen weri, und sprach eine dis, der ander daz, aber wie es waz, daz růrte nieman, wan es waz ein verborgen liehtricher zug von got, und der wurkte geswintlichen den abker.

I. *Kapitel.*

Von den vorstriten eins anvahenden menschen.

Do im dise indruk von got beschah, do erhůben sich bald etlich vorstrite in ime, mit dien in der fient sines heiles wolt han verierret. Und die waren also: daz inrlich triben, daz im von got waz worden, daz vordret von ime einen lidigen vonker von allem dem, daz im ein mitel mǒhti bringen. Dem widerstůnd dú an-vehtung mit einem inschiessenden gedank also: “bedenk dich baz, es ist liht an ze vahene, es ist aber můlich ze volbringen.” Der inre růf der bot fúr gotes kraft und sin hilf, der widerrůf meinde, es enwer kein zwivel an gotes gewalt, es weri aber zwivellich, ob

er welle. Dez ward er och bewiset kuntlich, wan daz hat der milt got beweret mit sinen gůten geheissen usser sinem gőtlichen munde, das er werlichen [4r] helfen welle allen den, die es in sinem namen an vahent. Do dú gnade in disem strite an ime gesigte, do kom ein vientlicher gedank in frúndes bilde und riet im also: “es mag gůt sin, du solt dich besron, aber du solt nit ze vast dur hinder komen. Vah es an also messeklich, daz du es mugist volbringen, du solt vast essen und trinken und dir selb gůtlich tůn, und solte dich da mite vor súnden hůten. Bis wie gůt du wilt in dir selb, und doch also messeklich, daz die lút von ussnen keinen grusen ab dir nemen; nach der lúten rede: ist daz herz gůt, so ist es alles gůt. Du macht mit den lúten wol frőlich sin, und doch ein gůter mensch sin; endrú menschen wen och ze himelrich komen, die doch nit hein ein so ůbiges leben.” Hie mite und dez glich wart er do gar vast angevohten; aber dis betrogen rete widerwarf dú ewig wisheit in ime also: “swer den helen visch, der da heisset ein al, bi dem sweif wil haben und ein heiliges leben mit lawkeit wil an vahen, der wirt in baiden betrogen; wan so er wenet haben, so ist es im endrunnen. Wer och einen verwenten widerspenigen lip mit zartheit wil úberwinden, der bedarf gůter sinnen. Der die welt wil haben und doch got volkomenlich dienen, der wil unmúglicher dingen phlegen und gottes ler selb felschen. Dar umb, wilt du ab lassen, so lass och ze frumen ab.” In disem gevehte waz er neiswi lang; ze jungst gewan er ein getúrstekeit und kerte sich vermúgentlich von den sachen.

Sin wilder můt nam des ersten menges sterben von dem erbrechene, daz er tet von úpiger geselschaft. Etwen überwand in dú natur, daz er zů in gie dur ein lihtrung sines gemůtes, und beschah gemeinlich, daz er frőliche dar gie und trurige von in gie; wan dú red und kurzwil, die sú fůrten, waz im unlustig, und aber dú sine waz in unlidig. Underwilent, so er zů in kom, so ůptan sú in mit sőlichen worten. Eine sprach also: “waz sunder wise hast du dich an genomen?” Der ander sprach: “ein gemein leben

weri daz sicherst.” Der dritte seite: “es nimet niemer gůt ende.” Und also gab in eine dem andern. Er sweig als ein stumbe und gedahte: “wafen, zarter got! Es ist nút besser denn fliehen. Hettist du nu dis red nit gehőred, so kőnd si dir nit geschaden.” Ein ding waz im do ein pinliches liden, daz er nieman hate, dem er sin liden klagti, der daz selb sůchti in der selben wise, als [4ᵛ] im gerůfet waz. Dar umbe gie er ellend und lieblos und enzoh sich mit groser gezwungenheit, daz im dur na wart ein grőssú sůsekeit.

II. *Kapitel.*

Von dem übernatúrlichen abzug, der im do ward.

In sinem anvang do geschah eins males, daz er kom in den kor gende an sant *Agnesen* tag, do der convent hat enbissen ze mitem tag. Er waz da alleine und stůnd in dem nidren gestůle dez rehten chores. Dez selben zites hat er sunderlich gedrenge von swerem liden, daz im ob lag. Und so er also stat trostlos und nieman bi im noh umb in waz, do ward sin sel verzuket in dem libe neiss uss dem libe. Da sah er und horte, daz allen zungen unsprechlich ist: es waz formlos und wiselos und hate doch aller formen und wisen frődenrichen lust in ime. Das herz waz girig und doch gesatet, der můt lustig und wol gefůret; im waz wúnschen gelegen und begeren engangen. Er tet núwen ein steren in den glanzenrichen widerglast, in dem er gewan sin selbs und aller dingen ein vergessen. Waz ez tag oder naht, dez enwust er nit. Es waz dez ewigen lebens ein usbrechendú sůssekeit nach gegen-würtiger, stillestender, růwigen enpfintlicheit. Er sprach dur na: “ist dis nit himelrich, so enweis ich nit, waz himelrich ist; wan alles daz liden, daz man kan gewőrten, enmag die frőde nit von billich verdienen, der si eweklich sol besizzen.” Dise überswenke zug werte wol ein stunde neiss ein halbe; ob dú sel in dem lip belibi oder von dem lip gescheiden weri, des enwúst er nit. Do er

wider zů im selb kom, do waz im in aller wise als einem menschen,
der von einer andren welt ist komen. Dem lip geschah als we von
dem kurzen ogenblik, daz er nit wande, daz keinem menschen ane
den tod in so kurzer frist so we mǒht geschehen. Er kom wider
neiswi mit einem grundlosem súfzen, und der lip seig nider gen
der erde wider sinen dank als ein mensch, dem von unmaht wil
gebresten. Er erschrei inrlich und ersúfzet ingruntlich in im selb
und sprach: “owe got, wa waz ich, wa bin ich nu?” und sprach:
“ach herzkliches gůt, disú stunde enmag von minem herzen niemer
me komen.” Er gie da mit dem libe und ensah noch enmarkte
uswendig nieman nút an ime; aber [5r] sin sele und můt waren
inwendig vol himelsches wunders; die himelschen blike giengen und
widergiengen in siner innigosten inrkeit, und waz im neiswi als ob
er in dem lufte swebti. Die kreft siner sele waren erfúllet dez
sůssen himelsmakes, als so man ein gůt latwergen usser einer búhsen
schútet und dú búhs dennoch dur na den gůten smak behaltet.
Diser himelscher smak bleib im dur na vil zites und gab im ein
himelsch senung nah got.

III. *Kapitel.*

Wie er kam in die geistlichen gemahelschaft der ewigen wisheit.

Der lof, uf den sin leben dur na vil zites gerihtet was mit
inrlicher ůbunge, waz ein steter flizz emziger gegenwúrtikeit in
minneklicher vereinung mit der ewigen wisheit. Aber wie daz des
ersten gewunni einen anvang, daz mag man merken an sinem
bůchlin der wisheit in tútsch und in latin, dú got dur in hat ge-
machet.
Er hate von jugent uf ein minneriches herz. Nu erbútet sich
dú ewig wisheit in der heiligen scrift als minneklich als ein lútseligú

12,1 minnerin, dú sich finlich uf machet, dar umb daz si menlich wol
12,2 gevalle, und redet zartlich in frǒwlichem bilde, daz si ellú herzen
12,3 gen ir geneigen muge. Underwilent seit si, wie betrogen ander
12,4 minnerin sien und wie recht minneklich und stet aber si sie. Hie
12,5 von wart sin junger můt gezogen, und geschah im von ir, als so ein
12,6 pantier sinen sůssen smak us lat und dú wilden tier dez waldes zů
12,7 ime zúhet. Dis reizlich wise hate si gar dik und ein minnekliches
12,8 lůderen zů ir geischlichen minne, sunderlich an den bůchern, dú da
12,9 heissent der wisheit bůcher. Wenn man dú ze tisch laz, und er
12,10 denne derley minnekosen horte dar ab lesen, so waz im vil wol ze
12,11 můte. Hie von begond er ein elenden han und gedenken in sinem
12,12 minnerichen můte also: “du soltest reht versůchen din gelúk, ob dir
12,13 disú hohú minnerin mǒhti werden ze einem liebe, von der ich als
12,14 grǒssú wunder hǒr sagen, wan doch din jungez wildes herz ane
12,15 sunder liebi nit wol mag die lengi beliben.” In den dingen nam
12,16 er ir dik war, und viel im minneklichen in und geviel ime wol in
12,17 herzen und in můte.
12,18 Es geschah, so er mornendes aber dar ze tisch gesass, so růfte
12,19 si us der wise Salomon und sprach also: “*Audi, fili mi!* Hǒr,
12,20 kint mins, den hohen rat dins vater! Wellest du hoher minne
12,21 pflegen, so solt du zů einem minneklichen lieb die zarten wisheit
12,22 nemen, wan si git iren minnern jugent und mugent, edli und rich-
12,23 tum, ere und [5v] gefůr, grossen gewalt und einen ewigen namen.
12,24 Si machet in minneklich und lert in wesen hoflich, lob vor den
12,25 lúten, rům in den scharen; si machet in lieb und werd got und den
12,26 lúten. Dur si ist daz ertrich geschafen, dur si ist der himel ge-

13,1 vestnet und daz abgrúnd undergrúndet. Der si hat, der gat ge-
13,2 werlich und schlaffet rǔwklich und lept sicherlich.” Do er dis
13,3 schǒn rede also hort lesen vor ime, do zehand gedahte sin sendes
13,4 herz also: “owe, wel ein lieb daz ist! Wan mǒhti mir dú ze teil
13,5 werden, wie wer ich denn so recht wol beraten!” Daz widerzugen
13,6 frǒmdú bilde, und gedaht also: “sol ich minnen, daz ich nie gesach,
13,7 daz ich enweiss, waz es ist? Es ist besser ein handvol mit besizene
13,8 denn ein husvol allein mit wartene. Der hoh zimbret und weh

13,9 minnet, der gewinnet underwilent hungermal. Disú herú minnerin
13,10 weri gůt lieb ze haben, liessi si ire diener dez libes wol und zartlich
13,11 pflegen. Nu sprichet si also: “gůtú mursel und starken win und
13,12 langes schlaffen, wer dez wil pflegen, der endarf sich der wisheit
13,13 minne niemer an genemen.” Wa wurden ie keinem diener so hertú
13,14 spil fúr geworfen”? Daz widersprach ein gőtlicher gedank also:
13,15 “der minne von altem recht hőret zú liden. Nu ist doch enkein
13,16 werber, er sie ein lider, noch kein minner, er si ein martrer. Dar
13,17 umb ist nit unbillich, der so hoh minnet, ob im etwen ein wider-
13,18 wertiges begegent. Nim her fúr alles daz ungelúk und verdrossen-
13,19 heit, daz die weltminner můssen erliden, es si in lieb ald leid.”
13,20 Ab disem und derley insprechene ward er denne aber vestklich ge-
13,21 sterket ze volhertene. Des gelich beschah im vile. Etwen hat er
13,22 gůten willen, underwilent liess er sin herz aber uf zerganklich
13,23 minne. So er denne hin und her gesůchte, so vand er iemer etwaz,
13,24 dem der gantze ker sines herzen widersprach, von dem er denn ward
13,25 hin wider getriben.
13,26 Eins tages las man in ze tische von der wisheit, da von sin
13,27 herz ingruntlich bewegt ward. Si sprach also: “sam der schőne
13,28 rosbom blůget und als der hohe liban unverschniten smaket und
13,29 als der unvermischet balsam rúchet, also bin ich ein blůndes, wol-
13,30 riechendes, unvermischtes lieb an urdruzz und ane biterkeit in
13,31 grundloser minneklicher sůzzekeit. Aber alle ander minnerin hein
13,32 sůssú wort und bitern lon, ire herzen sint dez todes seginan, ire

---

--14--

14,1 hend sint isenhalten, ire red gesůstú [6r] gift, ire kurzwile erenrob.”
14,2 Er gedahte: “wafen, wie ist dis so war!” und sprach frilich in im
14,3 selb: “gewerlich, ez můs recht sin, si můs reht min liep sin, ich
14,4 wil ir diener sin.” Und gedahte: “ach got, wan mőhti ich die
14,5 lieben núwan einest gesehen, wan mőhti ich núwan einest zů ir
14,6 red komen! Ach wie ist das liep gestalt, daz so vil lustlicher
14,7 dingen in im hat verborgen? Weder ist es got ald mensch, frow
14,8 oder man, kunst ald list, oder waz mag ez sin?” Und als verr er
14,9 si in den usgeleiten bischaften der schrift mit den inren ogen ge-
14,10 sehen mohte, do zogte si sich ime also: si swepte hoh ob ime in
14,11 einem gewúlkten throne, si luhte als der morgensterne und schein

als dú spilndú sunne; irú krone waz ewikeit, ire wat waz selikeit, irú wort sůzzekeit, ire umbfang alles lustes gnuhsamkeit. Si waz verr und nahe, hoh und nider, si waz gegenwúrtig und doch verborgen; si liess mit ir umb gan, und moht si doch nieman begriffen. Si reichete úber daz obrest dez hőhsten himels und růrte daz tiefst des abgrundes; si zerspreite sich von ende ze ende gewalteklich und richte ellú ding us sůsseklich. So er iez wande haben ein schőn jungfrowen, geswind vand er einen stolzen jungherren. Si gebaret etwen als ein wisú meisterin, etwen hielt si sich als ein vil weidenlichú minnerin. Sie bot sich zů im minneklich und grůzte in vil lechelich und sprach zů ime gůtlich: "*Prebe, fili, cor tuum mihi!* Gib mir din herz, kind mins!" Er neig ir uf die fůsse und danket ire herzeklich uss einem demůtigen grunde. Dis ward ime do, und nit me moht im do werden.

Dar na gewonlich, so er also gie verdahte nah der aller lieplichosten, do tet er ein inrlich frage und fragte sin minnesůchendes herze also: "ach herz mins, lůg, wannen flússet minne und ellú lútselikeit? Wannen kumt ellú zartheit, schonheit, herzlust und lieplichi? Kunt ez nit alles von dem usquellenden ursprung der blossen gotheit? Wol uf dar, herz und sin und můt, dar in daz grundlos abgrúnd aller lieplichen dingen! Wer wil mir nu werren? Ach, ich umbvach dich hút nach mins brinnenden herzen begirde!" Und denne so trukte sich in sin sele neiswi der ursprunglich usfluss

---

--15--

Leben Seuses. Kap. IV.

alles gůtes, in dem er bevand geischlich allez, daz schőn, lieplich und begirlich waz; daz waz alles da in unsprechlicher wise.

Hie mite kom er in ein gewonheit, wenn er loblieder horte <singen oder sůzzú seitenspil erklingen oder von zitlichem lieb hort> sagen ald singen, so wart im sin [6ᵛ] herz und můt geswintlich in gefůrt mit einem abgescheiden inblik in sin lieplichostes lieb, von dem alles liep flússet. Wie dik daz minneklich liep mit minneweinenden ogen, mit uszerspreitem grundlosen herzen sie umbvangen und in daz minnenrich herz lieplich gedruket, daz weri unsaglich.

Im geschach hie von dik reht, als so ein můter ir sugendez kindli hat under den armen uf der schosse stende: als daz mit sinem hobte und bewegte sines liblis gen der zartenden můter enbor vert

und sins herzen frǒde mit den lechlichen geberden erzǒget, also fůr
sin herz dik in sinem libe gen der ewigen wisheit lustrichen gegen-
würtikeit in einer enpfintlichen durflossenheit. So gedaht er denne:
“owe herr, weri mir nu ein kúnegin gemehelt, dez gasti sich min
sele; owe, nu bist du mins herzen keisrin und aller gnaden geberin!
In dir han ich richtums gnůg, gewaltes als vil ich wil. Alles des,
daz ertrich hat, wǒlt ich nit me haben!” Und alsus betrahtende do
ward sin antlút so frǒlich, sinú ogen so gůtlich, sin herz ward
jubilierende und alle sin inren sinne diz singende: “*Super salu-
tem* etc., ob allem glúkd, ob aller schonheit, du mins herzen glúk
und schonheit; wan gelúkt hat mir mit dir gevolget und alles gůt
han ich in dir und mit dir besessen.”

IV. *Kapitel.*

Wie er den minneklichen namen Jesus uf sin herz zeichente.

In den selben ziten ward neiswaz unmeziges fúres in sin sel
gesendet, daz sin herz in gǒtlicher minne gar inbrúnstig machete.
Eins tages, do er sin bevand in ime und sere wart kalende in gǒt-
licher minne, do gie er in sin celle an sin heinlichi und kam in
ein minneklich betrahtunge und sprach also: “ach, zarter got, wan

kǒnd ich etwas minnezeichens erdenken, daz ein ewiges minnezeichen
weri enzwischan mir und dir ze einem urkúnde, daz ich din und
du mins herzen ewigú minne bist, daz kein vergessen niemer me
verdilgen mǒhti!” In disem inbrúnstigen ernste warf er vornan
sinen schapren uf und zerlies vornan sinen bůsen, und nam einen
grifel in die hand und sach sin herz an und sprach: “ach, gewaltiger
got, nu gib mir hút kraft und macht ze volbringen min begirde,
wan du můst hút in den grund mins herzen gesmelzet werden.”
Und vie an und stach dar mit dem grifel in daz flaisch ob dem
herzen die richti, und stach also hin und her und uf und ab, unz
er den namen IHS eben uf sin herz [7ᶜ] gezeichent. Von den

16,12 scharpfen stichen wiel daz blůt vast uss dem fleische und ran úber
16,13 den lip abe in den bůsen. Daz waz ime als minneklich an ze
16,14 sehent von der fúrinen minne, daz er dez smerzen nit vil ahtete.
16,15 Do er dis getet, do gie er also verserte und blůtige uss der cell uf
16,16 die cancell under daz crucifixus und knúwet nider und sprach: “eya,
16,17 herr mine und mins herzen einigú minne, nu lůg an mins herzen
16,18 grossen begirde! Herr, ich enkan noch enmag dich nit fúrbaz in
16,19 mich gedruken; owe herr, ich bite dich, daz du es volbringest und
16,20 daz du dich nu fúrbaz in den grund mins herzen drukest und dinen
16,21 heiligen namen in mich also zeichnest, daz du uss minem herzen
16,22 niemer me gescheidest.” Er gie also minnewunt vil zites, unz
16,23 neiswen úber lang, do genas er, und beleib der nam IH̄S eben uf
16,24 dem herzen stende, als er begert hate, und waren die bůchstaben
16,25 umb sich wol als breit als dú breiti eins geschlichten halmes, und
16,26 als lang als ein gelid des minsten vingers. Er trůg den namen
16,27 also uf sinem herzen unz an sinen tod, und als dik sich daz herze
16,28 bewegte, als dik wart der nam bewegt. In der núwi waz es gar
16,29 schinber. Er trug in in der heinlichi, daz in nie kein mensch gesah,
16,30 denne eine sin gesell, dem zǒget er es in gǒtlicher heinlichi. So
16,31 in dur na út widerwertigs an gie, so sah er daz minneklich minne-
16,32 zeichen an, so ward im dú widerwertikeit dest lihter. Sin selhat
16,33 etwen in einem minnekosen gesprochen: “Herr, lůg, die minner diser
16,34 welt die zeichent irú liep uf ir gewant, ach minne minú, so han
16,35 ich dich in daz frisch blůt mins herzensafes gezeichent.”

Leben Seuses. Kap. V.

17,1 Eins males na meti, do er von sinem gebet kom, do gie er
17,2 in sin cell und sass also uf sinen stůl, und nam der altveter bůch
17,3 under sin hobt zů einem kússin. In dem entsank er im selb und
17,4 ducht in, daz neiswaz liehtes us drungi von sinem herzen, und er
17,5 lůgte dar: do erschein uf sinem herzen ein guldin krúz, und dar
17,6 in waren verwúrket in erhabenr wise vil edelr stein, und die luhten
17,7 zemal schon. Also nam der diener sin kapen und schlůg si úber
17,8 daz herz und meinde, daz er daz usbrehend klar lieht gern heti
17,9 bedeket, daz ez nieman mǒhti han gesehen. Do brunnen die us-
17,10 dringent glenz als wúnneklich, wie vast er sú barg, daz es nit half
17,11 von ire kreftigen schonheit.

V. *Kapitel.*

17,13 [7ᵛ] **Von dem vorspil gôtliches trostes, mit dem got etlichú**
17,14 **anvahendú menschen reizzet.**

17,15 So er nah siner gewonheit nach der mettin in sin kapell kom
17,16 und dur eins rûwelis willen in sinen stûl gesass — dis sizzen waz
17,17 kurz und weret nit lânger, denn unz daz der wahter kunte den
17,18 ufgenden tag, — und denne giengen im och uf sinú ogen, und viel
17,19 geswind of sinú knú und grûzte den ufbrechenden liehten morgen-
17,20 sternen, die zarten kúngin von himelrich, und meinde: als dú kleinú
17,21 vôgelú in dem sumer den liehten tag grûzent und in frôlich enphahent,
17,22 also in der frôlichen begirde grûzt er die liehtbringerin des ewigen
17,23 tages, und sprach denn dú wort nit einvalteklich, er sprach sú mit
17,24 einem sûssen stillen gedône in siner sele.
17,25 Eins males sass er also der selben zit in siner rûwe, do hort
17,26 er neiswaz in siner innewendekeit als herzklich erklingen, daz alles
17,27 sin herz bewegt wart, und dú stimme sang mit einer luter sûsser
17,28 hellung, under dannen do der morgenstern uf gie, und sang disú
17,29 wort: "*Stella Maria maris hodie processit ad ortum,* der

18,1 merstern Maria ist hút her fúr gezogt." Dis gesang erhal als úber-
18,2 natúrlich wol in ime, daz im alles sin gemût verflôget ward, und
18,3 sang mit ime frôlich. Do sú es mit einander húglich us gesungen,
18,4 do ward im ein unsaglicher umbvang, und in dem ward zû ime
18,5 gesprochen also: "so du mich ie minneklicher umbvahest und ie un-
18,6 materilicher kússest, so du in miner ewigen klarheit ie minneklicher
18,7 und ie lieplicher wirst umbvangen." Also giengen im die ogen uf,
18,8 die trehen waletan im daz antlút abe, und grûzte den ufgenden
18,9 morgensternen nah siner gewonheit.
18,10 Dar na uf den grûzz gie der ander morgengrûz och mit einer
18,11 venje der zarten ewigen wisheit mit dem lobrichen gebetlin, daz er
18,12 schreib an etlichú núwe briefbûchli, und vahet an: *Anima mea*

18,13 *desideravit* etc. Hier uf gie denne der drite grůz mit einer
18,14 venje dem hőhsten minnerichstem geiste von Seraphin, der in der
18,15 aller hitzigosten fúrinen minne uf flammet gen der ewigen wisheit,
18,16 dar umb daz der hizzige geist sin herz inbrúnstig in gőtlicher minne
18,17 macheti, also daz es in im selb brunni und ellú menschen durch sinú
18,18 minnerichú wort und lere enzunti. Dis waz do sin teglicher
18,19 morgengrůz.
18,20 Einest an der vasnaht hat er sin gebet gezogen, unz daz der
18,21 wahter den tag blies. Also gedaht er: “sizz enklein, e daz du den
18,22 liehten morgensternen [8r] enpfahest”. Und do im also ein vil klein
18,23 die sinne in ein růw kamen, do erhůben die himelschen jungling
18,24 mit hoher stimme daz schőn respons: *Illuminare, illuminare*
18,25 *Jerusalem* etc., und daz erklang als unmesseklich sůzz enmiten
18,26 in siner sele. Do sú kumme ein vil wenig gesungen, do wart dez
18,27 himelschen gedőnes dú sel als vol, daz sin der krank lip nit me
18,28 moht erliden, und giengen im dú ogen uf, und daz herze gieng úber
18,29 und flussen die inbrúnstigen trehen úber abe.

19,1 Do er einest also sass der selben zit, do was im vor in einer
19,2 gesiht, wie er neiswar verfůret weri in ein ander land. Also duht
19,2a #(IMAGE)
19,3 in, daz sin engel gar gůtlich vor im stůnde ze siner rehten hand.
19,4 Der diener vert geswind uf und ummvahet den geminnten engel,

---

20,1 und umbschlússet in und trukt in an sin sele, so er iemer minnek-
20,2 lichest konde, daz reht kein mitel was enzwischen in zwein, dez in
20,3 duhte, und hůb uf mit kleglicher stimme und mit weinenden ogen,
20,4 und sprach us einem vollen herzen: “owe, engel mine, den mir der
20,5 minneklich got ze trost und ze hůt hat geben, ich bite dich dur die
20,6 minne, die du ze got hast, daz du mich nit lassist.” Do entwúrt
20,7 der engel und sprach also: “getarst du got nit getrúwen? Lůg,
20,8 got der hat dich also lieplich umbvangen in siner ewikeit, daz er

dich niemer wil gelassen."

Und eins males nach einem lidenden zite do geschah eins morgens frů, daz er och umbgeben waz mit dem himelschen ingesinde in einer gesiht. Do begert er von ire einem klaren himelfúrsten, daz er im zogti, in weler wise gotes verborgnú wonung in siner sele gestalt were. Do sprach der engel zů im also: "nu tu einen frôlichen inblik in dich und lůg, wie der minneklich got mit diner minnenden sele tribet sin minnespil." Geswind sah er dar und sah, daz der lip ob sinem herzen ward als luter als ein kristalle, und sah enmiten in dem herzen ruweklich sizen die ewigen wisheit in minneklicher gestalt, und bi dem sass des dieners sele in himelscher senung; dú waz minneklich uf sin siten geneiget und mit sinen armen umbvangen und an sin gôtlich herze gedruket, und lag also verzogen und versofet von minnen under dez geminten gotes armen.

[9r] Er hate im selb ernúwret etlichú band, und do ward an der engel naht, do waz im vor in der gesiht, wie er horti engelschliches gesang und sůzzes himelsches gedône. Da von ward im als wol, daz er alles sines lidens vergass. Also sprach ire [9v] eine zů ime: "sih, als du gern hôrest von uns daz gesang der ewikeit, also

---

--21--

Leben Seuses. Kap. V.

hôren wir von dir gern daz gesang von der ewigen wisheit." Und sprach aber dur na also: "dis ist des gesanges, daz die userwelten heiligen werdent frôlich singende an dem jungsten tage, so sú an schowent, daz sú in iemer werender frôde der ewikeit sint bestetet."

Er hate dur na einest an ire hohzit vil stunden in semlicher schowung ir frôden verzeret, und do es nahete dem tage, do kom ein jungling, der gebarete dem glich, als ob er were ein himelscher spilman von got zů im gesendet. Mit dem kamen neiswi menger stolzer jungling in glicher wise und geberde als der vorder, denne so vil daz der erst etwaz wirdekeit hate vor den andren, als ob er weri ein fúrstengel. Der selb jungling kom als recht wol gemůteklich zů ime und meinde, sú werin dar umb her ab von got zů im gesendet, daz sú im sôltin in sinem liden himelsch frôd machen,

21,15 und sprach, er sôlti sinú liden uz den sinnen werfen und inen gesel-
21,16 schaft leisten, und er musti mit in och himelschlich tanzen. Sú
21,17 zugen den diener bi der hand an den tanz, und der jungling vie an
21,18 ein frôlichez gesengeli von dem kindlin Jesus, daz sprichet also: *In*
21,19 *dulci jubilo* etc. Do der diener horte den geminten namen Jesus
21,20 also sûsseklich erklingen, do ward sin herz und sinne alse recht
21,21 wol gemût, daz ime verswand, ob er ie liden hat gehabt. Nu
21,22 lûget er mit frôden, daz sú taten die aller hôhsten und die aller
21,23 friesten sprünge. Der vorsenger der kond es als gar wol rûren, und
21,24 der sang vor und sú na, und sungen und tanzeten mit jubilierendem
21,25 herzen. Der vorsenger machete die repetitio wol drivalt: *Ergo*
21,26 *merito* etc. Dis tanzen waz nit geschafen in der wise, als man
21,27 in diser welt tanzet; ez waz neiswi ein himelscher uswal und ein
21,28 widerinwal in daz wild abgrúnd der gôtlichen togenheit. Dis und
21,29 derley himelsches trostes ward ime unzallich vil in den selben jaren,

---

Leben Seuses. Kap. VI.

22,1 und aller meist zû den ziten, so er mit grossem liden waz umbgeben,
22,2 und dú wurden im denne dest lichter ze lidene.
22,3 Einem heilgen menschen waz vor in einr gesiht, do er úber
22,4 alter waz gegangen mess sprechen, daz er wurdi luter mit einr ge-
22,5 zierde einr durlúhten minne, und sah, daz dú gôtlich gnade her ab
22,6 towete in sin sele, und daz er ward eins mit gote. Do kamen
22,7 hinder in stende gar vil lútseliger kinden mit brinnenden [10r] kerzen
22,8 zû dem alter, eine na dem andern. Sú zerspreiten ire arme und
22,9 umbviengen in, ein ieklicher sunderlich, so sú iemer lieplichest konden,
22,10 und trukten in an ire herzen. Sú fraget von wunder, wer sú werin
22,11 ald waz sú meindin? Sú sprachen: “wir sien úwrú geswistergit
22,12 mit lobe und frôde in ewiger selikeit, und sien bi úch und huten
22,13 úwer ze allen ziten.” Si sprach: “ach lieben engel, waz meinet,
22,14 daz ir den herren so reht minneklich heind umbvangen?” Sú
22,15 sprachen: “do ist er uns als herzeklich liep, daz wir vil tûnes mit
22,16 im haben, und wússist, daz got unsaglichú wunder wúrket in siner
22,17 sele, und waz er got ernschlich hat ze bitene, dez wil im got niemer
22,18 versagen.”

VI. *Kapitel.*
22,20 Von etlichen visionen.

22,21 Do in den selben ziten hat er gar vil vision kúnftiger und
22,22 verborgenr dingen und gab im got neiswi ein enpfintlich kuntsami,
22,23 als verr es denn moht sin, wie es in himelrich und in helle und in
22,24 vegfúr stůnde. Es waz im gewonlich, daz vil selen im vor erschinen,
22,25 so sú von diser welt geschieden, und im kund taten, wie es in
22,26 ergangen weri, wa mit sú ir bůsse hetin verschuldet und wa mit
22,27 man in gehelfen můhte, oder wie ir lon vor got weri. Under den
22,28 andren erschein im och vor der selig *meister Eghart* und der

---

23,1 heilig brůder *Johans der Fůtrer* von Strasburg. Von dem meister
23,2 ward er bewiset, daz er waz in úberswenker gůnlichi, in die sin
23,3 sele blos vergótet waz in gote. Also begerte der diener zweier ding
23,4 von im ze wússene; daz ein waz: wie dú menschen in got stůndin,
23,5 dú der nehsten warheit mit rehter gelassenheit ane allen falsch gern
23,6 gnůg werin. Dez wart ime erzóget, daz dero menschen ingenomen-
23,7 heit in die wiselosen abgrúndkeit nieman můhti gewórten. Er fraget
23,8 aber fúrbaz also: ein mensch, der gern dar zů kemi, waz dem dú
23,9 fúrderlichest ůbung weri? Do sprach er: “er sol im selb nah sin
23,10 selbsheit mit tiefer gelassenheit entsinken, und ellú ding von got
23,11 nút von der creatur nemen, und sich in ein stille gedultkeit sezzen
23,12 gen allen wúlfinen menschen.”
23,13 Der ander brůder Johans der zogte im och in der gesiht die
23,14 wúnneclichen schonheit, mit der sin sele verkleret was; und von
23,15 dem begert er och, daz er im ein frag uz rihti. Dú frag was also:
23,16 er fraget, welú under [10^{v}] allen ůbungen dú weri, dú einem men-
23,17 schen aller wirst teti und im aller núzest weri? Do hůb er uf und
23,18 sprach, daz mit wetůnders und núzers dem menschen weri, denn da
23,19 der mensch in gelassenheit von got im selber gedulteklich us giengi
23,20 und also got dur got liessi.
23,21 Sin eigne vater, der der welt kint zemal waz gewesen, der
23,22 erschein im vor na sinem tode, und zogte im mit einem jemerlichen
23,23 anblik sin angstliches fegfúr, und wa mit er daz aller meist hate

verschuldet; und seit im usgescheidenlich, wie er im helfen solte.
Und daz tet er. Und er zogte sich im dur na und seit im, daz er
lidig dur von waz worden. Sin heilgú můter, mit der herzen und
libe got wunder wúrkte bi ir lebene, dú erschein im och vor in
einer gesiht und zogte ime den grossen lon, den si von got enpfangen
hate. Des glich beschah im von unzallichen vil selen; und hier ab
nam er do lust, und gab im vil zites einen bildrichen ufenthalt in
der wise, die er do fůrte.

VII. *Kapitel.*
In weler ordnung er ze tisch gie.

So er ze tisch solte gan, so knúwet er nider mit inrlicher be-
trahtung sines herzen fúr die ewigen wisheit, und bat die vil ge-
trúlich, daz si mit ime ze tische giengi und mit im enbissi, und
sprach zů im also: “aller sůssester Jesu Criste, ich lade dich mit
grosser begirde mins herzen und bite dich, als du mich milteklich
spisest, daz du mir och húte din zarten gegenwúrtikeit verlihest.”
So er úber tisch gesass, so saste er den geminten gast der reinen
sele eben fúr sich zů einem gemassen und sah in vil gůtlich an;
etwen neigte er sich uf die siten sines herzen. Zů einer ieklichen
trahte, die man im fúr saste, bot er uf die schússel gen dem himel-
schen húswirt, daz er im sinen heiligen segen dar úber teti, und
sprach dik in einer minnericher frúntlicheit: “ach zarter gemasse,
nu isse mit mir, herr mine, nu grife vor dar und isse mit dinem
kneht!” Und derley minnekosendú wort hat er gen ime.
So er trinken wolte, so hůb er den kopf uf und bot im in
och vorhin, daz er trunki. Er trank do ob tisch gewonlich fúnf
trúnke und tet die uss den fúnf wunden sines geminnten herren;
wan aber [11r] wasser und blůt uss der gůtlichen siten ran, hier
umbe tet er disen trunk zwivalt: den ersten muntvol und den
jungsten noss er in der minne dez minnerichsten herzen, so dis

ertrich geleisten mag, und in der inhizigosten minne dez hôhsten geistes
von Seraphin, daz die mit sinem herzen wurdin vôlleclich geteilet.

Die spise, dú im nit linpfig waz, bot er ze tunken gen dem minnewunden
herzen mit gůtem globen, daz si im denne nit môhti geschaden.
Er sůhte lust an opse, und daz wolt im got nit gestaten. Im
waz vor in einer gesiht, wie im einr buti einen apfel und sprach:
“nim hin, daz ist daz, da du lust an sůchst.” Do sprach er:
“nein, alle min lust lit an der minneklichen ewigen wisheit.” Do
meinde er, daz weri nit war, er sůhti sinen lust ze vil an dem ops.
Und dez erschamt er sich in im selb, und was zwei jar, daz er nie
keines opses enbeiss. Do dú zwei jar mit belangung hin kamen
und in dem nagenden jare daz ops ersessen waz, daz dem convent
nit opses ward, und er mit mengem strite sich selber úberwand,
daz er kein sunderheit ob dem tische wolt haben mit opse, do bat
er got, weri es sin wille, daz er es esse, daz er denne den convent
allen opses beriete. Und daz geschah. Do mornend ward, do kom
ein frômdú person und brachte dem convent ein gůt teil núwer
pfenning, und wolt nit enbern, wan kofti úberal núwan epfel dur
mit. Und daz geschah, also daz sú vil zites gnůg haten, und also
vie er dankberlich ops wider ze essen.
Daz gross ops teilt er in vier teil: dú drú ass er in dem
namen der heiligen drivaltekeit, daz vierde teil in der minne, als
dú himelsch můter irem zarten kindlin Jesus ein epfelli gab ze essen.
Daz selb teil ass er unbeschniten, wan es dú kindelú also unbe-
schnitten pflegent ze essene. Von dem winnahttag unz etwi lang
dur na so ass er nit daz vierde teil; er bot es in siner betrahtunge
der zarten můter, daz sú es ir lieben jungen súnlin gebi, so wôlt
er sin in den worten enbern. So er underwilent ze geswintlichen
uf die spise oder trank viel, dez erschamt er sich vor sinem erberen
gemassen; und so er diser ordnung keiner ob tische weri ab ge-
gangen, so gab er im selber bůss dar úber.
Es kom einest ein gůter mensch von einr andren stat zů ime
und seit ime, daz got in einer gesiht zů im heti gesprochen also:
“wellest [11ᵛ] du ein ordenliches tischsizen haben, so gang zů
minem diener, und haiss dir alle sin wise sagen.”

VIII. *Kapitel.*

26,2 Wie er begie daz ingend jor.

26,3 Als ze Swaben in sinem lande an etlichen steten gewonlich
26,4 ist an dem ingendem jare, so gand die jungling dez nahtes us in
26,5 unwisheit und bitent dez gemeiten, daz ist, sú singend lieder und
26,6 sprechent schônú gediht und bringent es zů, wie sú múgent mit
26,7 hoflicher wise, daz in ire liep schapel geben. Daz viel sinem
26,8 jungen minnerichen herzen also vast in, so er es horte, daz er och
26,9 der selben naht fúr sin ewiges liep gie und bat och dez gemeiten.
26,10 Er gie vor tag fúr daz bilde, da du rein můter ir zartes kind,
26,11 die schônen ewigen wisheit uf ire schoss an ire herz hat gedruket,
26,12 und knúwete nider und hůb an ze singen in stillem sůssen gedône
26,13 siner sele ein sequenci der můter vor an, daz si im erlopti ein
26,14 schapel ze erwerbene von ir kinde, und da er es nit wol kôndi, daz
26,15 si im da hulfe, und ward im dik als ernst und als not ze weinen,
26,16 daz im die heissen trehen úber ab waletan. So er da us gesang,
26,17 so kert er sich denn gen der herzlieben wisheit und neig ir nider
26,18 uf die fůsse, und grůzte sie von dem tiefen abgrúnde sines herzen
26,19 und růmde si mit lobe an schôni, an adel, an tugenden, an zartheit,
26,20 an friheit mit iemer werender wirdekeit úber alle schôn jungfrowen
26,21 diser welt, und tet daz mit singene, mit sagene, mit gedenken und
26,22 mit begirden, so er iemer best konde, und wunschte denn, daz er
26,23 in geischlicher wise aller minner und minneklicher herzen ein vor-
26,24 lofer weri, und aller lieplicher gedenken, worten und sinnen ein
26,25 orthaber weri, dar umbe daz er die wirdigen gnu minneklich von
26,26 ire unwirdigem diener kônd geloben. Und sprach denn ze jungst

27,1 also: “ach, du bist doch, liep, min frôlicher ostertag, mins herzen
27,2 sumerwunne, min liebú stunde; du bist daz lieb, daz min jungez

herze allein minnet und meinet, und alles zitlich lieb durch dich
hat verschmahet. Dez lass, herzentrut, mich geniessen, und lass
mich hút ein schapel von dir erwerben! Ach miltes herz, tu es
dur din gǒtlichen tugende, dur din natúrlichen gůti, und lass mich
hút an disem ingendem jare nit ler von dir gan! Eya, wie stundi
es dir, sůssú [12r] sůssekeit Gedenk, daz eine din lieber kneht
úns von dir seit und sprichet, daz in dir nit sie nein und ja, in
dir sie núwan ja und ja. Dar umbe, mins herzen minne, bút mir
hút ein liepliches ja diner himelschen gabe, und als den toben
minnern ein liepliches schapel wirt gegeben, also můss miner sele
hút ze einem gůten jare etwaz sunderlicher gnaden ald núwes lichtes
von diner schǒnen hant geboten werden, zartú trútú min wisheit!"
Dis und dez gelich begond er do und gie niemer ungeweret dannen.

IX. *Kapitel.*

Von den worten Sursum corda.

Er wart gefraget, was sin gegenwurf weri, so er mess sang
und er vor der stillen messe die prefation an hůb: *Sursum*
corda! Wan dú wort nach gemeiner hellung sprechet ze tútsch
also: *Sursum,* súsent uf in die hǒhi ellú herzen zů gote! Dú wort
giengen im als recht begirlich uss sinem munde, daz dú menschen,
dú es hortan, einen sundern andaht dar ab mǒhtin han genomen.
Diser frage entwúrt er mit einem inneklichen súfzen und sprach
also: "wenn ich dú selben lobrichú wort *Sursum corda* sang in
der messe, so geschah gemeinlich, daz min herz und sele zerflussen
von gǒtlichem jamer und begirde, die min herz uss im selb an der
stunde verflǒgten; wan es erhuben sich denne gewonlich drierley
hoh uftragender meinungen. Etwen kom einú, etwen zwo, etwen
alle drie, in den ich ward ufgeswenket in got und dur mich alle
ereaturen.

"Dú *erst* inluhtend meinunge was also: ich nam fúr minú

inrú ogen mich selber nah allem dem, daz ich bin, mit lib und sele und allen minen kreften, und stalte umb mich alle creaturen, die got ie geschůf in himelrich und in ertrich und in den vier elementen, ein iekliches sunderlich mit namen, es weri vogel des luftes, tier des waldes, visch des wassers, lob und graz dez ertrichs und daz unzallich grien in dem mere, und dar zů alles daz klein gestuplach, daz in der sunnen glanz schinet, und ellú dú wassers trǒpflú, dú von tow ald von schne ald von regen ie gevielen ald iemer me gevallent, und wunschte, daz dero ein iekliches heti ein sůsses uftringendes seitenspil, wol gereiset uss mines herzen innigostem saffe, und also uf klanktin ein núwes hochgemůtes [12v] lob dem geminten zarten gote von ewen ze ewen. Und denne in einer húglichen wise zertaten und zerspreiten sich die minnerichen arme der sele gen der unsaglichen zal aller der creaturen, und waz sin meinunge, sú alle frůtig dar inne ze machen, recht als so ein frier wolgemůter vorsenger die singenden gesellen reizet, frǒlich ze singene und ire herzen ze got uf ze bietene: *Sursum corda!*"

"*Dú ander* meinunge waz also," sprach er, "ich nam her fúr in minen gedenken min herz und aller menschen herzen und hinderdahte, waz lustes und frǒden, waz liebes und frides die gebruchent, die irú herzen got allein gebent, und da wider, waz schaden und lidens, waz leides und unrůw zergangklichú minne in treit ire untertanen, und růfte denn mit grosser begirde zů minem und zů den selben herzen, wa sú sind, úber ellú ende diser welt: "wol uf, ir gevangnú herzen, uss den engen banden zerganklicher minne! Wol uf, ir schlafenden herzen, uss dem tode der súnden! Wol uf, ir úpigen herzen, uss der lawkeit úwers tregen, hinlessigen lebens! Habent úch uff mit einem gantzen ledigen kere hin [zů] dem minneklichen gote: *Sursum corda!*"

"Dú *dritte* meinunge waz ein frúntlicher růf aller gůtwilliger ungelasenr menschen, dú verierd gand in in selber, daz sů weder

an got noh an der creatur hein, wan ir herz hin und her mit der zit zerstrǒwet ist. Den růft ich und mir selb uf ein getúrstiges wagen unser selbs mit einem ganzen abker von uns und von allen creaturen."

29,5 Und dis waz sin gegenwurf in den worten *Sursum corda.*

X. *Kapitel.*
29,7 Wie er begie die liehtmiss.

29,8 An únser frowen tag zů der liehtmiss bereit er vorhin drie
29,9 tag mit gebete ein kerzen der himelschen kindbeterin, und dú kerz
29,10 was gewunden mit drin strangen also: der erste in der meinung ire
29,11 reinen, jungfrőwlichen luterkeit, der ander ire grundlosen diemůtikeit,
29,12 der dritte ire můterlichen wirdekeit, dú drú si allein hate under
29,13 allen menschen. Dis geischlichen kerzen bereit er vorhin alle tag
29,14 mit drin Magnificat. So denn der tag kom der kerzwihi, frů, e daz
29,15 ieman ze kilchen giengi, so gieng er fúr fronalter und wartet da
29,16 in siner betrahtunge der kindbeterin, wenn sú keme mit irem
29,17 himelschen horde. Do sú nahte der ussren porte der stat, so fúr-
29,18 lúf [13r] er in sines herzen begirde sú alle, und lúf ir engegen mit
29,19 dem gezoge aller gotesminnenden herzen. Er viel in der strasse
29,20 fúr si und bat si still haben mit ir gezoge ein wili, unz daz er ir
29,21 eins gesungi. Er hůb denn uf und sang mit geischlichem stillen
29,22 gedőne, daz der mund gie und es doch nieman horte, die prose:
29,23 *Inviolata* etc., so er iemer minneklichest konde, und neig ir von
29,24 grunde, so er daz sang: *O beningna, o beningna,* und bat si,
29,25 daz si die milten gůti an einem armen súnder erzőgti, und stůnd
29,26 denn uf und volgete ir mit siner geischlichen kerzen in begirde, daz
29,27 si die brinnenden flammen des gőtlichen liehtes in im niemer liessi
29,28 erlőschen. Dar na so er denn zů der schar aller minnenden herzen
29,29 kom, dien hůb er denne an daz gesang: *Adorna* etc., und ermant
29,30 sú, daz sú minneklich den heilant enpfiengin und begirlich sin kind-

30,1 beterin umbfiengin; und fůrten si also mit lobe und gesange unz
30,2 zů dem tempel. Dar na trat er mit herzenbegirde dar, e daz dú
30,3 kindbeterin hin in kemi und hern Simeon den sun gebi, und knúwet
30,4 fúr si und hůb sinú ogen und hend uf und bat si, daz si im daz

kindli zogti und im daz och ze kússen erlopti. Und do si im daz gůtlich bot, so zerspreit er sin arme in dú endlosen teil der witen welt, und enpfie und umbfie den geminten einer stunde ze tusent malen. Er geschowete sinú húbschú ôglú, er gesah sinú kleinú hendlú, er ergrůzte sin zartes múndli, und ellú sinú kintlichú gelidlú dez himelschen hordes dursah er, und hůb denn uf sinú ogen und erschrei von wunder in sinem herzen, daz der himeltrager so gross und so klein ist, so schôn in dem himelrich und so kintsch in ertrich, und begie sich denne mit im, als er im es denne ze tůne gab, mit singen und mit weinen und mit geischlichen ůbungen, und gab in denn geswinde siner můter wider und gie mit ir hin in, unz daz es alles volbraht ward.

XI. *Kapitel.*

Wie er begie die vasnaht.

So denne dú vasnaht nahete, des abendes, so man alleluja leit, und die unwisen lút diser welt an vahent verlassen ze sine, so vie er an in sinem herzen ein himelsch vasnaht zesamen tragen. Und dú waz also. Er betrahtet dez ersten den kurzen schedlichen lust diser liplichen [13v] vasnaht, und wie etlichen umb kurzes liep langes leid volget, und sprach einen Miserere dem werden gote fúr alle die súnde und unere, dú im in dem selben verlassen zit geschiht.

Dis vasnaht hiess er der geburen vasnaht, wan sú nit bessers erkennent. Dú ander vasnaht waz ein betrahtunge des vorspils der ewikeit, wie got mit sinen userwelten frúnden dennoh in disem tôdmigem libe mit himelschem troste spilt, und nam denn her fúr mit dankberem lobe, waz im dez worden was, und liess im mit got wol sin.

In dem selben anevahenden zite wart im och einest ein geischlichú vasnaht von got, und dú waz also. Er waz an der vasnaht vor der conplet in ein warmes stúbli gegangen, daz er sich wolte

wermen, wan in fror und hungret in. Aber im tet nit als we als der
turst, den er leid. Und do er da sah fleisch essen und gůten win
trinken und er hungrige und turstige was, do ward er von innen
gerůret, und gie balde us und begond sich selb erbarmen, und ward
von grund sins herzen inneklich súfzende. Des selben nahtes was
im vor in einer gesihte, daz er weri in einer siechstuben. Also
hort er ussrenthalb der stuben neiswen singen ein himelsches gesang,
und daz gedőne erklang als sůsseklich, daz nie kein natúrlichú
harpf so susseklich sprach, und was dem glich, als ob ein zwelf-
jeriges schůlerli da sungi alleine. Der diener vergass aller liplicher
spise und loset dem sůssen gedőne, und sprach mit begirlichem
herzen: “ach, waz ist daz da singet? Ich gehorte doh uf ertrich nie
so sůss gedőne!” Do entwúrt im ein stolzer jungling, der stůnd
da und sprach also: “du solt wússen, daz dise wolsingender knabe
dir singet, und daz er dich meinet mit sinem gesang.” Do sprach
der diener: “owe, gesah mich got! Ach himelscher jungling, heiss
in me singen!” Er sang aber, daz es in dem luft hoh erschal, und
sang wol drú himelschú lieder us und us. Do daz gesang us waz,
do kom der selb wolsingender knab, dez in duhte, hin in dem lufte
zů dem vensterlin der stuben, und bot dem jungling ein húbsches
zeinli, daz waz vol roter frúhten, und die waren glich roten zitigen
erdbern, und waren gross umb sich. Der jungling nam die zeinen
von dem knaben und bot [14r] sú dem brůder mit frőden und
sprach: “Lůge, geselle und geswistergit, dis roten fruht hat dir din
frúnt und din himelscher herr gesendet, der wunneklich knab und

---

--32--

Leben Seuses. Kap. XII.

sun dez himelschen vaters, der dir och gesungen hat. Ach, wie hat
er dich so recht liep!” Do ward der brůder enzúndet und rot under
sinem antlút von frőden, und enpfie daz kőrbli begirlich und sprach:
“eya, wol minem herzen! Dis ist mir ein liebú sandunge von dem
minneklichen himelschen knaben; des sol sich min herz und min
sel iemer gesten.” Und sprach do zů dem jungling und zů dem
andern himelschen gesinde, daz da waz: “ach lieben frúnde, ist nit
billich, daz ich disen himelschen gnadenrichen knaben lieb habe?
Ja, gewerlich, ich sol in von billich lieb haben, und waz ich wústi,
daz sin aller liepster wille weri, daz wőlti ich iemer tůn!” Und

32,11 kerte sich hin zů dem vor genanten jungling und sprach: “sag mir,
32,12 liebe jungling, han ich nit reht?” Der jungling lachete gůtlich und
32,13 sprach: “ja, du hast recht! Du solt in billich lieb haben, wan er
32,14 hat dich fúrbaz gemeinet und geeret denn vil ander menschen. Dar
32,15 umb hab in vil lieb. Und sag dir: du můst liden und můst och
32,16 fúrbaz me liden denn vil ander menschen. Dar umbe bereit dich
32,17 dur zů!” Der diener sprach: “ach, daz wil ich von herzen gern
32,18 tůn, und bite dich, daz du mir gehelfest, daz ich in gesehe und daz
32,19 ich im gedanke siner schônen gabe.” Do sprach er: “nu gang her
32,20 zů dem vensterlin und tů einen ogenblik!” Er tet daz venster uf,
32,21 — do sah er vor dem venster stan den aller zartensten, minneklichsten
32,22 schůler, der mit ogen ie gesehen ward. Und do er zů im wolte
32,23 dringen dur daz venster us, do kert er sich lieplich umbe gen ime,
32,24 und neig ime gůtlich mit einem frúntlichen gesegnen und verswand
32,25 vor sinen ogen. Also zergie dú gesiht. Do er wider zů im selb
32,26 kom, do danket er gote siner gůten vasnaht, dú im waz worden.

XII. *Kapitel.*

32,28 Wie er begie den meigen.

32,29 An der nacht des ingenden meyen vie er an gewonlich und
32,30 saste einen geistlichen meyen, und erete den etwi lang alle tag einest.
32,31 Under allen den schônen zwiern, dú ie gewůhsen, kond er nit

---

33,1 glichers vinden dem schônen meyen, denn den wúnneklichen ast des
33,2 heiligen crúzes, der blůnder ist mit gnaden und tugenden und aller
33,3 schôner gezierde, denn alle meyen [14v] ie wurden. Under disem
33,4 meyen nam er VI venjen, und hat iedú venje in ire betrahtung
33,5 ein begird eins zierens dez geischlichen meyen mit den schônsten
33,6 dingen, dú denn der sumer mohte fúr bringen. Und sprach und
33,7 sang in siner inrkeit vor dem meyen mit dem hymnus *Salve*
33,8 *crux sancta* also: “gegrůzet sist du, hymelscher meye der ewigen
33,9 wisheit, uf dem da gewahsen ist dú fruht der ewigen selikeit!

33,10 I. Dir ze ewiger gezierde fúr alle roten rosen bút ich dir húte
33,11 ein herzkliches minnen;
33,12 II. fúr alle kleine vyol ein diemůtiges nigen;
33,13 III. fúr alle zarten lilien ein luterliches umbvahen;
33,14 IV. fúr allerley schon geverwten und glenzenden blůmen, die
33,15 kein heide ald anger, wald ald owen, bome ald wisen in disem
33,16 schônen meyen hein fúrbraht ald ie wurden ald iemer werdent,
33,17 bút dir min herz ein geischliches kússen;
33,18 V. fúr aller wolgemůter vôgelin gesang, daz sú uf ie keinem
33,19 meyenrise frilich hein gesungen, bút dir min sel ein grundloses loben;
33,20 VI. und fúr alle die gezierde, so ie kein meye in der zit ward
33,21 gezieret, erhebt dich min herz húte mit einem geischlichen singene,
33,22 und bite dich, daz du, gesegneter meye, mir helfest, daz ich dich in
33,23 diser kurzen zit also gelobe, daz ich dich, lebendú fruht, eweklich
33,24 werd niessende."
33,25 Und alsus ward der mey begangen.

XIII. *Kapitel.*

34,2 **Von dem ellenden krúzgang, den er mit Cristus nam, do man**
34,3 **in us fůrte in den tod.**

34,4 Got der hat in an der ersti vil zites verwennet mit himelschem
34,5 troste, und waz dar inn so gar verliket: waz die gotheit an horte,
34,6 daz waz im lustlich, so er aber únsers herren marter solte betrahten
34,7 und sich dar in mit nachvolge solt geben, daz waz im swer und
34,8 bitter. Dez ward er eins males von gote herteklich gestrafet, und
34,9 ward in ime gesprochen also: "weist du nit, daz ich daz tor bin,
34,10 dur daz alle die waren gotesfrúnd můssent in dringen, die zů rechter
34,11 selikeit son komen? Du můst den durpruch nemen dur min gelitnen
34,12 menscheit, solt du warlich komen zů miner blossen gotheit." Der
34,13 diener erschrak und waz im ein swerú red. Iedoch begond er es
34,14 in sin gemerk nemen, wie wider es ime waz, und vie an ze lernene,
34,15 daz er vor nit konde, und gab sich gelassenlich dar in. Hie vie
34,16 er an, daz er alle nehte na der meti an siner gewonlichen stat, [15r]
34,17 daz waz in dem capitel, sich erbrach in ein cristfôrmig mitliden
34,18 alles des, daz sin herr und sin got Cristus vor hate geliten. Er

34,19 stůnd uf und gie von winkel ze winkel, uf daz daz im ellú trakheit
34,20 enpfieli, und daz er munder und waker in des lidens enpfintlichkeit
34,21 belibi. Er vie es an mit ime an dem jungsten nahtmale und leid
34,22 sich mit ime von stat zů stat, unz daz er in brachte fúr Pylatus.
34,23 Ze jungst nam er in vor gerihte also verteilten, und gieng mit im
34,24 us den ellenden crúzgang, den er tet von dem rihthus unz under
34,25 den galgen. Und den krúzgang begie er also:

--35--

Leben Seuses. Kap. XIII.

35,1 So er kom an die swellen des capitels, do knúwet er nider
35,2 und kúste die ersten fůsstapfen, die er tet, do er also verteilte sich
35,3 umb gekerte und in den tod wolte gan, und vieng denne an den
35,4 salmen von unsers herren marter: *Deus, Deus meus, respice* etc.,
35,5 und gie dur mit zů der túr us in den krúzgang. Nu wurden der
35,6 gassen viere, dur die er mit ime wart gende:
35,7 Die ersten gassen gieng er mit ime us in den tod in der be-
35,8 girde, daz er baide, frúnden und zerganklichem gůte wôlti us gan
35,9 und liden im ze lobe trostloses ellende und willig armůt.
35,10 Zů der andren gassen hat er einen fúrsaz sich ze gebene in
35,11 einen hinwerf nah zerganklicher ere und wirdekeit, in ein willeklich
35,12 versmeht von aller diser welt mit der betrahtunge, wie er och waz
35,13 worden ein wurm und ein hinwerf aller menschen.
35,14 An dem anvang der dritten gassen knúwet er aber nider mit
35,15 einem kuss der erde in einem frien ufgebene alles unnotúrftiges ge-
35,16 maches und zartheit dez libes in dú ser sines zarten libes, und leit
35,17 fúr sinú ogen, als da stat, wie ellú sinú kraft erdorret und sin natur
35,18 ertodet. Und so sú in vor an hin also jemerlich triben, so gedaht
35,19 er, wie billich da von ellú ogen ernassen sôltin und ellú herzen
35,20 ersúfzen sôltin.
35,21 So er denn kom an die vierden gassen, so knúwet er nider
35,22 enmitten in den weg, als ob er knúweti vor dem tor, da er můste
35,23 fúr in us gan, und viel denne engegen fúr in und kuste daz ertrich
35,24 und růft in an und bat in, daz er nit ane in in den tod giengi, daz
35,25 er in mit im liessi, wan er reht an ime můste hin gan. Und bildet
35,26 daz, so er iemer eigenlichest konde, in sich und sprach daz gebetli:
35,27 *Ave rex noster, fili David* etc., und liess in denne fúr gan.
35,28 Dar na knúwet [15ᵛ] er anderest nider also gekerte gen dem

tore und enphie daz krúz mit dem vers: *O crux ave, spes*
unica etc., und liess es och fúr gan. Denn knúwet er nider gen
der zarten můter, die man in grundlosem herzeleid da hin fúr in
fůrte, und nam war, wie kleglich si sich gehůb und der heissen

trehen und ellenden súfzen und ir trureklichen geberde, und meinde
sú mit einem Salve Regina und kuste ir fůstapfen.
Dar na stůnd er geswind uf und trat sinem herren bald na,
unz daz er an sin siten kom. Und daz bild waz im etwen als
gegenwúrtig, reht als ob er liplich an siner siten giengi, und gedahte
also, do der kúng David von sinem kúngrich was verstossen, wie
do die frúmsten riter an siner siten umb in giengen und im frúntlich
behulfen waren. Hie gab er uf sinen willen, waz got mit im tete,
daz daz sin halb stet were. Ze hindrost nam er die epistel her fúr,
die man in der karwůchen liset uss dem wissagen Isaias, dú sprichet:
Domine, quis credidit auditui nostro etc., dú als eigenlich
sin usfůren in den tod begrifet. Und mit der gie er ze des kores túr
in und gie die stegen uf uf die canzell. So er also kom under daz
krúz, da im eins males die hundert betrahtunge sins lidens wurden,
da knúwet er nider in dem anschowene dez abziehens siner kleider
und des grimmen annegelens sins herren an das krúz; so nam er
aber ein disciplin und negelt sich mit herzklicher begierde zů sinem
herren an sin krúzz und bat in, daz sinen diener weder daz leben
noh der tod, noch lieb noch leid niemer von ime gescheiden můhten.
Noch einen andern inrlichen krúzgang hat er, und der waz
also: so man daz Salve Regina ze conplet sang, so saste er in sinem
herzen in betrahtunge, als ob dú rein můter noh zů der selben zit
bi ir liebes kindes grab in můterlicher trurkeit ires begraben kindes
were, und daz es zit were, daz si wider hein gefůret wurdi, und
er si wider hein fůren sůlte. Also machet er in sinem herzen drie
venjen, mit dien er si in betrahtunge wider hein fůrte:
Die ersten ob dem grabe, so man an vie den grůz Salve Re-
gina; so neig ir sin sele, und enpfie si in geischlicher wise under
sin arme und klagte ir zartes herze, daz do in der selben zit so vol
waz biterkeit, versmeht und totlicher trurkeit, und trost si mit einem

ermanene, wie si dar umbe [16r] nu weri ein kúngin der wirde-
keit, unser zůversiht und únsrú sůssekeit, als an dem gesang stet.
So er si denn brahte under daz tor ze Jerusalem, so fúrtrat
er si an dem wege und lůget wider gen ire, wie ellendeklich si
kom ingende also blůtrúsig dez hizzigen blůtes, daz uf si hate ge-
tropfet, daz von den ufgebrochnen wunden ab floss ires durgeminten
kindes, und wie si gelassen und berobet waz alles ires trostes; und
denn enpfie er si aber mit einer inner herzklichen venje in den
worten: *Eya ergo advocata nostra* etc. und meinde, si sôlti
sich wol gehaben, wan si nu were únser aller ein wirdigú fursprechin,
und bat si, daz si in der minne dez ellenden anblikes irú erbarm-
herzigú ogen zů ime kerti und ime den werden sun na disem ellende
lieplich ze schowen gebi, als der růf des gebetes begert.
Aber die driten inrun venje machet er vor der túre des huses
sant *Annen* ir můter, da si in ward gefůret in ir leide, und tet
daz mit einem genadene und bevelhene in ire miltekeit und in ir
můterlichen sůssekeit mit den andehtigen worten: *O clemens, o
pia, o dulcis Maria,* und bat si, daz si sin ellenden sel en-
pfiengi an siner jungsten hinvart und ir beleiterin und schirmerin
were vor den bôsen vienden dur dú himelschen tor hin in die
ewigen selikeit.

XIV. *Kapitel.*
Von der núzzen tugende, dú da heisset swigen.

Der diener hate ein triben in siner inwendekeit, daz er môhti
komen zů gůtem fride sines herzen, und duchte in, daz im swigen

fúrderlich dar zů weri. Dar umbe hielt er sinen mund in sôlicher
hůte, daz er inrend XXX jaren sin swigen ob tisch nie gebrach,

denn ze eim einigen male, do er von einem capitel für mit vil
brůdern und sú assen in dem schife, do gie er im abe.
Uf daz daz er siner zungen úberal dest baz gemeistern môhte
und nút ze vil mit rede usbrúchig were, do nam er in siner be-
trahtunge drie meister, ane dero sunder urlob er nit reden wôlte;
und daz waren die lieben heiligen: unse vater sant *Dominicus,*
sant *Arsenius* und sant *Bernhart.* So er reden wolte, so gie
er in der betrahtunge von eime zů dem andern und bat urlob und
sprach: *Jube domine benedicere!* Und wenn dú red moht
beschehen ze rehter zit und stat, [16ᵛ] so hat er von dem ersten
meister urlob; so dú red im von ussnan enkeinen anhang gab,
so hat er von dem andern; und so si im inwendig enkein un-
lidkeit brahte, so duhte in, daz er ire aller drier urlob hete,
und denne redde er. So daz nit waz, so duhte in, daz im ze
swigen were.
So man ime zů der port růfte, so fleiss er sich diser vier
dingen: des ersten, einen ieklichen menschen gůtlich ze enpfahen:
daz ander, kúrzlich us ze rihten; daz dritte, trostlich ze lassen; daz
vierde, unbehenket wider in ze gene.

XV. *Kapitel.*
Von kestgung des libes.

Er hate gar ein leblich natur in siner jugende. Do dú be-
gonde ir selbes bevinden und er markte, daz er mit im selben úber-
laden was, daz was im biter und swere. Er sůchte mengen list
und gross bůssen, wie er den lip macheti undertenig dem geiste.
Ein herin hemde und ein isnin keten trůg er neiswi lange, unz daz
daz blůt wart von im zem brunnen gende, daz er es můste ab legen.
Er hiess im heinlich ein herin niderkleid machen und in daz nider-
kleid riemen, da waren in geschlagen fúnfzeg und hundert spiziger
nagel, die waren môschin und scharpf gevilet, und waren dero nagel
spizz alle zit gen dem fleische gekeret. Er machete daz kleid gar
enge und vornan zesamen gerigen, dar umbe daz es sich dest neher
an den lip fůgti und die spizigen nagel in daz fleisch drungin, und
machete es in der hôhi, daz es im unz an daz grůbli her uf gie;

hier inne schlief er des nahtes. In dem sumer, so es heiss waz
und er vil můd von dem gene und krank waz worden, ald so er
ein lesser waz und er denne in den erbeiten also gevangen lag und
in daz gewúrm also pingete, so lag er underwilent und grein und
grisgramet in im selb und wande sich von nôten umb und umb,
als ein wurm tůt, so man in mit spizigen nadlen stichet. Im waz
dik, als ob er in einem anbeshufen legi von angschlichi des ge-
wúrmes; wan so er gern heti geschlafen ald so er entschlafen waz,
so sugen sú und bissen in wider strit. Er sprach etwen zů got mit
vollem herzen: “owe, zarter got, wel ein sterben dis ist! Wen die
morder ald starkú tier tôdent, der kunt geswinde dur von; so lig
ich hie under disen ungenemen wúrmen und stirb und kan doch nit

---

--40--

Leben Seuses. Kap. XV.

ersterben.” Dú nehte wurden in dem winter niemer so lang noh
der [17r] sumer so heiss, daz er dur von liessi. Und daz er in
diser marter dest minr underlibi gewunne, do erdaht er noch eins:
er band umb sin kelen ein teil eins gúrtels und an daz machet er
mit listen zwen lidrin ringe; da schlofte er sin hend in und beschloss
die arm dar inne mit zwein marhenschlossen, und die schlússel leit
er fúr daz bet uf ein bret, unz er ze meti uf stůnd und sich selber
entschloss. Sin arme waren also in den banden ietwedrent an der
kelen ufwert gespennet, und hat dú bant also versichert, und weri
dú cell ob im gebrunnen, er enmôhti im selber nit haben gehulfen.
Dis treib er, unz im die hend und arme waren vast zitrend worden
von dem spanene; do erdaht er ein anders.

Er hiess im machen zwo lidrin hantelen, als die erbeiter
pflegent ze tragene, so sú dorne gewinnent, und hiess im einen
spengler dar an machen môschinú spizzigú steftlú umb und umb,
und leite die des nahtes an. Er tete daz dar umbe, ob er in dem
schlaffe daz herin niderkleid wôlti von im werfen oder in keiner
ander wise im selber behulfen sin in dem gnagene, daz im tet daz
gewúrmme, daz in denn die steften in den lip stechin; und daz ge-
schach och. Wenne er im selb mit den henden wolte helfen, so fůr
er schlaffende mit den spizzigen steften in bůsen und krazte sich:
er machet als grúlich krezze, als ob in ein ber under sinen spizigen
klawen heti zerkrawet. Daz erswar denn in dem fleisch an den

armen ald umb daz herz, und so er úber vil wuchen genesen waz,
so gewúrset er sich denn aber, und machete núwe wundan. Dis
marterlich ůbung treib er wol XVI jar. Dar na do sin adren und
natur erkeltet und verwůstet waz, do erschein im vor in einr gesiht
an dem pfingstage ein himelsches gesinde, und kunten ime, daz es
got nit lenger wôlte von ime haben. Do liess er dur von und ver-
warf es alles in ein abfliessendes wasser.

XVI. *Kapitel.*

Von dem scharpfen krúz, daz er trůg uf sinem ruggen.

Vor allen andren ůbungen hat er einen begirlichen inval, etwaz
zeichens an sinem libe ze tragene eines enpfintlichen mitlidens dez
pinlichen lidens sines gekrúzgeten herren. Also machet er im selb
ein húltczin krúz, daz waz in der lengi als eins mannes spang und
hate dez sin [17v] ordenlichen breiti, und schlůg dar in XXX isniner
nagel in sunderlicher mainunge aller siner wunden und siner fúnf
minnezeichen. Daz krúz spand er uf sin blossen ruggen enzwischen
die schulteren uf daz fleisch, und trůg daz tag und naht steteklich
VIII jar dem gekrúzgeten herren ze lobe. Dar na in dem jungsten
jare schlůg er och siben nadlen dar in, also daz die spizze dur daz
krúz etwi verr drungen und dar inne stekend bliben; und daz
ander teil brach er hinnen ab. Diser spizziger nadlen verwunden
trůg er ze lobe dem nahtringenden herzleide derreinen gotes můter,
daz ir herz und sele zů der stunde sines jemerlichen todes so gar
durwundete. Do er dis krúz dez ersten uf den blossen ruggen ge-
spien, do erschrak sin menschlichú nature dar abe, und meinde, er
môhti es mit mitú erliden, und nam es her abe und widerleite
enklein die scharpfen nagel an einem steine. Dú unmanlich zagheit
gerow in balde, und machet sú alle andrest wider spizzig und scharpf
mit einer viln, und nam es wider uf sich. Es riflet im uf dem
ruggen, da es beinoht was, und machet in blůtig und verseret. Wa
er sass oder stůnd, da waz ime, wie ein igelhut uf ime lege; so in
ieman růrrt unverwenet ald in stiess uf daz gewant, daz verserte in.
Daz im dis pinlich krúz dest lidiger were, do ergrůb er hinnan uf
daz krúz den lieben namen IHS. Mit disem krúz nam er vil zites

41,28 alle tag zwo disciplinen in sôlicher wise: er schlůg hinnen mit der
41,29 fust uf daz krúze, so trungen die nagel in daz fleisch und gesteketen
41,30 dar inne, daz er sú mit dem gewande můst her us zuken. Die
41,31 schleg uf daz krúz tet er als togenlich, daz es nieman wol moht
41,32 gemerken. Die ersten disciplin nam er, so er mit betrahtung komen

---

42,1 waz zů der sul, da der schôn herr als grúlich gegeislet ward, und
42,2 bat in, daz er mit sinen wunden die sinen heilti. Die andren nam
42,3 er, so er fúrbaz under daz krúz komen waz, und dar an genegelt
42,4 ward, und negelt sich zů ime, niemer von im ze scheiden. Die
42,5 dritten disciplin nam er nit alle tag, er tet es, so er im selb ze vil
42,6 zartheit oder ungeordenetes lustes hate verhenget an trinken, an
42,7 essen ald sôlichen sachen.
42,8 Er hate sich ze einer zit misshůtet, daz er zwain jungfrowen,
42,9 do [18r] sú offenlich in der gemeinde bi im sassen, ire hende in
42,10 sin hende hat genomen ane alle bôse geverde. Dú unbehůtekeit
42,11 gerow in geswinde, und meinde, der ungeordnete lust můsti gebůzet
42,12 werden. Do er von den jungfrŏwen gie und in sin kapell an sin
42,13 heimlichen stat kom, do schlůg er sich umb dis missetat uf daz
42,14 krúz, daz ime die spizigen nagel in dem ruggen gesteketen. Er tet
42,15 sich selb och umb die missetat ze banne, daz er im selber nit wolte
42,16 erloben, na meti hin in daz capitel an sin gewonlichen stat sins
42,17 gebetes ze gene zů dem reinen himelschen ingesinde, die im an der
42,18 selben stat in betrahtunge gegenwúrtig waren. Dar na neiswen, do
42,19 er sich gentzlich wolte versůnen umb dis missetat, do waget er sich
42,20 hin in vil bluklich, und viel dem rihter vor an ze fůssen und nam
42,21 vor ime ein disciplin mit dem krúze, und gie do ietwedrenthalb umb
42,22 und umb vor den heiligen und nam XXX disciplinen, daz im daz
42,23 blůt den ruggen ab ran. Und also erarnet er den lust vil bitterlich,
42,24 den er hat gehabt unordenlich.
42,25 So man meti hate gesungen, so gie er in daz capitel an sin
42,26 heinlichi, und nam da hundert gestrachter venje und hundert
42,27 knúwender, ein ieklich venje mit sunderlich betrahtunge; und die
42,28 taten im vil we von dez krúzes wegen, wan wenn er daz krúz also
42,29 strenklich an sich gespien und naher an den lip getreib, als der
42,30 einen reif tribet, als er ze der zit pflag ze tůne, so viel er nider uf

42,31 die erde und nam die hundert venjen, und von dem nidervallene
42,32 so gesteketen in ime die nagel, und so er denne uff stůnd, do zukt

43,1 er si denn her wider us, und aber von dem nidervallene stachen
43,2 sú núwú lőcher, und daz waz im gar pinlich; wenne sú núwan an
43,3 einer stat beliben in im stekende, so waz es lidig.
43,4 Vor diser ůbunge hat er ein ander. Er hat im selber ein
43,5 geisel gemachet uss einem riemen; den schůf er ime beschlahen mit
43,6 mőschinen spizzigen steften, die waren scharpf als ein grifel, und
43,7 giengen die zwen spiz ietwedrent fúr den riemen, also daz ein
43,8 iekliches drispizig was, mit welen ort es den lip trefe, daz es
43,9 wunden machete. Hier us machet er ein geisel, und stůnd vor meti
43,10 uf und gie in den kor fúr gotes fronlicham, und nam da stark [18v]
43,11 disciplinen. Und daz tet er neiswi lang, unz es die brůder innen
43,12 wurden, do lies er dur von.
43,13 An sant Clemens tag, so der winter an vahet, tet er einest
43,14 ganz biht. Und do es heinlich wart, do beschloss er sich in der
43,15 cell, und zoh sich bloss us unz an daz herin niderkleid; er nam sin
43,16 geisel her fúr mit den spizigen dornen, und schlůg sich selben úber
43,17 den lip und umb die arme und dú bein, daz daz blůt von obnen
43,18 nider ab ran, als so man eime schrepfet. Es waz sunderlich ein
43,19 krumber steft an der geisel, der waz gestalt als ein heggli, waz der
43,20 ergreif fleisches, daz zarte er da hin. Hie mit schlůg er sich als
43,21 vast, daz im dú geisel in drú stuk zersprang, und im ein stuk in
43,22 der hant bleib und die spizz umb die wende fůren. Do er also
43,23 blůtende da stůnd und sich selber an sach, daz waz der jemerlichest
43,24 anblik, daz er in dik gelichte in etlicher wise der geschőwde, als
43,25 do man den geminten Cristus freischlich geislete. Er ward von er-
43,26 bermde úber sich selb als reht herzklich weinende, und knúwet nider
43,27 also nakende und blůtige in dem frost und bat got, daz er sin
43,28 súnd vor sinen milten ogen dilgeti.
43,29 Dar na an der pfafenvasnaht gie er aber als och vor under
43,30 des conventes tisch in sin cell, und do er sich blos ab gezoh, do
43,31 gab er im selb gar grimm schleg, daz sin blůt den lip ab floss.
43,32 So er noh vaster wil schlahen, do kom ein brůder, der hat daz ge-

schelle neiswa gehôret, und er můste hôren. Er nam ezzich und saltz und bereib sin wunden dur mit, daz sines smerzen dest me wurdi.

An sant Benedictus tag, an dem er in dis ellend welt ward geborn, gie er under dem inbiss in sin capell; die beschloss er und zoh sich us als och vor. Er nam die geisel her fúr, und vie an ze schlahent. Also ward im neiswi ein schlag uf den lingen arm und traf die ader, dú da heisset mediana, neiss ein ander dur bi. Do dú als vast troffen ward, do sprang daz blůt her us, daz im der runs des blůtes flos úber den fůss ab dur die zehen uf den estrich und da swebte. Ime geswal der arm behendelich gross und ward blawvar. Hier ab erschrak er, und getorst nit me schlahen. In der selben zit [19r] und an der selben stunde, do er sich selber also schlůg, was ein heiligú jungfrow, dú hiess *Anna,* dú waz an ir gebet an einr andren stat uf einer burg. Der waz vor in einr gesiht, daz si wurdi hin gefůret an die stat, da er die disciplin nam. Do si die herten schleg an sah, daz erbarmet si als úbel, daz si hin zů im trat, und do er den arm hat uf erhebt und sich wolte schlahen, do undergie si ime den schlag, und der ward ir uf ir arm, als si duhte in der gesiht. Do si zů ir selber wider kom, do vand si den schlag gezeichent mit swarzen totblůten an dem arme, als si dú geisel getrofen hate. Si trůg dú kuntlichen wortzeichen mit grossem smerzen vil zites.

XVII. *Kapitel.*

Von sinem geliger.

In den selben ziten ward im neiswa ein eltú hingeworfnú túr; die leit er in siner cell an sin betstat under sich, und lag dar ufe ane alles betgewand. Ze einer behulfenheit sin selbes hat er ein vil túnnes metli uss ror gemachet; daz leit er uf die túre, und daz

45,1 erwand im an den knúwen. Under sin hobt fúr ein kússi leit er
45,2 ein seckli gefúllet mit erwisstro, und dar uf ein vil kleines kússeli.
45,3 Er hate enkein betgewand úberal, und als er des tages gie, also
45,4 lag er des nahtes, ane daz daz er die schů ab zoh; und einen
45,5 tiken mantel tet er umb sich. Alsus gewan er ein jemerlich geliger,
45,6 wan daz hert erwisstro lag im knolloht under dem hŏpt; do stach
45,7 in daz krúz mit den scharpfen nagel in den ruggen; er hate be-
45,8 schlossnú band an den armen und daz herin niderkleid umb die
45,9 huffen; do waz der mantel gar swere und dú túre hert. Er lag
45,10 also verjamert, daz er sich nit geleichen mohte als ein bloch: wenn
45,11 er sich wolt umb keren, so geschah im we, wan so er schlaferlich
45,12 hinder sich uf daz krúz út vaste viel, so drungen im die nagel hin
45,13 in in daz gebein, und denne liess er mengen súfzen zů got. In
45,14 dem winter beschah im von frost gar we, wan in dem schlafe so
45,15 er die fůsse wolt streken nah gewonheit, so wurden sú bloss uf der
45,16 túr ligende und erfruren ime; so er sú denn zů im hin under zoh
45,17 und also hůb ungestreket, so ward daz blůt wůtende in den bein:
45,18 daz tet im vil we. Im wurden die fůsse vol gesúhtes: do geswullen
45,19 ime dú bein, als ob er wassersúhtig wŏlti werden. Dú knú waren
45,20 blůtig und verseret, [19ᵛ] die huffen vol schnatan von dem herin
45,21 niderkleid, der rugg was von dem krúz verwundet; der lip waz ŏde
45,22 von masslosi, der mund túrr von turstiger not, die hend zitreden
45,23 von kraftlosi. Und alsus in diser marterlicher wise vertreib er sin
45,24 tag und nahte.
45,25 Dar na endert er die ůbunge, die er hate mit der túr, und
45,26 zoh in ein kleines celleli und machet den stůl, da man uf sass, im
45,27 selb ze einer betstat; der was schmal und als kurz, daz er sich
45,28 dar ufe nit mohte gestreken. In disem loche und uf der túre bleib
45,29 er ligende wol VIII jar mit sinen gewonlichen banden. Do hat er
45,30 ein gewonheit, daz er na conplet in dem winter, so er in dem
45,31 convent was, in kein stuben noh úber des convents oven dur keiner

46,1 wermi willen nie kam wol inrend XXV jaren, wie kalt es was, es
46,2 fůgtin denne ander sachen. In den selben jaren meid er ellú bad,

beidú wasserbad und sweisbad, dur ungemach sines zartsůchendes
libes. Er was vil zites, daz er sumer und winter núwan einest an
dem tag ass, und nit allein mit dem vastene ane fleisch, mer dur
zů ane visch und ane eyer was. Vil zites ůpte er sich an sôlicher
armůt, daz er enkeinen pfenning wolt enpfahen noch handlen, weder
mit urlob noh ane urlob. Neiswi vil zites sah in an sôlichú luter-
keit, daz er sich selb niene an dem libe wolte krazen noh an růren,
denn allein an henden und fůssen.

XVIII. *Kapitel.*

Von dem abbrechene des trankes.

Er vie einest an die wetůnden ůbunge, daz er im selb ein vil
klein masse uf saste ze trinken; und daz er der masse dest minr
vermisti, baidú innen und usse, do schůf er im selb umb ein kǒpfli
uf die selben masse, und daz trůg er mit im, so er us gie. In
grossem turste was es im núwan ein erkůlen des túrren mundes, als
der einen siechen menschen in siner hizze labet. Er waz vil zites,
daz er úberal enkeinen win trank denn allein an dem ostertag; dem
hohen tage tet er es ze eren. So er etwen als turstig waz und im
selber von strenkheit sinen turst weder mit wasser noh mit wine wolt
bůzen, und er denn vil jemerlich uf zů got sah, do ward im einest
von got inerlich geentwúrt [20r] also: “lůg du, wie ich stůnd turstige
in sterbender not mit enklein ezzichs und gallen, und waren doch
alle kůlen brunnen des ertrichs min eigen!”
Es geschah ze einer zit vor den winnahten, daz er gar ver-
růchet hate uf alles liplich gemach, und nam an sich drie ůbunge

ane die gemeinen, die er lange hate gehabt. Dú erst was, daz er
na der meti vor dem fronalter uf den blossen steinen also stende
bleib unz ze tage, und daz waz umb die zit, so die nehte aller
lengest sind und man vil frů meti lute. Dú ander waz, daz er an
kein warm stat gie weder tages noh nahtes, noch kein wermi von

der glůt an die hende ob dem alter wolt nemen; und geswullen im die hende groslichen, wan es der selben zit aller keltest waz. Na conplet gie er also kalte uf sinen stůl schlaffen, na meti stůnd er vor dem alter uf blossem stein unz ze tage. Dú drit ůbung waz, daz er im selb allez trank ab brach dur den tag, wie úbel in turste, denn eht des morges ob tische, und denn so turst in nút. So es aber begond abenden, so turst in als reht úbel, daz ellú sin nature na trinkene rang; und daz verhůb er alles mit mengem bitterlichen smerzen. Der mund ward ime als túrr von innen und ussnan als einem siechen, der an einer suht lit. Do zerschrant im sin zunge, daz si dur na me denn in einem jar nie kond verheilen. So er ze conplete also tůrre da stůnd und man daz wichwasser nah gewonheit umb gab, so tet er mit begirde den tůrren mund uf, und ginet wite gen dem sprengwadel uf daz gedinge, ob im en kleines trǒpfli wassers uff sin tůrren zungen vieli, daz si da von joh en wenig erkůlt wúrdi. So er denn ze collacion oder ob tische also turstige den win von im saste, so hůb er etwen sinú ogen uf und sprach:

--48--

Leben Seuses. Kap. XVIII.

"owe, himelscher vater, nim hin ze einem opfer mins herzen sapf dis kůl trank, und trenk din kind dur mite in dem turste, als er stůnd turstige an dem krúze in sterbender not." Etwen gie er úber den brunnen in dem grossen turste, und sah daz klinglent wasser an in dem überzineten kesselin, und sah denn uf ze got mit herzklichem súfzene. Etwen so er als gar überwunden waz, so sprach er gar von ingrunde: "owe, ewiges gůt, diner verborgen gerihten! daz [20ᵛ] mir der breit Bodense so nah ist und der luter Rin umb und umb mich flússet, und mir en einiger trunk wassers so túr ist! Wel ein jemerlich ding daz ist!"

Dis zoh sih uf daz zit, so man liset daz ewangelium, wie unser herr wasser in win verkerte. Do sass er des selben sunnentages ze naht mit jamer ob tische, wan im ward daz essen mit grossem turst nit ze liebe. Do man den tischsegen gelas, do ilte er geswinde in sin capell, wan er enmoht sich von überwundem lidene nit me enthalten, und brach us und flos hin mit bitterlichen trehen und sprach: "owe got, du erkennest allein herzliden und herzennot: wie bin ich in dis welt so recht erbetselklich geborn, daz

48,19 ich in aller genůgde so reht grossen gebresten můss liden!" Do
48,20 er in diser klag stůnd, do waz im in siner inwendekeit, wie neiswas
48,21 in sin sele sprechi also: "hab gůten můt, got der wil dich schier
48,22 frőwen und trősten; nút enwein, frume riter! Gehab dich wol!"
48,23 Dú wort erhúgten neiswi sin herz, daz er uf hůb und nút moht
48,24 genzlich weinen, und aber von smerzen moht er nit genzlich frőlich
48,25 sin, denne mit dem, daz im die trehen ab vielen, do zwang in
48,26 neiswas inrliches ze lachene uf ein gőtlich kúnftig aventúre, dú im
48,27 kúrzeklich von got werden sőlte. Also gie er ze conplete. Der

---

--49--

Leben Seuses. Kap. XVIII.

49,1 mund sang mit zitrendem herzen, und in dem duht in als wie er
49,2 schier alles sines lidens sőlte ergezzet werden. Und daz geschah
49,3 och kurzlich dur na. Und in der selben naht hůb es an enteil also:
49,4 im waz vor in einer gesiht, wie unse frow kemi mit dem lieben
49,5 kindlin Jesus in der gestalt, als do er uf ertrich waz und sibenjerig
49,6 waz. Es brahte in der hand ein krůgli mit frischem wasser; daz
49,7 krůgli waz überglestet und waz enklein grősser den en conventkopf.
49,8 Also nam únse frow daz krůgli in ir hand und bot es im, daz er
49,9 trunki. Er nam es und trank mit grosser begirde und erlaste sinen
49,10 turst na wunsche.
49,11 Er gie do einest úber veld, und uf einem schmalen stige do
49,12 bekom im gende ein armú erberú frowe. Do dú frowe nahe zů im
49,13 kom, do weich er ir ab dem truchen wege und trat neben sich in
49,14 die nessin und liess sú fúr gan. Dú frowe kerte sich umb und
49,15 sprach also: "lieber herr, waz meinent ir hie mite, daz ir, erbere
49,16 herr und priester, [21r] mir armen frowen als demůteklich wichend,
49,17 und ich úch vil billicher solti han gewichen?" Do sprach er: "ey,
49,18 liebú frowe, min gewonheit ist, daz ich allen frowen gern zuht und
49,19 ere bút dur der zarten gotes můter willen von himelrich." Si hůb
49,20 uf irú ogen und ir hende gen dem himel und sprach also: "nu bit
49,21 ich die selben erenwirdigen frowen, daz ir von diser welt niemer
49,22 gescheident, úch bescheh etwas sunder gnaden von ir, die ir an
49,23 úns allen frowen erent". Er sprach: "dez helf mir dú rein frow
49,24 von himelrich!"
49,25 Es geschah kúrzlich hie na, daz er na gewonheit in grosser
49,26 genůgde mengerley trankes einen turstigen mund ab tische hat ge-

tragen. Do er des nahtes nider kom, do kom fúr in stan in einer
gesihte ein himelsches frǒwliches bilde, und das sprach zů im also:
“ich bin es, dú můter, dú dich in der vordren naht hat getrenket
uss dem krůglin, und mein, wan dich als úbel túrstet, so wil ich
von erbermde dich aber trenken.” Do sprach er vil bluklich zů ir:

--50--

“ach reinú fruht, du hast doch nit in der hant, da mite du mich
mugist trenken.” Do entwúrt si und sprach: “ich wil dich trenken
mit dem heilsamen tranke, daz von minem herzen flússet.” Do er-
schrak er, das er nit konde geentwúrten, wan er sich des als un-
wirdig erkande. Do sprach si gar gůtlich zů ime: “wan sich der
himelscher hort Jesus als lieplich in din herz hat gesenket, und daz
selb din túrrer mund als sur hat erarnet, so sol es dir ze sunderm
trost von mir werden.” Und sprach: “es ist nit ein lipliches trank,
es ist ein heilsames geischliches trank warer luterkeit.” Do liess er
es zů gan und gedaht in im selb: “nu solt du reht gnůg trinken,
daz du dinen grossen turst wol mugist erlǒschen.” Do er wol hat
getrunken des himelschen trankes, do bleib im neiswas in dem
munde als ein vil kleines weiches knǒlleli, daz was wiss, als daz
himelbrot geschafen was; daz behůb er in dem munde neiswi lang
ze einem waren urkúnde. Dar na enbrast er an ein herzkliches
weinen, und danket gote und siner lieben můter ire grossen gnaden,
die er von in hate enpfangen.

Der selben naht erschein unse frow einer gar heiligen person
vor, dú was in einer andren stat, und seite der, in weler wise si
in [21ᵛ] heti getrenket, und sprach zů ir also: “gang hin und sag
mins kindes diener von mir, als man vindet geschriben von dem
hohen lerer, der da heisset *Johannes Chrysostomus,* mit dem
guldin munde: do der ein schůler was und vor einem altar knúwete,
da dú himelsch můter och in der form eins húlzin bildes ir kind
uf ir schosse můterlichen trankte, do hiess daz můterlich bild ir
kint ein willi uf halten, und liess den vor genanten schůler och von
irem herzen trinken. Dú selb gnade dú ist im och nu in der gesiht
von mir worden, und ze einem urkúnde der warheit so nem dez
war, daz sin lere, dú von sinem munde get, vil begirlicher und

50,30 lustlicher nu fůrbaz wirt ze hőrene denn vor." Do er dis erhorte,
50,31 do hůb er uf sin hende und herz und ogen und sprach: "gelopt

51,1 sie dú ader der usfliessenden gotheit, und überlopt sie dú sůss
51,2 můter aller gnaden von mir armen unwirdigen menschen diser
51,3 himelschen gabe!" Ein gliches vindet man och an dem ersten tail
51,4 des bůches, daz da haisset Speculum Vincentii.
51,5 Disú heiligú person hůb aber an und sprach zů ime also:
51,6 "noh eins sol ich ú sagen. Ir sond wússen, daz mir unse frow mit
51,7 ir lieben kinde hinaht in einr gesihte fúr kom, und hat unse frow
51,8 in ir hand ein schőnes trinkvas mit wasser. Daz kind und dú
51,9 frowe reddan minneklichú wort von úch. Also bot sú daz vass
51,10 mit dem wasser gen dem kindelin und bat, daz es sinen segen dar
51,11 über tete. Es tet sinen heiligen segen über daz wasser, und ge-
51,12 swinde do ward daz wasser ze wine. Und sprach also: "es ist
51,13 gnůg, ich wil nút, daz der brůder sich me hier inne ůbe, daz er
51,14 me ane win sie; er sol nu hinnan fúr win trinken von siner ver-
51,15 zerter natur wegen." Und do es im also von got geurlobet ward,
51,16 do trank er fúrbaz win, als er och dur vor hate getan.
51,17 [22v] Er waz do in den ziten vil krank worden von dem
51,18 überlaste der vordren ůbungen, die er so lange hat getriben. Es
51,19 erschein unser herre vor einem heiligen gotesfrúnd und hate ein
51,20 búchsen in der hant. Si sprach zů im: "ach herr, waz meinst du
51,21 mit der búhsen?" Er sprach: "do wil ich minen diener arznen,
51,22 der ist siech." Also [23r] gie unser herre zů dem diener mit der
51,23 bůchsen und det die uf, do was in der búchsen frisches blůt. Des
51,24 blůtes nam er her us und streich es an des dieners herz, daz es
51,25 zemal blůtig wart, und streich im do an sin hend und fůsse und
51,26 an sinú gelider ellú sament. Do sprach si zů ime: "ach, min herr

52,1 und min got, wie zeichnest du in so? Ald wilt du ime dinú fúnf
52,2 zeichen in truken?" Er sprach: "ja, ich wil sin herz und alle sin

52,3 nature mit lidenne minneklichen zeichnen, und wil in denne arznen
52,4 und gesunt gemachen, ich wil einen menschen us im machen nah
52,5 allem minem herzen."
52,5a #(IMAGE)
52,6 Do der diener sôlich ûbig leben nach dem ussern menschen,
52,7 als da vor enteil stat geschriben, hat gefüret von sinem ahtzehenden
52,8 jare unz uf sin vierzegst jar, und ellú sin natur verwûstet was, daz
52,9 nút me dur hinder waz, denn sterben ald aber von derley ûbunge
52,10 lassen, do liess er dur von, und ward ime von got gezôget, daz dú

53,1 strenkheit und die wisen alle sament nit anders weri gewesen, denn
53,2 ein gûter anvang und ein durprechen sines ungebrochen menschen,
53,3 und meinde, er mûsti noch fúrbaz gedrungen werden in einer ander-
53,4 ley wise, sôlti im iemer reht beschehen.

XIX. *Kapitel.*

53,6 **Wie er ward gewiset in die vernúnftigen schûle zû der kunst**
53,7 **rechter gelassenheit.**

53,8 Es sass der diener ze einer zit nach der meti in sinem stûle,
53,9 und in einer verdahtekeit entsunken im die sinne und duchte in in
53,10 der inren gesiht, daz ein stoltzer jungling obnan ab her kemi und
53,11 fúr in stûndi, und sprechi zû im also: "du bist gnû lang in den
53,12 nidren schûlen gewesen und hast dich gnûg dar inne geûbet und
53,13 bist zitig worden. Wol uf mit mir! Ich wil dich nu fûren zû der
53,14 hôhsten schûle, dú in diser zit ist, da solt du nu lernen mit flisse
53,15 die hôhsten kunst, dú dich in gôtlichen frid sol sezzen und dinen
53,16 heiligen anvang zû eim seligen end bringen." Des was er fro und
53,17 stûnd uf. Der jungling nam in bi der hand und fûrte in, als in
53,18 duhte, in ein vernúnftiges land, da was neiswaz schônes huses und
53,19 daz was glich, als ob es geischlicher lúten wonung weri. In dem
53,20 wonten, di der selben kunst phlagen. Do er hin in kom, do ward
53,21 er gûtlich enpfangen und lieplich grûzet von in; sú ilten hin zû
53,22 dem obresten [23ᵛ] meister und seiten ime, es weri eine komen, der

53,23 wôlti och sin junger sin und wôlti die kunst lernen. Er sprach:
53,24 “den wil ich vor under ogen an sehen, wie er mir gevalle.” Do
53,25 er in gesah, do lachet er in vil gůtlich an und sprach: “nu wússent
53,26 daz von mir, daz diser gast wol mag werden ein frumer schůlpfaf
53,27 diser hohen kunst, wil er sich gedulteklich geben in den engen
53,28 notstal, da er inne můss beweret werden.” Der diener verstůnd
53,29 der verborgnen worten dennoh nit; er kerte sich zů dem jungling,
53,30 der in hate hin in gefůret, und fragte in also: “eya, lieber gesell
53,31 minr, sag mir, waz ist dú hôhste schůle und ir kunst, von der du

---

54,1 mir hast geseit?” Der jungling sprach also: “Dú hohe schůl und
54,2 ir kunst, die man hie liset, daz ist nit anders denn ein genzú, vol-
54,3 komnú gelassenheit sin selbs, also daz ein mensch stand in sôlicher
54,4 entwordenheit, wie im got ist mit im selb ald mit sinen creaturen,
54,5 in lieb ald in leide, daz er sich dez flisse, daz er alle zit stand
54,6 glich in einem usgene des sinen, als es denn menschlich krankheit
54,7 erzúgen mag, und allein gotes lob und ere sie ansehende, als sich
54,8 der lieb Cristus bewiste gen sinem himelschen vatter.” Do der
54,9 diener dis erhorte, do geviel es im gar wol und meinde, er wôlte
54,10 der kunst leben, und es enmôhti nút so swer sin, daz in des môhti
54,11 geierren; und wolte da buwen und vil unmůssiges werkes haben.
54,12 Daz werte im der jungling und sprach also: “disú kunst wil haben
54,13 ein ledig můssekeit: so man ie minr hie tůt, so man in der warheit
54,14 ie me hat getan;” und meinde ein sôlich tůn, in dem der mensch
54,15 sich selb vermitelt und nit luter gotes lob meinet.
54,16 Nah diser rede geswinde kom der diener zů ime selben und
54,17 sass also stille; er begonde diser rede tief na gedenken und merken,
54,18 daz es lutrú warheit ist, die Cristus selber lerte. Er begond in im
54,19 selben mit im selben einreden und sprach also: “lůg inwert genote,
54,20 so vindest du dich selb noch eigenlich und merkst, daz du noh mit
54,21 allen dinen ussren ůbungen, die du dir selb usser dinem eigen
54,22 grund an tet, bist ungelassen ze enpfahene frômd widerwertikeit.
54,23 Du bist noh als ein erschrockens hesli, daz in einem buschen ver-
54,24 borgen lit und ab iedem fliegenden blate erschriket. Also ist dir:
54,25 ab zůvallendem lidene erschrikest [24r] du alle din tag; ab dem
54,26 anblik diner widersachen entvarwest du; so du soltest under gan,

54,27 so flúhst du; so du dich soltest bloss dar bieten, so birgest du dich;
54,28 so man dich denne lobet, so lachest, und so man dich schiltet, so
54,29 trurest. Es mag wol war sin, daz du einer hohen schůl bedôrftist."
54,30 Und also mit einem inneklichen súfzen sah er uf zů got und sprach
54,31 also: "eya got, wie ist mir dú warheit so bloss geseit!" und sprach:
54,32 "owe, wenn sol ich iemer ein reht gelassenr mensch werden?"

XX. *Kapitel.*

55,2 **Von wetůndem undergene.**

55,3 Do dem diener derley usser ůbungen, di im an sin leben
55,4 giengen, wurden von got abgesprochen, des wart sin vermůgtú
55,5 natur so fro, daz er weinete von frôden. So er hinderdahte sinú
55,6 strengú band, und waz er eblich erliten und erstriten hate, so sprach
55,7 er in im selb also: "nu dar, lieber herr, nu wil ich hinnan fúr ein
55,8 můssig und ein fries leben han, und wil mir wol lassen sin. Ich
55,9 wil minen turst mit win und mit wasser wol bůzen, ich wil un-
55,10 gebunden uf minem strosak schlafen, des ich dik mit jamer han
55,11 begert, daz mir daz gemach vor minem tod von got wurdi. Ich
55,12 han mich selber gnů lang verderbet, es ist zit, daz ich hinnan fúr
55,13 gerůwe." Sôlich vermessen gedenke und derley invelle lúfen im
55,14 als do umbe in sinen sinnen, owe, und wúste aber nút, waz got úber
55,15 in hate gedaht!
55,16 Do im mit disen ergezzlichen gedenken neiswi meng wuchen
55,17 gar wol was gewesen, do geschach eins males, daz er gesass in
55,18 sinem gewonlichen betstůl und kom in ein betrahtunge des war-
55,19 haften wortes, daz der lidend Job sprach: *militia est* etc., des
55,20 menschen leben uf disem ertrich ist nit anders denn ein riterschaft.
55,21 In diser betrahtung entsunken im aber sin sinne und duht in, wie dôrt
55,22 her in kemi ein suber jungling, der was gar manlich gestalt, und
55,23 braht mit ime zwen klůg riterschůh und endrú kleider, dú riter
55,24 pflegent ze tragene. Er gie zů dem diener und leit im an dú riter-
55,25 kleit und sprach zů im: "bis riter! Du bist unz her kneht gesin,
55,26 und got wil, daz du nu riter siest." Er sah sich selber an in den
55,27 riterschůhen und sprach mit grossem wunder sines herzen: "wafen
55,28 got! wie ist es mir ergangen, waz ist uss mir worden! Sol ich nu

55,29 riter sin? Ich pflege hinnan fúr vil lieber mins gemaches," und
55,30 sprach zů dem jungling: [24v] "sid nu got wil, daz ich riter sie,
55,31 weri ich denne loblich in einem strite riter worden, so weri es mir

56,1 dest lieber." Der jungling kerte sich einend ab und lachete und
56,2 sprach do zů ime: "bis ane sorge, dir sol noh strites gnůg werden!
56,3 Wer die geischlichen ritterschaft gotes wil unverzageklich fůren, dem
56,4 sol vil me grosses gedranges begegnen, denn es ie tete hie vor bi
56,5 den alten ziten den verrůmten helden, von der kechen riterschaft dú
56,6 welt pfliget ze singen und ze sagen. Du wenest, got hab dir dinú
56,7 joch ab geleit und dinú band hin geworfen, und súlest nu gemaches
56,8 pflegen: es gat noch nit also, got wil dir dinú band nit ab legen,
56,9 er wil sú allein endren und wil sú vil swerer machen, denn sú ie
56,10 wurden." Hier ab erschrak der diener vil úbel und sprach: "Eya
56,11 got, waz wilt du nu mit mir beginnen? Ich wande, es heti ein
56,12 ende, so gat es erst her fúr, es gat mir nu erst an die not, des
56,13 mich dunket. Ach, herr von himel, waz meinst du mit mir? Bin
56,14 ich allein ein súnder und ist menlich gereht, daz du din růten an
56,15 mir armen also ůbest, und si an mengen menschen also sparest?
56,16 Dis tribest du mit mir von minen kindlichen tagen, in den du min
56,17 jung natur mit sweren, langwirigen siechtagen krúzgetest, und wande,
56,18 ez weri nu gnůg!" Er sprach: "nein, es ist noh nit gnůg. Du
56,19 můst ze grunde in allen dingen gesůchet werden, sol dir recht be-
56,20 schehen." Der diener sprach: "herr, zőg mir, wie meng liden ich
56,21 noh vor mir habe." Er entwúrt und sprach: "lůg ufwert an den
56,22 himel: mahst du die unzallichen mengi der sternen gezellen, so
56,23 maht du och dinú liden gezellen, dú dir noch kúnftig sint; und als
56,24 die sternen klein schinent und doch gross sint, also son dinú liden
56,25 klein schinen vor ungeůpter menschen ogen, dú doch na eigenr en-
56,26 pfindung dir gross werden ze tragene." Der diener sprach: "ach
56,27 herr, zőg du mir dú liden vorhin, daz ich sú wússe." Er sprach:
56,28 "nein, es ist dir weger, nit ze wissen, dar umb daz du nit vorhin
56,29 erzagest. Doch under den unzallichen liden, dú dir kúnftig sint,
56,30 so wil ich dir núwen drú nemmen:

Daz *ein* ist: du schlůgde dich selben bis her mit dinen eignen handen und hortest, so du woltest, und hatest erbermde úber dich selb. Ich wil dich nu dir selber nemen, und wil dich ane alle wer den frőmden ze handeln geben. Da můst du einen berlichen undergang [25r] nemen diner fúrnemekeit in etlichen blinden menschen, von dem truke dir wirs sol geschehen, denn von dem scharpfen krúz dines verwundeten ruggen; wan in dinen vordren ůbungen wurde du in den lúten gross erhaben, aber hie wirst du under geschlagen und můst ze nihtú werden.

Daz *ander* liden ist: wie mengen bittern tod du dir selb hast angetan, so ist dir doch daz beliben von gotes verhengde, daz du hast ein zart, liebsůchende natur; und es wirt geschehende, daz an dien steten, da du sunderlich lieb und trúw sůhst, daz du da gross untrúw und gross liden und ungemach wirst habende. Daz liden wirt als menigvaltig, daz dennoh dú menschen, dú dich mit sunder trúwe meinent, můssen mit dir von erbermde geliten werden.

Daz *dritt* liden ist: du bist bis her ein suger und ein verwenter zertling gewesen, und hast in gőtlicher sůssekeit als ein visch in dem mer geswebt. Daz wil ich dir nu zuken, und wil dich lassen darben und torren, daz du baide, von got und von aller der welt solt gelassen werden, und můst von frúnden und vienden berlich durehtet werden. Daz ich dir es kúrze: alles, daz du an vahest dir ze lieb ald ze trost, daz můss alles hinder sich gan, und waz dir leid und wider ist, daz sol alles fúr sich gan."

Der diener erschrak hier ab, daz ellú sin natur erzitrete, und wust uf toblich und viel da nider an die erde in krúzwise, und růfte zů got mit schriendem herzen und mit húwlender stimme und bat in, mőht es sin, daz er in denne úberhůbe dez grossen jamers dur sin milten veterlichen gůti; mőhti es aber nút sin, daz denn der himelsch wille siner ewigen ordnung an ime volbraht wurde. Do er also gelag in den nőten ein gůt wili, do sprach neiswas in ime also: "gehab dich wol! Ich wil selb mit dir sin und wil dir

helfen, dis wunder alles gnedeklich überwinden." Er stůnd uf und ergab sich in die hend gotes.

Do mornend ward na der mess, und er in der cell sass trurig und verdahte uf disú ding und in fror, wan es winter was, do sprach neiswas in ime: "tů uf der celle venster, und lůg und lern!" Er tet uf und lůget hin: do sah er einen hund, der lúf enmitten in dem krúzgang und trůg ein verschlissen fůsstůch umbe in dem munde, und hat wunderlich geberde mit dem fůstůch; [25v] er warf es uf, er warf es nider, und zarte lőcher dar in. Also sah er uf und ersufzet inneklich, und ward in ime gesprochen: "reht also wirst du in diner brůder munde." Er gedaht in im selb: "sid es anders nút mag gesin, so gib dich dar in, und lůg eben, wie sich daz fůsstůch swigende úbel lat handlen; daz tů och du!" Er gie hin ab, und behielt daz fůstůch vil jaren als sin liebes kleined, und so er wolte us brechen mit ungedult, so nam er es her fúr, daz er sich selb dar inne erkandi und gen menlich stille swigeti.

So er etwen sin antlút unwertlich gekeret hate einend ab von etlichen, die in trukten, da ward er von innen umb gestrafet und ward gesprochen: "gedenk, daz ich, din herr, min schőnes antlút nit kerte von dien, die mich an gespőzeten." Es gerow in úbel, und er kerte sich hin wider vil gůtlich.

An der ersti, so im ein liden begegnete, so gedaht er also: "owe got, wan heti dis liden ein ende, daz ich sin were ab komen!" Do erschein im vor daz kindli Jesus in einer gesiht an únser frowen tag ze der liehtmiss, und straft in und sprach also: "du kanst noh nit wol liden, ich wil dich es leren. Lůg, wenne du in einem liden bist, so solt du nit sehens haben uf des gegenwúrtigen lidens ende, daz du wenest denn ze růw komen; du solt dich under dannen, die wil ens liden wert, bereiten, ein anders liden gedulteklich ze enphahene, daz hőret dur zů. Du solt tůn als ein jungfrow, dú rosen brichet: so dú einen rosen ab der rosenstuden gebrichet, so

genůgt ir nit, si nimt in ir sinne einen fúrsaz, wie si noh me her ab gewúnne. Also tů och du: bereit dich vorhin dur zů, wenn dis liden ein end hab, daz dir geswind ein anders begegent."

59,4 Under andren gotesfrúnden, die im sinú kúnftigú liden vorhin
59,5 kund taten, do kom zů ime ein fúrnemer heiliger mensch und seite
59,6 im, daz si an der engel hohzit na meti gar ernstlich got über in
59,7 heti gebeten; do duhte si in der gesiht, wie si wurdi gefůret an die
59,8 stat, do der diener was, und sah, daz ob im uf gie ein schǒne ros-
59,9 bom, und der waz wit und breit umb sich; er waz einer wúnnik-
59,10 lichen gestalt und was vol schǒner roter rosen. Si lůgete hin gen
59,11 dem himel: do duht si, daz dú sunne schon uf giengi ane alles ge-
59,12 wúlk mit vil glastes; in der sunnen glast stůnd ein schǒnes kindlin
59,13 in crúzwise. Also sah si, daz uss der sunnen [26r] gie ein glast
59,14 gen des dieners herzen, der waz als kreftig, daz alle sin adren
59,15 und gelider enzúndet wurden. Aber der rosbom neigte sich en-
59,16 zwischen, und heti gern mit sinen diken esten der sunnen schin
59,17 gen sinem herzen gehindert. Daz enmoht er nit getůn, wann dú
59,18 usbrechenden glenz waren als stark, daz sú durdrungen alle die este
59,19 und luhten hin in in daz herze. Dar na sah si, daz daz kind her
59,20 us kom gende uss der sunnen. Si sprach zů im also: “ach liebes
59,21 kind, war wilt du?” Es sprach: “do wil ich gan zů minem ge-
59,22 minten diener.” Si sprach: “ach zartes kind, waz meinet der
59,23 sunnen glast in dines geminten herzen?” Es sprach: “do hab ich
59,24 sin minneriches herz als klarlich durglestet, daz ein widerschin des
59,25 glastes sol von sinem herzen us dringen, der menschlichú herzen
59,26 sol minneklich zů mir ziehen; und der diker rosbom, der da be-
59,27 tútet sinú manigvaltigú liden, dú im kúnftig sint, der enmag daz
59,28 nit gehinderen, es můss adelich in im volbraht werden.”
59,29 Wan abgescheidenheit eim anvahenden menschen als núz ist,
59,30 do ward er ze rat, daz er bleib in sinem kloster me denn X jar
59,31 abgescheiden von aller der welt. So er ab tisch gie, so beschloss

---

60,1 er sich in siner kapell und bleib alda. Er enwolt weder an der
60,2 port noch anderswa mit frowen noh mit mannen einkein lang red
60,3 haben noh sú an sehen. Sinen ogen hat er ein kurzes zil geben,
60,4 fúr daz sú nit solten sehen, und daz zil waren fúnf fůsse. Er
60,5 bleib alle zit da heime, daz er weder in die stat noh in daz land
60,6 komen wolte, und wolt allein siner einikeit pflegen. Disú hůt ellú
60,7 half in nit, wan in den selben jaren vielen uf in gar berlichú liden,

von den er ward als swarlich gedrungen, daz er im selb und andren menschen ward ze erbarmene.

Daz im sin gevangnúst dest lichter wurdi, als er sich selber dú X jar ane isen hate in geschlossen nah blipnust in der capell, do frumt er von einem maler, daz er im entwarf die heiligen alten veter und ire sprúch und etlich ander andehtig materien, die einen lidenden menschen reizent zu gedultekeit in widerwertikeit. Daz selb wolt im got nit lassen ze lieb werden, wan do der maler hate entworfen mit koln in der capell die alten veter, do ward er siech an den ogen, daz er nút me gesah us ze strichen. Also nam er urlob und sprach, daz werk můsti also beliben, unz daz [26v] er genesi. Er kerte sich zu dem maler und fraget in, wie lang dar giengi, daz er genesi. Er sprach: uf XII wůchen. Der diener hiess in die nidergeworfen leiter wider uf zu den entworfen alten vetern rihten, und gie die leiter uf und streich sin hende an dú bilde und bestreich dem maler sinú wetůndú ogen und sprach: "in der kraft gotes und der heilikeit diser alter veter gebút ich ú, meister, daz ir morn des tages her wider in koment und an úwern ogen genzlich genesen siend." Do mornend frů ward, do kom er frölich und gesunde und danket got und ime, daz er genesen waz. Aber der diener gab es den alten vetern, an der bilde er die hende hat gestrichen.

--61--

Leben Seuses. Kap. XXI.

Got der tet die glich do in den selben ziten, als ob er den bősen geisten und allen menschen úber in erlobet heti in ze pingen. Unzallichen vil erleid er do von den bősen geisten, die im mit angenomnen jemerlichen bilden mit wilder freidkeit so vil leides und lidens an taten, baidú tag und naht, wachende und schlaffende, daz im vil we dur von beschah.

Ze einer zit kam er in ein anvehtung, daz in geluste fleisch ze essene, wan er waz vil jaren ane fleisch gewesen. Do er daz fleisch geass und sinen lust erst gebůzte, do kam in einer gesihte für in stende ein ungehúrú helschú person und sprach den vers: *Adhuc escae eorum erant* etc., und mit bellender stimme sprach er zů den, die da umb stůnden: "dise münch hat einen tod verschuldet, und den wil ich im an tůn." Do sú im daz nit wolten

gestaten, do zoh er us einen grúlichen negber und sprach zu im also: “sid ich dir nu anders nit getůn mag, so wil ich dinen lip doch mit disem negber pingen und ze dem mund in boren, daz dir als we můss geschehen, als gross din lust mit fleisch essen ist gewesen,” und fůr im do mit dem negber gen dem munde. Zehand geswullen im dú kinnbein und die zene und verswal im der mund, daz er in nit mohte uf getůn und wol uf drie tag weder fleisch noh ander ding moht essen, denne so vil er dur die zene můst sugen.

XXI. *Kapitel.*
Von inrlichem liden.

Under andren sinen liden waren drú inrú liden, dú im do vil pinlich waren. Dero was eins unreht invelle von dem globen. [27r] Im viel in sinen gedank also: wie moht got mensch werden? und des gelich menges. So er dem ieme begegente, so er ieme verierrete. In dieser anvehtung liess in got wol uf IX jar mit schriendem herzen und weinenden ogen uf zů gote und ze allen heiligen umb hilf. Ze jungst neiswen, do es got zit duhte, do half er im genzlich dur von, und ward im von got grőssú vestekeit und erlúhtunge des globen.

Daz ander inrlich liden war ungeordnetú trurkeit. Im waz emzklich als swer in sinem gemůte, als ob ein berg uf sinem herzen leg; und waz daz ein teil da von: sin geswinder abker waz so scharpf, daz siner leblichen natur vil gross gedrang dur von beschah. Disú not werete im wol VIII jar.

Aber daz drit inrlich liden waz, daz er gewan anvehtung, daz siner sele niemer rat wurdi, und eweklich můsti verdammet sin, swie recht er teti ald wie vil er sich ůbti, daz daz nihtes nit hulfi, daz er der behaltnen eine wurdi; es weri alles vor us hin verlorn. Hie mite bekúmberte er sin sinne tag und naht. So er solte ze kor gan oder út anders gůtes tůn, so kom dú anvehtung her fúr und

62,12 sprach vil kleglich: “waz hilfet dich gote dienen? Es ist dir nu-
62,13 wan ein flůch, din wird doch niemer rat. Lass nuwen enzit dur
62,14 von, du bist verloren, wie du es an vahest.” So gedaht er denn:
62,15 “eya, ich vil armer man, war sol ich mich keren? Gan ich uss
62,16 dem orden, so wird ich der helle ze teil, blib ich denne, so wirt
62,17 min doch niemer rat. Ach herr got, ward ie keinem menschen wirs
62,18 denn mir?” Er stůnd etwen verdaht in im selb und lies mengen
62,19 erholten sufzen mit niderwalenden trehen; er klopfete an sin herz
62,20 und sprach also: “owe got, sol min niemer rat werden? Wel ein
62,21 kleglich ding daz ist! Můss ich hie und dôrt erbetselig sin? We
62,22 mir, daz ich von miner můter lip ie geboren ward!”
62,23 Disú anvehtung viel im zů von ungeordneter vorte: im ward
62,24 geseit, daz sin enphahen in den orden weri geschehen mit under-
62,25 tragene zitlichs gůtes, dannen dú sůnd komet, dú da heisset sy-
62,26 monia, da man ein geischliches umb ein liplichs kofet. Daz sankte

63,1 er in sin herz, unz er hinder dis liden kom. Do dis freidig liden
63,2 gewerete wol uf X jar, daz er sich selber in dem zit allem nie an
63,3 gesah, denn fúr einen verdampneten menschen, do kom er zů [27v]
63,4 dem heiligen meister *Egghart* und klaget im sin liden. Der half
63,5 im dur von, und also ward er erlôset von der helle, da er so lang
63,6 waz inne gewesen.

XXII. *Kapitel.*

63,8 Von dem usker uf sines nehsten heilsamen behulfenheit.

63,9 Do er vil jaren siner inrkeit hate pflegen, do ward er von got
63,10 getriben mit mengerley offenbarunge uf sines nehsten heil, daz er
63,11 dem och gnůg sôlti sin. Was im eblich grosses lidens vieli uf dis
63,12 gůt werk, daz waz ane zal und ane mass, wie menger sel och dur
63,13 in gehúlfen wurdi. Daz zôgte got einest eim userwelten gotesfrúnd,
63,14 und hiess *Anna* und was och sin gaischlichú tohter. Dú ward eins
63,15 males in ir andaht verzuket, und sah den diener uf ainem hohen
63,16 berg mess sprechen. Si sah ein unzallich mengi in im und an im

63,17 hangen, und was eins nit als daz ander; ein iekliches als vil ez
63,18 me gotes hate, als vil hat es och me stat in ime, und als vil ez im
63,19 inrlicher lag, als vil hat sich och got zů im gekeret. Si sah, daz
63,20 er ernschlich úber sú ellú bat den ewigen got, den er in sinen
63,21 priesterlichen henden hate; und si begert von got, daz er ir kund
63,22 tete, waz dú gesiht betuti. Des ward ir von gote geentwúrt also:
63,23 “dú unmessig zal dero kinden, dú an im hangent, daz sind ellú dú
63,24 menschen, dú in siner biht ald lere sind, ald in ane daz mit sunder
63,25 trúwe meinent. Dú hat er mir also in getragen, daz ich ir leben
63,26 uf ein gůt ende wil richten, und sú von minem frőlichen antlút
63,27 niemer gescheiden son werden. Waz im eblich lidens hier uf mag
63,28 vallen, des sol er alles von mir wol ergezet werden.”

Leben Seuses. Kap. XXII.

64,1 E daz dú selb vor genand edel creatur den diener der ewigen
64,2 wisheit erkandi, do gewan si von got ein inrlich triben in ze sehen.
64,3 Und geschah ainest, do ward si verzuket, und ward zu ir gesprochen
64,4 in der gesiht, daz si hin kemi, da der diener waz, und in gesehi.
64,5 Si sprach: “ich erkenne sin nit under der menge der brůder.” Do
64,6 ward zů ir gesprochen also: “er ist gůt ze erkennen under den
64,7 andern: er hat einen grůnen ring umb sin hobt, der ist umb und
64,8 umb mit roten und wissen rosen vermischet under enander als ein
64,9 rősin schapel, und betútend die wissen rosen sin luterkeit und die
64,10 roten rosen sin gedultekeit in menigvaltigem liden, daz er můz er-
64,11 liden. Und als der guldin sinwel ring, den man den heiligen umb
64,12 daz hobt pfliget ze malene, [28r] als der bezeichent ir ewigen seli-
64,13 keit, dú sú iez besessen hein in got, also bezeichent der rőselohte
64,14 ring menigvaltikeit dez lidens, daz die lieben gotesfrúnde můssent
64,15 tragen, die wil sú noch in der zit mit ritterlicher ůbung got dienend
64,16 sind.” Dar na fůrt si der engel in der gesiht hin, da er waz, und
64,17 si erkand in balde bi dem rőselohten ringe, den er umb sin
64,18 hobt hate.
64,19 In dem selben lidenden zite was sin grőster ufenthalt von innen
64,20 der himelschen engel emzigú behulfenheit. Eins males, do er waz
64,21 komen in ein vergangenheit der ussren sinnen, do waz im vor in
64,22 einer gesiht, wie er wurdi gefůrt an ein stat, da waz gar vil der
64,23 engelschlichen geselschaft, und ir aine, der im aller nehst waz,

64,24 sprach zů im: “tů din hend her fúr und lůg!” Er bot die hand
64,25 her fúr und lůget, so siht er, daz enmitten uf der hand entsprang
64,26 ein schőne rote rose mit sinen grűnen bletlin. Der ros ward als
64,27 gross, daz er die hand unz an die vinger bedahte, und ward als
64,28 schőn und liehtrich, daz er den ogen grossen lust brachte. Er kerte
64,29 die hend umb ussnen und innen, do waz es bedenthalp ein wunnek-
64,30 licher anblik. Er sprach mit grossem wunder sines herzen: “eya,
64,31 lieber gesell, waz betútet disú gesiht?” Der jungling sprach: “es
64,32 betútet liden und aber liden, und och liden und aber und och liden,
64,33 daz dir got wil geben, und daz sint die vier rote rosen an beden

---

65,1 henden und beden fűssen.” Der diener ersúfzet und sprach: “ach
65,2 zarter herr, daz liden dem menschen als reht we tůt, und es in doch
65,3 gaischlich als schon zieret, daz ist ein wunderlich geless von got!”
65,3a #(IMAGE)

XXIII. *Kapitel.*

66,2 [29r] **Von menigvaltigem lidene.**

66,3 Er kom eins males zů einem stetlin gegangen, und bi der stat
66,4 nahe was ein húlzin bilde, ein crucifixus, daz waz mit einem húslin
66,5 umbmachet, als etwa gewonheit ist, und meinden die lúte, es ge-
66,6 schehin vil zeichen da. Dar umbe brahten sú wehsinú bild und
66,7 vil wahses dar, und hankten es da uf got ze lobe. Do er fúr das
66,8 crucifixus ward gende, do trat er hin zů und knúwet fúr daz cruci-
66,9 fixus. Do er ein wili gebetete, do stůnd er uf und gie mit sinem
66,10 gesellen hein in die herberg. Dis knúwen und beten, daz er vor
66,11 dem bilde hat getan, hat gesehen ein tőhterli, daz waz ein kind
66,12 von siben jaren. So hin wirt in der naht, do kamen diebe zů dem
66,13 bilde, und brachen uf die túr und verstalen alles daz wahs, daz sú
66,14 da funden. Do ez tag wart, do kamen dú mere in die stat und
66,15 fúr den burger, der des selben bildes pfleger was. Der fragte den

66,16 dingen na, wer daz gross mord heti getan. Do sprach daz vor ge-
66,17 nant kind: es wústi wol, wer daz heti getan. Und do man es vast
66,18 an kom, daz es verjehi und den bőswiht zogti, do sprach es: “es
66,19 ist nieman schuldig an der missetat denn der brůder,” und meinde
66,20 den diener; “wan,” sprach es, “den sach ich nehtind spate bi dem
66,21 bilde knúwen und do in die stat gan.” Dis rede des kindes nam
66,22 der burger in fúr ein warheit, und seit es fúrbas umb und umbe,
66,23 daz der bőse lúmde also dur die stat wart gend úber den brůder,
66,24 und ward des swachen dinges gezigen. Es ward meng bősú urteil
66,25 úber in gende, wie man in sőlti verderben und als ainen bősen man
66,26 schier ab der welt tůn. Do er disú mere erhorte, do erschrak er
66,27 úbel, wie gar er sich unschuldig wúste, und mit einem inneklichen
66,28 súfzen sprach er hin zů gote: “ach herr, sid ich nu liden sol und

---

67,1 můss, gebist du mir denn gemeinú liden, dú mir nit unerlich werin,
67,2 dú wőlti ich frőlich liden; nu grifest du mir in min herz mit dem
67,3 undergang miner eren mit den sachen, da von mir aller wirst ge-
67,4 schiht.” Er bleib also do in dem stetlin, unz es verredet wart.
67,5 Es geschah an ainer andern stat, daz ein gross geschell úber
67,6 in ward gende, so vil daz dú selb stat und ellú dú gegin dur mit
67,7 umb gie. Es waz in der stat ein kloster, in dem waz ein steinin
67,8 bilde, ein [29v] crucifixus, und daz was, als man seit, ein ebenlengi
67,9 der masse, als Cristus was. Da fand man eins males in der vasten
67,10 frisches blůt an dem selben bilde under dem zeichen der wunden
67,11 siner siten. Der diener kom och mit den andren dar lofende, daz
67,12 er daz wunder gesehe. Do er daz blůt ersah, do bot er sich hin
67,13 zů und enpfie ez an sinen vinger, daz es alle die sahen, die dar
67,14 umb stůnden. Hie ward der zůlof aller der stat gross, und triben
67,15 in dar zů, daz er můst uf stan offenlich vor der welt und můst
67,16 sagen, waz er gesehen und griffen heti. Daz tet er und seit es,
67,17 doch in der gewarsamkeit, daz er enkein urteil dar úber gab, ob
67,18 es weri von got dar komen oder von den menschen; daz liess er
67,19 hin zů den andren.
67,20 Disú mere erschullen verr in daz lande, und leit ieder man
67,21 dur zů, daz er wolte, und ward fúr geben, er heti im selb in die
67,22 vinger gestochen und heti daz blůt uf daz crucifixus gestrichen, daz

man wandi, daz daz bild blůti von im selb, und hat einen lof ge-
machet von siner gitekeit wegen, daz er der welt daz gůt ab neme.
Sôlich bôs rede treib man von ime in andren stetten und seiten:
do die burger der selben stat innen wurden der grosen valscheit,
do můst er nahtes endrinnen von der stat, und sú ilten im na und
woltan in han verderbet, wer er nit endrunnen; sú buten gross gelt

über in, swer in brehti lebent oder toden. Dis und derley bôs red
was vil. Wa disú mer hin erschullen, da kripften sú es uf fúr ein
warheit, und enpfie sin nam meng schelten und flůchen; es ward
meng freidig urteil úber in geben. Etlich waren och da in der
bescheidenheit, die in erkanden, die sprachen, er weri unschuldig.
Die wurden als gremlich widerworfen, daz sú můsten swigen und in
lassen under gan. Ein erberú burgerin der selben stat, do dú horte
daz pinlich wunder alles, daz der armer man mit unschulden erleid,
do kom si von erbermde zů im in sinen nôten und gab im einen
rat, daz er sôlti brief und insigel nemen von der stat anderswa hin
siner unschulde, wan menlich in der stat wol wúste, daz er un-
schuldig waz. Do sprach er: “eya, liebú frowe, weri dis liden
alleine und keins me, daz got úber mich verhengen wôlte, so wôlt
ich mich wol verbrieven; nu ist daz liden und dero glich also vil,
[30r] dú mir teglich zů vallent, daz ich es můss got enphelhen und
dur zů ungetan lassen.”
Ze einer zit fůr er abwert in Niderland ze einem capitel. Da
waz im vorhin liden bereit, wan es fůren ire zwen fúrneme wider
in dar, die vil unmůssig waren, wie sú in swarlich betrůptin. Er
ward mit zitrendem herzen hin fúr geriht gestellet, und wurden vil
sachen uf in geleit, dero was einú: si sprachen, er macheti bůcher,
an den stůndi falschú lere, mit der alles lant wurdi verunreinet mit
kezerlichem unflat. Hier umbe ward er vil ůbel gehandlet mit
scharpfer rede und ward ime getrôwet, wan wôlti im gross liden an
tůn, wie in got und dú welt dar inne unschuldig wúste. An disem
sweren gedrang gnůget got nit, er macheti den hufen noh merer
Er sante im uf der widervart siechtagen an, und gewan einen starken
riten; dar zů erhůb sich ein sorklich geswer inwendig nah bi dem

herzen. Und also, baidú von inrem gedrang und ussrem laste kom
er von nôten unz uf den tod, daz im nieman daz leben gehiess.
Sin geselle lůget in dik an, wenn im dú sele us giengi.
Do er in einem frômden convent vil ellendeklich ze bet gelag
und dez nahtes von nôten des grimmen siechtagen nit mohte schlafen,
do begond er mit got ein rehnung her fúr nemen und sprach also:
“ach gerehter got, daz du min kranken natur so gar úberladen hast
mit biterm lidene, und min herz durwundet mit grosser unere und
verschmeht, dú mir geboten ist, und daz ich also mit biter not, baidú
ussnen und innen umbgeben bin! Wenn wilt du an mir hôren, milte
vater, ald wenne dunket es dich gnůg?” Und nam in sinen můt
die totlichen angst, die Cristus leid uf dem berge. In diser betrah-
tunge kroch er ab dem bete uf den sessel, der vor dem bete stůnd,
und gesass also won er enmohte von dem geswer nit ligen. Do er
also ellendklich gesass, do was im vor in einer gesiht, wie ein
grôssú schar dez himelschen ingesindes kemi zů im in die kamer
im ze troste, und die himelschar vieng an ze singen einen himelschen
reyen; daz erklang also sůsseklich in sinen oren, daz ellú sin natur
verwandlet ward. Do sú also frôlich sungen und der siech diener
so trurklich do sass, do [30^{v}] gie ein jungling zů ime und sprach
gar gůtlich: “war umbe swigest du, war umbe singst du och nit mit
úns? Du kanst doch wol den himelsang?” Do entwúrt im der diener
mit besoftkeit sines trurigen herzen und sprach also: “ach sihst du
nit, wie we mir ist? Wa gefrôwete sich ie kein sterbender mensch?
Sol ich singen? Ich sing iez den leiden jamersang. Gesang ich ie
frôlich, daz ist nu ein ende, wan ich warten nu der stunde mins
todes”. Do sprach der jungling gar frôlich: “*Viriliter agite!*
Gehab dich wol, bis frôlich, dir wirt nit! Du wirst noh ein sôlich
gesang bi dinen tagen tůnde, da von got in siner ewikeit wirt ge-
lopt und menig lidender mensch getrôstet.” In den dingen volletan
im sinú ogen und enbrast an ein weinen, und geswinde in der selben
stund zerbrach daz geswer, daz er hate in im, und fůr von ime,
und genas uf der stat.

Dar na, do er wider heim kom, do kom ein seliger gotesfrúnd zů ime und sprach also: “lieber herr, wie daz si, daz ir uf diser vert me denn hundert mile von mir siend gewesen, doch so ist mir úwer liden vil gegenwúrtig gewesen. Ich sah mit minen inren ogen eins tages den gőtlichen richter sizen uf sinem stůle, und von siner verhengde do wurden zwen bős geiste us gelassen, und dú triben úch umbe dur die zwen fúrnemen, dú úch daz liden an taten. Do růft ich zů got und sprach: “ach milter got, wie maht du dis gross biter liden an dinem frúnd erliden?” Er entwúrt und sprach also: “do han ich in mir userwelt, daz er in sőlicher lidender wise na minem einbornen sun gebildet werde; und doch so můss von miner gerehtekeit daz gross unrecht, daz man im tůt, gerochen werden mit zwein jungen tőden dero, die in gepinget hend.” Daz geschah also schier dur na in der warheit, daz es vil kuntlich ward mengem menschen.

XXIV. *Kapitel.*

Von grossem lidenne, daz ime zů viel von siner liplichen swőster.

Der diener hate ein liplich swőster, dú waz under gehorsami geischliches lebens. Dis fůgte sich, do der brůder anderswa ward wonende, daz si begond us brechen und sich zů schedlicher gesel-schaft fůgen. Eins males, do si waz usgevarn mit der geselschaft, do misslang [31r] ir und verviel in súnde; und von leid und un-gemach, daz uf si gevallen was, do gie sú usser ir samnung und verlúf sich, er enwúst nit war.

Do er wider hein kom, do murmlet man dú leiden mere; eine kom zů im und seit ime, wie es gevarn waz. Do ersteinot er von leide, und erstarb im sin herz, daz er gie als ein sinnloser mensch. Er fraget, wa und war si weri; im kond nieman gesagen wa. Er gedaht also: “núwes lidens ist reht aber hie! Nu erzag nit, lůg,

ob du iemer der armen verdorbnen sel mugist wider gehelfen, und opfer reht hút din zitlich ere dem milten got, wirf hin alle menschlich schame, und spring zů ir in die tiefen lachen und hab si uf!" Do die brůder in dem kor stůnden, do tet er ainen gang dur den kor, daz im ellú sinú varwe engie, und ime waz, wie ellú sinú herlú ze berg giengin. Er engetorste zů nieman gan, wan ieder man der schamte sich sin, und die vor sin gesellen waren, die fluhen von ime. So er rat zů sinen frúnden sůchte, so kertan sú ir antlút unwertlich von ime. Do gedahte er an den armen Job und sprach: "nu můss mich der erbarmherzig got trősten, sid ich von aller der welt gelassen bin."

Er fragte umb und umb, war er sőlti, daz er der verlornen sele na ilti. Ze jungst do ward er gewiset an ein stat, da gie er hin. Nu waz es an der lieben sant *Angnesen* tag, und waz kalt: es waz in der naht ein gús wassers komen, und waren die beche gross. Do er úber einen bach solte springen, do viel er von kraftlosi in den bach. Do er mohte, do stůnd er uf, und waz siner inren not als vil, daz er der usren wenig ahtete. So er hin kunt, do ward si im in einem kleinen húslin dőrt neiswa gezőget. Da tet er die ellenden trit hin, und kom ingend und vand si da. Do er si an blikte, do viel er nider uf den bank, da si sass, und geswand im zwirent uf einander. Ieso er zů im selber kom, do hůb er uf heiserlich ze schriene und ze weinen und die hend ob dem hobt zesamen ze schlahene, und sprach: "owe, min got, wie hast du mich gelan!" und vergiengen im denn dú ogen und gestůnd im der mund und geragetan im die hende, und gelag also hingescheiden in der unmaht ein wili. So er denn aber zů [31ᵛ] im selber kom, so nam er sin geswústergit under sin arme und sprach: "owe, kind mins, owe, swőster minú, waz han ich an dir gelept!" und sprach: "owe, zartú jungfrow sant *Angnes,* wie ist mir din tag so biter worden!" und seig denn aber da nider, und vergiengen im die sinne.

Do stůnd sin krenkú swőster uf, und viel im ze fůsse mit grossen bitterlichen trehen und sprach kleglich zů im also: "ach

herr und vater mine, wel ein kleglicher tag der waz, der mich in

dis ertrich ie brahte, daz ich got han verloren und úch so grossez lidens han gestatet! Dar umbe we und scham und súfzen minem ellenden herzen iemer und iemer me! Ach getrúwe widerbringer miner verlornen sele, swie ich úwer red und beschôwde nit wirdig sie, so nement doch in úwer getrúwes herz und gedenkent, daz ir got niene me trúwen mugent geleisten noch im glicher gewûrken, denn an einer verworfenen súnderin und einem überladen herzen. Got der hat ú doch gen allen erbermklichen dingen erbarmherzig gemachet: wie wend ir denn mir armen hingeworfnen súnderin erbermd versagen, und ich got und der welt bin ze erbarmen worden an diser stunde, so mich min sweren schulde so balde und so un wússent allen menschen ze einem unwerd hat gemachet? Daz ellú menschen verwerfent und verpfuhzent, daz sûchent ir: da sich min ellú menschen von billich schament, da gant ir úwerm wetûndem laster under ogen und sûchent mich. Herr, ich bit úch mit einem iemer werenden herzleide, gestreket und geneiget under úwer fûsse, daz ir got an mir armen vervallen súnderin erent und mir luterlich dis mord und úbel vergebent, daz ich an ú und wider min armen sel han getan; und gedenkent, han ich an diser welt úwer ere geswecht und úwerm lib und leben abgebrochen, so gedenkent, daz ir sunderlich ere und ewigen trost da von sond enphahen, und land úch erbarmen, daz ich dú arme mûd bin, dú in den strik bin gevallen, und in zit und in ewikeit daz an herzen und an sele iemer me erben mûss, und mir selben und allen menschen ein burdi mûss sin, und land mich úwren armen dúrftigen hie und dôrt sin. Nút hôhers begert [32r] min herz niemer me, daz ich na rehte úwer geswistergid iemer me geheisse ald sie, wan núwan nah erbermde so land mich úwer verlornes geswistergit sin, und na rehte úwern funden wol erarneten dúrftigen. Und diser grund der ist als war in minem herzen: so man mich úwer swôster heisset ald mich ieman in diser wise zôgan wôlti, daz daz minem herzen ein sunderlichú biterkeit ist, und ich dike ein erbarmen úber úch han, so ir da sind,

daz ir mich gegenwúrteklich sehend und da von liden mûssent, daz ich an ú weiss, allez daz sich ein herz von natur schamen sol, daz ir ú dez nit erwerren mugent. Und ander gemeinsami ensol noh

enmag ich niemer me von ú noh mit ú gehaben, wan daz sich úwrú ogen und oren min erschamen und erschreken můssent. Disú werendú ding wil ich ellú liden und wil sú got fúr min lasterberend súnd opfren, daz ir ein miltes erbarmen und ein getrúwes besren fúr mich armen súnderin gen got habent, und miner armen sele wider ze hulden helfent."

Diser kleglichen rede entwúrt der brůder, do er zů im selber kom, also: "owe, heissen trehen, brechent us von einem vollen herzen, daz sich von herzleid nit me enthalten mag! Owe, kind mins, owe, einigú frőd mins herzen und miner sele von minen kintlichen tagen, an dem ich wande frőd und trost geleben, kum her und lass mich dich truken an daz tot herz dins ellenden brůder! Lass mich daz antlút mines geswústergids durgiessen mit den bitren trehen miner ogen, lass mich ob minem toten kind erschrien und weinen! Owe, tusend liplich tőde, kleines we, owe, sel und eren tod, grosses we! Owe, leid und liden mines ellenden herzen! Ach got, owe, erbarmherzige got, was han ich gelept! Owe, kind mins, kum her zů mir! Eht ich min kind noh funden han, so wil ich min klag und min weinen ab lassen, und wil dich hút enphahen in der gnad und erbårmde, als ich beger, daz mich súndigen menschen der erbarmherzig got enphah an miner jungsten hinvart, und wil dir gern luterlich vergeben daz unmessig leid und liden, daz ich han von dir gehabt und unz min ende haben můss, und wil dir din missetat kreftklich helfen bůzen und besren gen got und gen [32ᵛ] der welt." Daz erbarmete ellú dú menschen, dú es sahen und den jamer bedenthalb horten, als úbel, daz sich nieman moht enthalten, er můsti weinen. Und also mit kleglichem gehabene und gůtlichem trőstene erweichte er si, daz si gůten willen gewan, sich schier wider in gehorsami ze gebene.

Dar na, do er mit unsaglicher scham und grosser kost und erbeiten daz verlorn schefli hate dem milten got under sinen armen

wider braht, do fůgte der erbarmherzige got, daz si an einer vil trostlicher stat ward enphangen, denn si vor waz, und ward dar na ire ernst so gross gen got, und ire wol behůte heilig wandel so bestetet in tugenden unz an ir tod, daz er ward gen got und gen der welt

74,5 an ire wol ergezzet alles leides und lidens, so er ie hat gehabt.
74,6 So der getrúw brůder sah, daz sin liden als reht wol geraten was,
74,7 dar an hat er lust und frôd, und gedahte an gotes heinlichen
74,8 ordnung, wie ellú ding dem gůten koment ze gůte. Und denne
74,9 so sah er uf ze gote in grosser dankberkeit, und zerfloss im sin
74,10 herze in dem gôtlichen lobe.

XXV. *Kapitel.*

74,12 Von swerem lidene, daz im einest zů viel von eim sinem 74,13 gesellen.

74,14 Im ward eins males, do er us wolt varn, ein gesell geben, ein
74,15 leybrůder, der waz nit wol besinnet. Den fůrt er ungern, wan er
74,16 hinderdahte, waz er eblich unertekeit von gesellen hate erliten; und
74,17 gab sich doch dar in, und nam in mit ime.
74,18 Nu fůgte sich, daz sú kamen in ein dorf vor frůgem inbiss;
74,19 da was des selben tages jarmarkt, und kom gar vil allerley volges
74,20 dar. Der geselle waz nass worden von dem regen, und gie in ein
74,21 hus zů dem fúre und meinde, er enmôhti nienr komen, daz er schůfi
74,22 ane in, daz er ze schaffen heti, er wôlti sin da beiten. Do der
74,23 brůder erst uss dem hus kom, do stůnd der gesell uf, und saste
74,24 sich ze tisch zů einem wilden gesinde und gůtgewúnnern, die och
74,25 zů dem jarmarkt waren komen. Do die sahen, daz im der win ze
74,26 wol erschoss, und uf waz gestanden und under der hoftúr stůnd

75,1 umb sich gafende, do grifen sú in ane und sprachen, er heti in
75,2 einen kes verstoln. Under dannen do dis bôsen lút mit ime also
75,3 freideklich umb giengen, do komen dôrt her fúr vier neiss fúnf
75,4 verrůchter harscher, und vallend in och an und sprachen, der bôs
75,5 múnch weri ein gifttrager; wan es was in den selben ziten, do daz
75,6 [33r] geschell waz von der gift. Also viengen sú in und machetan
75,7 ein gross gebreht, dass menlich zů lúf. Do er sah, wie es gie und
75,8 daz er gevangen waz, do heti er im selb gern gehulfen, und kerte

sich um und sprach zů in also: “haltent uf ein wili, und stand
stille und land mich ze red komen, so wil ich ú vergehen und sagen,
wie es gevarn ist, wan es ist leider úbel gevarn”. Sú hielten stille,
und menlich loset zů. Er hůb uf und sprach also: “lůgent, ir merkent
wol an mir, daz ich bin ein tore und ein unwiser man, und hat man
kein aht uf mich. Aber min geselle der ist ein wolkunnender wiser
man, und dem hat der orden bevoln giftseklú, die sol er in die brunnen
versenken hin und her unzint gen Elsas abhin, da er iez hin wil, und
wil alles daz verunreinen mit bőser gift, da er hin kumt. Lůgent,
daz er úh bald werde, ald er stift daz mord, daz niemer me geheilet:
und hat iez ein sekli her us genomen und hat es in den dorfbrunnen
getan, dar umbe daz alle die, die her koment ze markte, můssin
sterben, alle die des brunnen trinkent. Hier umbe bleib ich und
wolt nút mit im hin us gan, wan es mir leid ist. Und ze einem

---

urkúnd, daz ich war sagen, so sond ir wússen, daz er hat einen
grossen bůchsak, der ist vol dero giftseklin und vil guldinr, die er
und der orden von den Juden hein enpfangen, uf daz daz er dis
mort volbringe.” Do dis red erhorte daz wild gesind und alle, die
dar umb stůnden und hin zů waren gedrungen, do tobten si und
schrúwen mit luter stimme: “hin bald úber den morder, daz er úns
nit endrúnne!” Eine kripfte einen spiess, der ander ein mordax,
und ieder man als er mohte, und lúfen mit wilden tobenden siten,
und stiessen dú húser uf und klosen und wa sú in wanden vinden,
und stachen mit blossen swerten dur dú bet und stro, daz der jar-
markt alle zů ward lofende. Es kamen och dar frőmd erber lúte,
die in wol erkanden, und do si in horten nemmen, do traten sú her
fúr und sprachen zů in, sú tetin úbel an ime, er weri gar ein
frumer man, der ungern kein sőlich mord begiengi. Do sú in nit
funden, do liessent sú dur von und fůrten den gesellen gevangen
fúr des dorfes vogt, und der hiess in besliessen in ein gaden.
Dis zoch sich wol uf den tag. Von disen nőten wúste der
diener nit, denn do es in zit duht, daz es vastender [33v] inbiss
were, und sich versah, daz sin geselle bi dem fúre wol ertruchnet
were, do kom er gende und wolt enbissen. Do er in die herberg
kom, do hůben sú uf und seiten ime dú leiden mere, wie es ergangen

waz. Do lúf er balde mit erschrokem herzen hin in daz hus, da der gesell und der vogt inne waz, und bat fúr sinen gesellen, daz man in liessi. Do sprach der vogt, daz môhti nit sin, er wôlti in in ein turn legen umb sin missetat. Daz waz im swere und unlidig, und lúf eins hin daz ander her wider umb hilf. Do vant er nieman der im dez vor weri. Do er daz lange mit grosser schame und bitterkeit getreib, ze jungst do schûf er mit sinem grossen schaden, daz man in liess.

Er wande do, daz sin liden ein ende heti, do vil es erst ane; wan do er sich mit lidene und mit schaden von den gwaltigen hat

---

--77--

Leben Seuses. Kap. XXV.

erbrochen, do ward es im erst gende an sin leben. Do er von dem vogt gie, wol uf die vesperzit, do waz es under daz gemein volg und bûben erschullen, er weri ein gifttrager; und die schrúwen uf in als uf einen morder, daz er mit nútú getorste fúr daz dorf komen. Sú zôgtan uf in und sprachen: "lûg menlich, daz ist der gifttrager! Er endrúnnet úns tala, er mûss ertôdet werden! In hilfet enkein pfenning gen úns als gen dem vogte." So er denn wolt endrúnnen und abwert in daz dorf entwichen, die schrúwen noh vaster uf in. Ire ein teil sprachen: "wir súllen in ertrenken in dem Rine," ^-wan der ran bi dem dorf ab, — die andren rûftan: "neina, der unrein morder verunreint daz wasser alles, wir súllen in verbrennen!" Ein ungehúre gebur mit einem rûssigen schoppen erwuste einen spiess und trang dur sú alle hin fúr und rûft also: "hôrent mich, ir herren alle sament! Wir kunnen disem bôsen kezzer nit lasterlichers todes an getûn, denn daz ich disen langen spiess enmiten dur in rihe, als man tût einer giftigen kroten, die man spisset. Also land mich disen gifttrager also nekent an disen spiess rihen und rúglingen uf haben und in disen starken zun vast stossen und versichern, daz er nit valle; lassen den unreinen toten côrpel windtûrr werden, daz ellú dú welt, dú vúr in uf ald ab gat, des morders hab ein ansehen und ime na sinem lasterlichen tode flûche, daz er an diser welt und an enr welt dest feiger [34r] sie, wan daz hat der grundbôswicht wol verschuldet." Daz horte der ellend diener mit mengem bitern schreken und mit erholten súfzen, daz im von angst die grossen trehen úber daz antlút ab runnen. Ellú dú

menschen, dú umb den ring stůnden und in sahen, wurden biterlich
weinende, und etlichú dú klopfeten von erbermd an ir herz und
schlůgen ir hend ob dem hopt zesamen. Aber nieman getorst vor
dem fraidigen volg nút sprechen, won si vortan, daz man sú och
an griffe. Do es begond nahten und er gie hin und her und bat
mit weinenden ogen, ob sich ieman dur got úber in wôlt erbarmen

und herbergon, do vertreib man in herteklich: etlich gůtherzig frowen
hetin in gern behuset, do engedorstan si.
Do der ellend lider also in des todes nôten was, und ime ellú
menschlichú hilfe enpfiel und man núwan wartet, wenn sú in an
grifen und in totin, do viel er nider bi einem zune von jamer und
von vorten des todes, und hůb uf sinú ellenden verswullen ogen zů
dem himelschen vater und sprach also: “owe, vater aller erbermde,
wenn wilt du mir húte ze staten komen in minen grossen nôten?
Owe, miltes herz, wie hast du diner miltekeit gen mir vergessen!
Owe vater, owe getrúwe milte vater, hilf mir armen in disen grossen
nôten! Ich enkan doch in minem vorhin toten herzen nit ze rat
werden, ob mir lidiger si ze ertrinken ald ze verbrennen ald an
einem spiess ze ersterben, dero tôden ich iez můss einen nemen.
Ich bevil dir hút minen ellenden geist, und la dich erbarmen minen
kleglichen tod, wan sú sind nahe bi mir, die mich wen tôden!”
Disú jemerlichú klag dú kom fúr einen priester, und der lúf dar
mit gewalt und zukte in uf uss ire henden, und fůrt in hein in sin
hus und behielt in die naht, daz im nit geschah, und half im mor-
nent frů enweg usser sinen nôten.

XXVI. *Kapitel.*
Von dem morder.

Er kom einest von *Niderland* und gie den Rin uf. Do hat
er einen jungen gesellen, der moht wol gan; und geschah eins tages,
daz er dem gesellen nit wol mohte gevolgen, wan er waz do vil
můd und krank worden. Der gesell vergie sich vor an hin vor im

78,26 wol uf ein halb mile. Er lůgte hinder sich, ob er ieman sehe, mit
78,27 dem er gienge dur den wald, an den er vil nach [34v] komen waz,
78,28 und was spate an dem tage. Der wald waz gross und sorklich,
78,29 wan vil menschen dar inne ermordet wurden. Er stůnd stille vor
78,30 dem wald und beitet iemans. Do kamen dôrt her an zwei menschen

---

79,1 und dú giengen gar rôschlich; dero was eins ein jungú subrú frowe,
79,2 daz ander waz ein vil grúlicher langer man mit einem spiesse und
79,3 einem langen messer, und hate einen swarzen schopen ane. Er
79,4 erschrak ab dez vortlichen mannes ungestalt und lůgete umb sich, ob
79,5 er ieman sehe her na gan. Do sah er nieman. Er gedahte: “owe,
79,6 her got, waz lútes ist dis! Wie sol ich tala dur disen langen wald
79,7 komen, ald wie sol es mir hút ergan?” Und machet ein krúz úber
79,8 sin herz und waget es.
79,9 Do sú in den wald kamen vast hin in, do trat dú frow hin
79,10 fúr zů ime und fraget in, wer er weri ald wie er hiessi. Er seits.
79,11 Si sprach: “lieber herr, ich erkenn úch wol von dez namen wegen.
79,12 Ich bit úch, daz ir mir biht hôrent.” Si hůb an und bihtet und
79,13 sprach also: “owe, tugenthafter herr, do klag ich ú, daz mir als
79,14 gar úbel ist geschehen. Sehet ir den man, der úns na get? Der
79,15 ist ein rehter morder, und mordet die lút hie in disem walde und
79,16 anderswa, und nimt in denn ir gelt und gewand, und schonet nie-
79,17 mans uf ertrich. Der hat mich betrogen und usgefůret von minen
79,18 erberen frúnden, und můss sin wip sin.” Er erschrak ab diser
79,19 rede, daz ime na geswunden waz, und lůgte umb sich vil jemerlich,
79,20 ob er ieman sehi ald horti, ald ob er in keinen weg môhti end-
79,21 rinnen. Do ensah noh enhort er nieman in dem vinstern walde,
79,22 denn den morder im na gende. Do gedaht er: “fluhst du nu also
79,23 můde, so hat er dich bald erlofen und tôdet dich; schrigst du denn,
79,24 daz hôret nieman in diser wůsti, und bist aber tod.” Und sah uf
79,25 vil ellendeklich und sprach: “ach got, wie sol es mir hút ergan?
79,26 Owe tod, owe tod, wie bist du mir so nahe!” Do dú frow gebihtet,
79,27 do gie si hinder sich zů dem morder und bat in heinlich und sprach:
79,28 “eya,lieber geselle, ga hin und biht och! Sú sind da heime in
79,29 gůtem globen gen ime: wer im gebihtet, wie súndig er ist, daz den
79,30 got niemer well gelassen. Dar umb tů es, ob dir got joh von sinen

79,31 wegen an dinem jungsten súfzen ze helf kom.” Do sú also runeten
79,32 mit enander, do erschrak er voll und gedahte: “du bist verraten!”
79,33 Der morder sweig [35r] und gie hin fúr. Do der arm man sah,
79,34 daz der morder mit dem spiess gen im trat, do erzitrot und erschrak
79,35 ellú sin natur abe und gedaht: “eya, nu bist verlorn!” wan er en-
79,36 wúst nit waz sú hatent geredet. Nu waz es da also geschafen,

---

--80--

Leben Seuses. Kap. XXVI.

80,1 daz der Rin nebend an dem wald ab ran, und gie der smale weg
80,2 uf dem porte und schikte es der morder also, daz der brůder můste
80,3 gan wassershalb und er gie waldeshalb. Do er also gie mit zitren-
80,4 dem herzen, do hub der morder an ze bihten und verjah im alle
80,5 die totschlege und dú mord, dú er ie begangen hate. Sunderlich
80,6 seit er ime ein grúliches mord, dar ab sin herz erstarb, und sprach
80,7 also: “ich kom einest her in disen wald dur mordens willen, als
80,8 ich och nu han getan. Do kom mir zů ein erbere priester, dem
80,9 bichtet ich. Der gieng nebent mir hie, als ir iez tůnd, und do dú
80,10 biht us kom,” sprach er, “do zoh ich diss messer us, daz ich bi
80,11 mir trag, und stach es dur in und stiess in von mir úber daz port
80,12 ab in den Rin.”
80,13 Ab diser rede und geberden des morders erbleichet und erto-
80,14 det er als gar, daz im der kalte totsweis úber daz antlút und dur
80,15 den bůsen ab ran, und erzagte und erstumbet, daz im alle sin sinne
80,16 entgiengen, und blikte ie neben sich, wenn er daz selb messer in
80,17 in stechi und in och hin ab stiessi. Da er von angsten iez da
80,18 nider wolt sin gevallen und nút me mohte, do lůget er vil jemer-
80,19 lich hinder sich als ein mensch, der gern dem tod weri endrunen.
80,20 Und sin jemerlich antlút daz ersah daz frőwli, und loft hin zů und
80,21 kripft in also nidersigenden under ir arme und hůb in vast und
80,22 sprach: “gůte herr, fúrtent úch nit, er tőtdet úch nit!” Der morder
80,23 sprach: “mir ist vil gůtes von úch geseit: des sond ir húte ge-
80,24 niessen, daz ich ú wil lassen leben. Bitent got, daz er mir armen
80,25 morder an miner jungsten hinvart dur úch ze staten kome.”
80,26 Under dez waren sú uss dem wald komen. Sin geselle sass
80,27 dőrt vor dem walde under einem bome und beitet sin. Der morder
80,28 und sin gespile giengen fúr. Er kroch zů sinem gesellen und viel
80,29 da nider uf die erde, und zitret sin herz und alle sin lip, als so

eins der rite schútet, und lag also stille neiswi lang. Do er widerkom, do stund er uf und volgie den weg, und bat got mit ernste und mit einem [35v] inneklichen súfzen über den morder, daz in got liessi geniessen sins gůten globen, den er zů im gewan, und daz er in an sinem jungsten súfzen nit liessi verdamnet werden.

Dez ward im ein sôlicher gegenwurf von got, dar an er enkeinen zwivel wolte han, daz er sôlte der behaltnen eine wesen und von got niemer gescheiden hier umbe.

XXVII. *Kapitel.*

Von wassernot.

Er waz ainest gen *Strasburg* gevarn nah siner gewonheit. Do er wider hain wolte, do viel er in einen ungehúren giessen des Rines und daz núw bůchli mit im, dem der bôs vient vil gever waz. Do er in des todes not vast abwert ran unbehulfenlich, do fůgte der getrúw got, daz uf die selben stunde von geschiht ein junge núwe ritter von Prúscen dar kam; der wagte sich hin in zů im in daz trůb stúrmig wasser, und half im us von dem jemerlichen tode und och sinem gesellen.

Eins males für er us in einer gehorsami, do es kalt waz. Und do er also spislos allen den tag unzint spate in dem kalten winde und frostigen weter hate gevarn uf einem wagen, do kamen sú neiswa zů einem trůben wasser, daz waz tief und schnel, als es von dem regenweter waz worden. Der kneht, der in fůrte, úbersah sich neiswi, daz er ze nahe uf daz port kom, und warf umbe. Der brůder schoss ab dem wagen und viel in daz wasser, daz er dar inne an dem ruggen gelag. Der wagen viel hin na und viel eben uf in, daz er sich in dem wasser noh hin noh her mohte gekeren noh kein hilf von im selber han, und ran also man und wagen neiswi verr abwert gen einr múli sines undankes. Des lúf der kneht dar und ander lúte, und sprungen hin in in den wag und kripftan in und hetin ime gern her us gehulfen; do lag der swer wagen uf

81,27 im und trukt in hin under. Do sú mit grossen erbeiten den wagen
81,28 ab ime brahten, do zugen si in her us also triefenden an daz land.
81,29 Und do er her us kom, do gefror daz gewand bald an ime von

---

82,1 grosser keltin. Er ward zitrende von frost, daz im die zene in ein-
82,2 ander klaperten, und gestůnd also jamrige still ein wili und sah uf
82,3 ze gote und sprach also: “wafen got, wie sol ich tůn ald waz sol
82,4 ich an vahen? Ez ist spate gen der naht, so ist einkein stat noh
82,5 dorf hie umbe, da ich mich erwarmen mug ald mich mug generen.
82,6 Můss ich nu hie also sterben? Daz ist ein kleglicher tod!” Er
82,7 [36r] kerte sich hin und her, do sah er dôrt verr an einem berg
82,8 ein vil kleines wilerli, und da kroch er hin also nasse und frostige,
82,9 und do waz och dú naht hie. Er gie umb und umb und bat her-
82,10 berg dur got. Des ward er von den húsern vertriben, daz sich
82,11 nieman wolte úber sú erbarmen. Do <begond im der frost und
82,12 erbeit umb daz herz gan, daz er sins lebens> begond fúrten. Er
82,13 sprach mit einem luten růf zů got: “herr, herr, du môhtist mich as
82,14 mer han lan ertrunken, so weri ich dur von komen, lieber denn
82,15 daz ich nu von frost hie an diser strass můss sterben.” Die kleg-
82,16 liche rede erhorte ein gebur, der in vor hate vertriben, und erbar-
82,17 met sich úber in und nam in under sin arme und fůrte in hin
82,18 wider in in sin hus, und also vertreib er och die naht mit erbet-
82,19 selikeit.

XXVIII. *Kapitel.*

82,21 Von einem růwlin, daz im got einest liess werden.

82,22 Got der hat in des gewennet: wenn im ein liden ab gie, so
82,23 waz geswind ein anders da bereit. Hie mite spilt got mit ime
82,24 ane underlass, denne einest do liess er in můssig gan; es werete
82,25 aber nit lange.
82,26 Er kom in dem selben můssigen zite zů einem frowenkloster
82,27 gende, und sinú geischlichú kind frageten in, wie ez umb in stůnde.

82,28 Do sprach er: “ich fúrte, daz es iez úbel umb mich stande, und ist
82,29 da von: ich bin iez wol vier wochen gewesen, daz ich weder an
82,30 lip noh an eren von nieman bin angerennet wider min alten gewon-

---

83,1 heit, und fúrte leider, daz min got hab vergessen.” Do er also ein
83,2 vil kleines wili bi in gesass an dem venster, do kom ein brůder
83,3 des ordens und růfte im hin us und sprach also: “ich waz nu kúrz-
83,4 lich uf einer burg, und der herr fraget ú na, wa ir werint, vil
83,5 herteklich. Er hůb och uf sin hant und swůr dez vor menlich, wa
83,6 er úch funde, da wôlt er ein swert dur úch stechen. Daz selb hein
83,7 getan ire etlich freidig harscher, sin nehsten fránde, die úch ze
83,8 etlichen klôstern hier umbe hein gesůchet, daz sú iren bôsen willen
83,9 an úch volbringen. Dar umb sind gewarnet und hůtent úch, als
83,10 lieb úch úwer leben sie!” Ab diser red erschrak er und sprach zů
83,11 dem brůder: “ich wústi gern, wa mit ich den tod verschuldet heti.”
83,12 Do sprach er: “dem herren ist geseit, ir habent im sin tohter als
83,13 och vil ander menschen verkeret in ein sunder leben, daz heisset
83,14 der geist, und die in der selben wise sind, die heissent die geister
83,15 und die geisterin, und ist ime fúr geleit, daz daz sie daz verkertest
83,16 volg, dar uf ertrich lebt. Und noh [36v] me: ein ander freidiger
83,17 man, der waz da und der sprach von úch also: “er hat mir einen
83,18 rob genomen an einer lieben frowen: si zúhet nu die stuchen fúr
83,19 und wil mich nit me an sehen, si wil núwan inwert sehen; daz
83,20 můss er gearnen!” Do er disú mere gehorte, do sprach er: “gelopt
83,21 sie got!” und ilte bald hin wider an daz venster und sprach zů
83,22 sinen tôhtran: “eya, minú kint, gehabend úch wol! Got hat an
83,23 mich gedaht und hat min noh nit vergessen,” und seite in dú herten
83,24 mere, wie man im umb wolgetan úbel wôlti lonen.

XXIX. *Kapitel.*

84,2 **Von einer minneklichen rechnung, die er einest mit got hate.**

In den selben lidenden ziten und in den selben steten, da er do wonte, so der diener underwilent in daz siechhus gie, daz er sinem kranken libe eins gemechlis gestateti, und so er ob tisch sass swigende nah siner gewonheit, so ward er geůbet mit spotred und mit unverwúsnen worten, daz ime an der ersti vil we beschah; und erbarmet sich selb als úbel, daz im dik die heissen trehen dú wangen ab waletan, und daz ime die trehen mit der spise und mit dem tranke in den mund trungen. Er sah also swigende uf zů gote und sprach mit inneklichem súfzen: “ach got, gnůget dich nit mit miner erbetselikeit, die ich tag und naht lide, mir můss och min spisli ob tisch mit grosser widerwertikeit vermischet werden?” Dis geschah im dik und vil.

Eins males, do er ab tisch gie, do moht er sich nit me enthalten, er gie an sin heimlichi und sprach zů got also: “eya, lieber got und ein herr aller der welt, bis milt und tugenthaft gen mir armen menschen, wan ich můss hút ain rechnung mit dir haben, des mag ich nit enbern. Und wie daz sie, daz du nieman nút schuldig noch gebunden siest von diner grossen herheit, so gezimt doch wol diner unmessigen gůti, daz du ein volles herz lassest sich mit dir erkůlen von dinen gnaden, daz nieman andern hat, dem es klage ald der es trőste. Herr, ich zúgen daz an dich, wan du ellú ding weist, daz mir daz hat gevolget von miner můter libe, daz ich en miltes herz han gehabt alle min tag. Ich gesah nie keinen menschen in leid noch in betrůbde, ich heti ein herzklichs mitliden mit ime, und enmoht nie gern hőren weder hinder den menschen noh [37r] vor in reden, daz ieman besweren mőhti. Dez můssen mit mir alle min gesellen jehen, daz es von mir selten ie gehőret ward, daz ich ie keins brůders oder keins andern menschen ding bősreti mit minen worten, weder gen den prelaten noh ane daz, denn

aller menschen ding bessren, als verr ich mohte. So ich daz nit moht getůn, so sweig ich ald ich floh dur von, daz ich es nit horti. Dú menschen, dú gelezzet waren an ir eren, den was ich von erbermde dest heimlicher, uf daz daz sú dest baz wider ze ir eren kemin. Dero armen getrúwe vater hiess ich, aller gotesfrúnden

85,6 sunder frúnd waz ich; ellú dú menschen, dú trurig ald beswerd ie
85,7 zů mir kamen, dú funden iemer etwas rates, da sú frőlich und wol
85,8 getrőstet von mir schieden, wan mit den weinenden weinet ich, mit
85,9 den trurenden truret ich, unz daz ich si můterlich widerbrahte. Mir
85,10 getet nie kein mensch so gross herzleid, so er mich núwan dur na
85,11 gůtlich an lachete, so waz es alles da hin in gotes namen, als ob
85,12 es nie weri beschehen. Herr, ich wil geswigen der menscheit,
85,13 dennoh me: aller tierlin und vőgelin und gotes creatúrlin mangel
85,14 und truren, so ich daz sah ald hort, so gie es mir an min herz,
85,15 und so ich in nit moht gehelfen, so ersúfzet ich und bat den obresten
85,16 milten herren, daz er in hulfi. Alles daz in ertrich lebt, daz vand
85,17 gnad und miltekeit an mir. Ach und du, milter herr, gestatest
85,18 etlichen, von den der lieb *Paulus* sait und sú namd sin valschen
85,19 brůder, ach herr, daz klag ich, daz sú in so grosser grimmkeit sich
85,20 gen mir bewisent, als du, herr, wol weist und es offenbar gnůg
85,21 ist. Ach, milter herr, daz sich an und ergezz mich sin mit dir
85,22 selben!"
85,23 Do er ein gůt wili sin herz also mit got erkůlte, do kom er
85,24 neiswi in ein stilles růwli und luht im in von got also: "din kint-
85,25 lichú rehnung, die du hast gen mir getan, kunt da von, daz du nit
85,26 alle zit eben war nimst dez geliten Cristus worten und wisen. Du
85,27 solt wússen, daz got nit von dir gnůget eins gůtigen herzen, daz du
85,28 hast, er wil noh me von dir, er wil daz och: wenn du von ieman
85,29 wirst mit worten ald wisen berlich gehandelt, daz du daz nit allein
85,30 gedulteklich lidest, du můst dir selb als gar under gan, daz du nit
85,31 gangest schlafen, e daz du hin zů dinen widersachen komest und
85,32 daz du, als verr es denn múglich ist, ire wůtiges herz machest
85,33 ruwig mit dinen sůssen, demůtigen [37v] worten und geberden; wan
85,34 mit sőlicher senftmůtigen demůt benimest du in swert und messer

---

86,1 und machest sú unmehtig in ir schalkheit. Sih, dis ist der alte
86,2 volkomen weg, den der lieb Cristus lert sin junger, do er sprach:
86,3 "lůgent, ich send ú als dú scheflú under die wolfe." Do der diener
86,4 zů im selb kom, do duht in dise volkomen rat ze můlich, und waz
86,5 ime swer, dur na ze betrahten, und noh vil swerer ze ervolgene.
86,6 Und doh gab er sich dar in und begond es lernen.

86,7 Es geschah einest dur na, do hate ein leybrůder, der waz ein
86,8 suter, vil übermůtklich mit im geredet und berlich missboten. Do
86,9 sweig er vil gedulteklich und wolte es da mit gnůg han lassen
86,10 gesin. Do ward er von innen vermant, er můsti noh baz tůn. Do
86,11 ze abent wart und der selb brůder in dem siechhus ass, do gie der
86,12 diener fúr daz siechhus stan warten, wenn der convers her us
86,13 giengi. Und neiswen, do er her us kom, do viel der diener fúr in
86,14 und sprach mit demůtigem flehene: "eya, lieber tugenthaftiger vater,
86,15 erent got an mir armen, und hab ich ú betrůbet, so vergend mirs
86,16 luterlich dur got!" Der brůder gestůnd still und sah uf mit wunder
86,17 und sprach mit einer húwlender stimme: "wafen! wes begand ir
86,18 wunders? Ir getatent mir doch nie kein leid, als wenig als den
86,19 andren; *ich* han úch berlich betrůbt mit minen schalkhaften worten,
86,20 ir sond mirs vergeben, daz bit ich." Und alsus ward sin herz ge-
86,21 stillet und kom ze fride.
86,22 Ze ainem male do er ob tisch sass in dem gasthus, do misse-
86,23 bote im es ein brůder mit schalklicher rede. Do kert er sich gen
86,24 ime vil gůtlich und lachet in ane, als ob er im etwas sunders kleine-
86,25 des heti geben. Des wart der brůder in sich selb geschlagen, daz
86,26 er gesweig und sin antlút och gůtlich her wider gen im kerte. Dis
86,27 seit der brůder nah inbiss in der stat und sprach: "ich bin hút als
86,28 berlich ob tisch geschendet, als ich ie ward: do ich es dem diener
86,29 ob tisch berlich missbot, do neigte er sin antlút vil sůsseklich gen
86,30 mir, daz ich schamrot ward; und daz bild sol mir iemer gůt sin!"

XXX. *Kapitel.*

87,2 **Wie er von lidenne eins males kam uf den tod.**

87,3 Es geschah ze einer zit, daz im in neiswi menger naht, so er
87,4 erst uss dem schlaffe uf schrak, — do vie neiswaz in im ze an
87,5 vahene den salmen von unsers herren marter: *Deus, Deus meus,*
87,6 *respice in me;* [38r] den salmen sprach der ellend Cristus, do er
87,7 an dem galgen des crúzes in sinen nôten von dem himelschen vater
87,8 und von menlich gelassen waz. Ab disem emzigen insprechene, so
87,9 er erst erwachete, erschrak er úbel und vort ime. Er růft zů im
87,10 an daz krúz mit bitterlichen trehen und sprach also: "owe, min herr

87,11 und min got, sol und můss ich aber ein núwes krúzgen mit dir
87,12 erliden, so ere dinen reinen unschuldigen tod an mir armen, und
87,13 bis mit mir und hilf mir alles min liden úberwinden!" Do daz krúz
87,14 kam, als im vor waz gesin, do begonden im ungehúrú liden, von
87,15 den hie nit ze sagen ist, vil vast wahsen und von tag ze tag meren
87,16 und wurden ze jungst als gross, daz sú ersůchten den kranken man
87,17 doch als gnote, daz sú in brahten uf den jungsten puncten sins
87,18 lebens. Wan do er eins abendes ussrent des conventes was nider
87,19 an sin bet gegangen růwen, do hindergie in ein kraftlosi, daz in
87,20 duhte, daz im von amaht wôlti gebresten und daz er iez můsti aller
87,21 ding vergan. Er gelag also stille, daz sich kein ader an sinem lip
87,22 růrte. Do dis innen ward ein getrúwer gůtherziger mensche, der
87,23 sin do pflag, den er zů got hate gezogen und in vil sur erarnet
87,24 hate, do lúf er dar mit leid und bitterkeit und greif im uf sin herz,
87,25 daz er markti, ob kein leben noh da were. Do waz es gelegen,
87,26 daz es sich als wenig růrte als in einem toten menschen. Des sank
87,27 er nider von grossem leide und hůb an mit nidergiessenden trehen
87,28 und jemerlicher klag und sprach also: "owe, got, des edlen herzen,
87,29 daz dich, minneklicher got, so minneklich mengen tag hat in ime
87,30 getragen, daz dich so lustlich mengem wiselosem menschen trostlich
87,31 hat usgesprochen mit worten und scrift in allen landen, wie ist daz

---

Leben Seuses. Kap. XXX.

88,1 hinaht vergangen! Wel ein úbel mer daz ist, daz daz edel herz
88,2 sol fulen, und daz es nit noh vil lenger got ze lobe und mengem
88,3 menschen ze trost solte leben!" Und alsus mit erbermklicher klag
88,4 und mit weinenden ogen neigte er sich ie dar und greif im uf daz
88,5 herz und gen dem munde und an die arme, ob er noh lepti oder tod
88,6 weri. Do waz kein bewegde da; daz antlút war ime erbleichet, sin
88,7 mund erswarzet und ellú leblichi waz da hin als eines toten menschen,
88,8 den man uf die bare hat geleit. Daz werete wol als lang, daz man
88,9 under dannen weri ein mil weges gegangen.
88,10 Sines geistes gegenwurf, [38v] under dannen do er also ver-
88,11 gangen lag, waz nit anders denn got und gotheit, war und warheit
88,12 na ewiger inswebender einikeit; wol geschah daz, e daz er begôndi
88,13 also vast swachen und von im selber komen. Do vie er an neiswi
88,14 in im selben ze einkosene mit got und sprach also: "ach, ewigú

88,15 warheit, dero tieffú abgruntlichkeit ist verborgen allen creaturen,
88,16 ich din armer diener versich mich, daz es nu ein ende sie umb mich,
88,17 dem min vergangnú kraft glich tůt. Nu red ich iez an miner jungsten
88,18 hinvart mit dir, gewaltiger herr, dem nieman liegen noh triegen
88,19 kan, wan dir ellú ding offenbar sint; so weist du alleine, wie es
88,20 zwischen dir und mir stat. Hier umbe sůch ich din gnade, getrúwer
88,21 himelscher vater, und wa ich ie keinen usbruch han getan in kein
88,22 unglichheit uss der nehsten warheit, ach got, daz ist mir leid und
88,23 rúwet mich von allem minem herzen, und bite dich, daz du daz mit
88,24 dinem kostberen blůt verdilgest nah diner gnade und miner noturft.
88,25 Gedenk, daz ich daz rein unschuldig blůt han alle min tage mit lob
88,26 und wirdekeit hoh erhaben, als verr ich mohte, und daz můss mir
88,27 nu an miner jungsten hinvart alle min súnde ab weschen. Eya,
88,28 knúwent nider, daz beger ich, alle heiligen und sunderlich min
88,29 gnediger herr sant *Niclaus;* bútend úwer hend uf und helfent mir

---

89,1 den herren biten umb ein gůt ende! Ach reinú, zartú, miltú můter
89,2 *Maria,* bút mir hút din hant, din gnedigen hand, und an diser
89,3 jungsten stunde enpfah min sel uf gnade in dinen schirm, wan du
89,4 bist mins herzen trost und frǒde alleine. Ach, frow und můter minú,
89,5 *in manus tuas commendo spiritum meum,* in din hende, in
89,6 din gnedigen hende bevil ich hinaht minen geist. Eya, lieben engel,
89,7 gedenkent, daz min herz lachete alle min tag, so ich úch núwan
89,8 horte nemmen, und wie dik ir mir in minem ellende hend himelsch
89,9 frǒd gemachet und mich heind vor den vienden behůtet; eya, zarten
89,10 geist, nu get es mir nu erst an min jungsten not und bedarf hilfe,
89,11 eya, nu helfent und schirment mich vor dem grúlichen anblik miner
89,12 fienden, der bǒsen geisten! Ach, herr von himelrich, ich loben dich,
89,13 daz du mir nu an minem tode ein so reht gůt bescheiden ende und
89,14 bekantnust hast verlúwen, und var nu von hinnen mitt ganzem cristam
89,15 globen ane allen zwifel und ane alle vort, und vergib allen [39r]
89,16 den, die mir ie kein leid getaten, als du vergebe an dem crúce
89,17 den, die dich toten. Herr, herr, din gǒtlicher fronlicham, den ich
89,18 hút in der mess enpfie, wie krank ich waz, der můss min behůter
89,19 und min beleiter sin hin zů dinem gǒtlichen antlút. Und min
89,20 jungstes biten, daz ich nu tůn an minem ende, ach zarter herr von

himelrich, daz get über minú liebú geistlichú kind, dú sich mit sundren trúwen ald mit bihte frúntlich in disem ellend zů mir hein keret. Ach, erbarmherzige Cristus, als du an dinem jungsten hinscheidene din lieben junger dinem himelschen vater mit trúwen beviel, in der selben minne sien sú dir bevoln, daz du in och ein gůt heilig ende verlihest. Nu nim ich einen lidigen abker von allen creaturen, und ker mich hin zů der blossen gotheit in den ersten ursprung der ewigen selikeit."

Do er also dis und derley neiswi vil in im selben geeinredete, do entgie er im selb und kam in die swachheit, von der geseit ist.

Do er und endrú menschen wanden, er sôlte vergangen sin, dar na neiswen do kom er wider zů im selb, daz erstorben herz begond wider leblich werden und dú krenkú gelider wider zů in selber komen, und genas, daz er ward wider lebende als ie von erst.

XXXI. *Kapitel.*

Wie ein mensch sin liden in lobricher wise sol got wider uf tragen.

Do der lidende diener disen langwirigen kampf mit tiefer betrahtung hinderdahte und och gotes verborgnú wunder dar inne an sah, do kert er sich eins males zů got mit einem inneclichen súfzen und sprach also: "ach zarter herr, disú vor genantú liden dú sint uswendig an ze sehene als die scharpfen dorne, die dur fleisch und bein tringent; dar umbe, zarter herr, so lass usser den scharpfen dornen dero liden etwas sůsser fruht us dringen einer gůter lere, daz wir erbetseligú menschen dest gedultklicher liden und unser liden in gotes lob dest baz kunnin uf tragen."

Do er dis neiswi vil zites von got hat begert ernschlich, do geschah eins males, daz er neiswi ward verzuket in sich und úber sich selb, und in entsunkenheit der sinnen ward in im sůzeklich gesprochen also: "ich wil dir hút erzôgen den hohen adel mins lidens, und wie ein lidender mensch sol sin liden in lobricher wise dem

90,22 minneklichen gote wider uf tragen.” Von disen sůzzen ingesprochnen
90,23 worten zerfloss im sin sele in sinem libe, und in der vergangenheit
90,24 der sinnen [39v] von grundloser vôlli sines herzen do zerspreiten sich
90,25 neiswi die arm siner sele in dú witen ende der welt in himeln und
90,26 in erde, und danket und lobte got mit einr grundlosen herzklichen
90,27 begirde und sprach also: “herr, ich han dich unz her in minen ge-
90,28 dihten gelopt mit allem dem, daz lustlich ald minneklich mag gesin
90,29 in allen creaturen. Eya, aber nu so můss ich aber frôlich uf brechen
90,30 mit einem núwen reyen und selzenen lobe, daz ich nieme erkande,
90,31 denne daz es mir nu bekant ist worden in dem lidene. Und daz
90,32 ist also: ich beger von mins herzen grundlosen abgrúnde, daz ellú

--91--

Leben Seuses. Kap. XXXI.

91,1 dú liden und leid, dú ich ie geleid, und dar zů aller herzen we-
91,2 tůndes herzleid, aller wunden smerzen, aller siechen ahzen, aller
91,3 trurigen gemůten súfzen, aller weinenden ogen trehen, aller vertrukter
91,4 menschen verschmeht, aller armer dúrftigen witwen und weisen ge-
91,5 bresten, aller turstiger und hungriger menschen túrre mangel, aller
91,6 martrer vergossen blůt, aller frôlicher blůnder jugend willenbrechen,
91,7 aller gottesfrúnden wetůnden ůbungen und ellú dú verborgnú und
91,8 offenbarú liden und leid, dú ich ald ie kein erbetseliger lidender
91,9 mensch ie gewan an lib, an gůt, an eren, an frúnden ald an unmůt,
91,10 ald daz hein mensch iemer me erliden sol unz an den jungsten tag,
91,11 daz dir daz sie ein ewiges lob, himelscher vater, und dinem ein-
91,12 bornen lidenden sune ein ewigú ere von ewan ze ewan. Und ich,
91,13 din armer diener, beger húte aller lidender menschen, die vil liht
91,14 iren liden nit kondan rehte tůn mit gedultigem dankberen gotes lobe,
91,15 der getrúwer fúrweser beger ich sin, daz ich dir irú liden an ire
91,16 stat hút loblich uf trage, in weler wise sú geliten hein, und opfren
91,17 dir es an ire stat, als ob ich selbe daz alles sament nah mines herzen
91,18 wunsch an minem lib und herzen allein erliten heti, und bút ez hút
91,19 uf an ire stat dinem einbornen lidenden sune, daz er eweklich dur
91,20 von gelopt werde und dú lidenden menschen getrôstet werden, sú
91,21 sien noh hie in disem jamertal ald an enr welt in dinem gewalt.
91,22 “O ir ellú mit mir lidendú menschen, sehent mich an und losent,
91,23 waz ich ú sag: wir ermú gelider súllen úns trôsten und frôwen únsers
91,24 wirdigen hoptes, daz ist dez minneklichen einbornen sunes, des, der

úns vor geliten hat und uf ertrich nie [40r] gůten tag gewan. Lůgent,
und weri in einem armen geschlehte núwan *ein* richer werder man,
daz geschleht alles frőweti sich sin. Ach, wirdiges hopt unser aller
lider, bis úns gnedig, und wa úns gebristet rehter gedultekeit in
keiner widerwertikeit von menschlicher krankheit, daz volbring du
gen dinem lieben himelschen vater! Gedenk, daz du einest ze hilf
kem eim dinem diener; do er wolte in lidene verzagt sin, do sprechd
du zů ime: "gehab dich wol und lůg mich ane! Ich waz edel und
arm, ich waz zart und ellend, und waz uss allen frőden geborn und
waz doch vol lidens." Hier umbe wir, dez keiserlichen herren frumen
riter, erzagen nit, wir, dez wirdigen vorgengers edlen nahvolger,

gehaben úns wol und liden nit ungern! Wan weri nit anders nuzzes
noch gůtes an lidene, wan allein, daz wir dem schőnen klaren spiegel
Cristus so vil dest glicher werden, es weri wol angeleit. Mich dunket
eins in der warheit: ob joch got glichen lon wőlti geben den lidenden
und den nit lidenden nah disem lebene, gewerlich, wir sőltin dennoch
den lidenden teil uf nemen allein durch der glichheit willen, wan
lieb glichet und húldet sich liebe, wa es kan ald mag.
"Eya, mit waz baltheit geturren aber wir úns dez an nemen,
daz wir dir mit únserm lidene glich súlen werden, edelr herr? Owe,
liden und liden, wie bist du so gar unglich! Herr, herr, du bist
allein der lider, der lidene mit schulden ursach nie gegab; owe, wer
ist aber der, der sich des muge gesten, daz er lidene nie kein ursach
hab geben? Wan waz er einend ane schulde der lidenden sachen,
so hat er andrent daz bůsswirdig was. Hier umbe so sezzen wir
úns, ich meine ellú dú lidenden menschen, dú ie geliten, zů einem
grossen witen ringe umb und umb, und sezzen dich, zarter truter
unschuldiger bůle, enmiten under uns in den ring dero selben liden-
den menschen, und zerspreiten únser turstigen adren wit uf ginende
von grosser begirde gen dir, usklinglender gnadenricher brunne.
Lůgent wunder! Daz ertrich, daz aller meist von túrri zerschrunden
ist, daz enphahet aller meist dez nassen regens stúrmige flússe, und
so wir gebresthaftigú menschen dir ieme schuldiger [40v] sien worden,
so wir ieme mit ufgezertem herzen dich in úns schliessen und wellen,
als din gőtlicher mund selb hat gesprochen: wem lieb, wem leid,

dur din lidenden hintrieffenden wunden geweschen und aller ding unschuldig werden aller missetat, von dem du ewiges lob und ere solt von úns haben und wir gnade von dir enpfahen, wan in diner gewaltigen vermúgentheit wirt ellú unglichheit abgeleit."

Do der diener ein gůt wili also stillr gesasse, unz daz sich dis alles in der innigosten inwendikeit siner sele mit grossem ernst geoffenbaret hate, do stůnd er frőlich uf und dankete got siner gnaden.

XXXII. *Kapitel.*

Wa mite got ergezzet in der zit einen lidenden menschen sines lidens.

An dem frőlichen ostertag, do waz dem diener eines males gar húglich ze můte, und gesass also na gewonheit an sinem růwlin. Do begert er von gote ze wússenne, waz ergezzunge dú menschen in diser zit von got sőltin enpfahen, dú dur in menigvalteklich hetin geliten. Und in enr entsunkenheit luht im in von got also: frőwent úch wol gemůteklich, ellú lidendú gelassnú menschen, wan ire gedultekeit sol herlich gelopt werden, und als sú hie sind vil menschen ze erbarmen worden, also wirt sich eweklich menger mensch frőwent in got ire wirdigen lobes und ewiger eren. Sú sind mit mir erstorben, sú son och mit mir frőlich erstan. Drie sunder gaben wil ich in geben, die sind als wirdig, daz sú nieman kan geschezzen. Einú ist: ich wil in geben wúnsches gewalt in himeln und in ertrich, daz alles, daz sú iemer gewúnschent, daz daz geschiht. Daz ander: ich wil in minen gőtlichen frid geben, den weder engel noch túfel noch mensch noch kein creatur mag nemen. Daz drit ist: ich wil sú als inneklich durkússen und als minneklich umbvahen, daz ich sú und sú ich, und wir zwei ein einiges ein iemer me eweklich súlin bliben. Und wan langes beiten unrůwigen herzen we tůt, so sol fúr dis gegenwúrtiges stúndli eins einigen ogenblikes lang dis liep nit gesparet werden, denn nu an vahen und es eweklich niessen, als verr es denn die tődemlich menscheit nach eins ieklichen gelegenheit minr und me mag erliden.

Diser frőlichen meren waz der diener fro, und do er zů im selber kom, [41r] do sprang er uf und ward inneklich lachende, daz

es in der kapell, da er inne waz, lute erhal, und sprach frôlich in
im selben also: “der geliten hab, der gang her fúr und klage! Weiss

---

got, ich versprich mich selb wol, daz mich des dunket, daz ich nie
liden gewunni uf ertrich; ich enweiss nit, waz liden ist, ich weiss
wol, waz wúnne und frôd ist: wunsches gewalt ist mir geben, dez
menig veriertes herz můss manglen, waz wil ich me?”
Dar na kert er sich mit siner vernúnftekeit zů der ewigen
warheit und sprach also: “ach ewigú warheit, nu bewise mich diser
verborgnen togenheit, als verr man es den gewôrten mag; dú war-
heit mengem blinden menschen so gar unkund ist.” Dez ward er
von innen bewiset also: lůg, dien menschen, dien reht beschiht in
dem durpruch, den ein mensch vor an hin můss nemen mit einem
entsinkene im selben und allen dingen, dero doch nit vil ist, dero
sin und můt sind als gar vergangen in got, daz sú neiswi umb sich
selber nút wússen, denn sich und ellú ding ze nemene in ire ersten
ursprunge. Und dar umbe hein sú als grossen lust und wolgevallen
in einem ieklichen dinge, daz got tůt, als ob sin got lidig und můssig
stande und es inen na ire sinne hab geben us ze wúrken. Und also
in diser wise gewúnnent sú wunsches gewalt in in selb, wan in
dienent himel und erde und in sind gehorsam alle creaturen in dem,
daz ein iekliches tůt, daz es tůt, oder lat, daz es lat. Und sôlichú
menschen enpfindent nit leid von herzen in keinen dingen; wan daz
heiss ich leid und liden von herzen, daz der wille mit wolbedahter
bescheidenheit wôlti erlassen sin. Wan nah dem ussern ze redene
so hein sú empfinden wol und we als ander lúte, und tringet in
etwen naher denn andren von ire entgrobten zartheit, es enhat aber
da inne nit stat ze belibene, und nach dem ussern so blibent sú vest
vor ungehabtkeit. Sú werdent hie úbergesast, als verr es múglich
ist, von ire selbs entgangenheit, daz ire frôd ganz und stet wirt in
allen dingen; wan in dem gôtlichen wesene, da sich ire herzen hand
vergangen, ob in reht ist beschehen, enhat leid kein stat noh be-
trůbde, sunder frid und frôd. Als vil dich nu eigne gebrest [41v]
hin zúhet, daz du súnde tůst, da von billich leid und betrůbt kumet
einem ieklichen menschen, der si ůbet, als vil gebrist dir noh diser
selikeit; als vil du aber súnd midest und dir selben dar inne us

gast und in daz vergast, da du noh leid noh swarheit maht haben,
denne daz dir leid nit leid ist und dir liden nit liden ist, daz dir
ellú ding ein luter frid sind, so ist dir reht in der warheit. Und
daz geschiht alles in der verlornheit des eigen willen; wan sú werdent
von in selb getriben mit einem jamrigen turste hin zů dem willen
gotes und siner gerehtikeit, und der wille gotes smakt in so wol
und hein so vil gůnlichi dar an, daz alles daz, daz got úber sú
verhenget, daz ist in so lustlich, daz sú nit anders enwellen noh
begerent. Daz sol man nút also versten, daz hie mite dem men-
schen sie abgesprochen biten und beten zů got, wan gotes wille ist,
daz er wil gebeten werden; es ist ze verstene nah dem ordenlichen
usgene der sinsheit in den willen der hohen gotheit, als geseit ist.
Nu lit aber ein verborgne stoss hier inne, der mengen men-
schen stőssig machet, daz ist also: “wer weiss,” sprechent sú, “ob
es gottes wille ist?” Lůg, got ist ein úberweslichú sache, dú einem
ieklichen ding inrlicher und gegenwúrtiger ist, denne daz ding im
selben sie, und wider dez willen kein ding mag beschehen noh bestan
einen ogenblik. Dar umbe můss den we sin, die alle zit wider
gotes willen strebent und ire eigen willen gerne fůrtin, ob sú mőhtin;
die hein frid als in der helle, wan sú sind in betrůbde und trurikeit
alle zit. Aber da wider einem entplőzten gemůte entwúrt got und
frid alle zit gegenwúrteklich in den widerwertigen dingen als och
in den wolgevallenden, wan er werlich da ist, der es alles tůt, der
es alles ist; wie mag inen denne der lidend anblik swer sin, da
sú inne got sehent, got vindent, gotes willen gebruchent und umb
den iren willen nút wússent? Ich wil geswigen alles dez liehtrichen
trostes und himelschen lustes, mit den got verborgenlich sin lidenden
frúnde dik uf enthaltet. Disú menschen sind neiswi reht als in dem
himel[42r]rich; waz in geschiht ald nút geschiht, waz got tůt in
allen sinen creaturen oder nút tůt, daz kumt in alles zů dem besten.
Und alsus wirt dem menschen, der wol liden kan, sins lidens in der
zit ein teil gelonet, wan er gewinnet frid und frőd in allen dingen,
und na dem tod folget im daz ewig leben. Amen.

Zweiter Teil.

96,2 Hie vahet an daz ander teil diss ersten bůches.

XXXIII. *Kapitel.*

96,4 Von dez dieners geischlichen tohter.

96,5 *Confide filia!* Es was in den selben ziten dez dieners,
96,6 von dem geseit ist, ein geischlichú tohter bredier ordens in einem
96,7 beschlossen kloster ze Tőzze, dú hiess *Elsbet Staglin* und hate
96,8 einen vil heiligen wandel von ussnan und ein engelschliches gemut
96,9 von innen. Der edle ker, den si nam zů gote mit herzen und sele,
96,10 was so kreftig, daz ir enpfielen alle úpig sachen, da mit sich menger
96,11 mensch sumet siner ewigen selikeit. Alle ir fliz waz stellen nah
96,12 geischlicher lere, mit der si mőhte gewiset werden zů einem seligen
96,13 volkomen lebene, dar na ellú ir begirde rang. Si screib an, wa ir
96,14 út lustliches werden mohte, daz si und endrú menschen gefúrdren
96,15 mohte zů gőtlichen tugenden. Si tet als dú gewirbigú binlú, dú daz
96,16 sűss hong uss den menigvaltigen blůmen in tragent.

97,1 In dem kloster, da si wonete under den swőstran als ein spiegel
97,2 aller tugenden, do braht si zů mit irem kranken libe ein vil gůt
97,3 bůch; da stet an under andren dingen von den vergangnen heiligen
97,4 swőstran, wie selklich die leptan und waz grosses wunders got mit
97,5 in wurkte, daz vil reizlich ist ze andaht gůtherzigen menschen.
97,6 Dú selig tohter gewan kuntsami dez dieners der ewigen wis-
97,7 heit; zů dez leben und lere ward si von gote mit grossem andaht
97,8 getriben. Si zoh im us verborgenlich die wise sines durpruches zů
97,9 gote und screib es an, als es da vor und hie na stet geschriben.
97,10 In irem ersten anevang wurden ir ingetragen von neiswem
97,11 hohe und vernúnftig sinne, die vil úberswenk waren: von der blossen
97,12 gotheit, von aller dingen nihtkeit, von sin selbs in daz [42ᵛ] niht
97,13 gelassenheit, von aller bilden bildlosekeit und von derley sinnen,
97,14 die mit schőnen worten bedaht waren und dem menschen lust in

97,15 trůgen. Es lag aber etwas verborgen schaden da hinder einvaltigen
97,16 und anvahenden menschen, wan im gebrast alzemal noturftiges
97,17 underschaides, daz man dú wort mohte hin und her ziehen uf geist
97,18 und uf natur, wie der mensch gemůt waz. Disú lere waz gůt in
97,19 ire, und kond im aber doch nit getůn. Si screib dem diener, daz
97,20 er ir dar inne ze staten keme und si uf den rehten weg wisti.
97,21 [Iedoch] hat si des vordren lustes in der selben lere geliket und dar
97,22 umbe meinde si, daz er grob lere underwegen liessi und ir von den
97,23 vordren hohen sinnen etwas schribi.

--98--

Leben Seuses. Kap. XXXIII.

98,1 Der diener screib ir hin wider also: “gůtú tohter, fragest du
98,2 mich von den hohen sachen uss wunder, uf daz daz es dir bekant
98,3 werd und daz du kunnist von dem geist wol reden, so han ich dir
98,4 schier dar us berihtet mit kurzen worten. Dez darfst du dich aber
98,5 nit vil frǒwen, wan du maht dur mit in einen schedlichen iergang
98,6 komen. Rehtú selikeit lit nút an schǒnen worten, si lit an gůten
98,7 werken. Fragest du aber nah den dingen dur ein lebliches ervolgen,
98,8 so la die hohen fragen noch underwegen und nim sǒlich fragen her
98,9 fúr, die dir gemesse sind. Du schinest noh ein jungú ungeůptú
98,10 swǒster, dar umbe dir und dinen glichen ist núzzer ze wússene von
98,11 dem ersten begin, wie man súl an vahen, und von ůbigem lebene
98,12 und gůten heiligen bilden, wie diser und der gotesfrúnd, die och
98,13 einen gǒtlichen anvang haten, wie sich die des ersten mit Cristus
98,14 leben und lidene ůptin, waz sú eblich erliddin und wie sú sich von
98,15 innen und von ussnan hieltin, ob sú got dur sůssekeit ald dur herti-
98,16 keit zugi, und wenn ald wie in dú bild ab vielin. Sich, da mit
98,17 wirt ein anvahender mensch gereizet und gewiset, fúrbaz in daz
98,18 nehst ze komen, wie daz sie, daz got dis alles mǒhti dem menschen
98,19 in einem ogenblik geben; daz pfligt er aber nit ze tůne, es můss
98,20 gemeinlich erstritten und [43r] ererbeit werden.
98,21 Dú tohter screib im hin wider also: “min begird stat nút na
98,22 klůgen worten, si stat na heiligem lebene, und daz han ich můt,
98,23 reht und redlich ze ervolgene, wie we daz iemer mag getůn, es sie
98,24 miden, es sie liden oder sterben oder waz daz ist, daz mich zů dem
98,25 nehsten mag bringen; daz můss volhertet werden. Und erzagent
98,26 nút ab miner kranken nature: was ir geturrent heissen, daz der

98,27 natur we tůt, daz getar ich ervolgen mit hilfe der gôtlichen kraft.
98,28 Vahent dez ersten an bi dem nidresten und wisent hin durch, als
98,29 man ein junges schůlerli dez ersten leret, daz zů der kintheit hôret,
98,30 und es aber und aber fúrbaz wiset, unz es selber wirt ein meister
98,31 der kúnsten. Ein einig bet han ich zů úch, der sond ir mich ge-
98,32 weren dur got, dar umbe daz ich nit allein gewiset werde von úch,
98,33 mer daz ich och gesterket werde in aller widerwertikeit, dú mir

99,1 iemer me begegnen mag." Er fraget, waz dú bet weri. Si sprach:
99,2 "herr, ich han gehôret sagen, daz der pellicanus sôlicher natur sie,
99,3 daz er in sich selben bisset und sinú jungú kind in dem neste von
99,4 veterlicher minne mit sinem eigen blůt spiset. Ach herr, und da
99,5 mein ich, daz ir ze glicher wise also mir, úwerm turstigen kinde,
99,6 tůgent und mit geischlicher spise úwer gůter lere fůrent, und nit ze
99,7 verr sůchent, denn daz ir úch selb nahe grifent; wan so es úh ie
99,8 neher ist gewesen in usgewúrkter wise, so es ie enpfenklicher ist
99,9 miner begirigen sele."
99,10 Der diener scraib ir hin wider also: "du zogtest mir nu kúrz-
99,11 lich neiswaz überswenker sinnen, die du dir selb hatest usgelesen
99,12 uss der sůssen lere dez heiligen maister *Eghards,* daz du, als
99,13 billich ist, so zartlich handledest; und bin in grossem wunder, daz
99,14 du na so edelm tranke dez hohen meisters dich als turstig erzôgest
99,15 na des klainen dieners grobem trank. Aber so ich es reht an sihe,
99,16 so spúr ich mit frôden din grossen wizze in der sach, daz du als
99,17 gewirbig bist mit fragen, wie der erst anvang sie eins hohen sichern
99,18 lebens, ald mit welen ůbungen ein mensch dez ersten súl dur zů
99,19 komen."

XXXIV. *Kapitel.*

99,21 **Von dem ersten begin eins anvahenden menschen.**

99,22 "Der anvang eins heiligen lebens, tohter, der ist misslich: ainer
99,23 sus, der ander [43ᵛ] so. Aber dem anvang, dem du na fragest,
99,24 von dem wil ich dir sagen. Ich weiss einen menschen in Cristo,

do der an vieng, do rumde er des ersten siner gewúsni mit einer
ganzen bihte und waz do alle sin flizz, wie er der biht reht getete,
daz er alle sin missetat einem wolbescheiden bihter fúr leti, dar
umbe daz er von dem bihter, der an gotes stat da sizzet, daz er
von dem luter und rein giengi und im alle sin súnd vergeben werin,

---

--100--

als *Marien Magdalenun* beschah, do si Cristus mit ruwigem
herzen und weinenden ogen sin gôtlich fůss wůsch, und ir got alle
ir súnd vergab. Daz waz des selben menschen erster anvang
zů gote."
Dis bilde nam dú tohter vil eben in ir herze, und wolt im
geswind genůg sin und viel mit begirde dar uf, daz ir der selb
diener dar zů der best weri, daz si ime ir biht teti, und meinde
och dar inne, daz si von der biht wegen sin geischlichú tohter
wurdi und im dest baz in gôtlichen trúwen bevoln weri. Nu lagen
die sachen also, daz dú bihte nit moht mit worten beschehen. Do
nam si alles ir leben her fúr, daz in der warheit rein und luter
waz, und wa si sich ie hate nach irem sinne verschuldet, daz screib
si an an ein gross wehsin tavel, und sand im die also beschlossen und
bat in, daz er ir aplass sprechi úber ir súnde. Do er die bihttavel
us gelass, do stůnd ze hindrest dar an also: "min gnediger herr,
nu vall ich súndiger mensch fúr úwer fůsse und bit úch, daz ir mit
úwerm minnerichem herzen mich widerbringent in daz gôtlich herz,
und daz ich úwer kind heisse in zit und in ewikeit." Ab der tohter
wolgetrúwendem andaht ward er herzklich bewegt und kerte sich zů
gote und sprach also: "erbarmherziger got, waz sol ich, din diener,
hier zů sprechen? Sol ich si von mir stossen? Herr, daz môhti ich
einem húndlin nit getůn; herr, teti ich daz, daz stůndi vil liht dir,
minem herren, úbel. Si sůcht die richheit dez herren in sinem knehte.
Eya, zarter herr mine, nu vall ich mit ir fúr din tugenthafften fůsse,
milter got, und bite dich, daz du si erhôrest. Lasse si geniessen
ire gůten globen, ire herzklichen getrúwens, wan si scriet úns na.
Wie tete du der heidinn? Ach miltes herz, lůg, din grundlosú milte-
keit ist úns als herzklich vil gerůmet, und weri es noh vil me, du
soltist es vergeben. [44r] Eya, miltú miltekeit, ker dinú miltú ogen
zů ir, sprich ein einiges wôrtli zů ir, sprich also: *Confide filia,*

fides tua te salvam fecit, din gůte glob hat dich behalten, und hab es stet an miner stat, wan ich han daz min getan und han ir gewúnschet ganzen aplas aller ir súnden."

Er schraib ir bi dem selben boten hin wider also: "daz du begert hast von gote dur den diener, daz ist beschehen, und solt wússen, daz es im alles vorhin von got erzőget ward. Dez selben morgens frů waz er nah sinem gebete nider gesessen in ein stilles růwli, und in einr vergangenheit der ussren sinnen was im vor vil der gőtlichen togni. Under dem andern ward im neiswi ingelúhtet, wie got die engelschlichen nature heti gesundert in ire főrmilicher wise, und wie er ieklichem also sin sunderlichen eigenschaft nah sunderlicher ordenlicher usgescheidenheit heti geben, daz er nit kan gewőrten. Do er ein gůt wili mit den engelschlichen junglingen himelsch kúrzwil hat gehabt und im sin gemůte frőlich waz von dem úberflússigen wunder, daz sin sele befunden hate, do waz im vor in der selben gesihte, wie du kemist in gende fúr in stan, da er sass under dem engelschlichen gesinde, und mit grossem ernst knúwetast du nider fúr in und neigtast din antlút eben uf sin herz, und knúwetast also mit dinem geneigten antlút uf sinem herzen ein gůt wil, daz es die bistenden engel an sahen. Also nam der brůder wunder ab diner getúrstekeit, und doch do stůnd es dir als heilklich ane, daz er es dir gůtlich gestatet. Waz dir da uf dem ellenden herzen geneiget der himelsch vater gnaden teti, daz weist du vil wol, und man sah es an dir; wan nah einer gůten wile rihtest du dich uf, — do ward din antlút so frőlich und so gnadenrich gestalt, daz man es kuntlich brůfen mohte, daz dir got neiswas sunder gnaden hat getan und noh tůn wil dur daz selb herze, also daz got dur von gelopt und du getrőstet wirst."

Dez selben glich etwas beschah do och einer gőtlichen person, dú waz ein edlú jungfrow uf einer burg und hiess *Anna,* und waz

och alles ir leben ein luter liden. Mit der wurkte got sinú grôssú
wunder von jugent uf unz an ir tod. E daz dú [44ᵛ] den diener
erkandi ald von im ie út heti gehôret, do si ainest an ir andaht
verzuket waz, do sah sie, wie in dem himelschen hofe die heiligen
got schowent und lobent. Do begert si von irem lieben herren und
boten sant *Johansen,* zů dem si sunder gnad hate, daz er ir biht
horte. Do sprach er vil gůtlich zů ire: “ich wil dir geben ein gůten
bihter an miner stat, dem hat got ganzen gewalt úber dich geben,
und er kan dich wol trôsten in dinem manigvaltigen lidene.” Si
fraget in, wer der weri, ald wa, ald wie er hiessi. Des ward si
alles von im bewiset. Si dankte got und hůb sich mornent frů uf
und kom hin zů dem kloster, da si hin von gote gewiset waz, und
fraget im na. Er kam zů ir an die port und fraget si, waz ir sachen
werin. Si hůb an und seite und bihtet ime, und do er horte die
gôtlichen botschaft, do liess er es zů gan und rihte si us.
Dú selb heiligú tohter seit ime, daz si eins males heti gesehen
in dem geiste einen schônen rosbom wol gezieret mit roten rosen,
und uf dem rosbome erschein daz kindli JESUS mit einem roten
rosenschapelin. Under dem rosbom sah si sizzen den diener. Daz
kindli brach der rosen vil abe und warf si denne uf den diener,
daz er zemal mit roten rosen bezetet ward. Do si daz kindli fragte,
waz die rosen bezeichetin, do sprach es: “die mengi dero rosen daz
sind dú mengvaltigú liden, dú im got wil zů senden, dú er frúntlich
von got sol enphahen und sú gedulteklich liden.”

XXXV. *Kapitel.*

Von den ersten bilden und lere eins anvahenden menschen,
und wie sin ůbunge son sin mit bescheidenheit.

Do der diener des ersten an gevie und sich mit bihte gnůg
hate gelútert, do machet er dar na im selb mit gedenken drie kreiss,
hinder die er sich in geischlich hůt hate beschlossen. Der erst
kreiss waz sin celle, sin capell und der kor; wenn er in disem
kreiss was, so duhte in, er weri in gůter sicherheit. Der ander kreiss
was daz kloster alles ane allein dú port. Der drit und der ussrest
waz dú porte, und hie bedorft er gůter hůtnust. So er uss disen

drin kreissen kam, so duht in, im weri als einem [45r] wilden
tierlin, daz usser sinem loch ist und mit gejegde umbgeben ist, so
bedarf es gůter listen mit sin selbes hůte.

Er hat im och do in sinem anvang ein heinlich stat, ein capell
uss erwelet, da er sinem andaht nah bildricher wise mǒhti gnůg
sin. Sunderlich hat er im in siner jugend heissen gemalet an ein
bermit die ewige wisheit, dú himel und erd in ir gewalt hat, und
daz si in minneklicher schonheit und lieplicher gestalt übertrifet aller
creaturen schonheit, dar umbe er si do in siner blůnden jugent im
selben ze einem liep hate us erkoren. Daz minneklich bilde fůrt er
mit ime, die wil er ze schůl fůr, und sast es fúr sich in siner celle
venster und blikt es an lieplich mit herzklicher begirde. Er braht
es wider hein und verwurkt es in die capell mit minneklicher
meinunge.

Waz aber endrú sinú bild do werin nah inrem gegenwurf, als
es im und andren anvahenden menschen zů gehǒret, daz mag man

Leben Seuses. Kap. XXXV.

merken an den gemaleten bilden und gůten sprúchen der alten veter;
und dero sprúch ist ein teil hie na geschriben, als sú in der capell
sind entworfen, und die sprechent ze tútsch also:

Der altvater sant *Arsenius* fragete den engel, waz er sǒlti
tůn, daz er behalten wurdi. Do sprach der engel: “du solt fliehen
und solt swigen und dich ze růw sezzen.”

Dar na in einer gesiht laz der engel dem diener ab der alt-
veter bůch also: ein ursprung aller selikeit ist, sich selb still halten
und in einikeit.

Theodorus: Luterlich sich halten git me kúnsten denne vast
studieren.

Abbas Moyses: Sizze in diner celle, dú sol dich ellú ding
leren. — Halte dinen ussern menschen in stilheit und den inren in
luterkeit.

Abbas Johannes: Der visch usrent dem wasser und der
múnch ussrent dem kloster.

Antonius: Liplichú kestung und herzenandaht und von den lúten fliehen gebirt kúnschkeit. — Du solt enkein kleid tragen, an dem man úpkeit mug merken. — Der erst strit eins anvahenden menschen ist, sich wider frassheit kechlich sezzen.

Pastor: Du ensolt mit keinem menschen zúrnen, unz er dir welle din rehtes oge us brechen.

Isidorus: Ein zorniger mensch ist gote missvellig, wie grôssú zeichen er tůt.

[45v] *Ipericius:* Es ist minr súnde fleisch essen, so es ze miden weri, denn sinen nehsten hinderklafen.

Pyor: Es ist gar bôs, frômd gebresten her fúr nemen und eigen gebresten ze ruggen stossen.

Zacharias: Es můss ein mensch gross verschmeht liden, sol im iemer reht beschehen.

Nestor: Du můst vor ze einem esel werden, soltu gôtlich wisheit besizzen.

Senex: Du solt unbeweglich in lieb und in leid stan, als der toten bein tůt.

Helias: Blaichú varwe und ein verzerter lip und demůtiger wandel zierent wol einen geischlichen menschen.

Hilarion: Wan sol einem ze geilen rosse und einem unkúnschem libe sines fůters ab brechen.

Senex. Ein vater sprach: tů hin von mir den win, wan ein tod der sele lit dar inne verborgen.

Pastor: Der ward nie ein geischlicher mensch, der sich noh klaget und an zorne und undergene und vilrede sich noh nit kan gelassen.

Cassianus: Als sich der sterbend Cristus an dem crúze bewiste, dar nah sol unsrú bewisunge gebildet sin.

Antonius sprach zů einem brůder: mensch, hilf dir selb, anders weder ich noch got wen dir niemer gehelfen.

Arsenius. Ein frowe bat einen alten vater, der er ir gedehti zů got; do sprach er: “ich bit got, daz er din bild usser minem herzen verdilge.”

Macharius: Ich tůn minem libe vil hertekeit an, wan ich von ime vil anvehtung han.

Johannes. Ein vater sprach: ich behůb minen willen nie noh gelerte nie mit worten, daz ich selb nit tet mit werken.

Senex: Vil schőner worten ane werk ist úpig als der bom, der vil lobes treit ane frucht.

Nilus: Swer bi der welt vil můss wandeln, der můss och meng wunden enpfahen.

Senex: Mugest du nit anders tůn, so solt du dur got diner celle hůten.

Ipericius: Der sich kunschklich haltet, der wird hie geeret und von got gekrőnet.

Apollonius: Du solt dem anvang widerstan und dem schlangen sins hoptes varen.

Agathon. Ein vater sprach: ich han drú jar einen stein in minem mund [46r] getragen, daz ich gelerneti swigen.

Arsenius: Mich hat dik gerúwen reden, aber swigen gerow mich nie.

Senex. Ein junger fragte einen altvater, wie lang er swigen sőlte; do sprach er: “unz daz man dich frage.”

Sancta Syncletices: Wirst du siech, dez frőw dich, wan got hat an dich gedaht; wirst du krank, daz gib nút dinem vastene, wan die nút vastend, die werdent och siech; wirst du geůbet mit dez libes anvehtunge, frőw dich, daz ein andre Paulus mag uss dir werden.

Nestorius. Ein gůte brůder sprach: dú sunne überschein mich nie essende.

Johannes. Der ander sprach: noch mich zúrnende.

Antonius: Die grőst tugent ist: mass kunnen haben in allen dingen.

Paphnucius: Es hilfet nút wol an vahen, wan bring es denn zů ainem gůten ende.

Abbas Moyses: Waz dich eines lutern gemůtes mag entsezzen, daz solt du miden, wie gůt es schinet.

Cassianus: Ellú vollkomenheit endet da, wenn dú sele mit allen iren kreften ist ingenomen in daz einig ein, daz got ist.

Disú bild und lere der alten veter sante der diener siner geisch-
lichen tohter, und si nam es in sich und kerte es uf den weg, daz
er meinde da mite, daz si nah der alten veter strenger wise iren
lip oh mit grosser kestgung sôlti ůben, und vie an, ir selben ab ze
brechene und sich ze pingen mit herinen hemdern und mit seiln und
grúlichen banden, mit scharpfen isninen nageln und dez gelich vil.
Do der diener dez innen ward, do enbot er ir also: “liebú
tohter, wilt du din geischliches leben nah miner lere rihten, als du
es an mich hast gevordret, so lasse sôlich úbrig strenkheit under-
wegen, wan es diner frôwlichen krankheit und wol geordneten nature
nit zů gehôret. Der lieb Cristus sprach nút: “nement *min* krúz uf
úch,” er sprach: “ieder mensch neme *sin* krúz uf sich!” Du solt
nút an sehen ze ervolgen der alten veter strenkheit noh die herten
ůbunge dines geischlichen vaters, du solt usser dem allen dir selb
och ein vaht nemen, daz du wol mugest erzúgen mit dinem kranken
libe, daz dú untugend in dir sterbe und mit dem libe lang lebest.
Daz ist ein wirigú ůbunge und ist dir daz beste.”
Si begerte von im ze wússene, war umbe er so streng [46ᵛ]
ůbung heti gehabt, und er daz selb weder ir noh andren menschen
wôlti raten. Do wiste er si uf die heiligen scrift und sprach also:
“man vindet gescriben, daz hie vor under den alten vetern ire etlich
ein unmenschlich und ungeloblich strenges leben fůrten, daz ze disen
núwen ziten etlichen weichen menschen ein grúwel ist allein dur
von hôren sagen; und merkent nit, waz inbrúnstiger ernst erzúgen
mag mit gôtlicher kraft ze tůn und ze lidene dur got. Einem sô-
lichen inbrúnstigen menschen werdent ellú unmúglichú ding múglich
ze volbringen in gote, als *David* seite, er wôlte mit gotes hilf dur
ein gantz mur dringen. Es stat och an der altvater bůch gescriben,
daz ire etlich in selber sôlich gross strenkheit nit an taten, die doch
baide uf ainem zil enden wolten. Sant *Peter* und sant *Johans*

---

wurden ungelich gezogen. Wer kan nu daz wunder alles us gerichten,
denn daz der herr, der ein wundrer ist in sinen frúnden, und der
von siner grossen herschaft wegen mit mengerley wisen wil gelopt
werden? Dar zů sien wir och ungelich genatúrt: daz eines menschen

gůte fůg ist, daz fůget dem andern niht. Dar umb sol man nút dur fúr haben, ob vil liht ein mensch sôlich strenkheit nit hat gehabt, daz er dar umbe gehindert werd, daz er zů dem nehsten nit múg komen. Den selben weichen menschen sind och sôlich streng ůbungen in andern nit ze verwerfen noch in arger wise ze urteilen; lůge allein ieder mensch zů im selb und merk, waz got von im well, und sie dem gnůg und lasse ellú endrú ding beliben. Gemeinlich ze sprechen so ist vil bessrer bescheiden strenkheit fůren denn unbescheiden. Wan aber daz mitel můlich ist ze findene, so ist doch weger enklein dar under ze bliben, denn sich ze vil hin ůber wagen; wan es geschiht dik, so man der natur ze vil unordenlich ab prichet, daz man ir och dur na ze vil můss unordenlich wider geben, wie daz sie, daz sich hier inne menger grosser heilig hab úbersehen von inbrúnstigem ernste. Sôlich strenges leben und dú bild, von den geseit ist, mugen den menschen núzz sin, die sich selber ze zart habent und ire widerspenigen natur uf [47r] ire ewigen schaden ze můtwilleklich bruchent; daz hôret aber dir und dinen glichen nit zů. Gott der hat mengerley crúzze, mit den er sin frúnd kestget. Ich versich mich dez, daz dir got einer anderley krúz well uf dinen ruggen stossen, daz dir noh pinlicher wirt, denn semlichú kestgung sie; daz krúz enpfah gedulteklich, so es dir kome!"

--109--

Leben Seuses. Kap. XXXVI.

Dar nah, do nit vil zites hin kom, do greif got die geischlich tohter an mit langwirigem siechtagen, daz sie wart an dem libe ein sieche dúrftig unz an ir tod. Si enbot ime, wie es ir ergangen waz, als er ir vor hate geseit. Er screib ir hin wider also: "liebú tohter, got der hat nút allein dich dur mit getrofen, er hat och mich in dir gelezzet, wan ich nieman me hab, der mir mit sôlichem flisse und gôtlichen trúwen behulfen sie minú bůchlú ze volbringen, als du tet, die wil du gesund werd. Hier umbe bat der diener got getrúwlich úber dich, môhti es sin wille sin, daz er dir denne gesuntheit gebi. Und do in got nit wolte bald erhôren, do zurnde er mit got eines frúntliches zúrnens und meinde, er enwôlte von dem minneklichen gote nit me bůchlú machen und wôlti och sinen gewonlichen morgengrůz underwegen lassen von unmůt, ob er dich nit wider gesund macheti. Do er also in der unrůw sines herzen nider gesass in der

kapell nah siner gewonheit, do entsunken im naiswi die sinne und ducht in, es kemi ein engelschlichú schar hin in fúr in in die kapell; die sungen im ze troste ein himelsches gesang, wan sú in do in der selben zit in sundern liden wústen, und fragten in, war umb er als trurklich gebareti und nút mit in och sunge. Do verjah er in sin unordenlich entrihtunge, die er gen dem lieben got hate, daz er in in der bete diner gesuntheit nit hat erhôret. Do meinden sú, er sôlte ab lassen und sôlti nit also tůn, wan got heti den siechtagen über dich verhenget dur daz aller beste, und daz sôlte din krúz sin in diser zit, da mit du sôltist erwerben gross gnad hie und manigvaltigen lon in dem himelrich. Dar umbe bis gedultig, tohter minú, und nim es uf allein als ein frúntlich gabe von dem minneklichen gote."

XXXVI. *Kapitel.*

[47v] Von kintlichem andaht eins jungen anvahenden menschen.

Disú siechú geischlichú tohter bat einest den diener, do er dar waz komen und si gesehen wolte in ire krankheit, daz er ir etwaz

---

seite von gôtlichen dingen, dú nit grossen ernst in trůgin und doch einem gôtlichen gemůt lustlich werin ze hôren. Und er seit ir von sinem kintlichem andaht und sprach also:

Do der diener dennoch einen blůnden můt hate in siner jugende, do hat er neiswi vil zites ein wise, so er erst geliess ze ader, daz er uf der selben stunde einen ker nam zů dem geminten gote under daz krúz, und bote sinen verwunten arm her fúr und sprach denne mit inneklichem súfzen: "ach herzeklicher frúnd minr, gedenk, daz gewonlich ist, daz lieb ze lieb pfliget ze gene, so man gelassen hat umb gůtes blůt. Nu waist du, lieber herr, daz ich nit liebes denn dich allein han; dar umbe kum ich zů dir, daz du mir die wunden segnest und mir gůt blůt machest."

In den selben ziten siner jugend, so er etwen hat geschorn, und dennoh sin antlút in schǒner ufgezúnter varwe waz, so gie er hin zů dem schǒnen herren und sprach: “ach zarter herr, weri min gestalt und min mund als rǒsloht als aller roter rosen schin, daz wǒlti din diener dir behalten und nieman andern geben; und swie du allain daz herz an sihst und dez ussern nút vil ahtest, geminter herr, so bút dir doch min herz ein minnezeichen, daz ich dur mite zů dir und zů nieman anders kere.”

[48r] So er denn einen núwen rok ald kapen an leite, so gie er etwen hin dez ersten an sin gewonlich stat und bat den himelschen herren, der in dez kleides beraten hate, daz er im glúkes und heiles dar in wunschti und im hulfe, daz er es in sinem aller liebsten willen verschlissi.

Hie vor in siner kintheit hat er ein gewonheit: so der schǒn sumer kam und dú zarten blůmlú erst entsprungend, so enthielt er sich, daz er der blůmen nit wolte brechen noh handlen unz an daz zit, daz er sin geischliches liep, die zarten geblůmten rǒselochten magd, gotes můter, dez ersten gemeindi mit sinen ersten blůmen. So es in zit duhte, so brach er der blůmen mit mengem minneklichen gedanke und trůg sú in die celle und machete ein schapel dar us, und gie hin in den kor ald in únser frowen kapell und

---

--111--

Leben Seuses. Kap. XXXVI.

knúwete fúr die lieben frowen demůteklich, und saste ir bilde daz minneklich schapel uf in der meinunge, wan si der aller schǒnst blům were und daz si sines jungen herzen sumerwunne weri, daz si den ersten blůmen von ir diener nit versmaheti.

Eins males do er die schǒnen also hate gekrǒnet, do waz im vor in einer gesiht, daz der himel offen were, und sah die liehten engel klar uf und ab varn in liehter wat. Also hort er daz aller schǒnst gesang in dem himelschen hofe von dem frǒlichen ingesinde, daz ie gehǒret ward. Sú sungen sunderlich ein gesang von unser frowen, daz sprach als recht sůzeklich, daz es sin sele von grosser wollust zerfloste, und waz dem glich, daz man von ir singet an aller heiligen tage an der sequenci: *Illic regina virginum, transcendens culmen ordinum* etc., und ist der sin dez gesanges, wie dú rein kúngin obswebt in eren und wirdekeit allem himelschen

111,15 her. Er hůb och uf und sang mit dem himelschen ingesinde; siner
111,16 sele bleib do vil himlisches smakes und jamers na gote.
111,17 Dar na einest do hat er ze ingendem meyen siner aller liepsten
111,18 himelschen frowen na gewonheit ein schapel von rosen uf gesezzet
111,19 mit grossem andaht, und dez selben morgens frů, won er neiswannen
111,20 komen waz und můd waz, dez wolt er im selb gnůgd an schlafen
111,21 han gestatet und [48v] wolt die jungfrowen ze der stund nit han
111,22 grůzet. Also do es zit waz nah siner gewonheit und er uf solt stan,
111,23 do waz im ze glicher wise, wie er were in einem himelschen kore,
111,24 und da sang man den Magnificat gotes můter ze lobe. Do daz us
111,25 kam, do trat dú jungfrow dőrt her fúr und gebot dem brůder, daz
111,26 er an viengi den vers: O *vernalis rosula,* daz sprichet: o du
111,27 fines sumerliches rőseli! Er gedahte, waz si da mite meindi, und
111,28 doch wolt er ir gehorsam sin und hůb an mit einem frőlichen gemůte:
111,29 O *vernalis rosula,* und zehand ire drie neis viere jungling des

---

--112--

Leben Seuses. Kap. XXXVI.

112,1 himelschen ingesindes, daz in dem kore stůnd, viengen an mit im
112,2 ze singen, dar na dú ander schar ellú sament widerstritz, und sungen
112,3 so wol gemůtklich, daz es als sůsseklich erschal, als ob ellú seiten-
112,4 spil da erklungen; und den úberschal mohte sin tődemlichú nature
112,5 nit lenger liden, und kam wider zů im selben.
112,6 An dem nehsten tag nah únser frowen tag Assumptio, do ward
112,7 im aber grőssu frőd erzőget in dem himelschen hofe, und wolt man
112,8 nieman hin in dur zů lassen, der unwirdeklich dar keme. Do der
112,9 diener gern heti hin in gedrungen, do kom ein jungling und kripft
112,10 in mit der hant und sprach: “gesell, du hőrest iez ze disen ziten
112,11 nit hin in; belieb hie usse, du bist in schulden, und můss vor din
112,12 missetat gebůzet werden, e daz du daz himelsch gesang mugist
112,13 hőren.” Und fůrt in neiswa hin einen krumben weg in ein loch
112,14 under der erde, daz waz vinster und waz őde und jemerlich gestalt.
112,15 Er enkonde noh hin noh her komen als eine, der gevangen lit, da
112,16 er weder die sunnen noh den man mag gesehen. Diz tet im we,
112,17 und vie an ze súfzen und sich úbel gehaben umb sin gevangnúst.
112,18 Dar na schier do kom der jungling zů ime und fraget in, wie er
112,19 mőhti. Er sprach: “úbel, úbel!” Do seit im der jungling also:
112,20 “wússist, daz dú obrest fúrstin von himelrich ieze mit dir zúrnet

112,21 umbe die schulde, dar umbe du och hie gevangen bist." Der diener
112,22 erschrak gar úbel und sprach: "owe mir vil armen! waz han ich
112,23 wider si getan?" Er sprach: "do zúrnet si, daz du als ungern von
112,24 ir brediest ze ire hohziten; und gester an [49r] irem grossem hohzit
112,25 verseitest du diner meisterschaft, daz du nit woltest von ir bredien."
112,26 Er sprach: "owe, gesell und herr mine, lůg, mich dunket, daz si
112,27 als reht grosser eren werd sie, daz ich mich ze klein dar zů dunke,
112,28 und bevil es den alten und den wirdigen, da mich dunket, daz si
112,29 wirdeklicher kunnin von ir bredien denn ich armer mensch." Do
112,30 sprach der jungling: "wússist, daz si es gern von dir hat, und ist
112,31 ir ein genemer dienst von dir. Dar umb tů es nit me!" Der diener
112,32 vie an ze weinen und sprach zů dem jungling: "ach herzklicher

---

113,1 jungling, versůn mir es gen der reinen můter, wan ich geloben dir
113,2 bi miner trúwe, daz es mir nit me beschiht." Der jungling lachete
113,3 und troste in gůtlich und fůrt in usser der gevangnúss wider hein
113,4 und sprach: "ich han es an der himelfúrstin gůtlichem antlút und
113,5 worten, die si hat gen dir, gemerket, daz si wil, und hat iren zorn
113,6 gen dir ab gelan und wil iemer můterlich trúwe gen dir han."
113,7 Er hate do ein gewonheit, so er uss der celle hin ab gie ald
113,8 hin wider uf, daz er gewonlich sinen weg machete dur den kor fúr
113,9 daz sacrament, und gedaht also: swer einen herzklichen frúnt iene
113,10 uf siner strasse hat, der machet sinen weg gern enklein dest lenger
113,11 dur eins lieplichen erkosens willen.
113,12 Ein mensch begerte einer vasnaht von gote, wan er si von
113,13 keiner creatur haben wolte. Und in einer entgangenheit siner sinnen
113,14 do waz im vor, wie der lieb Cristus kemi in gende in der gestalt,
113,15 als do er XXXjerig waz; und meinde, er wǒlte im sin begirde er-
113,16 fúllen und ein himelsch vasnaht machen, und nam einen becher
113,17 mit wine in die hand und bot in den drin menschen, dú och da
113,18 sassen ob tische, einer nah der andren. Dú erst seig da nider kraft-
113,19 los, dú ander ward och enklein swach, aber dú drit ahtet sin niht.
113,20 Und seit im do den underscheid eins anvahenden, zůnemenden und
113,21 volkomen menschen, wie sich die misslich haltent in gǒtlicher
113,22 sůssekeit.
113,23 Mit disem und derley gǒtlichen kosene nam dú red ein ende.

113,24 Si screib es alles an heinlich und sante es neiswa hin ze gehalten
113,25 und ze verbergen in ein beschlossen lade. Eins males do kom [49v]
113,26 ein gůtú swester zů der, dú es behalten hate, und sprach also: “eya,
113,27 liebú swôster, waz hast du verborgens gôtliches wunders in diner
113,28 lad? Lůg, mir waz hinaht vor in einem trome, daz ein junger
113,29 himelscher knab stůnde in diner lade, und hate der ein sůsses seiten-

114,1 spil in sinen handen, daz man nemmet ein rôbôbli, und da machet
114,2 er uf geischlich reyen, die waren als reislich, daz menlich dur von
114,3 geischlichen lust und frôd nam. Ich bit dich, gib es her us, daz
114,4 du beschlossen hast, daz wir endrú es och lesen.” Si sweig und
114,5 wolte ir nit dur von sagen, wan es ir waz verboten.

XXXVII. *Kapitel.*

114,7 Wie er úpigú menschen zů gote zoh und lidendú menschen 114,8 troste.

114,9 Es waz der diener einest lang zit gewesen, daz er siner geisch-
114,10 lichen tohter nihtesnit hat enboten. Do screib si im einen brief, daz
114,11 si wol bedôrfte, daz er ir etwaz enbuti, da von ir lidendes herz er-
114,12 lupfet wurdi, und sprach also: ein armer mensch nimet im selb
114,13 ein trôstli dar ab, so er etlichú noh ermrú menschen vor im siht,
114,14 denn er sie, und ein lidender mensch gewinnet ein gůt můtli, so er
114,15 hôret, daz ander sin nahgebur in noh grôsren nôten sind gewesen
114,16 und in got dar us hat gehulfen.
114,17 Und screib ir also: dar umbe, daz du dest gedultiger siest
114,18 in dinem lidene, so wil ich dir got ze lobe etwas von liden sagen.
114,19 Ich wůste einen menschen, uf den vielen von gotes verhengde ber-
114,20 lichú liden an sinen fúrnemen zitlichen eren. Des selben menschen
114,21 gůtú begirde lag dar an alzemale, daz er got von ganzem grund
114,22 sins herzen begerte minnen, und daz er daz selb minneklich liep
114,23 allen menschen môhti wol gelieben und von aller ander úpiger
114,24 minne ziehen; und daz geschah och an vil personen, baidú mannen
114,25 und frowen. Da er dem túfel daz sin entfrômdet und es gote wider-

brachte, daz můte den bősen geist úbel, und erschain gůten menschen
vor und trowte im, er wőlte sich an im rechen.

Leben Seuses. Kap. XXXVII.

Sunderlich do kom er ainest zů eim kloster eins sőlichen
ordens, in dem die geischlichen herren pflegent ir sunder wonung
han und die geischlichen frowen ir ordens och sunder ze sine. In
dem kloster da waren zwo geischlich und vil gewegen personen, ein
man und ein frowe, an [50r] einander verkleibet mit grosser minne
und schedlicher hainlichi; und daz hate der túfel bedeket in ire
baider blinden herzen, daz sú die missetat an sahen, als ob es kein
gebrest noh súnd weri, und in von got weri geurlobet. Do der
diener des hainlich gefraget ward, ob es also mőhti bestan in gotes
willen in der warheit, do sprach er: “nein, mit nihtú!” und seit in,
daz daz lieht falsch were und wider cristenlich lere, und schůf, daz
sú dur von liessen und sich luterlich dur na hielten.
Under dannen do er daz tet, do waz ein heiligú person, hiess
Anna, an ir andaht und ward verzuket in dem geiste, und da sah
si, daz ob dem diener in den lúften ein grőssú schar túfellicher
geister sich samnetan, und die schrúwen alle sament: “mord und
mord úber den bősen múnch!” Sú schulten und flůcheten ime dar
umbe, daz er sú von der selben gevelligen stat vertriben hate mit
sinem rate, und swůren dez alle sament mit fraidigen geberden, daz
sú iemer wőltin uf in stellen, daz sú sich an ime gerechin, und
wan sú im weder an libe noh an gůte nit mőhtin zů komen, daz
sú in doch an der fúrnemekeit siner eren vor der welt grősslich
woltin beschalken. Sú wőltin unerlichú ding uf in trechen, und
hůti sich joch vor ursach, wie gnot er iemer mőhte, so wőltin sú
es doch mit falschen listen zů bringen, daz es geschehe. Dar ab
erschrak der heiliger mensch gar úbel und bat únser frowen, daz
si ime ze hilf kemi in den kúnftigen nőten. Do sprach dú milt
můter gůtlich zů ire: “sú mugen im nút getůn ane mins lieben kindes
verhengnus; waz der úber in verhenget, das ist und wirt sin nehstes
und sin aller bestes. Dar umb haiss in gůten můt haben!”

116,1 Do si daz dem brůder geseite, do begunde er ime vil úbel
116,2 fúrten die fientlichen samnung der bősen geisten und gie, als er dik
116,3 pflag ze tůn in sinen gedrangen, hin uf uf den berg, da ein capell
116,4 stat, dú gewihet ist in der ere der heiligen engel, und gie nah siner
116,5 gewonheit betende ze nún malen umb die capell in der ere der IX
116,6 kőren der himelschen scharen, und bat sú ernschlich, daz sú sin
116,7 gehilfen werin wider alle sin fiende. Do mornent frů ward, do ward
116,8 er gefůret in ainer gaischlichen gesiht uf ein schőn veld. Da sah
116,9 er umb sich ein vil gross schar [50v] der engelschlichen jungherren,
116,10 die im woltan helfen. Die trostan in und sprachen zů im also: “got
116,11 der ist mit dir und wil dich niemer gelassen in kainen dinen nőten;
116,12 dar umb lass nit abe, du zúhest dú weltlichú herzen ze gőtlicher
116,13 minne!”
116,14 Hier ab ward er gevestnet und varete genot, daz er wildes und
116,15 zames got widerbrechti. Er hat einen fraidigen man umbgangen
116,16 mit sinen gůten worten, der waz XVIII jar gewesen, daz er nie hate
116,17 gebihtet. Der gewan von gote gnad zů im und bihtet im als růweklich,
116,18 daz sú baide wurden weinende. Der starb kurzlich dur na und nam
116,19 ein selig ende. Er hate einest XII gemeiner súnderinn bekert von
116,20 ire súndigem lebene. Waz er eblich von dien erliti, daz ist unsag-
116,21 lich. Ir bliben aber ze jungst núwen zwo stet.
116,22 Es waren hin und her in dem lande neiswi meng person, frőw-
116,23 lich bildes, baidú weltlich und gaischlich, dú waren von krankheit
116,24 ires gemůtes berlich vervallen in súntlich gebresten. Die armen
116,25 tőhtran haten nieman, dem sú vor schame getőrstin verjehen
116,26 ir wetůndes herzleid, denn daz sú dik von angstlicher not in die
116,27 anvehtung kamen, daz sú sich selber woltan han ertődet. Do dú

117,1 menschen vernamen, daz der selb diener ein miltes herz heti gen
117,2 allen lidenden menschen, do erbaldetan sú sich, daz sú zů ime kamen,
117,3 ein ieklichú zů der zit, so es ir an die not gie, und klagten ime ir
117,4 angst und ir not, da mit sú gevangen waren. So er sah dú armen
117,5 herzen in dem jemerlichen lidene, so ward er mit in weinende und
117,6 troste sú gůtlich. Er halff in und wagete dik sin zitlich ere vast

117,7 umb daz, daz er in an sel und eren wider gehulfi, und liess dar uf
117,8 vallen mit bőser zungen rede, was gevallen mohte.
117,9 Unter den andren kom einú zů ime, dú waz von hoher geburt,
117,10 und seit im in der bihte, do si als gross rúwe umb ire val gewan,
117,11 do erschein ir únser frow vor und sprach zů ir also: “gang hin zů
117,12 minem kaplan, der sol dir wider helfen.” Si sprach: “owe frow,
117,13 ich erkenn sin nit.” Dú můter der erbermde sprach: “lůg her under
117,14 minen mantel, da han ich in in minem schirme, und geschow du
117,15 vil wol sin antlút, daz du in bekennest; der ist ein nothelfer und
117,16 ein trőster aller lidender menschen und [51r] der sol dich trősten.”
117,17 Si kom hin zů im in ein fremdes land und erkande sin antlút, als
117,18 si es vor in dem geist gesehen hate, und bat in, daz er si begnadeti,
117,19 und seit, wie es gevarn waz. Und er empfie si milteklich und half
117,20 ir wider nah allem sinem vermugen, als im dú můter der erbermde
117,21 hat enboten.

XXXVIII. *Kapitel.*

117,23 Von einem vil jemerlichen lidene, daz im hier inne begegente.

117,24 In sőlicher wise kom er mengem lidendem menschen ze hilfe.
117,25 Aber daz tugentlich gůt werk můste er vil sur erarnen mit marter-
117,26 lichem lidene, daz im dar uf viel. Und dú selben kúnftigú liden
117,27 zogte im got vorhin in einer gesiht also:
117,28 Er kom einest eins abendes an ein herberg, und do es ward gen
117,29 tage, do ward er in einer gesiht gefůret an ein stat, da wolt man
117,30 mess singen und er solt selber mess singen, wan daz loss waz uf
117,31 in gevallen. Die senger hůben an die messe von den martrern:
117,32 *Multae tribulationes justorum* etc., daz da sait von menig-
117,33 valtigem lidene gotesfrúnden. Daz horte er ungern und heti es gern
117,34 gewendet und sprach also: “wafen, wes tőbent ir úns mit den martrern?

118,1 War zů singent ir hút von den martrern, und es hút enkaines martrers
118,2 tag ist, den wir begangen?” Sú sahen in an und zőgtan mit den

vingern uf in und sprachen: “got der vindet sin martrer hút an disem tage, als er sú ie vand. Berait dich núwan dur zů und sing fúr dich!” Er warf die bleter dez messbůches, daz vor im lag, hin und her, und heti gern von den bihtern ald icht anders gesungen denn von den lidenden martrern; waz er warf und umb kerte, do stůnd es alles vol von den martrern. Do er sah, daz es nit anders mohte sin, do sang er mit in und sin gesang sprach gar trurklich; über en kleines wili hůb er aber an und sprach: “dis ist ein selzen ding; man môhti as mer singen: *Gaudeamus,* von frôden, als von trurenden dingen, den martrern.” Sú sprachen: “gůter gesell, du waist noh nit. Es gat dis gesang von martrern vor an hin, und dar na neiswen, so es zit wirt, so kunt daz frôlich gesang hinna: *Gaudeamus!*”

Do er wider zů im selben kom, do erzitert im daz herz ab diser gesiht und sprach: “owe, got, můss ich aber marter liden?” Do er uf dem weg hier ab vil trurklich gebarete, do sprach sin geselle: “ach vater, waz wirt úch, daz ir als recht trurlich gebarent?” [51ᵛ] Er sprach: “owe lieber geselle, ich můss hie mess singen von den martrern,” und meinde, got der heti im kund getan, daz er marterlich můste liden. Und dez verstůnd der geselle nit. Do swiget och er und trukt es in sich.

Do er hin kom in die stat, daz waz zů der zit in den vinstren tagen vor den winnahten, do ward er na gewonheit gesůchet mit biterm liden als swarlich, daz in duchte, na menschlicher wise ze redene, daz im sin herz in sinem libe sôlti brechen, ob es keinem lidenden menschen ie weri geschehen; wan dú liden haten in do als swarlich umbgeben, daz im nit anders entwúrte denn ein unverzogen klegliches entsezzen alles dez, daz sin ufenthalt waz nah nuzze und troste ald eren, daz den menschen in der zit mag trôsten. Daz biter liden waz also geschafen:

Unter andren menschen, dú er gern heti zů got gezogen, kom zů im ein truglicher ablistiger mensch, dú trůg ein wúlfin herz under einem gůtigen wandel und barg daz als genote, daz es der brůder in vil langer zit nie kond gemerken. Dú waz vor in gross súnde und laster mit einem man vervallen und merete ir missetat da mite,

daz si die geburt einem andern gab denn dem rechtschuldigen, der sich selb wol unschuldig seite der sache. Dis tohter liess er ire missetat nit entgelten und horte ir bihte, und ward im dienstberr mit noturftigen erberen diensten me denn die andern, nah gewonheit geischlicher lúten dez landes, die termner heissent. Do daz lang zit geweret, do ward er und ander warhaftigú menschen kuntlich innan, daz si hainlich sôlichú bôsú werk treib, als si och vor hate getan. Dar zů sweig er stille und wolte si nit gern melden; er brach sich aber von ir und von ir dienste. Do si des innen ward, do entbot si ime, er sôlti nit also tůn, und brechi er ir ab den nuzz, den si von im hate, dez můsti er engelten, und si wôlti im ein kind geben, daz si bi ainem weltlichen manne hat gewunnen; dez kindes vater můsti er sin, und wôlti in also geschenden mit dem kinde, daz er allenthalb ze růf wurde.

Er erschrak ab diser rede und gestůnd stille uf im selb und ersúfzet inneklich und sprach in im selben also: “angst und not [52r] hein mich allenthalb umbgeben, und waiss nit, wa ich mich hin sol keren; wan tůn ich daz, so we mir, tůn ich sin nit, so we mir aber, und bin also mit we und not allenthalb umbgeben, daz ich dar inne môhti besinken.” Dez wartet er mit erschrokem herzen, waz got dem túfel wôlti úber in verhengen. Er wart ze rate mit got und mit im selben, daz under den zwein jemerlichen geteilten im weger weri, baidú an sele und an lip, der vonker von dem

---

--120--

bôsen menschen, wie es joch umb die zitlichen ere iemer gefůre. Und daz tet er.

Hier umb ward si so grimme úber in mit ir freidigem herzen, daz si lúf hin und her zů geischlichen und weltlichen, und wolte von ire unmenschlichen bosheit sich selb lasterlich geschenden, dar umbe daz si den armen man môhti in erbeit bringen, und seite menlich, si hete ein kind gewunnen, und daz were dez selben brůder. Dar ab ward vil gross unbilde in allen den menschen, die ire worten gelopten, und ward daz unbild so vil dest grôsser, so vil sin fůrnemú heilikeit verrer waz erschullen. Daz trang im dur daz innigost gemarg sines herzen und sele, und gie sinkend in im selb mit jamer und not umbgeben und hate lange tag und streng nehte, und

120,13 sin kurzes růwen waz mit schreken vermischet. Er sah vil kleglich
120,14 uf ze gote und sprach mit inneklichen súfzen also: “owe got, min
120,15 jemerlichú stunde ist komen! Wie sol ald wie mag ich die ellenden
120,16 not mins herzen iemer erliden? Owe got, wan weri ich tod, daz
120,17 ich den jamer weder sehi noh horti! Herr, herr, nu han ich alle
120,18 min tag dinen wirdigen namen geeret und vil wit und breit mengem
120,19 menschen geliept und ze erene geben, und du wilt minen namen in
120,20 gross unere verwerfen? Daz ist min grőssú klag! Lůg, der wirdige
120,21 bredierorden der můss nu von miner person also geswechet werden;
120,22 daz klag ich hút und iemer me! Owe der not mins herzen! Ellú
120,23 dú reinú menschen, dú mich vor haten in eren als einen heiligen
120,24 man, da von mir ein gůter můt uf stůnd, we mir, dú sehent mich
120,25 nu an als einen bősen trieger der welt, dar ab min herz und sele
120,26 durwundet und durschossen wirt!”
120,27 Do der arm lider in der klag waz neiswi lange und im lib
120,28 und leben swein, do kom ein frőwlichú person zů ime und sprach also:
120,29 “eya, gůter herr, wes [52v] verderbent ir úch so gar kleglich?
120,30 Gehabent úch wol! Ich wil raten und helfen, wend ir mir volgen,
120,31 daz úch nit wirt an úwren eren. Dar umb sint kech!” Er sah uf
120,32 und sprach: “owe, wie wilt du daz zů bringen?” Si sprach: “da wil
120,33 ich daz kindli under minen mantel heinlich nemen und wil es nahtes
120,34 also lebend begraben ald im ein nadlen in sin hirni rihen, dar ab

121,1 es můss sterben; und so daz kind her under kumt, so gelit dú bős
121,2 red ellú sament, und blibent an úwren eren.” Er sprach mit
121,3 wůtender stimme: “owe, du bősú morderin, dines múrdigen herzen!
121,4 Woltast du daz unschuldig kindli also tőden? Waz mag es, daz
121,5 sin můter ein bős wib ist? Wilt du es also lebend begraben?
121,6 Nein, nein, das enwell got nit, daz daz mord iemer von mir bescheh.
121,7 Lůga, daz wirst, daz mir dar inne mag beschehen, daz ist ein
121,8 berobung miner zitlichen eren; und stůndi eins ganzen landes welt-
121,9 lichú ere an mir, die wil ich hút alle dem werden got uf geben,
121,10 e daz ich daz unschuldig blůt well also lassen verderben”. Si
121,11 sprach: “nu ist es doch úwer kind nit, waz hand ir denn not dur
121,12 mit?” und zoh us ein scharpfes spizzig messer und sprach: “land
121,13 mich es ainend ab von úwren ogen tragen, so riss ich im die kelen

ab, ald ich stich im dis messer in sin herzli, so ist es schier tod
und ir koment ze růwe." Er sprach: "swig, du unreine bőse túfel!
Sie wes es welle uf ertrich, so ist es doch nah got gebildet und
mit dem kostberen Cristus unschuldigen blůt vil sur erarnet; dar
umb wil ich nit, daz sin junges blůtli also vergossen werd." Si
sprach mit ungedultigen worten: "wend irs nit lassen tőden, so
land es doch heinlich eins morgens frů in die kilchen tragen, daz
im geschech als andren verworfnen fundnen kinden; ald ir můssent
aber gross kost und unlidkeit dur mit haben, e daz daz knebli werd
erzogen" Er sprach: "ich getrúwen dem richen got von himel,
der mich bis her alleinen hat beraten, der berat mich och wol selb
ander." Und sprach zů ir: "ga hin und bring mir daz kindli vil
heinlich, daz ich es gesehe."
Do er daz kindli uf sin schoss gesaste und es an sah, do
lachet es in an. Do ersúfzet aber er als grundlosklich und sprach:
"sőlti ich ein mich anlachendes húbsches kindli tőden? Zwar nein
ich! Ich wil e gern liden alles, daz [53r] dar uf mag gevallen".
Und kerte sich zartlich zů dem kind und sprach disú wort: "owe,
du ellendes armes kindli, wie bist du so gar ein armes weisli!
Wan din eigne ungetrúwe vater der hat din verlőgent, din múrdigú
můter wolt dich hin werfen als ein ungenemes, hingeworfens húndli.
Nu hat gotes verhengde dich mir geben, daz ich sol und můss din
vater sin, und daz wil ich gern tůn; ich wil dich haben von gote

---

und von nieman anders, <und wan mir der lieb ist, so můst och
du min liebs kindli sin>. Ach herzenkind mins! Du sizest uf
miner trurigen schosse und sihst mich gůtlich an, und kanst doch
nit sprechen. Ach, so sich ich dich an mit verwundetem herzen;
mit weinenden ogen und mit kússendem munde begúss ich din
kintliches antlút mit dem bache miner heissen trehen." Do dem
húbschen kneblin des weinenden mannes gross trehen úber sinú
őglú als vast ab runnen, do ward es och herzklich weinende mit
ime, und weineten also beidú mit einander. Do er sah daz kindli
also weinen, do trukt er es lieplich an sin herz und sprach: "swige,
gelúkd mins! Ach herzenkind mins, sol ich dich tőden, dar umb
daz du min kind nit bist, und daz ich dich sur erarnen můss? Ach

schônes, liebes, min zartes kind, lûg, ich enmag dir reht einkein
leid tûn, denn daz du mûst min und gotes kind sin, und die wil
mich got beratet eins einigen muntvols, den wil ich mit dir teilen
dem minneklichen got ze lobe, und wil alles daz gedulteklich liden,
daz mir iemer dar uf mag gevallen, zartes min kind!"
Do dis weinlich zarten sah und horte daz grimm herz dez
wibes, dú es vor wolt han ertôdet, do ward si als herzklich bewegt
ze grosser erbermde, daz si erbrast an ein weinen und an ein
húwlen, daz er si mûste stillen, wan er im vorte, daz etwer kemi
und daz man es innen wurdi. Do si sich wol erweinete, do bot
er ir wider daz kindli und gesegnet es und sprach also: "nu
gesegen dich der minnekliche got, und die heiligen engel beschirmen
dich vor allem übel!" und hiess es mit siner kost wol versehen
an siner noturft.
Dar na neiswen do gie daz bôs wip, dez kindes mûter, zû,
und als si den brûder úbel hat gemasget, daz tet si noh fúrder-
licher, wa es im mohte geschaden, daz er hie von mengem reinen
tugenthaften herzen ward ze erbarmen und ir [53v] von in dik
ward gewúnschet, daz si der gerehte got ab der erd nemi. Daz
fûgte sich ainest, daz siner liplichen frúnden eine zû im kam und
sprach: "owe, herr, dez grossen mordes, daz daz bôs wip hat an
úch begangen! Waiss got, ich wil úch an ir bederptlich rechen:

--123--

Leben Seuses. Kap. XXXVIII.

ich wil mich heinlich uf die langen brugge stellen, dú úber daz
wasser get, und so si etwa da her úber get, so wil ich die gotes-
morderin hin ab stossen und wil si ertrenken, daz daz gross mord
an ire gerochen werde." Er sprach: "neina, frúnd mine, daz
enwell got nit, daz kein lebender mensch von minen wegen ertôdet
werde. Waiss got, der ellú verborgnú ding waiss, daz si mir mit
dem kinde unreht hat getan; so bevil ich die sache in sin hand,
daz er si schier tôde ald leben lasse nah sinem willen, und sagen
dir: wôlti ich min sel an ir tode úbersehen, so wôlti ich doch aller
reinen frowen namen an ir eren, und wôlti si lassen genesen." Der
man sprach vil úbellich: "mir weri ein wip ze tôden als ein man,
dú mich also wôlt beschalken." Er sprach: "nein, daz weri ein
unvernúnftigú geburschheit und ein úbelstendú freidikeit. La dur

123,14 von und lass reht her wichen, lass alles daz liden her komen, daz
123,15 got von mir wil geliten haben!"
123,16 Do daz liden vast ward wahsende, do überwand in einest sin
123,17 krankes gemůte, do siner not als vil waz, daz er gern im selb in
123,18 sinem lidenne etwaz behulfenheit und ergezzung heti gemachet. Und
123,19 gie us und sůchte trost, sunderlich von zwein frúnden, die sich, die
123,20 wil er dennoch uf dem glúkrad sass, gen im haten bewiset, als ob sú
123,21 getrúw gesellen und frúnd werin; und da wolt er sůchen trost
123,22 sinem lidenden herzen. Ach, do liess in got innan werden an in
123,23 baiden, daz in der creatur nút gantzheit ist! Wan er ward von den
123,24 selben und von ire geselleschaft berlicher under druket, me denn er
123,25 vor von gemeinem volg ie ward. Der ein gesell enpfie den lidenden
123,26 brůder vil hertklich, und kerte sin antlút von im unwertlich und
123,27 gebarte mit sinen schnidenden worten vil schmahlich; und under
123,28 andren verserenden worten, die er gen im redde, hiess er in, daz

---

124,1 er im nit me heinlich were, wan er schamti sich siner geselschaft.
124,2 Ach, daz durtrang alles sin herz, und [54r] sprach vil ellendklich
124,3 hin zů ime: "owe, lieber geselle, werist du von gotes verhengde in
124,4 die trůben lachen geworfen als ich, werlich, ich weri zů dir hin
124,5 in gesprungen und heti dir frúntlich her us gehulfen. Owe jamer,
124,6 nu gnůget dir nit, daz ich tief in der lachen vor dir lige, du
124,7 wellest och dur zů uf mich treten! Daz klag ich dem ellenden
124,8 herzen Jesu Cristi." Der gesell hiess in swigen und sprach zů im
124,9 vil schmachlich: "es hat hinnan fúr umb úch ein ende; man sol
124,10 nút allein úwer bredien, wan sol och úwrú bůcher, die ir gemachet
124,11 heind, verwerfen." Er entwúrt vil gnedklich und sah uf ze himel
124,12 und sprach also: "ich getrúw dem gůten got von himelrich, daz
124,13 minú bůcher súlin noh werder und lieber werden, denn sú ie
124,14 getaten, so es nu zit wirt." Sólichen kleglichen trost enpfie er von
124,15 sinem besten gesellen.
124,16 Im waz in der selben stat unz an die selben zit sin noturft
124,17 vil wol zů gevallen von gůtherzigen menschen. Und do er also
124,18 mit disen falschen meren zů in vertragen ward, weli disen mer-
124,19 sagern wider in gelopten, dú zugen ir hilf und frúntschaft von im,
124,20 unz daz sú von der gótlichen warheit vermant wurden, daz sú einen

bekanten widerker zů im wider namen.
Eins males do saste er sich in ein stilles růwli und vergiengen
im neiswi die wúrkliche sinne und duht in, wie er weri in ein
vernúnftigs land gefůret. Da sprach neiswaz in dem grund siner
sele also: “hőr, hőr ein trostlich wort, daz ich dir wil lesen.” Er
bot sich dar und loset genote. Do vie es an und las dú wort in
latine, und ist daz capitel ze none an dem heiligen abent ze win-
nahten: *Non vocaberis ultra derelicta* etc.; daz sprichet ze
tútsch: “du ensolt nu fúrbas nút heissen dú gelassen von gote, und
din ertrich sol nút heissen daz verwůstet ertrich, du solt heissen:

---

gotes wille ist in ir, und din ertrich wird gebuwen, wan der himelsch
vater hat im selb ein wolgevallen in dir.” Do es disú wort us
gelas, do vie es dú selben wort wider an aber und aber ze lesene
wol ze vier malen. Er sprach von wunder: “liebe, waz meinest
du, daz du mir disú wort als dike vor sprichst?” Er sprach: “daz
tůn ich dar umbe, daz ich dich vestne gote ze getrúwen, der siner
frúnd ertrich, daz ist [54ᵛ] iren tődemlichen lip och versehen wil
an siner noturft, und wa es in einend ab gat, da wil er andrent
zů fůgen, dez sú bedúrfent; also wil dir got och vaterlich tůn.”
Daz geschah alles in der warheit als kuntlich, daz meng herz von
frőden ward lachent und got lobend, dero ogen dur vor waren von
mitliden weinende worden.
Dem lidenden man beschah do, als so ein totes geschunden
tierli von den wilden tieren zerzerret ist und noh etwaz smakes da
ist beliben, als denn ze jungst die hungrigen bremen dar uf vallent
mit ir geselleschaft und daz genagen bein zemal enplőzent und daz
usgesogen mit in verfůrent in den luft: also ward er jemerlich zer-
tragen in verrú land von derley gůtschinenden menschen; und sú
taten daz mit schőner rede und mit bedahten klagworten in er-
zőgung frúntschaft, da kein trúwe waz. Hier inne so schoss im
etwen ein ungedank in sin herz also: “ach lieber got, der von juden
ald von heiden ald offnen súndern allein liddi, dem kőnd man etwi
getůn; nů schinent disú menschen din gůten frúnde, di mich da so
swar pingent, und dar umbe tůt es so vil dest wirs.” So er aber
zů im selber kom und es mit rehter bescheidenheit an sah, so gab

125,26 er in enkein schulde, denn daz es got dur sú heti gewúrket, und
125,27 daz er es also sôlti erliden, und daz got dik sin frúnd dur sin
125,28 frúnd bereitet zů dem besten.
125,29 Sunderlich einest in sines gemůtes lidendem gegenwurf ward
125,30 also in im gesprochen: “gedenk, daz Cristus nit allain wolte sinen
125,31 lieben junger Johannes und den getrúwen sant Peter in siner reinen
125,32 geselleschaft han, er wolt och den bôsen Judaz bi im liden, und
125,33 du begerest ein nahvolger Cristi sin, und wilt ungern dinen Judaz
125,34 liden?” Dez entwúrt geswinde ein inschiessender gedank also:

--126--

Leben Seuses. Kap. XXXVIII.

126,1 “owe herr, heti ein lidender gotesfrúnd núwan einen Judas, so weri
126,2 es lidig; so sint ze disen ziten alle winkel vol Judaz, und wenn
126,3 aine ab gat, so koment vier ald fúnf her fúr.” Diser red wart
126,4 von innen geentwúrt also: “einem menschen, dem reht ist, dem sol
126,5 kein Judaz Judaz sin in sinem sinne, er sol im ein gotes mitwúrker
126,6 sin, dur den er sol us gewúrket werden uf sin bestes. Do Judaz
126,7 Cristus mit dem kuss verriet, [55r] do namde in Cristus sinen frúnd
126,8 und sprach: “*frúnd mine* etc.”
126,9 Do sich diser armer man neiswi lang also geleid vil ellend-
126,10 klich, do hangete er dennoch an einem vil kleinen trôstlin, daz alle
126,11 sin ufenthalt waz, und daz waz, daz dú trukendú burdi dennoht
126,12 nit fúr die rihter und prelaten dez ordens waz komen. Dis trôstli
126,13 zukte im och got geswinde, wan dú obrest meisterschaft úber allen
126,14 orden und dú meisterschaft úber tútsches land kamen mit einander
126,15 in die stat, da das bôs wip den biderman hate an gelogen. Do
126,16 der arme man anderswa wonende disú mer erhorte, do erstarb im
126,17 sin herz ingruntlich und gedahte: “wie die meister dem bôsen wibe
126,18 wider dir gelosent, so bist du tod; sú legent dich in ein sôlichen
126,19 notstal der bůsse, daz dir vil weger weri ein liplicher tod.” Daz
126,20 pinlich gedrang weret XII tag und naht an einander, daz er der
126,21 marterlichen bůss wartend waz, wenn sú dar kemin.
126,22 Eins tages von menschlicher krankheit brach er us mit un-
126,23 geberden und mit unsitiger gehabd von den nôten, in den er was,
126,24 und in der kleglichen gehabd dez inren und dez ussern menschen
126,25 gie er einend ab von den lúten an ein heimlich stat, da in nieman
126,26 sehi noch horti, und underwilent so liess er die grundlosen erholten

126,27 súfzen. Nu waren ime die trehen in den ogen, denn gussen sú her
126,28 us úber sinú wangen abe. Er enkond von angstlicher not uf im
126,29 selb niene still bliben: nu sass er geswinde nider, denn so wust er

127,1 uf und lúf hin und her in der kamer als ein mensch, mit dem
127,2 angst und not ringet. Denn stiess im ein gedank her dur sin herz,
127,3 und sprach mit zitrender, einredender stimme also: “owe got, waz
127,4 meinst du mit mir?” Under dannen, do er in der kleglichen un-
127,5 gehebd waz, do sprach neiswas von got in ime also: “wa ist nu
127,6 din gelassenheit, wa ist glichstan in lieb und in leide, daz du dik
127,7 hast andren lúten frǒlich geliept, wie man sich gote lidklich súl
127,8 lassen und uf niht beliben?” Dez entwúrt er vil weinlich hin
127,9 wider also: “fragest du mich, wa min gelassenheit sie, eya, so sag
127,10 du mir, wa ist gotes grundlosú erbarmherzikeit úber sin frúnde?
127,11 Ich gan doch hie wartende, und bin in mir selb verdorben als ein
127,12 verteilter man libes und gůtes und eren. Ich wande, got weri milt,
127,13 ich wande, er weri ein gnediger, tugenthafter herr allen den, die
127,14 sich getǒrstin an in gelassen; owe mir, [55v] got ist an mir erzaget!
127,15 Owe, dú milt ader, dú nie erseig an erbermde, dú ist an mir armen
127,16 ersigen! Owe, daz milt herz, von dez miltekeit ellú dú welt schriet,
127,17 hat mich ellendklich gelassen! Er hat sinú schǒnú ogen und sin
127,18 gnediges antlút von mir gekeret. Owe du gůtliches antlút, owe du
127,19 miltes herz, ich heti dir es nie getrúwet, daz du mich so gar hetist
127,20 verworfen! Owe grundloses abgrúnd, kum mir ze staten, wan ich
127,21 bin vorhin verdorben! Du weist, daz alle min trost und zůversiht
127,22 an dir allein lit und an nieman anderm uf ertrich. Eya, hǒrent
127,23 mich húte dur got, ellú lidenden herzen! Lůgent, es endarf nieman
127,24 kein unbild nemen ab miner ungehabd, wan alle die wile, do mir
127,25 gelassenheit allein in dem mund waz mit rede dur von ze sprechen,
127,26 do waz mir sůss dur von ze reden; owe, nu hat es alles min herz
127,27 durwundet und daz innigest gemarg aller miner adren und mins
127,28 hirnis dursofet, daz kein gelid an minem libe niene ist, es sie dur-
127,29 martret und durwundet; wie kan ich denne gelassen sin?”
127,30 Do er in diser ungehabt wol einen halben tag waz und sin
127,31 hirni verwůstet hate, do gesass er also stille und kerte sich von im
127,32 selb zů gote und ergab sich in sinen willen und sprach: “mag es

anders nit sin: *fiat voluntas tua!*" Do er also sass in einer
entzogenheit siner sinnen, do duht in in einer gesiht, daz siner

heiligen geischlichen tôhtran einú fúr in kemi stan, dú im, die wil
si dennoh lepte, dik hat geseit, er můsti vil liden, aber got wôlti
im dur von helfen; und dú erschein im vor und troste in gůtlich.
Daz nam er von ir uf vil unwertlich und sprach ir an ir warheit.
Do lachet si und trat hin zů und bot im ir heiligen hand und
sprach also: "nement hin min kristanlichen trúwe an gottes stat,
daz úch got nit wil lassen, er wil úch helfen dis liden und ellú
úwrú liden überwinden." Er sprach: "lůg, tohter, min gedrang ist
als gross, daz ich dir nit me mag globen, du gebest mir denn dez
ein gůt wortzeichen." Si sprach: "do wil úch got in allen gůten
reinen herzen selb entschuldgen; den bôsen herzen entwúrtent dú
ding nah ir selbes bosheit, daz einem wisen gotesfrúnd nit ze ahten
ist. Und bredierorden, den ir klagent, der sol got und allen be-
[56r]scheiden menschen von úwren wegen dest gevelliger sin. Diser
warheit nement ein wortzeichen da mite: lůgent, got der wil úch
schier rechen und wil sin zornlich hand ůber daz bôs herz lassen
gan, daz úch also hat betrůbet, und wil ir daz leben ab prechen
mit dem tode; dar zů alle, die ir sunderlich in der sach mit bôser
klaf hein gehulfen, an den můss es och also bald gerochen werden,
dez sint sicher!" Der brůder ward hier ab wol getrôstet und wartet
vast, wie got die sach wôlti enden.

Do gar kurzlich dur na ward, do geschah es alles in der war-
heit, als si hate geseit. Wan der unmensch, der in also hat ge-
pinget, der starb, und starb eins unbekanten todes; dú endrú ire
neiswi vil, von den im aller wirst waz geschehen, die zukte der
tod von hinnen, dero enteil unverstandenlich sturben, etlich ane biht
und ane gotes fronlicham vergiengen. Der selben menschen eins
waz ein prelat gewesen und hat im vil we getan; der erschein im
vor in einr gesiht, do er erstarb, und kunte im, daz im got hier
umbe heti ab gebrochen sin leben und sin wirdekeit, und daz er
etwi lange můsti dur von in der bůsse darben und torren.

Do die ungewônlichen rachen und och tôde, die got úber sin
widersachen als geswind sante, do die sahen ire vil menschen, dien

dur von kund waz und ime gúnstig waren, die loptan got und sprachen also: “werlich, got der ist mit disem gůten manne, und sehen wol, daz man im unrecht hat getan, und sol in úns und in
#(IMAGE)
allen bekanten menschen von billich gewegenr nu fúrbaz sin an gôtlicher selikeit, denn ob got daz liden nit heti úber in verhenget.”

Hier na do half ime der milt got, daz sich daz ungehúr weter dez lidens gar genedklich nider liess und zergie, nah dem als in dú hailig tohter in der gesiht wol hate getrôstet. Er gedahte dike: “ach herr, wie ist daz wort so war, daz man von dir seit: dem got wol, dem nieman úbel!”

Och sin geselle, der im in der sach ungeselleklich hat getan und in och got kúrzlich dur na hinnen nam, do der erstarb und alles mitel, daz in der blossen gôtlichen beschôwde gesumet hate, do daz waz ab gevallen, do erschein er im vor in liehtricher guldinr wat, und umbfieng den diener lieplich und trukte sin antlút an sin wangen gůtlich und bat [56v] in, daz er im vergebi, da er sich gen im úbersehen heti, und daz ain getrúwú himelschú frúntschaft enzwischen inen zwain eweklich belibe. Daz nam der diener frôlich uf und umbfieng in och frúntlich; und also verswand er vor im und fůr in die gôtlichen frôde.

Dar na neiswen, do es got zit duchte, do ward der lider von got ergezzet alles dez lidens, so er hate gehabt, mit inrlichem herzenfrid und mit stiller růwe und liehtrichen gnaden. Er lopte got inneklich umb daz minneklich liden und sprach, daz er nit alle die welt dur wider heti genomen, er heti es alles erliten. Got gab im wol ze erkennen, daz er von disem niderschlag sin selbs adelicher entsezzet ward und in got úbersezzet, denn von allen den mannigvaltigen liden, dú er von jugent uf unz an daz selb zit ie

130,24 hate gewunnen.

XXXIX. *Kapitel.*

130,26 [57v] **Von inrem lidenne.**

130,27 Under dannen, do dú geischlich tohter daz vorder kleglich
130,28 liden las und sich von erbermde wol erweinete, do bat si in, daz
130,29 er ir och seiti, wie inrú liden geschafen werin. Er sprach:

131,1 Von inren liden wil ich dir zwai ding sagen. Es waz in
131,2 einem orden ein fúrnemer man, úber den hat got verhenget ein
131,3 inres liden, und in dem lidene waz dem armen brůder sin můt und
131,4 herz also versunken, daz er naht und tag gie weinen und húwlen
131,5 und sich úbel gehaben. Der brůder kam zů dem diener der wis-
131,6 heit mit grossem andaht und klagte im sin not und begeret, daz er
131,7 got úber in bete, daz im gehulfen wurde. Eins morgens frů, do
131,8 der diener dar úber bat und also gesass in siner capell, do waz im
131,9 vor in einer gesiht, wie der selb bős geist kemi fúr in stan, und
131,10 der waz in sinem angenomen bilde geschafen als ein ungestalter
131,11 more mit fúrinen ogen, und hate einen helschen erschrokenlichen
131,12 anblik und hate einen bogen in der hand. Der diener sprach zů
131,13 im also: “ich beswer dich bi dem lebenden got, daz du mir sagest,
131,14 waz du siest ald waz du her wellist.” Er sprach vil túfellich: “ich
131,15 bin es, spiritus blasphemiae, und du wirst wol innen, waz ich wil.”
131,16 Der diener kert sich umbe zů dez kores túre, do kom der
131,17 lidende brůder zů der selben túre in gende und wolt in den kor ze
131,18 mess gan. Do zukte der bős geist sinen bogen her fúr und schoss
131,19 ein fúrin pfil in dez brůder herze, daz er na hinder sich waz ge-
131,20 vallen, und moht nit in den kor komen. Daz můte den diener
131,21 [58r] und strafte den túfel hier umbe herteklich. Dez ward der
131,22 hofertig túfel zornig uf in, und zukte den bogen in mit einem fúri-
131,23 nen pfil als och vor, und wolt im es och in sin herz han geschossen.
131,24 Do kert er sich geswinde ze únser frowen umb hilf und sprach:

Nos cum prole pia benedicat virgo Maria, und der túfel
verlor sin kraft und verswand vor ime. Do mornend ward, do seit
er es dem lidenden brůder, er trost in und seit im, waz da wider
hilfet, und nit anders, als er es screib an siner bredien einer, dú
da an vahet: *Lectulus noster floridus.*
Under vil andren inren lidenden menschen kom eins males
ein weltlicher man zů ime, der waz von einer frômder gegin, und

---

der seit im also: “herr, ich han daz aller grôst liden in mir, daz
ie kein mensch gewan, und mir kan nieman gehelfen. Ich hate
nu kurzlich an gote verzwifelt und waz als verzagt, daz ich mich
selb wolt han verderbet von úbrigem leide, und wolt mir selb den
tod han an getan an lib und an sele. So ich iez in der not bin
und in ein wůtiges wasser wil springen, und den anlof genam und
mich selb můtwilklich wolte ertrenken, do hort ich ein stimme ob
mir, dú sprach also: “halt uf, halt uf, tů dir selb nit den schant-
lichen tod an! Sůch einen bredier!” Und namte im den diener mit
sinem eigen namen, den er nieme hat gehôret nemmen, und sprach:
“von dem sol dir gehulfen werden, daz dir reht geschiht.” Er waz
fro und liess sich selb ungetôdet, und sůchte in mit nafragen, als
er geheissen waz. Do der diener sah, daz sich der mensch als
kleglich gehůb, do kert er sich zů dem lider gůtlich und troste in;
er machete im sin herz als liht und lerte in, waz im ze tůn waz,
daz er mit gotes hilf dur na in sôlich anvehtung nieme kam.

XL. *Kapitel.*

Welú liden sien dem menschen aller núzzest und got aller loblichest.

Dú heilig tohter fraget und sprach also: “ich wústi gern,
welú liden under allen liden dem menschen dú aller núzest und
gote aller loblichest sien?” Er entwúrt und sprach also: du solt
wússen, daz man vindet mengerley liden, dú den menschen bereitend
und im gůten weg gebent zů siner selikeit, der in reht kan tůn.

Got verhenget etwen úber einen menschen swerú liden ane alle sin schulde, in dem lidene got den menschen eintweder wil versůchen, wie vast er stande, ald waz er an im selber habe, [58b] als man vil liset in der alten e, ald aber daz got dar inne allein meinet sin gőtliches lob und ere, als daz ewangelium seit von dem blindgebornen menschen, den Cristus unschuldig seite und in gesehend machte.

Etlich liden ist och gar wol verschuldet, als dez schachers liden, der mit Cristo gekrúzget ward und in Cristus selig machete von dem getrúwen ker, den er zů im nam in sinem lidene.

--133--

Leben Seuses. Kap. XL.

Etlich liden hat nit schulde in der lidenden sach, dú ime denne gegenwúrtig ist; es hat aber etwas anders gebresthaftiges uf ime, dar umb got liden úber in verhenget, als vil dik beschiht, daz got úbrig hofart drukt und den menschen zů im selben wiset mit einem sweren undergang siner übertragenheit in einer sőlicher sach, der er vil liht denn zemal gar unschuldig ist.

Etlichú liden werdent dem menschen von gote in der trúwe geben, daz der mensch dur von werd noh grősser liden überhaben, als den menschen geschiht, den got hie ir fegfúr git mit siechtagen ald mit armůt ald dez glich, daz sú des nagenden úber werden, ald joh daz er sú lat túfellichú menschen ůben, daz sú an dem tode dez anblikes überhept werden.

Etlichú menschen dú lident von rehter inbrúnstiger minne, als die martrer, die mit ire manigvaltigen sterbene libes oder gemůtes dem lieben got gern zogtin ire minne.

Wan vindet och in diser welt meng úpig und trostloses liden, als die můssen han, die der welt nah weltlichen sachen gnůg wen sin; sú můssen die helle vil sur erarnen, da bi ein gotlidender mensch im selb wol mőhti behelfen in sinem lidene.

So sint etlichú menschen, dú got inrlich dik vermant, daz sú den rehten ker zů got nemen, wan er in gern heinlich were, die da widerstrebend mit hinlessikeit. Dú zúhet got underwilent mit lidenne: wa sú sich hin kerent und gern got endrunnin, so ist got da mit zitlichem ungeluk diser welt und behebt sú mit dem hare, daz sú im nit mugen endrúnnen.

133,26 Man vindet och dú menschen, dú nit lidens hein, denn so vil,
133,27 als sú in selber liden machent da mite, daz sú daz gross wegend,
133,28 daz nit ze wegen ist. Als einest: do gie ein wolgeladenr mensch
133,29 in lidene fúr ein hus, da hort er, daz sich ein frow gar úbel gehůb.
133,30 Er gedahte: “gange hin in und trőst [59r] den menschen in sinem
133,31 lidene!” Er gie hin in und sprach: “owe, liebú frowe, waz wirt
133,32 úch, daz ir úch also klagent?” Si sprach: “da ist mir ein nadel
133,33 enpfallen, und die kan ich niene finden.” Er kert sich umb und

---

134,1 gie us und gedahte: owe, du tobe mensch, hetist du miner burdinen
134,2 eine uf dir, du weinetist kein nadlen!” Also machent etlichú zartú
134,3 menschen in selber ein liden in mengerley sachen, daz kein
134,4 liden ist.
134,5 Aber daz edelst und daz best liden, daz ist ein cristfőrmig
134,6 liden, ich mein daz liden, daz der himelsch vater sinem einbornen
134,7 sun und noh sinen lieben frúnden git. Daz ist nit also ze verstene,
134,8 daz kein mensch zemal ane alle schuld sie, denn allein der liep
134,9 Cristus, der nie súnd getet. Mer als Cristus sich gedulteklich erzogte
134,10 und sich hielt in sinem lidene als ein senftes lembli under den
134,11 wolfen, also git er etlichen sinen liepsten frúnden och underwilent
134,12 gross liden, dar umbe daz wir unlidigú menschen bi den seligen
134,13 menschen lernen gedultig sin und alle zit mit einem sůssen herzen
134,14 úbel mit gůt überwinden.
134,15 Dis alles solt du an sehen, tohter minú, und solt nit ungern
134,16 liden, wan swannen liden her kumt, so mag es dem menschen núzz
134,17 werden, ob er es reht alles sament kan von got uf nemen und es
134,18 wider in got tragen und mit im úberwinden.
134,19 Dú tohter sprach: “daz edelst liden, von dem ir hie ze jungst
134,20 heind geseit, da man mit unschuld lidet, daz hein wenig menschen.
134,21 Ich horti gern, wie ein verschulter gebresthaftiger mensch sin liden
134,22 mit got mug úberwinden, wan die hein zwivalt liden: sú hein got
134,23 erzúrnet und werdent von ussnan gepinget.”
134,24 Er sprach: daz wil ich dir sagen. Ich wúste einen menschen,
134,25 der hate ein gewonheit, so er von menschlicher krankheit hate kainen
134,26 gebresten geůbt, der bůsswirdig waz, so tet er als ein gůtú wősche-
134,27 rin, dú mit irem ingedrukten und geweichten wat hin gat zů dem

134,28 lutern wasser, und es da alles suber und rein machet mit der wôschi,
134,29 daz vor unrein waz: also erwand er niemer, e daz im ward dez
134,30 unschuldigen nieder trieffenden blûtes Cristi, daz er ze hilfe und ze
134,31 trost mit unsaglicher minne dur alle súnder vergoss, daz ime geisch-
134,32 lich dez selben blûtes ward ein gnuhsamer usfluss. Und in dem
134,33 hizzigen [59v] blûte so wûsch er sich und sine masen abe, er badet
134,34 sich in dem heilsamen blûtigen bedlin, als so man ein kindli badet
134,35 in eim warmen wasserbad, und tet daz mit herzklichem andaht in

---

135,1 einem wol getrúwendem kristanlichem globen, daz es im alle sin
135,2 súnd sôlt und wôlt ab weschen und in rein machen von allen
135,3 schulden mit siner almugenden kraft. Und alsus, wie die sachen
135,4 vielen, siner unschuld ald siner schuld, so endetan sú alle zit glich
135,5 in dem gûten gote.

XLI. *Kapitel.*

135,7 **Wie er etlichú minnendú herzen von zitlicher minne zû gôt-**
135,8 **licher minne zoch.**

135,9 In den ziten, do der diener mit ernste sich dennoh erbot, dú
135,10 menschen von zitlicher minne hin zû got ziehenne, do markte er,
135,11 daz in sumlichen klôstern etlichú menschen waren, dú geischlichen
135,12 schin trûgen und aber weltlichú herzen dar under haten.
135,13 Under dien waz einú, dú hat ir herz uf zerganklich minne
135,14 vast gekeret, daz da heisset spunzieren, daz da ist ein gift geisch-
135,15 licher selikeit. Do seit er ir: wôlti si ze einem rûwigem gôtlichem
135,16 leben komen, daz si denne dur von liessi und die ewigen wisheit
135,17 an des iren liebes stat ze einem liep nemi. Daz waz ir swer ze
135,18 tûne, wan si jung und frisch waz und mit derlay geselschaft ver-
135,19 kúnbert waz. Er braht si neiswen dar zû, daz si gûten willen
135,20 gewan daz ze tûne, und do ir der gût wille von den iren ward ab
135,21 gesprochen, do sprach er zû ire: “tohter, la dur von! Ich sagen
135,22 dir, tûst du es nit frôlich, du wirst es unfrôlich tûnde.” Do si sich
135,23 nit wolt an sin getrúwen red keren, do bat er got ernschlich úber

si, daz si got dur von zugi, es weri mit liep ald mit laid. Eins tages gie er uf die canzell under sin gewonlich crucifixus und nam uf sinen blossen ruggen ein stark disciplin, daz im daz blůt dur na trang, und bat got úber si, daz si gezemet wurdi. Und daz geschah also; wan do si wider hein kom, do wůhs ir geswinde ein ungeschafenr hover uf dem ruggen, daz si hesslich ward, und můste do von not lassen, daz si dur got nit wolte lassen.

Es waz in dem selben unbeschlossen kloster ein jungú, schǒnú, wolgebornú tohter, dú mit dez selben túfels nezze menig jar ir herz

---

Leben Seuses. Kap. XLI.

und ir zit hate úpeklich verzeret mit allerley gesinde, und dú waz so vast dar inne erblendet, daz si den selben diener der wisheit alle zit floh als ein [60r] wildes tier, wan si vorte, daz er ir die wise, die si fůrte, ab spreche. Nu bat in der selben tohter liplichú swǒster, daz er sin glúkt an ir versůchte, ob er si von der schedlichen wise zů got mǒhti bringen. Daz duhte in ein unmuglichú bete, und sprach, in duhti múglicher, daz sich der himel her ab neigti, denn daz si dur von liessi, der tod der můsti ir es benemen. Si bat vil flehklich und sprach, si weri in dem globen, weler sach er an got ernschlich keme, daz im daz got nit verseiti. Mit sǒlicher rede úberwand si in, daz er es gelopte ze tůne.

Und wan si in alle zit floh und nit moht zů ir rede komen, do nam er war eins tages umb sant Margareten tag, daz si mit den andren jungen swǒstern waz us gegangen uf einen aker ire werk liechen. Er schleich hinna und umbgie den aker, daz er mit glimpf zů ir kemi. Do si war nam, daz er ir begond nahen, do kerte si ime gar schalklich den ruggen mit einem zornlichem fúrinem antlút, und růfte vil ungestůmklich hin ůber gen im also: “her múnch, waz wend ir her zů mir? Gand reht úwer strasse von mir, daz rate ich ú! Lůgent, e daz ich ú wǒlti bihten, ich wǒlte mir e lassen daz hopt ab schlahen; e daz ich ú denne wǒlte volgen und min spunzieren ab lan, ich wǒlti e, daz man mich also lebende begrůbe. Dar umbe gand reht úwer strasse, wan ir schaffent nút an mir!” Dú gespil dú bi ir aller nehst stůnd, dú stillet si und strafte si und meinde, er heti es núwan dur gůt getan. Si fůr mit ir hopte toblich und sprach: “lůg, ich wil in nit triegen, ich wil im mit worten

136,27 und wisen zǒgen, waz ich in minem herzen han." Ab diser frai-
136,28 diger rede und unsitiger geberde erschrak der diener, daz er scham-
136,29 rot ward, und gesweig stille, daz er nút sprechen konde. Dien
136,30 andren swǒstran, die daz geschrei úber in horten, waz es leid, und
136,31 gaben ir ungelimpf. Er gie geswinde einent ab und entweich ir
136,32 und sah uf und ward inneklich súfzende, und wolte dur von han

---

137,1 gelan, denne daz als neiswas inrlichs tribens von got da beleib,
137,2 und daz meinde: wer gen gote ald gen der welt út wil schafen,
137,3 der endarf nit als bald ab lassen. Dis geschah na dem miten tage.
137,4 Dar na do es ward abent, na dem nahtmal, do die swǒstran
137,5 gemainlich in den hof wurden gende, daz sú daz usgelochen werk
137,6 rifletin, und dú [60v] selb tohter mit in gie, und sú fúr daz gasthus
137,7 můsten gan, da der selb diener inne waz, do bat er ire gespilen
137,8 eine, daz sie die tohter mit etlichen listen hin in zů ime brehti,
137,9 und si denn hin wider us giengi. Und daz geschah mit nǒten.
137,10 Do si hin in kam und under dem laden bi im gesass, do hůb
137,11 er an mit inneklichen súfzen sines vollen herzen und sprach: "eya,
137,12 schǒnú, zartú, gotes userweltú jungfrow, wie lang wend ir úwern
137,13 schǒnen minneklichen lip und úwer zartes minnekliches herz dem
137,14 leiden túfel lassen? Ir sind doch von gote so gar gnadenrich
137,15 gestalt in allem úwerm gelesse, daz es ein úbel mere ist, daz ein
137,16 sǒlicher engelschlicher, wolgestalter, edelr mensch ieman sol ze teil
137,17 werden, denn dem aller heresten ze einem liebe. Wer sol den
137,18 schǒnen zarten rosen billicher brechen, denne der, des er da ist?
137,19 Neina, trútú, minneklichú jungfrow, tůnd úwrú klaren falkenogen
137,20 uf und gedenkend an daz schǒn liep, daz hie an vahet und iemer
137,21 und iemer weret; und nement och her fúr, waz kumbers und un-
137,22 trúwen und laides und lidens an lip, an gůt, an sel, an eren der-
137,23 ley menschen můssen erliden, es sie in lieb ald laid, die des pfle-
137,24 gent, denn daz sú die versůsstú gift also verblendet, daz sú dez
137,25 grossen schaden under dannen vergessent, der in da volget in zit
137,26 und in ewikeit. Eya dar umbe, du engelschliches bilde, du minnek-
137,27 liches edels herz, ker umb dinen natúrlichen adel uf den ewigen
137,28 adel, und lass dur von! Ich globen dir daz bi miner trúwe, daz
137,29 dich got ze einem lieb wil nemen und dir ganze trúwe und reht

liebi hie und dôrt wil iemer leisten."
Gůt waz dú stunde! Disú fúrinú wort schussen ir glich dur
ir herze und erweichten si also gar, daz si geswind irú ogen uf

hůb, und liess einen grundlosen súfzen und sprach ingruntlich mit
verwegnen getúrstigen worten zů im also: "ach herr und vater
mine, ich ergib mich húte an got und an úch, daz ich minem ver-
lassen úpigem lebene nu an diser stunde wil ein fries urlob geben,
und wil na úwerm rate und hilfe mich dem minneklichen gote ze
eigen geben, und wil ime allein unz an minen tode dienen." Er
sprach: "daz ist ein frôlichú stunde; gelopt sie der milt herr, der
ellú widerkerendú menschen wil frôlich enpfahen!"
Under dannen do sú [61r] zwei heimlich mit einander also
von gote reddan, do stůnden ire verlassen gespilen ussrend an der
túre und verdross sú der langen rede, wan sú vorten, daz si uss
ire úpigen geselschaft abdrúnnig wurde. Die růften ir, daz si es
ein ende macheti. Si stůnd ein endrú worden uf und gie mit ime
und sprach zů in also: "min gespilen, got der gesegen úch! und
heind ein fries urlob von mir, baide, ir und alle unser gesellen, mit
dien ich leider min zit han úpeklich vertriben, wan ich wil got nu
allein haben und daz ander alles varn lassen."
Die tohter vie an, alle schedlich geselschaft ze miden und sich
abgescheidenlich ze halten; und wie dik es dar na an si versůht
ward, ob man si môhte hin wider in daz alt leben bringen, do half
es nit. Si hielt sich also, daz si mit lobrichen eren und gôtlichen
tugenden vest und stete an got unz an ir tod bleib.
Der diener gie dur na eins males us, daz er sin núwen tohter
in gůtem lebene gevestneti, und ob si in keinem liden weri, daz er
si gůtlich trosti, und tet im selb vil we mit gene in der krankheit,
in der er do waz. So er dur daz tief hor also trat und die hohen
berg uf klamm, do hůb er dik sinú ogen uf ze gote und sprach:
"erbarmherziger got, bis ermant diner ellenden fůsstapfen, die du
tet dur menschlich hail, und behalt mir min kind!" Sin geselle, an
den er sich ie erleinde, der sprach von erbermde: "es zimt wol
gotes gůti, daz meng sel durch úch behalten werde."
Do er fúrbaz gie, unz daz er nút me mohte und gar erlegen

waz, do sprach aber der geselle: “eya, vater, got der sôlti wol an
sehen úwer krankheit und sôlti úch senden ein rôssli, daz ir geritend,
unz ir etwa zů den lúten kemend.” Er sprach: “nu komen sin baid

---

an got, so getrúw ich, daz mich got diner tugent lass geniessen und
daz es gescheh.” Also lůgete der diener umb sich, do sah er zů
der rehten hand dôrt her us von einem walde gan ein húbsches,
wol gezômtes und gesatletes rôssli alleine. Der gesell růfte mit
frôden: “eya, lieber vater, lůgent wie úch got nit wil lassen!” Er
sprach: “lůg, sun, umb und umb uf disem braiten veld, ob ieman
dur mit gange, dez es sie.” Er lůgete verr und nahe, und sah nie-
man denn daz rôssli da her zelten und sprach: “vater, werlich, got
der hat úch daz gesendet; sizent uf und [61v] ritend!” Er sprach:
“lůg, geselle, ist, daz daz rôssli still stat, so es zů uns kumt, so
getrúw ich got, der hab es ze únser notdurft her gefůget.” Daz
rôssli kam senfteklich und stůnd stille vor in. Er sprach: “wol her
in gotes namen!” und der geselle half im uf und liess in riten, und
gieng er mit ime neiswi verr, unz er gerůwete. Und do sú kamen
nahe zů einem dorfe, do sass er abe und leite dem rôsslin den zom
wider uf und hiess es sin strass gan, dannan es komen were; war
es do kemi ald wes es weri, daz kond er dur na nie ervarn.

Do der diener kam hin, da er hin wolte, do geschah eins
abendes, daz er also gesass bi sinen geischlichen kinden und inen
leidete zerganklich liep und in liepte daz ewig liep. Do sú von im
giengen, do waz sin herz neiswi erhizzet von siner begirlichen rede
in gôtlicher minne, wan in duhte, daz sin liep, daz er meinde und
andren menschen gab ze minnene, als reht vil besser were denn
ellú lieb [diser] welt. Und do im in der betrahtunge die sinne neiswi
entsunken, do duht in in einer gesiht, er wurdi gefůret uf ein schôn,
grůnen heide, und gie ein stoltzer himelscher jungling bi ime und
fůrte in an siner hand. Also erhůb der selb jungling in dez brůder
sele ein lied, und daz erschal als frôlich, daz es im alle sin sinne
verflogte von úberkraft des sůssen gedônes; und duhte in, daz sin
herz als reht vol wurdi inbrúnstiger minne und jamers na gote, daz
daz herz ward varnd und wůtende in dem libe, als ob es von úbriger
not zerbrechen wôlte, und můste die rehten hand legen uf daz herz

139,33 im selber ze hilfe, und sinú ogen wurden als vol, daz die trehen
139,34 úber ab runnen. Do daz lied us kom, do ward im ein bild fúr
139,35 geworfen, in dem man in leren wolte daz selb lied, daz er sin nit

140,1 vergessen mǒhte. Also lůgete er dar und sah únser frowen, wie dú
140,2 ir kind, die ewigen wisheit, geneiget hate an ire můterliches herze.
140,3 Nu stůnd der anvang dez liedes dem kindlin ob sinem hobte ge-
140,4 schriben mit schǒnen, wolgeflorierten bůchstaben, und waz dú scrift
140,5 als togen, daz si nit menlich gelesen konde; allein dú menschen,
140,6 dú es haten erkrieget mit ůbiger enpfintlichkeit, dú lasen es wol.
140,7 Und waz dú schrift also: **HERZENTRUT.** Die schrift las der
140,8 diener behendeklich, und sah denn uf und blikte in denn lieplich
140,9 an und waz im denn neiswi enpfintlich, wie daz als reht war were,
140,10 [62r] daz er allein weri daz zart herzentrut, in dem man liep ane
140,11 leid heti, und trukte in denn in den grund sines herzen, und hůb
140,12 denn uf und sang mit dem jungling daz lied us und us. Und in
140,13 der inbrúnstigen herzklichen minne kam er wider zů im selben und
140,14 vand sin rehten hand ob dem herzen ligende, als er si der unge-
140,15 stůmen bewegung ze hilfe uf daz herz hat geleit.
140,15a
140,16 [62v] Eins males waz er verr gegangen, daz er vil můd waz
140,17 worden, und do er kam ze abent an ein frǒmd stat zů einer klosen,
140,18 da sú woltan herberg nemen die naht, und waz kein win da, weder
140,19 in dem dorf noh in der klosen, da gie ein gůtú tohter her fúr und
140,20 seite, si heti ein vil kleines fleschli mit wine, wol uf ein halb mass,
140,21 und sprach, waz aber daz hulfi under der mengi? Wan ire waren
140,22 wol uf XX person gůter kinden mit dien, die dar waren komen,
140,23 daz sú gotes wort usser sinem munde begertan ze hǒrene. Er hiess
140,24 daz fleschli her fúr tragen úber tisch, und sú baten in, daz er einen
140,25 gǒtlichen segen dar úber teti. Und er tet es in der hohen kraft dez
140,26 minneklichen namen Jesus, und vie es an und trank, wan in turste
140,27 nah dem genne, und bot von im, und sú trunken ellú sament. Daz
140,28 fleschli ward nider gesezzet offenbarlich, da sú es alle sahen, ane

alles wider in giessen wassers oder wines, wan kein andre win da waz. Sú trunken aber und aber vast uss dem selben fleschlin, und waren als begirig von im ze hören gotes wort, daz dez gőtlichen wunders nieman ahtete. Ze jungst neiswen, do sú zů in selber kamen

#(IMAGE)

und gotes vermugenden kraft in der merung dez trankes als kuntlich an sahen, do begonden sú got loben und wolten des dieners heilikeit die getat geben. Daz wolt er mit nihtú gestaten und sprach: “kinder, daz ist nút min getat, got der hat der reinen geselschaft ire gůten globen lassen geniessen, und het si liplich und geischlich getrenket.”

--142--

XLII. *Kapitel.*

Von etlichen lidenden menschen, dú mit sunderlicher trúw dem diener zů gehorten.

Es waren in einer stat zwo fúrnem personen an heilikeit, die im heinlich waren. Diser zweier gotesfrúnden geischlicher zug waz gar ungelich. Dú ain waz fúrneme vor dem volge und waz begabet mit gőtlicher sůssekeit, dú ander waz nút fúrneme und got ůpte si emzklich mit lidene. Do die baid ersturben, do heti der diener gern von got gewússet, wie miss[63r]lich ire lon an enr welt weri, wan sú hie als ungelich wisen fůrten. Eins morgens frů do erschein ime dú ein vor, dú da als fúrneme waz, und seit ime, daz si noh in dem fegfúr were; und do er fragete, wie daz mőhti sin, do meinde si, daz si nit ander schulden uf ir heti, denn daz von ire fúrneme-keit etwaz geischlicher hofart ir in viel, dem si nit gnů geswinde us gie; es solt aber schier ir liden ein end haben. Dú ander, dú ein verdrukter, lidender mensch was, dú fůr ane mitel ze gote.

Dez dieners liplichú můter waz och alle ir tage ein vil grossú liderin. Und daz kom von der widerwertigen unglichheit, so si und ire huswirt haten: si waz vol gotes und heti gern dar nah gőtlich gelept, do waz er der welt vol und zoh mit strenger hertikeit da wider, und hier uf viel liden.

Si hat ein gewonheit, daz si alles ir liden in daz biter liden

142,23 Cristi warf und da mit ire eigen liden überwand. Si verjah im vor
142,24 ir tode, daz si inrent XXX jaren ze keiner mess nie gestůnd, si
142,25 erweinti sich biterlich von herzklichem mitlidene, daz si mit únsers
142,26 herren marter hate und siner getrúwen můter, und seit im och, daz
142,27 si von der unmessigen minne, die si ze got hate, ainest minnesiech
142,28 ward und wol XII wuchen ze bet lag also jamrig und serwende na
142,29 gote, daz es die arzet kuntlich innen wurden und gůt bild dar ab
142,30 namen.

--143--

Leben Seuses. Kap. XLII.

143,1 Si gie einest ze angender vasten in daz múnster, da dú ab-
143,2 lősung mit geschniten bilden uf einen alter stat, und vor den bilden
143,3 hinderkom si neiswi in enpfintlicher wise der gross smerz, den dú
143,4 zart můter hate under dem krúze. Und von der not geschah diser
143,5 gůten frowen och als we von erbermde, daz ir herz neiswi erkrachete
143,6 enpfintlich in ir libe, daz si von amaht nider seig an die erde und
143,7 weder sah noh sprach. Do man ir hein gehalf, do lag si siech unz
143,8 an den stillen fritag ze none, do starb si, under dannen do man den
143,9 passion las.
143,10 In den selben ziten waz ir sun, der diener, ze Cőlne ze schůle;
143,11 und si erschein im vor in einer gesiht und sprach mit grossen frőden:
143,12 “eya, kind mins, hab got liep und getrúw im wol, er lat din mit
143,13 nútú in kainer [63v] widerwertikeit. Lůg, ich bin von diser welt
143,14 geschaiden und bin nút tod, ich sol eweklich leben vor got.” Si
143,15 kuste in můterlich an sinen mund und gesegnet in getrúlich und ver-
143,16 swand also. Er vie an ze weinen und růfte ir na: “owe, getrúwú,
143,17 heiligú můter minú, bis mir getrúw gen gote!” Und also mit wei-
143,18 nende und súfzende kom er wider zů im selben.
143,19 In sinen jungen tagen, do er ze schůl für, do beriet in got
143,20 einest eins lieben gőtlichen gesellen. Eins males in einer heinlichi,
143,21 do sú von got vil haten gekoset, do bat in der geselle durch ge-
143,22 selleklich trúwe, daz er im zogti und in liessi sehen den minnek-
143,23 lichen namen Jesus uf sinem herzen gezeichenten. Daz tet er un-
143,24 gern, und doch, do er sinen grossen andaht an sah, do waz er im
143,25 der bet gnůg, und zerliess den rok ob dem herzen und liess in daz
143,26 herzenkleinet sehen nah aller siner begirde. Dez begnůgte den ge-
143,27 sellen nit. Do er es wol gesah schinberlich stan an dem libe en-

143,28 miten uf sinem herzen, do für er mit siner hand dar und mit sinem
143,29 antlút, und streich es dar an und leit sinen mund dar uf. Er ward
143,30 herzklich weinende von andaht, daz im die ab walenden trehen úber
143,31 daz herz ab runnen. Und der diener verbarg den namen dur na,
143,32 daz er in nie keinen menschen wolt me lassen sehen, denn eht ein

144,1 einigen userwelten gotesfrúnd, dem es von got erlobet waz; der ge-
144,2 schowte in och mit glicher andaht als och dise.
144,3 Do die zwen lieben gesellen neiswi meng jar bi einander mit
144,4 gôtlicher geselschaft waren gewesen und von einander solten varn,
144,5 do gesegneten sú einander getrúlich und macheten ein geding en-
144,6 zwúschen in, wedre vor sturbi, daz im der ander geselklich trúwe
144,7 na dem tode leisti; und sôlte ime ein jar alle wuchen zwo messan
144,8 sprechen, ein an dem måndag Requiem und ein an dem fritag von
144,9 únsers herren marter. Dar na úber neiswi meng jar, do starb dem
144,10 diener sin gesell vor an, und er hat vergessen umb die gelúbde der
144,11 vor genanten messen, und gedaht sin aber ane daz getrúlich. Do
144,12 er eins morgens also sass ingezogen in siner kapell, do kam der
144,13 geselle in einr gesiht fúr in stan und sprach vil kleglich: “eya,
144,14 geselle, diner grossen untrúwe! Wie hast du min vergessen!” Er
144,15 sprach: “ich gedenk din doch alle [64r] tag in minen messen.” Der
144,16 gesell sprach: “es ist dar an nit gnůg, laist mir únser gelúbte umb
144,17 die messan, daz mir dez unschuldigen blůtes hin ab werde, daz mir
144,18 daz streng fúr lôsche, so wird ich schier gelidget von dem fegfúr.”
144,19 Und daz tet er do mit herzenklichen trúwen und mit grossem laid
144,20 siner vergessunge, und im ward schier gehulfen.

XLIII. *Kapitel.*

144,22 **Wie im Cristus vor erschein in eins Serafins bilde und in**
144,23 **lerte liden.**

144,24 Do sich der diener eins males hate zů got gekeret mit grossem
144,25 ernste und in bat, daz er in lerti liden, do erschein im vor in einer

144,26 geischlichen gesihte ein glichnús des gekrúzgeten Cristus in eines
144,27 Serafins bilde, und daz selb engelschlich Serapfin hate VI vetchen:

145,1 mit zwain vetchen bedacht es daz hobt, mit zwein die fůsse, und
145,2 mit zwein flog es. An den zwein nidresten vetchen stůnd geschriben:
145,3 enpfah liden willeklich; an den mitlesten stůnd also: trag liden ge-
145,4 dulteklich; an den obresten stůnd: lern liden cristfórmklich.
145,5 Dis minneklich gesiht seit er einem heiligen frúnde, der ein
145,6 vil heiliger mensch waz. Do sprach si hin wider: “wússint fúr war,
145,7 daz úch aber núwú liden sint berait von got, daz ir erliden můssent.”
145,8 Er fragte, welerley dú liden werin. Si seite: “ir můssent nu erhebt
145,9 werden ze einem prelaten, daz die úch dest baz mugen trefen, die
145,10 ungunst gen úch hein, und dest tiefer her ab schupfen. Dar umb
145,11 sezzent úch uf gedultekeit, als úch in dem Serapfin gezőget ist.”
145,12 Er ersúfzet und lůget uf ein núwes kúnftiges ungewiter. Und es
145,13 ergieng also in der warheit, als im der heilig mensche hate geseit.
145,14 Es fůgte sich in den selben ziten, daz túrú jar kamen und daz
145,15 man sinem konvent, da er do waz, weder brot noh win gab, und
145,16 daz der konvent waz komen in gross gúlte. Die brůder wurden ze
145,17 rate gemeinlich, daz sú in der grossen túri den diener namen ze
145,18 priol, wie leid ald widerwertig es im waz, wan er verstůnd wol,
145,19 daz im da mit núwes liden bereit waz.
145,20 Dez ersten tages hiess er lúten ze capitell und mante sú, daz
145,21 si sant *Dominicus* an růftin, wan der heti sinen brůdern gelopt,
145,22 wenn sú in an růftin an den nőten, so wőlt er in ze helf komen.
145,23 Do sassen zwen brůder bi einander in dem capitel, und runete eine
145,24 dem andern und sprach vil spotlich zů ime: “lůga, waz torohten

---

146,1 mannes ist dise priol, daz er úns heisset, daz wir mit unser not an
146,2 got komen! Wenet er, daz got den himel uf tůg und úns her ab
146,3 trinken und essen [64v] sende?” Der ander sprach hin wider: “er
146,4 ist nit allein ein tore, wir sien toren alle sament, daz wir in ze priol

146,5 namen, und wir vorhin wol wůstan, daz er unkunnent ist uf zit-
146,6 lichú ding und núwan ufwert ze himel gaffet." Und ward meng
146,7 spôtigú urteil über in geben. Do mornent ward, do hiess er ein
146,8 mess singen von sant *Dominicus,* daz er sú berieti. So er also
146,9 in dem kor stat verdahte, do kom der portner und růfte im hin us
146,10 zů ainem richen korherren, der sin sunder frúnd waz, und der
146,11 sprach also zů ime: "lieber herr, ir sind nit kúndig uf zitlichú ding,
146,12 und bin hinaht von got inrlich ermant, daz ich ú helf an siner stat,
146,13 und bring úch hie XX pfund Costenzer zů ainem anvang, und ge-
146,14 trúwent gote, der sol úch nit lassen." Er waz fro und nam daz
146,15 gelt und hiess win und korn kofen. Und got half in und sant
146,16 *Dominicus,* alle die wil er priol waz, daz alle rat da waz, und
146,17 vergalt dur zů, daz sú nihtesnit soltan gelten.
146,18 Der selb korherr, von dem geseit ist, do der an sinem todbet
146,19 gelag, do besaste er ein vil grosses selgerete hin und her, da er gnad
146,20 zů hate. Dar na sant er na dem diener, der do priol waz, und
146,21 beval dem neiswi vil guldin, daz er die anderswa under arm gotes-
146,22 frúnd teilti, die ir kraft mit strenger ůbung hetin verzeret. Daz
146,23 wolt er nit gern tůn, wan er vorte nahgend liden, als och geschah.
146,24 Ze jungst ward er úberkomen, daz er es nam, und für us in daz
146,25 land und teilte daz gelt, als er im gelopt hate, hin und her, wa er
146,26 getrúwete, daz es siner sele aller núzzest weri; und tet daz mit
146,27 gůter gezúgnúst und mit widerrechnung sinen obren. Hier uf viel
146,28 im grosses liden.

Leben Seuses. Kap. XLIII.

147,1 Der herre hat einen ungeraten kepsun; der hat verzeret, daz
147,2 im der herr hat geben, und von siner verrůchtkeit greif er dú ding
147,3 an, dú ime schedlich waren. Der heti gern daz selb gelt gehabt,
147,4 und do im daz nit mohte werden, do widerseit er dem diener und
147,4a #(IMAGE)
147,5 enbot im mit einem geswornen eide, wa er in an kem, da wôlt er
147,6 ir tôden. Dis sorglich vientschaft kond nieman understan, wie dik
147,7 es versůcht ward, er wolt in núwan tôden. Der armer man waz
147,8 in angsten und in nôten lang zit, und getorste nit wol hin noh her

wandlen von vorten eins ermúrdens von dem verrůchten menschen. Er hůb sinú ogen dik uf ze gote und sprach mit inrlichen súfzen: “ach got, waz jemerlichen todes wilt [65r] du úber mich verhengen!” Sin not waz dar umbe dest grősser, wan kúrzlich dur vor ward in einer andren stat ein erbere brůder von semlichen sachen jemerlich ermordet. Der arme brůder hat nieman, der im des lidens vor wőlti ald getőrsti sin, von dez wilden menschen fraidekeit. Do kom er sin an den obresten herren, der enband in von im und brach im ab sin junges starkes leben, und starb.

Zů disem liden kam och do ein anders biter liden. Es waz ein ganzú gemeinde, dien der herr groslich hat geben. Dar an gnůgt sú nit, und die vielen alle uf den brůder mit grossem ungunst, daz er in daz selb gelt och nit alles liess werden. Und ward jemerlich hier umb von in durehtet und ward von in getragen fúr weltlich und geischlich, und kam verr in daz land in verkerlicher wise siner schulden, und můst undergan vor den lúten in den sachen, in den er vor gotes ogen unschuldig waz. Disú lidendú sach, so der ein wil geswiget ward, so nam man si aber und aber her fúr, und triben daz menig jar, unz daz der arm man dar umb wol gesibet ward.

In den selben ziten erschein ime der selb tote korherr vor in einer gesiht und hate ein schőn gewand an, daz waz grůn und waz umb und umb vol roter rosen. Und seit im, daz es wol umb in stůnde an enr welt, und bat den diener, daz er gedulteklich liddi daz gross unrecht, daz man in zeh, wan got wőlti in dez alles wol ergezzen. Er fragte den herren, waz sinú schőnú kleider betutin. Er sprach: “die roten rosen in dem grůnen velde, daz ist úwer gedultiges liden, mit dem hend ir mich gekleidet, und got wil úch hier umb mit im selben eweklich kleiden.”

--149--

XLIV. *Kapitel.*

[66r] Wie vestklich der můss striten, dem der geischlich pris sol werden.

An der núwi sines anvanges do stůnd der diener uf dem sinne,

149,5 daz er von herzen gerne den ogen des minneklichen gotes heti wol
149,6 gevallen mit fúrnemer sunderheit, aber ane liden und ane erbeit.
149,7 Des fůgte sich, daz er eins males us fůr dur brediens willen in daz
149,8 land. Und do er kom in ein gemein schef uf dem bodensew, da
149,9 inne sass under den andren ein weidenlicher kneht, der trůg hof-
149,10 lichú kleider ane. Zů dem machet er sich und fraget in, waz mannes
149,11 er weri. Er sprach: “ich bin ein aventúrer und bring die herren
149,12 zesamen, daz sú hovieren, und da sticht man und turniert und dienet
149,13 schǒnen frowen; und wele es da aller best tůt, dem git man die ere
149,14 und im wirt gelonet.” Er sprach: “waz ist der lon?” Der kneht
149,15 seite: “dú schǒnst frowe, dú da ist, dú git im ein guldin vingerli
149,16 an sin hand.” Er fraget aber: “sag mir, lieber, waz můss aine tůn,
149,17 daz im dú ere werde und daz vingerli?” Er sprach: “wele aller
149,18 meist streichen und gedranges erlidet und dar inne nit erzaget, denn
149,19 daz er kechlich und manlich gebaret, der vast sizet und uf sich lat
149,20 schlahen, dem wirt der pris geben.” Er fraget aber: “ach, sag mir:
149,21 der nu an dem ersten anritenne kech ist, weri daz genůg?” Er
149,22 sprach: “nein, er můss den turnei us und us herten, und wurdi er
149,23 geschlagen, daz im daz fúr zů den ogen us wúste und im daz blůt
149,24 ze mund und nasen us brechi, daz můss er alles liden, sol er daz
149,25 lob gewúnnen.” Er fraget aber: “eya, lieber geselle, getar er iht
149,26 weinen ald trurklich gebaren, so er als úbel wird geschlagen?” Er

---

--150--

Leben Seuses. Kap. XLIV.

150,1 sprach: “nein, und daz im sin herz in sinem libe versunki, als es
150,2 mengem tůt, er getar die glich nit tůn, als ob im út sie; er můss
150,2a #(IMAGE)
150,3 frǒlich und weidenlich gebaren, anders er wurdi ze spote und verluri
150,4 dur mit die ere und daz vingerli.” Ab diser rede ward der diener

---

--151--

Leben Seuses. Kap. XLIV.

151,1 in sich selber geschlagen und ward herzklich und inneklich súfzende
151,2 und sprach: “ach wirdiger herre, můssen die riter diser welt sǒlichú
151,3 liden enpfahen umb so klainen lon, der an im selb nút ist, ach got,

151,3a #(IMAGE)
151,4 wie ist denn so billich, daz man umb den ewigen pris noh vil me
151,5 erbeten erlide! Owe, zarter herr, wan weri ich dez wirdig, daz ich
151,6 din geischliche riter weri! Eya, schônú, minneklichú ewigú wisheit,
151,7 dero gnadenrichkeit nit glich ist in allen landen, wan môhti miner

---

152,1 sele von dir ein vingerli [66v] werden, ach dar umbe wôlti ich liden,
152,2 waz du iemer wôltist!" Und ward weinende von grossem ernst, den
152,3 er gewan.
152,4 Do er kom an die stat, da er hin wolte, da sant got uf in
152,5 grôssú und berlichú liden so vil, daz der arme man na erzaget waz
152,6 an gote, und daz meng oge nass ward von erbermde úber in. Do
152,7 vergass er aller verwegenlicher riterschaft und gelúbde, die er hate
152,8 in sinem fúrsazz gehabt zů got umb geischlich riterschaft, und ward
152,9 trurig und widermůtig gen got, wes er in zigi und im sôlichú liden
152,10 zů santi. Do mornent der tag uf gie, do kom ein stilli in sin sele,
152,11 und in einer vergangenheit der sinnen do sprach neiswas in ime
152,12 also: "wa nu fúrnemú riterschaft, waz sol ein strôwine riter und ein
152,13 tůchine man? Gross verwegenheit han in liebe und denn verzagen
152,14 in leide, da mit gewunnet man nit daz ewig vingerli, dez du be-
152,15 gerest." Er entwúrt und sprach: "owe, herr, die turney, da man
152,16 dir sich inne můss liden, die sint gar ze langwirig." Dez ward im
152,17 hin wider geentwúrt: "do ist och daz lob und ere und vingerli miner
152,18 riter, die von mir werdent geeret, stet und ewig." Do ward der
152,19 diener in sich selb geschlagen und sprach vil demůteklich: "herr,
152,20 ich han unreht, erlob mir allein ze weinen in minem lidene, wan
152,21 min herz ist als reht vol." Er sprach: "we dir, wilt du wainen als
152,22 ein wip? Du geschendest dich selb in dem himelschen hove! Wúsch
152,23 dinú ogen und gebar frôlich, daz es weder got noch mensch innan
152,24 werde, daz du von lidens wegen habest geweinet!" Er vie an ze
152,25 lachene und vielen im doch dur mite die trehen úber die wangen
152,26 abe, und enthiess gote, daz er nit me weinen wôlte, umb daz daz
152,27 im daz geischlich vingerli von im wurde.
152,27a
152,28 [67v] Do der diener eins males ze Côln brediete mit grossem
152,29 ernste, do sass ein anvahender mensch an der bredie, der sich núwes

zů got hate gekeret. Do sin der lidender mensch mit flisse war nam, do sah si mit den inren ǒgen, daz sin antlút sich begond verwandlen in ein wúnneklich klarheit, und ward ze drin malen glich der liechten sunnen nah ire hôhsten widerglaste, und ward im dar inne sin antlút als luter, daz si sich selber dar inne schowete. Und von diser gesiht ward si in ire lidene gar wol getrôstet und gevestnet in einem heiligen lebene.

XLV. *Kapitel.*
Von dem minneklichen namen Jesus.

Der diener der ewigen wisheit für ainest von oberlande ab gen Ache zů únser frowen. [68r] Und do er her wider kom, do erschein únse frow vor einer vil heiligen person und sprach zů ir also: “lůg, der diener mines kindes ist komen, und hat sinen sůssen namen Jesus vil wit und brait mit begirde umb getragen, als in och hie vor sin junger umb trůgen; und als die begird haten, daz sú den namen allen menschen mit dem globen ze erkennen gebin, also hat er ganzen fliss, daz er den selben namen Jesus in allen kalten herzen mit núwer minne wider enzúnde. Dar umbe so sol er nah sinem tode ewigen lon mit in enpfahen.” Dar na lůgete der selb heiliger mensch únser frowen an und sah, daz si in der hant hate ein schôn kerzen, dú bran als schone, daz si dur alle die welt luhte, und an der kerzen waz umb und umb geschriben der name JESUS. Also sprach unser frowe zů der persone: “lůge, disú brúnnendú kerz betútet den namen Jesus, wan er warlich erlúhtet ellú herzen, dú sinen namen andehtklich enpfahent und in erent und in begirlich bi in tragent. Und min kint hat sinen diener im selb dar zů us erwellet,

154,1 daz sin name dur in begirlich in mengem herzen werd enzúndet und
154,2 zů ire ewigen selikeit gefúrdert."
154,3 Do disú vor genantú heiligú tohter hat gemerket menigvalte-
154,4 klich, daz ire geischlich vater so grossen andaht und gůten globen
154,4a #(IMAGE)
154,5 hate zů dem minneklichen namen Jesus, den er uf sinem herzen
154,6 trůg, do gewan si ein sunder minne dur zů, und in einem gůten
154,7 andaht do nate si den selben namen Jesus mit roter siden uf ein
154,8 kleines tůchli in diser gestalt: IHS, den si ir selben wolte heinlich

155,1 tragen. Und machete do dez selben namen glich unzallichen vil
155,2 namen und schůf, daz der diener die namen alle uf sin herz bloss
155,3 leit und sú mit einem gôtlichen segen sinen geischlichen kinden
155,4 hin und her sante. Und ir ward kund getan von gote: wer den
155,5 namen also bi im trůge und im teglich ze eren ein Pater noster
155,6 sprech, dem wôlte got hie gůtlich tůn und wôlti in begnaden an
155,7 siner jungsten hinvart.
155,8 Mit sôlichen strengen ůbungen und mit gôtlichen bilden Jesu
155,9 Cristi und siner lieben frúnden waz der anvang diser heiligen
155,10 tohter gebildet.

XLVI. *Kapitel.*

155,12 [84ᵛ] **Gůte underschaid enzwúschen warer und falscher ver-**
155,13 **núnftkait in etlichen menschen.**

155,14 *Sicut aquila provocans ad volandum pullos suos* etc.
155,15 Do disú heiligú tohter nah der gůten ler ires geischlichen
155,16 vaters uf ellú stuk bildricher heilikeit wol waz nah dem ussern
155,17 menschen geberret als ein lindes wehsli bi dem fúre, daz der forme
155,18 dez insigels enpfenklich ist worden, und och dur daz spiegelich leben
155,19 Cristi, der der sicherst weg ist, waz ordenlich lang zit gezogen, do
155,20 schreib ir ire geischliche vater also:

156,1 Fro tohter, es weri nu wol zit, daz du fúrbaz in ein nehers
156,2 giengist, und dich uss dem nest biltlichs trostes eins anvahenden
156,3 menschen uf erlupftist. Tů als ein junger zitiger adler, da mite daz
156,4 du die wolgewahsen vetchen, ich meine diner sele obresten krefte,
156,5 erswingest in die hőhi dez schőwlichen adels eins seligen volkomen
156,6 lebens. Waist du nit, daz Cristus sprach zů sinen jungern, die an
156,7 siner biltlicher gegenwurtikeit ze vast kleptan: “es ist úch furder-
156,8 lich, daz ich von úch var, sond ir dez geistes enpfenklich werden”?
156,9 Din vordren ůbungen sind gewesen ein gůtú bereitunge, fúrbaz ze
156,10 komen dur die wůsti eins vihlichen unbekanten lebens, hin in daz
156,11 geheissen land eins lutren růwigen herzen, in dem hie selikeit an
156,12 vahet und an enr welt eweklich blibet. Und daz dir der hoh ver-
156,13 núnftiger weg dest bekanter sie, so wil ich dir vor lúhten mit dem
156,14 liehte eins gůten underscheides, wenn du den underscheid wol be-
156,15 grifest, daz du mit nihtú maht verierren, wie hoh du iemer mit den
156,16 sinnen flúgest. Nu merk eben:
156,17 Man vindet zwaierlay wisen under gůtschinenden menschen:
156,18 etlichú fůrent ein vernúnftig wise und etlichú ein unvernúnftig. Dú
156,19 ersten, daz sind dú menschen, dú ir vernunft dar na rihtend, daz
156,20 alles ir verstan und ir tůn und ir lan wirt us gewúrket mit rehter
156,21 bescheidenheit nah meinung der heiligen cristenhait, nach gotes lob
156,22 und aller andren menschen rúwigen fride, mit besorgunge ire worten
156,23 und wisen, daz menlich dar inne irhalb unstőssig belibet, er nem
156,24 es denn von sin selbes gebrestlichen grunde, als dik beschiht.
156,25 Sőlichen behůten wandel und selklich wisen ze fůrene bewiset dú
156,26 natur und der nam [85r] der vernúnftekeit. Und dis ist ein got-
156,27 főrmigú loblichú vernunft, wan si widerlúhtet in ir selb mit togen-
156,28 licher warheit, als der himel tůt in sinem liehtrichen gestirne. Aber
156,29 dú gůtschinenden menschen, dú ein unvernúnftig wise fůrent, daz
156,30 sind dú, dú uf ir selbs bilde zilent mit einer unerbrochenr nature
156,31 und allein mit ir vernunft na schőwlicher wise dú ding scharpflich
156,32 an sehent, und dur von übermůteklich vor unwússenden menschen
156,33 kunnen reden in einr verahtunge alles des, daz dar uf mőhti ge-
156,34 vallen missvallendes mit rede oder mit geteten. Der selben ver-

157,1 núnftiges lieht ist us brechende und nút in brechende als daz ful holtz,
157,2 daz dez nahtes schinet etwaz, und ist doch nút. Also bewiset sich
157,3 diser menschen inres lieht und usser wandel úberal dem ungelich,
157,4 dem es glich sôlti jehen.
157,5 Disú menschen brûft man etwi vil an ire frien und unbesorgeten
157,6 sprúchen, die sú fûrent; und dero nemen wir allein einen spruch,
157,7 bi dem man die andren alle mag schezzen. Es ist von ire eim ge-
157,8 sprochen in einem gediht also: “dem gerehten ist einkein mitel ze
157,9 schúhen.” Dise spruch und dero glich schinent etwas in etlichen
157,10 úbel gesehenden menschen, sú sind aber den wol gesehenden nút ze
157,11 lobene, die da wol verstand, waz sú inne tragent. Und daz merkt
157,12 man eigenlich in dem vordren spruch, der da seit, daz dem gerehten
157,13 kein mitel sie ze miden. Waz ist nu der gereht, ald waz ist daz
157,14 mitel? Der gereht, nah gemeiner hellung der rede, daz ist ein ge-
157,15 rehter mensch, genomen nah siner geschafenheit; wan gereht bestat
157,16 nút uf im selben, es mûss naiswaz understandes haben, und daz ist
157,17 hie der gereht mensch. Waz ist denn mitel? Daz ist súnde, daz
157,18 den menschen schaidet von got. Sol nu ein gerehter mensch kein
157,19 mitel, daz ist kein súnd miden noh schúhen? Daz ist luter falsch
157,20 und wider alle vernúnftikeit. Wol ist daz war, daz der gereht
157,21 mensch, als vil er und ellú ding nah ire ewigen ungewordenheit in
157,22 der úberweslichen gotes vernúnftkeit daz selb sind in keiner fôrm-
157,23 licher anderheit, so môhti man im etwi getûn. Aber da in dem
157,24 einvaltigen úberweslichen grunde ist der gereht mensch nút der lip-
157,25 liche mensch, wan es ist kein liplichkeit in der gotheit; [85v] da
157,26 ist och enkein mitel. Aber ein ieklicher mensch bevindet, daz er
157,27 dise ald der mensch ist ussrent dem selben grunde, wan er ist hie
157,28 tôdemlich und dôrt nit; und da ist er iez in siner gebresthaftigen

158,1 geschafenheit, da er wol bedarf ellú schedlichú mitel ze miden.
158,2 Wôlti ich nu in miner vernúnftekeit ze nihtú werden und umb mich
158,3 selb in diser wise niht wússen, und wôlti ane allen underscheid min
158,4 und gotes ellú liplichú werk wúrken, als ob es daz ungeschafen

158,5 wesen wurkti, daz weri gebrest ob allen gebresten.
158,6 Und alsus mag man merken, daz sôlich sprúch kein reht ver-
158,7 núnftigkeit inne habent in der warheit. Hie mite meinet man nit
158,8 ab sprechen vernúnftig lere ald vernúnftig wolbesorget sprúche ald
158,9 gdiht, die den menschen entgrobent und in ze vernúnftiger warheit
158,10 ordenlich wisent, ob sú joch nút menlich verstat; wan daz ist kunt-
158,11 lich war, daz grober blintheit und unverwissner vihlichkeit enkan
158,12 nieman gnů eben gereden.
158,13 Dú tohter sprach: “gelopt sie got dez gůten underscheides!
158,14 Ich horti gern underscheid zwischen einer rehten vernunft und einer
158,15 floierenden vernúnftkeit, und enzwischen falscher und warer ge-
158,16 lassenheit.”
158,17 Der diener sprach:

XLVII. *Kapitel.*

158,19 **Underscheid enzwischen ordenlicher und floierender**
158,20 **vernúnftikeit.**

158,21 Na den ersten striten, die da geschehent mit dem untertruk
158,22 fleisches und blůtes, so kunt der mensch zů einem tiefen wage, da
158,23 menger mensch inne versinket, und daz ist ein floierendú vernúnfte-
158,24 keit. Waz ist nu daz gesprochen? Ich heiss daz ein floierend ver-
158,25 núnftekeit, so dem menschen gerumet wirt von súntlicher grobheit,
158,26 und gelôset wird von haftenden bilden und sich frilich uf erswinget
158,27 úber zit und úber stat, da der mensch vor entfriet waz, daz er sines
158,28 natúrlichen adels nit konde gebruchen; so sich denne daz vernúnftig
158,29 oge beginnet uf tůn, und der mensch geliket eins andren bessren
158,30 lustes, der da lit an bekennen der warheit, an bruchene gôtlicher
158,31 selikeit, an dem inblik in daz gegenwúrtig nu der ewikeit und dez
158,32 glich, und dú geschafen vernúnftekeit beginnet die [86r] ewigen un-
158,33 geworden vernunftekeit enteil verstan in im selben und in allen

159,1 dingen, so beschiht dem menschen neiswi wunderlich, so er sich

159,2 selber dez ersten an siht, waz er vor waz und waz er nu ist, und
159,3 vindet, daz er vor waz als ein armer gotloser dúrftig, der zemal
159,4 blind waz und im got verr waz. Aber nu so dunkt in, daz er vol
159,5 gotes sie und daz nút sie, daz got nit sie, mer daz got und ellú
159,6 ding ein einig ein sien; und kripfet die sachen ze geswintlich in
159,7 einer unzitigen wise, er wirt in sinem gemůte floierende als ein uf
159,8 jesender most, der noh nit zů im selben ist komen, und vallet uf
159,9 daz, daz er denn verstat, ald ime ane underscheid fúr geworfen ist
159,10 von ieman, der daz selb ist, dem er denne allein hat ze losene und
159,11 keinem andern, und wil denn nah sinen wolgevallenden sinnen lassen
159,12 gewerden ellú ding, und enpfallent im dú ding, es sie helle ald
159,13 himelrich, túfel ald engel, in ire eigenr natur genomen, <och Cristi
159,14 geliten menschheit verahtend si>, wan sú núwan got dar inne ge-
159,15 kripfet hein, und die sachen sind in noh nit ze grunde worden ze
159,16 erkennen nah underscheide, nah ire belipnuss und nah ire vergangen-
159,17 heit. Dien menschen beschiht als den binlin, die daz hong machent:
159,18 so die zitig werdent und dez ersten us stúrment usser den kǒrben,
159,19 so fliegent sú in verierter wise hin und her und enwissen nit war;
159,20 etlichú missfliegent und werdent verlorn, aber etlichú werdent orden-
159,21 lich wider in gesezzet. Also geschiht disen menschen: wan sú mit
159,22 ungesaster vernunft got schowent al in al nah ire unvolkomenr ver-
159,23 nunft, so wen sú dis und daz lassen vallen, sú enwússen wie. Daz
159,24 ist wol war, es můss alles ab, dem reht sol geschehen; sú verstand
159,25 aber noh nit, wie der abval sol gestellet sin, und wen ungelimpflich
159,26 dis und daz lassen und sich und ellú ding got nemen, und wen dar
159,27 us wúrken ane underscheid. Und dise gebrest kunt eintweder von

---

160,1 ungelerter einvaltekeit ald aber von unerstorbenr ablistekeit. Hie
160,2 wenet menger mensch, er hab es alles ergrifen, so er im selb hie
160,3 mag us gan und sich mag gelassen; und daz ist nit also, wan er
160,4 ist erst geschlichen úber die vorgraben der unerstúrmter vesti, hinder
160,5 den schirm, hinder den sich der mensch togenlich birget und noh
160,6 nit kan under gan nah sines geistenriches wesens ordenlichen [86v]
160,7 entwordenheit in ein war armůt, der da enpfellet in etlicher wise
160,8 aller frǒmder gegenwurf und dú ie wesendú einvaltigú gotheit ir
160,9 selb entwúrt mit dez menschen unverwerten můssikeit, als hie na

mit gůtem underscheid wirt bewiset.
Lůg, dis ist der punct, in dem etlichú menschen verborgenlich meng jar hangent, daz sú weder us noh in kunnen komen. Aber dir sol von mir mit underscheid geweget sin, daz du nit kanst verierren.

XLVIII. *Kapitel.*

Gůter underscheid under warer und falscher gelassenheit.

Es ist ze wússen, daz man vindet drierley vergangenheit. Dú ein ist ein ganzú vergangenheit, als so ein ding in im selb vergat, daz sin nút me ist, als der schat vergat und ze nihtú wirt. Und alsus vergat nit dez menschen geist in siner usvart, den geist wir ein vernúnftig sele nemmen; si blibet eweklich von irem vernúnftigen adel ire gotfőrmigen kreften, wan got ist ein überweslichú vernunft, na dem si vernúnfklich gebildet ist. Und dar umbe so ist es unmuglich, daz si also ze nihtú werd, als der tődemlich lip tůt, so er ze nihtú wirt.

Ein endrú vergangenheit heisset ein helbú vergangenheit, dú ir eigen stund und zit wil haben, als den menschen beschiht, dú in die blossen gotheit na schőwlicher wise werdent verzuket, als *Paulus,* ald joch ane daz, so ein mensch in entbildeter wise dik entwúrket wirt und im selb vergat. Dis ist aber unbliplich. Do Paulus her wider kam, do vand er sich den selben Paulus, einen menschen als ie von erst.

So heisset eins ein entlentú vergangenheit, da der mensch mit einem ufgebene sines frien willens sich got lasset in einem ieklichen nu, da er sich vindet, als er umb sich selb nút wússe und got allein der herr sie. Und disú vergangenheit mag nit wol ganz bliben, die wil lib und sel bi einander sind; wan so der mensch sich selb iez hat gelassen und wenet sin vergangen in gote nah des sinsheit, sich selber niemer her wider ze nemene, geswind in einem ogenblik so ist er und sin schalk her wider komen uf sich selben, und ist der

161,9 selb, der er och vor waz, und hat sich aber und aber ze lassen.
161,10 Der nu uss diser kranken gelassenheit wôlti würken, daz weri luter
161,11 falsch. Wol ist daz war: als vil sich der mensch entfrômdet im
161,12 selben und wirt ingenomen in die vergangenheit, als vil bestat er
161,13 in rehter warheit.
161,14 Fúrbaz ist ze [87r] wússen, daz man vindet zweierley gelassen-
161,15 heit: einú heisset dú vorgendú gelassenheit, dú ander heisset dú
161,16 nagend gelassenheit. Und des nim war in einer bischaft. Ein diep
161,17 hat ein heischen in ime von der bosheit siner natur, daz er stele.
161,18 Da wider sprichet sin beschaidenheit: du solt es nit tůn, es ist ge-
161,19 brest. Giengi nu der diep im selber us und liessi sich der be-
161,20 schaidenheit, daz weri dú vorgend und dú edelst gelassenheit, wan
161,21 er blibi in siner unschulde. Aber so er sich hier inne nit wil lassen
161,22 und wil siner bossheit gnůg sin, dar na, so er wirt gevangen und
161,23 siht, daz er můss erhangen werden, so kunt dú nagende gelassen-
161,24 heit, daz er sich in den tod gedulteklich git, wan es anders nit
161,25 mag sin. Dú gelassenheit ist och gůt und machet in selig, dú vorder
161,26 waz aber ungelich edelr und besser.
161,27 Hier umbe ist es nit ze wagene und sich in die gebresten ze
161,28 lassene, als etlichú torohtú menschen sprechent, daz man dur alle
161,29 gebresten můss waten, der zů volkomenr gelassenheit wil komen.
161,30 Daz ist falsch, wan der ist ein tore, der sich můtwilleklich in ein
161,31 unsuber lachen wirfet, dar umb daz er dur na dest schôner werde.
161,32 Dar umb so hein die aller frúmsten gotesfrúnd daz inne, daz sú

162,1 sich gern ze grund liessin und in der vorgenden gelassenheit stet
162,2 belibin ane alles wider nemen, als vil es menschlichú krankheit er-
162,3 zúgen mag; und so daz nit geschiht, daz ist ir klag. Wol hein sú
162,4 eins vor andren menschen, daz sú sich gerichtklicher kunnen von
162,5 dem mitel entschlahen, wan in der selben klag entspringet ein nagendú
162,6 gelassenheit, dú den menschen geswind wider in sezzet; und daz
162,7 ist, da sich der mensch noh menschen vindet und sich also got ze
162,8 lob lidet. Und disú nagendú gelassenheit wirt och etwen núzz von
162,9 ir selbs erkantheit; und hie verswindet dú klag als klag, und ge-
162,10 birt sich ainvalteklich wider in daz selb und wirt daz selb, als ie
162,11 von erst.

162,12 Weri nu, daz kein sôlicher unganzer mensch im selb och hier
162,13 inne wôlti dúplich behelfen und sprechi also: “da sich der mensch
162,14 wider nimet nah dem zůval und da mit etwas gebresten ůbet nah
162,15 dem ussern, waz kan im daz geschaden, eht dú wesentheit dez
162,16 menschen glich stat ane alles wider nemen?” — da sprich ich, daz
162,17 der sich selb nit verstat und nút waiss, waz er [87v] sait; und dez
162,18 hein alle wolgelert meister ein wússen, ob eht sú kunnen verstan,
162,19 was der nam zůval ist. Wan daz heisset zůval, daz der under-
162,20 standen wesenheit zů und ab vellet ane des understandes zerstôrung,
162,21 als dú varw tůt an dem brete. Also ist es nit hie, wan lib und
162,22 sel, daz sú von ire unwússentheit heissent zůval, sind zwai weslichú
162,23 stuke, dú dem menschen wesen gebent und im nút in zůvallicher
162,24 wise bi sint. Dar umbe hat ein ieklicher mensch, wie nah er iemer
162,25 verstat sich selber ze lassen und wider ze nemen, in dem er tugend
162,26 und gebresten mage ůben; wan dez geistes vernihtkeit, sin vergangen-
162,27 heit in die ainvaltigen gotheit und aller adel und volkomenheit ist
162,28 ze nemene nút na verwandlung sin selbes geschafenheit in daz, also
162,29 daz daz selb, daz er ist, got sie, und es der mensch von siner grob-
162,30 heit nit erkenne, ald daz er got werde und in sin selbs wesentheit
162,31 ze nihtú werd, mer es lit an der entgangung und verahtunge sin

163,1 selbs na angeblikter wise. Und alsus in der entnomenheit verget
163,2 sich der geist ordenlich, und im ist erst hie reht beschehen, wan
163,3 im ist got ellú ding worden, und ellú ding sind im hie neiswi got
163,4 worden; wan im entwúrtend ellú ding in der wise, als sú sind in
163,5 gote, und blibet doch ein ieklich ding, daz es ist in siner natur-
163,6 licher wesentheit, daz ein unverstandnú blintheit ald ein ungeůptú
163,7 vernunftikeit nah disem waren underscheid nit kan oder nit wil in
163,8 ire wůstes gemerk lassen komen.
163,9 Von disem gůten underscheide maht du nu fúrbaz merken die
163,10 nagenden vernúnftig sprúche und lere, die den menschen entwisent
163,11 von siner grobheit und in wisent zů siner hôhsten selikeit.

IL. *Kapitel.*

163,13 Ein vernúnftiges inleiten dez ussren menschen zů siner *163,14* inrekeit.

163,15 Hab einen ingetanen wandel und bis nút usbrúchig weder an
163,16 worten noh an wandel.
163,17 Tů der warheit gnůg ainvalteklich, und swas dar zů vellet,
163,18 da bis dir selben inne unbehulfen, wan swer im selb ze vil behilfet,
163,19 dem wirt von der warheit nit behulfen.
163,20 So du bist bi den menschen, so lass vallen ellú ding, dú du
163,21 sihst oder hôrst, und halte dich allein zů dem, daz sich dir er-
163,22 zôget hat.
163,23 Flizz dich, daz din vernunft in dinen [69r] werken hab dez
163,24 ersten iren fúrbruch, wan swa der sinnelich fúrschuz ze schnel ist,
163,25 dannan kumet alles úbel.
163,26 Wan sol den lust nút nemen nah den sinnen, wan sol in nemen
163,27 nah der warheit.
163,28 Got wil úns nit beroben lustes, er wil úns nah allichkeit
163,29 lust geben.
163,30 In dem kreftigosten underwurf ist dú hôhst erstandung.

164,1 Wer dem innigosten wil sin, der můss sich aller menigvaltig-
164,2 keit entschúten; wan můss sich sezzen in ein verrůchen uf alles
164,3 daz, daz daz einig nit ist.
164,4 Wa dú natur wúrket uss des sinsheit, da ist erbet, liden und
164,5 bedekunge der vernunft.
164,6 Wenn ich mich vinde daz ein, daz ich sin sol, und daz al,
164,7 daz ich sin sol, waz ist grôsser lustes?
164,8 Ein mensch sol in siner unbiltlichkeit und in siner unenthalt-
164,9 lichkeit stan, dar inne lit der maist lust.
164,10 Waz ist eins wolgelassen menschen ůbunge? Daz ist ein
164,11 entwerden.
164,12 Swa man minnet in bild ald person, da minnet zůval zůval;
164,13 dem ist unreht. Doch so liddi ich mich dar inne, unz es abvieli.
164,14 Es ist neiswas von innen einvaltigs, und da minnet der mensch nút

164,15 gegenwúrtikeit dez bildes, mer, da der mensch und er selbs und
164,16 ellú ding eins sind, und daz ist got.
164,17 Der sich selben liessi an begirlichen usbrúchen der sinnen,
164,18 daz weri ein undergang sin selbes; sus ist es ein behelfen der sinnen.
164,19 Hab ein inliden in liep und in laid, wan ein inlidender mensch
164,20 nimet me zů in einem jare denn ein usbrechender in drin.
164,21 Wilt du allen creaturen núzz sin, so ker dich von allen creaturen.
164,22 Ein mensch mag die sachen nit begrifen: sie můssig, so be-
164,23 griffent in die sachen.
164,24 Fliz dich, daz kein usbruch beschehe, der dem bilde ungelich sie.
164,25 Ein mensch sol war nemen der neigunge, dú sich ze allen
164,26 dingen bietend ist in behelfwise wider der ainvaltigen warheit.
164,27 Wilt du dich nit liden in einvaltekeit, du wirst dich lidende
164,28 in menigvaltekeit.
164,29 Leb, als kein creatur me uf ertrich sie denn du. Sprich: “als

---

165,1 du mir bist, also mag ich dir nit sin”. Natur minnet natur und
165,2 meinet sich selben.
165,3 Etlicher menschen natur ist ze ungebrochen und der usser
165,4 mensch hie ussnan bliben.
165,5 Ein vermúgen sich uf ze enthalten git einem menschen me
165,6 vermugens, denn dú ding haben.
165,7 Ein unordnung bringet die andren.
165,8 Lůg, daz dú natur sie ungeladen und [69ᵛ] der usser mensch
165,9 einfôrmig mit dem inren.
165,10 Nim dez inren menschen war, dar an lit usser leben und inr leben.
165,11 Der nehsten gelassenheit hôret zů, daz man alle zit die natur
165,12 in einem zom habe.
165,13 Ein mensch sol sich alle zit gegenwúrtklich halten, daz sich dú
165,14 natur nit verlofe.
165,15 Du klagest, daz du noh siest ze wúrklich und ungelassen und
165,16 unlidig; doch nit verzwifel: ie neher ie besser.
165,17 Ein wurzel aller untugent und ein bedeken aller warheit ist
165,18 zerganklichú minne.
165,19 Der sinnen undergang ist der warheit ufgang.
165,20 Swenn die kreft entwúrket werdent und dú element gelútert,

die kreft stand neiswi als in irem ewigen sinne, wan sú sich dar
mit irem vermúgen gerichtet hein. Alle kreft hein ein sin und ein
werk, daz ist: der ewigen warheit gnůg ze sine.
Es ist nut lustlich, denn daz einfőrmig ist dem innigosten
grunde gőtlicher nature.
Wan vindet etlichú menschen, dú hein ein nahrůren gehabt
und dem nit gevolget; ire inrestes und ir ussrestes sind verr von
einander, und hier inne gebristet vil menschen.
Dú natur stat iez in richlicher wise; ie me usgegangen, ie
verrer, und ingegangen, ie neher.
Swer zů siner richheit ist komen, der wúrket ellú sinnelichú
ding dest baz.

Swer die natur, die wil si ist in luterkait, inbegrifet der war-
heit, so wirt si gerihtet, daz si dest besser usrihtunge git in usser-
keit; anders verget si in die zit und enkan keinem ding reht us-
rihtung geben.
Luterkeit und verstentnús und tugent machent rich in der natur;
und in dero underzukung geschiht etwen, daz dú menschen entwerdent
vor allen creaturen, und da es wol geratet, werdent neher in gewiset.
Waz ist daz, daz den menschen jaget arg wisen zu sůchen?
Daz ist gesůchd einer gnůgde; die vindet man allain in dem lassene,
nút in den argen wisen.
Dar umb etlichú menschen als dik in gebrestlich betrůbt vallent,
daz kunt da von, daz sú ir selbs in nahlicher wise nit alle zit war
nement, uf ein ieglich puntlin sich ze hůten vor straflichen dingen.
Siglos werden ist gotes frúnden han gewunnen.
Blib in dir selb; ursach ander dingen zőget sich als ein noturft,
es ist aber ein behelfen.
Daz ist bős, vil sachen anvahen und kein enden. [70r] Man
sol vast haben, unz man merk, ob got oder natur.
Fliz dich, daz dú natur usser irem eigen grunde wúrke ir werk
sunder ursach.
Ein reht gelassenr mensch sol sich vier ding flizen: I. Er sol
sin gar sitig an dem wandel, daz dú ding sunder in uss im fliessen.
II. Sitig und růwig in den sinnen, nút hin und her woldenieren —

wan daz ist gar inzúgig der bilden —, so wurdi den inren sinnen
ein můssiges spacieren. III. Nút anhaftig sin; er sol war nemen,
daz nút vermischetes da sie. IV. Nit wortwege, sunder lieplichi
zů dien haben, dur die in got wil ab wúrken.
  Hab ein vestes bliben in dir selb, unz daz du uss dir selb
sunder dich selb gewúrket werdest.
  Nim war, ob gůter lúten heinlichi gange uss gunst ald uss
einvaltekeit; des ersten ist ze vil.
  Erbútt dich nieman ze vil: da aller maist erbietens ist, da ist

etwen aller minst gevelles; dir gezimt ein ingetane demůtige wandel.
Swenn eins wider sin wesen tůt, daz gezimt ime niemer wol.
  Selig ist der mensch, der nút vil wisen noch worten fůret;
ie me wisen und worten, ie me zůvellen.
  Hab dich inne und erzǒg dich dem nút glich, anders du wirst
lidende.
  Etlichú menschen wúrkent us enpfindene in wol und in we;
aber wan sol sich dar inne nút an sehen.
  In dem undergang werdent ellú ding volbracht. Do Cristus
gesprach: *In manus tuas,* zehand do waz es: *Consummatum est.*
  Got und der túfel sind in dem menschen; der sich selb wil
fůren ald sich selb wil lassen, der vindet den underschaid.
  Swele mensch wǒlti alle zit růwe haben, der behůbi sich selb
dar inne als wol als in andren dingen.
  Swem inrkait wirt in usserkait, dem wirt inrkait inrlicher,
denn dem inrkait wirt in inrkeit.
  Daz ist gůt, daz sich der mensch in kainer sach fůre, und
dem ist reht, dem dú ding der bilden entwúrtend in dem obren.
  Es ist vil me vernunftiger menschen denne einvaltiger. Dú
haissent vernúnftig, da dú vernunft rengniert; aber der ainvaltekeit
von ire můssigkait enpfellet menigvaltikait der dingen nah dez sins-
heit genomen, und hat denn nút sǒliches schowens; wan einvalte-
keit ist neiswi sin wesen worden, und er ist ein gezǒw [70ᵛ] und
ein kind.
  Swer wil, daz im ellú ding sien, der sol im selb und allen
dingen nichtesnit werden.

167,27 Eya, wie selig der mensch ist, der stet belibet vor manig-
167,28 valtikait! Waz enpfindet der hainliches inganges!
167,29 Gůtú meinung vermitelt dik ware einunge.
167,30 Daz oge sol nút ussehens han, es hab denn ein ustragen der
167,31 bilden.

168,1 Der teil, der von Adam ist, den sol man als gern liden, als
168,2 den, mit dem wir selig sien.
168,3 Ein gelassener mensch bildet enkein ungelúk in sich.
168,4 Daz der mensch noh klaget und leidig ist, daz kunt alles von
168,5 gebresten; wan můs es uss triben.
168,6 Alle, die unreht friheit fůrent, die zilent uf ir selbes bilde.
168,7 Einer gerehten unledikeit ledig wellen stan ist dú ungewerlichost
168,8 ledikeit, die man mag han.
168,9 Ein gelassener mensch můss entbildet werden von der creatur,
168,10 gebildet werden mit Cristo, und úberbildet in der gotheit.
168,11 Swer sich selben in Cristo nemend ist, der lat allen dingen
168,12 ir ordnung.
168,13 Swenn ein mensch ein mensch ist worden in Cristo und ent-
168,14 worden im selber, dem ist reht.
168,15 So sich ein mensch mit einem inker zů der warheit wil fůgen,
168,16 so lúhtet im in dú entgangenheit sin selbs und merket, daz creatur
168,17 noch in im ist, dú den vonzug enpfie. Hier inne lidet er sich selben
168,18 und merket, daz er noh nút entwúrkt ist. Sich also liden, ist iez
168,19 ainvaltig werden. Dú entgangunge gebirt ein můdi, in dem vonker
168,20 vellet es abe.
168,21 Waz ist eins reht gelassen menschen gegenwurf in allen dingen?
168,22 Daz ist ein entsinken im selb, und mit ime entsinkend im ellú ding.
168,23 Waz ist daz minst mitel? Daz ist ein gedank. Waz izt daz
168,24 maist mitel? Daz ist, da dú sele in ire namhafti ires eigens
168,25 willen belibet.
168,26 Einem gelassen menschen sol enkain stúndli vergan unangesehen.
168,27 Ein gelassener mensch sol nút alle zit lůgent sin, wes er be-
168,28 durfe, er sol lůgend sin, wes er enbern muge.
168,29 So sich ein gelassenr mensch fůgen wil zů der warheit, so
168,30 sol er sich flizzen, daz er nem einen inbruch der sinnen, wan got

ist ein geist. II. War nemen, ob er sich iene vermittelt habe,
III. ob er sich selben iene [71r] für in keinem fúrgrif dez sinsheit.
IV. Und sol denn in dem lieht merken die gegenwúrtikeit dez
allichen gôtlichen wesens in ime, und daz er dez selben allein ist
ein gezôw.

Als vil sich der mensch keret von im selb und von allen
geschafnen dingen, als vil wirt er geainiget und geseligot.

Wilt du ein gelassenr mensch sin, so fliz dich, wie dir got ist
mit im selb ald mit sinen creaturen in lieb ald in laid, daz du alle
zit standest glich in einem usgene des dinen.

Hab ein beschliessen der sinnen vor allen gegenwúrtigen forman.

Bis lidig alles dez, daz dú uslůgendú beschaidenhait us erwellet,
daz den willen beheftet und der húgnúst wollust in trait.

Blib uf niht, daz got nút ist.

Swenn du bist da, da iemen gebresten ůbet ald unglichheit,
so gib dez dinen nit dur zů und hab och nit dur zů.

Der bi im selben alle zit wonet, der gewúnnet gar ein riches
vermúgen.

Eins gelassen menschen ergezzung in der natur sol sin ein
beschnitnú noturft in unvermisten werken, dú in tragen einen lidigen
vonker.

So vil der mensch minr und me gelassen ist, so vil wirt er
minr und me betrůbet von den hinziehenden dingen. Und alsus
geschah einem halbgelassen menschen: do er in der empfindung im
selb ze nahe lag, do ward gesprochen also: “du sôltist min als flissig
sin und din selbs als unehtig, wenne du waist, daz mir wol ist, daz
dich enrůchti, wie es dir giengi”.

Ein gelassenr mensch, so sich der in inburgheit sezzet mit
ingefürten sinnen, — so der ie minr ufenthaltes von innan vindet,
so im ie wirs von innen geschiht, und ie geswinder stirbet und ie
schnelleklicher hin durch kumet.

Ein wites ussweifen der sinnen entsezet den menschen siner
inrkait. Lůg, daz du kain ustragend sach siest fůrende; so dich
die sachen sůchen, so la dich nit vinden. Hab einen geswinden

169,35 inker in dich selben.
169,36 Natúrliches leben bewiset sich in beweglichkeit und in sinne-

170,1 lichkeit; der sich selb da lasset und entwirdet, in der stillheit be-
170,2 ginnet übernatúrliches leben.
170,3 Etlichú menschen hein einen ufgang ane hinderniss: sú hein
170,4 aber nút ein stetes bliben.
170,5 Sezze dich in ein bloss gelassenheit, wan unmessigú begerung,
170,6 so der ze vil ist, hier zů mǒhti ein [71ᵛ] verborgen mitel werden.
170,7 Ein gelassenr mensch sǒlte alle siner sel krefte also gezemmen,
170,8 wenn er in sich sehe, daz sich daz al da erzogti.
170,9 Ein gelassenr mensch blibet sin selbs můssig, als ob er umb
170,10 sich selb nút wússe; wan in dem, daz got ist, so sind in im ellú
170,11 ding erlich berihtet.
170,12 Hab flizz och zů dinem ussren menschen, daz der geainiget
170,13 werd mit dem inren mit underzogenheit aller vihlicher gelústen.
170,14 Ein gelassenr widerker ist gote dik lieber denn ein behangnú steti.
170,15 Samen din sel zesamen von den ussren sinnen, da sú sich inne
170,16 zerstrǒwet hein uf die menigvaltekeit der ussren dingen.
170,17 Gang wider in, ker aber und och wider in in din ainmůt, und
170,18 gebruche gotes.
170,19 Hert vast und la dir niemer begnůgen, unz daz du erkriegest
170,20 in der zit daz gegenwúrtig nu der ewikait, als verr es muglich ist
170,21 menschlicher krankheit.

L. *Kapitel.*

170,23 **Von den hohen fragen, die dú wolgeůptú tohter fragte iren**
170,24 **geischlichen vater.**

170,25 Nah dem vernúnftigen inlaitene des ussren menschen in den
170,26 inren erhůben sich in der tohter geist hoh sinne und meinde, ob si
170,27 noh getǒrsti fragen von den selben hohen sinnen. Er sprach: “ja,

171,1 wan du ordenlich dur dú rehten mitel bist gezogen, so ist nu wol
171,2 erlobet diner geistenrichen vernúnftekeit, von hohen dingen ze fragen.
171,3 Frag, waz du wellest." Dú tohter sprach: "sagent mir, waz ist got,
171,4 ald wa ist got, ald wie ist got? Ich mein, wie er sie einvaltig
171,5 und doch drivaltig?"
171,6 Er sprach: weiss got, daz sind hoh fragen. Von der *ersten*
171,7 frage, waz got sie, solt du wissen, daz alle die meister, die ie wurden,
171,8 kunnen daz nit us gerihten, wan er úber alle sinne und vernunft
171,9 ist. Und doch so gewinnet ein flissiger mensch mit emzigem sůchene
171,10 etwaz kundsami von got, aber gar in verrer wise, dar an dez menschen
171,11 obrestú selikeit lit. Nah diser wise sůchtan in hie vor etlich tugend-
171,12 haft heidensche meister, und sunderlich der vernúnftig *Aristotiles*.
171,13 Der grúblet na in dem lof der natur, wer der weri, der da ist ein
171,14 herr der natur. Er sůchte in genote [72r] und vand. Er bewert
171,15 uss der wolgeordneten nature lof, daz von not můss sin ein einiger
171,16 fúrst und herr aller creaturen, und daz heissen wir got.
171,17 Von disem got und herren haben wir wol so vil kundsami, daz
171,18 er ist ein substanzlich wesen, und daz er ist ewig, ane vor und ane
171,19 na, einvaltig, unwandelber, ein unliplicher, weslicher geist, dez wesen
171,20 sin leben und wůrken ist, dez istigú vernunftkeit ellú ding erkennet
171,21 in im selb mit im selb, dez wesen grundlose lust und frød in im
171,22 selben ist, der sin selbs und aller der, die daz selb in schøwlicher
171,23 wise niessen son, ein úbernatúrlichú, unsprechlichú, wunnenberndú
171,24 selikait ist.
171,25 Dú tohter sah uf und sprach: "eya, daz ist gůt ze høren,
171,26 wan es daz herz růret, den geist uf lupfet, sursum, hoh úber sich
171,27 selb. Da von, lieber vater, sagent me dur von!"

172,1 Er sprach: lůg, daz gøtlich wesen, von dem geseit ist, daz ist
172,2 ein sølichú vernúnftigú substancie, die daz tødemlich oge nit gesehen
172,3 mag in im selb; wan siht in aber wol in siner getat, als man einen
172,4 gůten meister spúrt an sinem werke, wan als *Paulus* seit: "die
172,5 creaturen sind als ein spiegel, in dem got widerlúhtet." Und dis

172,6 bekennen heisset ein speculieren.
172,7 Nu lass úns ein wili alhie beliben, und lass úns speculieren
172,8 den hohen wirdigen meister in siner getat! Lůg úber dich und umb
172,9 dich in dú vier ende der welt, wie wit, wie hoh der schőn himel
172,10 ist in sinem schnellen lof, und wie adelich in sin meister gezieret
172,11 hat mit den siben planeten, der ein ieklicher, ane allein der mane,
172,12 vil grősser ist, denne alles ertrich sie, und wie er gepriset ist mit
172,13 der unzallichen mengi dez liehten gestirnes. Ach, so dú schőn sunne
172,14 ungewúlkt heiterlich uf brichet in dem sumerlichen zit, waz si denn
172,15 eblich fruht und gůtes dem ertrich git! Wie der anger schon grůnet,
172,16 wie lob und gras uf dringet, die schőnen blůmen lachent, der wald
172,17 und heid und owen mit der nahtgal und der kleinen főgelin sůssem
172,18 gesang widerhellent, ellú tierlú, dú von dem argen winter ver-
172,19 schloffen waren, sich her fúr machent und sich frőwent und sich
172,20 zweient, wie in der menscheit [72v] jung und alt werdent von wunne-
172,21 bernder frőd frőlich gebarent! Ach zarter got, bist du in diner
172,22 creatur als minneklich, owe, wie bist du denn in dir selb so gar
172,23 schőn und minneklich!
172,24 Lůg fúrbas, ich bite dich, schow dú vier element, ertrich,
172,25 wasser, luft und fúr, und alles daz wunder, daz dar inne ist von
172,26 mengerlay unglichen menschen, von tieren, von vogeln und vischen
172,27 und merwundern; daz dar inne ist, daz růfet allesament: lob und

173,1 ere der grundlosen wunderlichen ungemessenheit, dú in dir ist!
173,2 Herr, wer enthaltet dis alles, wer spiset es alles? Du beratest es
173,3 alles, ein iekliches in siner wise, gross und klain, rich und arm;
173,4 du got tůst es, du got werlich got bist!
173,5 Nu dar, fro tohter, nu hast du dinen got funden, den din herz
173,6 lang hat gesůchet. Nu sich ufwert mit spilnden ogen, mit lechlichem
173,7 antlút, mit ufspringendem herzen, und sich in ane und umbvah in
173,8 mit den endlosen armen diner sele und gemůtes, und sag im dank
173,9 und lob, dem edeln fúrsten aller creaturen. Sich, von diesem specu-
173,10 lieren dringet bald uf in einem enpfenklichen menschen ein herzk-
173,11 liches jubilieren; wan jubilieren ist ein frőde, daz dú zung nit
173,12 gesagen kan, und es doch herz und sel krefteklich durgússet.
173,13 Ach lůg, ich merk iez an mir selb, es sie mir lieb ald leid,

173,14 daz mir der beschlossen mund miner sele gen dir ist uf gebrochen,
173,15 und můss dir aber sagen gote ze lob neiswas miner verborgen hein-
173,16 lichi, daz ich nie keinem menschen geseit. Lůg, ich wúste einen
173,17 bredier, der waz an sinem anvang wol uf zehen jar, daz im sôlichú
173,18 inswebendú gnade alle tag gemeinlich zwirent von got ward, des
173,19 morgens und des abendes, und dú werte wol als lang als zwo
173,20 vigilien. Er versank die wil als gar in gote die ewigen wisheit,
173,21 daz er nút konde dur von gesprechen. Underwilent hat er ein minnek-
173,22 lich einreden mit gote, denn ein jamriges sůfzen, denn ein senliches
173,23 weinen, etwen ein stilleswigendes lachen. Im waz dik, als ob er
173,24 in dem luft swepti, und enzwischen zit und ewikeit in dem tiefen
173,25 wage gotes grundlosen wundern swummi. Von dem ward sin herz
173,26 als vol, daz er underwilent sin hand uf daz wůtend herz [73r] leite
173,27 und sprach: “owe, herz mins, wie wil es dir hút ergan!”

--174--

Leben Seuses. Kap. L.

174,1 Eins tages waz im, wie daz veterlich herz in geischlicher wise
174,2 neiswi unsaglich ane alles mitel an sin herz zartlich geneiget were,
174,3 und daz sin herz eben gen dem veterlichen herzen begirlich ufgetan
174,4 were, und duht in, wie daz veterlich herz, die ewigen wisheit,
174,5 minneklich und formlosklich in sin herz spreche. Er hůb uf und
174,6 sprach frôlich in dem geischlichen jubilieren: “nu dar, min liepliches
174,7 liep, so enblôz ich min herz, und in der einvaltigen blossheit aller
174,8 geschafenheit umbvah ich din bildlosen gotheit. Owe, du úber-
174,9 trefendes liep alles liebes! Dú grôst liebi zitliches liebes mit sinem
174,10 liep lit dennoch liebes mit liep zerteilter underscheidenheit; owe aber
174,11 du, alles liebes grundlosú vollheit, du zerflússest in liebes herzen,
174,12 du zergússest dich in der sel wesen, du bloss al in al, daz liebes
174,13 ein einig teil nit uss blibet, den daz es lieplich mit lieb vereinet wirt.”
174,14 Dú tohter sprach: “ach got, waz grosser gnaden ist daz, da
174,15 der mensch also in jubilierender wise in got verzuket wirt! Nu
174,16 wústi ich gern, ob daz selb daz nehst sie oder nit?” Er sprach:
174,17 nein, es ist allein ein reizlicher vorlof, ze komen in ein weslich in-
174,18 genomenheit. Si sprach: “waz heissent ir weslich ald nit weslich?”
174,19 Er entwúrt und sprach: ich heiss den einen weslichen menschen,
174,20 der mit gůter steter ůbung die tugent erstriten hat, daz sú im nah
174,21 dem hôhsten adel lustlich und beliplich sind worden, als der schin

174,22 der sunnen in ir ist beliplich. So heiss ich unweslich, dem daz
174,23 lieht der tugent in entlenter, unsteter, unvolkomenr wise lúhtet, als
174,24 der schin in dem mane tůt. Der vorder gnadenricher lust verlekert
174,25 eins unweslichen menschen geist, daz er daz alle zit gern heti, und
174,26 als im der gegenwurf frǒd birt, also birt im der underzuk unge-
174,27 ordnet trurikeit, und wirt unwillig sich andren sachen ze geben, als
174,28 ich dich bewisen wil.
174,29 Es geschah eins males, do gie der diener in dem capitelhuse,
174,30 und waz sin herz vol gǒtlicher jubilierender frǒden. Also kom der
174,31 portner und hiess in gan an die port zů ainer frowen, dú wolt bihten.
174,32 Er brach sich ungern von dem inrlichen luste und enpfie den portner

--175--

175,1 herteklich und sprach, [73v] daz si na eim andern santi, er wǒlti ir
175,2 iez kain biht hǒren. Si hat ein geladen súndig herz und sprach, si
175,3 heti sunder gnad zů im, daz er si trosti, und wǒlti kaim andern
175,4 bihten. Und do er nit wolt komen, do vie si an mit einem betrůpten
175,5 herzen ze weinen, und gie ellendeklich enweg in einen winkel sizzen
175,6 und erweinet sich da vil wol. Under dannen do zukt im got ge-
175,7 swinde die frǒlichen gnade, und ward im sin herz als hert als ein
175,8 kisling. Und do er gern heti gewússet, waz daz meindi, do ward
175,9 in im von got gesprochen also: “lůg, als du die armen frowen mit
175,10 einem geladen herzen hast von dir getriben ungetrǒstet, also han ich
175,11 minen gǒtlichen trost von dir gezuket.” Er ersúfzet inneklich und
175,12 schlůg an sin herz und lúf bald hin an die port, und do er die
175,13 frowen nit vand, do gehůb er sich úbel. Der portner lúf umb und
175,14 umb sůchende; do er si vand dǒrt sizend weinende und si an die
175,15 port wider kam, do enpfie er si gůtlich und troste ir rúwiges herz
175,16 gnedeklich, und gie von ir wider in daz capitel, und geswinde in
175,17 einem ogenblik do kam der milt herr her wider mit sinem gǒtlichen
175,18 trost, als ie von erst.
175,19 Dú tohter sprach: “der mensch mǒhti liden wol erliden, dem
175,20 er gebi sǒlich jubilierende frǒde.” Er sprach: “owe, es můst dar na
175,21 alles mit grossem liden wol erarnet werden.” Aber ze jungst neiswen,
175,22 do es sich alles hat erlúfen und es got zit duhte, do kom dú selb
175,23 jubilierend gnade her wider und ward im neiswi in beliplicher wise,
175,24 er weri da heim oder fůri us, bi den lúten ald ane dú menschen,

175,25 dik in dem bad ald ob tische ward im dú selb gnade; aber daz
175,26 geschah in inbrúchiger wise, nút in usbrúchiger wise.

LI. *Kapitel.*

176,2 **Ein usrihtunge, wa got ist und wie got ist.**

176,3 Dú gůt tohter sprach: “herr, ich han nu wol funden, daz got
176,4 ist; aber wa got ist, daz wústi ich gern.” Er sprach: daz solt hőren.
176,5 Die maister sprechent, got der enhab enkein wa, er sie al in
176,6 al. Nu tů dú inren oren uf diner sele und los eben. Die selben
176,7 maister sprechent och in der kunst Loyca, wan kom etwen in ein
176,8 kuntsami eins dinges von sines namen wegen. Es sprichet ein lerer,
176,9 daz der nam wesen der erst nam sie gotes. Zů dem [74r] wesen
176,10 ker dinú ogen in siner luter einvaltekeit, daz du lassest vallen dis
176,11 und daz teilhaftig wesen. Nim allein wesen an im selb, daz un-
176,12 vermischet sie mit nútwesen; wan als nútwesen lőgent alles wesens,
176,13 also tůt wesen an im selb, daz lőgent alles nútwesens. Ein ding,
176,14 daz noh werden sol ald gewesen ist, daz ist iez nit in weslicher
176,15 gegenwúrtikeit. Nu kan man vermischet wesen oder nútwesen nit

177,1 wol bekennen, denn mit einem gemerke dez allichen wesens. Es
177,2 ist nút ein zerteiltes wesen diser ald der creatur, wan daz geteilt
177,3 wesen ist alles vermischet mit etwaz anderheit einer múglichkeit iht
177,4 ze enpfahen. Dar umb so můss daz namlos gőtlich wesen in sich
177,5 selb ein allichs wesen sin, daz ellú zerteiltú wesen ufenthaltend ist
177,6 mit siner gegenwúrtikait. Es ist ein wunderlichú blintheit mensch-
177,7 licher vernunft, daz si nit mag brůfen daz, ane daz si niht mag er-
177,8 kennen noh sehen. Ir geschiht als dem ogen: so dem ernst ist ze
177,9 lůgen die menigvaltekeit der varwen, so nimt es nit war des liehtes,
177,10 dur daz es daz ander alles sament siht, oder siht es daz lieht, so
177,11 nimt es sin doch nit war. Also ist es umb daz oge únsers gemůtes:

so daz ein sehen hat uf dis und daz wesen, so verahtet es dez
wesens, daz da úber al luter einvaltig wesen ist, dur des kraft es
dú endrú in nimet, dez nimt es nit war. Hier umbe so sprichet ein
wiser meister, daz sich daz oge únser bekentnús von siner krank-
heit halte zů dem wesene, daz an im selber aller bekantlichest ist,
als einer fledermus ogen gen dem klaren liehte der sunnen; wan dú
zerteiltú wesen zerspreitend und blendend daz gemůte, daz es nút
mag sehen die gőtlichen vinsterheit, dú da an ir selb ist dú aller
liehtstú klarheit.

Nu tů dine inren ogen uf und sih an, ob du maht, daz wesen
in siner einvaltigen luterkeit genomen, so sihst du geswinde, daz es
von nieman ist und nit hat vor noh na, und daz es weder innan
noh von ussnan kein verwandelkeit hat, denn daz es einvaltig wesen
ist; so merkst du, daz es ist daz aller wúrklichest, daz aller gegen-
würtigest, daz aller volkomenst, [74v] in dem nit gebrest noh ander-
heit ist, denn daz es ein einiges ein ist in ainvaltiger blossheit. Und
disú warheit ist als kuntlich in erlúhten vernúnften, daz si kein
anders mugen gedenken, wan eins bewiset und bringet daz ander

---

fúr. Dar umbe, daz es einvaltig wesen ist, dar umb můss es von
not daz erst sin und von nieman sin und ewig sin, und wan es daz
erst ist und ewig ist und einvaltig, da von můss es daz gegen
würtigest sin. Es stat in der aller hőhsten volkomenheit, einvaltekeit,
da nút mag zů noh von genomen werden.

Maht du dis verstan, daz ich dir geseit han von der blossen
gotheit, so wirst du etwi vil gewiset in daz unbegrifenlich lieht der
gőtlichen verborgnen warheit. Dis einvaltig luter wesen ist dú erst
obrest sach aller sachlicher wesen, und von siner bisinder gegen-
würtikeit so umbschlússet es alle zitlich gewordenheit als ein anvang
und ein ende aller dingen. Es ist allzemal in allen dingen und ist
alzemal uss allen dingen. Dar umb sprichet ein meister: got ist als
ein cirkellicher ring, des ringes mitle punct allenthalb ist und sin
umbswank niene.

Dú tohter sprach: “gelopt sie got! Ich bin bewiset, als verr
es mir denne múglich ist, daz got ist und wa got ist. Nu wisti ich
gern, wan er als gar ainvaltig ist, wie er da mit mug drivaltig wesen.”

178,18 Er hůb aber an und sprach: ein ieklich wesen, so es ie
178,19 ainvaltiger ist an im selb, so es ie menigvaltiger ist an siner kref-
178,20 tigen vermúgentheit; daz nit hat, daz git nit, daz vil hat, daz
178,21 mag vil geben. Nu ist da vor geseit von dem infliessenden und
178,22 überfliessenden gůte, daz got ist in im selb, dez grundlosú über-
178,23 natúrlichú gůtheit zwinget sich selb, daz er daz nút allein wil
178,24 haben, er wil es och frilich in sich und uss sich teilen. Nu můss

179,1 daz sin von not, daz daz obrest, gůt die hőhsten und die nehsten
179,2 entgiessung hab sin selbs, und daz mag nit sin, si sie denn in einr
179,3 gegenwúrtekeit und sie inrlich, substanzlich, persőnlich, natúrlich
179,4 und in unbezwungenlicher wise noturfklich, und sie endlos und vol-
179,5 komen. Alle ander entgiessunge, die in der [75r] zit ald in der
179,6 creatur sind, dú kunt von dem widerblik der ewigen entgiessunge
179,7 der grundlosen gőtlichen gůtheit. Und sprechent die meister, daz
179,8 an dem usflusse der creatur uss dem ersten ursprung sie ein cirkel-
179,9 liches widerbőgen des endes uf den begin; wan als daz usfliessen
179,10 der personen usser got ist ein főrmliches bilde des ursprunges der
179,11 creatur, also ist es och ein vorspil des widerfliessens der creatur
179,12 in got.
179,13 Nu merk den underscheid der entgiessunge der creatur und
179,14 gotes. Wan dú creatur ein zerteiltes wesen ist, so ist och ir geben
179,15 und ir entgiessen teilhaftig und gemessen. Der menschliche vater
179,16 git sinem sune in der geburt ein teil des wesens, aber nút zemale
179,17 daz, daz er ist, wan er selb ein geteiltes gůt ist. Wan nu daz
179,18 kuntlich ist, daz dú gőtlich entgiessunge so vil inniger ist und edelr
179,19 ist nah der wise der grőssi dez gůtes, daz er selb ist, und er
179,20 grundlosklich übertrifet alles ander gůt, so můss von not sin, daz
179,21 oh dú entgiessung sie glich dem wesen, und daz mag nit sin ane
179,22 entgiessung sines wesens nach persőnlicher eigenschaft.
179,23 Kanst du nu mit einem gelúterten ogen hin in bliken und
179,24 schowen dez obresten gůtes lútersten gůtekait, dú da ist an irem
179,25 wesen ein gegenwúrteklicher wúrkender anvang, sich selb natúrlich
179,26 und willeklich ze minnen, so sihst du die überswenken, übernatur-
179,27 lichen entgiessunge dez wortes uss dem vater, von des geberene
179,28 und sprechen ellú ding werdent her fúr gesprochen und gegeben;

179,29 und sihst och, daz in dem obresten gůt und in der hőhsten ent-
179,30 gossenheit von not entspringet dú gőtlich drivaltekeit: vater, sun,
179,31 heiliger geist. Und wan dú hőhst entgossenheit dringet von der
179,32 obresten weslichen gůtheit, so můss in der gerivierten drivaltekait

180,1 sin dú aller obrest und nehst mitwesentheit, dú hőhste glihheit und
180,2 selbsheit des wesens, daz die personen hein in inneblibender us-
180,3 gossenheit nah ungeteilter substancie, ungeteilter almehtikeit der
180,4 drier personen in der gotheit.
180,5 Dú tohter sprach: “wafen, ich swimm in der gotheit als ein
180,6 adler in dem lufte!”
180,7 Er sprach: wie der gőtlichen personen drivaltekeit [75v] mug
180,8 stan in eines wesenes einikait, daz kan nieman mit worten fúr
180,9 bringen. Doch als vil man dur von mag sprechen, so sprichet sant
180,10 *Augustinus,* daz der vater sie ein ursprung aller der gotheit des
180,11 sunes und des geistes, baidú persőnlich und weslich. *Dionysius*
180,12 seit, daz in dem vater sie ein usfluss oder ein runs der gotheit, und
180,13 der runs entgússet sich naturlich in dem usgrůnendem worte, der
180,14 ein naturlicher sun ist. Er entgússet sich och nah minnericher
180,15 miltekait dez willen, daz da ist der heilig geist.
180,16 Dis verborgen sinne entschlússet uns und bewiset daz klar
180,17 lieht, der lieb sant *Thomas,* der lerer, und sprichet also: zů der
180,18 entgossenheit dez wortes uss des vaters herzen und vernunft můss
180,19 daz sin, daz got mit siner liehtrichen bekentnuss uf sich selber blike
180,20 mit einer widerbőgung uf sin gőtlich wesen; wan weri an der ver-
180,21 nunft dez vater der gegenwurf nit daz gőtlich wesen, so enmőhte
180,22 daz enphangen wort nit got sin, sunder es weri ein creatur. Daz
180,23 weri falsch; aber in diser wise ist es gőtlich wesen uss wesen.
180,24 Und der widerblick dez gőtlichen wesens in der vernunft des vater
180,25 můss geschehen mit einer nahbildender wise einer natúrlichen glich-
180,26 heit, anders daz wort weri nit sun. Hie hat man einikeit dez

181,1 wesens mit anderheit der personen. Und ze einem gůten urkúnd
181,2 dez selben underscheides do sprach der hohgeflogen adler sant
181,3 *Johans:* “daz wort waz in dem beginne bi gote.”
181,4 Aber von entgossenheit dez geistes ist ze wússene, daz dú
181,5 substanci der gőtlichen vernunft ist ein bekentnust, und dú můss
181,6 oh haben neigung nah der forme, dú in der vernunft enpfangen ist,
181,7 nah ir ende. Dis neigung daz ist wille, dez begerung ist lust
181,8 sůchen nah dem besten. Nu merk och, daz der gegenwurf dez
181,9 geminten ist in dem minner nút na der glichnust der forme der
181,10 natur, als der gegenwurf der vernúnftikeit in dem lieht dez bekent-
181,11 nus. Und swenn dis wort flússet uss dem usblik dez vater nah der
181,12 forme der natur mit persőnlichen underscheid, so heisset sin ent-
181,13 giessunge von dem vater ein geburt; wan [76r] aber disú wise ab
181,14 dem usrunse des willen und der minne nit also ist, da von dú drit
181,15 person, dú nah der minne fluss entgossen ist, baidú von dem vater
181,16 und och von dem usgedrukten bild uss sinem innigosten abgrúnde,
181,17 dar umb mag es weder sun heissen noch geborn. Und wan dú
181,18 minne vernúnfteklich oder geischlich ist in dem willen als ein nei-
181,19 gunge oder ein minneband inwendig in dem minner in daz, daz er
181,20 minnet, dar umbe ist zůgehőrlich der driten person der ursprung,
181,21 der da ist nah der minnewise dez willen, daz er geist heisse. Hie
181,22 wirt der mensch úberbildet von dem gőtlichen liehte in der hein-
181,23 lichkeit, die nieman kan gemerken, denn der es hat enpfunden.
181,24 Dú tohter sprach: “ach herr, wie ist dis ein so úberswenkú
181,25 kristanlichú lere! Aber man vindet etlichú vernúnftigú menschen,
181,26 dú sprechent daz alles abe, daz hie von got geseit ist, und meinent,
181,27 wer zů dem nehsten welle komen, dem sie got ein schedliches mitel;
181,28 er můss entgőtet werden, er můsse och entgeistet sin und alle vision
181,29 ze ruggen stossen, und sich zů der inlúhtenden warheit allein keren,
181,30 die er selb selber ist.”
181,31 Er sprach: disú red ist falsch na gemeiner hellung. Dar umb
181,32 stand ir lidig und hőr, waz cristanlichú warheit hie von haltet.
181,33 Nah gemeiner wise ze redene, so nimet man got als einen herren

182,1 aller der welt, der kein bossheit lat hin gan ungebůzet, noh kein

182,2 gůt werk ungelonet. Wer nu súnde tůt, dem ist got ein vortlicher
182,3 got, als der gůt *Jop* sprach: “ich han got alle zit gefúrtet als dú
182,4 schiflút die grossen wellan.” Wer och uf grossen lon got dienet, der
182,5 hat einen grossen got, der im grőslich gelonen mag. Aber ein wol-
182,6 geůpter bekanter mensch, der sich gebrestlicher dingen, dú got hasset,
182,7 hat mit menigvaltigem sterbene entschútet und got von inbrúnstiger
182,8 minne alle zit dienet, der nimt got in sinem herzen nit got in den
182,9 vor geseiten wisen, er ist im wol entgőtet; er nimt in als ein
182,10 herzklich minneklichs lieb, da dú knehtlich vorte ab gevallen ist, als
182,11 *Paulus* seit. Also blibet dem gőtlichen menschen got werlich got
182,12 und herr, und stat sin doch lidig in diser grober nemunge, wan er
182,13 hat ein nehers begrifen.
182,14 Wie aber der mensch [76ᵛ] engeistet súl werden, da hőr den
182,15 underscheid. So ein mensch in sinem anevang beginnet merken,
182,16 daz er ein creatur von lib und sele ist, und daz der lib tődemlich
182,17 ist und aber dú sele ein ewiger geist ist, so git si dem libe und
182,18 aller siner vihlichkait urlob, und haltet sich zů dem geist und
182,19 machet den lip dem geist undertenig, und ist alles sin wúrken
182,20 inwendig mit betrahtung gerihtet gen dem überweslichen geiste,
182,21 wie er den vinde, wie er den begriffe und sinen geist mit dem
182,22 geist vereine. Und dú menschen heissent geischlichú, heiligú
182,23 menschen. Dem nu reht hie beschiht, so er sich hier inne
182,24 lange zit geůbet, und im der überweslicher geist alle zit vor-
182,25 spilt, und im doch des begrifes vorget, so beginnet der crea-
182,26 túrlich geist sin selbes unmugentheit an sehen und mit einer ent-
182,27 sunkenheit sin selbheit sich der ewigen gőtlichen kraft ze grund
182,28 lassen, und sich von im selb zů dem keren in einer verahtunge dez
182,29 sinsheit in des obresten wesens ungemessenheit; und in der inge-
182,30 nomenheit kunt der geist neiswi in sin selbes vergessenheit und
182,31 verlornheit, als *Paulus* sprach: “ich leb nút me ich,” und Cristus
182,32 sprach: “selig sint die armen des geistes.” Alsus blibet der geist

---

183,1 nah siner wesentheit, und wirt entgeistet nah besizlicher eigenschaft
183,2 dez sinsheit.
183,3 Den underscheid enzwúschen luter warheit und zwifellichen
183,4 *visionen* in bekennender materie wil ich dir och sagen. Ein mitel-

loses schowen der blossen gotheit, daz ist rehtú lutrú warheit ane allen zwivel; und ein ieklichú vision, so si ie vernúnftiger und bildloser ist und der selben blosser schowung ie glicher ist, so si ie edelr ist. Etlich profeten haten bildrich vision als *Jeremias* und die andren. Sôlich bildrich vision werdent noh dike gotes heinlichen frúnden, etwen wachende, etwen schlafend, in stiller rûw und abgescheidenheit der ussren sinnen. Und sprichet ein lerer, daz engelschlichú gegenwúrtikeit diker erschinet etlichen menschen in dem schlaf, me denn in dem wachen, dar umbe, wan der mensch in dem schlaf von usser menigvaltiger wúrklichheit mer gestillet ist denn in dem wachen.

Wenn aber ein vision, dú dem menschen wirt [77r] in dem schlaf, wenn dú mug ald súl heissen ein warsagendú vision, — als in der alten e dem kúnig *Pfarao* von siben vaissen rindern und von siben magren tromete, und dez glich vil von trômen, daz dú heilig scrift seit, — wie man hie kunne underschaid der warheit vinden, wan die trôme gemeinlich triegent und och ane allen zwivel underwilent war sagent, da solt du wissen, daz sant *Augustinus* der seite daz von siner heiligen mûter, daz im dú saiti, daz si die gabe von got heti, wenn ir út von got in ganzen schlaf ald in halben schlaf wurd, so ward ir dur mitte der underschaid von innen geben, daz si wol erkande, ob es allain ain gemaine trom waz, der nút ze ahten waz, ald ob es waz ein biltlich vision, dar an sich ze keren waz. Und welem menschen got die selben gabe git, der kan sich dest bas hier inne berihten. Es kan nieman dem andern wol mit worten geben, denn der merkt es, der es enpfunden hat.

LII. *Kapitel.*

Von dem aller hôhsten überflug eins gelepten vernúnftigen gemûtes.

Dú wisú tohter sprach: “ich wústi nút als gern uss der schrift, als den überswenken sin, wa und wie eins wolgeûpten menschen bescheidenheit in der tiefsten abgründkeit uf sin hôhstes zil enden sôlte, also daz geleptú enpfindung mit der scrift meinunge ein geliches ustragen gewunne.” Dez nam er uss der scrift ein ver-

184,9 núnftig entwúrt, und dú hillet nah den verborgnen sinnen in diser-
184,10 ley wise also:
184,11 Ein sôlicher edelr mensch, der nimet war mit einvaltiger
184,12 mûssekeit dez sinnerichen wortes, daz der ewig sun sprach an dem
184,13 ewangelio: “wa ich bin, da sol och min diener sin.” Wer nu daz
184,14 wa, daz der sun nam nah der menschheit in sterbender wise an
184,15 sinem crúze, wer daz streng wa in nahvolg nút hat geschúhet, daz
184,16 ist wol múglich nah siner gehaiss, daz der daz lustlich wa siner
184,17 súnlichen blossen gotheit werde in vernúnftiger frôdenbernder wise
184,18 niessende in zit und in ewikait, als verr es denn múglich ist, minr
184,19 und me.
184,20 Eya, wa ist nu daz wa der blossen gôtlichen sunheit? Daz
184,21 ist in dem bildrichen lieht der gôtlichen ainikeit, und daz ist na
184,22 sinem namlosen namen ein nihtekeit, nah [77v] dem inschlag ein
184,23 weslichú stilheit, nah dem inneblibendem usschlag ein natur der
184,24 driheit, nah eigenschaft ein lieht sin selbsheit, nah ungeschafenr
184,25 sachlichkeit ein aller dingen gebendú istekeit. Und in der vinstren

---

185,1 wiselosekeit verget ellú menigvaltekeit, und der geist verlúret sin
185,2 selbsheit: er vergat na sin selbs wurklichkeit. Und dis ist daz
185,3 hôhste zil und daz endlos wa, in dem da endet aller geisten geiste-
185,4 keit, hier inne alle zit sich verlorn han ist ewigú selikeit.
185,5 Und daz du dis dest baz merkest, so ist ze wússene, daz in
185,6 dem bildrichen lieht der gôtlichen einikeit ist ein inswebendú ent-
185,7 sprunglichkeit der persônlichen entgossenheit uss der almugenden
185,8 ewigen gotheit; wan dú driheit der personen ist in der einikeit der
185,9 nature, und dú einikeit der nature in der driheit der personen.
185,10 Dú einikeit hat ir wúrklichkeit an der driheit und dú driheit hat
185,11 ire mugentheit an der einikeit, als sant *Augustinus* sprichet
185,12 an dem bůch von der drivaltikeit. Dú driheit der personen hat
185,13 beschlossen die einikeit in ir als ire natúrlich wesen, dar umbe ist
185,14 ein ieklichú person got, und na einvaltekeit der natur ist es gotheit.
185,15 Nu lúhtet dú einikeit in der driheit nah underscheidenlicher wise,
185,16 aber dú driheit nah dem inswebenden widerschlage lúhtet in der
185,17 einikeit einvalteklich, als si es in ire beschlossen hat einvalteklich.
185,18 Der vater ist ein ursprung dez sunes; dez ist der sun ein uswal,

von dem vater eweklich geflossen na der persone und inneblibende
nah dem wesene. Der vater und der sun entgiessent iren geist.
Und dú einikeit, dú da wesen ist des ersten ursprunges, dú ist daz
selb wesen ire aller drier personen. Wie aber dú driheit ein sie,
und dú driheit in der einikeit der natur ein sie, und doch dú driheit
usser einikeit sie, daz mag man nit gewôrten von dez tiefen grundes
einvaltekeit.

Alhie her in dis übervernúnftig wa erswinget sich der geist
geistende, und etwen von endloser hôhi so wirt er fliegende, denn
von grundloser tiefi so wirt er swimmende von den hohen wundern
der gotheit. Und dennoh so blibet der geist hie in geistes art in
der gebrúchlichkeit [78r] dero glich ewigen, glich gewaltigen, inne-
blibenden und doch ussfliessenden personen, abgescheiden sinde von

---

--186--

allem gewúlk und gewerbe der nidren dingen, ansterende dú gôt-
lichú wunder. Wan waz mag grôssers wunders sin, denn dú blôssú
einikeit, in die sich der personen driheit in senket nah einvaltekeit,
und da ellú menigvaltekeit wirt entsezet dez sinsheit? Und daz ist
also ze verstene, daz dero entgossnen personen usgeflossenheit alle
zit ist sich wider in bietende in des selben wesens einikeit. Und
alle creaturen nah ire inneblibenden usgeflossenheit sind eweklich in
dem einen nah got lebender, got wússender, got wesender istekeit,
als daz evangelium seit In principio: daz worden ist, daz ist in ime
eweklich sin daz leben.

Disú blossú einikeit ist ein vinster stillheit und ein mûssigú
mussekeit, die nieman kan verstan wan der, in den da lúhtet dú
einikeit mit ir selbsheit. Uss der stillen mûssikeit lúhtet rehtú fri-
heit ane alle bossheit, wan dú gebirt sich in entwordenr widergeborn-
heit; da lúhtet us verborgnú warheit ane alle falschheit, und dú
gebirt sich in der entekunge der bedahten blossheit. Wan hie wirt
der geist entkleidet von dem tinbern liehte, daz im na menschlicher
wise gevolget hate nah offenbarunge dero sachen, von dem wirt er
da enplôzet, wan er vindet sich da einen andern eigenlicher, denn
er sich vor verstůnd in des vordren lichtes wise, als *Paulus* sprach:
“ich leb, nit me ich”, und wirt alsus entkleidet und entwiset in der
wiselosekeit dez gôtlichen einvaltigen wesens. Daz lúhtet sich ellú

186,23 ding in ainvaltiger stillheit, und da wirt der blibender underscheid
186,24 der personen nah sunderheit genomen verahtet in einvaltiger wise-
186,25 loser wise. Wan als dú scrift seit: dú person des vaters allein ge-
186,26 nomen git nit selikeit, noh dú persone des sunes allein, noh dez
186,27 heiligen geistes allein, mer die drie personen inhangende in einikeit

187,1 dez wesens ist selikeit. Und dis ist wesen der personen natúrlich
187,2 und wesen gebend allen creaturen genedeklich; und dis hat aller
187,3 dingen bild in ime beschlossen einvalteklich und weslich. Wan sich
187,4 nu dis bildrich lieht [78v] haltet wesen, so sind dú ding in ime na
187,5 sin selbes wesentheit, und nút na inbildender zůvallikait; und wan
187,6 es sich ellú ding lúhtet, dar umbe haltet es liehtes eigenschaft. Und
187,7 alsus so lúhtend ellú ding in dem wesene in einer inwesender still-
187,8 heit nah des wesens einvaltekeit.
187,9 Daz selb vernúnftig wa, da von geseit ist, da ein bewerter
187,10 diener sol dem ewigen sune mitwonend sin, mag man nemmen die
187,11 istigen namlosen nihtekeit; und da kumt der geist uf daz niht der
187,12 einikeit. Und dú einikeit heisset dar umb ein niht, wan der geist
187,13 enkan enkein zitlich wise finden, waz es sie; mer der geist enpfindet
187,14 wol, daz er wirt enthalten von einem andern, denn daz er selber ist.
187,15 Dar umb ist daz, daz in da enthaltet, eigenlicher iht denn niht; es
187,16 ist dem geiste wol niht an der wise, waz es sie.
187,17 Swenn nu der geist in diser verklerten glanzenrichen dúnster-
187,18 heit na sin selbs unwússentheit eigenlichen hie wonhaft wirt, so
187,19 verlúret er ellú mitel und alle sin eigenschaft, als sant *Bernhart*
187,20 sprichet. Und daz beschiht minr und me nah dem, als der geist in
187,21 dem libe ald von dem libe uss im selb in daz vergangen ist. Und
187,22 dú verlornheit sin selbsheit ist von der gǒtlichen art, dú im neiswi
187,23 ellú ding worden ist, als dú scrift seit. In diser entsunkenheit so

188,1 verget der geist, und doch nit genzlich, er gewinnet wol etliche
188,2 eigenschaft der gotheit, mer er wirt doch naturlich got nit; daz ime

188,3 geschiht, daz geschiht von gnaden, wan er ist ein iht, geschaffen
188,4 uss niht, daz eweklich belibet; denne so vil sie geseit, daz in der
188,5 vergangenheit nah ire selbes ingenomenheit so enget ir daz zwivelich
188,6 wunder in der verlornheit, da si entsezzet wirt des irsheit in dez
188,7 sinsheit na ir eigen unwússentheit. Wan na gemeiner red ze sprechen,
188,8 so wirt der geist mit dez gőtlichen liehtrichen wesens kraft geruket
188,9 úber sine natúrlich vermugentheit in diss nihtes blossheit, wan si
188,10 ist aller wisen bloss von creaturen, mer in ir selben hat si ir wise
188,11 eigenlich na ire weslichkeit. Disú wiselos wise ist wesen der per-
188,12 sonen; die habent es beschlossen in ainvaltiger wise na rehter dur-
188,13 [79r]grúntlichkeit als ir nature. Dis bekentnús, als geseit ist, ent-
188,14 sezet den geist; und daz geschiht in dem niht der einikeit na dez
188,15 nihtes ungrúntlicher wússentheit, darbende siner eigenlichen nemlich-
188,16 keit; wan da verlúrt er sich in ein sin selbs vermissen und in ein
188,17 aller ding vergessen. Und daz geschah im do, do sich der geist an
188,18 im selber hat gekeret von sin selbs und aller dingen gewordenlich-
188,19 keit in die blossen ungewordenheit der nihtekeit.
188,20 In disem wilden gebirge des úbergőtlichen wa ist ein enpfint-
188,21 lichú vorspilendú allen reinen geisten abgrúntlichkeit, und da kunt

189,1 si in die togenlichen ungenantheit und in daz wild enpfrőmdekeit.
189,2 Und daz ist daz grundlos tiefes abgrúnd allen creaturen und im
189,3 selber grúntlich; daz ist och verborgen allem dem, daz er selber nit
189,4 ist, denn allein dien, den er sich wil gemeinden. Und die selben
189,5 műssen in gelassenlich sűchen und in etlicher wise mit im selben
189,6 bekennen, als dú schrift seit: “wir súlen da bekennen, als wir er-
189,7 kant sien.” Dis bekentnús hat der geist nit von sin selbsheit, wan
189,8 dú einikeit zúhet in in der driheit an sich, daz ist an sin rehten
189,9 úbernatúrlichen wonenden stat, da er wonet úber sich selb in dem,
189,10 daz in da gezogen hat. Da stirbet der geist al lebende in den
189,11 wundern der gotheit. Daz sterben dez geistes lit dar an, daz er
189,12 underscheides nit war nimt in siner vergangenheit an der eigenlichen
189,13 weslichkeit, mer nah dem usschlag haltet er underscheid nah der
189,14 personen driheit und lat ein ieklich ding underscheidenlich sin, daz
189,15 es ist, als der diener underscheidenlich hat us geleit an dem bűchlin
189,16 der warheit. Und merk noh ainen puncten: daz in der vordren ent-

gangenheit schinet uss der einikeit ein ainvaltiges lieht, und dis wise-
loses lieht wirt gelúhtet von den drin personen in die luterkeit des
geistes. Von dem inblike entsinket der geist im selben und aller
siner selbsheit, er entsinket och der wúrklichkeit siner kreften und
wirt entwúrket und entgeistet. Und daz lit an dem inschlag, da er
uss sin selbsheit in daz frômd sinsheit vergangen und verlorn ist,
na stillheit der verklerten glanzenrichen dúnsterheit in der blossen

einvaltigen einikeit. Und in disem entwistem wa lit dú [79v]
hôhstú selikeit.

Dú tohter sprach: “eya, eya, wunder! Wie sol man hier in
komen?” Er sprach: dar zů lan ich entwúrten den liehten *Dio-*
nysius; der sprichet also zů sinem junger: begerest du in die ver-
borgen togenheit ze komen, so trite kechlich ufwert, und la vallen
din ussren und din inren sinne und daz eigen werk diner vernunft,
und alles, daz gesihtig ald ungesihtig ist, und alles, daz wesen und
nút wesen ist, — zů der einvaltigen einikeit, in die solt du dringen
unwússende, in daz swigen, daz do ob allem wesen ist und ob aller
meister kunst ist, mit einem blossen abzuge des grundlosen, einval-
tigen, reinen gemůtes, hin in den überweslichen widerglast der gôt-
lichen vinstri. Hie můss alle haft entheftet sin, ellú ding gelassen
sin, wan in der überweslichen drivaltekait der übergegôteten gotheit,
in dem togenlichen, úberunbekanten, überglestigen, aller hôhsten gibel
da hôrt man mit stillsprechendem swigene wunder, wunder; man
enpfindet da núwú abgeschaidnú unwandelberú wunder in der úber-
liehten dunklen vinsterheit, daz da ein úberoffenbar liehtriche schin
ist, in dem da al widerlúhtet, und daz die ungesihtigen vernunft
überfúllet mit den unbekanten, ungesihtigen, überglestigen liechten.

LIII. *Kapitel.*

Diss bůches meinunge ein beschliessen mit kurzen einvaltigen worten.

Dú tohter sprach: “ach herr, ir redent, baidú uss eigem grunde

190,25 und uss der heiligen schrift, als gar kuntlich und cristanlich von der
190,26 togenheit der blossen gotheit, von des geistes usgeflossenheit und
190,27 wideringeflossenheit; möhtind ir mir die togen sinne nah úwer ver-

---

191,1 stentnust etwie entwerfen mit bildgebender glichnus, daz ich es dest
191,2 baz verstůnde! Und wölti och gern, daz ir mir alle die hohen sinne,
191,3 die da vor witsweiflich gerůret sind, daz ir die mit kurzer bildlicher
191,4 rede zesamen vassetind, dar umbe daz sú minen kranken sinnen dest
191,5 beliplicher wurdin."
191,6 Er sprach: wie kan man bildlos gebilden unde wiselos be-
191,7 wisen, daz úber alle sinne und úber menschlich vernunft ist? Wan
191,8 waz man glichnust dem git, so ist es noh tusentvalt ungelicher, denn
191,9 es glich sie. Aber doch, daz man bild mit bilden us tribe, so wil
191,10 ich dir hie biltlich zögen mit glichnusgebender rede, als verr [80r]
191,11 es denn múglich ist, von den selben bildlosen sinnen, wie es in der
191,12 warheit ze nemen ist, und lang red mit kurzen worten beschliessen.
191,13 Nu hör: es seit ein wiser meister, daz got nah siner gotheit
191,14 genomen sie als ein vil wite ring, des mitle punct sie allenthalb
191,15 und der umbswank niene. Hie sezz in diner biltlichen betrahtung:
191,16 wer mit einem sweren stein enmiten in ein still stendes wasser vast
191,17 wurfi, da wurdi ein ring in dem wasser, und der ring von siner
191,18 kraft macheti ain andern, und der aber ein andern, und na ver-
191,19 múgentheit dez ersten wurfes werdent och die kreiss wit und breit;
191,20 daz vermúgen dez wurfes möhti als kreftig sin, daz es daz wasser
191,21 alles úbergiengi. Hie nim biltlich in dem ersten ringe, daz ist in
191,22 der vermúgenden kraft götlicher nature in dem vater, dú grundlos
191,23 ist, — dú birt ir gelich einen andern ring nah der person, und daz
191,24 ist der sun, und die zwo die driten, daz ist ire beider geist, glich
191,25 ewig, glich almehtig. Daz bezeichnent die drie kreiss: vater, sun,
191,26 heiliger geist. In disem tiefen abgrúnde da ist dú götlich nature
191,27 in dem vater sprechent und geberend daz wort her us na persön-
191,28 lichkeit, inne blibend na weslichkeit, dú an sich nam die naturlichen
191,29 menschheit.
191,30 Wer nu daz wil bilden, der nem eins menschen forme, uss dez
191,31 herzen innigosten grunde entspring ein glichú gestalt, also daz es
191,32 alle zit hab ein steren wider in. Disú geischlichú überweslichú

191,33 geburt ist ein volkomnú sach aller dingen und geisten her fúr ze
191,34 bringen in ir natúrliches wesen. Der obreste úberwesliche geist der

192,1 hat den menschen geedelt, daz er im von siner ewigen gotheit lúhtet,
192,2 und daz ist daz bilde gotes in dem vernúnftigen gemůte, daz och
192,3 ewig ist. Dar umbe usser dem grossen ringe, der da betútet die
192,4 ewigen gotheit, flússent us nah biltlicher glichnúst kleinú ringlú, dú
192,5 och bezeichen mugen den hohen adel ire vernúnftikeit.
192,6 Nu sind etlichú menschen, dú nement den schedlichen vonker
192,7 von disem vernúnftigen adel, sú verkleibent daz lúhtend bilde und
192,8 kerent sich uf liplich lúste diser welt; und so sú wenent die frôd
192,9 besizzen, so kunt der grimme tod und machet sin ein ende. Aber
192,10 ein bekanter mensch von dem liehten fúnklin der sele kert sich wider
192,11 uf in daz, [80v] daz ewig ist, usser dem es geflossen ist; er git
192,12 allen creaturen ein urlob und haltet sich allein zů der ewigen
192,13 warheit.
192,14 Nim och nu eben war, wie der widerfluss dez geistes nah
192,15 biltlicher wise in rehter ordenhafti geschafen ist. Daz *erst* bilde
192,16 ist ein lidiger vonker von der welt lústen und von súntlichen ge-
192,17 bresten, sich vermúgentlich ze keren uf ze gote mit emzigem gebete,
192,18 mit abgescheidenheit und mit tugentlichen bescheiden ůbungen, uf
192,19 ein undertenig machen den lip dem geiste. Daz *ander* bild daz
192,20 ist: sich willeklich und gedulteklich dar biten ze lidene die unzal-
192,21 lichen mengi aller der widerwertikeit, so im von got ald von creatur
192,22 mag zů gevallen. Daz *drit* bilde daz ist, daz er daz liden dez
192,23 gekrúzgeten Cristus sol in sich bilden und sin sůssen lere und
192,24 senften wandel und luters leben, daz er úns vor trůg, im nah ze
192,25 volgen, und also dur in fúrbas hin in tringen; dar na mit einem
192,26 enpfallene dez ussern gewerbes sich sezzen in ein stillheit sins ge-
192,27 můtes mit einer kreftigen gelassenheit, als ob der mensch im selber
192,28 tod sie, sich selb niene ze fůren noh ze meinen, denn allein Cristus
192,29 und sins himelschen vaters lob und ere meinen, gen allen menschen,
192,30 baidú frúnden und vienden, sich demůtklich und frúntlich halten.
192,31 Dar na kunt ein ůbiger mensch in ein entwúrken der ussren
192,32 sinnen, die vor in dem usbruch gar ze wúrklich waren, und der geist
192,33 kunt in ein entsinken siner obresten kreften nah ire floierender

193,1 natúrlichkeit, in ein übernatúrlich enpfintlichkeit. Hie dringet der
193,2 geist fúrbaz in mit einer verlornheit anhaftender creaturlichkeit, dur
193,3 den ring in, der da betútet die ewigen gotheit, und kunt da in
193,4 geistrich volkomenheit. Dú obrest richheit dez geistes in siner eigen
193,5 forme lit dar an, daz er sunder gebrestlich swarheit sich uf swinget
193,6 mit gôtlicher kraft in sin liehtrichen vernúnftkeit, da er enpfindet
193,7 himelsches trostes emzig ingeflossenheit. Er kan dú ding togenlich
193,8 an sehen und vernúnfteklich us rihten nah ire gůten underscheide,
193,9 und stat ordenlich gefriet dur den sun in [81r] dem sun. Er stat
193,10 aber noh als in dem usschlag, nah der dingen in ire eigenr natur
193,11 warnemender anschowunge. Dis mag heissen dez geistes úbervart,
193,12 wan er ist hie úber zit und úber stat, und ist mit minnericher
193,13 schowunge in got vergangen.
193,14 Der nu im selber hie noh fúrbaz kan rumen, und dem got
193,15 groslich mit sunderheit wil helfen mit einem kreftigen abzug, als er
193,16 *Paulus* tet und noh múglich ist ze beschehen, als sant *Bernhart*
193,17 spricht, so wirt der creatúrlich geist von dem úberweslichem geist
193,18 begrifen in daz, da er von eigenr kraft nit mohte hin komen. Der
193,19 inschlag entschleht im bild und form und alle menigvaltekeit, und
193,20 kunt in sin selbs und aller dingen warnemenden unwússentheit, und
193,21 wirt da mit den drin personen wider in daz abgrúnd nah insweben-
193,22 der einvaltekeit in geswungen, da er gebruchet siner selikeit nah der
193,23 hôhsten warheit. Hie fúrbaz ist enkein ringen noh werben, wan
193,24 daz begin und ende, als es hie na mit bilden ist entworfen, sind
193,25 eins worden, und der geist in entgeisteter wise ist eins mit im
193,26 worden. Wie aber dú vergangenheit, da si in diser zit einem
193,27 menschen wurdi, wie dú na beliplicher ald unbeliplicher wise sie
193,28 geschafen, ald wie der mensch minr und me in der zit úber zit
193,29 wirt in begrifen und sin selbs entsezzet und in daz bildlos ein úber-
193,30 sezet, daz stat da vor mit gůtem underscheid geschriben.
193,31 Fro tohter, nu merk eben, daz disú ellú entworfnú bild und
193,32 disú usgeleiten verbildetú wort sind der bildlosen warheit als verr

und als ungelich, als ein swarzer mor der schônen sunnen, und kunt daz von der selben warheit formlosen, unbekanten einvaltekeit. Dú tohter sah uf andehteklich und sprach: “gelopt sie dú ewig warheit, daz ich von úweren wisen und leblichen worten so schon bewiset bin dez ersten beginnes eins anvahenden menschen, und der ordenlicher mitel midens und lidens und ůbens eins zů-nemenden menschen, und mit gůtem underscheide in togenlicher wise der aller nehsten blossen warheit. Dar umbe sie got eweklich gelopt!”

Do disú heiligú tohter von irem [81ᵛ] geischlichen vater adellich waz gewiset na ganzzer kristanlicher warheit mit gůtem underscheid uff alle weg, die da endent in hoher selikeit, und si daz wol hat ergrifen, als man es denn in der zit mag haben, do schreib er ir an dem jungsten brief under andren dingen also: nu dar, tohter, gib der creatur urlob und la din fragen fúrbaz sin, los selb, waz got in dir sprech! Du macht dich wol frôwen, daz dir worden ist, daz mengem menschen vor belibet, wie sur es dir ist worden; daz ist nu alles da hin mit der zit. Dir ist nu fúrbaz nit me ze tůne, denn gôtlichen frid in stiller růw haben, und frôlich ze beiten der stunde diner zitlichen vergangenheit in die volkomen ewigen selikeit.

Es geschah kúrzlich dur na, do starb dú heilig tohter und nam ein selig ende, als och alles ir leben waz selig gewesen. Si erschein irem geischlichen vater na ir tode vor in einer abgescheidenr gesiht, und luhte in schnewisser wat wol gezieret mit liehtricher klarheit vol himelscher frôden. Si trat hin zů ime und zogte ime, wie adellich si in die blossen gotheit vergangen were. Daz sah er und hort es mit lust und mit frôden, und ward sin sele ab diser gesiht vol gôtliches trostes. Do er zů im selber kom, do súfzet er inneklich und gedahte: “ach got, wie selig der mensch ist, der nah

dir allein werbend ist! Er mag gern liden, den du sines lidens also wilt ergezzen.” — Got helf úns, daz wir diser heiligen tohter

195,2a #(IMAGE)
195,3 und aller siner lieben frúnden geniessen, daz wir eweklich sin gǒt-
195,4 liches antlút werden niessende! Amen.

Zweites Buch.
Büchlein der Ewigen Weisheit.

[82ᵛ] Hie vahet an daz ander bůchli.

196,2 Es stůnd ein bredier ze einer zit nah einer metti vor einem
196,3 kruzifixus und klaget got inneklich, daz er nit konde betrachten nah
196,4 siner martter und nah sinem lidenne, und daz ime daz als bitter
196,5 waz; wan dar an hatte er bis an die stunde gar grozen gebresten
196,6 gehabt. Und do er in der klage stůnt, do kamen sine inren sinne
196,7 in ein ungewonlich ufgezogenheit, und luhte im gar geswinde und
196,8 klarlich in also: “du solt hundert venjen machen und iedie venje
196,9 mit einer sunderlichen betrahtunge mins lidennes und die betrahtunge
196,10 mit einer begerunge, und ein ieklichs liden sol dir geistlich in ge-
196,11 druket werden, daz selb durch mich wider ze lidenne, als verre es
196,12 dir muglich ist.” Und do er also in dem liecht stůnd und sú zellen
196,13 wolte, do vant er nit me denne núnzig. Do begerte er ze got also:
196,14 “minneklicher herre, du hattest gemeinet von hunderten, und ich
196,15 envinde nit me denne núnzig.” Do wart er gewiset dennoch uf
196,16 zehen, die hate er vor in dem capittel genomen, e daz er nah siner
196,17 gewonheit die gelichnús sins ellenden usfůrens in den tot hetti be-

---

197,1 gangen und under daz selb kruzifixus were komen. Und do vant
197,2 er, daz die hundert betrahtunge sinen bittern tǒd von dem anvang
197,3 bis an daz ende gar eigenlich hatten beschlossen. Und do er sich

dar an begonde ůben nah dem, als er bewiset waz, do wart im dú vorder hertikeit verkeret in ein minneklich sůzikeit.

Nu begerte er, ob vil liht ieman me in dem selben gebresten were, in hertikeit und in bitterkeit der betrahtunge dez minneklichen lidennes, in dem ellú selikeit lit, daz dem och gehulfen wurdi, und daz er sich hier an ůbti und nit ab liezi, unz daz er och geheilti.

Und dar umb so screib er die betrahtunge an und tet daz ze tútsche, wan sú im och also von gotte waren worden.

Dar nah gewan er mengen liechten influz gǒtlicher warheit, dero sú im ein ursach waren, und stůnt in im uf ein kosen mit der Ewigen Wisheit; und daz geschah nit mit einem liplichen kosenne noh mit bildricher entwúrt, es geschah allein mit betrahtunge in dem lieht der heiligen schrift, der entwúrt bi núti getriegen mag, also daz die entwúrt genomen sint eintweder von der Ewigen Wisheit munde, die si selber sprach an dem evangelio, oder aber von dien hǒhsten [83r] lerern; und begrifent eintweder dú selben wort oder den selben sin oder aber sogtan warheit, dú nah dem sinne der heiligen scrift geriht ist, usser der mund dú Ewig Wisheit hat geredet.

Die gesihte, die hie nach stent, die geschahen ǒch nút in liplicher wise, sú sint allein ein usgeleitú bischaft.

Die entwúrt von unser vrowen klag hat er genomen von dem sinne der worten sant *Bernhardes*.

Und die lere git er also vúr in vragwise, dar umb daz si dest begirlicher sie, nút daz er der si, den es an gehǒret, oder daz er es von im selber hab gesprochen. Er meint dar inne ein gemein lere geben, da beidú, er und ellú menschen, mugen an vinden, ein iek-licher daz, daz in an gehǒret.

Er nimt an sich, als ein lerer tůn sol, aller menschen person: nu redet er in eins súndigen menschen person, denne in eins vol-komen menschen person, etwenne in der minnenden sele bilde, dar nah als dú materie ist, in einer gelichnúze eins dieners, mit dem dú Ewig Wisheit redet.

Es ist nahe alles in tǒgenlicher wise us geleit; vil stat hie in lerewise, daz ein vliziger mensche im selben us kiesen sol ze an-dehtigen gebeten.

198,9 Die sinne, die hie stant, sint einvaltig; so sint dú wort noh
198,10 einveltiger, wan sú gant uzzer einer einvaltigen sele und gehörent
198,11 zů einvaltigen menschen, dú noh habent gebresten ab ze legen.

198,12 Es geschah, do der selb brůder die drie materien: daz liden
198,13 und daz nachvolgen und daz ander alles, daz da stet, hate an ge-
198,14 vangen ze schribenne und komen waz bis dar von der rúwe: nu
198,15 wol uf sel minú etc., do hatte er etwas stozes dar inne. Also hate
198,16 er sich ze einem mitten tage geneiget uf sinen stůl, und in einem
198,17 liehten schlafe waz im vor gar bescheidenlich, wie zwei verschultú
198,18 menschen in geischlichem schine vor im sessin, und daz er sú gar
198,19 herteklichen strafti, daz sú als můssig sazen und sich nit ůbten. Do
198,20 wart im ze versten geben, er sólte inen ein nadlun vedmen, dú im
198,21 in die hant wart gegeben. Nu waz der vadem drivaltig und zwei
198,22 teil waren gar klein, aber der dritte teil waz ein wenig grőzer.
198,23 Und do er dú drú teil zesamen wolt trejen, do wolt es ime nit
198,24 wol ze handen gan. So sihet er nebent ime ze der rehten hand
198,25 vor [83v] im unsern lieben herren stan, als er ab der sul wart ge-
198,26 nomen, und der stůnt vor im als reht gůtlich und als vetterlich, daz
198,27 er gedaht, ob er sin vater were. Nu nam er war, daz sin zartter

199,1 lip gar ein naturlich varw hatte: er enwaz nút reht wiz, er waz
199,2 weissenvar, daz ist wiz und rot wol vermischet under einander, und
199,3 daz ist dú aller naturlichest varw. Und nam war, daz alle sin lip
199,4 recht durchwunt was, und die wunden waren vrisch und blůtig, und
199,5 etlich waren sinwel und etlich eggeht, etlich waren gar lang, als
199,6 in die geislen gezerret hatten. Und do er also minneklich vor im
199,7 stůnt und in so gůtlich an sah, do hůb der brediger sin hende uf
199,8 und streich sú an sin blůtigen wunden hin und her, und nam denne
199,9 dú drú teil des vadems und trate sú geswind zesamen. Und do
199,10 wart im gegeben ein vermugen und verstůnt es also, daz er es sólti
199,11 volbringen und daz got mit rősvarwem kleid, daz usser sinen wun-
199,12 den wúnklich gewúrkt ist, die wólte in ewiger schonheit kleiden,
199,13 die nu ir stunden hie mit vertribin.
199,14 Ein ding sol man wússen: als unglich ist, der ein sůzes seiten-

199,15 spil selber horti sůzklich erklingen gegen dem, daz man da von allein
199,16 hőrt sprechen, als ungelich sint dú wort, dú in der lutren gnade
199,17 werdent enpfangen und usser einem lebenden herzen dur einen leben-
199,18 den munt us fliezent gegen den selben worten, so sú an daz tőt
199,19 bermit koment, und sunderliche in tútscher zungen; wan so erkaltent
199,20 sú neiswe und verblichent als die abgebrochnen rősen, wan dú lust-
199,21 lich wise, dú ob allen dingen menschlich herz rűret, dú erlőschet
199,22 denne, und in der túrri der túrren herzen werdent sú denn enphangen.
199,23 Es enwart nie kein seiten so sůze: der in richtet uf ein túrres schit,
199,24 er erstumbet. Ein minnerichen zungen ein unminneriches herze en-
199,25 kan als wenig verstan, als ein tútscher einen walhen. Und dar

200,1 umbe so sol ein vliziger mensch den usvergangen rúnsen diser sůzen
200,2 ler nah ilen, daz er si lerne an sehen nah dem ursprunge, do sú in
200,3 ir leblichi, in ir wúnklicher schonheit waren; und daz waz der in-
200,4 fluz gegenwúrtiger gnade, in dem si tőtú herzen mőhtin han erkicket.
200,5 Und swer sú also [88r] an blicket, der mag eigenlich kumme iemer
200,6 dis überlesen, sin herz műze inneklich bewegt werden, eintweder ze
200,7 inbrúnstiger minne oder ze núwem liehte oder jamer nah gotte und
200,8 missevallen der súnden, oder iemer zů etlicher geistlichen begerunge,
200,9 in der dú sele denne wurt ernúwret in gnaden.
200,10 Hie hat ein ende der prologus, daz ist dú vorrede diss bűchlis.

Erster Teil.

I. *Kapitel.*

200,13 Wie etlichú menschen von got unwissentlich werdent gezogen.

200,14 *Hanc amavi et exquisivi a iuventute mea, et quae-*
200,15 *sivi mihi sponsam assumere.*
200,16 Disú wőrtlú stant geschriben an der wisheit bűche, und sint
200,17 gesprochen von der schőnen minnerichen Ewigen Wisheit und spre-
200,18 chent ze tútsche also: “dis han ich geminnet und us gesűchet von
200,19 minen jungen tagen und han mir si us erkorn ze einer gemahlen.”

200,20 Es hate sich ein wilder můt in sinem ersten usker vergangen
200,21 in die wege der ungelichheit. Do begegent im in geistlicher unsag-
200,22 licher bildunge dú Ewig Wisheit und zoh in dur sůz und sur, unz
200,23 daz si in brahte uf daz reht pfad der gǒtlichen warheit. Und do
200,24 er sich reht hinderdahte uf die wunderlichen zúge, do sprach er ze

201,1 gotte also: “minneklicher zarter herre, min gemůte hat von minen
201,2 kintlichen tagen neiswaz gesůchet mit einem ilenden turste, herr,
201,3 und waz daz si, daz enhab ich noh nit volkomenlich begriffen.
201,4 Herre, ich habe im menig jar hitzeklich nah gejaget, und enkonde
201,5 mir noh nie reht werden, wan ich enweiz nit reht, waz es ist, und
201,6 ist doch neiswaz, daz min herz und sele nah im zúhet, und ane daz
201,7 ich niemer in reht růwe kan gesetzet werden. Herre, ich wolt es
201,8 in den ersten tagen miner kintheit sůchen, als ich vor mir sah tůn
201,9 in dien kreaturen, und so ich ieme sůchte, so ich ie minre vand,
201,10 und so ich ie naher gieng, so ich dem selben ieme verret; wan von
201,11 einem ieklichen inblikenden bilde hat ich ein insprechen, e daz ich
201,12 sin genzlich versůchti, oder mich mit růwe dar uf ergebi, also: daz
201,13 ist nit daz, daz du da sůchest. Und dis vontriben ist mir ie und
201,14 ie in allen dingen vor gewesen. Herre, nu wůtet min herz dar nah,
201,15 wan es hetti es gerne, und hat wol dik als [88v] einest enphunden,
201,16 waz es nút ist, herr, aber was es ist, dez ist es noh unbewiset. Owe,
201,17 geminter herr von himelrich, was ist es, ald wie ist es geschaffen,
201,18 daz so recht tǒgenlich in mir spilt?
201,19 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Erkennest du es nit? Es
201,20 hat dich doch minneklich umbevangen und hat dir den weg dik
201,21 understanden, unz daz es dich nu im selber allein hat gewunen.
201,22 *Der diener:* Herre, ich gesach sin nie noch gehort sin nie, ich
201,23 enweis, waz es ist.
201,24 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Daz ist nit unbillich, wan
201,25 der kreaturen heimlichi und sin vrǒmdi schůfen daz. Aber nu tů uf
201,26 dinú inren ougen und lůg, wer ich si. Ich bin es, dú Ewig Wis-
201,27 heit, dú dich in ewikeit ir selber hat uz erwellet mit dem umbvange
201,28 miner ewigen vúrsichtikeit. Ich han dir den weg als dik under-
201,29 standen, als dik du werist von mir gescheiden, ob ich dich hetti
201,30 gelazen. Du funde in allen dingen iemer etwaz widerstenes; und

daz ist daz gewerest zeichen miner uzerwelten, daz ich sú mir selber wil haben.

Der diener: Zartú minneklichú wisheit, und bist du daz, daz ich so reht lange han gesůchet? Bist du daz, nah dem min můt ie und ie rang? Owe, got, war umbe erzőigtest du dich mir nit nu vil lang? Wie hast du es so rehte lange gesparet! Wie han ich so mengen můlichen weg gewatten!

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Hetti ich daz do getan, so erkandist du nit als enphintlich min gůt, als du es sus erkennest.

Der diener: Owe, grundloses gůt, wie hastu dich nu so sůzeklich in mir gegůtet! Do ich nit waz, do gebe du mir wesen; do ich mich von dir hate gescheiden, do enwoltest du nit von mir scheiden; do ich dir endrinnen wolt, do hattest du mich so sůzeklich gevangen. Eya, Ewigú Wisheit, wan mőhti sich nu min herz in tusent stuk uf brechen, und dich mins herzen wunne umbvahen und mit steter minne und ganzem lobe alle mine tage mit dir verzerren, daz were mins herzen girde! Wan gewerlich der mensch ist selig, den du also minneklich vúrkumist, daz du in niene reht last gerůwen, unz daz er sin růwe in dir alleine sůchet.

Ach uzerweltú, minneklichú wisheit, [89r] sider ich nu an dir vunden han, den min sel da minnet, so versmahe nit din armen kreatur; sich an, wie gar min herz erstumbet ist gegen aller diser welt in lieb und in leide! Herr, sol min herz iemer ein stumbe gegen dir sin? Gib urlob, gib urlob, geminter herre, miner ellenden sel, ein wort ze dir ze sprechenne, wan min volles herze mag es nit mer alleine getragen; so hat es in diser witen welt nieman, gegen dem es sich erkůle denne gegen dir, zarter, uzerwelter, geminter herre und brůder! Herre, du sihest und weist allein die natur eins minnrichen herzen und weist, daz nieman mag minnen, daz er in keiner

wise enkan bekennen. Dar umbe, sider ich dich nu allein sol minnen,

so gib dich mir noh fúrbaz ze erkennene, daz ich dich och genzlich geminnen kunne.

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Den hôhsten usfluz aller wesen von ir ersten ursprunge nimet man nach natúrlicher ordenunge durch dú edelsten wesen in dú nidersten; aber den widerfluz zů dem ursprunge nimt man durch dú nidersten in dú hôhsten. Dar umb, wilt du mich schowen in miner ungewordenen gotheit, so solt du mich hie lernen erkennen und minnen in miner gelitnen menscheit, wan daz ist der schnellest weg ze ewiger selikeit.

Der diener: Herre, so ermane ich dich hút der grundlosen minne, daz du dich neigtest von dem hohen throne, von dem kúnklichen stůle des vâtterlichen herzen in ellend und verschmeht drú und drizig jar, und din minne, die du zů mir und ze allen menschen hattest, aller meist erzôigtest in dem aller bittersten lidenne dins grimmen todes; herre, des bis ermant, daz du dich miner sele geistlich erzôgest in der minneklichsten gestalt, dar zů dich dú unmezig minne ie brahte.

Entwúrt der Ewigen Wisheit: So ich ie versigner, ie tôtlicher von minnen bin, so ich einem reht geordneten gemůte ie minneklicher bin. Min grundlosú minne erzôigt sich in der grozen bitterkeit mins lidennes als dú sunne in ir glaste, als der schône rose in sinem smacke, und als daz starke vúr in siner inbrúnstigen hitze. Dar umbe so hôre mit andahte, wie herzeklichen durch dich gelitten ist.

II. *Kapitel.*

[89v] Wie es vor dem krúzgenne ergie.

Nach dem jungsten nahtmal, do ich mich uf deme berge ergab in daz liden des grimmen tôdes, do ich bevant, daz er mir gegenwúrtig was, do ward ich von angsten mines zarten herzen und von nôten alles mins libes nature hin vliezende von dem blůtigen sweis. Ich wart vientlich gevangen, strenklich gebunden, ellendklich verfůret; ich wart der naht mit streichen, mit verspôizenne, mit verbindenne miner ogen lasterlich gehandelt, vrůje vor Cayphas versprochen und in den tôde vúr schuldig ergeben. Unsaglich herz-

leid sah man an miner reinen můter von dem ersten anblike, in dem si mich in nőten sah, unz daz ich an daz krúze wart erhangen. Ich wart vúr Pylatus schamlich gestellet, valschlich gerůget, tőtlich verdamnet; sú stůnden gegen mir mit grúwlichen ogen als die risen gewegenlich, und ich stůnd vor in als ein låmbli senftmůtklich. Ich, dú Ewig Wisheit, ward vor Herodes in wissen kleidern torlich verspottet, min schőne lip wart so gar leitlich von dien ungezogen geiselschlegen zerfůret und zermústet, min zartes hobt durgraben und daz minneklich antlút mit speichel und mit blůte verrunnen; und wart also verteilet ellendklich und schamlich mit minem krúz us gefůret in den tőd. Sú schrúwen uf mich vil grúwlich, daz es in den luft uf trang: "nu henka, henk den bősen wiht!"

Der diener: Owe herr, der anvang ist als gar bitter, wie sol es ein ende nemen? Und sehe ich ein wildes tier also vor mir handlen, ich mőhte es kume erliden; wie sol mir denne so billich din liden dur min herze und dur min sele gan!

Aber herre, daz ist ein groz wunder in minem herzen: minneklicher herr, ich sůch alles din gotheit, so bútest du mir din menscheit; ich sůch din sůzigkeit, so hebest du vúr din bitterkeit; ich wolt alles sugen, so lerest du mich striten. Ach herr, waz meinest du hie mitte?

--205--

Büchlein der Ewigen Weisheit. Kap. II.

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Es mag nieman komen ze gőtlicher hocheit noch ze ungewonlicher sůzikeit, er werde denn vor gezogen dur daz bilde miner menschlichen bitterkeit. So man ane daz durchgan miner menscheit ie hőher uf klimmet, so man ie tieffer vellet. Min menscheit ist der weg, den man gat, min liden ist daz tor, durch daz man gan můz, der zů dem wil komen, daz du da sůchest. Dar umbe tů [90r] hin dines herzen kleinheit und tritte zů mir in den ring ritterlicher vestekeit, wan dem kneht gezimt nit wol zartheit, da der herre stat in stritberlicher kůnheit. Ich wil dir minú wafenkleit an legen, wan alles min liden můz von dir nah dinem vermugenne werden gelitten.

Setze dich vorhin uf ein verwegenheit, wan din herz můz dik ersterben, e daz du din natur úberwindest, und von angsten den blůtigen sweis switzen von mengem pinlichem lidenne, in dem ich

dich mir wil bereiten; wan ich wil dinen wurzgartten mit roter blůst
tungen. Du můst wider alt gewonheit gevangen und gebunden
werden; du wirst von minen widersachen dik heimlich gevelschet
und offenlich geschamget; manig valsche urteil der lúten wirt úber
dich gånde. Min marter solt du emzeklich in dinem herzen mit
můterlicher herzklicher minne tragen. Du gewinnest mengen argen
rihter dins gőtlichen lebens; so wirt din gőtlichú wise von mensch-
licher wise dik torlich verspottet. Din ungeúbter lip wirt gegeiselt
mit dem herten strengen lebenne; du wirst spotlich gekrőnet mit
einem vertrukenne dins heiligen lebens. Dar nach wirst du mit mir
us gefůret den ellenden krúzgang, so du dins eigennen willen us
gest, und dich din selbs verzihest und aller kreatur als warlich ledig
stast in dien dingen, die dich dines ewigen heiles mugen ierren, als
ein sterbender mensch, so er hin zúhet und mit diser welt nit me
ze schaffen hat.

Der diener: Owe herr, daz ist mir ein můliches spil! Ellú
min natur erkunt sich diser wort, herr, wie sol ich daz iemer alles
erliden? Zarter herr, ich můss eins sprechen: enkondest du in diner

---

ewigen wisheit kein ander wise vinden, mich ze behaltenne und din
minne mir ze erzőigenne, daz du dich des grozen lidens und mich
dez bittern mitlidennes hettist úberhebt? Wie schinent dinú geriht
so reht wunderlich!

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Dem grundlosen abgrúnd
miner tőgni, in der ich ellú ding us riht nah miner ewigen vúrsich-
tikeit, sol nieman nah gan, wan sú kan nieman begrifen. Und in
der so waz beidú, dez und menges anders ein vermugen, daz doch
niemer geschiht.

Doch so wissest daz, daz in der ordnunge nu dú [90ᵛ] usgefloz-
nú wesen sind, daz enkein behåglicher wise enmoht werden. Der
herr der natur nimet nit war, waz er vermag in der natur, er nimt
war, was einer ieklicher kreatur aller gezemest ist, und dar nah so
wúrket er.

Wie moht nu der mensch baz erkennen die gőtlichen verbor-
genheit, denn in der angenomenen menscheit?

Der von ungeordneter wollust hate vrőd verlorn, wie moht der

ordenlicher ewiger vrôde bewiset werden?
Wie moht der ungeûbt weg eins herten verschmehten lebens
getribenr werden, denne so er von got selb selber getriben
wurde?
Legist du denne in dem gerihte des todes: der den totschlag
vúr dich enphienge, wie kônde er dir mer trúwen und liebi erzôigen,
oder dich hin wider gereizen sich ze minnenne?
Swen denn min grundlosú minne, min unsaglichú erbarmherz-
keit, min klarú gotheit, min aller lútzeligistú menscheit, brûderlichú
trúwe, gemahellichú vrúntschaft nit beweget ze inneklicher minne,
was sôlti denn daz ersteinte herz erweichen?

Vrag aller kreatur schôn ordnunge, ob ich in keiner wúnk-
licher wise min gerehtkeit môhti behalten, min grundlosen erbarm-
herzkeit erzôgen, menschlich natur geedeln, min gûti entgiessen, himel-
rich und ertrich versûnen, denn mit minem bittern tode?
Der diener: Herre, gewerlich, ich beginne eigenlichen merken,
daz es also ist; und swen unverstandenheit nút hat geblendet und
sich hier uf reht hinderdenket, der mûz dir des jehen und die
schônen mineklichen wise ob aller wise rûmen. Aber einem trâgen
libe tût daz nachvolgen we.
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Erschrik nút ab deme
nahvolgenne mins lidens; wan swem got als inr wirt, daz ime daz
liden licht wirt, der hat nút ze klagenne.
Mich núzet nieman me nah ungewonlicher sûzikeit, denn die,
die mit mir stant in der hertsten bitterkeit.
Es klaget nieman als vil bitterkeit der húlschen, als der, dem
unkunt ist dú inre sûzikeit dez kernen.
Es ist halb erstritten, swer hat einen gûten gehilfen.
Der diener: Herr, dinú trostlichen wort hein mich als ge-
herz gemachet, daz mich dunket, ich vermuge in dir ellú ding tûn
und liden. Dar umbe beger ich, daz du mir den hord dins lidens
genzlich uf schliessest, und mir noch me da von sagest.

III. *Kapitel.*

207,23 [91r] **Wie es an dem krúz umb in stůnd nah dem ussren**
207,24 **menschen.**

207,25 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Do ich an dem hohen
207,26 aste des krúzes vúr dich und ellú menschen von grundloser minne
207,27 erhangen ward, do wart ellú min gestalt vil jemerlich verkert. Minú
207,28 klaren ogen erlaschen und wurden verkeret; minú gǒtlichen oren
207,29 wurden spottes und lasters erfúllet, min edels riechen waz verwan-

---

208,1 delt mit bǒsem smak, min sůzer mund mit bitterm tranke, min
208,2 zartú berůrde mit herten schlegen. Do gebrast mir alles ertriches
208,3 ze einer kleinen růwe, wan es waz min gǒtlichs hŏbt von ser und
208,4 ungemach geneiget. Min gemeitú kele waz vil ungezogenlich ge-
208,5 streichet, min reines antlút mit speichel gar verunreint, min lutrú
208,6 varw erbleichet. Sich, do ertodet min schǒnú gestalt als gar, als
208,7 ob ich es were ein ussezling, und ich es dú schǒn wisheit nie were
208,8 worden.
208,9 *Der diener:* O du so reht lútzeliger spiegel aller gnaden,
208,10 in dem die himelschen geiste ir ŏgen ermeient und erwitterent, wan
208,11 hetti ich din gemintes antlút in der tǒtlichen wise, unz daz ich es
208,12 mit mins herzen trehnen wol durchgusse, unz daz ich dú schǒnen
208,13 ogen, die lichten wangen, den zartten mund so erbleichet und er-
208,14 tŏdet durschŏweti, daz ich min herz mit inneklicher klag ob im wol
208,15 erkůlti!
208,16 Ach minneklicher herr, din liden gat etlichen lúten als nah ze
208,17 herzen, die kunnen dich als inneklichen klagen und mugen dich als
208,18 herzklichen weinen; ach got, wan kǒnd und mǒht ich nu ellú min-
208,19 nenden herzen mit klag verwesen, wan mǒhte ich aller ogen liehte
208,20 trehen gereren und aller zungen kleglichú wort gesprechen, so wǒlt
208,21 ich dir hút erzǒigen, wie nahe mir din ellendes liden lit!
208,22 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Es erzǒiget nieman baz,
208,23 wie nahe im min liden gat, denn der es treit mit mir an erzǒigunge
208,24 der werke. Mir ist lieber ein lediges unbekúmbert herze von aller
208,25 zerganklicher minne mit stetem vlize ze ervolgenne daz nehste nah

208,26 einem uswúrkenne mins vorgebildeten lebens, denne ob du mich
208,27 iemer klagtist und als mengen trehen von weinenne miner marter
208,28 rertist, als meng trǒphli wassers von himel ie geregnet; wan daz
208,29 nahvolgen waz ein sach, dar [91ᵛ] umb ich den bittern tǒd leit,
208,30 swie mir die trehen ǒch gar minnklich und genem sien.
208,31 *Der diener:* Owe, zarter herr, sid dir denne ein liepliches
208,32 nahvolgen dins senftmůtigen lebennes und dins minnerichen lidens

---

209,1 so gar minneklich ist, so wil ich nu vúrbaz minen fliz me legen uf
209,2 ein minnekliches nahvolgen denn uf ein weinliches klagen, wie ich
209,3 sú beidú nah dinen worten súl haben. Und dar umb so lere, wie
209,4 ich mich dir súl gelichen an disem lidenne.
209,5 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Brich dinen lust an ver-
209,6 lasener gesicht und úppiger gehǒrde; laze dir wol schmaken von
209,7 minnen und lustig sin, daz dir vor wider waz, leg ab dur mich zart-
209,8 heit dins libes. Du solt alle din růwe in mir sůchen, liplich un-
209,9 gemach minnen, vrǒmdes úbel willeklich liden, verschmeht begeren,
209,10 dinen begirden erbleichen und allen dinen gelústen ertoden. Daz
209,11 ist der anevang in der schůle der wisheit, den man liset an dem
209,12 ufgetanen zertenneten bůch mines gekrúzgeten libes. Und lůge, so
209,13 ein mensch getůt alles sin vermugen, ob mir dennoh ieman in aller
209,14 diser welt si, als ich im bin?

IV. *Kapitel.*

209,16 **Wie reht getrúwlich sin liden waz.**

209,17 *Der diener:* Herre, so ich vergisse diner wirdekeit, diner
209,18 gabe, des nutzes und aller ding, so růret mich dennoch ein ding als
209,19 reht nahe, daz ist, so ich recht hinderdenk nit allein die wise unsers
209,20 heiles, och die grundlosen getrúwen wise. Herr, es git menge dem
209,21 andern, daz man sin liebi und sin trúwe baz an der wise, denn an
209,22 der gabe verstat: ein kleinú gabe in getrúwlicher wise tůt dik baz,
209,23 denne ein grǒzú ane die wise. Herr, nu ist nit alleine din gabe
209,24 groz, och dú wise dunket mich als reht grundlos getrúwlich. Du

209,25 hast nit allein den tŏt vúr mich gelitten, du hast och daz aller
209,26 hunderste, daz aller nehste, daz verborgnest aller minne gesůchet, in
209,27 dem man liden kiesen kan oder mag. Du hast reht getan, als ob
209,28 du sprechist: “lůgent ellú herzen, ob ie kein herz so vol minnen

210,1 wurde? Sehent, werin ellú minú gelider daz edelste gelid, daz an
210,2 mir ist, daz ist daz herz, daz wolt ich lazen durwunden und tŏten
210,3 und uf zerren und in kleinú stuk zermalen, daz nút in mir noh an
210,4 mir belibe ungegeben, daz ir [92r] min minne erkandent.” Ach
210,5 herr, wie waz dir ze můte, oder wez gedehte du? Du werest es
210,6 doch wol noh naher zů komen?
210,7 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Do begerte nie kein in-
210,8 turstiger mund so hitzeklichen eins kalten brunnen noch kein ster-
210,9 bender mensche des vrŏlichen lebtagen, als ich begerte, daz ich
210,10 allen súndern gehulfe und mich inen geliebti. E hat man die ver-
210,11 farnen tag her wider braht, e hat man alle ertorreten blůmen wider
210,12 ergrůnet und ellú regentrŏphlú wider gesamnet, e man min minne
210,13 ze dir und ze allen menschen mug gezellen. Und dar umb so bin ich
210,14 als gar us gegossen von minnezeichen, daz man einer nadlen púntli
210,15 nit mŏhti han gesetzet an minem durmarterten libe ane sin sunder-
210,16 lich minnezeichen.
210,17 Lůg, min rehtú hand waz durnegelt, min linggú hand dur-
210,18 schlagen, min rechter arm zerspannen und min lingger gar ser zer-
210,19 tennet, min rechter vůz durgraben und min lingger grúwlich dur-
210,20 hŏwen. Ich hanget in ungewalte und in grozer můdi miner gŏtlichen
210,21 bein. Ellú min zarten glider wurden unbeweglich gephrenget an den
210,22 engen notstal; min hitziges blůt gewan von nŏten mengen wilden
210,23 uzbruch, von dem min sterbende lib verrunnen und blůtig waz, daz
210,24 ein jemerlich angesiht gab. Sich ein kleglich ding: min junge,
210,25 schŏne, blůender lip der begonde valwen, torren und darben. Der
210,26 můde zarte rugge hate an dem ruhen krúz ein hertes lenen, min
210,27 swere lib ein nidirsigen; alle min lip waz durwunt und durseret,
210,28 — und daz alles trůg min minnendez herze minneklich.

V. *Kapitel.*

211,2 Wie dú sele under dem krúz kunt ze einem herzklichen
211,3 rúwenne und ze einem milten vergebenne.

211,4 *Der diener:* Nu wol uf, sel minú, samen dich genzlich von
211,5 aller usserkeit in ein stilles swigen rehter inrkeit, daz du mit ganzer
211,6 kraft uf brechest, daz du dich verloffest und verwildest in die wilden
211,7 wůsti eins grundlosen herzleides, uf die hohen velsen dez hinder-
211,8 dahten ellendes, und schriest mit dinem versenedem herzen, daz es
211,9 über berg und tal hohe dur die lúfte in den himel vúr alles himel-
211,10 sches her uf tringe, und sprich in diner [92ᵛ] kleglichen stimme
211,11 also: “ach ir lebenden *stein,* ir wilden *rein,* ir liehten ŏwen! wer
211,12 git mir, daz daz inbrúnstig vúr mins vollen herzen und daz heisse
211,13 wasser miner kleglichen trehen úch erweke, daz ir mir helfent klagen
211,14 daz grundlos leid, leid, herz*leid,* daz min armes herze so tŏgenlich
211,15 *treit!* Owe, mich hatte der himelsche vater úber alle liplich kreatur
211,16 gezieret und im selber ze einer zarten, minneklichen gemahel us er-
211,17 wellet; nu bin ich im endrunnen! Owe, ich han in verlorn, ich han
211,18 min einges uzerweltes liep verlorn! Owe und owe, und minem ellen-
211,19 den herzen iemer we, waz han ich getan, waz han ich verlorn! Ich
211,20 han mich selber und alles himelsches her, — alles, daz wunne und
211,21 vrŏd moht geben, daz ist mir endrunnen! Ich sitze bloz, wan min
211,22 valschen minner, mine waren trieger, owe mord, hein mich valsch-
211,23 lich und ellendklich gelazen und ab mir gezerret alles daz gůt, da
211,24 mit mich min einges liep hate gekleidet. Owe ere, owe vrŏde, owe
211,25 alle trost, wie bin ich din so gar berŏbet! Wan ach und we sol min
211,26 trost iemer sin. War sol ich mich keren? Mich hat doch ellú disú
211,27 welt gelazen, wan ich min einiges liep han gelazen. Owe und owe,
211,28 daz ich daz ie getet! Wel ein jemerlichú stunde daz waz! Lůgent
211,29 an mich speten zitlosen, sehent mich an einen schlechdorn, alle roten

212,1 rŏsen, wissen lylien, und nement war, wie schier verblichen, erdorret
212,2 und erdarbet ist der blůme, den disú welt brichet! Wan ich sol nu

212,3 iemer me also lebend sterben, also blůjend torren, also junge alten
212,4 und also gesunder siechen.
212,5 Owe, zarter herr, es ist aber alles klein ze wegenne, daz ich
212,6 lide, gegen dem allein, daz ich din vátterliches antlút han erzúrnet,
212,7 wan daz ist mir ein helle und ein liden ob allem lidenne. Owe,
212,8 daz du mich so minneklich hattest vúrkomen, so zartlich mantest und
212,9 so lieplich zuge, owe, und daz ich des alles so gar vergass! Owe
212,10 sterben! Owe, menschliches herze, waz macht du erliden! Owe herz
212,11 mins, wie bist du so ståhlin, daz du nit alles von leide zerspringest!
212,12 Ich hies doch hie vor sin liebú [93r] gemahel, owe, we und iemer
212,13 we, ich bin nút wirdig, daz ich nu heisse sin årmú wőscherin! Ich
212,14 engetar doch minú ögen vor bittere scham niemer me uf erhaben.
212,15 Min mund můz doch iemer me ein stumbe gegen im sin in lieb und
212,16 in leide. Owe, wie ist mir in diser witen welt so enge! Owe got,
212,17 wan were ich in einem wilden walde, da mich nieman sehi noch
212,18 horti, unz daz ich mich wol erschrúwe nah alles mins herzen begirde,
212,19 daz joch dem armen herzen so vil dest lichter wurde, wan anders
212,20 trostes han ich nit. Owe súnd, war zů hastu mich bracht! We, we,
212,21 valschú welt, dem der dir dienet! Wie hast du mir gelonet, daz ich
212,22 mir selben und aller der welt ein burdi bin und iemer můz sin!
212,23 Owe, gesah got die richen kúnginnen, die richen selen, die mit
212,24 vrőmdem schaden sint witzig worden, die in ir ersten unschulde und
212,25 reinikeit an lib und an můt beliben sint; wie sint die so unwússent
212,26 selig! Owe, lutrú consciencie, lediges, vries herz, wie ist dir so un-
212,27 kunt, wie es umb ein súndig, geladen, swårmůtig, herz stat! Owe ich
212,28 armes wip, wie waz mir so wol bi minem gemaheln, und ich daz
212,29 do so wenig erkande! Wer git mir des himels breit permit, des

213,1 mers tieffi ze tinkten, lob und gras ze vedren, daz ich volschribe
213,2 min herzleid und daz unwiderbrinklich ungemach, daz mir daz leit-
213,3 lich scheiden von minem geminten hat getan! We mir, daz ich ie
213,4 geboren ward! Waz ist mir nu me ze tůnne, denne daz ich mich
213,5 selber verwerfe in daz abgrúnd dez leitlichen verzwiflens?"
213,6 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Du solt nit verzwiflen;
213,7 ich bin doch dur dich und alle súnder in dis welt komen, daz ich
213,8 dich widerbringe minem himelschen vater in als grozer gezierde,

klarheit und luterkeit, als du si ie gewunne.
Der diener: Owe, waz ist daz, daz da so sůzeklich erklinget
in einer erstorbnen, ungenemen, hingeworfnen sele?
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Erkennest du mich
nit? Wie bist du so nider gesigen? Oder ist dir von unmessigem
herzleide geswunden? Min zartes kint, ich bin es doch, dú zarte,
dú erbarmherzig Wisheit, dú da hat daz abgrúnde der grundlosen
erbarmherzkeit, dú da allen heiligen nah ir abgrúnde verborgen ist,
wit uf geschlossen, [93v] dich und ellú rúwigen herzen miltklich ze
enphahenne. Ich bin es, dú sůsse, dú da arm und ellend wart, daz
ich dich zů diner wirdekeit widerbrechti; ich bin es, dú den bittern
tod hat gelitten, daz ich dich wider lebent macheti. Ich stan hie
bleich, blůtvar und minneklich, als ich stůnd an dem hohen galgen
des krúzes enzwúschent dem strengen gerichte mins vatters und
dir. Ich bin es, din brůder, lůg, ich bin es, din gemahel! Ich han
als gar vergessen alles, daz du ie wider mich getet, als ob es nie
were geschehen, ob du dich allein nu genzklich zů mir kerest und
dich nit me von mir scheidest. Wesche dich in minem minnerichen,
rosevarwem blůte, richte uf din hŏpte, tů uf dinú ŏgen, und ge-
winne einen gůten můt! Nim hin ze einem urkúnde einer gantzen
sůne min gemahelvingerlin an din hand, din erstes kleid, schůhe
an din fůsse und den minneklichen namen, daz du min gemahel
eweklich heissest und siest.

Sihe, ich han dich als reht sur erarnet; dar umbe, were alles
ertrich ein inbrúnstiges vúr und legi enmitten dar inne ein handvol
werkes, daz were von siner naturlichen art nit so geswind enphenk-
lich der fúrinen flammen, als daz abgrúnd miner grundlosen er-
barmherzkeit einem widerkerenden menschen.
Der diener: Owe vater miner, owe brůder miner, owe alles,
daz min herze erfrŏwen mag, und wilt du mich ungenemen sel noch
begnaden? Owe waz gnaden, waz grundloser erbarmherzkeit! Dez
valle ich vúr din vůze, himelscher vater, und sagen dir dank von
allem grunde mins herzen und bitte dich, daz du an sehest dinen
minneklichen einbornen sun, den du von minnen in den bittern tŏd
gebde, und miner grozen missetat vergessest. Gedenk, himelscher

214,13 vatter, daz du hie vor Noe gelúbd und spreche: “ich wil minen
214,14 bogen zerspannen in die lúfte, den wil ich an sehen, und der sol sin
214,15 ein sůnzeichen enzwischen mir und dem ertriche.” Eya, nu sihe in
214,16 an, zarter vater, wie zerspannen und zertennet er ist, daz man alles
214,17 sin gebein und sin rippe mǒhti zellen! Lůg, wie gerǒtet, ergrůnet
214,18 und ergilwet in dú minne hat! Nu durschǒwe, himelscher vater,
214,19 dins [94r] zarten einbornen minneklichen kindes hende und arme
214,20 und fůze so jemerlich zerdennet, sihe an sinen schǒnen lip so rǒs-
214,21 varw und durchmartret, und vergis dines zornes gegen mir! Gedenk,
214,22 war umb heissest du der erbarmherziger herre, der vatter der er-
214,23 barmherzkeit, denne daz du vergebest? Daz ist din name. Wem
214,24 hast du din aller liepstes liep gegeben? Den sündern! Herr, er ist
214,25 min, herre, er ist reht unser! Ich umbschlúz mich hút mit sinen
214,26 zertanen blozen armen, mit einem inneklichen umbvang des grundes
214,27 mines herzen und miner sele, und enwil von im weder lebent noch
214,28 tǒte niemer me werden gescheiden. Dar umb so ere in hút an mir
214,29 und laze gnedklich varn, wa ich dich ie erzurnde; wan muglicher
214,30 dǔhte mich den tǒt ze lidenne, denn dich, minen getrúwen himel-
214,31 schen vater iemer me swarlich ze erzúrnenne. Wan alles liden und
214,32 vertruken, noch helle noch vegfúr klage ich nit so vil und tůt

---

215,1 minem herzen nút so we, als daz ich dich, minen schepher, minen
215,2 herren, minen got, minen lǒser, ach, und alle mine vrǒde und herzen-
215,3 wunne, ie erzurnde und dir kein unere ie getet. Owe, mǒht ich
215,4 dar umbe dur alle himel herzleid schrien, daz min herz in dem libe
215,5 in tusend stuk zersprunge, daz teti ich gerne. Und so du mir min
215,6 missetat ie luterlicher vergibest, so es mir ie herzleider ist, daz ich
215,7 dinem grozen gůte als undankber bin gesin.
215,8 Und du, min einiger trost, zartú uzerweltú Ewigú Wisheit,
215,9 wie kan ich dir iemer voldanken des úbergúldens alles gůtes, daz
215,10 du mit dinen wunden, mit dinem ser versůnet hast und geheilet hast
215,11 den bruch, den alle kreaturen nit mohten widerbringen! Und dar
215,12 umbe, min eingú vrǒde, so wise mich, wie ich dinú minnezeichen
215,13 an allen minem libe getrage, in miner gehúgde ze allen ziten habe,
215,14 daz ellú disú welt und alles himelsches her sehe, daz ich dankber
215,15 sie dem grundlosen gůt, daz du mir armen verlornen sele hast getan

allein von diner grundlosen unmezigen gůti.
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Du solt dich und daz
dine mir vrilich geben und niemer wider nemen; alles, daz notdurft
nit ist, daz sol von dir unberůrt stan: so sint din hende warlich an
min krúz genegelt; in gůtú werk vrǒlich treten und dar inne veste
beliben: so ist din lingger vůz geheftet; din unstetes gemůte und
ungesamneten gedanke in mir steten und vestnen: [94v] so ist din
rehter vůz an min krúz gestecket. Din geistlich und liplich krefte
son nút in lawkeit lomen, sú son nach glichnús miner arme in minem
dienste sin zertennet und zerspannen. Din kranke lib sol ze lobe
minen gǒtlichen bein in geistlicher ůbunge dik ermůden und in un-
gewalte stan, sin eigen begirde ze erfúllenne. Manig unbekantes liden
phrenget dich zů mir an mines krúzes engen notstal, von dem du
wirst nach mir minneklich und blůtvar.
Diner natur darben sol mich machen wider blůjend; din willek-
liches ungemach sol minem můden ruggen betten; din kreftiges

---

widerstan den súnden sol mir daz gemůte lichteren; din andehtiges
herz sol alles min ser senften, und din ufflammendes herze min
minnendes herz enzúnden.
Der diener: Ewigú Wisheit, nu vollebringe minen gůten
willen nah dinem hǒhsten lobe und nah dime aller liepsten willen,
wan gewerlich din joch ist senfte und din burdi ist lichte; daz wússen
alle die, die sin hant enphunden und mit dem sweren laste der
súnden ie wurden úberladen.

VI. *Kapitel.*
Wie betrogen der welt minne ist und wie minneklich aber got ist.

Minnekliches gůt, swie klein ich einen ker us dir tůn, so be-
schiht mir als einem rehlin, daz siner můter hat vermisset, und daz
in einem starken gejegde ist und mit flúhtigen wenken sich uf ent-
haltet, unz daz es hin wider an sin stat endrinnet. Herr, ich vlúhe,

ich jage ze dir mit hitzigem inbrúnstigem ernste, als der hirze zů dem lebenden brunnen. Herr, ein einiges stúndli ane dich ist ein ganzes jar; ein tag dir vrômd gesin, daz sint tusent jar einem minnenden herzen. Eya dar umbe, du seldenzwi, du meienris, du roter rosen blůjendú stude, schlús uf din arme, zertů und zerspreit die geblůmten este diner gôtlichen und menschlichen nature! Herr, din antlút ist so vol gnaden, din mund so vol der lebenden worten, aller din wandel ist so gar ein luter spiegel aller zuht und senftmůtkeit! O du lútseliger anblik aller heiligen, wie reht selig der ist, der diner sůzen gemahelschaft wirdig ist!

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Es ist vil menschen dar zů gerůfet, ir ist aber wenig uz erwellet.

Der diener: Zarter herr, weder sint sú denne von dir oder du von in versprochen?

[95r] *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Dez hab uf dinú inren ǒgen, und nim war diser gesiht.

Der diener sah uf und erschrak und sprach gar mit einem inneklichen súfzen: “owe, geminter herr, daz ich ie geborn ward! Weder ist mir reht oder tromet mir? Ich sah dich vor in so rilicher schonheit und in so lieplicher zartheit; nu sich ich nit denne einen armen vertribnen ellenden bilgrin, der stat dôrt erbermklich geneiget uf sinen stab vor einer alten zergangnen stat. Die graben sint vervallen und daz gemúre riset gar sere, denne daz noch hin und her die hohen spitze dez alten gezimbers hoh uf gagent. Und in der stat ist neiswas grozer mengi, und under dien ist gar vil, die schinent als wildú tier in menschlichen bilden. Und da gat der ellend bilgri umb und umbe und lůget, ob im ieman die hand welle bieten; owe, so sihe ich, daz in dú menigi gar unwertlich vertribent und von unmůz, die sú hant, kumm an gesehent. Aber ir etlichú und doch wenig bietent im die hant; so koment dú andren wilden tier und widerzuckent daz. Also hôr ich, daz der ellend bilgri von ingrund ellendklich ersúfzet und sprichet: “o himelrich und ertrich, land úch erbarmen, daz ich dis stat so sur han erarnet, und es mir hie als reht úbel wirt erbotten, und daz die, die nie kein arbeit dar umb gewunnen, so lieplich hie werdent enphangen!” — Herr, dis

ist mir vor gesin. Owe, minneklicher got, waz meinet diz? Weder
ist mir reht oder unrecht?”
Entwúrt der Ewigen wisheit: Dú gesiht ist ein gesiht
der lutren warheit. Hőr ein kleglich ding und laze es din miltes
herz erbarmen. Sihe, ich bin der ellend vertriben bilgri, den du
sehe; ich waz etwenne in der stat in grozer wirdikeit, nu bin ich
ermkliche verellendet und vertriben.
Der diener: Owe, geminter herr, wellú ist dú stat oder daz
volk in der stat?

--218--

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Dú zergangen stat daz ist
ernsthaftes geistliches leben, in dem man mir hie vor so einberlichen
dienet, und da man inne so heiliklichen und sicherlichen lebte; daz
beginnet nu an menger stat gar ser zergan. Die graben beginnent
vervallen und die muren zerrisen, daz ist: dú andehtig [95v] gehor-
sami, dú willig armůt und abgescheidnú luterkeit in heiliger ein-
valtkeit beginnet vergan, denn so vil man die hohen gezimber etwas
uswendiger haltunge nah eime schine noch spúrt. Aber daz groz
volk, dú wilden tier in menschlichen bilden, daz sint weltlichú herzen
in geistlichem schine, die von úppiger unmůz zergankliches kumbers
mich von ir herzen vertribent. Aber daz etlichú, dú mir ir hende
butten, von den andern underzucket wurden, daz ist, daz etlicher
menschen gůte wille und anvang von der andren reten und bősem
bilde wirt verkeret. Der stab, uf dem ich geneiget vor in stůnt,
daz ist daz krúz mins bittern lidens, mit dem ich sú ze allen ziten
erman, daz sú dar an gedenken und mit ir herzen minne allein ze
mir keren. Aber daz ellend růffen, daz du hortest, daz ist, daz min
tőd hie an vahet ze růffenne, und iemer me schriet úber die, da
weder min grundlosú minne noh min bitter tőd so vil vermugen in
ir herzen geschaffen, ich werde von in verstossen und vertriben.
Der diener: Owe, zarter herr, wie schnidet daz durch min
herze und dur min sele, daz du so reht minneklich bist, und in
mengem herzen mit allem dinem erbietenne so reht unehtig bist!
Ach, zarter herr, wie wilt du es aber dien bieten, die dir nu in
diner ellenden forme, in der du von der mengi verworfen bist, ir
hende mit rehter trúw und liebi bietent?

218,27 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Sweli durch mich zer-
218,28 ganklich minne lassent, und mich mit rehter trúw und minne allein
218,29 enphahent und dar an stet belibent, die wil ich hie mit miner gőt-
218,30 lichen minne und sűzikeit mehellen, und wil in an ir tőde min hende
218,31 bieten, und wil sú in den tron miner ewigen wirdekeit vor allem
218,32 himelschen her erhőhen.

219,1 *Der diener:* Herr, nu ist ire vil, die meinent, sú wellen dich
219,2 minnen und doch von zerganklicher minne nit lazen. Herr, sú wen
219,3 dir gar lieb sin, und wen doch zitlicher liebi nút dest minre han.
219,4 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Daz ist als unmuglich, als
219,5 den himel zesamen trucken und in ein klein nuzschalen beschliezen.
219,6 Sú beschőnent sich mit schőnen worten, sú buwent uf den wint und
219,7 zimbrent uf den regenbogen. Wie solt daz [96r] ewig bi deme zit-
219,8 lichen beliben, so ein zitliches daz ander nút mag erliden? Er trúget
219,9 sich selber berlich, der den kúnig aller kúnge wenet setzen in ein
219,10 gemeines gasthus oder stossen in ein gesundertes knechthus. In
219,11 blozer abgescheidenheit aller kreature műz er sich halten, der den
219,12 werden gast reht wil enphahen.
219,13 *Der diener:* Ach sűzú wisheit, wie sint sú so gar verzőbert,
219,14 daz sú dis nit an sehent!
219,15 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Sú stant in tieffer blint-
219,16 heit, sú hant menig grozes vechten nach vrőden, dú in doch weder
219,17 ze lieb noch ze ganzer vrőd niemer werdent. E in ein liep beschehe,
219,18 so begegent in zehen leid, und so sú ir begirde ie me nach gant,
219,19 so sú ie ungenűklicher werdent verwiset. Sih, gotlosú herzen műzent
219,20 doch ze allen ziten sin in vorhten und in schreken. Daz selb kurz
219,21 vrődli, daz inen wirt, daz wirt in als gar sur, wan es gat in zů mit
219,22 arbeiten, und behabent es mit grozen angsten, ach, und verlierent es
219,23 mit grozer bitterkeit. Dú welt ist vol untrúwen, valschheit und un-
219,24 stetikeit; wan des nutzes ein ende ist och der vruntschaft ein ende.
219,25 Und daz ich dir es kúrze: weder reht liep noch ganz vrőde noch
219,26 steten herzenvrid gewan nie kein herz in der kreature.
219,27 *Der diener:* Owe, zarter herre, wel ein kleglich ding daz
219,28 ist! Owe, so menig edlú sele, so meng minnendes herz, so menig
219,29 schőn wúnklich nach got gebildetes bilde, die in diner gemahelschaft

219,30 kúngin und keiserin sôltin sin, die himelriches und ertrichs gewaltig
219,31 môhtin sin, daz sich die so torlichen verwerrent und vernidrent!

220,1 Wafen, wafen, zarter got, daz sú sich selb so willeklich verlierent,
220,2 wan nah dinen waren worten weger were in dú grimme schidunge
220,3 der sel von dem libe, denn daz du dich, daz ewig leben, von der
220,4 sel můst scheiden, da du enkein stat vindest. Owe, ir tumben toren,
220,5 wie wahset úwer groz schade, wie meret úwer grôzú verlust, wie
220,6 lant ir daz schôn, daz edel, daz wunneklich zit da hin gan, daz ir
220,7 kume oder niemer mugent widerbringen! Und wie gebarent ir hier
220,8 inne so vrôlich, als úch nút dar umbe si! Owe, miltú wisheit, wan
220,9 wústin sú und befunden ir selbs!
220,10 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Hôr wunder und jamer:
220,11 dis wússent sú, daz bevindent sú alle stunde, und lant doch da von
220,12 nit. Sú wússent [96v] es und wenn es doch nit wússen. Sú be-
220,13 schônent alles den unganzen grund mit liehtem schine, der doch
220,14 der blozen warheit ungelich ist, als ir vil ze jungste bevindent, so es
220,15 ze spate wirt.
220,16 *Der diener:* Ach zartú wisheit, wie sint sú so unsinig, oder
220,17 waz meinet es?
220,18 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Do wen sú ungemach
220,19 und lidenne von mir endrúnnen, und vallent enmitten dar in; und
220,20 wan sú mich, daz ewig gůt, und min sůzes joch nit wen tragen, so
220,21 werdent sú von der verhengde miner strengen gerehtikeit mit menger
220,22 sweren burdi überladen. Sú vúrchtent den rifen und vallent in
220,23 den schne.
220,24 *Der diener:* Eya, zartú, erbarmherzigú Wisheit, gedenk, daz
220,25 nieman ane din kraft nút enmag. Ich ensihe kein ander hilfe,
220,26 denne daz sú ir ellenden ögen uf zů dir bieten und vúr din gne-
220,27 digen vůsse vallen mit bitterlichen trechnen ir herzen, daz du sú
220,28 erlúchtest und enbindest von den sweren banden, da mit sú ge-
220,29 bunden sint.
220,30 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Ich bin in ze allen ziten
220,31 bereit ze helfenne, weren echt sú mir bereit; ich gan inen nút ab,
220,32 sú gant mir ab.
220,33 *Der diener:* Herr, es tůt we, liep sich von liebe ze scheidenne.

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Daz ist war, kǒnde und wǒlt ich nit in liebes herzen alles liep lieplich verwesen.

Der diener: Owe herr, so ist mǔlich alt gewonheit ze lassenne.

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Es wirt aber noch vil mǔlicher, die kúnftigen marter ze lidenne.

Der diener: Herre, sú sint vil licht als geordnet in in selber, daz es inen unschedlich ist.

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Ich waz der bas geordnetest und doch der lieblosest. Wie mag daz geordnet sin, daz von siner natur daz herz entrihtet, den mǔt verwirret, daz von inrkeit zúhet und herzenvrides berǒbet? Es brichet dú tor uf, hinder dien gǒtlich leben verborgen ist, daz sint die fúnf sinne. Es berǒbet blugkeit und bringet baltheit, gnadlosi und gottes vrǒmdi, des inren menschen lawkeit und des ussern tragkeit.

Der diener: Herr, sú dunket nit, daz sú so vil gehindert werden, ob echt daz, daz sú da minnent, ist in einem schine eins geistlichen lebennes.

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Es wirt etwenne ein luter ǒge als schiere geblendet von wissem melwe als von bleicher eschen. Sich, wart [97r] ie kein bisin dekeines menschen so unschedlich alse daz min bi minen lieben jungern? Da waz nút unnútzer wort, da waz nút verlazner geberden, es wart da nit hoh in dem geiste an gevangen und in tieffi unendlicher worten nider gelassen; da waz nit anders denn rehter ernst und ganzú warheit ane alle valscheit. Und doch so mǔste in min liplichú gegenwúrtikeit enzogen werden, e daz sú des geistes enphenklich weren. Waz sol da menschlich bisin hindernús geben! E daz sú von einem in gefǔret werden, sú werdent von tusenten us gefǔrt; e sú einest mit lere werden gewiset, sú werdent dike mit bǒsem bilde verwiset. Und daz ich es kúrze: als der kalt rife in dem meien die wúnklichen blǔst terret und verǒset, also terret zerganklichú minne allen gǒtlichen ernst und geistlich zuht. Und zwiflest du noch út hier inne, so lǔg umb dich in die blǔjenden schǒnen win-

garten, die hie vor so wunklich in ir ersten blůst stůnden, wie gar die verblichen und verrisen sint, daz man inbrúnstiges ernstes und grozes andachtes wenig me spúrt. Aber daz tůt den unwiderbrinklichen schaden, daz es komen ist in ein gewonheit und in ein geistlich erberkeit, daz da so verborgenlich verwůstet alle geistlich selikeit. Es ist so vil schedlicher, so vil es unschedlicher schinet. Wie ist so menge edle wurzgarte, der schon gezieret waz mit wúnklichen gaben, und waz ein himelsches paradis, in dem got lustlich waz ze wonene, der nu von zerganklicher liebi ze einem unkrutgarten worden ist! Und da vor die rosen und die lylien wůchsen, daz stat nu vol dornen, neslen und tistel, und da hie vor die heiligen engel phlagen ze wonenne, da wůlent nu dú swin. We, we, we an der stunde, so man ellú unnútze wort, alles verlorn zit, alles versumet gůt sol widerrechnen, so man ellú unnútzú wort, gesprochnú, gedahtú oder geschribnú, heimlich oder offenlich, wirt vor gotte und aller der welte offenbarlich lesende und ir meinunge ane alles bergen verstende!

Der diener: Ach herre, disú wort sint als gar scharph, es můs joch wol ein ersteintes herze sin, daz da von nit bewegt wirt.

Minneklicher [97ᵛ] herr, nu sint etlichú herzen als zarter natur, daz sú schierer von minnen denn von vorhten gezogen werdent; und wan du, der herr der natur, nit bist ein zerstőrer der nature — du bist der natur ein volbringer —, da von, minneklicher herr, so geben diser trurigen rede ein ende, und sag mir, wie du siest ein můter der schőnen minne, und wie sůze aber din minne si.

VII. *Kapitel.*
Wie minnekliche got ist.

Der diener: Herre, ich hinderdenk den minnezug, als du sprichest von dir selben in der wisheit bůch: *Transite ad me omnes* etc., koment zů mir alle die, die min begerent, von minen gebúrten werdent ir erfúllet. Ich bin ein můter der schőnen minne,

min geist ist sůzer denne honig und min erbe úber honig und honig-
sein. Edle win und sůz gedǒne erfrǒwt daz herze und ob in beiden
der wisheit minne.
  Zarter herr, du kanst dich selber als minneklich und als zart-
lich erbieten, daz ellú herzen din mǒhti gelusten und einen seneden
jamer nah diner minne haben. Es fliezent dú minnewort so leblich
usser dinem sůzen munde, daz sú menig herze als krefteklich ver-
wunten in ir blůjenden tagen, daz in inen ellú zerganklichú minne
genzklich erlasch. Eya, zarter herr, dar nah jamert min herze, dar
nah ellendet minem můte, von der horti ich dich gerne sprechen.
Nu spriche, min einiger uzerwelter trost, ein einiges wǒrtli ze miner
sele, ze diner armen dirnen, wan under dinem schatten bin ich
sůzklich entschlaffen und min herze daz wachet.
  Entwúrt der Ewigen Wisheit: Nu hǒr, min tohter, und
sihe, neige ze mir dinú oren, tů einen kreftigen inker und vergisse
din selbes und aller dinge.
  Ich bin in mir selben daz unbegriffen gůt, daz ie waz und
iemer ist, daz nie gesprochen wart und niemer gesprochen wirt. Ich
mag mich wol dem herzen inrlich ze enphinden geben, aber enkein
zunge mag mich eigenlich gewǒrten noh gesprechen. Und doch,
wan ich mich, daz úbernatúrliches, unwandelberes gůt, einer ieklichen
kreatur gib nah ir mugentheit in der wise, als si min enphenklich

---

ist, so bewinde ich der sunnen glast in ein tůch und gibe dir geist-
lichen sin in liplichen worten von mir und miner sůzen minne also:
ich stelle mich [98r] zartlich vúr dines herzen ǒgen, nu zier und
kleide mich in geistlichem sinne und mache mich vinlich uf nah
wunsches gewalt und gib mir alles daz, daz zů sunderlicher minne
und liebi und ze ganzem herzluste din herze bewegen kan: sihe,
daz ist alles und alles, daz du und ellú menschen kǒndin erdenken
von gestalt, von gezierde, von gnaden, in mir noh wúnklicher, denn
es ieman gesprechen muge. Und diserley sint dú wort, in dien ich
mich mag ze erkennen geben.
  Nu hǒr me: ich bin von hoher geburt, von edlem geschlechte;
ich bin daz minneklich wort dez veterlichen herzen, in dem nah
dem minnerichen abgrúnde miner naturlichen súnlichkeit in siner

224,14 blozen veterlicheit hein ein wúnklich wolgevallen sinú minneklichen
224,15 ogen in der sůzen ufflammenden minne dez heiligen geistes. Ich
224,16 bin der wúnne *thron,* ich bin der selden *kron,* min ogen sint so
224,17 klar, min mund so zart, minú wengel so liehtvar und so rǒsenrǒt
224,18 und ellú min gestalt so schǒne und so wúnklich und als dur wol
224,19 gestalt: und sǒlt ein mensch unz an den jungsten tag in eime
224,20 glůjenden oven sin, daz im núwan ein anblik wúrde, der were den-
224,21 noch unverdienet. Sich, ich bin als wúnklich gezieret mit liehter
224,22 wat, ich bin so finlich umbgeben mit geblůmter missevarw der
224,23 lebenden blůmen, von rǒten rǒsen, wizen lylien, schǒnen violn und
224,24 allerley blůmen, daz aller meien schǒnú blůst, aller liehten owen
224,25 grůnú ris, aller schǒnen heiden zartú blůmlú gegen miner gezierde
224,26 sint als ein ruhe tistel. Ich spil in der gotheit der vrǒden *spil,*
224,27 daz git der engel schar vrǒden als *vil,* daz inen tusent jar sint als
224,28 ein kleines stúndli. Alles himelsches her von núwen wundern gebent
224,29 mir ǒgen und nement min war. Irú ǒgen sint in minú geblenket,
224,30 ir herz gegen mir geneiget, ir sel und ir můt ane underlaz in mich

---

225,1 gebǒget. Wol im, der daz minnespil, den vrǒdentanz in himelscher
225,2 wunne an miner siten, an miner schǒnen hant in vrǒlicher sicher-
225,3 heit iemer eweklich tretten sol! Ein einges wǒrtli, daz da so leb-
225,4 lich us klinget von minem sůzen munde, úbertriffet aller engel sang,
225,5 aller harphen klang, ellú sůzen seitenspil. Eya, lůg, ich bin als
225,6 trut[98v]lich ze minnenne, ich bin als lieplich ze umbvahenne und
225,7 so zartlich der reinen minnenden sele ze kússenne, daz ellú herzen
225,8 nah mir sǒltin brechen. Ich bin kleinfůg und zůtetig und der lutren
225,9 sel ze allen ziten gegenwúrtig. Ich wone ir togenlichen bi ze tische,
225,10 ze bete, ze wege, ze stege; ich ker mich hin, ich ker mich her.
225,11 In mir ist nút, daz missevalle; in mir ist alles daz, daz da wol
225,12 gevallet nah herzenwunsch, nah sel begirde. Sich, ich bin als gar
225,13 ein luter gůt; dem dennoch in zit min ein einges trǒphli wirt, dem
225,14 wirt ellú vrǒde und wollust diser welt ein bitterkeit, alles gůt und
225,15 ere ein hinwerf und ein unwert. Sú werdent, die lieben, von miner
225,16 sůzen minne umbgeben und verswemmet in daz einig ein ane ge-
225,17 bildet minne und gesprochnú wort, und werdent gefriet und geflǒzet
225,18 in daz gůt, dannan sú geflossen sint. Min minne kann och anva-

hendú herzen entladen von dem sweren laste der súnden, und in
ein vries wolgemůtes luter herze geben und ein rein ungestrafet
conscienci machen. Sag mir, waz ist in aller diser welt, daz dis

allein verwegen muge? Ellú disú welt mǒhti ein sogtan herz nit
widerwegen, wan der mensch, der mir allein sin herze gibet, der
lebt wúnklich und stirbet sicherlich, und hat hie himelrich und dǒrt
eweklich.

Nu lůg, ich han dir vil worte gegeben, und stan von dien
allen in miner minneklichen schonheit als unberůret, als daz firma-
ment von dinem minsten vingerlin, wan es ǒge nie gesach noch ore
nie gehorte und in kein herze nie komen mohte. Doch so si dir
dis entworfen ze einem underscheide miner sůzen minne und der
valschen zerganklichen minne.

Der diener: Ach, du zarter wúnklicher veltblůme, du ge-
mintes herztrut in dien umbvangnen armen der reinen minnenden
sele, wie ist daz so kuntlich dem, der din ie rehte enphant, und
wie ist es so selzen ze hǒrenne dem menschen, dem du unkunt bist,
des herz und můt noch liplich ist! Ach herzkliches, unbegriffen-
liches gůt, dis ist ein liebú stunde, dis ist ein sůzes nu, und in dem
můz ich dir uf tůn ein verborgen wunden, die min [99r] herze noh
treit von diner sůzen minne. Herr, gemeinsami in minne ist als
wasser in fúre: minneklicher herr, du weist, daz rehtú inbrúnstigú
minne nit enmag kein zweiheit erliden. Ach, zarter einger herr
mins herzen und miner sele, dar umbe so begert min herz als innek-
lichen, daz du sunderlich liebi und minne zů mir hettist, und daz
dinú gǒtlichen ogen hettin ein sunderliches lustlich wolgevallen in
mir. Owe herr, du hast als vil minnender herzen, die dich herzek-
lichen minnent und die vil mit dir kunnen, owe, zarter truter herr,
wa bin ich denn dar an?

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Ich bin ein solicher
minner, der in einikeit nit wirt verklemmet noch in der mengi ver-

227,1 menget. Ich bin mit dir allein ze allen ziten als gar bekúmberet
227,2 und geflissen, wie ich mich dir allein geliebe und volbringe alles,
227,3 daz zů dir gehőret, als ob ich aller ander dinge ledig stande.
227,4 *Der diener: Anima mea liquefacta est, ut dilectus*
227,5 *locutus est.* Wafen, wafen, wa bin ich hin verfůret? Wie bin
227,6 ich so gar verwiset, wie ist min sel so gar zerflossen von des ge-
227,7 minten vrúntlichen sůzen worten! Eya, ker dinú liechtú ŏgen von
227,8 mir, wan si hein mich gar verflőget. Wa ward ie herz so hert,
227,9 wa wart ie sel so kalt und so lawe, die dinú sůzen lebenden
227,10 minnendú wort horti, dú da so úbermesseklich fúrin sint, es můz
227,11 erweichen und erhitzen in diner sůssen minne? Owe, wunder und
227,12 wunder ob allem wunder, der dich also mit dien ŏgen sins herzen
227,13 schŏwet, daz sin herz von minnen nit alles zerflúzet! Owe, wie
227,14 selig der minner ist, der din gemahel heisset und ist! Waz mag
227,15 er eblich sůzes trostes und verborgens liebes von dir enphahen! Eya,
227,16 sůzú, zartú jungfrow sant *Agnes,* der Ewigen Wisheit minnerin,
227,17 wie mohtest du dich dins lieben gemahels so wol gesten, do du
227,18 spreche: “sin blůt hat minú wengel rŏsvarwklich gezieret!” Owe,
227,19 zarter herr, wan were ich wirdig, daz min sele hiessi din minnerin!
227,20 Sich, were denn muglich, daz ellú wollust, ellú vrőde und minne,
227,21 die disú welt geleisten mag, legi an einem menschen, den wőlt ich
227,22 vriliche dar umb uf geben. Ach, [99v] gesach in got, daz er ie
227,23 geborn wart an dis welt, der din minner heisset und ist! Hetti doch
227,24 ein menschi tusent libe, die sőlt er dar umb wagen, daz er dich
227,25 kőnde erwerben. O ir alle gottesvrúnde, alles himelsches her, und
227,26 du, liebú jungfrow sant Agnes, helfent mir in bitten, wan ich enwiste
227,27 nie reht, waz sin minne was! Ach, herze mins, leg abe, tů hine

---

228,1 alle tragkeit und lůge, ob du vor dinem tŏde dar zů mugest komen,
228,2 daz du siner sůzen minne enphindest! Wie hastu so traklich und
228,3 so lawklich da her gelebt!
228,4 Owe, zartú, schőnú, uzerweltú Wisheit, wie kanst du so reht
228,5 wol ein minnekliches liep sin ob allem dem liep diser welt! Wie
228,6 ist din minne und der kreatur so ungelich! Wie ist es ein so be-
228,7 trogen ding, alles, daz in diser welt minneklich schinet und etwas

228,8 wenet sin, so man es mit heinlichi reht beginnet erkennen! Herr,
228,9 wa ich minú ŏgen ie hin gekerte, da vand ich iemer ein nisi' und
228,10 ein ^'enwere daz'; wan waz da ein schŏn bilde, so was es gnadlos,
228,11 was es schŏn und minneklich, so gebrast im wise, oder hatte es
228,12 daz ŏch, so vand ich iemer etwas, eintweder von innen oder von
228,13 uznen, dem der ganze ker mins herzen widersprach. In heinlichi
228,14 und in kuntschaft fand ich, daz es sin selbs ein verdriessen uf im
228,15 trůg. Owe aber du, du schonheit mit grundloser lútzelikeit, gnad
228,16 mit gestalt, wort mit wise, edli mit tugenden, richtům mit gewalte,
228,17 inwendigú vriheit und uzwendigú klarheit, und ein ding, daz ich in
228,18 zit nie vand, daz ist: ein rehtes widerlegen nah genůgde an kunnenne
228,19 und vermugenne und einem begirlichen wellenne eins reht minnenden
228,20 herzen! So man dich ie bas erkennet, so man dich ie lieber gewinet;
228,21 so man dir ie heinlicher ist, so man dich ie minneklicher vindet.
228,22 Wafen, wafen, wie bist du ein so grundloses, ganzes, luter gůt!
228,23 Schŏwent ellú herzen, wie die sint betrogen, die ir minne an út
228,24 anders legent! Ach ir valschen minner, vliehent verre von mir,
228,25 genahent mir niemer me, wan daz einig liep han ich minem herzen
228,26 us erkorn, da herze, sele, begirde und alle mine krefte allein gesattet
228,27 werdent von inneklicher liebi, dú da niemer zergat. Owe herr,
228,28 kŏnd ich dich uf min herz gezeichen, kŏnde ich dich in daz innigoste
228,29 mins herzen und miner sele mit guldinen bůchstaben gesmelzen,
228,30 daz du niemer [100r] in mir vertilget wurdist! Owe jamer und
228,31 not, daz ich min herz nút ie und ie da mitte bekumberte! Was

---

229,1 habe ich von allen minen minnern, denn verlornes zit, vervarnú wort,
229,2 ein ler hand, wenig gůter werke und ein geladen gewisseni mit
229,3 gebresten? Zarter herr, tŏde mich e in diner minne, wan von
229,4 dinen minneklichen vůzen enwil ich niemer me gescheiden!
229,5 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Ich vúrkum sú, die mich
229,6 sůchent und enphahe sú mit lieplicher vrŏd, die miner minne be-
229,7 gerent. Alles, daz du ŏch in zit enphinden maht miner sůzen minne,
229,8 daz ist als ein trŏphlin gegen dem mer gegen der minne der ewikeit.

VIII. *Kapitel.*

Ein usrichtunge drier dinge, dú einem minner aller meist
môhtin an got widerstan. Daz ein ist: wie er so zornlich
mug geschinen und doch so minnklich sin.

Der diener: Ach zarter herre, nu wundert mich drier dinge
als inneklichen vaste. Daz ein ist: daz du als úberminneklich bist
an dir selben, und du doch ein als gar strenge richter bist der
missetat. Herr, wenn ich mich hinderdenk an din grimmen gerehti-
keit, so schriet min herz mit senlicher stimme: we, we allen dien,
die iemer gesúndent, wan wústin sú die strengen rehtvertikeit, die
du also swigende wilt ane alle widerred haben von einer ieklichen
súnde, dennoch von dinen aller liebsten vrúnden, sú sôltin in selber
e die zene und daz har us zerren, e daz sú dich iemer erzurndin.
Owe, din zornliches antlút ist so gar grimme, din unwertliches von-
keren ist so unlidig, we mir, und dinú vientlichen wort sint so gar
fúrin, daz sú durchschnident durch herz und durch sele. Owe herr,
beschirme mich vor dinem zornlichen antlút, und gespar din rache
gegen mir nit an ene welt. Sich, so ich allein einen arkwan hab,
daz du von minen verschulten gebresten din antlút habest unwert-
lich von mir gewendet, herr, daz ist mir so unlidig, daz mir nút
in diser witen welt so reht bitter ist. Owe, herre und getrúwe vater
mine, wie sôlti denn min herz din grúwliches antlút iemer erliden!
Ach, wenne ich reht gedenk an din entstaltes zornliches antlúte, so
wirt min sel als gar ergremmet, ellú min kraft erzittret als gar, daz

---

ich im enkein gelich kan geben, denn als so der himel beginnet
tunklen und swarzen und [100v] daz fúr in dien wulken wûtet, und
ein starke tonre den wolken zerret, daz daz ertrich erbidemet, und
denn dú fúrin strale schússet gegen einem menschen. Herr, nieman
laze sich an din swigen, wan gewerlich din stilles swigen geratet
ze jungste ze einem grimmen tonren. Herr, din zornliches antlúte
dins vetterlichen zornes ist dennoch einem menschen, der dich
vúrchtet ze erzúrnenne und ze verlierenne, ein helle ob aller hell,
— ich wil geswigen dez grimmen antlútes, daz die bôsen an dem

jungsten tag mit herzleide můssen sehen. We, we und iemer we
dien, die des grozen jamers beitent sint!
Herr, dis ist in minem herzen ein groz wunder, und du doch
sprichest, daz du als minneklich siest?
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Ich bin daz unwandelber
gůt und stan gelich und bin gelich. Aber daz ich ungelich schine,
daz kumt von ungelicheit dero, die mich ungelich mit súnde und
ane súnde sehent. Ich bin minneklich an miner nature, und bin
aber doch ein vorhtliche rihter der missetat. Ich wil von minen
vrúnden kintlich vorhte und lieplich minne haben, daz sú die vorhte
ze allen ziten uf enthalt vor súnden, und dú minne mir vereine mit
ganzen trúwen.

IX. *Kapitel.*

Daz ander: war umbe er sich sinen vrúnden dik nah herzluste enzúhet, und wa bi man sin waren gegenwúrtkeit erkennet.

Der diener: Herre, es ist alles nah herzenwunsch denn eins.
Gewerlichen, herre, so ein sel recht kreftlos wirt nah dir und nach
dem sůzen minnekosen diner sůzen gegenwúrtikeit, herr, so swigest
du und sprichest ein einig wort nit, daz man mug gehören. Owe,
min herr, sol daz nit we tůn, so du, zarter herr, bist daz einig

uzerweltes herzliep, und du dich denne als vrömdeklich gebarest
und als stille swigest?
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Mich růfent doch alle
kreaturen, daz ich es si.
Der diener: Owe, herr, es ist einer verseneden sel hier an
nit genůg.
Entwúrt der Ewigen Wisheit: So ist ein ieklich wort,
daz von mir gesprochen wirt, ein minnebötlin zů ir herzen, und ein
ieklich wort der heiligen schrift, daz von mir geschriben ist, ein
sůzer minnebrief, als ob ich in ir selber hete geschriben. Sol si

dar an nit genůgen?
Der diener: Owe, zartes, uz[101r]erweltes liep, nu weist du
doch wol, daz einem minnenden herzen ungenůg ist alles, daz sin
einig lieb, sin einig trost nit selber ist. Herr, du bist als gar ein
trutlichs, uzerweltes, grundloses liep, sich, und daz dich mir aller
engel zungen sprechin, so tringet und ringet dú grundelos minne
alles nah dem einen, den si da begert. Ein minnendú sele neme
dich doch vúr daz himelrich, wan du bist ir himelrich. Owe herr,
du sôltist, getôrste ich es sprechen, dien armen minnenden herzen
ein klein gelôbiger sin, dú da nah dir darbent und torrent, dú so
mengen inneklichen grundlosen súfzen nach dir, ir einigem liebe,
lazent, dú so ellendklich nah dir uf sehent und mit herzklicher
stimme sprechent: “revertere, revertere!” und mit in selber einredent
und sprechent: “owe, wenest du, ob du in habest erzúrnet, und ob
er dich welle lazen varn? Wenest du, ob er iemer me dir welle
wider geben sin minneklichen gegenwúrtikeit, daz du in mit dien
armen dins herzen minneklich umbvahest und in din herz truckest,
daz alles din leid verswinde?”
Herre, dis hôrst du und weist, und swigest?

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Ich weiss es und sihe
es mit begirlichem herzluste.
Dú Wisheit vraget: Nu entwúrt mir och einer vrage, sider
du als tŏgenlichen fúndlest: waz ist daz, daz dem hôhsten geschaf-
nen geist aller best smacket under allen dingen?
Der diener: ŏwe herr, daz beger ich von dir ze wissenne,
wan dú vrage ist mir ze hohe.
Entwúrt der Ewigen Wisheit: So wil aber ich dir es
sagen. Dem obresten engel smakt nút baz, denn minem willen
gnůg sin in allen dingen; und wústi er, daz min lob gelege an
neslan uz brechen und ander unkrut, daz were im daz begirlichest
ze volbringenne.
Der diener: Ach herre, wie schlehest du mich an diser
vrage! Wan du meinest, daz ich mich halte ledklich und gelazenlich
an luste, und din lob allein sůche in hertikeit als in der sůzikeit.
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Ein gelazenheit ob aller

gelazenheit ist gelazen sin in gelazenheit.
Der diener: Owe herr, es tůt aber als gar we.
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Wa wirt dú tugent beweret, denn in der widerwertikeit? Aber doch so [101ᵛ] wússest, daz ich dik kum und beger eines inganges in min hus, so es mir verseit wirt; dik wird ich enphangen als ein bilgri, und wird unwirdeklich gehalten und schiere us getriben. Aber ich kum zů miner geminten selb selber, und hab ein minnekliches wonen bi ir; aber daz geschiht als tǒgenlich, daz es gar verborgen ist allen menschen, denn allein dien, die als gar abgescheiden sint und miner weg war nement, die ze allen ziten uf der lage stant, daz sú miner gnade gnůg sien. Wan ich bin nah miner gotheit ein luter wesentlicher geist, und wirde geistlichen in den luteren geisten enphangen.
Der diener: Zarter herr, mich dunket, du siest gar ein tǒgenlicher minner; dar umb beger ich, daz du mir etlichú zeichen gebest diner waren gegenwúrtikeit.

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Min waren gegenwúrtikeit bekennest du in keiner wise als wol als hier inne: swenne ich mich birge und daz mine von der sele gezúhe, so wirst du erst innan, wer ich bin ald du. Ich bin daz ewig gůt, ane daz gůt nieman nút gůtes hat; und dar umb, so ich mich, daz ewig gůt, als gůtlich und als minneklich entgússe, so gůtet sich alles daz, da ich hine kume, da bi man min gegenwúrtikeit mag erkennen, als die sunnen bi ir glaste, die man doch an ir substanci nút sehen mag. Befunde du min ie, so gang in dich selber, und lerne die rǒsen von den dornen scheiden und die blůmen von dem grase us lesen.
Der diener: Herr, gewerlich, ich sůch und vinde in mir ein gar groz ungliche it. Swenne ich stan in gelassenheit, so ist min sele als ein sieche mensch, dem nút wol smaket, dem ellú ding unlustig sint; der lib ist trege, der můt ist swere, inwendigú hertikeit und uswendigú trurikeit. Mich verdrúzet denne alles, daz ich sihe und hǒre und weis, swie gůt es ist, wan mir enphallet alle glimpf. Ich bin denne geneiget ze gebresten, krank ze widerstene dien vienden, kalt und law ze allen gůten dingen. Swer mich an kumet, der vindet ein ǒdes hus, wan der wirt ist da heime nit, der da

hohon rat git und von dem daz ingesinde alles wolgemůt ist.
Herr, so aber der liehte morgensterne uf brichet enmitten in
miner sele, so zergat alles leid, es verswindet ellú vinstri und gat
uf die lieht heitri, herr, so lachet min herz, so [102r] húget sich
min gemůte, so vrǒwet sich min sele, so ist mir als reht hohzitklich,
und alles, daz in mir und an mir ist, verkert sich in din lob. Swaz
denne sweres, můliches und unmugliches waz, daz wirt alles lihte
und sůze: vasten, wachen, betten, liden, miden und ellú strenkeit
wirt genzklich vernihtet in der gegenwúrtikeit. Ich gewinne denn
menig groz vermessenheit, der ich doch ab gan in gelazenheit. Dú
sel wirt mit klarheit und warheit und sůzekeit durchgossen, daz si

---

aller arbeit vergisset. Daz herz kan sůzklich betrahten, dú zunge
hoh sprechen, der lip ellú ding geringklich an grifen, und swer
núwan sůchet, der vindet denne hohen rat alles, des er begeret.
Mir ist denne, wie ich habe übergangen stat und zit, und stande in
dem vorhove ewiger selikeit. Ach herr, wer git mir, daz es núwan
lang werti! Wan geswind in eime ǒgenblike wirt es verzucket, und
bin denn bloz und gelazen, etwenn gnů nah, als ob ich es nie hetti
gewunnen, unz daz es aber nach herzklichem jamer wider kumt.
Ach herr, bist du daz, oder bin ich es, oder waz ist es?
Entwurt der Ewigen Wisheit: Du bist und hast von dir
nút denn gebresten; ich bin es, und dis ist der minne spil.
Der diener: Herr, waz ist der minne spil?
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Alle die wile liep bi
liebe ist, so enweis liep nit, wie liep liep ist; swenn aber liep von
liep gescheidet, so enphindet erst liep, wie lieb lieb waz.
Der diener: Herr dis ist ein můliches spil. Ach herr, wirt
dú wandelberkeit út ab geleit an keinem menschen in zit?
Entwúrt der Ewigen Wisheit: An vil wenig menschen,
wan dú unwandelberkeit gehǒrt zů der ewikeit.
Der diener: Welú sint dú menschen?
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Dú aller lutersten und
der ewikeit dú aller glichsten.
Der diener: Herr, welú sint dú?
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Daz sint dú menschen,

dú alles mittel aller genôtest hein ab geleit.
Der diener: Zarter herr, lere mich, wie ich mich nach miner
unvolkomenheit hier inne súl halten.

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Du solt in dien gůten
tagen die bôsen an sehen, und in dien bôsen der gůten nit ver-
gessen, so enkan dir weder übermůtikeit in der gegenwúrtikeit, noch
swarmůtikeit in gelazenheit geschaden. Enmaht du von diner klein-
heit dich noh nit min verzihen nah luste, so hab [102ᵛ] doch min
ein gedultig beiten und ein minnekliches sůchen.
Der diener: Owe herr, langes beiten daz tůt we!
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Nu můzz er wol und we
tragen, swer in zit kein liep wil haben. Es genůget nit dar an,
daz man ein zit des tages mir git, er můz ein stetes innebliben
han, der gotes inrlich bevinden wil und sinú heimlichú wort gehôren
und sin tŏgen sinne gemerken wil.
Eya, wie last du dinú ŏgen und din herze so unbedahteklich
umbe gan, und du daz wúnklich daz ewig bilde, hast vor dir
ståndе, daz mit einem ogenblike niemer ab dir gewenket! Wie
lazest du dir dinú oren endrinnen, und ich zů dir so manig minnek-
lich wort spriche! Wie vergissest du din selbes so berlich, und du
mit dem ewigen gůte so gegenwúrtiklich umbgeben bist! Waz
sůchet dú sel in keiner usserkeit, dú daz himelrich so tŏgenlich in
ire treit?
Der diener: Herre, waz ist daz himelrich, daz in der sele ist?
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Daz ist gerehtikeit und
vrid und vrôd in dem heiligen geiste.
Der diener: Herre, ich erkenne an diser red, daz du mengen
verborgnen wandel hast in der sele, der ir gar verborgen ist, und
daz du die sele zúhest in tŏgenheit und wisest wol můzklich in die
minne und bekantnússe diner hohen gotheit, dú da vor allein be-
kúmbert waz mit diner sůzen menscheit.

X. *Kapitel.*

236,2 Daz drite: war umbe es got sinen vrúnden als reht úbel in 236,3 zit gestattet.

236,4 *Der diener:* Herre, so ist ein ding in minem herzen, getôrste
236,5 ich daz zů dir gesprechen? Ach, sůzer herre, wan getôrste ich nu
236,6 mit dinem urlob mit dir disputieren als der heilig *Jeremias!* Zarter
236,7 herr, nu zúrn nit, und hôr es gedultklich! Herr, sú sprechent also:
236,8 wie inneklich sůze din minne und din vrúntschaft si, so last du si
236,9 doch dinen vrúnden under stunden gar sur werden mit mengem
236,10 bitterlichem lidenne, daz du inen zů sendest von versmechte von
236,11 aller der welt und von menger widerwertikeit, beidú uzwendig und
236,12 inwendig. So ein mensch doch erst getrittet in din vrúntschaft, so
236,13 ist der erste trit dar nah, daz er sich bereite und bewegenlich setze
236,14 uf liden. Herr, dur dinú gůti, waz mugen sú sůzikeit hier inne
236,15 han, ald wie macht du es alles erliden an [103r] dinen vrúnden?
236,16 Oder gerůchest du es nit ze wissenne?
236,17 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Als mich min vater
236,18 minnet, also minne ich mine vrúnde. Ich tůn minen vrúnden nu,
236,19 als ich in han getan von angenge der welt bis an disen hútigen tag.
236,20 *Der diener:* Herr, daz ist, daz man klagt, und dar umb so
236,21 sprechent sú, daz du so wenig vrúnden hast, wan du inen es so
236,22 gar úbel in diser welt gestattest. Herr, dar umbe ist ir och vil, so
236,23 sú dine vrúntschaft erwerbent und sú in lidenne beweret son werden,
236,24 daz sú dir abe gant, owe, und daz ich mit herzklichem leid und
236,25 mit bitterlichen trehnen mins herzen můs sprechen, daz sú denne
236,26 wider hinder sich gant uf daz, daz sú gelazen durch dich hatten.
236,27 Herr mine, waz sprichest du hier zů?
236,28 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Disú klage ist dero men-

237,1 schen, dú krankes globen sint und kleiner werke, lawes lebenes und
237,2 ungeůbtes geistes. Aber du, gemintú, wol uf mit dinem můte usser
237,3 dem horwe und der tiefen lachun liplicher wollust! Entschlús din
237,4 inren sinne, tů uf dinú geistlichen ogen und lůg, nim eben war, waz
237,5 du bist, wa du bist und war du hôrest; sich, so maht du grifen,

237,6 daz ich minen vrúnden daz aller minneklichest tůn.
237,7 Du bist nach dinem naturlichen wesen ein spiegel der gotheit,
237,8 du bist ein bilde der drivaltkeit und bist ein exemplar der ewikeit.
237,9 Und als ich in miner ewigen ungewordenheit bin daz gůt, daz da
237,10 ist endlos, also bist du nach diner begirde grundelos; und als wenig
237,11 ein kleines trǒphli erschússet in der hohen tiefi des meres, als wenig
237,12 erschusse an der erfúllunge diner begirde alles, daz dú welt ge-
237,13 leisten mag.
237,14 So bist du in dem ellenden jamertal, in dem liep mit leide,
237,15 lachen mit weinenne, vrǒd mit trurkeit vermischet ist, in dem ganz
237,16 vrǒde nie herz gewan; wan es trúget und lúget, als ich dir sagen
237,17 wil, es geheisset vil und leistet wenig, es ist kurz, unstet und
237,18 wandelber; hút liebes *vil,* morne leides ein herze vol, sich, daz ist
237,19 dis zites *spil.*

XI. *Kapitel.*

237,21 Von iemer werendem we der helle.

237,22 Eya, min uzerweltú, nu lůg von allem grunde dins herzen
237,23 den kleglichen jamer. Wa sint nu alle die, die sich bis her mit

---

238,1 růw und luste nider liezen in diz zit, mit zartheit und des libes
238,2 gemach? Eya jamer, waz hilfet sú [103v] ellú dú vrǒde in dem
238,3 zite, dú so balde mit dem kurzen zit ist vervarn, als ob si nie were
238,4 worden? Wie ist daz lieb so schiere vúr, des leid iemer und iemer
238,5 weren můs! O ir tumben toren! Wa nu, daz ir so vrǒlich sprachent:
238,6 “wol her, ir wolgemůten kinder, wir súlen trurkeit urlob geben und
238,7 súlen hoher vrǒden phlegen!” Waz hilfet nu ellú dú vrǒd, die ir
238,8 ie gewunnent? Ir mugent wol mit jemerlicher stimme růfen: “we,
238,9 we und iemer we, daz wir an dis welt ie geborn wurden! Wie
238,10 hat uns daz kurz zit betrogen, wie hat uns der tǒt so hinderschlichen!
238,11 Owe, ist ieman uf ertrich me, der noch betrogen werde, als wir
238,12 armen ellenden betrogen sien? Oder ist ieman, der an vrǒmdem

238,13 schaden witze welle nemen? Hetti doch ein mensche aller menschen
238,14 liden tusent jar, daz were gegen disem als ein ǒgenblick. Owe,
238,15 wie ist der so selig, der nie vrǒde wider got gesůchte, der durch
238,16 in nie gůten tag in zit gewan! Wir unsinnigen wanden, sú werin
238,17 von gote gelazen und vergessen, eya, wie hat er sú nu so trutlich
238,18 in siner ewikeit umbvangen und in so grozen eren vor allem himel-
238,19 schem here! Waz konde inen geschaden alles daz liden und ver-
238,20 smehte, die inen zů so grozen vrǒden geraten ist? Wie ist aber
238,21 alles unser lieb so gar verswunden! Ach jamer und not, es můs
238,22 doch iemer weren! Owe, iemer und iemer, waz bist du? Owe, end
238,23 an alles ende, owe sterben ob allem sterbenne, alle stund sterben
238,24 und doch niemer mugen ersterben! Owe, vatter und můter und
238,25 alles lieb mit einander, got gnad úch iemer und iemer, wan wir
238,26 gesehen úch ze keinem liebe niemer me, wir můzen doch iemer me
238,27 von úch gescheiden sin! Owe scheiden, owe iemer werendes scheiden,
238,28 wie tůst du so we! Owe hendschlagen, owe grisgramen, súfzen
238,29 und weinen! Owe iemer húwlen und růfen, und niemer erhǒret
238,30 werden! Unser ellenden ǒgen mugen doch niemer anders gesehen
238,31 denn not und angst, unser ǒren nicht anders hǒren denne ach und
238,32 we. Owe, ellú herzen, lant úch daz kleglich iemer und iemer er-
238,33 barmen, lant úch daz jemerlich iemer und iemer ze herzen gan!
238,34 Owe und owe, ir berg und tal, wes beitent ir, wes haltent ir so

---

239,1 lange uf, wes vertragent ir uns? War umb besturzent ir uns nit
239,2 vor dem jemerlichen anblicke? Owe, liden enr welt und liden diser
239,3 welt, wie bist du so ungelich! Owe [104r] gegenwúrtikeit, wie
239,4 blendest du, wie trúgest du! Daz wir dis in unser blůjenden jugent,
239,5 in unsren schǒnen wúnklichen tagen nit versahen, die wir so úppek-
239,6 lichen verzarten, owe, die niemer noch niemer her wider koment!
239,7 Ach und owe, wan hettin wir ein einiges stúndli aller der langen
239,8 vervarnen jaren, daz uns von gottes gerehtikeit verzigen ist, und
239,9 iemer ane alle zůversiht verzigen můz sin! Eya, leid und not und
239,10 jamer iemer und iemer in disem vergesenen lande, da wir von allem
239,11 liebe, ane allen trost und zůversicht, iemer me můzen gescheiden
239,12 sin! Owe, wir gertin nit anders, wan were ein múlistein als breit
239,13 als alles ertrich und umb sich als groz, daz er den himel allent-

239,14 halben růrti, und kemi ein kleines vǒgelli ie úber hundert tusent
239,15 jar, und bissi ab dem stein als groz, als der zehende teil ist eins
239,16 hirskǒrnlins, und aber úber hundert tusent jar so vil, also daz es in
239,17 zehent stunt hundert tusent jaren als vil ab dem stein geklubeti, als
239,18 groz ein ganzes hirskǒrnli ist, — wir armen begertin nit anders,
239,19 denn, so dez steines ein ende were, daz och únsrú ewigú marter
239,20 ein ende hete, — und daz mag nit sin!"
239,21 Sich, daz ist der jamersang, der da nach volget dien vrúnden
239,22 dis zites.
239,23 *Der diener:* Owe, strenge richter, wie ist min herz so in-
239,24 gruntlich erschroken! Wie siget min sele so kraftlos da hin von
239,25 jamer und erbermde úber die armen selen! Wer ist doch in aller
239,26 der welt so verrůchet, der dis horti, er erzittreti ab diser grimmen

240,1 not! Owe und owe, min einiges liep, laze min nit! Owe, min
240,2 einiger uzerwelter trost, scheide dich niht also von mir! Owe, sǒlte
240,3 ich also iemer und iemer von dir, minem einigen liebe, gescheiden
240,4 sin — ich wil dez andern geswigen — owe, jamer und not, ich
240,5 wǒlte doch e alle tage tusent stunt gemartert werden. So ich doch
240,6 núwan an die schidunge gedenk, so mǒhte mir von angsten gebresten.
240,7 Eya, herr mine, zarter vatter, tů mir hie, wie du wilt, dez habe von
240,8 mir ein vries urlob, allein erlaze mich dez jemerlichen scheidennes,
240,9 wan dez mǒhti ich bi núti erliden.
240,10 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Erschrik nit! Es belibet
240,11 in ewikeit ungescheiden, daz in zit ist vereinet.
240,12 *Der diener:* Owe herr, wan hortin dis ellú dú menschen,
240,13 dú ir schǒnen tag noch so torlich vertribent, daz sú gewitziget
240,14 wurdin und ir [104v] leben bessertin, e daz in ŏch also beschehe!

XII. *Kapitel.*

240,16 **Von unmessiger vrǒde des himelrichs.**

240,17 *Dú Ewig Wisheit:* Nu hab ŏch dinú ogen uf und lůg, war
240,18 du hǒrest. Du hǒrest in daz vaterlant dez himelschen paradyses;

240,19 du bist hie ein vrômder gast, ein ellender bilgri. Und dar umbe,
240,20 als ein bilgri ilet wider hin in sin heimůt, da sin die geminten
240,21 lieben vrúnde wartent und mit grozem jamer beitent, also sol din
240,22 ilen sin in daz vatterlant, eya, da man dich so gern sehe, die so
240,23 inneklichen ser nach diner vrôlichen gegenwúrtikeit belanget, wie
240,24 sú dich minneklich gegrůzen zartlich enphahen und zů ir vrôlichen
240,25 geselleschaft eweklich vereinen. Sihe, und wistist du, wie sú nach
240,26 dir túrstet, wie sú begerent, daz du frumklichen strittest in lidenne,

241,1 und dich ritterlich haltest in aller widerwertikeit, die sú überwunden
241,2 hant, und nu mit grozer sůssikeit überdenkent die strengen jar, die
241,3 sú hatten, dir were alles liden deste lidiger; wan so du ie bitter-
241,4 licher gelitten hast, so du ie wirdeklicher enphangen wirst. Eya,
241,5 wie tůt dú ere denn so wol, wie durchgat die vrôd denne herz und
241,6 můt, so dú sel von mir vor minem vatter und vor allem himelschen
241,7 here so erlich gerůmet, gelobt und gepriset wirt, daz si hie in dem
241,8 stritlichem zite so vil erlitten, so vil gestritten und überwunden hab,
241,9 daz mengem so vrômde wirt, der ane liden ist gesin! Wie wirt
241,10 dú krone so wunklich überschinent, dú hie so sur erarnet ist, wie
241,11 werdent die wunden und dú zeichen so inbrunstklich glenzende, dú
241,12 hie von miner minne enphangen sint! Sich, du bist da in dem
241,13 vatterlande als wol gefrúnt, daz der vrômdest der unmezigen zal
241,14 minnet dich minneklicher und getrúwlicher, denne kein vater oder
241,15 kein můter ir einiges herzklichs kint ie gemint in diser zit.
241,16 *Der diener:* Owe herre, dur din gůti, wan getôrste ich dir
241,17 nu gemůten, daz du mir noch me von dem vatterlande seitist, daz
241,18 mich dest me dar nach jamreti, und alles liden nu dest baz erlitti!
241,19 Eya, min herr, wie ist es da in dem lande geschafen, oder waz tůt
241,20 man da? Oder ist ire út vil, oder wússen sú als wol, wie es hie
241,21 umb úns stat, als dinú wort lúchtent?
241,22 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Nu mache dich uf mit
241,23 mir, ich wil dich [105r] da hin vůren in betrahtunge, und wil dich
241,24 einen verren anblik lazen tůn nach einer groben glichnússe.
241,25 Sihe, ob dem núnden himel, der unzallichen me denn hundert
241,26 tusent stunt witer ist denn alles ertrich, da ist erst ein ander himel
241,27 ob, der da heisset coelum enpyreum, der fúrin himel, also geheissen

242,1 nút von dem fúre, allein von der unmessigen durglenzenden klar-
242,2 heit, die er an siner nature hat, unbeweglich und untôdemlich. Und
242,3 daz ist der herlich hof, in dem daz himelsch her wonet, in dem
242,4 mich mit einander lobet daz mettigestirne und jubilierent ellú gottes
242,5 kint. Da stant die ewigen stůle umbgeben mit unbegriffenlichem
242,6 liechte, von dien die bôsen geiste wurden verstossen, dar die uzer-
242,7 welten hôrent. Sihe, dú wúnklich stat glenzet hin von durschlagem
242,8 golde, si lúhtet hin von edlen margariten, durleit mit edlem gesteine,
242,9 durkleret als ein kristalle, widerschinent von rôten rôsen, wissen
242,10 lylien und allerley lebenden blůmen. Nů lůg selber uf die schônen
242,11 himelschen heide: hey, hie ganzú sumerwunne, hie des liechten
242,12 meien ôwe, hie der rehten vrôden tal! Hie sihet man vrôlich ôgen-
242,13 blicke von lieb ze liebe gan; hie harphen, gigen, hie singen, springen,
242,14 tanzen, reien und ganzer vrôde iemer phlegen; hie wunsches gewalt,
242,15 hie lieb ane leid in iemer werender sicherheit. Nu lůg umb dich
242,16 die unzallichen mengi, wie sú uz dem lebenden usklingenden brunnen
242,17 trinkent nach aller ire herzen girde. Lůge, wie sú den lutren klaren
242,18 spiegel der blozen gotheit an sterent, in dem in ellú ding kund und
242,19 offenbar sint.

243,1 Verstil dich noch vúrbaz und lůg, wie dú sůz kůnigin dez
243,2 himelschen landes, die du so herzklich minnest, mit wirdikeit und
243,3 vrôden obswebet allem himelschem her, geneiget von zartheit uf ir
243,4 geminten, umbgeben mit dien blůmen der rôsen und dien lylien con-
243,5 vallium. Lůg, wie ir wúnklichú schonheit wunne und vrôd und
243,6 wunder git allem himelschem her. Eya, tů nu ein gesiht, dú din
243,7 herz und dinen můt erhúget, und lůg, wie dú můter der erbarm
243,8 herzikeit dú ôgen, dú milten erbarmherzigen ôgen hat so milteklich
243,9 gekeret gegen dir und gegen allen súndern, und wie ge[105ᵛ]waltklich
243,10 si schirmt und sůnet gegen ir geminten kinde.
243,11 Nu kere dich mit den ôgen der lutren verstentnússe und lůg

243,12 ŏch, wie die hohen Seraphin und die minnrichen selen des selben
243,13 kores ein inbrúnstiges ufflammen hein ane underlaz in mich, wie
243,14 die liechten Cherubin und ir geselschaft hein einen liechten influz
243,15 und usguz mines ewigen und unbegriffenlichen liehtes, wie die hohen
243,16 thrône und dú schar hein ein sůzes růwen in mir und ich in in.
243,17 So schŏwe denne, wie dú driheit der anderen schar, die herscher,
243,18 kreftger und gewaltscher ordenlichen volbringent die wúnklichen
243,19 ewigen ordnunge in der allicheit der nature; lůg ŏch, wie dú drit
243,20 schar der engelschlichen geisten volbringent min hohen botschaft und
243,21 min gesatzd in dien sunderlichen teilen der welt. Ach, nu lůg,
243,22 wie herzklichen wúnklich und ungelich dú gros mengi geordenot
243,23 ist, wel ein schône anblik dis ist!
243,24 So ker daz ŏge hin und lůg, wie min uzerwelten junger und
243,25 min aller liepsten vrúnd sitzent in so grozer růw und ere uf dien

---

244,1 erwirdigen rihtstůlen, wie die martrer schinent in iren rŏsenrŏten
244,2 kleidern, die bihtere lúhtent in grůnender schonheit, wie die zarten
244,3 jungfrŏwen glenzent in engelscher luterkeit, wie alles himelsches her
244,4 hin vlússet von gŏtlicher sůzikeit. Eya, wel geselschaft, wel vrŏlich
244,5 lant! Gesach in got, daz er ie geborn wart, der iemer hie wonen sol!
244,6 Sihe, in dis vatterlant vůre ich ze huse min lieben gemahel
244,7 under minen armen von dem ellende mit der hohen richeit irre
244,8 rilichen morgengabe. Ich zier si inwendig mit der schônen wate
244,9 des liechtes der glorie, daz si uf erhebt ob alle ir naturlichen
244,10 mugentheit. Si wirt uswendig gekleidet mit dem geklerten libe, der
244,11 siben stunt liechter wirt denn der sunnen schin, schnel, kleinfůg und
244,12 unlidig. Ich setze ir uf ein wunkliche guldin krone, und dar uf
244,13 ein guldin krentzli.
244,14 *Der diener:* Zarter herre, waz ist dú morgengabe, und waz
244,15 ist dú krone und daz gemeite krenzli?
244,16 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Dú morgengabe ist ein
244,17 offenbares schŏwen des, daz du hie allein glŏbest, ein gegenwúrtiges
244,18 begriffen dez du hie dingest, und ein minneklich lustliches niessen
244,19 des, daz du hie minnest. So ist dú schôn krone wesentlicher lon,
244,20 aber daz gemeit krenzli ist zůvallender lon.
244,21 *Der diener:* Herr, waz ist daz?

245,1 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Zůvallender lon lit an
245,2 sunderlicher vrǒde, die dú sel gewinnet von sunderlichen und erwir-
245,3 digen werken, mit dien si hie gesiget hat, als die hohen lerer, die
245,4 starken martrer und die reinen jungfrǒwen; aber wesentlicher lon
245,5 lit an schǒwlicher vereinunge der sele mit der blosen gotheit, wan
245,6 e gerůwet si niemer, [106r] e si gefůret wirt úber alle ir krefte und
245,7 mugentheit, und gewiset wirt in der personen naturlich wesentheit
245,8 und in des wesens einvaltigen blozheit. Und in dem gegenwurfe
245,9 vindet si denne genůgde und ewig selikeit; und ie abgescheidner
245,10 lediger usgang, ie vrier ufgang, und ie vrier ufgang, ie neher ingang
245,11 in die wilden wůsti und in daz tief abgrúnde der wiselosen gotheit,
245,12 in die sú versenket, verswemmet und vereinet werdent, daz sú nút
245,13 anders mugen wellen, denn daz got wil, und daz ist daz selb wesen,
245,14 daz da got ist, daz ist, daz sú selig sint von gnaden, als er selig
245,15 ist von natur.
245,16 Eya, nu hab uf vrǒlich din antlút, vergisse ein wile alles dines
245,17 leides, verkůl din herz in diser vinstren stilleheit mit der lieben
245,18 geselleschaft, die du so tǒgenlich schǒwest, und lůg, wie rosenrot,
245,19 wie durwúnklich dú antlút schinent, dú hie so dik schamrot durch
245,20 mich wurden. Hab uf ein wolgemůtes herze und sprich also: “wa
245,21 nu dú bitterlich schame, die úwer reinen herzen so gar durchtrang?
245,22 Wa dú geneigten hǒbt, dú nider geworfenen ǒgen, wa dú vertruckten

246,1 herzleid, die inneklichen súfzen und die bitterlichen trehne? Wa dú
246,2 bleichen antlút, dú groz armůt und gebresten, wa nu dú erbermklich
246,3 stimme: “ach herr, owe got, wie ist mir so herzklich we!” Wa alle, die
246,4 úch versmahten und vertrukten? Wan hǒrt nit me: “wel her striten,
246,5 wol her kemphen, wol her vehten!” nacht und tag, als der an die
246,6 heiden vihtet. Wa nu, daz ir inwendklich ze tusent malen sprachent
246,7 in gegenwúrtikeit der gnade: “bist du bereit vesteklich ze stenne
246,8 in gelassenheit?” Wan hǒrt nút me den kleglichen ellenden rǒf,

246,9 den ir do tatent: “owe herr, wie hast du mich gelassen!” Ich hőre
246,10 minneklich erklingen in úweren oren: “koment her zů mir, min
246,11 geminten, besitzent daz ewig rich, daz úch bereit ist von angenge
246,12 der welte.” Wa alles liden, leid und ungemach, daz ir uf ertrich ie
246,13 gewunnent? Owe got, wie ist daz alles als ein trŏm schnelleklich da
246,14 hin vúr gevarn, als ir nie leid gewunnint! Wafen, zarter got, wie
246,15 sint dinú gericht so gar verborgen der welt! Eya, ir uzerwelten, es
246,16 ist nút me in die winkel sich gan verslieffen und verbergen vor der
246,17 andren unsinigen tobheit. Owe, weren doch ellú herzen ein herz,
246,18 sú kőnden nit úberdenken die grozen ere, die unmessigen wirdikeit,
246,19 [106v] daz lob, die gůnlichi, die ir iemer und iemer haben sont.
246,20 O ir himelfúrsten, ir edlen kúng und keiser, o ir ewige gotteskinder,
246,21 wie sint úwer antlútte so wúnklich, úwer herzen so vrőlich, wie
246,22 hant ir einen so hohen můt, wie erklinget úwer stimme so vrőlich
246,23 diz gesang: “eya, eya, dank und lob, heil und selde, gnad und
246,24 wúnne und iemer werendú ere si im geseit von ewen ze ewen von
246,25 allem grunde unsers herzen, von des gnaden wir dis alles iemer
246,26 eweklich besessen haben!” — Sih, hie vatterlant, hie ganzes růwen,
246,27 hie herzeklich jubilieren, hie grundloses, iemer werendes loben!
246,28 *Der diener:* Owe wunder ob allem wunder! Ach grundloses
246,29 gůt, waz bist du? Eya, zarter, uzerwelter, minneklicher herr, wie ist
246,30 hie so gar gůt ze sinne! Owe, min einiges liep, laze úns alhie
246,31 beliben!
246,32 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Es ist nit hie blibens
246,33 noch; du můst noch mengen kůnen strit durbrechen. Dise anblik

---

247,1 ist dir allein gezőiget, daz du dar einen geswinden ker kunnest tůn
247,2 in allem dinem lidenne, — sih, so kanst du niemer erzagen, — und
247,3 vergissest alles dins leides, und ze einer antwurt der klage der un-
247,4 verstandnen menschen, die da sprechent, daz ich es úbel gestatte
247,5 minen vrúnden. Nu lůg, wel unglicheit ist zwúschent miner und
247,6 dis zites vrúntschaft, und wie ungelich wol ich es minen vrúnden
247,7 gestatten nach der warheit ze nemenne, — ich wil geswigen dez
247,8 grozen kumbers, der arbeiten und menges sweren lidens, in dem sú
247,9 swimment und wehtent nacht und tag, denn daz sú also geblendet
247,10 sint, daz sú es nit verstant. Es ist doch min ewigú ordenunge,

247,11 daz ein ungeordnetes gemůt im selber ein marter und ein swerú
247,12 bůz ist. Min vrúnde hein liplich ungemach, und hein aber herzen-
247,13 růwe; aber der welt vrúnde sůchent liplich gemach, und gewinnent
247,14 herzen, sele und můtes ungemach.
247,15 *Der diener:* Herr, sú sint unsinnig und tőbig, die din waren
247,16 vrúntschaft und der valschen welt iemer zesamen zellent, dar umb,
247,17 daz du wenig vrúnden hast, — wan daz ist ir grozen blintheit
247,18 schulde, — und die von keinem liden iemer me geklagent. Owe,
247,19 wie ist din vetterlichú růte so minneklich! Selig ist der, vor dem
247,20 du sie nie gespartest! Herr, ich sich nu wol, daz liden [107r] nit
247,21 kunt von hertikeit, es kunt von minneklicher zartheit. Nieman
247,22 spreche me, daz du diner vrúnden habest vergessen! Du hast dero
247,23 vergessen, — wan du hast an in verzwiflet, — an den du hie liden
247,24 sparest. Herr, sú son billich niemer gůten tag, niemer liep noch
247,25 gemach hie gewinnen, die du dőrt beschirmen wilt vor der ewigen
247,26 not, und dien du geben wilt die iemer werenden vrőde. Owe herr,
247,27 gib mir, daz dis zwen anblike von den ŏgen mins herzen niemer
247,28 gescheiden, daz ich din vrúntschaft niemer verliere.

XIII. *Kapitel.*

248,2 **Von unmessiger edli zitliches lidennes.**

248,3 Zarter herre, nu sag mir, weles liden meinest du, daz da so
248,4 inneklich nútze und gůt ist? Und wie beger ich so herzklich, daz
248,5 du mir da von me sagest, ob du mir es zů sendest, daz ich es
248,6 lieplich und vrőlich als von diner vetterlichen hand enphahe!
248,7 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Ich mein ein iekliches
248,8 liden, es si willeklich angenomen oder unwilleklich zů gevallen, da
248,9 echt ein mensche usser der notdurft ein tugent machet, daz er sin
248,10 ane minen willen nit wőlte ledig stan, und es ordnet in min ewiges lob
248,11 mit einer minneklichen demůtigen gedultikeit; und so es ie williger
248,12 ist, so es ie edler ist und mir ie genemer ist. Sich, von derley
248,13 liden so hőr me, und schrib es in den grunt dins herzen, und hab
248,14 es ze einem zeichen vor dien geistlichen ŏgen diner sele.
248,15 Min wonunge ist in der reinen sele als in eime paradys aller
248,16 wollust; dar umb mag ich nit liden, daz si mit liebi oder luste uf

248,17 kein ding valle. Si ist von natur geneiget uf schedlich wollust,
248,18 dar umb verdúrne ich ir die straze, ich bestecke ir alle luckan
248,19 mit widerwertikeit, es si ir liep oder leid, daz si mir nit endrúnne;
248,20 ich bestrôwe ir alle wege mit lidenne, daz si niene den vůz ir herz-
248,21 lustes kunne gesetzen, denn in der hoheit miner gôtlichen natur.
248,22 Sihe, weren ellú herzen ein herze, sú enmôhten nit getragen in zit
248,23 den minsten lon, den ich geben wil in ewikeit umb daz minste liden,
248,24 daz ein mensche von minnen dur mich lidet. Daz ist min ewigú
248,25 ordnunge in aller der nature, der ich nit ab gan: waz edel und gůt
248,26 ist, daz můz sur erarnet werden; der da belibet, der belibe. Vil
248,27 ist der gerůften, wenig der uzerwelten.
248,28 *Der diener:* Herr, es mag wol sin, daz liden ein unmessiges
248,29 gůt ist, da es nit ane maze ist, und da es nit als grúwlich und als

---

249,1 ungehôrt ist. Herr, du erkennest [107v] allein ellú verborgnú ding
249,2 und hast ellú ding in zal und in masse geschaffen; du weist, daz
249,3 min liden úber alle masse ist, es ist úber alle mine kraft. Herr,
249,4 ist ieman in aller diser welt, der pinlichrú liden die steti hab denn
249,5 ich, daz ist mir unenphintlich. Wie sol ich sú erliden? Herr, gebist
249,6 du mir gemeinú liden, die môhti ich erliden; ich ensihe nit, wie
249,7 ich dú vrômden liden, dú so verborgenlich min sel und minen můt
249,8 engent, dú du allein ze grunde erkennest, iemer muge erliden.
249,9 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Ieder siech wenet, daz
249,10 im aller wirst si, und ieder dúrftig, daz er der aller ermst si. Hetti
249,11 ich dir endrú liden gegeben, es were daz selb. Gib dich vrilich in
249,12 minen willen in allem lidenne, daz ich von dir wil, ane alle us-
249,13 genomenheit dez oder dez lidennes. Weist du nit, daz ich núwan
249,14 din aller bestes wil als vrúntlich als du selb selber? So bin ich dú
249,15 Ewig Wisheit und weis bas, waz din aller bestes ist; so macht du
249,16 des enphunden han, daz minú liden vil naher sůchent und tiefer
249,17 gant und balder tribent denne ellú angenomnú liden, der in reht tůt.
249,18 Wes klagest du denne? Sprich zů mir also: “min aller getrúwster
249,19 vatter, tů mir úberal, daz du wilt!”
249,20 *Der diener:* Owe herr, es ist als licht ze sprechenne, aber
249,21 dú gegenwúrtikeit ist als můlich ze lidenne, wan es tůt als reht we.
249,22 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Teti liden nit we, so

249,23 hiesse es nit liden. Es ist nút pinlichers denn liden, und ist nút
249,24 vrôlichers denn gelitten han. Liden ist ein kurzes leid und ein
249,25 langes liep. Liden tůt dem liden liden ist, daz dem liden nit liden
249,26 wirt. Hettist du als vil geistlicher sůzikeit und gôtliches trostes und
249,27 wollust, daz du ze allen ziten hin flussest von dem himelschen tŏwe,

250,1 dú were dir nit als lonber an ir selber; wan ich hetti dir von der
250,2 aller sament nit so vil ze dankenne, si machti mich nit dinen
250,3 schuldner als vil, als ein minnriches liden oder ein gelazenheit in
250,4 hertikeit, in der du mich von minnen lidest. Es sint e zehnú umb
250,5 geswenket in grozem luste und vrôlicher sůzikeit, e eins umb swenke
250,6 in emzigem lidenne und widerwertikeit. Hettist du als vil kunst
250,7 als alle sternseher, kôndet du als wol von gotte sprechen als aller
250,8 menschen engelslichen zungen und hettist aller meister [108r]
250,9 kúnstigen richheit, daz enkônd dich niht als vil ze einem gůten
250,10 leben gefúrderen, als ob du dich in allem dinem lidenne got kanst
250,11 geben und lazen; wan daz ist gůten und bôsen gemein, aber dis
250,12 ist allein miner uzerwelten. Swer reht kônde gewegen zit und
250,13 ewikeit, der sôlti lieber wellen hundert jar in eime vúrin oven ligen,
250,14 denn des minsten lones umb daz minst liden wellen enbern in
250,15 ewikeit; wan daz hat ein ende, diz ist ane alles ende.
250,16 *Der diener:* Ach sůzer, minneklicher herre, wel ein sůzes
250,17 harphen dis ist einem lidenden menschen! Herr, wôltist du mir
250,18 also minneklich psalterjen in minem lidenne, so wôlt ich gern liden,
250,19 so were mir baz mit lidenne denn ane liden.
250,20 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Nu hôre daz sůz seiten-
250,21 spil der zertenneten seiten eines gotlidenden menschen, wie rilich es
250,22 dônet und wie sůzklich es erklinget.
250,23 Liden ist vor der welt ein verworfenheit, und ist aber vor mir
250,24 ein unmessigú wirdekeit. Liden ist mines zornes ein erlôscherin
250,25 und miner hulde ein erwerberin. Liden machet mir den menschen
250,26 minneklich, wan der lidende mensch ist mir anlich. Liden ist ein
250,27 verborgen gůt, daz nieman vergelten kan; und daz ein mensch

hundert jar vor mir knúweti umbe ein vrúntliches liden, es were unverdienet. Es machet uzzer einem irdenschen menschen einen himelschen menschen. Liden bringet der welt vrǒmdi und git aber min emzig heinlichi. Es minret vrúnde und meret gnade. Er můz genzlich verlŏggent und gelazen werden von aller der welt, dez ich mich vrúntlich underwinde. Es ist der sicherste weg und ist der kúrzest und der nehste weg. Sich, swer reht wústi, wie nútz liden ist, er sŏlti es als ein werde gabe von gotte enphahen. Eya, wie ist so menig mensch, daz ein kint waz des ewigen tŏdes und entschlafen waz den tieffen schlaf, daz daz liden hat erkicket und ermúndert in ein gůt leben! Wie ist so meng wildes tier und ungezemtes vǒgelli, daz mit emzigem lidenne in geschlossen ist als in ein kevi, der im stund und stat liessi, wie es siner ewigen selikeit endrunni! Liden behůtet vor sweren vellen, es machet den menschen sich selber erkennen, in im selben bestan, sinem nehsten glŏben. Liden behaltet die sel in demůtikeit und leret gedultikeit; si ist ein hůterin der reinikeit, si bringet die krone ewiger selikeit. Es mag kume dekein mensch sin, er enphahe etwaz gůtes von lidenne, er si in gebresten [108ᵛ] oder in eime anvange oder zůnemenne oder in volkomenheit, wan es fúrbet daz isen, es lútret daz gold, es zieret daz edel gesmide. Liden daz leit súnd ab, es minret daz vegfúr, vertribet bekorunge, verswendet gebresten, ernúwret den geist; es bringet war zůversiht, ein luter gewissen und steten hohen můt. Wússist, es ist ein gesundes trank und ein heilsames krut ob allen krútern des paradyses. Es kestget den lib, der doch fulen můz, und spiset aber die edlen sele, dú da eweklich bliben sol.

Sihe, dú edel sele trůjet von lidenne, als die schǒnen rǒsen von dem sůzen meientŏwe. Liden machet einen wisen můt und einen geůbten menschen. Ein mensch, der nit gelitten hat, waz weis der? Liden ist ein minnerůt, ein vetterlicher schlag miner uzerwelten. Liden zúhet und zwinget den menschen zů gote, es si im lieb oder leid. Der sich vrǒlich in lidenne haltet, dem dienet lieb und leid, vrúnd und viende. Wie dik hast du dien anzennenden vienden isninú

gebiss in geschlagen und sú unmechtig gemachet mit dinem vrôlichen lobe und senftmůtigen lidenne! Ich schůfe e liden uzzer núti, e ich min vrúnde ane liden liezi; wan in lidenne werdent alle tugent beweret, der mensch gezieret, der nehste gebessert, got gelobt. Gedultikeit in lidenne ist ein lebendes opher, es ist ein sůzzer smak dez edlen balsamen vor minem gôtlichen antlút, es ist ein uf tringendes wunder vor allem himelschen here. Es enwart nie kein so groz kaphen uf einen wol turnierenden ritter, als alles himelsches her kaphet uf einen wol lidenden menschen. Alle heiligen sint eins lidenden menschen credencier, wan sú hein es vor wol versůchet und růfent mit gemeinem munde, daz es aller gift ane ist und ein heilsames trank ist. Gedultkeit in lidenne ist grôzer denn tôten machen uf stan oder andrú zeichen tůn; es ist der enge weg, der da rilich tringet hin ze der himelporte. Liden machet der martrer genoz, es fůret hine daz lob, es fůret hin den sig wider alle viende. Liden kleidet die sele mit rôslim kleide, mit purpurvar; si treit der rôten rosen schapel, dez grůnen palmen zepter, si ist ein us glenzender rubin in eime jungvrôwlichen vúrspan. Si singet vor in ewikeit mit sůsser stimme, mit vriem můte einen núwen reien, den aller engel schar nie gesingen konden, wan sú dez lidennes nie befunden. Und daz ich es kúrze: die lidenden heissent von der welt die armen, und heissent aber von mir die seligen, wan sú sint min uzerwelten.

[109r] *Der diener:* Eya, wie schinet so wol, daz du dú Ewig Wisheit bist, daz du so inneklichen wol die warheit kanst ze velde bringen, daz nieman dar an kan noh mag gezwiflen! Es ist nit wunder, daz er liden mag erliden, dem du liden also kanst gelieben. Herre, du hast mit dinen sůzen worten gemachet, daz mir nit allein alles liden iemer deste lidiger und deste vrôlicher můz sin, herre mine und getrúwe vatter, ich knúwen hút vúr dich, ach, und loben dich inneklichen umb gegenwúrtiges liden und och umb dú vervarnen unmezigen liden, dú mich do so groz *duhten,* wan sú so vientlich *luhten.*

Du Ewig Wisheit: Wie dunket dich aber nu?

Der diener: Herr, mich dunket daz eigenlich: wenn ich dich, mins herzen wunklichen ôgenweide, mit lieplichen ôgen an sihe, daz

253,14 dú starken grozen liden, mit dien du mich als vetterlich hast geůbet,
253,15 von dero angesiht an mir dennoch din frumen vrúnde erschraken,
253,16 daz dú ellú sien gewesen als ein sůzes meientŏwe.
253,16a
253,17 Do der selb bredier hate an gevangen von lidenne ze schri-
253,18 benne, do waz im vor in der selben wise, als ŏch vor an geschriben
253,19 stat, wie dú selben zwei menschen, dú in liden und in betrůbte
253,20 waren gesin, vor im sessin, und begert ir einú, daz man ir psalter-
253,21 jeti. Daz enphieng er unwertlich und meind, es were ungeistlich.
253,22 Do wart gesprochen, daz ir begirliches psalterjen nit ungeistlich
253,23 were. Und do zehant do waz ein jungling da, der bereite uf ein

254,1 psalteri, und do er si gereiset, do spien er die zwen vedem úber
254,2 die seiten in krúzwis und gab si dem brůder in die hand, und do
254,3 hůb er an ze sprechenne von lidenne:

XIV. *Kapitel.*

254,5 [110r] **Von unsaglicher gůti der betrahtunge des gŏtlichen**
254,6 **lidens.**

254,7 *Der diener:* Herre, gewerliche, es ist vor allen herzen ver-
254,8 borgen daz grundelos gůt, daz man in dinem liden vindet, der dem
254,9 zit und stat git. Wafen, wie ist der weg dines lidens so gar ein
254,10 geweres phad dur den weg der warheit hin uf den hŏhsten tolden
254,11 aller volkomenheit! Wol dir, edels lieht under allem himelschen ge-
254,12 stirne, *Paule,* daz du als hohe werd gezogen und als tief in gefůret
254,13 in die verborgnen tŏgni der blozen gotheit, da du hortest die tieffen
254,14 wort, die nieman gesprechen mag, und dir doch daz selb minnek-
254,15 lich liden ob im allem so sůzklich ze herzen gieng, daz du spreche:
254,16 “ich enkan nit denn Jesum Cristum und den also gekrúzgeten.”
254,17 Gesegnet siest du ŏch under allen lerern, sůzer herr sant *Bern-*
254,18 *hart* des sel so durlúhtet waz mit dez ewigen wortes blozheit,
254,19 und daz din sůzú zunge so sůzklich us tŏwet von einem vollen
254,20 herzen daz liden siner menscheit, do din minnendú sel sprach: “daz

254,21 geblůmet mirrenbúschelli des bittren lidennes mins geminten herren
254,22 hab ich minneklich gevasset entzwúschent minú brústlú und zartlich
254,23 geneiget enmitten in min herz. Ich ensůche nit als dú gemahel,
254,24 wa er umb den mitten tag růwe, den ich enmitten in minem herzen
254,25 umbevahe. Ich enfrage nit, wa er umb den mitten tag werde ge-
254,26 spiset, den min sel so minnklich an dem krúz an bliket. Ens ist
254,27 wol hôher, aber dis ist sůzer und bereiter. Usser dem minneklichen

---

255,1 lidenne nim ich ein vôlliges ersetzen mins kleinen verdienens. Hier
255,2 inne lit min vollkomnú gerechtikeit; dis betrahten heis ich ewig
255,2a #(IMAGE)
255,3 wisheit, aller kunst volleheit, alles heiles richeit, alles lones ein ganz
255,4 genuhtsamkeit. Es truket mich in gelúcke und haltet mich in wider-

---

256,1 wertikeit; es enthaltet mich entzwúschen lieb und leid diser welt
256,2 in rehter glicheit, und behůtet mich vor allem úbel in ganzer sicher-
256,3 heit. Ich han dar us under stunden enphangen ein trank siner
256,4 bitterkeit, ŏch under wilent ist mir dar us worden ein trank gôtliches
256,5 trostes und geistlicher sůzikeit."
256,6 Ach dar umb, sůzer herr sant *Bernhart,* so ist billich, daz
256,7 din zunge hin flússe von sůzikeit, wan din herz mit dem sůssen
256,8 lidenne so gar versůsset waz.
256,9 Ewigú Wisheit, ich merke hier inne: swer grosses lones und
256,10 ewiges heiles begert, swer hoher kunst und tieffer wisheit begert,
256,11 swer glich in lieb und in leid welle stan und ganz sicherheit vor
256,12 allem úbel welle han, und ein trank dines bittren lidennes und un-
256,13 gewonlicher sůzikeit welle enphahen, der sol dich, den gekrúzigeten
256,14 Jesum, ze allen ziten vor den ŏgen sins herzen tragen.
256,15 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Du enweist nit [110v]
256,16 recht, waz grozes gůtes hier inne lit. Sich, emzigú betrahtunge
256,17 mins minneklichen lidennes machet us einem einveltigen menschen
256,18 einen hohen kúnstrichen meister.

256,19 Es ist doch ein lebendes bůch, da man ellú ding an vindet;
256,20 wie ist der mensch so reht selig, der es ze allen ziten vor sinen
256,21 ǒgen hat und dar an studieret! Waz mag der wisheit und gnaden,
256,22 trostes und sůzikeit, ein ablegen aller gebresten und miner emzigen
256,23 gegenwúrtikeit erwerben! Und hie von so hǒr eins:
256,24 Es geschah vor vil jaren, do hat ein bredier in sinem anvang
256,25 ein bitterliches liden von ungeordneter swermůtikeit, dú in ze etlichen
256,26 ziten also überladen hate, daz es enkein herze mǒht ergrúnden, daz
256,27 sin nie bevant. Und do er ze einer zit also sas in der zelle nach
256,28 dem imbis, da hat in daz liden überwunden, daz er enmoht weder
256,29 studieren noch betten noch nút gůtes getůn, denne daz er also
256,30 trurige sas in der zelle und sin hende in die schoz leit, als ob er
256,31 der zelle wǒlte got ze lobe hůten, wan er ze allen andren geistlichen
256,32 dingen unnútz were; und do er also sas trostlos, do waz im, als zů
256,33 im dise sin vernúnftiklich gesprochen wúrde: “wes sitzest du hie?

257,1 Stant uf und vergang dich in min liden, so überwindest du din
257,2 liden!” Und er stůnt geswinde uf, wan im was, wie daz reht von
257,3 himel were erschollen, und nam her vúr daz liden, und in dem lidenne
257,4 verlor er alles sin liden, daz er es in sogtaner wise nieme dar nah
257,5 enphant.
257,6 *Der diener:* Owe, min sůzú Wisheit, nu erkennest du ellú
257,7 herzen, du weist, daz mir ob allen dingen begirlich were, daz mir
257,8 din pinliches liden vor allen menschen ze herzen gienge, und daz
257,9 es usser minen ǒgen einen vliezenden brunnen der bitterlichen trehen
257,10 nacht und tag hetti gemachet. Owe, nu hat min sel ein herzeklich
257,11 klag, daz es mir nit als ingrúntlich ze herzen gat ze allen ziten,
257,12 noh als minneklich dar nah enkan betrahten, als du, zarte, uzer-
257,13 welte, wirdig werest. Dar umbe so wise mich, wie ich mich
257,14 halten súle.
257,15 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Dú betrahtung nach miner
257,16 marter sol sin nit mit einem ilenden úbervarne, so man zit und stat
257,17 mag han, mer si sol sin mit herzklicher minne und mit einem kleg-
257,18 lichen übergenne, wan anders daz herz blibet als unberůrt mit an-
257,19 daht, als der mund mit unzertribnem sůzholze. Macht du min liden
257,20 nit von der bitterlichen not, die ich leid, mit weinenden ǒgen über-

trahten, so solt du es aber mit lachendem herzen übergan von dem vrôlichen gůt, daz du dar inne vindest. Enmaht du aber weder lachen noch weinen, so solt du es mir ze lob in der túrri dins herzen übergan; und hier inne solt du nit minr han getan, denn ob du von trehen und sůzikeit da hin flussist, wan so wúrkest du von minnen der tugende ane ansehen din selbs.

Und daz es dir iemer me deste baz ze herzen gange, so hôr me:

Min strengú gerechtikeit lat kein unreht in aller [111r] der natur so klein noch so grozes, es můze gebůsset und gebessert werden. Wie sôlt nu ein grozer súnder, der vil licht me denn hundert totsúnde hat getan, und umb ieklich totsúnde sôlte nach der scrift siben jar bůzen, oder die ungeleisten bůsse in dem heissen eitoven dez grimmen vegfúres můste leisten, eya, wenn sôlte dú ellend sel ir bůze vol uz geleisten, wenne sôlte ir langes ach und we ein ende nemen? Wie wurd es ir so gar ze lang! Sih, daz hat si behendeklich gebůsset und gebessert mit minem unschuldigen wirdigen lidenne; si mag als wol in den edlen schatz mines verdienten lones kunnen grifen und zů ir ziehen. Und sôlte si tusent jar in dem vegfúr brinnen, si hat es in kurzer zit nah schuld und bůze ab geleit, daz si ane alles vegfúr in die ewigen vrôde vert.

Der diener: Owe, min zartú Ewigú Wisheit, daz ler mich dur din gůtin; wie kônde ich so gern einen sogtanen grif tůn!

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Der grif beschiht also: I. daz ein mensche mit einem rúwigen herzen als dik und als swarlichen wiget die grôzi und die mengi siner grozen missetat, mit dien er so berliche erzurnet hat dú ŏgen sins himelschen vatters; II. und dar nach mit einem vernihtenne der werke siner eigenen besserunge, wan dú sint gezellet gegen den súnden als ein trôphli gegen dem tieffen mer; III. und denn mit einem húglichen wegenne der unmessigen grozheit miner besserunge, wan daz minste trôphli mins kostberen blůtes, daz da unmesseklich allenthalb us minem minnerichen libe vloz, daz vermôhte vúr tusent welt súnde besseren; und doch so zúhet ieder mensch der besserunge als vil zů im, als vil er sich mir mit mitlidenne gelichet. IV. Und dar nach, daz ein mensche

als demůtklichen und als vlehlichen die kleinheit des sinen in die
grozheit miner besserunge versenke und verhefte.

Und daz ich dir es kúrze, so wússest, daz alle meister von
zal noch von maze enkǒndin gerechnen daz unmezig gůt, daz ver-
borgen ist in emziger betrahtunge mins lidennes.
Der diener: Eya, zarter herre, dar umb lazze alle rede
underwegen, — ich bin gar verfůret, — und tů mir noch me uf
des verborgen hordes dins minneklichen lidennes.

XV. *Kapitel.*

Von dem minnekosen, daz dú sel mit got hate gehebt under dem krúze, keret si sich wider zů sinem lidenne.

Der diener: Du hast mir geoffenbaret die unmessigen not,
die din usser mensch hatte an dem hohen galgen des krúzes, wie
durmartert er waz und umbgeben mit dien banden des jemerlichen
tǒdes. Ach herr, wie stůnt es aber [111ᵛ] under dem krúze, alder
waz ieman da, dem din klegliche tǒd ze herzen gienge, oder wie
hielt du dich in der not zů diner trurigen můter?
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Da hǒre ein kleglich
ding und daz lazze dir ze herzen gan.
Do ich, alse du hast gehǒret, in aller der angst und tǒtlicher
not stůnt vor in uf erhenket jemerlich, do stůnden sú gegen mir und
růften mich an mit ire stimmen vil spotlich; sú wegten irú hǒbter
gegen mir gar smachlich, sú vernihteten mich in ir herzen genzklich,
reht als ob ich ein ungenemer wurm were. Aber ich stůnd hier
inne vestklich und bat minen lieben vatter úber sú minneklich.
Sich, ich, daz unschuldig lembli, wart zů dien schuldigen gelichet,
ich wart von ir einem verspottet, aber von dem andren an gerůfet.
Ich enphieng in geswinde und vergab im alle sin missetat; ich tet
im uf daz himelsche paradys.
Ach hǒr ein kleglichs ding: ich lůget umb mich, do vant ich

259,29 mich ellendklich von allen menschen gelazen, und die selben vrúnde,
259,30 die mir nach hatten gevolget, die stůnden verre von mir, min lieben

260,1 junger waren von mir geflohen. Ich stůnd also nackent und aller
260,2 miner kleider berŏbet. Ich waz do worden der unmehtig und der
260,3 siglos. Sú handleten mich unerbermklich, aber ich hielt mich als
260,4 ein swigendes lembli senftmůtklich.
260,5 Ich waz mit herzeleide und mit bitter not umbgeben, wa ich
260,6 mich hin kerte. Es stůnt under mir dú trurig můter, und leid ir
260,7 můterliches herz ze grunde alles, daz ich an dem libe leid. Min
260,8 miltes herz wart da von inneklich bewegt, wan ich allein ir grozes
260,9 herzleid ze grunde erkande, ir seneden geberde an sah und irú
260,10 kleglichú wort horte. Ich troste si vil gůtliche in der tŏtlichen
260,11 schidunge, und bevalh si minem geminten junger in můterlich trúwe
260,12 und bevalh den junger ir in kintlich trúwe.
260,13 *Der diener:* Ach min milter herr, wer mag hie enbern, er
260,14 můze inneklichen súfzen oder bitterlichen weinen? Eya, min schŏnú
260,15 Wisheit, wie mohten sú gegen dir sůzen lemblin so gar unmilt sin,
260,16 die wůtigen lŏwen, die múrdigen wolfe, daz sú dich also handleten?
260,17 Ach, wafen, zarter got, wan were din armer diener da gesin, daz
260,18 ich hetti ellú menschen verwesen, daz ich vúr minen herren dar
260,19 were gestanden, ald aber mit minem eingen liebe in den bittern
260,20 tŏd were gegangen, oder, wŏlten sú mich nút [112r] mit minem
260,21 lieb han getŏtet, daz ich den herten stein dines krúzes heti mit dien
260,22 armen mins herzen in jamer und klag umbvangen, do er von mit-
260,23 lidenne zersprang, daz ŏch min ellendes herz mit im nach dem ge-
260,24 minten were zersprungen!
260,25 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Es waz min ewigú ord-
260,26 nunge, daz ich ze der stunde den kelch miner bitteren marter allein
260,27 litte vúr ellú menschen. Aber du und alle die, die mir nach wellen
260,28 gan, die verlŏigen ir selbes, nemen nu ir eigen krúz uf und gangen
260,29 mir nach! Wan daz sterben ist mir als minneklich, als ob sú do
260,30 mit mir in den bittern tod weren gegangen.
260,31 *Der diener:* Zarter herr, nu lere mich, wie ich mit dir er-

261,1 sterben súl, und weles min eigen krúz si, wan gewerlich, min herr,
261,2 ich ensol nit me mir leben, sider du mir tŏt bist.
261,3 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Swenne du dich vlizest
261,4 daz aller best ze tůnne, daz du dich verstast, und du denn da von
261,5 von dien menschen spotlichú wort und smahlich geberde enphahest,
261,6 und sú dich als gar vernihtent in ir herzen, daz sú dich da vúr
261,7 hein, daz du dich weder kunnest noh geturrist gerechen, und du nit
261,8 allein vestklich und unbeweglich hier inne stest, mer daz du ŏch
261,9 den himelschen vatter lieplich úber sú bittest und sú minneklich
261,10 gegen im entschuldigest: sich, als dik du von minnen alsus dir selb
261,11 erstirbest, als dike ergrůnet und erblůjet sich min tŏd an dir. Swenne
261,12 du dich haltest luterlich und unschuldklich, und dinú gůten werk
261,13 also vertrucket werdent, daz man dich mit wolgevallenne dins herzen
261,14 zellet zů dien schuldigen, und du gegen dien, die dich pingent oder
261,15 diner sůn begerent, als behend bist von grunde ze vergebenne alles
261,16 daz ungemach, daz dir ie von in beschah, als ob es nie were be-
261,17 schehen, und inen dar zů beholfen und diensthaft bist mit worten
261,18 und werken dur die glicheit mins vergebennes minen krúzgern: so
261,19 stast du warlich bi dinem liebe gekrúziget. Swenne du dich denne
261,20 aller menschen liebes, nutzes und trostes verzihest, denn so vil es
261,21 din bårú notdurft ist: so verwiset din lieblosi alle, die mich do ze
261,22 der stunde liessen. Swenne du aller diner vrúnde als ledig stast
261,23 dur mich, als ob sú dich nit an hŏren, in allen dingen, da ein mittel
261,24 mag gevallen: so han ich einen lieben junger und brůder under
261,25 dem krúze stende, der mir min liden hilfet tragen. Dú ledig vriheit
261,26 dins herzen kleidet und zieret mine blozheit. Swenne du denne in
261,27 aller widerwertikeit, [112v] dú dich von dem nechsten an gat, von
261,28 minnen durch mich siglos wirst, und du aller menschen ungestůmen
261,29 zorn, wannan er wejet, wie geswinde er kumet, du habest recht
261,30 oder unrecht, als senftmůtklich enphahest als ein swigentes lembli,
261,31 also daz du mit dinem sůzmůtigem herzen und mit dinen senft-
261,32 můtigen worten und gůtlichem antlúte der andren úbli úberwindest:

sich, so wirt daz war bilde mins tŏdes in dir us gewúrket. Eya, da ich dis gelicheit vinde, waz hab ich da in dem lustes und wolgevallens mir selber und minem himelschen vatter!

Trage minen bittern tŏd in dem grunde dins herzen und in dinem gebette und in erzŏigunge der werke: so vollfůrest du daz leid und die trúwe miner reinen můter und mins lieben jungern.

Der diener: Ach minneklicher herre, min sele begert, daz du us wúrkest daz bilde dines ellenden tŏdes an minem libe und an miner sele, es si mir liep oder leid, nah dinem hŏhsten lobe und dinem aller liebsten willen.

Ich beger ŏch sunderliche, daz du noch me ein klein růrest daz groz herzleid der trurigen můter und mir sagest, wie si sich ze der stunde under dem krúze hielte.

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Des vrage si selber.

XVI. *Kapitel.*

Von dem wirdigen lobe der reinen kúnigen von himelrich.

Der diener: O hohú richeit der gŏtlichen kunst und wisheit, wie sint dinú gericht so unbegriffenlich und din wege so unerkant! Wie hast du so mengen vrŏmden weg, die armen selen wider ze bringenne! Wes gedecht du, oder wie was dir so wol ze můt in diner ewigen unwandelberkeit, do du so adellichen schůfde die reinen, die zarten, die wirdigen kreatur ob allen lutren kreaturen! Herre, du mochtest wol sprechen: "*Ego cogito cogitaciones pacis,* ich gedenk die gedenke des vrides." Herr, du hast uzzer dem abgrúnde dines wesentlichen gůtes dir selber in ir widerlúhtet, in dem du ellú verflŏssnú wesen hast wider in den ursprung geleitet. Eya, himelscher vatter, wie getŏrste ein súndiger mensche ze dir komen, es were denne, daz du úns hettist gegeben din einiges uzerweltes kint,

die Ewigen Wisheit, ze einem leiter? Eya, Ewigú Wisheit, wie

263,2 getôrste ein armer súndiger mensche iemer die baltheit gewinnen,
263,3 daz er vúr sogtane luterkeit sine unreinkeit getôrste gezôigen, es
263,4 were denn, daz er die můter aller erbarmherzikeit ze einem schirme
263,5 nemi? Ewigú Wisheit, bist du min brůder, so bist du och min herre;
263,6 bist du ein warer mensche, owe, so bist du och ware got und ein
263,7 vil strenge rihter der missetat.
263,8 Eya dar umbe, so únser armen selen [113r] sint in dem engen
263,9 notstal grundloses herzleides und wir enkunnen noh hin noh her
263,10 komen, so blibet úns nit, denn daz wir únser ellenden ŏgen uf
263,11 bieten ze dir, uzerweltú kúnigin von himelrich! Eya dar umbe, du
263,12 der ewigen sunnen glastes widerglenzender spiegel, du der verborgen
263,13 hort der grundlosen gôtlichen erbarmherzkeit, bis hút gegrůzet von
263,14 mir und von allen súndigen rúwigen herzen! Ach ir hohen geiste,
263,15 ir reinen selen, trettent hin vúr, růment und prisent, lobent und
263,16 gůnlichent daz wuneklich paradys aller wollust, die hohen kúnegin,
263,17 wan dez bin ich nit wirdig, si gerůch mir es denne ze erlobenne
263,18 von ir gůti!
263,19 O du gottes uzerweltes herztrut, du schône guldine thron der
263,20 Ewigen Wisheit, erlŏbe mir armen súnder joch von minen gebresten
263,21 ein klein sich mit dir ze erkosenne! Min sele vallet vúr dich mit
263,22 blugen ŏgen, mit schamlichem antlúte und mit nidergeworfnen ŏgen.
263,23 Ach, ein můter aller gnaden, mir ist aber als neiswie als weder
263,24 min sel noch kein endrú súndigú sel bedurfe keines urlobes noch
263,25 enkeins mitlers gegen dir; du bist doch daz mittellos mittel aller
263,26 súnder. So doch ein sele ie sundiger ist, so si ie billicher dunket,
263,27 daz si einen zůgang zů dir habe; so si ie missetetiger ist, so si ie
263,28 billicher hin vúr dich tringet. Dar umb, sel minú, so gang vrilich
263,29 hin vúr! Vertribet dich din grozú missetat, ach, so ladet dich dú
263,30 grundelos miltekeit.
263,31 Eya dar umbe, du einiger trost aller súndigen herzen, du einigú
263,32 vluht der verschulten menschen, zů der manig nasses ŏge, manig

264,1 verwundet ellendes herze uf gebotten wirt, bis ein gnedigú mitlerin
264,2 und sůnerin entzwúschent mir und der Ewigen Wisheit! Gedenk,
264,3 gedenk, miltú uzerweltú kůnegin, daz du alle dine wirdikeit von
264,4 úns súndigen menschen hast. Waz hat dich gemachet ein můter

264,5 gottes, einen schrin, in dem die Ewig Wisheit sůzeklich gerůwet
264,6 hat? Vrowe, daz hein únser armen menschen súnde. Wie wǒltest
264,7 du heissen dú můter der gnaden und der erbarmherzikeit, denn von
264,8 únser årbeitselikeit, die diner gnade und erbarmherzkeit bedurfen?
264,9 Unser armůt hat dich rich gemachet, únser gebresten hein dich úber
264,10 alle luter kreatur geedelt.
264,11 Eya dar umbe, ker dinú ǒgen der erbarmherzkeit, dú din
264,12 miltes herz nie gekerte von keinem súnder, von keinem trostlosem
264,13 menschen, ze mir armen menschen, nim mich under dinen schirm,
264,14 wan min trost und zůversicht lit an dir. Wie ist so menig súndigú
264,15 sel, so si gote ein urlob hate gegeben und allem himelschem her,
264,16 [113v] so si gottes verlǒigent hate, so si an gote verzwiflet hate
264,17 und von im jemerlich gescheiden waz, dú sich an dich hankte,
264,18 owe, dú so milteklich von dir uf enthalten ist, unz daz si von diner
264,19 gnade wider ze gnaden kam! Wer ist der súnder, der ie so vil
264,20 mordes und meines begangen hab, so er an dich gedenke, er ge-
264,21 winne einen můt? Uzerwelter, einger trost únser armen súnder, dú
264,22 grundlos gůti gottes dú hat dich als lustlich gemachet allen súndern,
264,23 daz úns sin von diner úbervliezenden gůti gelusten můz. Sich,
264,24 wenne min sele sich nach dir recht hinderdenket, so húgt mir der
264,25 můt, so důchte mich billich, ob es muglich were, daz min herz mit
264,26 weinenden ǒgen zů dem munde us von vrǒden sprunge, so zer-
264,27 vlúzet din nam in miner sel als ein honigsein. Du heissest doch dú

265,1 můter, du kúnginne der erbarmherzkeit; eya, zartú můter, eya,
265,2 miltú kúnigin der grundlosen erbarmherzkeit! Owe, wel ein name!
265,3 Wie ist daz wesen so grundlos, dez nam so gnadenrich ist! Erklang
265,4 ie kein seitenspil so wol in einem wilden herzen, als der reinen nam
265,5 tůt in únseren rúwigen herzen? Disem hohen namen son billich ellú
265,6 hǒbter nigen und ellú knie sich biegen. Wie dik hast du die vient-
265,7 lichen hand der bǒsen geisten von úns vlúchtig gemachet! Wie dik
265,8 hast du des strengen richters zornlichen gerehtikeit unterstanden!
265,9 Wie dik hast du úns gnad und trost von im erworben! Eya, wir
265,10 armen súndigen menschen, waz wellen wir hier zů sprechen, wie
265,11 súlen wir ir dez grozen gůtes iemer gedanken? So si alle engelsch-
265,12 lichen zungen, alle luter geiste und selen, himelrich und ertrich und

alles, daz dar inne beschlossen ist, ir wirdikeit, ir wunne, ir gnade
und ir grundlosen ere nit volloben kan, ach, waz súlen wir súndigen
herzen denne tůn? Tůjen wir unser vermugen, und sagen ir gnade
und dank, wan ir grozú demůtikeit siht nit an die kleini der gabe,
si siht an richheit des willen.

Ach, sůzú kúnigin, wie mag sich din so billich vrőwlicher nam
gesten! Wa nu: verflůchet si Eva, daz si der vrucht ie enbeiz? Ge-
segnet si Eva, daz si uns die sůzen himelschen vruht ie brahte!
Nieman klage me daz paradys, — wir haben ein paradys verlorn,
und haben zwei paradys gewunnen. Oder ist si nit ein paradys,
in der da wůchs dú vruht dez lebenden [114r] bőmes, in der ellú
wollust und vrőde mit einander beschlossen waz? Oder ist daz ŏch
nit ein paradys ob allen paradysen, in dem die tőten wider lebent
werdent, so sú siner vruht versůchent, von dez henden und vůzen
und siten vlussen die lebenden brunnen, die da alles ertrich be-
giessent, unerschőphter erbarmherzikeit, grundloser wisheit, über-
vliessender sůzikeit, inbrúnstiger minne, und der brunne des ewigen

---

lebens? Gewerlich, herr, der diser vruht hat versůchet, der diser
brunnen hat getrunken, der weis, daz disú zwei paradis übertreffent
verre daz irdensch paradys.

Uzerweltú kúngin, du bist och der gnaden tor, der erbermde
porte, dú nie zů geschlossen wart. Himelrich und ertriche mag
zergan, e daz du ieman, der es mit ernste sůchet, lazest ungehulfen
von dir gan. Sich, dar umb bist du miner sele erster ŏgenblik, so
ich uf stan, du bist ir jungster anblik, so ich schlaffen gan. Daz
din rein hende entwúrten und ansihtig machen, von dez botten
wirdikeit, daz da an im selber klein ist, wie mag es verworfen
werden, daz du, reinú, entwúrtest dinem lieben kinde? Dar umb,
zartú uzerweltú, nim die kleinheit miner werke und trag sú vúr,
daz sú etwas schinen von dinen henden vor den ŏgen dez almeh-
tigen gottes. Du bist doch daz rein rotguldin vaz, durschmelzet
mit gnaden, durleit mit edlen smaragden und saphiren und allerley
tugenden, des einiger anblik übertriffet in dien ŏgen des himelschen
kúnges aller luter kreatur anblik. Ach uzerweltú, minneklichú gotes
gemahl, ward der kúng *Aswerus* gevangen in sinem herzen von der

266,19 schǒni der minneklichen *Hester,* vand si ein wolgevallen in sinen
266,20 ǒgen ob allen frowen, vand si gnade vor in allen, daz er tet, waz
266,21 si begerte: owe, du rǒter rosen und aller lylien übergúlden, wie
266,22 mag denne der himelsch kúnig von diner lutren reinikeit, von diner
266,23 senftmůtigen demůtikeit, von der wolriechenden apotek aller tugen-
266,24 den und gnaden so wol gevangen werden! Oder wer hat den wilden
266,25 einhorn gevangen denne du? Waz grundlosen wolgevallennes hat in
266,26 sinen ǒgen vor allen menschen din minneklichú zartú schonheit,
266,27 gegen der ellú schonheit erlǒschet als ein schinnendes nachtwúrmli

---

267,1 gegen der glenzenden sunnen glaste! Waz úbervliezender gnade
267,2 hast du vor im vunden dir und úns andren gnadlosen menschen!
267,3 Wie sol oder mag dir denne der himelsch kúnig út versagen? Du
267,4 macht wol sprechen: [114v] “min geminter mir und ich im”; ach,
267,5 du gottes und got din, und ir zwei ein ewiges grundloses minne-
267,6 spil, daz enkeine zweiheit niemer me gescheiden mag! Gedenkent
267,7 und vergessent nit unser armen dúrftigen, die so jemerlich noch
267,8 wallent in dem sorklichen ellende!
267,9 Eya nu, ein vrow himelriches und ertriches, nu stand uf und
267,10 bis ein mitlerin, ein gnade erwerberin gegen dinem zarten kinde,
267,11 gegen der Ewigen Wisheit! Ach, Ewigú Wisheit, wie wilt du mir
267,12 nu útes versagen? Als ich dich dem ewigen vatter vúr búte, also
267,13 bút ich die reinen zarten uzerwelten můter vúr dinú milten
267,14 ǒgen; eya, miltú schǒnú Wisheit, nu sich si an, nu schowe dú
267,15 milten ǒgen, dú dich so gůtlich dik hein an gesehen, erkenne dú
267,16 schǒnen wengel, dú si so dik an din kintliches antlút so lieplich
267,17 hat getrucket! Ach, lůg an den sůzen mund, der dich dike so zart-
267,18 lich hat durkússet, sich an die reinen hende, die dir so dike hein
267,19 gedienet! Ach, du miltú miltekeit, wie macht du der útes versagen,
267,20 dú dich so minneklich sǒgte und an ir armen trůg, leit und hůb
267,21 und so zartlich zoch?
267,22 Herre, ich ermanen dich alles des liebes, so du in dinen kint-
267,23 lichen tagen ie von ir gewunne, do du si uf der můterlichen schoz
267,24 so inneklichen zartlich mit dinen spilenden ǒglin an lachetest, mit
267,25 dinen kintlichen armen lieplich umbschlusse mit grundloser minne
267,26 und liebi, die du ze ir hattest ob allen kreaturen. Gedenk ǒch an

267,27 daz groz herzeleid, daz ir můterlich herze allein mit dir trůg under
267,28 dem galgen dines ellenden krúzes, do si dich in sterbender not sah,

268,1 und ir herze und ir sele mit dir in jamer und not dik erstarb, daz
268,2 du mir gebest von ir gnaden alles mittel ab ze legenne, din gnade
268,3 ze erwerbenne, und die niemer ze verlierenne.

XVII. *Kapitel.*
268,5 Von ire unsaglichem herzleide.

268,6 Wer git minen ŏgen als mengen trehen als mengen bůchstaben,
268,7 daz ich mit liehten trehnen geschribe die ellenden trehen des grund-
268,8 losen herzleides miner lieben vrŏwen? Reinú vrŏw und edlú kúngin
268,9 himelriches und ertriches, růre min ersteintes herz mit einem diner
268,10 hitzigen trehen, die du vergusse von der bitteren not dines zarten
268,11 kindes under dem ellenden krúze, daz es erweiche und dich ge-
268,12 merken kunne; wan herzleit ist der natur, daz es nieman reht er-
268,13 kennet, denne den es růret. Ach, nu růr min herze, uzerweltú vrŏw,
268,14 mit dinen trurigen worten, und sag mir mit kurzen sinnerichen
268,15 worten allein ze [115r] einer manunge, wie dir ze můt were und
268,16 wie du dich gehůbist under dem krúze, do du din zartes kint, die
268,17 schŏnen Ewigen Wisheit, sehd als jemerlichen ersterben.
268,18 *Entwúrt:* Daz solt du hŏren mit jamer und herzleide; wan
268,19 swie ich nu alles leides vri si, do ergie es doch ze der zit nit also.
268,20 E daz ich under daz krúz keme, do hat ich menig groz und
268,21 unsaglich herzleid enphangen, sunderlich von der stat, da ich den
268,22 ersten anblik nam des schlahennes und stossens und úbel handlens
268,23 mins kindes, da von ich so kraftlos wart und also kraftlosú wart
268,24 dem lieben sun nach gefůret bis under daz krúz. Aber dem du
268,25 nah vragest, wie mir do ze můt were und wie ich mich gehůbi,
268,26 daz hŏr, als vil es muglich ist ze wissenne; wan enkein herz, daz
268,27 ie geborn wart, mŏchte es genzlich ergrúnden.

269,1 Sich, ellú dú herzleid, dú kein herz ie gewan, dú werin als
269,2 ein trǒpheli gegen dem mere gegen dem grundlosen herzleide, so
269,3 min můterlich herz do gewan. Und daz verstand da bi: so daz
269,4 liep ie lieber ist, so es ie minneklicher und ie sůzer ist, so sin ver-
269,5 lust und sin tǒd ie unlidiger ist. Owe, wa wart nu uf ertrich ie
269,6 zarters geborn, ie minneklichers gesehen, denn min einiges minnek-
269,7 liches liep waz, an dem und in dem ich hate genzklich besessen
269,8 alles, daz disú welt geleisten mohte? Ich waz mir selber vor tǒt
269,9 und lebt in ime, und do mir min schǒnes liep ertǒdet wart, do er-
269,10 tǒdet ich do erst genzklich. Als min einges liep einiges waz und
269,11 liep was ob allem liebe, also was min einig leid einig und leid ob
269,12 allem dem leide, daz ie gesprochen wart. Sin schǒnú lútzeligú
269,13 menscheit was mir ein lustliches ansehen, sin wirdigú gotheit waz
269,14 minen ǒgen ein sůzes ansteren, an in gedenken waz mins herzen
269,15 vrǒide, von im sprechen was min kurzwil, sinú sůzú wort hǒren
269,16 was miner sel seitenspil. Er was mines herzen spiegel, miner sele
269,17 wúnne; himelrich und ertrich und alles, daz dar inne waz, hatte
269,18 ich an siner gegenwúrtikeit. Sich, do ich daz liep alles sament
269,19 sah also vor mir uf erhenket stan in sterbender not, owe des an-
269,20 blickes! Owe, wel ein ǒgenblik daz was! Wie erstarb in mir min
269,21 herze, wie ertodet min můt! Wie wart ich so kraftlos, und wie
269,22 verswunden mir alle min sinne! Ich lůgete uf, do enmoht ich minem
269,23 lieben kinde nit ze staten komen; ich lůget nider, do sach ich die
269,24 mit minen ogen, die mir min kint so jemerliche handleten. Wie
269,25 eng mir do waz uf allem dem ertrich! Ich was herzlos worden,
269,26 min stimme was mir engangen, [115v] ich hate min kraft zemal
269,27 verlorn. Und doch, do ich zů mir selber kam, do hůb ich uf mine
269,28 heiser stimme und sprach zů minem kinde gar in kleglicher wise
269,29 diserley wort under andren: “owe min kint, owe kint mins, owe
269,30 mins herzen vrǒdenricher spiegel, in dem ich mich dik mit vrǒden
269,31 han ersehen, wie sihe ich dich nu so jemerlich vor minen ǒgen!

270,1 Owe, ein hord ob aller diser welt, min můter, min vatter und alles,

daz min herze geleisten mag, nime mich mit dir! Oder wem wilt
du din ellenden můter hinder dir lazen? Owe, kint mins, wer git
mir, daz ich vúr dich sterbe, das ich disen bittren tŏd vúr dich
lide? Owe, ellendú not einer lieblosen můter, wie bin ich berŏbet
aller vrŏden, liebes und trostes! Owe, begirlicher tŏd, wes vertreist
du mir? Nim hin, nim hin zů minem kinde die armen můter, der
leben bitterer ist denn kein sterben. Ich sihe doch sterben den, den
min sel da minnet. Owe, kint mins, ach min liebes kint!"

Sich, und do ich mich als jemerlich gehůb, do trost mich min
kint gar gůtlich und sprach under andren worten: menschlich kúnne
enmŏchti anders nit erlŏset werden, und er wŏlte an dem dritten
tage erstan und mir und den jungern erschinen, und sprach: "vrow,
laze din weinen sin, nit weine, min schŏnú můter! Ich enwil dich
niemer eweklich gelazen." Und do mich min kint als gůtelich ge
troste und mich dem junger bevalh, den er da minnet und och
vol herzleides da stůnt, — dú wort wurden so jemerlich und so
besŏftklich in min herze gestecket, daz sú durchschniten min herz und
sel als ein spitziges swert, — do gewunnen och dú herten herzen
gar groz erbermde úber mich. Ich hůb min hende und arme uf
und hetti gerne von jamer mins herzen min lieb umbevangen, und
daz selb enmoht mir nit werden. Und von rechtem úberwundem
herzleide do seig ich nider under dem krúze neiswie dik und ge-
leit die sprache; und so ich wider zů mir selber kam und mir
anders nit moht werden, so kuste ich daz blůt, daz von sinen wun-
den da nider flos, also daz min erbleichtú wangen und mund gar
blůtvar wurden.

Der diener: Owe, grundlosú miltekeit, waz grundloser marter
und not ist disú not! Wa sol ich mich hin keren, oder zů wem sol
ich minú ŏgen bieten? Sich ich die schŏnen Wisheit an, owe, so
sih ich not, da von min herze besinken sŏlti: wan růfet doch uf in
uzwendig, tŏtlichú angest ringet mit im inwendig, [116r] alle sin
adren spanent, alles sin blůt zerrúnnet. Da ist ach und we und

liebloses sterben ane alles genesen. Kere ich denne minú ŏgen zů
der reinen můter, ach, so sihe ich daz zart herze durwunt, als ob
tusent messer dar in stecken, so sihe ich die reinen sele durmar-

teret. Der seneden geberde wart nie gelich gesehen, der můter-
lichen klage wart nie gelich gehǒret. Ir kranker lip ist da nider
von leide gesigen, ir schǒnes antlút mit dem ertǒten blůte bestrichen.
Owe, hie jamer und not ob aller not! Sines herzen marter lit an
der trurigen můter leide, der trurigen můter marter ist an des lieben
kindes unschuldigen tǒde, der ir vil pinlicher ist denne ir eigen
tod. Er sihet si an und trǒstet si gůtlich, si bútet ir hende kleg-
lich uf gegen im, und wǒlt gern vúr in sterben jemerlich. Ach,
werderm ist hie wirs? Wedrent ist dú grǒzer not? Si ist beident-
halb als grundelos, daz ir nieme gelich wart. Ach des můterlichen
herzen, dez zarten vrǒwlichen můtes! Wie mohte dis unmessig liden
din můterliches herze alles ie getragen? Gesegnet si daz zart herz,
gegen des leide alles, daz ie gesprochen und geschriben wart von
herzleid, ist als ein trǒm gegen der warheit! Gesegnet sist du, uf-
brechender morgenrot, ob allen kreaturen, und gesegnet si der ge-
blůmte rǒselochter anger dines schǒnen antlútes, daz da gezieret
ist mit dem rubinroten blůte der Ewigen Wisheit!
Owe, du lútseliges antlúte der schǒnen Wisheit, wie tǒdest du!
Owe, du schǒne lib, wie hangest du! Owe und owe, du reines blůt,
wie rinnest du her abe so hitzig uf die můter, dú dich gebar! Owe,
alle můtren, lant úch daz leid geklegt sin! Ellú reinen herzen, lant
úch ze herzen gan daz rosvarwe rein blůt, daz die reinen můter
also begúzet! Schǒwent, ellú herzen, dú ie herzleid gewunnen, und
lůgent, daz disem herzleid nie glich wart! Es ist nit wunder, daz
únsrú herzen hie von jamer und erbermde zervliessent; dú not
wart doch als groz, daz si die herten steine zerspielt, daz ertrich
erbidmet, dú sunne erlasch, daz sú ir schǒpher mit littin.

XVIII. *Kapitel.*

Wie es ze der stund nah dem inren menschen umb in stůnd.

Der diener: Ewigú Wisheit, so man dinem unmezigen
lidenne ieme nah gat, so es ie grundloser ist. Diner not waz als
gar vil under dem krúze, do waz ir noch me an dem krúze nach
dinen ussren kreften, die ze [116v] der stunde waren in dem enphin-
denne dez smerzen dez bitteren tǒdes. Ach, min zarter herre, wie

272,8 stůnt es aber umb den inren menschen, umb die edlen sele? Waz dú
272,9 in keinem troste oder sůzikeit ze der zit als ander martrer, daz din
272,10 grimmes liden joch so vil dest senfter were gesin, oder wenne nam
272,11 es ein ende?
272,12 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Da hőre ein not ob aller
272,13 not, die du noch gehőret hast. Swie daz min sele nach ir obresten
272,14 kreften do were in einem schŏwenne und niessenne der blozen got-
272,15 heit als adellich, als si nu ist, sich, do waren doch die nideren
272,16 krefte des inren und des usseren menschen als gar in selber ge-
272,17 lazen uf daz jungste púntli grundloser bitterkeit in ganzem trost-
272,18 losem liden, daz der marter nie gelich wart. Ach hőre: und do ich
272,19 genzklichen als gar hilflos und gelazen also stůnt mit nider trieffen-
272,20 den wunden, mit weinenden ŏgen, mit zerspannen armen und zer-
272,21 zognen adren aller miner gelider in sterbender not, do hůb ich uf
272,22 ein jemerlich stimme und růfte ellendklich zů minem vater und
272,23 sprach: "min got, min got, wie hast du mich gelazen!" Und doch
272,24 so waz min wille mit sinem willen in ewiger ordnunge vereinet.
272,25 Sich, und do min blůt und ellú min kraft so gar vergossen und
272,26 verrunnen waz, do wart mich von sterbender not bitterlich túrstende,
272,27 — aber mich turste noch wirs nach aller menschen heile. Do wart
272,28 in dem grimmen turste galle und essich minem turstigen munde

---

273,1 gebotten. Und do ich also menschlich heil hate volbraht, do sprach
273,2 ich: "*Consummatum est!*" Ich leiste volkomen gehorsami minem
273,3 vatter bis in den tŏd; ich bevalh minen geist in sine hende und
273,4 sprach: "*In manus tuas*" etc., und do schied min edlú sel von minem
273,5 gőtlichem libe, dú beidú ungescheiden von der gotheit beliben. Dar
273,6 nah wart ein scharphes sper dur min rehten siten gestochen: do
273,7 wiel her us ein runs des kostberen blůtes, und da mit ein brunne
273,8 dez lebenden wassers.
273,9 Sich, min kint, mit solicher jemerlicher not han ich dich und
273,10 die uzerwelten erarnet und mit dem lebenden opher mines unschul-
273,11 digen blůtes von dem ewigen tŏde erlőset.
273,12 *Der diener:* Ach, zarter, minneklicher herre und brůder, wie
273,13 hast du mich so jemerlichen sur erarnet! Wie hast du mich so
273,14 minneklich geminnet und so vrúntlich erlőset! Owe, min schőnú

273,15 Wisheit, wie sol ich dir diner [117r] minne und dines grozen lidens
273,16 gedanken? Sich, herre, hetti ich Sampsons sterki und Absalons
273,17 schǒni, Salomons wisheit und aller kúnge richtům und wirdikeit, die
273,18 wǒlte ich dir ze lobe in dinem dienste verzerren. Herr, nu bin ich
273,19 nút, so enmag ich nút, so enkan ich nit. Owe herr, wie sol ich
273,20 dir gedanken?
273,21 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Hettist du aller engel
273,22 zungen und aller menschen gůtú werk und aller kreatur vermugen,
273,23 du enmǒhtist mir nit des minsten lidennes gedanken, daz ich dur
273,24 dich von minnen ie erleid.
273,25 *Der diener:* Zarter herr, so gib und ler mich, daz ich dir
273,26 von dinen gnaden minneklich werde, sider dinen minnezeichen nieman
273,27 kan widerlegen.
273,28 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Du solt min trostloses krúz
273,29 vúr dinú ǒgen stellen, und solt dir min bitteren marter ze herzen
273,30 lazen gan und alles din liden dar nach bilden. Swenne ich dich
273,31 lan in trostlosem lidenne, in hertikeit erdarben und ertorren ane

---

274,1 alle sůzikeit, als mich min himelscher vatter lie, so solt du enkein
274,2 gesůch vrǒmdes trostes haben. Din ellendes růffen sol uf sehen zů
274,3 dem himelschen vatter mit einem verzihenne din selbs in luste nah
274,4 sinem vetterlichen willen. Sih, so denne din liden uzwendig ie
274,5 bitterr ist, und inwendig ie gelazener bist, so du mir ie glicher und
274,6 dem himelschen vatter ie minneklicher bist; wan hier inne werdent
274,7 die frúmsten uf daz aller nechste versůchet. Swenne ǒch din begirde
274,8 hat ein turstiges heischen, genůgde und lust in úte ze sůchenne,
274,9 daz dir gar lustlich were, da solt du dich von minnen lazen, so wirt
274,10 mit mir din turstiger munt mit bitterkeit getrenket. Dich sol nach
274,11 aller menschen heil túrsten; du solt dinú gůten werk uf ein vol-
274,12 komen leben rihten und bis an daz ende volbringen. Du solt haben
274,13 einen undertenigen willen in schneller gehorsami diner meisterschaft,
274,14 ein ufergeben sel nah aller eigenschaft in des himelschen vatters
274,15 hende, und einen hinscheidenden geist von zit in ewkeit nach einer
274,16 nachbildunge dins jungsten hinzuges. Sih, so ist din krúz nah
274,17 minem ellenden krúz gebildet und wirt in ime adellichen volbraht.
274,18 Du solt dich in min ufgeschlossen situn zů dem minnewunten

274,19 herzen minneklich verschliessen, und da ein wonen und beliben
274,20 sůchen, [117v] so wil ich dich mit dem lebenden wasser reinen
274,21 und mit minem rősvarwen blůte rősvarwklich zieren, ich wil mich
274,22 zů dir verbinden und dich mit mir eweklich vereinen.
274,23 *Der diener:* Herr, es wart nie enkein adamas so kreftig,
274,24 daz herte isen an sich ze ziehenne, als din vorgebildetes, minnek-
274,25 liches liden ellú herzen zů ime ze vereinen. Ach, minneklicher
274,26 herre, nu zúhe mich dur lieb und dur leid von aller diser welt zů
274,27 dir an din krúz, volbringe in mir dins krúzes nehsten glicheit, daz
274,28 min sele dich werde niessende in diner aller hőchsten klarheit.

XIX. *Kapitel.*
275,2 **Von der ablősunge.**

275,3 *Der diener:* Ach, reinú můter und zartú vrőwe, wenn nam
275,4 din groz und bitter herzleid ein ende, daz du an dinem geminten
275,5 kinde hattest?
275,6 *Entwúrt:* Daz hőre mit einer kleglichen erbermde. Do min
275,7 zartes kint verscheiden waz und also tőte vor mir hanget, und minem
275,8 herzen und sinnen so gar aller kraft gebrosten waz, do ich nit an-
275,9 ders mochte, do hate ich doch menig ellendes ufsehen nach minem
275,10 tőten kinde. Und do sú kamen und in wolten ab lősen, do waz
275,11 mir, als ich von dem tőde wurde erkicket. Ach, wie můterlichen
275,12 ich do sin tőten arme enphieng, mit welen trúwen ich sú an min
275,13 blůtvarwen wangen trukte, und do er mir her abe wart, wie grunt-
275,14 lieplich ich in mit minen armen also tőten umbvieng, zů minem
275,15 můterlichen herzen daz einig uzerweltes zartes liep trukte, und sin
275,16 blůtig vrischen wunden, sin tőtes antlúte durkuste, daz doch, als
275,17 őch alle sin lip, gar in ein wúnklich schonheit waz verkeret, daz
275,18 enkőndin ellú herzen nit betrahten! Ich nam min zartes kint uf min
275,19 schoze und sah in an, — do waz er tőt; ich lůgt in aber und aber
275,20 an, do enwas da weder sin noch stimme. Sich, do erstarb min
275,21 herze aber und mőchti von dien tőtwunden, so es enphieng, in
275,22 tusent stuk sin zersprungen. Do lies es mengen inneklichen grund-
275,23 losen súfzen; dú ögen rerten mengen ellenden bitterlichen trehen,
275,24 ich gewan ein gar trurklich gestalt. So minú kleglichú wort zů

275,25 dem munde kamen, so wurden sú von we underzucket, daz sú un-
275,26 ganz bliben. Ich sprach: “we, we! Wa wart ie kein mensch uf
275,27 ertrich so úbel gehandlet, als daz unschuldig gemint kint? Owe, min
275,28 kint, min trost und min eingú vrǒde, wie hast du mich gelazen!
275,29 Wie bist du mir so gar verkeret in bitterkeit! Wa nu vrǒde, die

---

276,1 ich hate von diner geburt, wa der lust, den ich hate von diner
276,2 minneklichen kintheit? Wa dú ere und wirdikeit, [118r] die ich
276,3 hatte von diner gegenwúrtikeit? War ist alles daz komen, daz herz
276,4 ie gefrǒwen mochte? Owe, angest und bitterkeit und herzleid! Es
276,5 ist doch nu alles verkeret in ein so grundlos herzleid und in einen
276,6 tǒtlichen smerzen! Owe, kint mins, owe min kint, wie bin ich nu
276,7 so lieblos! Wie ist min herz so gar trostlos worden!” — Dyserley
276,8 und menig kleglich wort sprach ich ob minem tǒten kinde.
276,9 *Der diener:* Ach, reinú und schǒnú múter, erlǒb mir, laze
276,10 mich noch einest min herz mit dinem liebe und mit minem herren,
276,11 mit der minneklichen Wisheit in disem anblike sich erkůlen, e daz
276,12 es gange an ein scheiden, daz er úns ze grab verzucket werde.
276,13 Reinú můter, wie grundlos din herzleid were und wie reht
276,14 inneklichen es ellú herzen bewegen muge, so dunket mich doch, daz
276,15 du noch neiswaz lustes fundest in den minneklichen umbevengen
276,16 dines tǒten kindes. Owe, reinú zartú frǒwe, nu beger ich, daz du
276,17 mir din zartes kint in der tǒtlichen angesiht bietest uf die schoze
276,18 miner sele, daz mir nach minem vermugenne geistlich und in be-
276,19 trahtunge werde, daz dir do wart liplich.
276,20 Herre, ich kere minú ǒgen zů dir in der spilendosten vrǒde
276,21 und herzklichsten minne, so kein einiges liep ie wart von sinem
276,22 geminten an gesehen. Herr, min herze schlússet sich uf dich ze
276,23 enphahenne, als der zarte rǒse gen der klaren sunnen glaste. Herre,
276,24 min sel dú zertůt wite gegen dir die arme ire grundlosen begirde,
276,25 eya, minneklicher herr, und in der inbrúnstigen begirde umbvahe
276,26 ich dich húte mit dank und lobe, und truk dich in daz innigoste
276,27 mins herzen und miner sele und ermanen dich der minneklichen
276,28 stunde, daz du die niemer lazest an mir verlorn werden, und beger,
276,29 daz weder leben noch tǒt, noch liep noch leid dich von mir niemer
276,30 gescheide. Herr, minú ǒgen durschǒwent din tǒtlichez antlút, min

276,31 sel durkússet alle dine vrischen blůtigen wunden, alle min sinne
276,32 werdent gespiset von dieser sůzen vruht under disem lebenden bŏme
276,33 des krúzes. Und daz ist billich: herr, eins trŏstet sich sins unschul-
276,34 digen lebens, eins grozer ůbunge und strenges lebens, eins dises,

277,1 daz ander des, aber alle min trost und zůversicht lit genzklich
277,2 an dinem lidenne, an diner besserunge und an dinem verdienten
277,3 lone. Und dar umb so sol ich es ze allen [118v] ziten in dem
277,4 grunde mins herzen húgelichen tragen, und daz selb bild an worten
277,5 und werken uswendig nach allem minem vermugen erzŏgen.
277,6 O wúnneklicher glanz des ewigen liechtes, wie bist du nu
277,7 dur mich so gar erlŏschen! Erlŏsche in mir die brinnenden begirde
277,8 aller untugenden. O ein luter klarer spiegel der gŏtlichen majestat,
277,9 wie bist du nu verunreint! Reine die grozen masen miner missetat.
277,10 O ein schŏnes bilde der vătterlichen gůti, wie bist du so entsúbert
277,11 und so gar entstellet! Widerbring das entstelt verblichen bilde miner
277,12 sele. O du unschuldiges lembli, wie bist du so jemerlich gehandlet!
277,13 Bůz und besser vúr min schuldig súntliches leben. O du kúng aller
277,14 kúnge und ein herre aller herren, wie sihet dich min sel so jemer-
277,15 lich und tŏtlichen hie liegen! Verlihe mir, als dich nu min sele mit
277,16 klage und jamer umbvahet in diner verworfenheit, daz si von dir
277,17 umbvangen werde mit vrŏden in diner ewigen klarheit.

XX. *Kapitel.*

277,19 **Von der jemerlichen schidunge von dem grabe.**

277,20 *Der diener:* Nu, zartú vrŏwe, nu gib dinem leide und der
277,21 rede ein ende, und sag mir, wie daz scheiden were von dinem
277,22 geminten.
277,23 *Entwúrt:* Es was jamer ze hŏrenne und ze sehen. Ach, es
277,24 waz aber alles lidig, die wile ich min kint bi mir hate; wan do sú
277,25 min tŏtes kint von minem erstorbnen herzen, us minen umbvangnen
277,26 armen, von minem getrukten antlúte brachen und es begrůben, wie
277,27 kleglich ich mich ze der stunde gehůb, daz mŏcht man kum glŏben.

277,28 Und do es gieng an ein scheiden, waz man do jamers und not an
277,29 mir sah! Wan do sú mich von minem begrabnen liebe schieden,
277,30 daz scheiden rang mit minem herzen als der bitter tŏt. Ich tet
277,31 under ire handen, die mich dannan vůrten, die ellenden vůzstapfen,
277,32 wan ich waz berŏbet alles trostes; min herze waz in einem seneden

278,1 jamer hin wider zů minem liebe. Min zůversiht waz ganz, ich
278,2 leiste im allein under allen menschen ganz trúw und recht vrúnt-
278,3 schaft unz in daz grab.
278,4 *Der diener:* Minneklichú zartú vrow, dar umbe grůzent dich
278,5 ellú herzen und lobent alle zungen, wan alles daz gůt, daz úns daz
278,6 vetterlich herze wolte geben, daz ist dur din hende geflossen. Du bist
278,7 der anvang und daz mittel, du [119r] solt ŏch daz ende sin. Ach,
278,8 zartú reinú můter, nu bis hút der ellenden schidunge ermant, gedenke
278,9 an daz bitter scheiden, daz du von dinem zarten kinde tet, und hilf
278,10 mir, daz ich von dir noch von sinem vrŏlichen anblik niemer werde
278,11 gescheiden. Eya, reinú můter, und als nu min sel mit erbermklichem
278,12 mitlidenne bi dir stat und dich mit inneklicher begirde enphahet,
278,13 und in betrahtunge mit herzklicher girde, mit dank und lobe von
278,14 dem grabe dur daz tor ze Jerusalem hin wider in daz hus vůret,
278,15 also beger ich, daz min sel an miner jungsten hinvart von dir,
278,16 reinú zartú můter und ein ende alles mines trostes, wider zů ir vatter-
278,17 lande werde gefůret unde in ewiger selikeit bestetet. Amen.

Daz ander teil.

XXI. *Kapitel.*

278,20 **Wie man sol lernen sterben, und wie ein unbereiter tŏt**
278,21 **geschaffen ist.**

278,22 Ewigú Wisheit, der mir alles ertrich ze eigen gebe, daz were
278,23 mir nit so liep, als dú warheit und der nutz, den ich funden hab

279,1 in diner sůzen lere. Dar umbe beger ich von allem grunde mins
279,2 herzen, daz du, Ewigú Wisheit, mich noch me lerest.
279,3 Herr, waz gehőret einem diener der Ewigen Wisheit aller eigen-
279,4 lichest zů, der dir allein begert ze sinne? Herr, ich horti gern von
279,5 der vereinunge der blozen vernunft mit der heiligen drivaltikeit, da
279,6 si in dem waren widerglanze der ingeburt des wortes und wider-
279,7 geburt ir selbs geistes ir selber wirt benomen und von allem mittel
279,8 geblőzet.
279,9 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Der ensol nút vragen nach
279,10 den hőhsten an lere, der noch stat bi dien nidersten an lebenne. Ich
279,11 wil dich leren, daz dir nútze ist.
279,12 *Der diener:* Herr, waz wilt du mich leren?
279,13 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* I. Ich wil dich leren sterben,
279,14 II. und wil dich leren leben; III. ich wil dich leren mich minneklich
279,15 enphahen, IV. und wil dich leren mich inneklichen loben. Sich,
279,16 daz gehőret dir eigenlichen zů.
279,17 *Der diener:* Ewigú Wisheit, und hetti ich wunsches gewalt,
279,18 ich enwiste nit, daz ich in zit icht anders von lere wúnschen sőlte,
279,19 denn daz ich mir und allen dingen kőnde sterben und dir alleine
279,20 leben, dich von allem herzen minnen und minneklich enphahen und
279,21 wirdeklich loben. Ach got, wie ist der mensch so selig, der dis
279,22 wol kan und alles sin leben hie mit verzert! Herre, weder meinest
279,23 du aber ein geistliches sterben, daz mich din ellender tőt so
279,24 minneklich hat bewiset, oder ein lipliches sterben?
279,25 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Ich [119ᵛ] meine sú
279,26 beidú.
279,27 *Der diener:* Herr, was bedarf ich lere des liplichen tődes?
279,28 Er leret sich selber wol, so er nu kumt.
279,29 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Swer die lere unz denne
279,30 sparet, der ist denn versumet.
279,31 *Der diener:* Owe, herre, nu ist mir noch etwas bitter von
279,32 dem tőde ze hőrenne.
279,33 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Sihe, dannan riechent
279,34 ietzent die unbereiten, erschrokenlichen tőde, dero die stette und

klőster vol sint. Sich, und der selbe der hate dich dike verborgenlich gezőmet, und wolte dich also von hinnan han verfűret, als er die unzallichen mengi tůt, under dien ich dir iez eins zőigen wil. Nu tů uf dine inren sinne und sihe und hőre, sih die geschőphde des grimmen tődes an dime nechsten, nim eben war der kleglichen stimme, die du hőrest.

Der diener horte in siner verstantnús, wie dú grimme geschőphde des unbereiten sterbenden menschen schrei, und dú sprach mit gar kleglichen worten also:

Circumdederunt me gemitus mortis. Owe, got von himelriche, daz ich in dis welte ie geborn wart! Nu waz der anvang mins lebens mit schrien und weinenne, nu ist min usgang mit bitterlichem schrienne und weinenne. Ach, mich hein doch umbgeben die súfzen des tődes, die smerzen der helle hein mich umbgeben. Owe tőt, owe grimme tőt, wie bist du ein so leider gast minem jungen vrőlichen herzen! Wie hetti ich mich din noch so wenig versehen! Nu bist du hindnan uf mich gevallen, du hast mich erilet. Owe, du fűrest mich in dinen banden, als der einen verdamneten menschen gebunden fűret an die stat, da man in tőten wil. Nu schlahe ich min hende ob minem hőpt zesamen, ich winde sú von leide in einander, wan ich endrunni im gerne. Ich lůgen umb mich in ellú ende diser welte, ob mir ieman geraten oder gehelfen muge, und es enmag nit sin. Ich hőr doch den tőd tőtlich in mir sprechen also: “noch vrúnd noch gůt noch kunst noch witz hőrt da wider, es můz recht sin.” Owe, und můz es sin? Ach got, und můz ich doch von hinnan? Gat es iezent an ein scheiden? Daz ich ie geborn wart! Ach tőd, owe tőt, waz wilt du an mir began?

Der diener sprach: Liebe, wie gehebst du dich so recht übel? Dis ist ein gemein geriht des richen und des armen, des jungen [120r] und des alten; ir ist vil me, die vor ir zite denn in ir zit

tőd sint. Oder wandest du allein dem tőde endrinnen? Daz waz ein grozú unverstandenheit!

Entwúrt des unbereiten sterbenden menschen: Owe

281,4 got, wel ein bitters trôsten dis ist! Ich bin nit unverstanden, die sint
281,5 unverstanden, die ime nit gelebt hant und nit ab dem tŏde erschrekent.
281,6 Sú sint blint, sú sterbent als dú vihe, sú wússen nit, waz sú vor in
281,7 hein. Ich klag nit, daz ich sterben můs, owe, ich klag, daz ich unbereit
281,8 sterben můz. Ich stirbe und bin unbereit ze sterbenne! Ich weinen
281,9 nit allein daz ende mines lebens, ich schrie und weine die wúnk-
281,10 lichen tage, die so gar verlorn sint und da hine sint ane allen nutz.
281,11 Ich bin doch als ein unzitigú, verworfnú geburt, als ein abgerisnú
281,12 blůst in dem meien. Min tage sint doch balder verlŏffen denn daz
281,13 phil von dem bogen. Min ist vergessen, ob ich ie wart, als des
281,14 weges, den der vogel durch die lúfte machet, der sich nach im wider
281,15 zů schlússet und allen menschen unkund ist. Dar umb sint minú
281,16 wort vol bitterkeit und min rede vol smerzen. Owe, wer git mir
281,17 armen menschen, daz ich si, als ich hie vor waz, daz ich daz
281,18 wúnklich zit vor mir habe und wisse, daz ich nu weis! Owe, do ich
281,19 in dem zit waz, do enwag ich sin nit reht, ich lies es úppeklich
281,20 und torlich vúrlofen; nu ist es mir gezuket, ich enmag sin nit her
281,21 wider bringen, ich enmag sin nit erlofen. Es enwaz kein stúndli so
281,22 kurz, ich sŏlt es kostberlicher han gehebt und dankberlicher denne
281,23 ein armer mensche, der im ein kúngrich ze eigen gebe. Sich, dar
281,24 umb rerent minú ŏgen die liehten trehen, wan sú daz nit mugen
281,25 widerbringen. Owe, got von himelrich, daz ich so mengen tag han
281,26 úppeklich versessen, und mich daz nu so wenig hilfet! Owe, war
281,27 umbe lernet ich nút daz zit alles sterben? Eya, ir blŭjenden rŏsen,
281,28 die úwer tage noch vor ú hant, sehent mich an und lernent witze,
281,29 kerent úwer jugent ze gote und vertribent das zit mit im allein,
281,30 daz úch nit also geschehe. Owe, jugent, wie han ich dich verzeret!
281,31 Herr von himelrich, laze dir es iemer geklegt sin. Ich enwolt nieman
281,32 glŏben, min wilde můt enmohte nieman gelosen; ach got, nu bin
281,33 ich in die vallun gevallen des bittren todes! Daz zit ist hin, dú jugent

282,1 ist vúr; mir were besser gesin, daz mir der můter lib ein [120v]
282,2 grab were worden, denn daz ich daz schŏne zit alles so unendlich
282,3 han vertriben.
282,4 *Der diener:* Ker dich ze gote, hab rúw umb din súnde;
282,5 ist das end gůt, so ist es alles gůt.

Entwúrt des unbereiten sterbenden menschen: Owe, waz rede ist dis? Sol ich nu rúwen, sol ich mich keren? Sihest du nit, ich bin doch als ser erschrocken, miner not ist doch als gar vil? Mir ist beschehen als einem ergremten vǒgellin, daz under eins krimvogels klawen lit und von sterbender not sinnelos worden ist. Ich enkan recht nút, denn daz ich gerne endrunne und doch nit endrinnen mag; mich truket der tǒt und daz bitter scheiden. Owe, rúw und vrier ker des wolmugenden menschen, wie bist du ein so sicher ding! Der sich din sumet, der mag gesumet werden. Owe, langes ufschlahen miner besserunge, wie bist du mir ze lang worden! Die gůten willen ane werk, die gůten geheisse ane leisten hein mich verderbet! Ich han gote getaget, unz daz ich in die nacht des tǒdes bin gevallen. Owe, almehtiger got, ist daz nit ein jamer ob allem jamer? Sol mir daz nit we tůn, daz ich alles min leben, minú drizig jar also han verlorn? Ich enweis doch nit, daz ich ie keinen tag verzarti nach gottes willen genzklich, als ich von billich solte, ob ich gotte ie keinen recht genemen dienst getet. Owe, daz schnidet mir dur min herze; ach got, wie wird ich so unerlich stende vor dir und vor allem himelschen her!

Nu var ich von hinnan, nu vrǒwti mich me an diser stunde ein einig Ave Maria mit andacht gesprochen, owe, denne der mir tusent mark goldes in min hende gebe. Ach got, waz han ich eblich versumet, wie han ich mir selber so úbel getan! Daz ich dis nit an sach, die wile ich mocht! Waz ist mir der stunden engangen, wie liez ich mich so kleinú ding so grozer selikeit irren!

Mir were nu lieber, es brechti mir me ewiges lones, daz ich mines lustes in einem anblike mins vrúndes, der wider gottes willen geschah, von minnen hetti enborn, denn ob der mensch drissig jar uf sinen knúwen mir an got lon vordereti. Hǒrent, hǒrent, ellú menschen, ein kleglich ding: ich gan umb und umb, wan mir zites gebrosten ist, und han gebetlet der kleinen almůsen des verdienten lones gůter lúten vúr mich ze besserunge, und mir ist verseit, wan sú vúrchtent, daz inen oleis in dem lampad gebreste. Ach, got von himelrich, daz laze dich erbarmen, [121r] daz ich so grozen lon und richeit mochti han verdienet in so mengem tage mit minem

283,11 gesunden libe, do ich můzig gieng, und mir nu daz klein almůsen,
283,12 núwan ze besserunge nút ze lone, ze dank were, und mir sin
283,13 nieman git. Ach, daz lazent úch ze herzen gan, jung und alt, und
283,14 die wile ir mugent, so samnent in dem lieben zite, daz ir nit wer-
283,15 dent an der stunde betlere und verschicket als ich.
283,16 *Der diener:* Ach, liebe vrúnt, din not gat mir an min herze.
283,17 Ich beswer dich bi dem lebenden gotte, daz du mir etwas rates
283,18 gebest, daz ich in die not nit kome.
283,19 *Entwúrt des unbereiten sterbenden menschen:*
283,20 Der beste rat, dú grôst wisheit und vúrsihtikeit, dú uf ertrich ist,
283,21 daz ist, daz du dich mit gantzer bichte und mit allen dingen, da
283,22 du haft weist, bereitest, und dich dar nach haltest ellú zit, als
283,23 ob du dez tages oder zů dem lengsten der wuchen von hinnan
283,24 súlest scheiden. Setze in din herze iezent, als din sele in dem veg-
283,25 fúr si und umb ir missetat zehen jar da súle sin, und dir allein
283,26 dis jar verlihen si ir ze helfen. Sih si also dik an, wie ellendklich
283,27 si zů dir růffe und spreche: “owe, min aller liebste vrúnt, bút mir
283,28 din hand, erbarm dich úber mich, hilf mir, daz ich schier usser
283,29 disem grimmen vúre kome, wan ich bin als ellend, daz mir nieman

284,1 mit trúwen hilfet denne du allein. Min ist vergessen von aller der
284,2 welt, wan ieder mensche schaffet daz sine.”
284,3 *Der diener:* Dis were ein uzerweltú lere, der es an dem
284,4 herzen hetti in einem gegenwúrtigen enphindenne als du. Wie
284,5 durchschnidende nu dinú wort sint, so sitzent sú hie und achtent
284,6 ir wenig; sú hein oren und gehôrent nit, sú hein ŏgen und gesehent
284,7 nit. Es wil nieman sterben, e im dú sel us gat.
284,8 *Entwúrt des unbereiten sterbenden menschen:* Dar
284,9 umb, so sú nu ŏch gehangent an dem angel des bittern tŏdes und
284,10 růfent von we, so werdent sú nit erhôret. Sich, als miner worten
284,11 under hundert menschen, dú geistlichen schin tragent, — ich wil
284,12 der andren geswigen, — nit eins achtet ze bekerde und ze besser-
284,13 unge des lebens, also ist es nu dar zů komen, daz under hunderten
284,14 nút eins ist, es valle unbereit in den strik des tŏdes, als ich. Wol
284,15 geschihet dien nu, die nit zemale unbekantlich und unbescheiden-
284,16 lich sterbent. Úppigu ere, des libes gemach, zerganklichú minne

284,17 und daz gitig sůchen ir notdurft blendet die mengi. Wilt aber du
284,18 mit der kleinen zal dez jemerlichen unbereiten tŏdes ledig werden,
284,19 so volge miner [121ᵛ] lere. Sihe, emziger anblik des tŏdes, dú
284,20 getrúw hilfe diner armen sele, dú da zů dir als ellendklich růfet,
284,21 bringet dich schier dar zů, daz du nit allein ane vorht stast, mer
284,22 daz du sin ŏch beitest mit ganzer begirde dins herzen. Hinderdenk
284,23 echt du mich alle tag dik ze grund, schribe minú wort in din herze.
284,24 Sihe an min bittren not, was dir geswind kúnftig ist; lůg, wel ein
284,25 nacht disú ist! Gesah in got, daz er ie geborn wart, der wol bereit
284,26 zů diser stund kumt, wan der vert wol, swie bitter joch sin tŏd ist,
284,27 wan die liehten engel hůtent sin, die heiligen beleitent in, der
284,28 himelsche hof enphahet in, sin jungster hinzůg ist ein ingang in
284,29 daz ewig vatterland. Owe, got, wa sol aber min sel noch hinacht
284,30 herbergen in dem vrŏmdem unbekanten land? Wie wirt min sel so
284,31 gar gelazen, ach got, wie wirt si so gar ellend under allen ellenden
284,32 selen! Wer ist der, der ir mit ganzen trúwen helfe?

--285--

Büchlein der Ewigen Weisheit. Kap. XXI.

285,1 Nu gib ich ein ende miner jemerlichen klage. Dú stunde ist
285,2 komen, owe, nu sih ich, daz es anders nit mag sin. Mir beginnent
285,3 die hende tŏden, daz antlút bleichen, dú ŏgen vergan. Ach, des
285,4 grimmen tŏdes stŏsse ringent mit dem armen herzen! Ich beginne
285,5 den åten vil tief sůchen, daz liecht diser welt beginnet mir ab vallen,
285,6 ich beginne an ene welt sehen. Owe, got, wel ein anblik! Es
285,7 samnent sich dú grúwlichen bilde der swarzen moren, dú helschen
285,8 tier hein mich umbgeben; sú lůgent der armen sele, ob si in mug
285,9 werden. Owe, rechte richter, des strengen gerihtes! Wie wigest du
285,10 dú aller minsten ding so groz, dero nieman von kleini ahtet! Mir
285,11 tringet der kalt tŏtsweis von angst dur den lib. Owe, zornliche
285,12 anblik des strengen richters, wie reht scharph dinú gericht sint!
285,13 Nu ker ich mich mit dem gemůte an ene welt, da hin ich
285,14 geswinde verfůret wirde, in daz vegfúr; und da sihe ich in dem
285,15 marterlande angst und not. Owe, got, ich sihe die wilden heissen
285,16 flammen hoh uf schlahen inen ob dem hŏbte zesamen; sú varent in
285,17 der vinstren flamme uf und ab als die gneiste in dem vúre. Sú
285,18 schrient: “we und ach, und groz ist únser ungemach!” Ellú herzen
285,19 enmŏhtin die manigvaltkeit und die bitterkeit únser not nit betrahten.

285,20 Wan hőret mengen ellenden rűf: “helfa, helfe! Owe, wa ist ellú hilf
285,21 únser vrúnden, wa ellú gůt geheiss únser valschen vrúnden? Wie
285,22 hant si úns gelazen, wie hant si únser so gar vergessen! Owe, er-
285,23 barment úch, erbarment úch úber úns, joch ir únser [122r] aller
285,24 liebsten vrúnde! Wie haben wir úch gedienet, waz haben wir ge-
285,25 minnet, und wie ist úns gelonet! Ach, wie lant ir úns nu in dem
285,26 heissen kalchoven brinnen! Owe, daz wir dis selber nit ab úns
285,27 rihten, und wir daz mit so kleinen dingen hettin getan! Es ist doch
285,28 dú minste marter hie mere, denn keines marterers uf ertrich ie
285,29 wart. Owe, ein stunde in dem vegfúre hundert jar lang! Owe, nu

---

--286--

Büchlein der Ewigen Weisheit. Kap. XXI.

286,1 sieden wir, nu braten wir, nu rűfen wir umb hilf! Aber ob allen
286,2 dingen tůt we, daz wir des vrőlichen anblikes so lange műzen en-
286,3 beren; daz sweinet herz, sin und můt.” Und also verscheid ich.
286,4 *Der diener:* Ach, Ewigú Wisheit, hast du mich gelazen?
286,5 Owe, got, wie ist mir der tőt so gegenwúrtig worden! Ach, sel
286,6 minú, bist du noch in dem libe? Herr von himelrich, leben ich
286,7 noch? Ach, herre, ich loben dich und geloben dir besserunge bis in
286,8 den tőt. Wie bin ich so gar erschrocken! Ich enwiste doch nie, daz
286,9 mir der tőt als nach waz. Gewerlich, herre, dise anblik sol mir
286,10 iemer gůt sin; herr, ich wil alle tag gan uf die lage des tődes, und
286,11 wil mich umb sehen, daz er mich nit hinderschliche. Ich wil lernen
286,12 sterben, ich wil mich an ene welt richten. Herr, ich sihe, daz es
286,13 hie nit belibens ist. Herr, gewerlich, ich sol min rúwe und bůz nút
286,14 bis an den tőt sparen. Wafen, ich bin doch erschroken von disem
286,15 anblike, daz mich wundert, daz min sele bi dem libe ist! Tů hin,
286,16 tů hin von mir wol ligen, lang schlafen, wol essen und trinken,
286,17 zerganklich ere, zartheit und wollust! Mir tůt hie ein klein liden
286,18 als we, owe, wie sőlti ich denne daz unmezig liden iemer erliden?
286,19 We mir, got, were ich also tőt, sturbe ich ietzent, wie sőlt es mir
286,20 ergan! Wie han ich noch so vil uf mir! Herre, ich wil hút einen
286,21 dúrftigen setzen min ellenden sele, und sider alle vrúnde lazent, so
286,22 sol ich ire vrúntlich tůn.
286,23 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Sih, dis solt du emzklich
286,24 an sehen, die wile du noch in diner jugent bist, die wile du noch
286,25 gesunt und stark bist, und die wile du es wol gebesseren macht.

286,26 Aber so du in der warheit an die stunde kumst, und du es nit ge-
286,27 besseren macht, so solt du nút uf ertrich an sehen, denne minen tŏt
286,28 und min grundlosen erbarmherzikeit, daz din zůversicht gantz belibe.

287,1 *Der diener:* Owe, herre, ich valle dir ze vůz mit bitter-
287,2 lichen trehnen und bitte dich, daz du mich hie bůzest, swie du
287,3 wilt, spar mir es allein nit dôrt hin. [122ᵛ] Owe, herr, des vegfúres,
287,4 der grundlosen marter! Wie was ich so unsinnig da her, daz ich daz
287,5 so gar ring wag, und wie vúrchte ich es nu so úbel!
287,6 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Gehab dich wol! disú
287,7 vorht ist ein anvang aller wisheit und ein weg ze aller selikeit.
287,8 Oder hast du vergessen, wie ellú dú schrift růffet, was grozer wis-
287,9 heit lig an vorhte und emziger betrahtunge des tŏdes? Du solt got
287,10 iemer loben, wan under tusent menschen ist es einem nit ze erkennen
287,11 geben als dir. Hôr jamer: sú hôrent dur von reden, sú wússen es
287,12 vorhin und lant hine gan, sú lazent vúr gan, sú achtent sin nit,
287,13 owe, unz daz sú da von verschlunden werdent; und denne růffent
287,14 sú, denne húwlent und weinent sú, — so ist es ze spate. Tů dú
287,15 ŏgen uf, zelle an dien vingern, lůg, waz ir eblich bi dinen ziten bi
287,16 dir tŏt sint. Hab ein kosen in dinem herzen mit in, setze dinen
287,17 alten menschen, als er tŏd sie, zů in, vrage sú mit einander, lůg,
287,18 mit welen gruntlichen súfzen und bitterlichen trehen sú sprechent:
287,19 “ach, gesah in got, daz er ie geborn wart, der dem sůzen rate
287,20 volget und an vrômdem schaden gewitzget wirt!” Setze dich recht
287,21 uf ein hinevart, wan gewerlich, du sitzest als ein vôgelli uf dem
287,22 zwie, und als ein mensch, der an deme porte des wassers stat und
287,23 lůget des geswinden ab vliezenden schifes, da er in sitze und hin
287,24 vare in daz vrômde land, do er niemer me her wider kumet. Da
287,25 von so rihte reht alles din leben dar nah, wenne er kome, daz du
287,26 bereit siest und vrôlich von hinnan varest.

XXII. *Kapitel.*
288,2 Wie man inrlich leben sol.

288,3 *Der diener:* Herre, der ůbunge ist vil, der leben ist mengez,
288,4 eins sust, daz ander so; der wise ist vil und mengerley. Herr, dú
288,5 schrift ist grundlos, der lere ist ane alle zal. Ewigú Wisheit, lere
288,6 mich mit kurzen worten usser dem abgrúnde dero aller sament, war
288,7 uf ich mich aller meist halten súle in dem wege eins waren lebens.
288,8 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Dú warest, dú nútzest,
288,9 dú behendest ler, dú dir in aller der schrift mag werden, in der du
288,10 mit kurzen worten aller warheit úberswenklich bewiset wirst nach
288,11 der hőhsten volkomenheit eines luteren lebens, ist disú lere: I. halte
288,12 dich abgescheidenlich von allen menschen; II. halte dich luterlich von
288,13 allen ingezognen bilden; III. vrie dich von allem dem, daz zů-
288,14 val, anhaft und kumber mag bringen; IV. und richt din gemůte ze
288,15 allen ziten [123r] uf in ein tőgenliches gőtliches schőwen, in dem

---

289,1 du mich ze allen ziten vor dinen ŏgen tragest mit einem steten
289,2 gegenwurf, ab dem din ŏge reht niemer gewenke. Und swaz ander
289,3 ůbunge ist, es si armůt, vasten, wachen und alle ander kestigunge,
289,4 die richte zů disem als uf ir ende, und hab ir als vil, als vil sú
289,5 dich hier zů gefúrderen mugen. Sich, so gewinnest du daz hőhste
289,6 ende der volkomenheit, daz under tusent menschen nút eins begrifet,
289,7 wan sú mit ir ende allein uf andere ůbunge bestant und dar umbe
289,8 dú langen jar irre gant.
289,9 *Der diener:* Herre, wer mag in dem unverwenkten anblike
289,10 dins gőtlichen gegenwurfes ze allen ziten bestan?
289,11 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Nieman, der hút lebt in
289,12 zit. Es ist dir allein geseit dar umb, daz du wissest, wa du solt
289,13 lenden und war nach du solt stellen und war du din herz und můt
289,14 solt tennen. Und wenn dir der anblik wirt underzogen, so sol dir
289,15 sin, wie dir din ewigú selikeit si benomen, und solt geswinde wider-
289,16 keren in daz selb, daz es dir wider werde, und solt din selbs acht
289,17 haben; wan swenne es dir engat, so ist dir als einem schifman, dem
289,18 in starkem gewille dú růder sint engangen und nit weis, wa er hin

289,19 sol. Enkanst du aber noch nit blibens hier inne haben, so sol dich
289,20 dú mengi dero inkeren und emzigú vluht in daz selb bringen ze
289,21 stetikeit, als verre es muglich ist.
289,22 Hőr, hőr, min kint, die getrúwen lere dins getrúwen vatters,
289,23 nim ir eben war, schlús si in den grund dines herzen! Gedenk, wer
289,24 der ist, der dich dis leret, und wie gar er daz von grunde meinet.
289,25 Wellest du iemer túrr werden, so nim sú vúr dinú ŏgen; swa du
289,26 sitzest, stest oder gest, so si dir, als ob ich dich gegenwúrtklich

290,1 mane und spreche: “min kint, halte dich inrlich, luterlich, ledklich
290,2 und ufgezogenlich!” Sich, so wirst du schier innan miner worten,
290,3 dir wirt ŏch daz gůt bekant, daz dir noch vil verborgen ist.
290,4 *Der diener:* Ach, Ewigú Wisheit, gelobt sist du eweklich!
290,5 Herre mine und min getrúwste vrúnt, wőlte ich es ane daz nút tůn,
290,6 so zwingest du mich mit dinen sůzen worten und mit diner zarten
290,7 minneklichen lere dar zů. Herr, ich sol und wil allen minen vliz
290,8 dar an legen.

XXIII. *Kapitel.*
290,10 Wie man got minneklich enphahen sol.

290,11 Ewigú Wisheit, kőndi min sel nu komen úber den heinlichen
290,12 schrin diner gőtlichen tŏgni, so wőlte ich noch me von minnen
290,13 vragen, und ist min vrage also: herr, du hast daz abgrúnd diner
290,14 grundlosen minne als gar us ge[123ᵛ]gossen in dinem minneklichen
290,15 lidenne, daz mich wunder nimet, ob du út me minnezeichen geleisten
290,16 mugist.
290,17 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Ja, als daz gestirne an
290,18 dem himel unzallich ist, also sint dú minnezeichen miner grundlosen
290,19 minne ungezellet.
290,20 *Der diener:* Ach, sůzú minne minú, ach zarter minneklicher
290,21 uzerwelter herr, lůg, wie min sele nah diner minne kalet! Kere din
290,22 minnekliches antlúte gegen mir verworfnen kreatur, lůg, wie ellú
290,23 ding in mir verswindent und vergant unz an den einigen hort diner

290,24 inbrúnstigen minne, und sag mir etwas me von dem edlen verborg-
290,25 nen horde. Herr, du weist, daz der minne reht ist, daz si von
290,26 irem geminten nihtes begnůget; so si ieme hat, so si ieme begert,
290,27 swie unwirdig si sich dar inne bekennet, wan daz wůrket dú. über-
290,28 kraft der minne. Owe, schônú Wisheit, nu sag mir, weles ist daz
290,29 grôste und daz lieplichest minnezeichen, so du ie in diner ange-

---

291,1 nomnen menscheit erzôigtest ane das grundlos minnezeichen dins
291,2 bittren todes?
291,3 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Nu entwúrt mir einer vrage:
291,4 waz ist daz, daz under allen minneklichen dingen einem minnenden
291,5 herzen von sinem geminten aller minneklichest ist?
291,6 *Entwúrt des dieners:* Herre, nach minem verstenne so ist
291,7 nút minneklichers einem minnenden herzen denne sin geminter selb
291,8 selber und sin minneklichú gegenwúrtkeit.
291,9 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Daz ist also. Sich, und
291,10 dar umb, daz minen geminten nút ab gienge, daz ze rehter minne
291,11 hôret, do zwang mich min grundlosú minne dar zů, do ich von
291,12 diser welt scheiden wolte mit dem bitteren tŏde ze minem vatter,
291,13 — wan ich vorhin wiste den jamer, den meng minnendes herze
291,14 wurde nach mir habent, — daz ich mich do selb selber und min
291,15 minnekliche gegenwurtikeit ob dem tische des jungsten nahtmals
291,16 minen lieben jungern gap, und noch alle tage minen uzerwelten gibe.
291,17 *Der diener:* Owe, minneklicher herre, und bist du aber selb
291,18 selber eigenlichen da?
291,19 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Du hast mich in dem
291,20 sacramente vor dir und bi dir als gewerlich und eigenlich got und
291,21 menschen, nah sel und libe, mit vleische und blůte, als gewerlich
291,22 mich min reinú můter trůg an ir arme, und als warlich ich bin in
291,23 dem himel in miner volkomenen klarheit.
291,24 *Der diener:* Ach, zarter herr, nu ist ein ding in minem
291,25 herzen, getôrst ich daz mit urlob zů dir gesprechen? Herr, es kunt
291,26 nit von unglŏben; ich glŏbe, waz du wilt, daz du daz vermacht.
291,27 Aber, zarter [124r] herre mine, mich wundert, ob ich es getar
291,28 sprechen, wie der schône wúnneklich glorifizierte lip mins minnek-
291,29 lichen herren in aller siner grôzi und ganzheit sich mug verbergen

als tǒgenlich under der kleinen forme des brǒtlins, das diner masse
so ungemessen ist. Zarter herre, nu zúrne sin nit! Wan du min
uzerweltú minneklichú Wisheit bist, so wǒlt ich gerne von dinen
gnaden etwaz da von us dinem sůzen munde hǒren.

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Wie min schǒne lip und
sele nach ganzer warheit sie in dem sacramente, daz enkan kein
zunge gesprechen, wan es enmag kein sin begrifen, es ist ein werk
miner almechtikeit. Dar umb so solt du es einvalteklich glǒben
und solt im nit vil nach gan. Und doch so můz ich dir ein klein
hie von sagen; ich wil dir dis wunder mit einem andern wunder
uz stozen. Sag mir: wie mag daz sin in der natur, daz ein grozes
hus sich erbildet in einem kleinen spiegel und in iedem stuke, ob
er geteilt wirt? Oder wie mag daz sin, daz sich der groz himel als
kleinfůgklich truket in daz klein ǒge, und doch an der grǒzi ein-
ander unglich sint?
Der diener: Herr, gewerlich, des enkan ich nit vinden; es
ist ein wunderlichs ding, wan das ǒge ist als ein púntli gegen den
himel.
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Sih, swie nu weder
dis noch einkein ander ding in der natur dem glich si, doch, und
mag daz dú natur getůn, war umbe enmǒcht ich denne, der herre
der nature, nit noh vil merú ding úbernatúrlich getůn? Nu sag mir
me: ist das nit ein als groz wunder, himelrich und ertrich und alle
kreatur uzzer núte schephen, alse daz brot in mich ungesihteklich
verwandlen?
Der diener: Herr es ist din halb als muglich nah minem
verstene út in út wandlen, als út usser núte schephen.
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Und wundert dich denne
daz und dis nút? So sag mir: du glǒbest, daz ich vúnf tusent
menschen usser fúnf broten spiste; wa waz dú verborgen materie,
dú minen worten do dienet?
Der diener: Herr, ich enweis.

293,1 *Dú Wisheit:* Ald glŏbest du, daz du ein sel habest?
293,2 *Der diener:* Herr, daz glŏb ich nit, wan ich weis es, wan
293,3 anders enlebte ich nit.
293,4 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Nu enmacht du doch die
293,5 sel mit keinen liplichen ŏgen gesehen; glŏbest du denn, ob kein
293,6 ander wesen si, denn dú man mag gesehen und gehŏren?
293,7 *Der diener:* Herre, ich weis, daz dero wesen vil me ist, dú
293,8 ungesihtig sint von allen liplichen ŏgen, denn dú man mag gesehen.
293,9 *Dú Wisheit:* Nu lůg, so ist manige mensch als grober sinne,
293,10 daz [124v] er dennoch kume glŏben wil, daz út si, denne daz er
293,11 mit sinen sinnen begriffen mag, dar úber die gelerten ein wissen hein,
293,12 daz daz nit also ist. Ze glicher wise ist es hie nach menschlichem
293,13 verstenne gegen dem gŏtlichen wússenne. Hette ich dich nu gefraget
293,14 also: wie sint geschaffen die ingange des abgründes, oder wie sint
293,15 gestellet dú wasser ob dien himeln? du sprechest vil licht also: “es
293,16 ist mir ze tief, ich engan im nút nach und ich enkam in daz ab-
293,17 grúnde nie noh uf den himel nie.” Nu han ich dich gevraget irden-
293,18 scher dinge, dú du sihest und hŏrest, und begriffest ir nit; wie
293,19 wŏltest du denne begrifen daz, daz alles ertrich und himel und
293,20 alle sinne úbertriffet? Oder wie wilt du dem nach gefragen? Sihe,
293,21 sogtan wundren und schúzzig gedenke koment allein von grobheit
293,22 der sinnen, die gŏtlichú und úbernatúrlichú ding nement nach glich-
293,23 núste irdenscher und natúrlicher dinge, und also enist es nit. Gebere
293,24 ein vrŏw ein kint in einem turne, und so es dar inne erzŏgen wurde
293,25 und im dú můter seite von der sunnen und von den sternen, es
293,26 neme daz kint groz wunder und důchte es unbillich und unglŏblich,
293,27 daz doch der můter gar kund ist.
293,28 *Der diener:* Herre, gewerlich, ich enkan reht nút me ge-

294,1 sprechen, wan du hast mir minen glŏben erlúhtet, daz ich einkein
294,2 wunder an minem herzen niemer me darf gewinnen. Oder wie wil
294,3 ich den hŏhsten nach gegan, so ich dú nidersten nit begrifen kan?
294,4 Du bist dú warheit, die nút geliegen mag; du bist dú obreste wis-
294,5 heit, dú ellú ding kan; du bist der almehtig, der ellú ding vermag.

294,6 Eya, minneklicher schône herre, nu han ich dicke von herzen
294,7 begert, daz ich dich mit dem gerechten Symeon in dem tempel
294,8 môhte han enphangen liplich an min arme, owe, minneklicher herr,
294,9 und dich mit minen armen in min sel und in min herze môhte han
294,10 getrucket, daz mir der geistlich kuss diner waren gegenwúrtikeit
294,11 weri worden als warlich als ime. Herre, nu sihe ich, daz ich dich
294,12 als warlich enphahe alse er, und so vil adellicher, als vil din zarter
294,13 lib nu glorifizieret und unlidig ist, der do lidig waz. Ach minnek-
294,14 licher herr, dar umb, hetti min herze aller herzen minne, min ge-
294,15 wisseni aller engel klarheit und min sel aller selen schonheit, daz
294,16 ich es von dinen gnaden wirdig were, herr, so wôlt ich dich hút
294,17 alse minneklich enphahen und in den grund mines herzen und miner
294,18 sel versenken, [125r] daz mich von dir weder leben noch tŏd niemer
294,19 geschiedi. Ach, sůzer minneklicher herre, und hettist du, min uz-
294,20 erweltes lieb, mir núwan dinen botten gesendet, ich enwústi in aller
294,21 diser welte nit, wie ich im es gnů wol sôlti han erbotten; wie sol
294,22 ich mich denne gebaren gegen dem, mit deme selben, den min sele
294,23 da minnet? Du bist doch daz einig ein, in dem beschlossen ist alles,
294,24 daz min herze in zit und in ewikeit begeren mag. Oder ist noch
294,25 út, daz min sele mit dir, daz du nút bist, beger? — ich wil ge-
294,26 swigen des, daz wider dich und ane dich, wan daz were mir ein
294,27 unlust. Du bist doch dien ŏgen der aller schônste, dem munde der
294,28 aller sůzeste, der berůrde der aller zartest, dem herzen der aller
294,29 minneklichest. Herr, ich ensihe noch enhôre noch enphindet min
294,30 sele nit in allem dem, daz ist, si vinde ein iekliches tusent stunt
294,31 minneklicher in dir, minem uzerwelten. Ach, minneklicher herr, wie
294,32 sol ich mich gegen dir halten von wunder und von vrôden? Din
294,33 gegenwúrtikeit erzúndet mich, aber din grozheit erschreket mich;
294,34 min bescheidenheit wil ir herren eren, aber min herze wil sin einiges

295,1 liep minnen und minneklich umbvahen. Du bist min herre und
295,2 min got, so bist min brůder, und ob ich es getar gesprechen, min
295,3 geminter gemahel. Owe, waz liebes, waz wunne und waz vrôden,
295,4 waz wirdikeit han ich an dir einem!
295,5 Ach, sůzer herre, mich duchte da her: und were mir allein dú
295,6 gnade widervarn, daz ich usser mins geminten offen wunden von

295,7 sinem herzen ein einig blůtes trǒphli sǒlte han enphangen in minen
295,8 mund, wie ich wúnsches gewalt heti gehebt. Ach, herzkliches, un-
295,9 begriffenliches wunder, nu han ich nit allein von sinem herzen, noch
295,10 von henden und vůzen und allen sinen zarten wunden enphangen,
295,11 ich han nit allein eins oder zwei trǒphlú, ich han ŏch alles sin
295,12 rǒsvarw hitzige blůt dur minen mund zů minem herzen und sele
295,13 enphangen. Ist daz nit ein groz ding? Sol ich daz nit wegen, daz
295,14 allen hohen engelen túr ist? Ist daz nit ein minneklichs ding?
295,15 Herre, ich wǒlte, daz ellú minú gelider und alles, daz ich bin und
295,16 kan, verkeret wurde in ein grundelos minne umbe dis minnekliche
295,17 minnezeichen. Herr, waz ist noch in aller diser welte, daz min
295,18 herze erfrǒwen oder begeren muge, so du dich mir als minneklich
295,19 ze niezenne und ze minnenne gist? Es heisset wol ein sacrament
295,20 der minne. Wa wart ie minneklichers gehǒret oder gesehen, denne
295,21 die minne selb selber in gnaden werden? Herr, ich ensihe dekeinen
295,22 underscheit, denne [125v] daz dich herr Symeon gesihteklich en-
295,23 phieng und ich ungesihteklich. Aber als wenig nu min lipliches
295,24 ŏge din waren menscheit da mag gesehen, als wenig mocht sin lip-
295,25 liches ŏge do din gotheit gesehen denn in dem glŏben, als ŏch ich
295,26 nu. Herre, waz lit mir kraft an diser liplichen gesiht? Dem des
295,27 geistes ŏgen sint uf getan, der hat nit vil sehennes uf liplich gesiht,
295,28 wan dú ogen des geistes gesehent eigenlicher und warlicher. Herr,

296,1 echt ich weis in dem glŏben, als verre man es wissen mag, daz
296,2 ich dich da han, waz wil ich denn me? — so han ich alles, daz
296,3 min herz begert. Herr, mir ist tusent stunt núzzer, daz ich dich
296,4 nit gesehen mag; wie mǒhte ich daz iemer an minem herzen vinden,
296,5 daz ich dich also gesichtkliche nusse? Aber alsus so blibet daz,
296,6 daz da minneklich ist, und vellet ab, daz da unmenschlich ist. Herr,
296,7 so ich hinderdenk, wie grundlos wol, wie minneklich, wie ordenlich
296,8 du ellú ding hast geordenet, so růfet min herz mit luter stimme:
296,9 o hǒhú richheit des abgrúndes der gǒtlichen wisheit, waz bist du
296,10 in dir selber, so du als recht vil bist in dinen schǒnen usvlúzzen!
296,11 Nu, minneklicher herre, nu sihe an die begirde mins herzen!
296,12 Herre, es enwart nie kein kúnig noch keiser so wirdeklichen en-
296,13 phangen, nie kein lieber vrǒmder gast so minneklich umbvangen, nie

296,14 kein gemahel so schone noch so zartlich ze huse gefůret noch so
296,15 erlich gehalten, als min sel begert, dich, minen aller werdesten keiser,
296,16 mines herzen aller sůssesten gast, miner sele aller minneklichesten
296,17 gemahel húte enphahen und in fůren in daz inwendigest und daz
296,18 beste, daz min herz und min sel geleisten mag, uhd dir es bieten
296,19 als wirdeklich, als es dir ie von keiner kreature erbotten wart. Herr,
296,20 dar umb so ler mich, wie ich mich gegen dir halten súle, wie ich
296,21 dich gnů schone und minnekliche enphahen súl.
296,22 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Du solt mich enphahen
296,23 wirdeklich und solt mich niessen demůtklich und solt mich behalten
296,24 ernstlich, in gemahellicher minne umbschliezen, in gǒtlicher wirde-
296,25 keit vor ǒgen haben; geistlicher hunger und gegenwúrtiger andacht
296,26 sol dich zů mir triben me denne gewonheit. Dú sele, dú min in
296,27 der heinlichen kluse eins abgescheidenen lebens inrlich enphinden
296,28 und sůzklich niessen wil, dú můz vorhin von untugenden sin ge-
296,29 fúrbet, mit tugenden gezieret, mit lidikeit umbhenket, mit roten rǒsen
296,30 inbrúnstiger minne bestecket, mit schǒnen violn demůtiger verworfen-

297,1 heit und wissen lylien rehter reinikeit bezetet. Si sol mir betten
297,2 mit herzenvride, wan in dem vride ist min [126r] stat; si sol mich
297,3 in ir arme umbschliessen mit usgeschlossenheit aller vrǒmder minne,
297,4 wan ich schúhe si und flúh si, als der wilde vogel tůt die kevi.
297,5 Si sol mir singen des gesanges von Syon, daz ist ein inbrúnstiges
297,6 minnen mit einem grundlosen lobenne; denne wil ich si umbvahen,
297,7 und si sol sich uf min herze neigen. Werde ir da ein stilles růwen,
297,8 ein blozes schǒwen, ein ungewonlichs niessen, ein vorsmak ewiger
297,9 sůzikeit und ein enphinden ewiger selikeit, daz hab ir, behabe es
297,10 ir selben, wan der vrǒmde enphindet sin nút; sprech also mit einem
297,11 grundlosen súfzen: “gewerlich, du bist der verborgen got, du bist
297,12 daz heinlich gůt, daz nieman kan wissen, der sin nit hat enphunden.”
297,13 *Der diener:* Owe miner grozen blintheit, in der ich bis her
297,14 bin gestanden! Ich brach die roten rosen und smakt ir nút; ich gie
297,15 under den schǒnen blůmen und sah ir nút; ich waz als ein túrres
297,16 zwi in des sůzen meien tǒwe. Owe, mich enkan niemer me ver-
297,17 rúwen, daz du mir so manigen tag so nahe bist gewesen, und ich
297,18 dir so verre bin gesin. Owe, du sůzer gast der reinen sele, wie han

297,19 ich dir es bis her gebotten, wie han ich dir es so dike missebotten!
297,20 Wie unbegirlich ich ab der sůzen engelspise gebaret! Ich hate den
297,21 edelen balsam in dem munde und enphant sin nit. Ach, du vrǒden-
297,22 richú ǒgenweide aller engel, ich gefrǒwte mich din doch nie recht!
297,23 Und sǒlt mir ein liplicher vrúnt des morgens sin komen, ich het
297,24 mich alle die nacht dar uf gefrǒwet. Ich bereite mich doch nie
297,25 gegen dir werden gaste, den himelrich und ertrich eret, als ich bil-
297,26 liche solte. Ach, wie kerte ich mich so geswinde von dir, wie ver-
297,27 treib ich dich so balde us dime eigen! Owe, minneklicher got, und
297,28 bist du selber hie als gegenwúrteklich, und ist der engel schar hie,
297,29 und ich dar zů als hinliche han getan! Herr, ich wil din geswigen,
297,30 gewerlich, herr, ich enweis kein stat úber vil milen, da ich vúr war
297,31 hette gewisset der heiligen engeln gegenwúrtikeit, der hohen geisten,

298,1 die dich schǒwent ze allen ziten, ich were mit willen dar gegangen,
298,2 und mǒcht ich sú joch nit han gesehen, so hette sich doch min
298,3 herze in minem libe ab inen gefrǒwet. Owe, sůzer herre, und daz
298,4 du selber, aller engel herre, gegenwúrtkliche hie werd, und bi dir
298,5 vil der engel schar, daz ich der stat nit me war nam, daz můz mir
298,6 iemer leid sin! Ich sǒlte doch der stat han genigen, da ich dich
298,7 also hetti gewist, und mǒht mir anders nit sin worden.
298,8 [126v] Owe got, wie bin ich dik an der stat, da du vor mir
298,9 und bi mir werd in dem sacramente, so recht unbesintklich und un-
298,10 andechtklich gestanden! Der lip stůnt da, aber daz herze waz anders-
298,11 wa. Wie han ich dik so manigen ker da hin vúr dich, werden herren,
298,12 getan so gar unbedachtklich, daz dir min herz nit einen herzklichen
298,13 grůz bot mit einem andechtigen nigenne! Herr, zarter herre mine,
298,14 minú ǒgen sǒltin dich han an gesehen mit spilender vrǒde, min herz
298,15 sǒlte dich han gemeinet mit gantzer girde, min mund sǒlte dich han
298,16 gelobt mit inbrúnstigem herzklichem jubilierenne, alle min krefte
298,17 sǒltin sin zervlozzen in dinem vrǒlichen dienste! Waz tet din knecht
298,18 David, der vor der arke, da allein lipliches himelbrot und liplichú
298,19 ding inne warent, so vrǒlich mit allen sinen kreften sprang! Herre,
298,20 nu stan ich hie vor dir und vor dien heiligen engeln, und valle dir
298,21 ze vůze mit inneklichen trehen mins herze. Gedenk, gedenk, zarter
298,22 herre, daz du hie vor mir bist, min fleisch und min brůder, und

laze varn, vergib mir hút alle die unere, die ich dir ie erbot, wan
daz ist mir leit und můs mir iemer leid sin, wan daz liecht der
wisheit beginnet mir erst lúchten; und dú stat, da du bist, nit allein
nach der gotheit, och nach diner schônen minneklichen menscheit,
sol iemer me von mir vúrbaz geeret werden.
Ach, minnekliches gůt, wirdiger herre und sůzer gast, min sele
vragti gar gerne einer vrage: zarter herre, sag mir, waz bringest

---

--299--

Büchlein der Ewigen Weisheit. Kap. XXIII.

du diner geminten mit diner waren gegenwúrtikeit in dem sacra-
mente, so si dich minneklich und begirlich enphahet?
Entwurt der Ewigen Wisheit: Ist dis einem minner ein
zimlichú vrage? Waz han ich bezzers denn mich selben? Der sin
liep selb selber hat, wem hat der nach ze vragenne? Der sich
selben git, waz hat der verseit? Ich gib mich dir und nime dich
dir und vereine dich mit mir; du verlúrest dich und wirst verwandelt
in mich. Waz bringet dú sunne in ir aller schônsten glenzendem
widerglaste dem ungewúlkten lufte? Waz bringet der ufbrechende
liechter morgensterne der vinstren nacht? Oder waz bringet dú
schôn sumerwunne wúnklicher gezierde nach dem kalten winterlichen
trurigen zite?
Der diener: Owe, herr, dú bringent rilich gaben.
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Sú dunkent dich rilich,
wan sú dir gesihtklich sint. Sih, dú minste gnade, dú von mir
vliezent ist in dem sacrament, ist in ewikeit widerglenzender denne
kein der liplichen [127r] sunnenglaste. Si ist lúhtender denne kein
morgenstern, si ist in ewiger schonheit dich wúnklicher zierende,
denne kein sumerlichú gezierde daz ertrich ie gezierde. Oder ist
min liechtú gotheit nit glenzender denn kein sunne, min edlú sele
lúchtender denn kein sterne, min klerter lip wunklicher denn kein
sumerwunne, dú du warlich hút hast enphangen?
Der diener: Owe, herr, war umb sint sú denne nit enphint-
licher? Herr, ich gan dicke zů in sogtaner hertikeit, daz mir als
túre ist alles lieht, gnade und sůssekeit nach minem verstenne als
einem menschen, der blint geborn ist und daz liecht nie gesach. Herr,
getôrste ich es sprechen, so gônde ich diner waren gegenwúrtkeit

wol, daz du din selbs mer urkúnde hettist gegeben.
Entwúrt der Ewigen Wisheit: So der urkúnde ie minr

---

ist, so der glŏbe ie lutere ist und din lon ie mer ist. Es wúrket
der herre der natur so tŏgenliche in mengem schŏnen bome ein
wúnklichs zůnemen, daz doch kein ŏge noch kein sin die wile
enphinden mag, e daz es vollbracht ist. Ich bin da nit ein uslúh-
tendes liecht, ich bin nút ein uzwúrkendes gůt, ich bin ein inwúr-
kendes gůt, und daz ist so vil edeler, so vil es geistlicher ist.
Der diener: Owe, got, wie ist so wenig menschen, die daz
wegen von grunde, daz si da enphahent! Sú gant zů als die andern
gemeinlich in einer schlehten unbedahten wise, und dar umb, als sú
lere dar gant, also gant sú gnadlos dannen; sú zertribent der spise
nit, daz sú wegen, waz sú da enphahent.
Dú Ewig Wisheit: Ich bin dien wolbereiten daz lebende
brot, dien kleinbereiten daz trucken brot, aber dien unbereiten ein
zitlicher schlag, ein tŏtlicher val und ein ewiger vlůch.
Der diener: Owe herre, wie ist dis ein so erschrokenlich
ding! Ach, zarter herre, weli heissest du die wolbereiten oder die
unbereiten?
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Die wolbereiten sind die
geluterten, die kleinbereiten die vermittelten, aber die unbereiten die
súndigen, die mit willen oder mit werken in tŏtsúnden stant.
Der diener: Owe, zarter herr, ob denn ze der stunde dem
menschen sine súnde von herzen leit sint und sin vermugen dar
inne tůt, daz er ir nach der kristenheit reht ledig werde?
Entwúrt der Ewigen Wisheit: So ist der mensch ieze
nit me in súnden.

Der diener: Herr, nach minem dunke, es ist der grŏsten
dingen eins, so alles zit geleisten mag. Herr, wer lebt in zit, der
sich gnů wirdeklich zů dir bereiten muge?

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Der [127v] mensch wart
nie geborn, und hette ein mensch aller engel naturliche luterkeit,
aller hailigen reinikeit und aller menschen gůtú werk, er were min
dennoch unwirdig.
Der diener: Owe, minneklicher herre, mit welem zitter súlen
denn wir unvervanklichú gnadlosú menschen zů dir gan?
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Swenne der mensch ge-
tůt sin vermugen, so wirt nit me von im gevordert, wan got vol-
bringet daz unvolbrachte. Ein siech sol alle blugkeit hin werfen
und sol dem arzade nahen, des bisin sin genesen ist.
Der diener: Minneklicher herr, weder ist aber besser dik
oder selten dich in dem wirdigen sacrament enphahen?
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Swelen menschen gnad
und andacht enphintlich da von wahset, dien ist dú emzikeit nútze.
Der diener: Herr, da denn ein mensch nach sinem versten
glich stat oder dike in grőzer hertikeit ist?
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Der mensch sol sich von
der hertikeit, so echt er daz sin getůt, nit merklich enziehen, wan
daz heil der sele, dú von gottes geleze in hertikeit stat, wirt dik
allein in dem lieht des lutren glŏben als adellich volbracht, als in
grozer sůzikeit. Ich bin ein gůt, daz gebruchet wahset und gesparet

swinet. Es ist besser von minnen zů gan, denne von vorchten von
stan; es ist besser alle wuchen einest zů gan mit einem tiefen grunde
rehter demůtkeit, denne einest in dem jare mit einem überhebenne
in sin selbes billicheit.
Der diener: Herre, ze weler zit beschiht der influs der gnaden
von dem sacrament?
Entwúrt der Ewigen Wisheit: In dem nu des gegen-
wúrtklichen niezens.
Der diener: Zarter herr, ob ein mensch nu in grundlosem
jamer nach diner liplichen gegenwúrtikeit des sacramentes stat, und
er din enbern můz?
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Meniger mensch wirt
min nůchterlingen vol, und maniger gewinnet min ob dem tische
mangel; die kúwent mich allein liplich, aber dise niezent mich

302,15 geistlich.
302,16 *Der diener:* Zarter herr, hat aber der mensche út vúrbaz,
302,17 der dich liplich und geistlich enphahet, denn der dich allein geist-
302,18 lich nússet?
302,19 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Weder hat der mensch
302,20 me, der mich und min gnade hat, oder der min gnade allein hat?
302,21 *Der diener:* Herr, wie lange blibest du in liplicher gegen-
302,22 wúrtikeit bi dem menschen, so er dich enphahet?
302,23 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Alle die wile daz bilde
302,24 und glichnússe des sacramentes belibet.

Dis solt du sprechen, so du zů gast.

303,2 [128r] Eya, du lebendú vruht, du sůzú gimme, du wunneklicher
303,3 paradisôphel dez geblůmten vetterlichen herzen, du sůzer trubel von
303,4 Cyper in den wingarten Engaddi, wer git mir, daz ich dich húte
303,5 als wirdeklich enphahe, daz dich geluste zů mir ze komen, bi mir
303,6 ze blibenne und von mir niemer ze scheidenne? Eya, grundloses
303,7 gůt, daz da himelrich und ertrich erfůllet, neige dich hút gnedek-
303,8 lich zů mir und versmahe nit din armen kreature! Herr, bin ich
303,9 din nit wirdig, so bin ich din aber notdúrftig. Ach, zarter herr, bist
303,10 du nit der, der himelrich und ertrich mit eime einigen worte ge-
303,11 schephet hat? Herr, mit einem einigen worte macht du min siechen
303,12 sele gesunt machen. Owe, zarter herr, tů mir nach diner gnade,
303,13 nach diner grundlosen erbermde, und nit nach minem verdienenne.
303,14 Du bist doch daz unschuldig osterlembli, daz hút vúr aller menschen
303,15 súnde wirt geophert. Ach, sůzes wolgesmackes himelbrot, daz da
303,16 allen sůzen smak in im hat nach iedez herzen begirde, mache hút
303,17 lústig in dir den túrren munt miner sele; spise und trenke, sterke
303,18 und ziere und vereine dich minneklich mit mir! Ach, Ewigú Wis-
303,19 heit, nu kum húte als krefteklich in min sele, daz du alle mine
303,20 viende vertribest, alle mine gebresten versmelzest und alle mine súnde
303,21 vergebest. Erlúhte min verstentnússe mit dem liechte dins waren
303,22 gelŏben, enbrenne minen willen mit diner sůzen minne, erklere min
303,23 húgnisse mit diner vrôlichen gegenwúrtikeit, und gib allen minen
303,24 kreften tugent und volkomenheit. Bewar mich an minem tŏde, daz
303,25 ich dich offenbarlich werd niessende in ewiger selikeit. Amen.

XXIV. *Kapitel.*

304,2 Wie man got grundlosklich alle stunde loben sol.

304,3 *Lauda anima mea dominum, laudabo dominum in*
304,4 *vita mea.* Owe, got, wer git minem vollen herzen, daz es sin
304,5 begirde erfülle vor minem tŏde in dinem lobe? Wer git mir, daz
304,6 ich in minen tagen gelobe wirdeklich den geminten herren, den min
304,7 sel da minnet? Ach, zarter herr, wan giengi als manig schœ̊nes ge-
304,8 dœ̊ne von minem herzen, als menig vorœ̊mder sůzer seitenspil ie
304,9 wart und als menig lŏb und graz ist, und dú ellú uf gericht weren
304,10 hine vúr dich in den himelschen hof, daz von minem herzen uf
304,11 trunge ein so wúnneklichs ungehœ̊rtes lob, daz es den ŏgen dines
304,12 herzen gevellig were und allem himelschen here vrœ̊debere! Minnek-
304,13 licher herre, bin ich dins lobes nit [128v] wirdig, so begert doch
304,14 min sele, daz der himel dich lobe, so er in siner aller wunneklichsten
304,15 schonheit mit der sunnen glaste und mit der liechten sternen unzal-
304,16 lichen mengi in siner hohen klarheit widerlúhtet, und die schœ̊nen
304,17 heiden, so sú in sumerlicher wunne, in manigvaltiger geblůmter ge-
304,18 zierde, nach ire naturlichen adel in lustlicher schonheit widerglen-
304,19 zent, ach, und alle die sůzen gedenke und inbrúnstige begirde, die
304,20 kein rein minnendes herze ie nach dir gewan, so es in heiterlicher
304,21 summerwunne dins inlúhtenden geistes umbgeben waz.
304,22 Herr, so ich allein an din hohes lop gedenke, so mœ̊chti min
304,23 herz in minem lip zerfliezen, mir vergent die gedenke, mir gebristet
304,24 worte und ellú wise engat mir. Es lúhtet neiswas in dem herzen,
304,25 daz nieman gewœ̊rten kan, so ich dich, daz wiselose gůt, loben wil;
304,26 wan gan ich in die aller schœ̊nsten kreature, in die hœ̊hsten geiste,
304,27 in dú lutersten wesen, daz úbergast du alles unsaglich, gan ich
304,28 denne in daz tief abgrúnde dines eigen gůtes, herre, da verswindet
304,29 alles lop von kleinheit. Herre, so ich húbschú lebendú bilde, lútzelig

kreaturen an blike, so sprechent sú zů minem herzen: “eya, lůg, wie recht lútzelig der ist, von dem wir geflossen sin, von dem ellú schonheit komen ist!” Ich durchgan himel und ertrich, die welte und daz abgrúnd, wald und heiden, berg und tal: dú schrient ellú sament in minú oren ein rilich gedône dins grundlosen lobes. So ich denne sihe, wie grundlose schone und ordenlich du ellú ding ordnest, beidú úbel und gůt, so wird ich wortlos. Herre, swenne ich aber gedenke, daz du daz loblich gůt, der bist, den min sele hat uss erwellet, und den min sel ir selber allein hat us erkorn ze einem einigen geminten liebe, owe, herr, so môchte min herze von lobe in im selben zerspringen.

Eya, zarter herr, nu sihe an die inneklichen begirde mins herzen und miner sele und ler mich dich loben, lere mich, wie ich dich wirdeklich gelobe, e daz ich von hinnan scheide, wan dar nach túrstet min sel in minem libe.

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Loptist du mich gerne?

Der diener: Owe, herre, wes reizest du mich? Du erkennest doch ellú herzen, du weist, daz min herze in minem libe sich môcht verwandelen von rechter begirde, die ich dar nah han gehebt von minen kindlichen tagen.

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Den gerehten gezimt mich ze lobenne.

Der diener: Owe, herre, ellú min gerehtkeit [129r] lit an diner grundlosen erbarmherzikeit. Minneklicher herre, nu lobent dich doch die frôschen in den graben, und mugent sú nit singen, so gewzent sú aber. Owe, zarter herre, ich weis und erkenne wol, wer ich bin, herr, ich erkenne wol, daz ich billicher umb mine súnde sôlti vlehen denne dich loben; aber doch, du grundloses gůt, versmahe nit von mir ungenemen wurme min girde dines lobes. Herr, so dich nu Seraphin und Cherubin und dú groz zal der hohen geisten alle lobent nach ire aller grôsten vermugenne, waz mugen sú denne

vúrbaz getůn gegen der loblosen ungemessen wirdekeit, denn dú aller minste kreatur? Herre, du stest aller kreatur unnotdúrftig, aber din grundlosen gůti kúset man so vil mer, so vil du dich unver-

dienter gist.
Entwúrt der Ewigen Wisheit: Swer mich wenet nach
wirdikeit volloben, der tůt, als der dem winde nach jagt und den
schatten ergriffen wil; und doch so ist dir und allen kreaturen er-
lŏbet, mich ze lobenne nach allem vermugenne. Wan es enwart nie
kein kreatur so klein noch so groz, noch so gůt noch so bŏs, noch
enwirt niemer, eintweder si lobe mich, oder si erzŏiget mich loblich;
und so si mir ieme vereinet ist, so ich ir ie loblicher bin, und so
din lob ie glicher ist dem lobe der ewigen glorie, so es mir ie lob-
licher ist. Und daz lob ist so vil glicher, so vil es me von allen
kreaturen nach inbildunge geledget ist und mit mir in rehtem an-
dacht vereinet ist. Es dŏnet baz in minen oren ein inrlichs
betrahten, denn ein lob allein von worten, und ein herzklichs súfzen
erklinget baz, denn ein hohes růfen. Ein demůtigú verworfenheit
sin selbs in rehter versmechte under got und ellú menschen in eime
nút wellen sin dŏnet vor mir ob allen schŏnen klenken. Ich er-
schein vor minem vatter uf ertrich nie so loblich, als do ich stůnt
an dem krúze aller totlicheste. Etlich lúte lobent mich allein mit
schŏnen worten, aber ir herz ist verre von mir; und dez lobes achte
ich wenig. So lobent mich etlich wol, so es in nach wunsch gat,
aber wenne es inen úbel beginnet gan, so verget daz lob; und daz
lob ist mir ungenem. Aber daz ist ein werdes lob vor minen gŏt-
lichen ŏgen, daz du mich mit herzen, mit worten und mit werken
als inneklichen lobest in leide als in liebe, in aller widerwertikeit,
als so es dir aller best get, wan denne meinest du mich und
nit dich

Der diener: Herr, ich begeren nit lidens von dir, ich enwil
och enkein [129v] ursach disen dingen geben; aber ich laze mich
selber nu ze grunde nach begirde mins herzen dinem ewigen lobe,
da ich mich selber von mir selber nie reht konde gelazen. Herr,
verhangtist du úber mich, daz ich der versmehtest mensch wurde,
den dis ertrich geleisten mag, herr, daz wŏlte ich von minnen dir
ze lobe liden. Herr, ich ergibe mich hút an din gnade, und daz
man mich des grŏsten mordes zige, daz ie kein mensch getet, swer
mich an sehe, daz der min antlút verspŏzeti: herr, daz wŏlt ich dir

307,10 ze lobe gern liden, echt ich vor dinen ǒgen unschuldig stůnde. Were
307,11 ich aber schuldig, so wǒlt ich es aber liden diner wirdigen gerehti-
307,12 keit ze lobe, der ere mir tusent stunt lieber ist denne min eigen ere,
307,13 und wǒlte ze einer ieklichen versmechte dir ein sunderliches lob
307,14 geben, und wǒlt mit dem schacher an dem krúze sprechen: “herr,
307,15 ich lide es billich, aber waz hattest du getan? Herre, gedenk an
307,16 mich in dinem riche!” Und wǒltist du mich ietzent von hinnan nemen,
307,17 und es din lob were, ich enwǒlte nit hinder mich sehen umb
307,18 dekeinen ufschlag; aber ich begerti des: und sǒlt ich als alt sin
307,19 worden als Matusalam, daz ein ieklich jar der langen zit und ein
307,20 ieklich wuche der jaren, ein iekliche tag dero wuchen, ein ieklich
307,21 stúndli der tagen und ein ieklicher ǒgenblik der stúndlin dich von
307,22 mir lobtin in als wúnneklichem lobe, als dich ie kein heilig gelobte
307,23 in dem waren widerglanze der heiligen, als unzallich, alse daz ge-
307,24 stúppe ist in der sunnen schin, und min gůten begirde volbrechtin,
307,25 als ob ich es selber alles in zit hetti volbraht.
307,26 Herr, des halb nim mich zů dir úber kurz ald úber lang, wan
307,27 diz ist mins herzen girde. Herr, ich sprich noch me: und daz ich
307,28 iezent von hinnan sǒlte scheiden, und din lop were, daz ich vúnfzig
307,29 jar in dem vegfúr sǒlte brinnen, herr, ich neige mich iezent dinem
307,30 lobe under dine vůze und enphahe es willeklich dir ze einem ewigen
307,31 lobe. Gesegnet si daz vegfúr, in dem din lob an mir volbraht
307,32 wirt! Herr, du und nit ich, du bist daz selb selber, daz ich da mein,

308,1 daz ich da minne, daz ich da sůche, und nit ich. Herr, du weist
308,2 ellú ding und erkennest ellú herzen, du weist, daz mir vesteklich ze
308,3 sinne ist: und wústi ich dennoch, daz ich in deme grunde der helle
308,4 iemer sǒlte sin, swie we minem ellenden herzen teti dú berǒbunge
308,5 [130r] diner wunneklichen beschǒwde, so enwǒlte ich dir dar umbe
308,6 nit ab brechen. Und mǒcht ich aller menschen verlornú zit her
308,7 wider bringen, ir missetat gebesseren und alle die unere, dú dir ie
308,8 widervůr, volleklich mit lob und ere ersetzen, daz wǒlte ich willek-
308,9 liche tůn; und were es dennoch muglich, so můsti von dem nidersten
308,10 grunde der helle ein schǒnes lob uf brechen von mir, daz durch-
308,11 trunge helle, ertrich, luft und alle himel, unz es keme vúr din gǒt-
308,12 liches antlút. Aber, wan daz unmuglich were, sich, so wǒlt ich

dich hie deste me loben, daz ich mich din doch hie dest me genieti.

Herr, tů mir, diner armen kreaturen, daz din lob ist; wan gange, wie es welle, din lob wil ich sprechen, die wile ein etemlin in minem munde ist. Und so ich die sprache gelege, so beger ich, daz ein ufbieten mines vingers si ein besteten und ein beschliessen alles des lobes, daz ich dir ie gesprach; und dennoh, wenne min lip verpúlvert wirt, so begere ich, daz von einem ieklichen púlverlin ein grundloses lob uf tringe dur den herten stein, dur alle himel hin vúr din gǒtliches antlúte untz an den jungsten tag, daz sich lib und sele wider gesamnet in dinem lobe.

Entwúrt der Ewigen Wisheit: In diser begirde bis stete unz in den tod, daz ist mir ein liepliches lop.

Der diener: Ach, minneklicher herr, sider du nu gerůchst von mir armen súndigen menschen lobes, so beger ich, daz du mich bewisest diser dingen: herr, ist daz uzzer lob, daz man mit worten und gesange tůt, icht vúrderlich?

--309--

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Es ist wol vúrderlich, und sunderlich, als vil es den inren menschen gereizen mag, der vil dike da von gereizet wirt, und sunderlich an anvahenden menschen.

Der diener: Zarter herre, so han ich ŏch alles ein heischen in mir, sider man gern in zit an vahet, daz man in ewikeit triben sol, daz ich ein emziges loben in mir gewunne, und daz daz niemer so vil als ein ŏgenblik underzogen wurde. Herre, ich han dik gesprochen von des selben begirde: “owe, himel, wes ilest du? Wie lŏfest du so balde! Ich beger: stand in disem púntlin stille, unz daz ich minen einigen uzerwelten zarten herren durlobe nach mins herzen girde!” Herr, so ich etwenne ein kleines wili bin gesin, daz ich nit waz in gegenwúrtigem inker dines lobes, und so ich zů mir selben kam, so sprach ich: “owe, herr, es sint tusent jar, daz ich an minen geminten nie gedachte!” Eya nu, minneklicher herre, nu ler mich, als vil es muglich ist, die wile der lip noh [130ᵛ] bi der sel ist, daz ich ein stetes ungewenktes lob gewunne.

Entwúrt der Ewigen Wisheit: Swer mich in allen dingen meinet und sich vor súnden hůtet und sich tugenden flizet, der lobet

mich ze allen ziten. Aber doch, wan du dem hôhsten lob nach
gest, so hôr noch naher. Dú sele gelichet sich ainer lichten flum-
vedren: so dú enkeinen anhang hat, so wirt si gar lihte von ir
natúrlichen beweglicheit in die hôhi gegen dem himele hoh uf ge-
fûret; swenn si aber út geladen ist, so siget si nider. Ze glicher
wise ein gelúterter mût von gebrestlicher swarheit wirt als von sinem
naturlichem adel von lichter hilfe geistlicher betrachtunge in himel-
schú ding uf erhebt; und dar umb, swenne daz beschihet, daz ein
gemûte aller liplicher begirde wirt geledget und in stilleheit wirt
gesetzet, daz ellú sin meinunge dem unwandelberen gûte ungescheiden-
lich ze allen ziten an klebt, — der volbringet min lob ze allen ziten.
Wan in der luterkeit, als vil man es gewôrten mag, so wirt mensch-

---

icher sin als gar versôffet und von irdenscheit ze einer geistlichen
und engelschlichen glicheit verbildet; waz der mensch von ussen
in enphahet, waz er tût, waz er würket, er esse, er trinke, er
schlaffe, er wache, daz ist nit anders denne daz aller luterste lop.
Der diener: Ach, zarter herre miner, wel ein reht sûssú lere
dis ist! Minneklichú Wisheit, so wurde ich als reht gern noch vier
dinge von dir bewiset. Daz ein ist: herr, wa vinde ich die meisten
ursache dich ze lobenne?
Entwúrt der Ewigen Wisheit: In dem ersten ursprunge
alles gûtes, und dar nach in den usfliezenden rúnsen.
Der diener: Herre, der ursprung ist mir ze hohe und ze
unbekant; da súlnt dich loben die hohen zederbŏme uf dem lyban
der himelschen geisten und engelschlichen gemûten. Und doch so
wil ich als ein ruhe tistel ŏch hin vúr tringen mit lobe, dar umbe,
daz sú von einem anschŏwenne miner begirde volendens unmugent-
heit werden ermant ire hohen wirdekeit, daz si in ire lutere klar-
heit geraisset werden, dich inneklich ze lobenne, also daz der goch
der nachtgal ursach gebe eins wúnklichen gesanges. Aber der uswal
diner gûti ist mir ze frumen ze lobenne. Herr, so ich mich recht
hinderdenke, wer ich waz, wa vor und wie dicke du [131r] mich
behûtet hast, us welen vreisinen, von welen banden, von welen striken
du mich geledget hast, ach, ewiges gût, daz min herze alles sament
nit zerflúzet in dime lobe! Herr, wie lange hast du mir gebeitet,

310,24 wie vrúntlich hast du mich enphangen, wie sůzklich hast du mich
310,25 dik verborgenlich vúrkomen, inrlich ermant! Swie undankber ich
310,26 hier inne ie wart, do lieze du doch nie abe, unz daz du mich ze
310,27 dir hast gezogen. Sol ich dich hier umb nit loben? Ja gewerlich,

311,1 herre! Min zarter herre, ich beger, daz hier umbe ein riliches lob
311,2 vor dinen ǒgen uf tringe nach dem grozen vrǒdenrichen lobe, als
311,3 die engel hatten in dem ersten anblik, do sú schoweten ir bestan-
311,4 denheit und der andern verworfenheit, und in der vrǒde, so die
311,5 ellenden selen hein, so sú koment von dem kercher dez grimmen
311,6 fúres hin vúr dich und din vrǒlichs minnekliches antlúte dez ersten
311,7 an blickent, und in dem grundlosem lobe, daz in dien himelschen
311,8 gassen uf brichet nach der jungsten urteil, so die uzerwelten von
311,9 dien bǒsen in iemer wernder sicherheit gescheiden werdent.
311,10 Herr, eins, daz ich ǒch beger ze wissenne von dinem lobe,
311,11 daz ist, wie alles min natúrlichs gůt in din ewiges lob von mir ge-
311,12 zogen werde.
311,13 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Wan nieman in zit dekeinen
311,14 eigenlichen underscheit nach kuntlichem wissenne under natur und
311,15 gnad haben mag, dar umbe, es si von nature, es si von gnaden, so
311,16 út lútzeliges, út vrǒliches oder húgliches in dinem můte oder libe
311,17 uf stet, so hab einen geswinden ker mit einem uftragenne in got,
311,18 daz es in minem lobe verzerret werde, wan ich ein herr der nature
311,19 und der gnade bin; und alsus so wirt dir ietzent natur úbernatur.
311,20 *Der diener:* Herre, wie gezúhe ich denne ǒch der bǒsen
311,21 geisten inbildunge in din ewiges lob?
311,22 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Da sprich in des bǒsen
311,23 geistes ingeleze also: “herre, als dicke diser bǒser geist oder kein
311,24 andre sogetan ungeneme gedenke in mich sendent wider minen willen,
311,25 als dike si dir mit verdachtem willen daz aller schǒnste lop an siner

312,1 stat von mir uf gesendet in iemer wernder ewikeit, in dem dich

312,2 der selb bŏs geist in iemer werender ewikeit heitti gelobet, ob er
312,3 bestanden were, daz ich siner vertribenheit ein vúrweser si in dinem
312,4 lobe; und als dik er daz ungeschaffen bŏs gerúne in sendet, als dik
312,5 si dir daz gůt uf gesendet."
312,6 *Der diener:* Herr, ich sihe nu, daz dien gůten ellú ding
312,7 koment ze gůte, so inen daz aller bŏste dez bŏsen geistes also ze
312,8 gůt mag gekeret [131v] werden.
312,9 Nu sag mir noch eins: ach, minneklicher herre, wie gekere
312,10 ich denne alles daz in din lop, daz ich gesih oder gehŏre?
312,11 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Als dik du kein groz zal
312,12 sihest, als dik du kein usgenomen schŏni oder mengi an blickest,
312,13 als dik sprich von grunde dins herzen: "herr, als dicke und als
312,14 schone můzen dich hútte die tusent stunt tusent engelschlicher geisten,
312,15 die dir dienent, minneklich an miner stat grůzen, und die zehen
312,16 tusent stunt hundert tusent der geiste, die vor dir stand, dich hút
312,17 vúr mich loben und alle heilig begirde aller heiligen vúr mich
312,18 begeren, und aller kreaturen wúnklichú schonheit vúr mich eren."
312,19 *Der diener:* Wafen, minneklicher got, wie hast du minen
312,20 můt ergrůnet und ergrůzet mit dinem lobe!
312,21 Herre, aber dis zitlichs lob hat min herze ermant, es hat min
312,22 sele versenet, eya, nach dem ewigen iemer werenden lobe! Owe,
312,23 min uzerweltú Wisheit, wenn sol der liechte tag uf gan, wenne sol
312,24 dú vrŏlich stunde komen eins volkomen bereiten hinscheidennes von
312,25 disem ellende hin zů minem geminten, owe, daz ich dich lieplich
312,26 schowe und lobe? Herr, gewerlich, mir beginnet als ser ellenden,
312,27 mich beginnet als inneklichen belangen nach mins einigen herzen
312,28 wúnne. Owe, wenne sol ich iemer da hin komen? Wie lenget es
312,29 sich, wie spetet es sich, daz ich mins herzen ŏgenweide von antlút
312,30 ze antlút an sehe, und mich din nach alles mins herzen lust geniete!
312,31 Ach ellend, wie bist du so ellend einem menschen, der sich in der
312,32 warheit haltet ellende! Herr, lůg, es ist lútzel ieman uf ertriche, er
312,33 habe etwen, den er sůche, er habe etwas niderlazes, da sin vůz ein

313,1 wili gerůwe; owe, min einiges ein, daz min sel da sůchet und be-
313,2 geret, so weist du, daz ich der ein bin, der dir allein gelazzen ist.
313,3 Herr, swaz ich sihe und hŏre, da ich dich nit vinde, daz ist mir ein

313,4 marter, aller menschen bisin, denne dur dich, ist mir ein bitterkeit.
313,5 Herre, waz sol mich ermůten, oder waz sol mich uf enthalten?
313,6 *Entwúrt der Ewigen Wisheit:* Da solt du dich dik ergan
313,7 in disen schônen wúnneklichen bŏngarten mins geblůmten lobes. Es
313,8 ist in zit nit eigenlichers vorspiles himelscher wonunge, denne die
313,9 got in wolgemůter vrôde lobent; es enist nút, daz einem menschen
313,10 also erluphe sinen můt und erlichtere sin liden, daz die bôsen geiste
313,11 vertribe, daz swarmůtkeit verswende, als vrôlich lop. Got der ist
313,12 inen [132r] nahe bi, die engel sint in heinlich, sú sint in selber
313,13 nútze; es gebessert den nehsten und erfrôwet die selen, alles
313,14 himelsches her wirt von dem wolgemůten lobe geeret.
313,15 *Der diener:* Minneklicher herr, min zartú Ewigú Wisheit,
313,16 ich beger, swenne minú ŏgen dez morgens erst uf gant, daz och
313,17 min herz uf gange, und von ime uf breche ein ufflammendú vúrinú
313,18 minnevackel dins lobes mit der lieplichesten minne des minnendesten
313,19 herzen, daz in zit ist, nach der hitzigosten minne des hôhsten geistes
313,20 von Seraphin in ewikeit, und der grundlosen minne, als du, himel-
313,21 scher vatter, din gemintes kint minnest in der usblikenden minne
313,22 úwer beider geistes, und daz lob als sůzklich erklinge in dinem
313,23 vâtterlichen herzen, als in zit in siner achte kein sůz gedône aller
313,24 minneklichen seitenspil in keinem vrien gemůt ie gedonde, und in
313,25 der minnevackel uf tringe ein als sůzer smak des lobes, als es
313,26 usgenomenlich von allen edlen krůtern und wurzen und allen apo-
313,27 tekan aller tugenden in ir hôhsten luterkeit zesamen púlverlich
313,28 gerôchet weri, und sin anblik als schone in gnaden geblůmet si, daz
313,29 nie kein meie in siner wúnneklichen blůst so schon geblůmet wart,

314,1 daz es dinen gôtlichen ŏgen und allem himelschen here werde ein
314,2 lustliches ansehen; und beger, daz dú minnevackel ze allen ziten
314,3 inbrúnstklich uf schlahe in allem minem gebette, uz dem munde,
314,4 in dem gesange, an gedenken, worten und werken, daz si alle mine
314,5 viende verjage, alle mine gebresten verswende, gnade erbitte und
314,6 ein heiliges ende erwerbe, daz ein ende dises zitlichen lobes si ein
314,7 anvang des iemer werenden ewigen lobes. Amen.
314,7a

Daz dritte teil

314,9 hat die hundert betrachtunge und begerunge mit kurzen worten, *314,10* als man sú alle tag mit andacht sprechen sol.

314,11 Swer begert, kurzlich, eigenlich und begirlich kunnen be-
314,12 trachten nah dem minneklichen lidenne unsers herren Jesu Cristi,
314,13 an dem alles unser heil lit, und sinem manigvaltigen lidenne begert
314,14 dankber sin, der sol dis hundert betrahtunge, die hie nach usgenomen-
314,15 lich stant, sunder nach den sinnen, die in den kurzen worten sint
314,16 begriffen, usnan lernen und andechtklich mit hundert venjen, oder
314,17 wie es im aller best vůget, alle tag übergan, und ze ieder venje ein
314,18 Pater noster sprechen, [132ᵛ] oder ein Salve regina oder aber ein
314,19 Ave Maria, da es únser vrowen an gehőrt. Wan also wurden sú
314,20 einem bredier von gotte ze einer zit, do er noch metti vor einem
314,21 kruzifixus stůnt und gotte inneklichen klagte, daz er nit konde be-
314,22 trachten nach siner marter und daz si im so bitter ze betrachtenne
314,23 waz; wan dar an hatte er ŏch bis an die stunde grozen gebresten
314,24 gehebt, und der wart do abe geleit. Die begerunge leite er von im
314,25 selben dar nach hin zů in der kúrzi, dar umbe daz ieder mensch
314,26 im selber ursach vinde ze begerenne, als er denne gemůt ist.

315,1 I. Eya, Ewigú Wisheit, min herze ermanet dich, als du
315,2 nah dem jungsten nachtmale uf deme berge von angsten dines zarten
315,3 herzen wurd hinvliezende von dem blůtigen sweize,
315,4 II. Und als du wurde vientlich gevangen, strenklich gebun-
315,5 den und ellendklich verfůret;
315,6 III. Herre, als du wurde in der nacht mit herten streichen,
315,7 mit verspőizenne und verbindenne diner schőnen ŏgen lasterlich ge-
315,8 handelt,
315,9 IV. Frůje vor Cayphas versprochen und in den tŏd vúr
315,10 schuldig ergeben,
315,11 V. Von diner zarten můter mit grundlosem herzleide an ge-
315,12 sehen.
315,13 VI. Du wurd vor Pylato schamlich gestellet, valschlich ge-
315,14 růget, tŏtlich verdampnet,

315,15 VII. Du, Ewigú Wisheit, wurd vor Herodes in wissen kleidern
315,16 torlich verspottet,
315,17 VIII. Din schǒner lip wart so gar leitlich von dien ungezognen
315,18 geiselschlegen zerfůret und zermůstet,
315,19 IX. Din zartes hǒpt mit spitzigen dornen durstochen, da von
315,20 din minneklichs antlúte mit blůt waz verrunnen,
315,21 X. Du wurd also verteilet ellendklich und schamlich mit
315,22 dinem krúze us in den tǒt gefůret.
315,23 Ach, min einigú zůversiht, dez siest du ermanet, daz du mir
315,24 vătterlich ze hilf komest in allen minen nǒten. Enbinde mich von
315,25 minen sůntlichen sweren banden, behůt mich vor heinlichen súnden
315,26 und offenbarem laster. Beschirme mich vor dez viendes valschen
315,27 reten und vor ursach aller súnden; gib mir dins lidens und diner
315,28 zarten můter leides ein herzklichs enphinden. Herr, rihte ab mir
315,29 an miner jungsten hinvart erbarmherzklich, lere mich weltlich ere
315,30 versmahen und dir dienen wislich. Alle mine gebresten werden in
315,31 dinen wunden verheilet, min bescheidenheit in dem sere dins hǒptes
315,32 vor aller anvechtunge gesterket und [133r] gezieret, und alles din
315,33 liden nach minem vermugenne von mir ervolget.

316,1 I. Minneklicher herre, als an dem hohen aste des krúzes
316,2 dinú klaren ogen erlaschen und wurden verkeret,
316,3 II. Dinú gǒtlichú oren wurden spottes und lasters erfúllet,
316,4 III. Din edels riechen verwandelt mit bǒsem smake,
316,5 IV. Din sůzer munt mit bitterem trank,
316,6 V. Din zartú berůrde mit herten schlegen:
316,7 Also beger ich, daz du hút minú ǒgen behůtest vor verlazner
316,8 gesiht, minú oren vor úppiger gehǒrde. Herr, benim mir smakhafti
316,9 liplicher dingen, mache mir unlustig ellú zitlichú ding und benime
316,10 mir zartheit mins eigen libes.

316,11 I. Zarter herr, als din gǒtliches hǒbet waz von sere und
316,12 ungemach geneiget,
316,13 II. Din gemeitú kele vil ungezogenliche gestreichet,
316,14 III. Din reines antlúte mit speichel und blůt gar verrunnen,

316,15 IV. Din lutrú varwe erbleichet,
316,16 V. Ellú din schônú gestalt ertodet:
316,17 Also gib mir, min herr, liplich ungemach minnen und alle
316,18 min rûw in dir sûchen, vrômdes úbel willeklich liden, versmecht
316,19 begeren, minen begirden erbleichen und allen minen glústen er-
316,20 tœden.

316,21 I. Minneklicher herre, als din rechtú hand ward durnegelt,
316,22 II. Din lingú hand durschlagen,
316,23 III. Din rechter arm zerspannen
316,24 IV. Und din lingger ser zerdennet,
316,25 V. Din rehter vûz durgraben
316,26 VI. Und din linger grúlich durchhœwen;
316,27 VII. Du hangetest in ungewalt
316,28 VIII. Und in grozer mûdi diner gœtlichen bein,
316,29 IX. Ellú dinú zarten lider wurden unbeweglich gephrenget
316,30 an den engen notstal dez krúzes,
316,31 X. Din lip waz von dem hitzigem blûte an menger stat
316,32 berunnen:
316,33 Ach, minneklicher herre, also beger ich, daz ich in lieb und in
316,34 leide unbeweglich zû dir werde genegelt, alles min vermugen libes

317,1 und sele an din krúz zerspennet, min vernunft und min begirde zû
317,2 dir geheftet. Gib mir unmugentheit liplich vrœde ze volbringenne,
317,3 snellheit din lob und ere ze sûchenne. Ich beger, daz kein gelid
317,4 sie an minem libe, es habe dines tœdes ein sunderliches tragen und
317,5 dines lidens gelicheit ein minneklichs erzœigen.

317,6 I. Zarter herre, din blûjender lip hatte an dem krúze ein
317,7 darben und ein dorren,
317,8 II. Din mûde zarte rugge an dem ruhen krúze ein hertes
317,9 lenen,
317,10 III. Din swere lip ein nidersigen,
317,11 IV. Alle din lip waz durwunt und durseret,

317,12 V. Herr, und daz alles trůg din herz minneklich.
317,13 Herre, din darben si mir ein ewiges widergrůnen, din hertes
317,14 lenen ein geistliches růwen, din nidersigen ein kreftiges ufenthalten;
317,15 alles din ser můsse daz mine senften und din minneriches herze
317,16 daz mine inbrúnstklich enzúnden.

317,17 [133v] I. Minneklicher herre, in der tőtlichen not wart din
317,18 gespottet mit spehen worten,
317,19 II. Mit spotlicher geberde,
317,20 III. Und wurde gar vernichtet in ire herzen;
317,21 IV. Du stůnde hier inne vestekliche,
317,22 V. Und bete dinen lieben vatter úber sú minneklich;
317,23 VI. Du unschuldiges lembli wurd zů den verschulten gelichet,
317,24 VII. Von deme linggen verdůmet,
317,25 VIII. Von dem rechten an gerůffet;
317,26 IX. Du vergebe ime alle sine súnde,
317,27 X. Und tete im uf daz himelsche paradys.
317,28 Nu lere, geminter herr, dinen diener ellú spechú wort, spotlich
317,29 geberde und alles vernichten vesteklich dur dich liden, und alle
317,30 mine widersachen minneklich gegen dir entschuldigen. Ach, grund-
317,31 losú miltekeit, ich búte húte dinen unschuldigen tőt vúr dú ŏgen
317,32 dez himelschen vatters vúr min verschultes leben. Herr, ich růfe
317,33 zů dir mit dem schacher: “gedenke, gedenk min in dinem rich!”
317,34 Verdůme mich nit umb mine missetat, vergibe mir alle mine súnde,
317,35 tů mir uf din himelsches paradys.

318,1 I. Zarter herr, an der stunde wurde du durch mich von
318,2 allen menschen gelassen,
318,3 II. Dine vrúnde hatten sich din verzigen,
318,4 III. Du stůnd nackent und aller ere und kleider berŏbet,
318,5 IV. Din kraft erschein do sigelos;
318,6 V. Sú handleten dich unerbermklich, und du litte es alles
318,7 stille und senftmůtklich.
318,8 VI. Ach, dins milten herzen, do du diner zarten můter herz-
318,9 leid allein ze grund erkandest,

318,10 VII. Ire seneden geberde an sehde,
318,11 VIII. Und irú kleglichú wort hortest,
318,12 IX. Und in der tôtlichen schidunge si beveld dinem junger
318,13 in můterlich trúwe,
318,14 X. Und den junger ir in kintlich trúwe!
318,15 Eya, zartes exemplar aller tugenden, benim mir aller menschen
318,16 schedlich minne, aller vrúnde ungeordnet trúwe. Enblôs mich von
318,17 aller unlidekeit, gip mir vestikeit gegen allen bôsen geisten und
318,18 senftmůtkeit gegen allen ungestůmen menschen. Milter herre, gip
318,19 mir dinen bittern tôt in den grunt mines herzen, in min gebet und
318,20 in erzôigunge der werke. Owe, zarter minneklicher herre, ich be-
318,21 vilhe mich hútte in die stete trúwe und hůte diner zarten reinen
318,22 můter und dines lieben geminten junger.
318,23 Salve regina oder Ave Maria.

318,24 I. Eya, reinú zartú můter, ich ermanen dich hútte dez
318,25 grundlosen herzleides, daz du enphienge in dem ersten anblik, do
318,26 du din liebes kint also sehde uf erhenkt in sterbender not stan.
318,27 II. Du enmochtest im do nit ze hilf komen,
318,28 III. Du hattest dines kindes ertôtere ein pinlichs ansehen,
318,29 IV. Du klagtest in vil jemerlich,
318,30 V. Und er troste dich gar [134r] gůtlich.
318,31 VI. Sinú gůtlichú wort durwunten din herz,
318,32 VII. Din kleglichú geberde erweichte dú herten herzen,
318,33 VIII. Din můterlichen hende und arme hatten ein ellendes uf-
318,34 bieten,
318,35 IX. Aber din kranke lip ein kraftloses nidersigen,

319,1 X. Din zarter munt sines abgerunnen blůtes ein minnek-
319,2 liches kússen.
319,3 Eya nu, ein můter aller gnaden, behůte mich můterlich in
319,4 allem minem lebenne, bewar mich gnedklich an minem tôde. Owe,
319,5 zartú vrôw, sihe, daz ist dú stunde, umb die ich beger alle mine
319,6 tage din diener ze sine, daz ist dú grúlich stunde, ab der herze
319,7 und sel erschriket; denn so ist us bitten und růfen, denne so en-

weis ich, zů weme ich arme mensch keren sol. Eya dar umb, du grundloses abgrúnde der gőtlichen erbarmherzikeit, so valle ich dir hútte ze vůze mit inneklichen súfzen mines herzen, daz ich denne wirdig werde diner vrőlichen gegenwúrtikeit. Wie mag der verzagen, oder waz mag dem geschaden, den du, reinú můter, wilt behůten?

Ach, einige trost, beschirme mich denne vor der bősen geisten jemerlichem anblicke, bis mir beholfen und behůt mich vor den vientlichen henden. Min ellendes súfzen werde von dir getrőstet, min tőtlichú kraftlosi von dien ŏgen diner erbermde gůtlich an gesehen, dine milten hende werden mir denne gebotten, mine ellendú sele von dir enphangen und mit dinem rősvarwen antlút vúr den hohen richter gefůret und in ewiger selikeit bestetet.

I. O du gemintes wolgevallen dez himelschen vatters, wie du an der stunde an dem krúze zů allen dem usseren smerzen dez bitteren tődes ŏch von innen genzklichen wurde von aller sůzikeit und troste gelazen!

II. Du hattest ze dinem vatter ein ellendes růffen,

III. Dines willen mit dem sinen ein ganzes vereinen;

IV. Herr, dich turste von rechter túrri liplich,

V. Dich turste von grozer minne geistlich,

VI. Du wurde bitterliche getrenket,

VII. Und do es alles volbracht waz, do sprech du: *Consummatum est!*

VIII. Du werd dinem geminten vatter gehorsam unz in den tőt,

XI. Du bevelhde dinen geist in sine vetterlichen hende,

X. Und do verschied din edlú sele von dinem gőtlichen libe.

Ach, minneklicher herr, in der minne beger ich, daz du mir in allem lidenne milteklich bi sist, daz du dinú vetterlichú oren ze minem růfenne ze allen ziten uf schliezest, und mir mit dir einen vereinten willen in allen dingen gebest. Herr, erlősche in mir allen turst liplicher dinge, mache mich durstig nah [134v] geistlichen dingen. Zarter herr, din bitters trank můsse alle mine widerwerti-

keit in sůzikeit verkeren. Gip mir, daz ich in rechten sinnen und
gůten werken stet bis an den tŏd belibe und usser diner gehorsami
niemer getrette.
Ewigú Wisheit, min geist si hút in dine hende ergeben, daz
er an sinem jungsten hinscheidenne von dir vrŏlich werd enphangen.
Herr, gip mir ein leben, daz dir gevellig si, einen tŏd, der
wol bereit si, ein ende, daz von dir gesichert si. Herr, din bittere
tŏd erschŏzze minú kleinú werk, daz an der stunde schuld und bůze
genzklich ab geleit si.

I. Ach herr, gedenke, wie daz scharphe sper durch din gŏt-
lichen siten wart gestochen,
II. Wie daz rŏsvarw kostber blůt dar us trang,
III. Wie daz lebende wasser dar us ran,
IV. Owe, herr, und wie sure du mich hast erarnet,
V. Und wie vrilich du mich hast erlŏset!
Minneklicher herre, din tieffú wunde behůte mich vor allen
minen vienden, din lebendes wasser reine mich von allen minen
súnden, dins rŏsvarwes blůt ziere mich mit allen gnaden und tugen-
den. Zarter herre, din sures erarnen binde dich zů mir, din vriliches
erlŏsen verein mich eweklich mit dir.

I. Ach, uzerwelter trost aller súnder, sůzú kúngin, bis hút
ermant, do du under dem krúz stůnd und din kint waz verscheiden
und also tŏte vor dir hanget: wie hattest du do so menig ellendes
ufsehen,
II. Wie můterlichen sin arme von dir wurden enphangen,
III. Mit welen trúwen an din blůtvarwes antlút getrucket,

IV. Sine vrischen wunden, sin tŏtlich antlúte von dir dur-
kússet!
V. Wie månig tŏtwunden din herze do enphieng,
VI. Wie menigen inneklichen grundlosen súfzen du lieze,
VII. Wie mengen bitterlichen ellenden trehen du rertest!

321,6 VIII. Dinú ellenden wort waren do so gar klaglich,
321,7 IX. Din lútzeligú gestalt so gar trurklich,
321,8 X. Aber din ellendes herz waz von allen menschen un-
321,9 trostlich.
321,10 Eya, reinú vrŏw, dez siest du hút ermant, daz du sist alles
321,11 mines lebennes ein stetú hůterin und ein getrúwú wiserin. Ker dinú
321,12 ŏgen, dú milten ŏgen ze allen ziten gegen mir erbermklich, enphahe
321,13 mich in allem sůchene můterlich, behůte mich vor allen minen
321,14 vienden under dinen zarten armen getrúwlich. Din trutlichs kússen
321,15 siner wunden si mir gegen im ein liepliches sůnen, din tŏtlichen
321,16 wunden erwerben mir ein herzkliches rúwen, din inneklichen súfzen
321,17 bringen mir ein stetes begeren, und din bitterlichen trehen můssen
321,18 min [135r] hartes herz erweichen. Dinú kleglichú wort sien mir
321,19 aller úppiger rede ein ablegen, din trurklichú geberde aller ver-
321,20 lazener geberde ein hinwerfen, din trostloses herze aller zergank-
321,21 licher minne ein versmahen!

321,22 I. O wunneklicher glanz dez ewigen liechtes, wie bist du
321,23 nu in disem anblicke, als dich min sele selber under dem krúze uf
321,24 der schosse diner trurigen můter also tŏten mit klage und danke
321,25 umbvahet, so gar erlŏschen! Erlŏsch in mir die brinnenden begirde
321,26 aller untugende!
321,27 II. O ein luter klarer spiegel der gŏtlichen majestat, wie
321,28 bistu von minnen dur mich verunreinet! Reine die grozen masen
321,29 miner missetat!
321,30 III. O ein schŏnes liehtes bilde der vătterlichen gůti, wie bist
321,31 du so entsúbert! Widerbringe daz entstelt bilde miner sele!

322,1 IV. O du unschuldiges lembli, wie bist du so jemerlich ge-
322,2 handelt! Bůsse und besser vúr min schuldig súntliches leben!
322,3 V. O du kúnig aller kúnige und ein herre aller herren, ver-
322,4 lihe mir, als dich nu min sele mit klage und jamer umbvahet in
322,5 diner verworfenheit, daz si von dir umbvangen werde mit vrŏden
322,6 in diner ewigen klarheit!

322,7 I. Minneklichú reinú můter, biz húte ermant der kleglichen
322,8 gehab, die du hattest, do sú din tŏtes kint von dinem herzen brachen,
322,9 II. Des jemerlichen dannan scheidens,
322,10 III. Der ellenden vůzstaphen,
322,11 IV. Des jamrigen herzen, so du hin wider hattest,
322,12 V. Und der getrúwen stetikeit, die du ime allein in allen
322,13 sinen nŏten unz in daz grab leistest,
322,14 Und erwirbe mir von dinem zarten kinde, daz ich in dinem
322,15 leide und in sinem lidenne alles min leid und liden úberwinde,
322,16 daz ich mich zů ime in sin grab vor allem zitlichem kumber
322,17 verschliesse, daz mir ellú disú welt bringe ein ellenden, daz ich
322,18 nach ime allein trage ein grundloses jameren, und daz ich in sinem
322,19 lobe und in dime dienst hab unz in daz grab ein stetes bliben.
322,20 Amen.

322,21 Do dis alles bereit waz und an papyr geschriben waz, do
322,22 stůnt im dennoch usse ein wenig ze machenne an einem ende, daz
322,23 unser lieben vrŏwen zů gehorte; und hatte dem selben ein spacium
322,24 gelazen, unz es im ŏch von gotte wurde, wan er waz do neiswe
322,25 mengen manode gestanden in undergezogenheit, daz es ime nit konde
322,26 werden. Also kam er sin an unser vrŏwen, daz si es volbrechte.
322,27 Und do wart [135v] an sant Dominicus abent ze nacht, do man
322,28 hatte von im metti gesungen, do waz ime vor in dem schlafe, wie
322,29 er in einer kamer were; und do er also saz, do kam ein schŏne

Nachwort.

323,1 jungling in gande mit einer wúnklichen harphen, und mit ime vier
323,2 ander junglinge mit schalmien. Also sas der jungling mit der
323,3 harphen zů dem brůder und begonde sin harphen reisen und schone
323,4 uf klenken. Daz waz dem brůder gar lustlich ze hŏrenne, und
323,5 sprach zů im: “owe, wan kemist du an die stat, da ich wonen,
323,6 daz du mir etwenne also hohen můt mahtist!” Do vraget der jung-
323,7 ling den brůder, ob er noch neiswaz ůbunge heti, die er neiswe
323,8 lange hatte gehabt. Do sprach er: “ja!” Do entwúrte er und
323,9 sprach: “daz ist ein hertes spil.” Also kerte sich der jungling zů

den vieren mit den schalmien und sprach zů in, daz si uf bliesen.
Do antwúrte ir eine und meinde, es were gnůg an zwein. Dar an
enwolte dise nit gnůg han und sprach, sú sőltin alle sament uf
dőnen, und wiset in uf neiswaz tones, den der selb wol verstůnt;
wan der brůder kond sin nit verstan. Und daz geschah also. In
den dingen geswinde do ensah noch enhorte er kein seitenspil, denne
daz er sah, daz die junglinge under handen hatten gar ane alle
masse ein lútzeliges bilde únserre lieben vrǒwen, und daz waz ge-
wúrket an ein tůch, und waz des bildes mantel gar in rot und
purpurvar mit heidenschem selzemme werke, daz einen wúnneklichen
anblik gap, und daz velt daz waz wiss als ein schne. Also waz der
brůder in einem grozen wunder und hatte lust an der gesiht,
und nam war, daz sú es wolten volbringen; und vollewurkten des
ersten daz velt. Do sprachen sú: "lůg, wie es wachset!" Und do
sah er es us wúrken, und do nam ir einer die nadlun mit dem
vaden und machet vornan uf den mantel enzweres úber gar klůg
stricke, und die stůnden als recht finlich und zierten die lieben
vrǒwen als wúnneklich. Und in dem giengen im dú ǒgen uf und
do verstůnt er daz, daz er nach enkeinen zwivel dar an wolte haben,
ime were gegeben, daz er daz velt, daz lere spacium und daz geist-
lich bilde volbrechte, daz im so lange vor beschlossen waz; wan er
waz dez gewennet, daz im daz vorder gnů nach alles sament wart

---

in etlicher glicheit [136r] der selben wise. Und do zehant mornent
wart es vollebracht uf sin ende.

Dis bůchlin, daz da *heisset der Ewigen Wisheit*
bůchli, dez sin ist, die gőtlichen minne, dú in disem jungsten zite
beginnet in mengem herzen erlőschen, in etlichen wider enzúnden;
und dez materie ist von dem anvange bis an daz ende únsers herren
Jesu Cristi minneriches liden, und wie ein frumer mensche daz selb
bild nach sinem vermugenne můz ervolgen, und von dem wirdigen
lobe und unsaglichem leide der reinen kúngin von himelriche. Und
hier inne sint vermischet in tőgenlicher wise zehen materien, die
usgenomenlich edele und nútze sint:
I. Wie etlichú menschen von gotte unwissentlich werdent

gezogen.
II. Von einem herzklichen rúwenne und einem milten ver-
gebenne.
III. Wie minneklich got ist, und wie betrogen der welt
minne ist.
Ein usrichtunge drier dinge, dú einem minner aller meist
mȯchtin an gote widerstan:

Nachwort der separaten Büchlein der Ewigen Weisheit.

IV. Daz eine ist: wie er so zornlich muge geschinen und
doch so minneklich sin;
V. Daz ander: war umbe er sich sinen minnern dicke nach
herzluste enzúhet, und wa bi man sin waren gegenwúrtikeit erkennet;
VI. Daz dritte: war umbe es got sinen vrúnden als reht úbel
in zit gestattet. Und dis hat beschlossen in ime:
VII. Von iemer werendem we der helle;
VIII. Von unmessiger vrȯde des himelriches;
IX. Von unmeziger edeli zitliches lidennes;
X. Von unsaglicher gůti der betrachtunge des gȯtlichen lidens.
Das *ander teil* dis bůchelins:
I. Wie man sol lernen sterben.
II. Wie man inrlich leben sol.
III. Wie man got minneklich enphahen sol.
IV. Wie man got grundlosklich alle stund loben sol.
Daz *dritte teil* hat die hundert betrachtunge mit kurzen
worten, als man sú alle tage mit andacht sprechen sol.

Swer dis bůchli, daz mit fliss geschriben und geriht ist, well
ab schriben, der sol es alles sament eigenlich an worten und sinnen
schriben, als es hie stat, und nút dar zů noh dur von legen noh
dú wort verwandlen, und sol es denne einest oder zwirunt hier ab
durnehtklich rihten, und sol nút sunders dar us schriben, denne die
hundert betrahtung ze hindrost; die schrib dar us, ob er well. Wer
im út anders tůt, der sol vúrchten gottes rach, wan er berȯbet got
des wirdigen lobes und dú menschen der bessrung und den, der
sich dar zů gearbeit hat, siner arbeitzu432.2. Und dar umb, wer es hier

umb nit well lassen, das můss gerochen werden von der EWIGEN WISHEIT.

Drittes Buch.
Büchlein der Wahrheit.

Hie vaht an daz drit bůch:
von inrelicher gelazenheite und von gůtem underscheide, der ze habenne ist in vernunftikeite.

Ecce enim veritatem dilexisti, incerta et occulta sapientiae tuae manifestasti michi.

Es waz ein mensche in Cristo, der hatte sich in sinen jungen tagen geůbet nach dem ussern menschen uf ellú dú stúke, da sich anvahendú menschen pflegent ze ůbenne, und beleip aber der inr mensch ungeůbt in sin selbs [136v] nehsten gelazenheit und bevand wol, daz im neiswaz gebrast, er enwiste aber nit waz. Und do er daz langú zit und vil jaren getreib, do wart im eins males ein inker, in deme er wart getriben zů im selben, und ward in im gesprochen also: du solt wissen, daz inrlichú gelazenheit bringet den menschen zů der nehsten warheit.

Nu waz im dis edel wort dennoch wild und unbekant, und hatte doch vil minne dar zů, und wart uf daz selbe und des glich gar vestiklich getriben, ob er vor sime tode iemer dar zů můchte komen, daz er daz selb bloz erkandi und ze grunde ervolgti. Also kam er dar zů, daz er wart gewarnet und wart ime fúr geworfen,

daz in dem schine des selben bildes verborgen legi valscher grunt ungeordenter friheit und bedecket legi groze schade der heiligen

kristenheit. Und hier abe erschrak er und gewan etlich zit einen widerstoz des inren růfes in im selben.

Und eins males do wart im ein kreftiger inschlag in sich selb und luhte im in von gőtlicher warheit, daz er hier abe kein gedrang sőlte nemen; wan daz ist ie gesin und můz iemer wesen, daz sich daz bőse birget hinder daz gůte, und daz man dar umb daz gůte nút sol verwerfen von des bősen wegen. Und meinde, daz in der alten e, do got durch Moysen sinú waren zeichen tet, do wurfen die zőbrer irú falschen dar under; und do Cristus der ware Messias kam, do kament etlich andere und erzőgten sich valschliche, daz sú der selb werin. Und also ist es úberal in allen dingen, und dar umbe ist daz gůte nit mit dem bősen ze verwerfenne, mer mit gůtem underscheide ze us kiesenne, sam der gőtlich mund tůt. Und also meinde es, daz gůtú vernúnftigú bilde nút werin ze verwerfenne, dú ir klaren vernúnftikeit underwúrfliche haltent nach meinunge der heiligen kristenheit, noch vernunftig sinne, die gůt warheit inne tragent eins durnechtigen lebennes, werin nit ze schúhenne; wan sú entgrobent den menschen und zőgent im sinen adel und des gőtlichen wesennes übertreffenlicheit und aller andere dingen nihtikeit, daz den menschen von billich ob allen dingen reizet zů rehter gelassenheit. Und also kam er wider uf daz vorder getrifte, da er zů vermant waz, einer warer gelassenheit.

Nu begerte er von der *ewigen warheit,* daz sú im gůten underscheid gebi, als verre es muglich were, enzwúschent dien menschen, die da zilent uf [137r] ordenlicher einvaltikeit, und etlichen, die da zilent, als man seit, uf ungeordenter friheit, und in dar inne bewisti, weles weri ein rechtú gelazenheit, mit der er kemi, da er hin sőlte. Also wart im in liehtricher wise geantwúrt, daz dis alles

sőlte geschehen nach der wise einer usgeleiten bischaft, als ob der junger fragti und dú warheit antwúrti. Und wart des ersten gewiset zů dem kernen der heiligen schrift, us der dú ewig warheit redet, daz er da sůchti und lůgti, waz die aller gelertesten und geleptesten, dien got sine verborgenen wisneit hat uf getan, als da vor stat in latine, dur von hettin gesprochen, ald waz dú heilig kristenheit dur von hielti, daz er uf sicherre warheit blibi. Und hier us

328,8 luhte im in also:

I. *Kapitel.*

328,10 Wie ein gelazener mensche beginnet und endet in einikeite.

328,11 Allen den menschen, die wider in gefůret son werden, den ist
328,12 fúrderlich ze wissenne ir und aller dingen erstes begin, wan in deme
328,13 selben ist och ir jungstes lenden. Und hier umbe sol man wissen,
328,14 daz alle die, die von warheit ie gesprachen, die koment des úber
328,15 ein, daz neiswaz ist, daz úberal daz erste ist und daz einveltigest
328,16 und vor dem nút enist. Nu hat dis grundelos wesen *Dionysius*
328,17 in siner blozheit an gesehen und sprichet daz und ǒch ander lerer,
328,18 daz daz einveltig, von dem geseit ist, mit allen namen blibet alze-
328,19 male ungenemmet; wan als da stat an der kunst Loyca, der name
328,20 solti us sprechen die nature und redelicheit des genemten dinges. Nu
328,21 ist daz kuntlich, daz des vor genanten einveltigen wesennes natur
328,22 endelos und ungemessen ist und unbegriffen aller kreatúrlicher ver-
328,23 núnftikeit. Dar umb so ist kund allen wolgelerten pfaffen, daz daz
328,24 wiselos wesen ǒch namelos ist. Und dar umb sprichet *Dionysius*

329,1 in dem bůche von den gǒtlichen namen, daz got si nitwesen oder
329,2 ein niht, und daz ist ze verstenne nach allem deme wesenne und
329,3 ihte, daz wir ime mugen nach kreaturlicher wise zů gelegen;
329,4 wan waz man ime des in sǒlicher wise zů leit, daz ist alles in
329,5 etlicher wise falsch, und ire lǒggenunge ist war. Und us dem so
329,6 mǒhte man ime sprechen ein ewiges niht; aber doch, so man von
329,7 eime dinge reden sol, wie úbertreffenlich ald úbermerklich es ist,
329,8 so můz man im etwaz namen schepfen.
329,9 Diser stiller einveltikeit wesen ist ir leben und ir [137v] leben
329,10 ist ir wesen. Es ist ein lebendú, wesendú, istigú vernúnftikeit,
329,11 daz sich selber verstat, und ist und lebt selber in im selber und
329,12 ist daz selb.
329,13 Nu enkan ich es nit me fúrbaz her us bringen, und dis heis

329,14 ich die ewigen ungeschaffen warheit, wan ellú ding da sint als in
329,15 ir núwi und in ir ersti und in ire ewigen beginne. Und hie beginnet
329,16 und endet ein gelazener mensche in ordenlicher ingenomenheit, als
329,17 hie nach wirt bewiset.

II. *Kapitel.*

329,19 Ob in der hőhsten einikeit kein anderheit muge bestan.

329,20 *Der junger* fragte und sprach also:
329,21 Mich nimt wunder, sid daz also ist, daz dis eine so gar ein-
329,22 veltig ist, wannen denne kome dú manigvaltikeit, die man ime zů
329,23 leit. Eine kleidet in mit wisheit und sprichet im dú wisheit, eine
329,24 mit gůti, eine mit gerehtikeit und des glich; so sagent die pfaffen
329,25 us dem glőben von der gőtlichen drivaltikeit. War umbe lat man
329,26 es nit beliben in siner einvaltikeit, die es selber ist? Mich dunket

---

330,1 alles, daz dis einig ein ze vil werkes habe und ze vil anderheite;
330,2 ald wie mag es als gar ein blozes ein sin, da so vil menigheit ist?
330,3 *Dú warheit* antwúrt und sprach: Disú menigheit ellú ist mit
330,4 dem grunde und in dem bodme ein einveltigú einikeit.
330,5 *Der junger* sprach: Waz heissest du den grund und den ur-
330,6 sprung, ald nit den grunt?
330,7 *Entwúrt der warheit:* Ich heisse den grund den usqual
330,8 und den ursprung, us dem die usflússe entspringent.
330,9 *Der junger:* Herr, waz ist daz?
330,10 *Dú warheit:* Daz ist dú natur und daz wesen der gotheit;
330,11 und in disem grundelosen abgrúnde siget dú driheit der personen
330,12 in ire einikeit, und ellú mengi wirt da ir selbs entsetzet in etlicher
330,13 wise. Da ist ŏch nach diser wise ze nemenne nút frőmdes werkes,
330,14 denne ein stillú inswebende dúnsterheit.
330,15 *Der junger* sprach: Ey, lieber herre, sag mir, waz ist denne
330,16 daz, daz den ersten usblik git disem selben ze werke, und aller
330,17 meist zů sinem eigenen werke, daz da ist geberen?

Dú warheit sprach: Daz tůt sin vermugendú kraft.
Der junger: Herre, waz ist daz?
Dú warheit: Daz ist gőtlich natur in dem vatter; und da
in dem selben ŏgeblicke ist es swanger berhaftikeit und werkes,
wan alda hat sich in der nemunge únserre vernunft gotheit ze gotte
geswungen.
Der junger: Lieber herre, ist dis nit eins?
Dú warheit sprach: Ja, gotheit und got [138r] ist eins, und
doch so würket noch gebirt gotheit nit, aber got gebirt und würket.
Und daz kumt allein von der anderheit, dú da ist in der bezeich-
nunge nach nemlicheit der vernunft. Aber es ist eins in dem grunde;

---

wan in der gőtlichen nature ist nit anders denne wesen und die
widertragenden eigenschefte, und die legent úberal nihtesnit zů dem
wesenne, sú sint es alzemale, wie sú underscheit haben gegen
dem sú sint, daz ist gegen ir gegenwurfe. Wan gőtlichú nature
nach dem selben grunde ze nemenne ist nihteznit einveltiger an ir
selb, denne der vatter in der selben nature genomen, ald kein andrú
persone. Du bist allein in der inbildunge betrogen, dú daz an bliket
nach der wise, als es in der kreature ist in getragen. Es ist an
im selber einig und bloz.
Der junger sprach: Ich merk wol, daz ich bin komen uf
die gruntrůri der nehsten einveltikeit, fúr die nieman inbaz mag
kommen, der warheit wil fůren.

III. *Kapitel.*

Wie sich der mensche und alle kreaturen ewklich haben gehalten, und von irem gewordenlichen usbruche.

Der junger: Ewigú warheit, wie hein sich aber die kreaturen
ewklich in gotte gehalten?
Entwúrt: Sú sint da gesin als in irem ewigen exemplar.
Der junger: Waz ist daz exemplar?

Dú warheit: Es ist sin ewiges wesen in der nemunge, als es sich in gemeinsamklicher wise der kreature git ze ervolgenne. Und merke, daz alle kreaturen ewklich in gotte sint got und hein da enkeinen gruntlichen underscheit gehebt, denn als gesprochen ist.

Sú sint daz selb leben, wesen und vermúgen, als verre sú in gotte sint, und sint daz selb ein und nit minnre. Aber nach dem usschlage, da sú ir eigen wesen nement, da hat ein ieklichs sin sunder wesen usgescheidenlich mit siner eigenen forme, dú im naturlich wesen gibt; wan forme gibt wesen, gesúndert und gescheiden, beidú von dem gôtlichen wesenne und von allen andren, als dú naturlich forme dez steines git im, daz er sin eigen wesen hat. Und daz ist nit gottes wesen, wan der stein ist nit got, noch got ist nit der stein, wie er und alle kreaturen von im sint, daz sú sint. Und in disem usfluzse da hant alle kreaturen iren got gewunnen, wan da kreature sich kreature vindet, da ist si vergichtig irs schephers [138^{v}] und ir gottes.

Der junger: Lieber herre, weder ist daz wesen der kreature edeler nach dem und es in gotte ist, ald nach dem, als es in im selben ist?

Dú warheit: Daz wesen der kreature in gotte ist nit kreature, aber die kreaturlicheit einer ieklicher kreature ist ir edeler und gebruchlicher, denne daz wesen, daz si in gotte hat. Wan waz hat der stein dest me oder der mensche oder kein kreature in ire kreaturlichem wesenne, daz sú ewklich in gotte got sint gewesen? Got hat dú ding wol und recht geordent, wan ein ieklichs ding hat ein widerkaphen zů sime ersten ursprunge in underwúrflicher wise.

Der junger: Ach herre, wannen kumet denn súnde, ald bozheit, ald helle, ald vegfúr, ald túfel und des glich?

Entwúrt: Da dú vernúnftig kreature sôlte ein entsinkendes widerinjehen han in daz ein, und si da blibet uz gekeret mit unrehter angesehner eigenschaft uf des sinsheit, dannen kumet túvel und ellú bozheit.

IV. *Kapitel.*

Von dem waren inkere, den ein gelazsener mensche durch den einbornen sun nemen sol.

Der junger: Von der kreaturen gewordenlichem usbruche habe ich die warheit wol verstanden. Ich horti nu gerne von dem durchbruche, wie der mensch durch Cristum sol wider in komen und sin selikeit erlangen.

Dú warheit: Es ist ze wissenne, daz Cristus, gottes sun, etwas gemein hatte mit allen menschen, und hatte etwas sunders vor andren menschen. Daz, daz im gemein ist mit allen menschen, daz ist menschlichú nature, daz er ǒch ein ware mensch waz. Er nam an sich menschlich nature und nit persone; und daz ist in der wise ze nemenne, daz Cristus menschlich natur an sich nam in einer unteillichi der materien, daz der lerer *Damascenus* heisset in athomo, und also der angenomennen gemeinen menschlichen nature entwúrte daz rein blůtli in der gesegneten Marien lib, da er liplich gezǒw von nam.

Und dar umbe so hat menschlichú nature an ir selben genomen kein solich recht, — wan si Cristus hatte an genomen und nit persone, — daz ieder mensche dar umbe súl und múg in der selben wise got und mensch sin. Er ist der allein, dem dú unervǒlgklich wirdikeit zů gehǒrt, daz er die nature an sich nam in der luterkeit, daz im nút hat gevolget weder von der erbsúnde, noch von keiner [139r] anderre súnde; und dar umb waz er der alleine, der daz verschulte menschlich kúnne erlǒsen mohte.

Daz *ander:* aller anderre menschen verdientú werk, die sú tůnt in rehter gelazsenheit ir selbes, die ordenent eigenlich den

menschen zů der selikeit, dú da ein lon ist der tugende. Und dú selikeit lit an der voller gǒtlicher gebruchunge, da alles mittel und

anderheit ist ab geleit. Aber dú einunge der infleischunge Cristi, sit daz si ist in einem persônlichen wesenne, so überget si und ist hôher, denne dú einunge des gemûtes der seligen zů gotte. Wan von dem ersten beginne, do er enphangen wart der mensch, do waz er werliche gottes sun, also daz er enkein ander selbstandunge hatte, denne gottes sun. Aber ellú andrú menschen dú hant ir naturlich understandunge in irem natúrlichen wesenne, und wie genzklich sú in selber iemer entgant ald wie luterlich sú sich iemer gelazsent in der warheit, so geschihet daz nit, daz sú in der gôtlichen persone understandunge iemer übersetzet werden und die iren verlieren.

Daz *dritte:* dirre mensch Cristus hatte daz och fúr ellú menschen, daz er ist ein hôbt der kristenheit, nach glicher wise ze redenne dez menschen hôbtes gegen sinem libe, als da stat geschriben, daz alle die, die er hat fúrsehen, die hat er vor bereit, daz sú wúrdin mitfôrmig mit dem bilde des sunes gottes, daz er der erstgeborn si under vil andren. Und dar umb, wer einen rehten wideringang welle haben und sun werden in Cristo, der kere sich mit rehter gelazsenheit ze im von im selb, so kumet er, dar er sol.

Der junger: Herre, waz ist rehtú gelazsenheit?

Dú warheit: Nim war mit merklichem underscheit diser zweier worten, dú da sprechent: *sich lazsen.* Und kanst du dú zwei wort eben wegen und ze grunde prûfen uf ir jungstes ort und mit rehtem underscheide an sehen, so macht du snelleklich der warheit bewiset werden.

Nu nim des ersten her fúr daz erste wort, daz da heisset: *sich* ald *mich,* und lůg, waz daz si. Und da ist ze wissenne, daz ein ieklicher mensch hat fúnfley sich. Daz eine sich ist im gemein mit dem steine, und daz ist wesen; ein anders mit dem krute, und daz ist wahsen; daz dritte mit den tieren, und daz ist enphinden; daz vierde mit allen menschen, daz ist, daz er ein

---

gemeine menschlich nature an im hat, in dem dú andern ellú eins sint; das fúnfte, daz im eigenlich zů gehôrt, daz ist sin [139v] persônlicher mensch, beidú nach deme adel und och nach dem zůval.

Waz ist nu daz, daz den menschen irret und in selikeit be-

rǒbet? Daz ist allein daz jungste sich, da der mensch den usker nimet von gotte uf sich selb, da er wider in solte keren, und im selb nach dem zůval ein eigen sich stiftet, daz ist, daz er von blintheit im selber eigent, daz gottes ist, und zilet da und verflůsset mit der zit in gebresten.

Der aber dis sich ordenlich wǒlti lazen, der sǒlti drie inblike tůn: den *ersten* also, daz er mit eime entsinkenden inblike kerti auf die nihtekeit sins eigenen siches, schǒwende, daz daz sich und und aller dingen sich ein niht ist, us gelazsen und us geschlozsen von dem ichte, daz dú einig wúrkende kraft ist. Der *ander* inblik ist, daz da nit úbersehen werde, daz in dem selben nehsten gelezse iedoch sin selbs sich alwegent blibet uf siner eigen gezǒwlicher istikeit nach dem usschlage, und da nút ze male vernihtet wirt. Der *dritte* inblik geschiht mit einem entwerdenne und friem ufgebenne sin selbs in allem dem, da er sich ie gefůrte in eigener angesehner kreatúrlichkeit, in unlediger manigvaltikeit wider die gǒtlichen warheit, in liebe ald in leide, in tůnne oder in lazenne, also daz er mit richem vermúgenne sich wiseloseklich vergange, und im selb unwidernemklich entwerde und mit Cristo in einikeit eins werde, daz er us disem nach einem injehenne allú zit wúrke, ellú ding enphahe, und in diser einvaltikeit ellú ding an sehe. Und dis gelassen sich wirt ein kristfǒrmig ich, von dem dú schrift seit von *Paulo,* der da sprichet: “ich leb, nit me ich, Cristus lebt in mir.” Und daz heiss ich ein wolgewegen sich.

Nu nemen wir daz ander wort her fúr, daz er spricht: *lazsen.* Daz meinde er ufgeben oder verahten, nút also, daz man es múg gelazsen, daz es zemal ze nihti werde, denn allein in der verahtunge, und denn ist im gar reht.

Der junger: Gelobet si dú warheit! Lieber herr, sag mir, blibet eime seligen gelazenen menschen útzet?

Dú warheit: Es geschihet ane zwifel, wenne der gůt und und getrúw kneht wirt in gefůret in die frǒde sins herren, so wirt er trunken von dem unmessigen úberflusse des gǒtlichen huses; wan ime [140r] geschihet in unsprechelicher wise als einem trunken menschen, der sin selb vergisset, daz er sin selbes nit ist, daz er

im selb zemal entworden ist und sich zemal in got vergangen hat
und ein geist mit im worden ist in aller wise, als ein kleines wassers
trǒphlin in vil wines gegozsen. Wan als daz im selber entwirdet,
so es den smak und die varwe an sich und in sich zúhet, also ge-
schiht dien, die in voller besitzunge sint der selikeit, daz dien in
unsprechelicher wise ellú menschlichú begirde entwichet, und in
selber entsinkent und ze male in dem gǒtlichen willen versinkent.
Anders mǒhti dú schrift nút war sin, dú da sprichet, daz got sol
werden ellú ding in allen dingen, were daz des menschen in dem
menschen út blibi, daz nit zemal uz im gegozsen wurdi. Da blibet
wol sin wesen, aber in einer anderú forme, in einer anderú glorie
und in eime andern vermugenne. Und daz kumet alles von ir selbs
grundlosen gelazsenheit.

Und sprichet denne uf den vordern sin also: ob aber kein
mensche in disem lebenne als gelazsen si, daz er daz volkomenlich

---

begriffen habe, daz er des sinsheit niemer ane gesehe in lieb noch
in leide, denn daz er alzemal sich selb dur got minne und meine
nach der aller volkomnesten begriffenheit, des kan ich mich —
sprichet er — nit verstan, ob es ist. Die gangen her fúr, die im
gelebt hein, wan nach minem verstenne ze sprechenne, so dunket
es mich nút muglich.

Usser diser rede aller macht du merken ein antwúrt diner frage,
wan ein rehtú gelazsenheit eins solichen edelen menschen in der
zit dú ist nach gebildet und gestellet nach der gelazsenheit der
seligen, von den dú schrift seit, minr und me nach dem, als denne
dú menschen minr und me geeiniget ald eins sint worden. Und
merk sunderlich, daz er sprichet, daz sú da entsetzet werdent dez
iresheit und úbersetzet in ein ander forme und in ein ander gůn-
lichi und in einen andern gewalt. Waz ist nu dú ander frǒmde
forme, denn dú gǒtlich nature und daz gǒtliche wesen, in daz sú,
und daz sú in sich verflǒzent, daz selbe ze sinne? Was ist denne ein
ander glorie, denn verkleret und vergůnlichet werden in dem istigen
liehte, daz nit zůganges hat? Waz ist denne ein anders vermúgen,
denn daz von der selbsheit [140v] und der selben einikeit dem
menschen wirt gegeben ein gǒtlichú kraft und gǒtliches vermúgen

337,21 in tůnne und in lazsennne alles, daz ir selikeit zů gehőret? Und
337,22 also wirt der mensch entmenschet, als geseit ist.
337,23 *Der junger:* Herre, ist dis muglich in der zit?
337,24 *Dú warheit:* Dú selikeit, von der gesprochen ist, mag er-
337,25 volget werden in zweierley wise. Ein wise ist nach dem aller vol-
337,26 komnesten grade, dú über alle múglicheit ist, und daz mag nit gesin
337,27 in diser zit; wan zů des menschen nature hőret der lip, des manig-
337,28 valtig gedrang widersprichet disem. Aber die selikeit ze nemene
337,29 nach teilhafter gemeinsamkeit, also ist es muglich, und dunket doch
337,30 menigen menschen unmuglich. Und daz ist nit unbillich, wan hie

---

338,1 her enmag kein sin noch vernunft gelangen. Wol sprichet ein schrift,
338,2 daz man vindet einer hande menschen, usgesúndertú und geleptú
338,3 menschen, daz die sijen so gar gelútertes und gotfőrmiges gemůtes,
338,4 daz die tugenden in in standen nach gőtlicher glicheit; wan sú sint
338,5 entbildet und úberbildet in des ersten exemplars einikeit, und koment
338,6 neiswi in ein volles vergessen zerganklichs und zitliches lebennes,
338,7 und sint verwandelt in gőtliches bilde und sint eins mit im. Aber
338,8 es stet dur bi, daz dis zů gehőret allein dien, die dise selikeit in
338,9 ir hőhsten hein besessen, ald aber etlichen menschen, wenigen und
338,10 den aller frúmsten, die noch mit dem libe in dem zite gand.

V. *Kapitel.*

338,12 Von den hohen und nútzen fragen, die ime dú warheit lies
338,13 werden von der glichnússe eins gelassen menschen.

338,14 Dar nah kam der junger in eine begirde, ob in keinen landen
338,15 ein sőlich edeler gelazner mensch weri, der dur Cristum warlich
338,16 wer in genomen, daz im der von gotte bekant wurde und zů siner
338,17 heimlicher rede keme. Und do er in disem ernste waz, do wart er
338,18 sinkende in sich selb und in der vergangenheit siner sinnen duchte
338,19 in, er wurde gefůret in ein vernúnftiges land. Und da sah er
338,20 entzwúschent himel und erde sweben ein glichnúst, als ob es eins

menschen glichnús were, bi einem krúze in gůtlicher gestalt, und daz zweierley menschen giengen dar umbe und kamen nit hin zů; und die einerley sahen die glichnús an núwan von innan und nút von ussen, die andern von ussen und nit von innen, und waren beide gekeret mit schlage und hertikeit gegen der glichnús. Also duchte [141r] in, daz sich die glichnús her abe liezsi als ein weslicher mensch, und sas zů ime und meinde, daz er fragti, waz er ze fragenne hetti, dez wurdi im geantwúrtet.

Er hůb uf und sprach mit inrlichen súfzen sins herzen: “Ach, ewigú warheit, waz ist dis, ald waz betútet disú wunderlichú gesicht?” Also wart im geantwúrtet und sprach daz wort in im also:

Disú glichnúst, die du hast gesehen, betútet den einbornen sun gottes nah der wise, als er menschlich nature hat an sich genomen. Und daz du núwan ein bild sehe und daz selb doch unzallich manigvaltig waz, daz betútet ellú dú menschen, dú sinú gelider sint, die ŏch súne oder sun worden sint dur in und in ime, als dú zale vil liplicher gelider an eime libe. Aber daz daz hŏpt übertreffelich schein, daz meinde, daz er der erste und eingeborne sun ist nach der übertreffenden annemunge in die selbsheit der gŏtlichen persone, und aber die andern in die innemunge überfŏrmiger einikeit des selben bildes. Daz krúze betútet, daz ein warer gelazsener mensche nach dem ussern und inren menschen alle zit sol stan in sin selbs ufergebenlichi in alles daz, daz got wil von im gelitten han, wannen daz kumt, daz er geneiget si in sterbender wise daz ze enphahenne dem himelschen vatter ze lobe. Und solichú menschen stant adellich von innen und gewerlich von ussen. Daz dú gestalt als gůtlich waz bi dem krúze, daz bezeichent: wie vil sú lidennes hant, des hein sú ein verachten von ir selbs gelazsenheit. Wa sich daz hŏpt hin kerte, da kerte sich och der lip hin: daz betútet die einmůtikeit der getrúwen nachvolge sines reinen spiegellichen lebennes und gůter lere, zů der sú sich vermúgentlich kerent und sich dem glich haltent.

Die einerley menschen, dú in von innen an sahen und nút von ussen, bezeichnent dú menschen, die Cristi leben an sehent núwan in der vernunft nach schŏwlicher wise und nút in abwúrkender

339,28 wise, da sú ir eigen nature sôltin durbrechen in nachvolgklicher
339,29 ůbunge des selben bildes. Sú zúhent es alles nah diser angesiht
339,30 zů der nature wollust und lediger friheit in selb ze hilfe, und dunkt

340,1 sú menglich grob und unverstanden, dú inen des selben nit ge-
340,2 hellent.
340,3 Etlichú sahen es ŏch an allein nach der ussern wise und nit
340,4 nach dem inren, und dú schein herte und strenge; und us dem ůbent
340,5 sú sich strengklich und lebent behůtklich und [141v] tragent den
340,6 lúten vor einen erberen heiligen wandel, und úbersehent aber Cristum
340,7 von innen. Wan sin leben waz senfte und milte, aber disú menschen
340,8 hant vil slahennes und urteilent ander lúte, und dunket sú alles daz
340,9 unreht, daz ir wise nit fůret. Disú menschen haltent sich unglich
340,10 dem, den sú doch meinent, und daz merket man da bi: der sú
340,11 sůchet, sú stant nút in eime lazsenne ir selbz noch entsinkenne ir
340,12 nature und nach verlust der dingen, dú da schirment den willen,
340,13 als gern und ungern und des glich. Und hie mit wirt der wille
340,14 behalten und beschirmet, daz der mensch nit kumet ze gôtlichen
340,15 tugenden, als gehorsami, lidberi, unbehabenlichi und dero glich;
340,16 wan sogtan tugende tragent den menschen in daz bilde Cristi.
340,17 *Der junger* vieng an ze fragenne noch me und sprach also:
340,18 Sag mir, in weler benenten wise kumet ein mensch zů siner selikeit?
340,19 *Entwúrt:* Man mag es nemmen ein geberlich wis, als da stet
340,20 geschriben an sant *Johans* ewangelio, daz er hat gegeben macht
340,21 und múgen, gottes sún werden allen den, die von nihti anders denne
340,22 von gotte geborn sint. Und daz geschihet in glicher wise, als man
340,23 geberunge nach einer intragender gemeiner wise nemmet. Waz nu
340,24 daz ander in solicher wise gebirt, daz bildet es nach im und in sich
340,25 und git ime glichheit sins wesens und wúrkunge. Und dar umbe,
340,26 in einem gelazsenen menschen, da got allein vatter ist, in dem sich
340,27 nút zitliches gebirt nach eigenschaft, dem werdent sinú ŏgen uf
340,28 getan, daz er sich da verstat, und nimet da sin selig wesen und
340,29 leben und ist eins mit im, wan ellú dinge sint hie eins in eime.
340,30 *Der junger* sprach: Ich sich doch, daz berg und tal ist
340,31 und wasser und luft und manigerley kreature; waz seist du denne,
340,32 daz núwan eins si?

341,1 *Daz luter wort* entwúrt und sprach also: Ich sagen dir noch
341,2 me: es si denn, daz der mensch zwei contraria, daz ist zwei wider-
341,3 wertigú ding verstande in eime mit einander, — fúrwar ane allen
341,4 zwifel, so ist nút gůt lihte mit ime ze redenne von sôlichen dingen;
341,5 wan so er dis verstat, so ist er aller erst getretten dez halb uf den
341,6 weg des lebennes, daz ich mein.
341,7 *Ein frage:* Weles sint dú contraria?
341,8 *Entwúrt:* Ein ewiges niht und [142r] sin zitlichú gewor-
341,9 denheit.
341,10 *Ein widerwerfunge:* Zwei contraria in eime sinde nach
341,11 aller wise widerwerfent alle kúnste.
341,12 *Entwúrt:* Ich und du bekomen einander nit uf einem rise
341,13 ald uf einem platze; du gast einen weg und ich ein andern. Dine
341,14 fragen gand us menschlichen sinnen, und ich antwúrt us den sinnen,
341,15 die da sint úber aller menschen gemerke. Du můst sinnelos werden,
341,16 wilt du hin zů komen, wan mit unbekennen wirt dú warheit bekant.

341,17 Es geschah in den selben ziten ein vil grozú endrunge in ime.
341,18 Er kam underwilent dar zů, daz er etwie dike zehen wochen, ald
341,19 minre ald me, so kreftekliche entwúrket wart, daz im mit offenen
341,20 sinnen, in der lúten biwonunge und ane die lúte, sin sinne also
341,21 entgiengen nach eigener wúrklicher wise, daz im úberal in allen
341,22 dingen núwan eins antwurte und ellú ding in eime ane alle manig-
341,23 valtigkeit disses und jenes.

341,24 *Daz wort* hůb an und sprach in im: Wie do, wie ist es nu
341,25 gevarn, hab ich reht geseit?
341,26 *Er sprach:* Ja, daz ich vor nit moht glŏben, daz ist mir nu
341,27 worden ein wissen; aber mich wundert, war umb es vergange.

342,1 *Daz wort* sprach: Da ist es vil liht noch nit gesunken uf
342,2 sinen weslichen grunt.
342,3 *Der junger* vieng aber an und fraget also: Wa lendet eins
342,4 gelazsenen menschen verstandenheit?
342,5 *Entwúrt:* Der mensch mag in zit dar zů komen, daz er sich
342,6 verstat eins in dem, daz da niht ist aller der dingen, die man be-
342,7 sinnen alder gewȯrten mag; und daz niht nemmet man nach ver-
342,8 hengter wise got, und ist an im selber ein aller weslichostes iht.
342,9 Und hie erkennet sich der mensch eins mit disem nihte, und dis
342,10 niht erkennet sich selb ane werk der erkantnisse. Aber es ist hie
342,11 verborgen neiswaz noch inbaz.
342,12 *Ein frage:* Seit dú schrift út von dem, daz du hast genemmet
342,13 niht, nit von sime nútsinde, mer von siner übertreffender unbe-
342,14 griffenheit?
342,15 *Entwúrt: Dionysius* schribet von eime, daz ist namelos,
342,16 und daz mag sin daz niht, daz ich meine; wan der im sprichet
342,17 gotheit oder wesen, oder waz namen man im git, die sint im nit
342,18 eigen nach dem, als die namen sich bildent in der kreature.
342,19 *Ein frage:* Waz ist aber daz verborgen inbaz dis vorgenan-
342,20 ten nihtes, daz da in siner betútung nach diner meinunge alle ge-
342,21 worden ihtikeite us schliezende [142ᵛ] ist? Es ist doch lutrú ein-
342,22 valtikeit; wie mag daz aller einvaltigest haben inbas ald usbas?
342,23 *Entwúrt:* Alle die wile, so der mensche verstat ein einunge
342,24 oder solich ding, daz man mit rede kan bewisen, so hat der mensch
342,25 noch inbaz ze gånne; daz niht mag inbaz in sich selber nite, mer
342,26 nach dem, so wir verstan mugen, daz ist, so wir ane alle fȯrm-
342,27 lichú lieht und bilde, die sin mugent, werden verstånde, daz doch

343,1 einkein verstentnisse mit formen und bilden mag erlangen. Und hie
343,2 von kan man nit gereden, wan ich ahten, daz sie geredet von eime
343,3 dinge, daz man mit der rede kan bewisen; waz man nu hie von
343,4 redet, so wirt doch daz niht nihtesnit bewiset, waz es ist, daz noch
343,5 als vil lerer und bůcher werin. Aber daz diz niht sie selb dú ver-
343,6 nunft oder wesen oder niessen, daz ist och wol war nach dem, als
343,7 man úns dar us reden mag; es ist aber nach warheit dez selben

als verre und verrer, denn der einer finen berlen sprechi ein hakbank.
Ein frage: Waz ist daz gesprochen: so daz geberlich niht,
daz man got nemmet, in sich selber kumet, so weis der mensche
sin und des keinen underscheid?
Entwúrt: Denne ist dis niht nút in im selber unser halb, die
wile es solich ding in úns ist wúrkende; wenne es aber in sich
selber kumet únser halb, so wissen wir und och es unser halb von
disen dingen nút.
Ein frag: Des bewise mich baz!
Entwúrt: Verstast du nit, daz der kreftiger entwordenliche
inschlag in daz niht entschleht in dem grunde allen underscheid,
nút nach wesunge, mer nach nemunge únser halb, als geseit ist?
Ein frage: Mich růret noch ein wort, daz da vor gesprochen
ist: daz der mensch dar zů muge komen in zit, daz er sich ver-
stande eins in dem, daz ie ist gewesen. Wie mag daz sin?
Entwúrt: Es sprichet ein meister, daz ewikeit ist ein leben,
daz úber zit ist und alles zit in sich beschlúzset, ane vor und ane
nach. Und wer in genomen wirt in daz ewig niht, der besitzet al

---

in al und hat da nit vor noch nach. Ja, der mensch, der hút wurdi
in genomen, der weri nit kúrzer da gesin nach ewikeit ze sprechenne,
denn der vor tusent jaren in wart genomen.
Ein widersprechenne: Dis innemennes ist der mensch
allein wartende nach sime tŏde, als dú schrift seit.
Entwúrt: Daz ist war nach einer wirigen und volko- [143r]
mener besitzunge, aber nút nach einem vorversůchenne, minr und me.
Ein frage: Wie ist es aber umb daz mitwúrken des men-
schen mit gotte?
Entwúrt: Daz da von gesprochen ist, daz ist nit ze verstenne
nach blozser hellunge, als dú wort hellent nach gemeiner rede, es
ist ze nemenne nach der entgangunge, da der mensch im selber nút
ist bliben und sich in daz eine bat vergangen und eins ist worden;
und da wúrket der mensch nút als mensch. Und us disem grunde
ist ze verstenne, wie dirre mensch in ime hat alle kreaturen in eini-
keite und alle wolluste, ja dennoch, die man hat in liplichen werken,
ane liplichú und geistlichú werk, wan er ist es selber in der vor

gesprochenner einikeit.
Und merk hie einen underscheit. Die alten naturlichen meister giengen dien natúrlichen dingen nach allein in der wise, als sú sint in ir natúrlichen sachen, und also sprachen sú ǒch dur von, und also smakten sú inen und nit anders. Ouch die gǒtlich kristan meister und gemeinliche die lerer und heilig lúte nement dú ding, alse sú von gotte sint us geflozsen und den menschen nach sime natúrlichen tǒde wider in bringent mit deme, daz sú hie in sinem willen lebent. Aber disú ingenomnú menschen nement von úberswenker inneblibender einikeite sich und ellú ding als ie und ewklich.
Ein frage: Ist kein anderheit da?
Entwúrt: Ja, der eht es reht hat, der weis daz und erkennet

--345--

sich kreature, nit gebrestlich, mer vereintlich; und do er nút waz, do waz er daz selbe unvereinet.
Ein frage: Waz ist daz gesprochen: do er nút waz, do waz er daz selb?
Entwúrt: Es ist, daz sant *Johans* sprichet an sime ewangelio: “daz geworden oder geschaffen ist, daz waz in im daz leben.”
Ein frage: Wie mag nu dis bestan in der warheit, wan es hillet, als ob dú sele zwei iht si, geschaffen und ungeschaffen? Wie mag daz sin, wie mag der mensch kreature sin und nút kreature?
Entwúrt: Der mensch mag nút kreature und got sin nach únser rede, mer got ist drivalt und eins; also mag der mensch in etlicher wise, so er sich in got vergat, eins sin in dem verlierenne und nach usserlicher [143^{v}] wise schǒwende niessende sin, und des glich. Und des gib ich ein glichnúst. Daz ǒge verlúret sich in sinem gegenwúrtigen sehenne, wan es wirt eins an dem werke der gesihte mit sinem gegenwurfe, und blibet doch ietweders, daz es ist.
Ein frage: Wer ie die schrift bekande, der weis, daz dú sele in dem nihte eintweder mǔz überfǒrmet werden ald aber ze nihte werden nach dem wesenne; und daz ist hie nút also.
Entwúrt: Dú sele blibet iemer kreature, aber in dem nihte, so si da ist verlorn, wie si denne kreature si oder daz niht si, oder ob si kreatur si oder nit, des wirt da nútznút gedaht, oder ob si sie vereinet oder nit. Aber da man noch vernunft hat, da nimet

man es wol, und dis blibet dem menschen mit einander.
Ein frage: Hat dirre mensch noch daz beste?
Entwúrt: Ja, nach der wise, daz im daz, daz er hat, nút
wirt benomen, und ein anders, ein bessers, gegeben. Er wirt daz
selb me und luterlicher verstende, und blibet im daz. Aber er kam

noch nút dar mit disem allem, da von gesprochen ist, nach dem us-
schlage. Sol er dar komen, so můz er sin in dem grunde, der ver-
borgen lit in dem vor genemten nihte. Da weis man nút von núte,
da ist nit, da ist ǒch kein da; waz man da von redet, so verhǒnet
man es. Nochdenn so ist dirre mensche sin nút, in dem im blibet
dis alles nach dem, als vor geredet ist.
Ein frage: Des bewise mich bas!
Entwúrt: Die lerer sprechent, daz der sele selikeit lit ze
vorderlichest dar an: so si schǒwet got bloz, so nimet si alles ir
wesen und leben und schepfet alles, daz si ist, als verre si selig ist,
von dem grunde dis nihtes, und weis, nach disem anblike ze
sprechenne, von wissenne nút, noch von minne, noch von núte alze-
male. Si gestillet ganz und alleine in dem nihte und weis nit denne
wesen, daz got oder daz nit ist. So si aber weis und bekennet, daz
si daz niht weis, schowet und bekennet, daz ist ein usschlag und
ein widerschlag us disem ersten uf sich nach naturlicher ordenunge.
Und wan disú innemunge us der selben adren getrungen ist, hier
umb so macht du verstan, wie es sich gruntlich haltende ist.
Ein frage: Ich verstůnde es gerne noch baz us der warheit
der schrift.
Entwúrt: Es sprechent die lerer: swenne man bekennet die

kreature [144r] in sich selber, daz heisset und ist ein abentbe-
kentnisse, wan so siht man die kreature in bilden etlicher under-
scheide; so man aber bekennet die kreature in gotte, daz heisset
und ist ein mǒrgenbekentnisse, und so schǒwet man die kreature

ane allerley underscheit, aller bilden entbildet und entglichet aller glicheit in dem einen, daz got selber in sich selber ist.

Ein frage: Mag sich der mensch dis niht verstan in disem zite?

Entwurt: Nach geistes wise verstan ich nit, daz es mug sin; aber nach der vereinter wise so verstat er sich vereinet in dem, da sich dis niht nússet und geberlich ist. Dis ist wol, so der lip uf der erde ist nach gemeiner rede, aber der mensch ist úber zit.

Ein frage: Weder geschiht dú vereinunge der sele mit dem wesen der sele ald mit ir kreften?

Entwúrt: Daz wesen der sele wirt vereinet mit wesenne des nihtes, und die krefte der sele mit werken des nihtes, die werk daz niht hat in im selben.

Ein frage: Ob ǒch dem menschen sin gebresten enphallen, ald ob er keinen gebresten múge dar nach erzǒgen, so er sich erkennet nochdenne kreature, nit in gebrestlicher wise, mer in vereinter wise?

Entwúrt: Als verre der mensch im selber blibet, als verre mag er gebresten ůben, als sant *Johannes* sprichet: “nemen wir úns des an, daz wir nút súnde haben, so triegen wir úns selb und ist kein warheit in úns.” Aber als verre der mensch im selb nút blibet, als verre wúrket er nit gebresten, als och sant *Johans* sprichet an siner epistele, daz der mensch, der us got geborn ist,

---

entůt nit súnde, noch ůbet nit gebresten, wan der gǒtlich same blibet in ime. Und dar umb dem menschen, dem hie reht beschiht, der wúrket niemer werk me denne ein werk; wan es ist ein geburt und ein grunt, ja nach vereinunge.

Ein widerwerfen: Wie mag daz bestan, daz der mensch nit me wúrke denn ein werk? Nu hatte doch Cristus zwivalt werk.

Entwúrt: Ich achte, daz der mensch nit me wúrke denn ein werk, der nit sehens hat zů keinem werke, núwan als dú ewige geburt es wúrket. Gebere got sinen sun nit ane underlaz, Cristus hette naturlich werk nie gewúrket. Da von ahte ich es nit wan ein werk, man welle es denne nemen nach menschlicher verstentnúst.

Ein widerwerfen: Nu sprechent doch die heidenschen

348,13 meister, daz enkein ding [144v] entsetzet wirt siner eigener wúr-
348,14 kunge.
348,15 *Entwúrt:* Der mensch wirt nit entsetzet siner eigenen wúr-
348,16 kunge, mer si blibet da unangesehen nach der wise.
348,17 *Ein frage:* Ob dú kreatúrlichú werk, die dem menschen
348,18 blibent ze wúrkenne, weder er dú si wúrkennde ald wer?
348,19 *Entwúrt:* Sol der mensch komen zů dem vordern, so můz er
348,20 tot sin der widergeburt, die in im ist, und dú selb widergeburt můz
348,21 erstanden sin. Als wie, daz merke. Alles, daz in úns kumet, wan-
348,22 nan daz ist, wirt es nút in úns anderwerb geborn, so ist es úns nút
348,23 nútze. Dú widergeburt ist so frǒmde und hat so wenig me ze tůne
348,24 mit dem libe nah ir urstendi, daz dú nature wúrket in dem men-
348,25 schen als in eime vernúnftigen tiere solichú werk, dú zů dez men-
348,26 schen lebenne hǒrent, und hat der mensch neiswie nút me ze tůnne,
348,27 ja in wúrkender wise, als er hatte vor siner urstendi; mer in be-
348,28 sitzender wise so wúrket es disú werk. Und dez nim ein glichnisse

---

349,1 an dem gebranten wine: der hat nit minre materilicheit, ein kref-
349,2 tiger und stiller uswúrken, denne der win, der in siner ersten ge-
349,3 burte ist bliben.
349,4 *Ein frage:* Gib einen underscheit zwúschent der ewigen ge-
349,5 burt und der widergeburt, die in dem menschen ist!
349,6 *Entwúrt:* Die ewigen geburt heiss ich die einigen kraft, in
349,7 der ellú ding und aller dingen sachen hein, daz sú sint und daz sú
349,8 sachen sint. Aber die widergeburt, dú deme menschen allein zů ge-
349,9 hǒret, heis ich ein widerlenken eins ieklichen dinges, daz gevellet,
349,10 wider in den ursprung, ze nemenne nach dez ursprunges wise, ane
349,11 alles eigen anesehen.
349,12 *Ein widerwerfen:* Waz wúrkent denne die weslichen, natúr-
349,13 lichen sachen, von dien die natúrlichen meister schribent?
349,14 *Entwúrt:* Sú wúrkent natúrlich alles, daz dú ewig geburt in
349,15 dem menschen wúrket in irem geberenne, aber in dem grunde ist
349,16 hie von nút ze sagenne.
349,17 *Ein frage:* So dú sele in der innemunge vergat nach bekent-
349,18 nússe und aller ir kreatúrlichen gebruchunge, waz ist daz, daz denne
349,19 her us lůget nach usrichtunge der usseren sachen?

Entwúrt: Alle die krefte der sele sint ze krank, daz sú mugin komen in diz niht nach solicher wise, als da vor geseit ist; aber nochdenne, so man in disem nihte sich also verlorn hat, so wúrkent die krefte daz, daz ir ursprung ist.

Ein frage: [145r] Wie ist daz verlieren gestalt, in dem sich der mensche in gotte verlúret?

Entwúrt: Hast du mich eben gemerket, so ist es dir vor gar eigenlich gezǒget, wan wenne der mensch im selben also wirt entnomen, daz er weder von sich noch umb nút niht waiz und ze male gestillet in dem grunde des ewigen nihtes, so ist er wol verlorn im selber.

Ein frage: Ob der wille zergange in dem nihte?

Entwúrt: Ja, nach *sinem* wellende, wan wie fri der wille ist, so ist er alrerst fri worden, wan er bedarf nit me wellen.

Ein widerwerfen: Wie mag dem menschen sin wille zergan? Cristo beleip sin wille nach wellender wise.

Entwúrt: Dem menschen vergat sin wille nach dem wellende, daz er wil usser eigenschaft wúrken, nu dis, nu daz; und hie hat er nit werk soliches wellendes in gebrestlicher wise, als da vor ist geseit, mer sin wille ist fri worden, also daz er nit me denne ein werk wúrket, daz er selber ist nach vereinter wise, und ane zit wúrket. Mer, der es nimet nach únser rede, so wil er nihteznit úbels wúrken und wil ellú gůten ding; aber eigenlich so ist alles sin leben und wellen und wúrken ein stillú unberůrtú friheit, die sicher ane allen zwifel sin enthalt ist; und denne ist er sich haltende in geberlicher wise.

Ein widerwerfen: Der usbruch dez willen ist nút in geberlicher wise.

Entwúrt: Dirre wille ist vereint mit gǒtlichem willen und ist nút wellende, denne daz er selber ist, als vil daz wellen in gotte ist. Und daz vor gesprochen ist, daz ist nit ze verstenne nach einer insetzunge sin selbs in got, als es gemeinlich hillet, es ist ze nemenne nach entsetzunge sin selbs, wan der mensch wirt so gar vereinet, daz got sin grunt ist.

Ein frage: Ob dem menschen blibe sin persǒnlich under-

scheiden wesen in dem grunde dez nihtes?
Entwúrt: Dis ist alles sament ze verstenne allein nach des
menschen nemunge, in der nach dem inswebenden inblike in ent-
wordenlicher wise diz und daz unangesehen ist, nút in der wesunge,
in der ein ieklichs blibet, daz es ist, als sant *Augustinus* sprichet:
la vallen dis und daz gůt in verahtunge, so blibet lůter gůti in sich
swebende in siner blozsen witi, und daz ist got.
Ein frage: Der mensch, der sich verstat daz niht, von dem
gesprochen ist, in gebruchlicher wise, blibet diz dem menschen al-
wegent?

Entwúrt: Nein es in gebruchlicher wise, mer es blibet in
einer [145v] behaltlicher, unverlorner wise.
Ein frage: Oder irret daz usser daz inre út?
Entwúrt: Weren wir usser zite nach dem libe, so were es
minre hindrunge verre nach etlicher wise an hunger, erbeite und
ǒch anders; aber die usser geistliche schǒwunge irret nút daz inre,
da si in friheite ist. Ouch geschihet es underwilent, so die nature
ie nåher getrungen wirt, so dú gǒtliche warheit ie richlicher stat.
Ein frage: Wannen kumet swarmůtikeit?
Entwúrt: So sǒlich ding nit kumet wan von natúrlichen
sachen, und der mensch inwendig fri ist, so enahte sin nút, es zer-
gat mit dem libe. Were aber daz inre da mit vermischet von grunde,
dem were nit rehte.
Ein widerwerfunge: Dú schrift der alten e und der núwen
us dem ewangelio lúhtet, wie man in zit dar zů nút mug komen,
daz geseit ist.
Entwúrt: Diz ist war nach besitzunge dez selben und voller
bekennunge; wan daz er hie versůchet, daz ist alles dǒrt volkomen-
licher, wie es daz selb ist, und fúr verstånde mag es sin uf erden.
Ein frage: Ein mensch, der sin ewiges niht beginnet ver-
stan, nút von übertreffender kraft, mer allein von hǒren sagenne,
alder ane daz von ingetragnen bilden, waz ist dem ze tůnne?
Entwúrt: Der mensche, der noch nit so vil verstat, daz er
weis übernatúrlich, waz daz vor gesprochen niht ist, da ellú ding
werdent inne vernihtet nah ir selbs eigenschaft, der laze ellú ding

sin, als sú sint, waz im fúr kumet, und halte sich an die gemeinen
lere der heiligen kristenheit, als man sihet vil gůter einvaltiger

menschen, die in loblicher heilikeit lendent, dien doch hier zů nút
ist gerůffet. Aber ie nåher, ie besser. Ist im aber worden der
sicher punct, da halt er sich an, und ist uf dem rehten wege; wan
der punct haltet sich mit der heiligen schrift. Anders dunket mich
sorgklich ze tůnne, wan der sich hier inne versummet, der verget
sich eintweder in unledikeit, ald geratet aber dik in ungeordent
friheit.

VI. *Kapitel.*

Uff welen puncten dien menschen gebristet, die valsche friheit fůrent.

An einem liehten sunnentage do sazz er eins males in gezogen
und verdaht, und in der stilli sins gemůtes begegnet ime ein ver-
núnftiges bilde, daz waz subtil an sinen worten und waz aber un-
geůbet an sinen werken, und waz usbrúchig in flogierender richheit.
Er hůb an und sprach zů im also: “wannen bist du?” Es sprach:
“ich kam nie dannen.” Er sprach: “sag mir, waz bist du?” Es
sprach: “ich bin niht.” [146r] Er sprach: “waz wilt du?” Es
antwúrte und sprach: “ich wil nút.” Er sprach aber: “dis ist ein
wunder; sag mir, wie heizsest du?” Es sprach: “ich heisse daz
namelos wilde.”

Der junger sprach: Du maht wol heissen daz wilde, wan
dinú wort und antwúrte sint gar wilde. Nu sag mir eins, des ich
dich frage: wa lendet din bescheidenheit?

Es sprach: In lediger friheit.

Der junger sprach: Sag mir, waz heissest du ein ledig
friheit?

Es sprach: Da der mensch nach allem sinem můtwillen lebet
sunder anderheit, ane allen anblik in vor und in nach.

353,1 *Der junger* sprach: Du bist nút uf dem rehten wege der
353,2 warheit, wan sólichú friheit verwiset den menschen von aller seli-
353,3 keite und entfriet in siner waren friheit; wan swem underscheides
353,4 gebristet, dem gebristet ordenunge, und waz ane reht ordenunge ist,
353,5 daz ist bőse und gebreste, als Cristus sprach: “der súnde tůt, der
353,6 ist ein kneht der súnde”. Aber wer mit einer luteren gewisseni
353,7 und behůtem lebenne in get in Cristum mit rehter gelazsenheit sins
353,8 selbs, der kumet zů der rehten friheit, als er selbe sprach: “lőset
353,9 úch der sun, so werdent ir warlichen fri.”
353,10 *Daz wilde* sprach: Waz heissest du ordenhaft ald nút ordenhaft?
353,11 *Der junger* sprach: Ich heis daz ordenhaft, wenn alles daz,
353,12 daz der sache zůgehőrlich ist von innen ald von ussen nút under-
353,13 wegen blibet unangesehen in dem uswúrkenne; so heis ich daz un-
353,14 ordenhaft, weles under disen vor genanten underwegen blibet.
353,15 *Daz wilde* sprach: Ein ledigú friheit sol dem allem sament
353,16 undergan und es alles verahten.
353,17 *Der junger* sprach: Dú verrůchtekeit were wider aller war-
353,18 heit und ist der falschen ledigen friheite gelich, wan si ist wider
353,19 die ordenunge, die daz ewig niht in siner berhaftkeit hat gegeben
353,20 allen dingen.
353,21 *Daz wild* sprach: Der mensche, der in sime ewigen nihte ze
353,22 nihte ist worden, der weis von underscheide nút.
353,23 *Der junger:* Daz ewig niht, daz hie und in allen gerehten
353,24 vernúnften ist gemeinet, daz es niht si nút von sime nútsinde, mer
353,25 von siner übertreffender ihtekeit, daz niht ist in im selber aller
353,26 minste underscheides habende, und von im, als es berhaft ist, kumet
353,27 aller ordenlicher underscheit aller dingen. Der mensch wirt niemer
353,28 so gar vernihtet in disem nihte, sinen sinnen blibe dennoch under-
353,29 scheit ir eigennes ursprunges und der vernunft dez selben ir eigen
353,30 kiesen, wie daz alles in sinem [146^{v}] ersten grunde unangesehen
353,31 blibet.
353,32 *Daz wild:* Ob man es denne ze male nimet niergen denne
353,33 in dem selben und us dem selben grunde?
353,34 *Der junger:* Der nemi es nit rehte, wan es enist nit allein
353,35 in dem grunde, es ist ők in im selbe ein kreatúrlichs iht hie usse

354,1 und blibet, daz es ist, und nach dem so můz man es ǒch nemen.
354,2 Were, daz ime engienge sin underscheid nach der wesunge als nach
354,3 der nemunge, so mǒht es bestan; und des enist nit, als da vor ge-
354,4 seit ist. Hie von sol man alweg haben gůten underscheit.
354,5 *Daz wilde* sprach: Ich han vernomen, daz ein hoher meister
354,6 si gewesen, und daz der ab sprechi allen underscheit.
354,7 *Der junger* sprach: Daz du meinest, daz er allen underscheit
354,8 ab sprechr, — nimst du daz in der gotheit, daz mǒht man ver-
354,9 stan, daz er meindi der personen eins ieklichen in dem grunde,
354,10 da sú inne sint ununderscheiden, aber nút gegen dem sú sich wider-
354,11 heblich haltent; und da ist ze haltenne sicherlich persǒnlich under-
354,12 scheidenheit.
354,13 Nimest du es ǒch von eins vergangnen menschen entworden-
354,14 heit, da von ist genůg da vor geseit, wie es ist ze verstenne nach
354,15 der nemunge, nit nach der wesunge. Und merke hie, daz es ein
354,16 anders ist underschidunge und underscheidenheit, als kuntlich ist,
354,17 daz lib und sel hant nit underschidunge, wan eins ist in dem an-
354,18 dern, und kein lid mag leben, daz usgeschidet ist. Aber under-
354,19 scheiden ist dú sele von dem libe, wan dú sele ist nit der lib, noch
354,20 der lib dú sele. Also verstan ich, daz in der warheit nút ist, daz
354,21 underschidunge muge han von deme einveltigen wesenne, wan es
354,22 allen wesenne wesen git, aber nach underscheidenheit, also daz daz
354,23 gǒtlich wesen nit ist des steines wesen, noch des steines wesen daz
354,24 gǒtlich wesen, noch kein kreature der andern. Und also meinent

355,1 die lerer, daz disú underscheidenheit eigenlich ze sprechenne nit si
355,2 in gotte, mer si ist von gotte. Und sprichet úber der wisheit bůch:
355,3 als nút innigers ist denn got, also ist nút underscheideners. Und
355,4 dar umbe so ist dú hellunge valsch und disú meinunge gereht.
355,5 *Daz wilde* sprach: Der selb meister hat vil schone geseit von
355,6 eime kristmessigen menschen.

355,7 *Der junger* sprach: Der meister sprichet an einer stat also:
355,8 Cristus ist der eingeborne sun und wir nit, er ist der natúrlich sun,
355,9 wan sin geburt zilet in der natur, aber wir sien nit der naturlich
355,10 sun, und únser geberunge [147r] heisset ein widergeburt, wan si
355,11 zilet in einfôrmikeit siner nature; er ist ein bilde des vatters, wir
355,12 sien gebildet nach dem bilde der heiligen drivaltikeit. Und sprichet,
355,13 daz ime hier inne nieman kan gelich gemessen.
355,14 *Daz wilde* sprach: Ich han vernomen, er sprechi, ein sôlicher
355,15 mensche wúrke alles, daz Cristus wurkte.
355,16 *Der junger* entwúrt: Der selbe meister sprichet an einer
355,17 stat also: der gerehte der wúrket alles, daz dú gerehtikeit wúrket;
355,18 und daz ist war, sprichet er, da der gereht eingeborn ist von der
355,19 gerehtikeit, als geschriben stat: “daz von fleische geborn ist, daz ist
355,20 fleisch, und daz geborn ist von geiste, daz ist geist.” Und daz ist
355,21 allein war, sprichet er, in Cristo, und an keinem andern menschen,
355,22 wan er hat nit wesen denne daz wesen des vatters, noch geberer

---

356,1 denne den himelschen vatter; und dar umb wurkte er alles, daz der
356,2 vatter wurket. Aber in allen andern menschen, sprichet er, so velet
356,3 dis, daz wir minr und me mit im wúrken nach dem, als wir minr
356,4 und me von im sien geborn. Und disú rede bewiset dich eigen-
356,5 lichen der warheit.
356,6 *Daz wilde* sprach: Sin rede lúhtet, daz alles, daz Cristo si
356,7 gegeben, daz si ŏch mir gegeben.
356,8 *Der junger:* Daz al, daz Cristo ist gegeben, daz ist vol-
356,9 komnú besitzunge der weslichen selikeit, als er sprach: “*omnia*
356,10 *dedit mihi pater,* der vatter hat mir al gegeben”; und daz selb
356,11 al hat er úns allen gegeben, aber in unglicher wise. Und er sprichet
356,12 an vil stetten, daz er daz al hat mit der infleischunge, und wir mit
356,13 der gotfôrmigen vereinunge; und dar umbe hat er daz so vil adel-
356,14 licher, so vil er sin adellicher enphenklich waz.
356,15 *Daz wilde* zoh aber fúr und meinde, daz er ab sprechi alle
356,16 glicheit und vereinunge, und daz er úns sazti bloz und entglichet in
356,17 die blozsen einikeit.
356,18 *Der junger* antwúrt und sprach: Dir gebristet ane zwivel,
356,19 daz dir nit lúhtet der underscheit, von dem da vor geseit ist, wie

ein mensche ein súlle werden in Cristo und doch gesúndert bliben,
und wa er vereinet ist und sich unvereinet eins nemende ist. Wes-
lich lieht hat dir noch nit gelúhtet, wan weslich lieht lidet orde-
nunge und underscheit, entwiset von usbrúchiger manigvaltikeit. Din
scharphes gemerke richset mit gůnlichi dez liehtes der nature in be-
hender vernúnftikeit, daz da vil glich lúhtet dem liehte der gôtlichen
warheit.

Daz wilde gesweig und bat in mit ergebenlicher underteni-
keit, daz er fúrbaz růrti den nútzen underscheit.
Er entwúrte und sprach also: Der meiste gebreste, der dich
und dine glichen entsetzet, der lit dar an, daz úch gebristet [147v]
gůtes underscheides vernúnftiger warheit. Und dar umbe, wer sin
nehstes welle ervolgen und nút in dise gebresten vallen, der sol diser
tŏgenlich lere flizsig wesen, so kumet er ungehindert zů eime seligen
lebenne.

VII. *Kapitel.*

Wie adellichen sich haltet ein reht gelazsener mensch in allen dingen.

Dar nah do kerte sich der junger aber mit ernste zů der
ewigen warheit und begerte ŏch etwas underscheides nah einem
gemerke des usseren bildes eins menschen, der sich warlich gelazsen
hetti, und fragte also: *Ewigú warheit,* wie haltet sich ein solicher
mensche in dien gegenwúrfen eins ieklichen dinges?
Entwúrt: Er entsinket im selben und mit im ellú ding.
Ein frage: Wie haltet er sich zů dem zite?
Entwúrt: Er stat in einem gegenwúrtigen nu ane behangnen
fúrsaz, und nimt sin nehstes in dem minsten als in dem meisten.
Ein frage: Paulus sprichet, daz dem gerehten enkein gesetzde
gegeben ist.

358,1 *Entwúrt:* Ein gerehter mensch haltet sich nach siner ge-
358,2 wordenheit underwúrflicher denne andrú menschen, wan er verstat
358,3 in dem grunde von innen, waz von ussen eime ieklichen gezem ist,
358,4 und nimet ellú ding also; aber daz er nit bandes enhat, daz ist da
358,5 von, wan er daz selb wúrket usser gelazsenheit, daz dú gemeinde
358,6 wúrket usser bezwungenheit.
358,7 *Ein frage:* Der in diser inniger gelazenheit übersetzet ist,
358,8 ist der nit entlediget von usseren ůbungen?
358,9 *Entwúrt:* Wan sihet wenig menschen mit unverzerten kreften
358,10 dar zů komen, da von du seist, wan daz abwúrken ersůchet ir inni-
358,11 gostes gemarg, dien es wirt in der warheit. Und dar umbe, wenne
358,12 sú denne erkennent, waz ze tůnne und ze lazsenne ist, so blibent
358,13 sú uf gemeinen ůbungen, minr und me nach ire vermugentheit alder
358,14 nach anderre gelegenheit.
358,15 *Ein frage:* Wannen kumet etlicher gůtschinender menschen
358,16 groz gedrange und úbrigú engi, dú sú hein an der gewizseni, und
358,17 aber etlicher anderre menschen ungeordentú witi?
358,18 *Entwúrt:* Sú zilent noch beidú uf ir selbs bilde, aber misse-
358,19 liche, die ersten geistliche, die andern liplich.
358,20 *Ein frage:* Gat ein solicher mensch alle zit můssig, alder
358,21 waz ist sin tůn?
358,22 *Entwúrt:* Eines wolgelazsenen menschen tůn ist sin lazsen,
358,23 und sin werk ist sin můssig bliben, wan sines tůnnes blibet er
358,24 ruwig und sins werkes blibet er můzsige.
358,25 *Ein frage:* Wie haltet er sich gegen sinem nehsten?
358,26 *Entwúrt:* Er hat gemeinsami der lúten ane inbildunge und
358,27 minlichi ane beheftunge und mitlidunge ane sorge in rehter friheit.
358,28 *Ein frage:* Ist ein solicher mensche [148r] út schuldig ze
358,29 bihtenne?
358,30 *Entwúrt:* Dú bihte, dú da geschihet von minnen, dú ist
358,31 edeler, denne dú von schulden gat.

359,1 *Ein frage:* Wie ist eins solichen menschen betten gestalt, ald

359,2 hat er ŏch ze bettenne?
359,3 *Entwúrt:* Sin gebet ist fruhtber, wan er nimet einen inbruch
359,4 der sinnen, wan got ist ein geist und nimet war, ob er sich iergent
359,5 vermittelt habe, ald ob er sich iergent fůre in keinem fúrgriffe des
359,6 sinsheit. Und da wirt ein lieht erzǒget in der obresten kraft mit
359,7 einem erzǒgenne, daz got ist daz wesen und leben und daz wúrken
359,8 in im und er dez selben alleine ist ein gezǒwe.
359,9 *Ein frage:* Wie ist gestalt eins solichen edelen menschen
359,10 essen und trinken und schlaffen?
359,11 *Entwúrt:* Nach usserkeite und nach sinnelicheit isset der usser
359,12 mensche, aber nach einem injehenne isset er nit, anders gebruchti
359,13 er der spise und růwe in vichlicheite. Und also ist es ŏch in andren
359,14 sachen, die zů dem menschen hǒrent.
359,15 *Ein frage:* Wie ist geschaffen sin ussere wandel?
359,16 *Entwúrt:* Er hat nút vil wisen noch worten, und dú sint
359,17 schleht und einveltig; und hat einen sittigen wandel, daz dú ding
359,18 sunder in durch in flizsent, und ist růwig in den sinnen.
359,19 *Ein frage:* Sint sú ellú also?
359,20 *Entwúrt:* Minr und me nach unglicheit dez zůvalles; aber
359,21 der weslich punct blibet gelich.
359,22 *Ein frage:* Ist ein sǒlicher mensche komen ze einem gantzen
359,23 wissenne der warheite, ald blibet im noch dunken und wenen?
359,24 *Entwúrt:* Da der mensch im selber blibet, da blibet im ŏch
359,25 daz dunken und wenen; aber da er ime selber entgangen ist in daz,
359,26 daz da ist, da ist ein wizsen aller warheit, wan es ist es selb, und
359,27 er stat sin unangenomen.
359,28 Und hie mitte si dir genůg geseit; wan kumet dar nút mit
359,29 fragenne, mer mit rehter gelazsenheit kumet man zů diser verborgnen
359,30 warheit. Amen.

Viertes Buch.
Briefbüchlein.

Hie vahet an daz vierd bůchli.

Disú ler ist us gelesen uss den gemeinen brieven,
die der diener der ewigen wisheit siner geischlichen
tohter und andern sinen geischlichen kinden santte.
Wan eines geischlichen menschen sin nit mag ze
allen ziten in abgescheidenr blosheit spanen und och
schedlich kurzwil verr sol fliehen, hier umbe ze einer
underlibi dines gemůtes so macht du diz brief lesen.

I. *Brief.*

Von eins anvahenden menschen ledigen vonker von der welt zů got.

[148ᵛ] *Rengnum mundi et omnem ornatum saeculi*
contempsi propter amorem domini mei Jesu Cristi.

Disen frőlichen reien und jungfrőwlichen uszog einer userwelten
gottes gemahel, do ich den ob dir horte singen, do gedahte ich
also: der mag wol frőlich liep lassen, der im selber ein liebers hat
umbgangen! Und daz ist dir húte gewerlich beschehen. Dar umbe
solt du diser falschen welt ein fries urlob geben.
Lůgent, alle minner, an der welt spil! Ich hatte einen schaten
umbvangen, ich hate einen trom gemehelt, ich hate den wan be-
sessen! Eya, wa nu des wanes bilde, des tromes gelúbde? Hetti
ich dich nu, fro welt, tusent jar besessen, wa weri es nu? Als ein
ogenblik bald da hin! Diner natur eigen ist ein hinscheiden. Ich
wande dich haben umbvangen, — ach, wie bist du mir verswunden!
Der dich nit vorhin lat, den last aber du. Owe, du morderin! Dar
umbe adi, ade, got genade dir hút und ieme me! Trúg, die dich
nit erkennen, du trúgst mich niemer me. *Rengnum mundi* etc.
Kind mins in dem almebtigen gotte, gedenk, daz du alle din
frúnde und ere und gůt mit besintem můt hast uf geben, und bis
vest an disem willen! Tů nit also etlich toroht megde, die sich

361,18 glichend den wilden ingeschlossen tieren: so man den dú tor be-
361,19 schlússet, so gugent sú dur die zún us. Die da sind halb usse, halb
361,20 inne, we mir, waz verlierent die grosser erbeit mit kleinen dingen!
361,21 Gote dienen ist in ein kercher, geischlichú zuht ein notstal; dar
361,22 umbe, daz in der epfel nit mag werden, so ginend sú na dem smake.
361,23 Fúr dú rosinú schapel legend sú uf floriertú tůcher, und fúr roten
361,24 scharlat prisent sú sich in einen wissen sak, und fúr die elichen
361,25 gemahelschaft bekúmbrent sú sich mit zitverlierender, herzberoben-
361,26 der und alles geischlichen lebens zerstőrerin: úpiger frúndschaft.
361,27 Sú versendent sich mit wúnschen und einredent mit dem irem bild
361,28 als ein turstiger mensch, dem von kaltem wasser tromet. Und so
361,29 sú es hin und her gekerent, so verswindet es und vindent ein ler

362,1 hand, ein trurig herz und ein gnadlos sele. Inen geschiht als dem
362,2 altvater, dem der túfel uf die maten sass, die er fúr einen langen
362,3 mantel hate an geleit, und zů ime in spotes wise sprach: “armer
362,4 man, mőhtist me, du tetist och me!” Daz ist ein armes ellendes
362,5 leben und ein vorhof der helle: die welt nit mugen han und gottes
362,6 ane sin, weltliches und gőtliches trostes berobet sin, bedenthalb
362,7 [149r] verlorn han. Wie werdent die so lasterlich und so kleglich
362,8 stende an dem jungsten tage vor frúnden und fienden! Aber gotte
362,9 flizzeklich dienen ist ein sicher fries leben hie und dőrt, wan sú
362,10 gant hie mit dem libe uf ertrich, und ist aber ir wonunge steteklich
362,11 in dem himelrich. Es ist werlich ein sůzzes joch und ein lihtú
362,12 burdi. Můssent sú underwilent liden han, daz ist nit ze ahten; wer
362,13 ist in der zit ane liden? Nieman, noch búrg noch stette mugen
362,14 lidenne endrúnnen, noch rot mentel ald vech gewand mugen lidens
362,15 dar umbe ab komen, wan es schinet dik uswendig ganz, daz in-
362,16 wendig vast verseret ist. Dar umbe lidet ein mensch ŏch dur ein
362,17 fries gőtliches wartspil; daz ist nit ze ahtenne. Daz erbrechen daz
362,18 tůt des ersten we, als billich ist; dar na kumet ze jungst, daz man
362,19 us lust wúrket, und so vellet ens abe.
362,20 Eya, gedenk an die alten tage, nim her fúr dú langen jar und
362,21 lůg, wie recht lang du geschlaffen hast! Oder ist es nút alles sament
362,22 als ein trom gewesen, da mit dir do na dinem dunk so wol waz?
362,23 Stand uf, es beginnet ziten, der herr, den du so dik hast vertriben,

der wil nút ab lan. Es ist nút gůt, der sinem frúnd ze lang verseit. Schlúss uf din herze, lass in den geminten, ergezz dich dez langen zites, daz du versumet hast! Der sinem liep spat uf tůt, der bedarf wol eins geswinden ilens. Es ist nit umb dich als umb vil ander menschen, dú lawe sint und weder got noh die welt minnend, got der wil din minneriches herz haben in allen zúgen geischlich, als es vor waz weltlich. Und dar umbe, leg allen dinen flizz und wizze, die du do verkertest uf daz zitlich, — daz solt du nu keren uf daz, daz da ist wirig und ewig.

II. *Brief.*

Von einem demůtigen undergang eins gôtlichen menschen.

Habitabit lupus cum agno.

Do der herr der nature her ab kam und mensch ward, do wolt er wúrken núwú wunder, und machete daz wilde zam, daz grimme senftmůtig, als der wissag *Isaias* vorhin seite.

Min kint, ich laz einest ein wort in der schrift, daz beginne ich nu erst verstan, daz ist: liebi gelichet unglichú ding. Dar umbe malet man frŏ Venus blind und ogenlos, wan si in liebes ogen verlúret ir eigen rehtes kiesen. Und als daz war ist na zitlicher minne, vil me ist es ŏch nah geischlicher minne, daz es mengem hohen wirdigen menschen alle sin herheit hat ab geleit. Etlich, die hoh fúrsten ze Rome waren, die gaben es uf und wurden armer lúten diener, dar umbe daz sú sich dem gôtlichen [149v] lieb, dem kleinen kindlin gelichetin. Dar umbe, kind mins, gib uf den verborgen übermůt diner liplichen edli und falschen trost diner frúnden, dú unz her betrogenlich waz in dir mit einem geischlichen schine betrochen, und neig dich húte zů dem kindlin in sin kripe, in sin verworfenheit, daz es dich erhebe in sin ewigen wirdekeit. Der karklich seget, der schnidet och ermlich, aber der rilich seiet, der samnet och rilich. Tů es recht ze frumen, und neig dich under die fůsse aller menschen, als ob du ire fůstůch siest. Daz fůstůch zúrnet mit nieman, wie man im tůt, wan es ein fůstůch ist.

Ein warhafter undergang dez menschen ist ein wurz aller

tugenden und selikeit; hier us dringet denne ein senftmůtigú still-
heit in sin selbes rehten gelassenheit gen dem minsten als gen dem
meisten. Dis tůt we: wol kunnen reden und doch swigen, bŏs un-
red enpfahen und sich nit rechen, ein wolkúnnender, wirdiger mensch
einem unehtigen; gebresthaftigen menschen geswigen. Daz ist nah
dem edeln Cristus gebildet werden. Waz mag dem menschen núzzer
und got loblicher werden? Hier zů ist núzz swigen und den munt
nit uf tůn ze redenne, da si denn bi rehtú senftmůtikeit, ordenlichú
bescheidenheit, also daz da nút werd geredet, denn ein berú noturft,
dú entweder got loblich sie, ald aber dez nehsten núzz da sie.

Lůg, daz ich enkeiner grossen strankheit dir zů můten: du
solt essen und trinken und schlaffen din noturft, und hab mit urlob,
daz du bedarft ze diner krankheit.

Wellest du selig werden, so solt du dich an den vor gespro-
chenen dingen ůben, und erzag nit, ob es nit bald beschiht. Wie
were daz múglich, daz alles daz gerúnbel, daz sich zwenzeg jar an
ein stat semnot, daz sich daz als bald lass us stossen? Es wirt von
tag ze tag us gende, so es siht, daz es sin stat nit vindet. Heilig
betrahtunge, andehtig gebet und geischlichú unmůss, daz wirt hel-
fende. Hast du nit vil sůzzekeit, daz solt du dich nit lassen be-
sweren, du solt dich sin unwirdig dunken; lig vor sinen milten
fůzzen, unz er dich begnade, und lass got wúrken, wie er welle.
Es můss noch menig wandelber weter úber dich gan, e daz dú
himelsch heitri in dir bestetet werde. Gieng es dir hie vor glich
eben wol? Nein es, es waz liep und leid, leid und liep, dar na als
es gab der Glúkd rad. Daz selb nim och gen dem werden gote,
dem du billich warten solt, des minneklich zúrnen besser ist, denn
falsches liepkosen; úbersich gen ime, [150r] zwar, er hat gen dir
ŏch úbersehen! Hab reht ein ganz getrúwen zů gotte, wan er lat
din nit. Lůg, er ist als reht tugenthaft, daz er es an sinem milten

365,1 herzen niht môhti vinden, daz er den menschen môhti lan, der sich
365,2 genzklich an in mag gelassen.
365,3 Es waz ein mensch, der waz gelassen von allem dem, daz im
365,4 lieb ald trost moht geben nach zitlicher wise. Eins males do hat
365,5 er einen frôlichen gegenwurf, do gedaht er also: “ach, herz mins,
365,6 wes frôwst du dich so reht inneklich?” Do entwúrt im sin inrkeit
365,7 und sprach also: “in aller diser welt ist niht, des ich mich frôwe,
365,8 weder gûtes noch eren noch frúnden noch keins lustes diser welt,
365,9 denn daz ist min frôde, daz got als reht gût ist und daz daz min-
365,10 neklich gût min frúnd ist, des ich ein gût zûversicht han.”
365,11 Min kind, wie daz si, daz lúzzel ieman ist, er kom etwen in
365,12 lawekeit einest fúrbaz denn andrest, doch so mûss ich dir eins sagen:
365,13 der berg ist hohe und der weg schlipfrig, es enmag mit einem just
365,14 nit ergahet werden, es heisset aber und aber, unz es ervohten wirt.
365,15 Es ist ein weiche riter, der von úberkraft dez heres einest hinder
365,16 sich gewichet, der dar umbe aber nit kechlich hin wider tringet.
365,17 Dis striten ist gûter menschen eigen in disem zite.
365,18 Ich weiss einen bredier, so der von menger starken wellen waz
365,19 hinder sich getriben, und nach sinem dunke genzlich entsezet waz dez
365,20 rehten ernstes und herzkliches andahtes, so gieng er in sich selb
365,21 und sprach: “eia, got, wie ist es mir ergangen, wie bin ich so
365,22 reht unwússende her ab geschlichen! Wol reht her frilich, und
365,23 werben umb ein anders gût, daz alt ist gar da hin!” Und vie
365,24 denn wider an, im selber ab ze brechene, den lip ze kestigenne,
365,25 den lúten ze frômden, ernschlich ze gebarene, sich selber ze
365,26 hûten, núwes gebet ze erdenkene, núw ûbung an sich ze nemene,
365,27 und alle die weg, da er vor geschlipfet waz, ze versezene; und
365,28 treib daz tag und nacht, unz er in einem gôtlichen ernst und herzkli-
365,29 chem andaht wider erhizzete, und daz nagende dik vil besser wart,
365,30 denn daz vorgende ie wurdi. Und mit betrahtunge sines herzen
365,31 so begrûb er den alten menschen, als ob er nie wurdi, und vand
365,32 denn mengen weg, sich ze hûten, daz er vor nie gedahte, und ward
365,33 also ie wiser und ie wiser. Und so er aber her ab kam, so vie er

366,1 an, als ie von erst. Also mag im unzallich dik geschehen sin. Sich,

366,2 daz lert dú ewig wisheit dur sant *Bernhards* mund, der sprichet:
366,3 daz ist daz einig púntli, daz da scheidet die userwelten von den nit
366,4 userwelten, [150v] daz die abgezelten blibend ligende, da die us-
366,5 erwelten iemer me dar wider uf kerent, wan ein alwent stilles *tan*
366,6 mag nieman in der zit *han*.
366,7 Ein anvahender mensch, e daz der in got beliplich gevestnet
366,8 werde, der mag als reht lihte veriert werden. Ich kan hier zů nit
366,9 besserz vinden, denn daz sich ein mensch, als verr er mag, orden-
366,10 lich allen ustragenden sachen entsage und in sich selber einen weg
366,11 mache und in im selber belibe; wan er treit herzenfrid veile, der
366,12 sich vil ane groz noturft usserkeit git. Man seit von dem grossen
366,13 meister *Albrecht,* daz der sprechi: ich gan niemer an die port,
366,14 ich gange minre her wider in.
366,15 Ein mensch sol sich herzklich mit got alle zit vereinen, und
366,16 dar zů hőret stille swigen und hoh betrahten, wenig wort und vil
366,17 strenger werk. Swaz got einem menschen git ze lidene, daz sol er
366,18 frőlich enpfahen, aller menschen gebresten gedulteklich übersehen,
366,19 sich von den anzúgigen dingen keren, nieman vil gelosen, siner
366,20 sinnen hůten, lúzel zites ald worten ieman geben, sin selbes flissek-
366,21 lich war nemen, sich under got und under ellú menschen verdruken,
366,22 von allen menschen wol sprechen und sich selb vernúten, gote frő-
366,23 lich dienen und den menschen gůt bild vor tragen, sich vor dem
366,24 minsten als vor dem meisten hůten, got in allen dingen meinen, und
366,25 also mit got ze allen ziten umb gan; wan hie mit so mag ein mensch
366,26 in got gevestnot werden und daz verlorn zit widerbringen und núwen
366,27 hord von got erwerben. Amen.

III. *Brief.*

367,2 Wie sich ein mensch sol geben willeklich in liden nach dem 367,3 bilde Cristi. 367,4 Elsbeten der Staglin ze Tőzz.

367,5 *Nigra sum sed formosa.*
367,6 Also stat geschriben an der minne bůch von der minnenden
367,7 sele. Die tőhtran von Jerusalem haten ein wundren von herr Salo-

mons des kúniges aller liepsten frowen; dú waz ein mǒrin, und dar
ab namen sú wunder, daz sú so swarz was, und im doch under der
grossen zal aller siner frowen dú liepst waz.
Waz meinet nu der heilig geist hier inne? Dú swerzú lút-
seligú mǒrin, die got vor andren wol gevellet, ist ein gotlidender
mensch, den got mit emzigem lidene ůbet und in mit gedultiger ge-
lazsenheit begabet. Lůg, tohter, es ist liht von lidene ze sprechene
und ze hǒrene, es tůt aber vil we ein gegenwúrtiges enpfinden. Ein
lidender mensch kumt underwilent von gedrang dar zů, daz er mǒhti
wenen, daz sin got heti vergessen, und sprichet in sinem sinne: “ach
got, hast du unser vergessen, weist du úns nit lebende? Wes hast
du gedaht úber úns? Wie mag din hand so [151r] swer sin, und
din herz doch so recht milt ist?” Disem lieplichen zúrnene entwúrt
er und sprichet: “lůg an die grossen zal der heiligen, sih an daz
schǒn lebend gemúre der himelschen Jerusalem, wie dú durlúhten
steine der stat vorhin beschniten und gewúrket sint mit lidene, die
nu so schon glenzend mit klarem liehte! Wie geschah der lieben
sant *Elsbeten? Paulus* waz diser welt ein hinwerf; *Job,*
Tobias giengen daz selb pfad. Der heilig *Athanasius* leid, als
ob ellú disú welt sinen tod heti gesworn. Lůg, wie alle heiligen

eintweder herzenblůt, ald aber libes und herzen blůt hein vergossen!”
Diz sǒlt ein lidender mensch an sehen und sich frǒwen, daz got in
mit lidene sinen aller liepsten frúnden wil gelich machen. Dar umbe,
so lass tǒden und martren, darben und torren, sid úns liden zů als
grossem gůt mag bringen.
Ob aber ein mensch ze allen ziten nit glich ergebenliche hier
inne stat, dar umbe hat er got doch nit verlorn, — morgen und
abund ist ein ganzer tag, — eht ein mensch widerspenklich wider
got nit wil. So einem lidenden menschen sin antlút bleichet, sin
mund torret und sin natúrlichú lútselikeit darbet, so seh uf und
sprech: *Sicut pellis Salomonis,* daz ist der usser mensch des
kúnges, der da an dem krúz erdarbete, daz er einem menschen un-
glich waz. Der tret her fúr, der sich ime an jemerlicher verworfen-
heit mug gelichen! Er sprichet: *Ego sum vermis,* ich bin ein
wurm. Owe, du lúhtender wurm ob der sunnen glanz, der dich an

368,16 sihet, der sol nit klagen, er sol sich under ein ieklichs liden, daz
368,17 im zů vellet, mit frölichem můte neigen!
368,18 Min kind, du gedenkst vil liht, wan dich got als vast an
368,19 griffen hat, daz dinú liden dú aller grősten sien. Daz solt du nit
368,20 gedenken. Ieder mensch lit im selber aller nehst; und hier inne
368,21 vind ich mich selb och, daz underwilent in mir gedenk uf stůnden,
368,22 die min liden gar grősklichen wagen. Aber daz sol man got beveln.
368,23 Hie von solt ich dir nit han geschriben, denn daz mich dú
368,24 gőtlich minne dar zů zwinget, daz ich min ahsel búte under din burdi,
368,25 daz si dir dest lichter werde. So arm dúrftigen zesamen koment, so
368,26 machent sú etwen in selber ein kúrzwil, daz si ires hungers ver-
368,27 gessen. Ich wolte dir han gesendet daz fůsstůch, daz ich dem hund
368,28 nam und mir es ze einem bilder han behalten, so ist es mir als lieb,
368,29 daz ich es nit von mir mag gelan. Nu haben gůten můt und liden
368,30 gedulteklich, wan dar nach volget frőd in dem schőnen himelrich!

IV. *Brief.*

369,2 [151ᵛ] Wie ein ungelebter mensch sich zů im selber allein sol 369,3 keren und endrú menschen unberichtet sol lassen.

369,4 *Quomodo potest caecus caecum ducere?*
369,5 Under vil andren geischlichen kinden, dú der diener zů got
369,6 hat gezogen, waz ein tohter, dú waz eins weichen, unsteten gemůtes.
369,7 Si wolte und wolte doch nit, si wolte gar selig sin und da mit ir
369,8 selben na lust und gemach des libes och gar gnůg sin, und wolt
369,9 daz mit schőnen glosan zů bringen. Der screib er also:
369,10 Liebú, wie last du dich an? Wie wirfest du die getrúwen
369,11 lere dines geischlichen vatters so ze ruggen, daz du dich hin wider
369,12 den dingen beginnest geben, von den ich dich so reht kumme han
369,13 gebrochen, die dir sele, lip und ere haind geswechet? Dunkt dich
369,14 iezent, daz du súlist gan tůn, waz dir in dinen sin kumt? Bist du
369,15 iez bestetet, daz du dir selb ellú ding erlobest? Owe, war umb ge-
369,16 denkst du nit hinder dich, waz dir got úbersehen hat, und wie reht
369,17 kume du hier zů bist komen und wie gar du noch nút bist, und
369,18 nemist din selbes war und liessest ellú endrú menschen underwegen?

Sihst du nit den túfel, der dir einen sidin vaden umb die kelen hat gebunden und dich gern na im fůrti? Du enkondest doch dich selber nie geleren, du bist doch krenker denn Eva in dem paradise, und wilt ander lút zů got ziehen? Du wilt stro zů dem fúrin brand legen, der núwan enklein bedeket ist und noch nie reht erlasch? Du sprichst, du wellest es nu in ein geischlich wise ziehen, — weiss gott! es mag wol in dem geist an vahen, es wirt aber schier in dem fleisch endende. Bist du nit gnůg gewizget? Dunket dich nit, daz dir got gnůg hab vertragen? Gewerlich, du wilt nit erwinden, e daz du an dez túvels sail wirst gebunden. Ich han dir es dik geseit: ir wenent als got und die lút hoflich triegen, und so man es denne umb keret, so sind ir selbe betrogen. Du můst vast *stan* und můst allen anhang *lan,* anders du macht niemer *bestan.* Lass dich wol begnůgen, ob du selb dem túfel maht enpfliehen!

Ich můss dir eins sagen: lůg, der diener waz eins tages us gegangen und hate hinderstanden einen geischlichen rob, den er dem túfel wolte nemen und in got wider geben; und der rob waz ein mensch in geischlichem schine, als du bist. Der mensch hat sin herz mit úpiger minne verstriket und kond da von nit komen, wan er wolt gefůg sůchen, da kein gelinpf noch fůg zů horte. Und do der mensch von des dieners gůter ler wegen ein triben gewan, sich von den sachen ze keren und sich ze got halten, do begonden sich die bősen geiste leichen umb ire verlust und ir den vonker swer [152r] machen, daz sú duchte, es weri ein swere berg uf ir herz gestossen. Des selben nahtes na der meti waz im vor in einer gesiht, wie ein grőssú schar michels gefúgels kemi fúr sin celle stúrmend, und die waren gar ungestalt und waz eine nit als der ander. Also bot er sich zů dem venster us von wunder und fraget einen jungling, der stůnd bi ime, waz frőmdes gesindes daz were. Do sprach er: “lůg, daz wandelber gesinde daz ist ein túfellichú samnung, und sint zornig und wůtig umb den menschen, daz er sich von in wolte scheiden, und swenkent dar umb hie, wie sú in ierren in dem gůten fúrsazz und in wider verwisen in daz alt leben.” Mornendes frů, do es tag ward, do screib er ir einen brief und

enbot ir also:
Viriliter agite etc. So ein ersamer ritter einen knapen dez ersten in den ring fůret, so spricht er wakerlich zů ime: “eia, werder held, tů hút als ein frumer man und gebar kechlich und wer dich frischlich! Lass dir din herz nit enpfallen als ein zage; es ist besser erlich sterben, denn unerlich leben. So der erste just übertruket wirt, so wirt es lihter.” Also tůt geischlich ze nemene der heilig *David* gen aime frumen gotes riter, so er sich an sinem anvang sol und můss von zitlichen dingen scheiden; so spricht er also: *Viriliter* etc., daz sprichet: gebarend kůnlich und manlich ir alle, die got getrúwent!
Des bedarfst du wol, tohter minú, daz du vast standest und den bősen reten dez tiefels nit volgest. Du bist iezo in dem bitersten,

---

so du macht komen; kumest du úber disen schmalen steg, so kumst du schier fúrbaz uf die witen schőnen heide eins růwigen geischlichen lebens. Wőlti got, dass ich in den fůsstapfen dines kanpfes fúr dich sőlti stan und die herten schleg fúr dich enpfahen, die din angevohten herz iez enpfahet! Daz weri dir schad, wan wa weri denne der grůn balme, den du als och ander sunder gotes riter in ewiger wirdekeit solt tragen, ob du gesigest? Als manig pfil dir wirt geschossen, als mengen rubin wirst du in der krone tragende.
Ach dar umbe, kind mins, bis veste, stand vast, gebar kůnlich! Es ist kurz, daz du lidest, und ist ewig, des du dar umbe wartest. Tů, als du weder sehest noch hőret, unz du disen ersten just dines gőtlichen anvanges úberwindest. Nach den grossen wetern koment gern die liehten tage. Gedenk, daz menger schőner, junger, edeler und zerter mensch, denn du bist, dinen [152ᵛ] strit heind riterlich úberwunden, und die in dem gevehte, in dem du iez stast, menig zit stůnden und och vil bitterlicher wurden an gevohten, und daz ist nu ire herzen frőde.
Eya, kind mins, dar umbe so bút mir din hand und hab dich vaste, nút an mich, sunder an den starken herren, dem du nu ze dienst in disen strit komen. Wússist, er lat din nit, ist daz du dich genzlich an in lassest. Zwei ding sint, dú dir ellú ding helfent überwinden: eins ist, daz du nieman gestandest, noch gesizest, noch

371,23 gelosest, es si friend oder vient, der dich keinen abweg wil wisen;
371,24 daz ander, daz du nit hoflich klubest, noch mit linsen zúgen den
371,25 sugenden natren dines herzen na gangest. Folg mir: wilt du nit
371,26 morn wider in keren, so zerr im daz hǒpt us! Tů es geswinde und
371,27 bederbklich, wan wilt du sú allein an dem sweif ruren, so kleibent
371,28 sú sich dest vester und bissent dest wirs. Enbút in: fridus, fridus!
371,29 die din herz so berlich mit falschheit entfridet hand. Flúh ze
371,30 gote, lass die tumben torren uf dich rů̊fen, swie vil sú wen, lůg bi
371,31 nútú hinder dich, — sich, so hast du alle din vient schier úber-
371,32 *wunden* und bist von dinen sweren banden behendeklich ent*bunden*.
371,33 Nu wil aber ich zů dir noch eins sprechen, und hab es nit fúr
371,34 úbel. Ich han gemerket an dir, daz du noch unganzlich in got mit
371,35 dinen sinnen stast, daz du dich noh nit verwegenlich aller dingen

372,1 hast ab getan. Gewerlich, du můst eintweder haben oder lassen,
372,2 anders dir geschiht niemer kein selde. Mag ieman zwein herren
372,3 dienen? Nein es, werlich! Tů einen frien sprung, so macht du be-
372,4 liben. Lass von grunde den menschen, — du merkst mich wol, —
372,5 und la alles daz gewerbe, daz in sǒlicher zerganklicher minne mag
372,6 sin an gegenwúrtikeit und an botschaft, und lass dich dar ab nit
372,7 wisen, weder mit trǒwene noch mit liebkosene. Gib ein kuntlichs
372,8 urlob aller der gespilschaft, dú dir dis arbeit waz ratende oder
372,9 helfende, oder die noch die wise fůrent, die du wilt und můst lan,
372,10 wan ane alle glose sind sú dir ein gift, und daz weist du vil wol.
372,11 Du solt dich aller usverten geloben und aller nebelmentelin, wie du
372,12 ursach vindest, von noturft wegen ein usvertli ze erwerben; got und
372,13 dú lút wissen wol, daz hie von nit vil gůtes ist komen. Du solt
372,14 frů und spate bekúnbert sin, wie du din súntliches leben gebessrest,
372,15 wie du diner [153r] manigvaltigen gebresten lidig werdest und wie
372,16 du dich mit dem grimmen richter versů̊nest. Gewerlich, du hast
372,17 dar an nit genůg, daz du an den kle wol hoflich bissest, du můst
372,18 dinen tapfern lip an griffen, dinen geschlifnen zungen binden, dinen
372,19 ungesamneten můt wider samnen, daz din herz nit sie als ein ge-
372,20 mein gasthus, als ein offen winhus, ein tabern, da ieder man sinen
372,21 niderlass vindet und da ieder man bestanden ist, wes er erdenken
372,22 kan. Eia, trib us, trib us daz unvolg, oder sicherlich, du enmacht

372,23 den zarten herren niemer enpfahen! Gedenk, daz er dich im hat
372,24 gevordret ze einer gemahel, und dar umbe so hůt, daz du út werdest
372,25 ein havendirnne!

V. *Brief.*

373,2 Von jubilierender frőde, die die engel und engelschlichú 373,3 menschen enpfahent, so sich ein súnder bekeret.

373,4 *Exultet iam angelica turba coelorum.*
373,5 Es sprichet únser herr an dem ewangelio, daz sich engelsch-
373,6 lichú natur frőwet, so sich ein súnder bekeret, und der engel frőde
373,7 ist ein himelsches jubilieren.
373,8 Es kam einest zů des dieners kundsami ein mensch, dur den
373,9 luhte dú welt nah grosser gevellikeit, daz von dem reizlichen bilde
373,10 menig herz entrihtet ward. Daz heti der diener gern understanden
373,11 und es zů dem minneklichen got gezogen, daz got weri dur von
373,12 gelopt und des selben menschen engel und alle engel mit im ge-
373,13 frőwet und dú menschen gebesret. Diser bete úber den menschen
373,14 kam er ernschlich an got und sunderlich an unser frőwen, dú da
373,15 ist ein liehter morgensterne, und bat si flehklich, daz si dez men-
373,16 schen weltlichen můt und ir vinster herz erluhti und si von sched-
373,17 lichen dingen hin zů got zugi. Des ward er von ir gewert, daz
373,18 dem weltlichen herzen dú gnad von got ward, in der si sich ge-
373,19 swinde von der welt zů got getrúlichen kerte. Dar ab entsprang
373,20 ein so grossú himelschú frőde in sinem herzen, daz er neiswi in
373,21 himelscher, jubilierender wise ir disen brief santte.
373,22 Dar na lange, do er uss allen sinen brieffen diz klein ding
373,23 zesamen machote und daz ander alles dur kúrzrung underwegen
373,24 liess, und do er disen brief och her fúr nam, do gedaht er also:
373,25 diser brief ist nút denn ein jubilierendú rede, und so die túrren
373,26 selen und hertú herzen daz werdent lesende, so wirt es in ungesmak;
373,27 und also verwarf er den selben brief och. Do mornent ward, —
373,28 daz waz in der heiligen engel octave, — do kom in einer geisch-
373,29 lichen gesiht fúr in weiswi menger jungling der engelschlichen ge-
373,30 selschaft und straften in, daz [153v] er den selben brief hate ver-

dilget, und meinden, er můsti in wider scriben. Und daz tet er,
und vie an und screib also:

Exultet iam angelica turba coelorum. Do der liehte
morgenstern Maria heiterlich durprach die leiden vinstri dines tun-
keln herzen, do ward er frőlich gegrůzet. Ich hůb uf an der lieben
stunde mit schalle ein frődenrich stimme, daz es in der hőhi er-
klang: “ach, got grůze dich, *praeclara maris stella,* got grůze
dich, ufgender, wúnneklicher, zarter morgensterne, von dem grund-
losen grunde aller minnenden herzen!” Ich reizte die geseilen, daz
sú schallich den glenzenden morgensternen grůztin, owe, ich mein
die sůzzen kúngin von himelrich, dú mit ir usbrehenden liehtrichen
glenzen din tinber herz hat erlúhtet, nach dem als ich es an si
togenlich komen waz. Min hoher můt enbot ein fries loben in daz
himelsch land, und bat die hohen galander und die sůzzen lerchan
der himelschen heide, daz sú mir húlfin růmen, loben und prisen
den herren. Ich hůb uf minú ogen mit einem vollen herzen und
sprach also:
“*Exultet iam angelica turba coelorum!*” Wafen, got!
gewan ich ie leid, daz verswand do; die gúldin tag haten mich
umbgeben, ich wande, daz ich swebti in dem meiental der himel-
schen frőden. Ich sprach: “frőwent úch, ir werden engelschar der
himelschen owen, jubilierent, springent und singent umb die lieben
botschaft! Lůgent alle mit wunder: der junger sun ist wider komen,
daz verlorn tőd kind ist funden, ach, daz tőd lieb ist wider lebend
worden! Der naturlich geblůmter anger, da daz vih uf geschlagen
waz und verwůstet waz, beginnet in úbernatúrlicher schőni wider
schinen, daz vih ist us getriben, die schőnen blůmen beginnent schon
uf tringen, daz tor ist beschlossen, daz eigen ist wider worden. Dar
umbe, ir himelschen seitenspil, leichent úch, machent uf einen núwen
reien, daz man es innen werde in dem himelschen hofe, daz da en-
kein gasse sie, sie werd sin vol! Frőwent úch so vil dest me, wan der
minnegútin fro Venus ist ir herze berobet, ir fúrnemes sumerliches
krenzli ist ir ab gesprochen, ein frődenberndes spil ist ir erstumbet.

375,1 “Eia, falschú welt, eia, triegendú, zergangklichú minne, tů din
375,2 hopt under! Wer wil dich nu prisen? Mit wem wilt du es nu mit
375,3 so hoflicher lútselikeit vorgan? Din gemeiter leitstab ist under ge-
375,4 tan, er ist worden ein ansihtiger, gőtlicher leitstab. Des frőwen
375,5 sich die himel alle, und ellú gőtlichú minnendú herzen sprechen:
375,6 *Gloria tibi, Domine,* umb die [154r] grossen wunder, die du,
375,7 herr, allein würkest in so mengem sündigen, helflosen, verzwifletem
375,8 herzen.
375,9 “Ach, schőner, gewaltiger herr, wie reht schőn und minneklich
375,10 du siest in allen dinen geteten, so bist du aber neiswi noch tusent-
375,11 valt minneklicher und loblicher úns armen sündigen menschen, dú
375,12 du als gar unverdienet gerůchest ze begnadene und zů dir ze ziehene.
375,13 Herr, es gezimt dir ob allen dinen werken als reht wol, es stat
375,14 diner gůti als reht zimlich. Owe, du minnekliches, grundloses gůt,
375,15 da in dem werke zerspaltet der stehlin berg diner strengen gerehtikeit.
375,16 “Nu tretend hút zů mir, ellú menschen, dú got also minneklich
375,17 begnadet hat, und land uns schowen, minnen und loben daz gůt,
375,18 owe, daz grundlos gůt unsers herren und milten vatters! Eya, ge-
375,19 minter got, lůg ein wunder: dú herzen, dú vor umbfiengen den mist,
375,20 herr, die minnent und umbvahent dich hút mit grundloser girde; die
375,21 gester waren verkererin, die sint húte diner sůzzen minne bredierin.
375,22 Herr, es ist ein wunder und ein lustlich ding ze hőrene: die vor
375,23 von zartheit sich selber kumme getrůgen, die brechent in selber abe
375,24 und vindent núw fúnde grosser strenkheit und minneklicher úbung
375,25 in dinem lobe, daz sú sich luterlich mit dir gesůnen. Den ir eigen
375,26 lip ze liep waz, den ist er worden ein frőmder gast; die sich vor
375,27 finlich uf machetan, wie sú der minne gelagetin, die bergent sich
375,28 nu, daz sú got wol gevallen; die vor in zorn waren als die grimmen
375,29 wolve, die sind nu an übersehene als die swigendú lemblú; owe,
375,30 die da vor swarlich gelestet und gebunden waren mit stehlinen reifen
375,31 in trurkeit und swermůtekeit der strafenden gewússne, owe, milter
375,32 herr, sich, die swingent nu frilich uf über alles, daz ertrich geleisten

mag, in wolgemůter entladenr friheit, sú floierent gefriet in daz himelsch vaterland, sú wundret, daz sú ie so blind und so sinnelos gen der vinstren naht der valschen minne mohtan werden. Herr, daz ich hie vor laz, daz han ich nu enpfunden: so daz liplich zů dem geischlichen und daz wolgenatúrt zů dem ewigen geratet, daz denne ein grosse funk diner gnadenrichen minne dar us wirt. Eya, ewigú wisheit, daz ist dú wandlung diner rehten hand, zartú frowe von himelrich, daz sind dú werk diner grundlosen miltekeit."

Nu hôr och, min kind, waz ich und du und únser glichen gen dem geminten got tůn son. Wir súlen nu fúrbaz also leben, daz úns nieman got [154v] mug uf gehaben, wir súlen tůn, als ob ein edle kúng sin kuchidirnen sasti úber sin frowen. Owe, wie dankberlich dú dirne den herren umbfiengi, wie trutlich si in minneti, wie herzklich si in lobti, und so si ie unwirdiger weri, so er ie minneklicher von ir geminnet wurdi! Wir súlen reht den lutren unschuldigen menschen fúr gebieten, daz wir sú úberschallen. Tůnt sú ime eins, so súlen wir im zwei tůn; minnent sú in einvalteklich, ach, so súlen wir in tusentvalt minnen. Lůgent reht: alle die wise, als wir hie vor in unsren tunben tagen uns flissen, daz wir sunderbar stůndin in aller klůkheit, daz wir ellú herzen in wolgevallender wise zů úns zúgin, — also súlin wir nu naht und tag dar nach studieren, wie wir ellú herzen gebesren und gote usgenomenlich wol gevallen.

Ach, kind mins, gedenk, in den toben tagen wie tet úns so reht wol, so man úns sunderlichen růmde, meinde und minnete, daz wir wanden! Owe, wie recht wol úns wirt, so úns nu daz gemint lieb wirt sunderlichen minnende und meinende! Ach, kind mins, gedenk, wie recht sur daz zitlich liep erarnet wirt, daz wir do etwen von vort wegen lúzel kein kurzwil da von mohtan gehaben, — ach, dar umbe ist billich, ob uns dis och etwen sur wirt. Lůg, kind

mins, eins des beger ich: daz dú menschen, dú sin nit enpfunden hein, daz dú wenent, daz es vil me kurzwil bringe, denne es tůt; sú wenent, daz nieman wol sie, denne dem mit dem roten asse an dem krumben angel gelůdert ist. Ach, ewigú wisheit, minnekliches

377,5 lieb, wan sehin dich ellú sôlichú herzen, als dich min herze siht, so
377,6 zerstube in in ellú zerganklichú liebi! Herr, mich kan niemer ver-
377,7 wundren, swie frômd es mir och hie vor waz, daz kein grundlos
377,8 minnendes herz in úte denn in dir, tiefer wag, grundloses mer, tiefes
377,9 abgrúnd aller minneklicher dingen gelenden mag. Herr mine, min
377,10 schônes liep, war umbe zôgest du dich inen nit? Lûg, ewigú wis-
377,11 heit, wie die falschen minner tûnd: waz unlútseliges, ungestaltes
377,12 und gebresthaftiges an in ist, daz bergent sú genote, herr, hein sú
377,13 aber út dúplicher gestifter schôni oder lútselikeit, daz bietent sú her
377,14 fúr und weri in leid, daz út in lieb were, daz liebes ogen vergiengi;
377,15 und so su es hin und her getribent, owe, so sind sú nit anders, denn
377,16 ein sak vol mistes. So gedenk ich: owe, der dir núwan die obren
377,17 hut ab zugi, wie sich denn die warheit in dir erzogti, wel ein un-
377,18 tier man an dir sehi! Owe aber du, gemintes lieb, ewigú [155r]
377,19 wisheit, du verbirgest din minnekliches und zûgest din leides, du
377,20 zôgst daz sur und behaltest daz sûz. Owe, gemintes zartes lieb, war
377,21 umb tûst du daz?
377,22 Ach, geminter herr, erlŏb mir, lass mich súndigen menschen
377,23 ein einig wôrtli zû dir sprechen, gewerlich, herr, ich enmag sin nit
377,24 enbern. Owe, gemintes lieb, wan hetist du mich lieb! Ach herr,
377,25 herr, hast du mich liep? Wafen, wan weri ich din liep! Owe,
377,26 wenet ieman uf ertrich, ob mich der gemint herr lieb hab? Min
377,27 sele einredet dur nah, owe, min herz rûret sich in minem libe, so
377,28 ich geding han, daz du mich lieb habest. So es mir in minen mût
377,29 kunt, ach, so wird ich als reht frôlich gestalt, daz man es an mir
377,30 brûfen môhte, der es nemi war; alles, daz in mir ist, daz zerflússet
377,31 von rehten frôden. Lûg, herr, hetti ich wúnsches gewalt, so weri
377,32 daz aller hôhste und begirlichost und lustlichest, so min herz und

378,1 sele erdenken kônde, daz du mich sunderlich lieb hetist, ach, owe,
378,2 und daz du, truter herr, ein sunderliches minnekliches liebsehen uf
378,3 mich hetist. Lûgent, ellú herzen, weri daz nit ein himelrich? Herr,
378,4 dinú ogen sind ob der liehten sunnen glanz, owe, din sûzer gôtlicher
378,5 *mund,* dem der *kunt* wirt, dinú liehtberndú wengel gôtlicher und
378,6 menschlicher nature, din schônú *gestalt* ob alles zitliches wunsches
378,7 *gewalt!* So man dich ie blôsklicher von aller materi entwiset, so

man dich ie minneklicher in luter frǒdenbernder wunne schowet; so man aller lútselikeit, gezierde, schonheit ie grundlosklicher na gedenken kan, so man es ie úberswenklicher in dir, zartes lieb, vindet. Lůg, ist út minneriches, wolgevallendes an keinem minneklichen menschen, daz nit in luter wise tusent stund minneklicher in dir, gemintes lieb, sie? Nu schowent, ellú herzen, sehent in eben an, lůgent: *Talis est dilectus meus,* alsus minneklich gestellet ist min sůsses lieb, und er ist mins HERZEN TRUT! Daz sie úch kunt getan, ir tǒhtran von Jerusalem! Wafen, zarter got, wie selig der ist, des lieb du bist und dar inne eweklich bestetet ist!

VI. *Brief.*

Wie sich ein mensch sol halten unerschrokenlich, so es gat an ein sterben.

Absalon, fili mi, quis mihi det, ut ego moriar pro te?

Dem diener lag siner liepsten geischlichen kinden eins an dem tode, und do er horte, daz es sterben můste und es sich ab dem tod als úbel gehůb, do trost er es und screib im disen brief also:

Kind mins, wer git einem getrúwen vatter, daz ich fúr min liebes wolgeraten kind sterbe? Stirb ich nit liplich, so stirb ich aber herzeklich mit dem geminten kinde mins herzen. Ich bin liplich verr von dir, aber min herz stat vor dinem todbete mit bitren trehen und getrúwer klage. Bút mir din siechen hand, und sie, daz got [155v] úber dich gebiete, so bis vest an kristan glǒben und stirb

frǒlich. Frǒwe dich, daz din schǒnú sele, dú da ist ein luter, vernúnftiger, gotfǒrmiger geist, daz dú uss dem engen jemerlichen kercher sol erlǒset werden, und daz sú nu fúrbaz ane alle hindernust frǒlich mag gebruchen ir selikeit, wan got spricht selber: kein mensch mag mich sehen und leben.

Ein ding ist, daz mengem unbekanten menschen an dem tode erzǒget und im einen strengen tod machet, daz ist: so er sinú ver-

379,8 gangnú jar und sin úpeklich verzeret leben her fúr nimt, daz er
379,9 sich denn einen grossen schuldner gotes vindet und daz er an siner
379,10 jungsten stunde nit waiss, waz im dar zů ze tůne ist. Da wil ich
379,11 dir einen sicheren weg geben uss der heiligen scrift und uss der
379,12 warheit, wie du dem macht us gan in ganzer sicherheit.
379,13 Hast du bi dinen tagen ie gebrestklich gelebt, als wenig men-
379,14 schen dar ane ist, dar ab solt du nit ze vast erschreken an der
379,15 stunde dines todes. So du dinú kristanlichú reht hast, ob du macht,
379,16 ordenlich enpfangen, so tů eins und nim daz cruzifixus fúr dinú
379,17 ogen und sich ez an und truk es an din herz, und neig dich in die
379,18 blůtgiessenden wunden siner grundlosen erbarmherzekeit und bit in,
379,19 daz er mit den blůtnassen wunden ab wesch in siner gőtlichen kraft
379,20 alle din missetat nach sinem lobe und diner noturft, und bis denn
379,21 sicher uf mich: nach kristanlichem globen, der mit nútú triegen kan,
379,22 maht du daz vesteklich in dir han, daz du denn von allem mitel
379,23 genzlich wirst gelútert und frőlich maht sterben.
379,24 Es ist noh eins, daz du an der stunde solt her fúr nemen, daz
379,25 du den tod dest bast mugist verahten. Lůg, es ist ein land, da ist
379,26 ein gewonheit, wenn ein mensch wirt geborn, so koment alle sin
379,27 frúnt zesamen und scrient und weinent und gehabent sich úbel, so
379,28 er aber stirbet, so lachent sú und habent alle frőde; und meinent
379,29 da mite, daz nieman weiss die grossen erbetselikeit, dú mengem
379,30 menschen erahtet ist, und dar umbe weinent sú in der geburt, und
379,31 wan dú ein ende nimet von dem tode, des frőwent sú sich. Der es
379,32 reht hinderdenket, so mag des menschen geburt in dis ellend welt

---

380,1 wol heissen ein tod von der not und erbeit, dú im bereit ist, so mag
380,2 aber der liplich tod wol heissen ein núwú gebúrt von dez sweren
380,3 libes abval, von dem frien ingang in die ewigen selikeit.
380,4 Swem nu sinú ogen sint uf getan, dis warheit kuntlich ze be-
380,5 kennen, dem wirt sin tod dest lihter; der aber diz nit kan [156r]
380,6 an gesehen, des klag wirt gross und sin unbekanter tod dest strenger.
380,7 Lůg, waz jamers in diser welt ist, was lidens eblich und angst und
380,8 not hie ist allenthalb, wa man sich hin keret! Und weri nit anders
380,9 me denn vorht libes und sele und dú wandelberú unstetekeit diser
380,10 welt, úns sőlti hinnan belangen. E daz dem menschen ein liep be-

scheh, so begegend im zehen leid. Es ist menger mensch, der in des frageti, er sprechi: “ich gewan nie noch nie gůten tag uf ertrich.” Dú welt ist vol striken, falschheit und untrúwen, nieman mag sich an den andern gelan, wan ieder mensch sůchet sinen geniess. Der denn dar umb begeret lang ze lebene durch merung sines lones, daz ist gar zwifelich, ob sin lon ald sin grossen schulden me werden zů legende. Er hat lones úbrig, der daz minneklich zart antlút des schônen herren iemer me schowen sol, ach, und bi der lieben himelschen geselschaft wonen sol. Tůt dú stund des todes we und ist si biter, so můss es doch neiswen sin; des todes stunde ward nie kein mensch úberhabt. Der denn hút unbereit ist, der mag morn noh vil unbereiter sin: ie elter, ie bôser. Man vindet vil me, die sich bôsrent, denn die sich besrent. Ist des todes gegenwúrtikeit biter, so machet er doch aller biterkeit ein ende.

Dar umbe, min kind, so riht din herze und hend und ogen uf in daz himelsch vaterland, und grůz es mit begirde dins herzen und gib dinen willen in gotes willen. Stande der sache lidig; waz er mit dir tůge, es sie sterben ald leben, daz nim uf von gote fúr daz beste, wan es ist och daz beste, ob du es joh nit uf dem puncten erkennest. Fúrt dir nit, die heiligen engel sint bi dir und umb dich, der milte erbarmherzige got der wil dir vaterlich helfen uss allen dinen nôten, ob du allein siner gůtikeit macht getrúwen. —

Do dise trostliche brief der sterbenden tohter wart geantwúrt, do ward si fro und hiess ir in zwirent vor lesen; und do si horte

die gnedigen rede, do ward ir ir herz neiswi reht erkicket dar abe und vergiengen ir die vordren todschreken, und gab sich do frilich in gotes willen und nam gar ein heilig ende.

VII. *Brief.*

Wie sich ein mensch in ustragenden emptern súl halten.

Cristus factus est pro nobis obediens usque ad mortem.

381,8 Swer da widerstrebet, daz er von gehorsami můss tůn, der
381,9 machet im selb ein sweres leben, wan enklein ding unwilleklich
381,10 getan tůt wirs denn vil getan [156v] mit willen. Dar umbe, sider
381,11 dis ampt von gotes ordnunge, von dem alle gewalt kunt, als sant
381,12 Paulus sprichet, úch zů gevallen ist ane úwern willen, so ordnent
381,13 es och also, daz got da von nit werd enteret und ir berlich entrihtet.
381,14 Es tůt úch enteil not, daz ir ungern an dem ampt sind; wan
381,15 da ir hilf und rat sôltind han, da heind ir betrůbde und unrat, da
381,16 ir denn sôltind han undertenikeit, da heind ir frevel widerspenikeit.
381,17 Dar umbe ze diser zit meisterschaft und pflegamt haben und dem
381,18 rehte tůn, daz ist nit gemaches pflegen, es ist ein marterliches leben.
381,19 Dar umbe so nemend dis krúz uf úwern ruggen dur den, der daz
381,20 ellend krúz dur úch uf sich nam, und land úwern můt nider, die
381,21 wil man es von úch well haben, und klagent nit úwer unvermůgent-
381,22 hait und úwer unkúnentheit; wenn ir getůnd daz beste, daz ir úch
381,23 verstand, so sind ir ledig, ob es joh nit daz beste ist.
381,24 Ir sond in allen dingen got me an sehen denn liplichen nuzz,
381,25 und sond nit gestaten, da ir es mugend wenden, daz kein úwer
381,26 schefli gekrenket werde an siner sele. Sind gemein in den haltungen,
381,27 daz frúnd und fient glich daz joch tragen, daz gebirt fride. Die
381,28 jungen sond ir in meisterschaft haben, wan úbel gezognú jugend ist
381,29 ein zerstôrunge geischliches lebens. Einen sůssen ernst sond ir haben,

382,1 und me von minnen denn von vorten gebieten. Daz úch ze über-
382,2 kreftig sie, daz sond ir úweren obren fúr legen, und da ir nit mu-
382,3 gind bissen, da bellent aber. Mugint ir geischlich zuht nit genzlich
382,4 fúr bringen, so ahtend doch, daz nit ablasses noh sweres inbruches
382,5 under úch geschehe. Der ein zerbrochens altes kleid nit wider
382,6 bůzzen wil, so ist es schier alles zerschlichen. So daz geischlich
382,7 zergat, so ist man schier us an liplichen dingen. Der des minsten
382,8 nit ahten wil, der vallet in dú meisten.
382,9 Ir sond úwern undertanen gůt bild vortragen, und mit werken
382,10 me denn mit worten leren. Verwegent úch eins, wan daz můss sin:
382,11 so ir úch flissent, daz aller beste ze tůne in den dingen, daz man
382,12 daz fúr daz bôst von úch wirt uf nemende; und gen dien, da ir
382,13 úch aller meist tugenden flizzent, da wirt úch mit untugenden ge-

382,14 lonet. Es mag nieman glich menlich wol gevallen; wend ir aber
382,15 menlich willen, so heind ir got und der warheit ungewillet. Bőser
382,16 lúten schelten ist gůter lúten lob.
382,17 Nement war, daz ir inwendig frevel geselschaft und uswendig
382,18 schedlich frúntschaft zerdrennent mit kraft. Tůnt daz úwer, so sind
382,19 ir ledig. We dem kloster, da disú zwei in gebrechent! Wan [157r]
382,20 daz wirt fridlos und ze jungst erelos. Ir sprechent: grif ich daz
382,21 an, so gewin ich unfrid. Ich sprich: selig ist der unfrid, wan der
382,22 unfrid gebirt den ewigen frid. We dien, die da land hin gan und
382,23 ires herzen frid hier inne sůchent! Von den sprichet *Isaias: pax,*
382,24 *pax, et non est pax;* daz ist als vil gesprochen: sú sagent
382,25 frid, frid, und ist doch nit frid. Die sůchent ir gemach, sú hein
382,26 gern zerganklich ere, und kofent die mit einem zergene aller geisch-
382,27 lichen eren. Und we den! wan sú hie iren lon hein enpfangen.
382,28 Aber ir, min kind, ir sond nit also tůn. Sůchent gotes lob und ere,
382,29 als der lieb Cristus sůchte sines ewigen vaters ere, und dar umbe
382,30 liess er sich henken. Ir klagent úch ze vaste, — nu rúnnet úch
382,31 daz blůt noch nit uss den enpfangnen wunden daz antlút abe, als

---

383,1 es den martrern tet. Wan nam hie vor die aller verwegenstun zů
383,2 sólichen emptern, und nit die daz ire sůchten.
383,3 Ir hetind gern růwe ze betrahten und schowene, — sant *Gre-*
383,4 *gorius* sprichet, daz volkomnú meisterschaft ietwederm sol sin ge-
383,5 nůg nach ordnunge der sachen. Aber leider, wan ir dar zů noh nit
383,6 sind komen, so nement her fúr úwer kleinheit und hůtend úch vor
383,7 hofart! Gedenkent, wer ir sient, und wie schier ir verswunden sind.
383,8 Dar umbe, wenn ir ieman wend strafen, so strafent úch selber vor.
383,9 Ir sond úch flissen, daz ir úbel mit gůt überwindent. Ein
383,10 túfel tribet den andern nit us. Ir sond uss einem senften herzen
383,11 hertú und senftú wort lassen hellen, als es denn geschafen ist.
383,12 Gotes dienst fúrdren sol úch ob allen dingen bevoln sin.
383,13 Ir sond och úwer selbes nit vergessen, dik an dem tage in
383,14 úch selber keren, und sunderlich zwirend, daz ist spat und frů, úch
383,15 selber sůchen und ein wile der ding vergessen, und úch uf zů got
383,16 haben und alles úwer leid und liden in im enpfahen, durch in liden,
383,17 mit ime überwinden in ergezzlicher wise. Ir mugent in eim stúndlin

383,18 eins ganzen tages ergezzet werden.
383,19 Volkomen leben lit nit an trost habene, es lit an einem uf-
383,20 gebene sines willen in gotes willen, daz sie sur oder sůss, in under-
383,21 tenikeit einem menschen an gotes stat in demůtiger gehorsami. In
383,22 dem sinne weri mir lieber ein truchenheit, denne ane daz ein hin-
383,23 fliessendú sůssekeit. Und daz bewerte dú edel gehorsami dez ewigen
383,24 sunes, dú in truchenr biterkeit ward volbraht.
383,25 Dis sprich ich nit dar umbe, daz ir úch dar zů, als ire vil
383,26 tůnd, erbietent, mer daz ir diz joch gedulteklich lident und daz best
383,27 tůgent, daz ir vermugent. Weri es daz nit, úch weri vil licht ein
383,28 [157v] anders, ein bősers ze handen gangen. Der herr, den ir da
383,29 meinent, der úch daz hat zů geworfen ane úwer zůtůn, der mag úch
383,30 wol dar inne nah úwerm besten versehen, nah sinem lobe und úwer
383,31 ewigen selikeit.

VIII. *Brief.*

384,2 Wie sich ein gőtlicher mensch in gőtlicher sůzzekeit sol haben.

384,3 Elsbeth Staglin.

384,4 *Annunciate dilecto, quia amore langueo.*
384,5 Sessi ein mensch vor einem kelr und weri nach sines herzen
384,6 girde wol getrenket, und ein andre weri uf der túrren heide bi einem
384,7 ruhen rekolter und lesi also turstige dú ber her abe, daz er tempfigú
384,8 menschen gesunt macheti, — frageti der wol getrenket den mit dem
384,9 túrren munde, wie er sich gen dem sůzen seitenspil leichen sőlti,
384,10 daz bi dem win ist, er gebi im ze antwúrt und sprechi unwertlich:
384,11 “dise mag wol trunken sin; er wenet, daz allermenlich ze můt sie,
384,12 als ime; mir ist iht anders ze můte, wir sien ungelich gefůret. Uf
384,13 dem vollen lip stet daz frőlich hopt.”
384,14 Min kind, daz mag ich eigenlich zů dir sprechen von der bot-
384,15 schaft, die du mir hast getan, und dú waz, daz ein inbrúnstigú
384,16 vakel enbrunnen sie in dinem herzen von rehter begirlicher inhizziger
384,17 minne zů der minneklichen ewigen wisheit, und von dem núwen
384,18 liehte und unbekanten wundern, dú si in dir wúrket, und wie din
384,19 herz hat dar inne enpfunden ein sůsses we und ein liepliches zer-

384,20 fliessen und ein überswenkes enpfinden, da von du nit kanst gesagen;
384,21 und begerest wisunge, wie du dich ime aller minneklichest hier inne
384,22 súlist erzőgen und dich gen den wundern halten.
384,23 Tohter, es stat ein unmessigú frőd uf minem herzen, daz sich
384,24 der minneklich got so minneklich erzőget und daz er git ze enpfinden
384,25 dir und etlichen me, daz ich mit den worten vil und dik sagen, daz
384,26 er als reht minneklich ist; und daz daz ellú herzen als wol hetin
384,27 enpfunden, dar umb wőlt ich gern turstig beliben. Es ist ein gross
384,28 wunder in mir, daz du in so kurzen jaren hier zů bist komen; und

---

385,1 daz hat aber gemachet der ganze ker ze gote und volkomne vonker
385,2 von allen dingen und der grundlose ernst und liplicher pin, mit den
385,3 du din altes leben gedilget hast und ellú ding so gar under die
385,4 fűsse getruket hast.
385,5 Ein mensch, der des ersten win trinket, dem wirt er vil en-
385,6 pfintlich; also versich ich mich, daz dir geschehen sie von der klaren
385,7 sűzzen minne der ewigen wisheit, dú dich also krefteklich hat úber-
385,8 wunden. Oder es meinet aber daz, daz dich got reizen wil und dich
385,9 schier hinnan wil nemen zů dem grundlosen brunnen, uss dem du
385,10 nu ein [158r] trőpflin hast versůchet; oder es meinet aber, daz er
385,11 sinú wunder hie an dir wil zőgen nah dem überfluss siner gůti.
385,12 Hier inne halte dich also, daz du sines willen lůgest ane lust sůchen
385,13 dins selbsheit. Du endarft dar inne nit vort haben: es ist alles
385,14 sament von gote und ist ein minnelůder gotes in der sele, es gat
385,15 eben, im sol also sin. Doch solt du diner liplichen kraft war nemen,
385,16 daz du nit ze vil dar inne verzeret werdest. Es mag sich fűgen,
385,17 so der lof für kunt, daz es dir ze gůter mass benomen wirt und daz
385,18 du uf ein noh nehers gesezzet wirst.
385,19 Dú schőnú gesiht, dú dir an dem heiligen tag ze winnaht
385,20 ward, in der du sehd, wie klarlich und minneklich dú ewige wisheit
385,21 in frődenricher wise mit des dieners sele vereinet were, und enbut
385,22 ime, er mőhti wol sin ein frőlicher diener der ewigen wisheit, —
385,23 dis hat gemachet, daz ich herzklich han gesúfzet, wan ich bin nit
385,24 sin minner. Mich dunket, ich sie sin karrer und var ufgeschúrzet
385,25 durch die lachen, wie ich dú menschen uss der tiefen lachen ire
385,26 súntlichen lebens an die schőni bringe; dar umbe sol mir genůgen,

so er mir einen ruggin leib an min hand git. Und doch so můss
ich dir eins von dem geminten sagen, daz er neiswi dik in mir hat
gepflegen:

Des liehten morgens, do man daz frőlich gesang von dem

veterlichen glanz der ewigen wisheit solt singen ze messe: *Lux
fulgebit,* do waz der diener des morgens in siner kapell in ein
stilles rűwli siner ussren sinnen komen. Do waz im vor in einer
gesicht, wie er wurdi gefűret in einen kor, da man mess sang. In
dem kor waz ein grőssú schar dez himelschen ingesindes, von gote
dar geschiket, daz sú sungin ein sűss melodie dez himelschen ge-
dőnes. Daz taten sú und sungen ein núws frőlich gedőne, daz er
nieme hat gehőret, und daz waz als sűzz, daz in duchte, daz sin
sel zerflussi von rehten frőden. Aber sunderlich do wart daz *Sanctus*
so gar herlich gesungen, und er hűb och an und sang mit in. Do
man kam an daz wort: *Benedictus qui venit,* do erhűben sú
ire stimmen gar hohe, und do hűb och der priester unsern herren uf.
Den sah der diener an mit einem demůtigen erbietene siner waren
liplichen gegenwúrtikeit, und ducht in, daz neiswaz minneklichen ver-
núnftigen glastes von im trungi gen siner sele, daz unsprechlich ist
allen zungen. Und in dem so ward sin herz und sele als vol núwer
inhizziger begirde und inres liehtes, daz es im zemal alle sin kraft
benam; es waz neiswi, als so sich herz mit herzen in blosser ver-
núnftklicher wise vereinet. Und kam also in ein zerflossenheit siner
sele, daz er ime kein [158v] liplich glichnuss kond geben. Do er
also kraftlos ward und swachlich gebarete, do lachete der himelsch
jungling, der bi im stűnd, des er nit erkande. Do sprach der diener
zů ime: “owe, wes lachest du? Sihst du nit, daz mir iez von rehter
amaht und inbrúnstiger minne wil gebresten?” Und in den worten
seig er also da nider an die erde als ein mensch, dem von unkraft
gebrosten ist. Und in dem nidersigene kam er wider zů im selben
und tet dú usren ogen uf; dú waren vol trehen, und sin sel waz vol
liehter gnaden. Und gieng hin fúr den alter, da unsers herren fron-
lichnam waz, und tonde verborgenlich daz gedőne: *Benedictus
qui venit,* als die geischlichen klenke dennoh in siner sel waren.

IX. *Brief.*

387,2 Wie ein mensch ze růwe sines herzen in got súl komen.

387,3 *In omnibus requiem quaesivi.*

387,4 Also sprichet die ewige wisheit: ich hab mir růw gesůchet in
387,5 allen dingen, und leret veriertú menschen, wie sú in dem mislichen
387,6 lofe ire lebens ze frid súlen komen, als verr es denn múglich ist.
387,7 Wie daz sie, daz dú warheit an ir selben bloss und ledig sie,
387,8 doch von únser natúrlichen eigenschaft so ist úns angeborn, daz wir
387,9 si in biltlicher glichnúss můssen nemen, unz daz der nidersenkend
387,10 lip wirt ab geleit und daz gelútert oge der sele vernúnftikeit in der
387,11 ewigen sunnen rad blosklich wirt gesteket; wan unz dar so gangen
387,12 wir als die blinden schlichen, und greifen umb úns und wissen nit
387,13 wa ald wie. So wir joch etwen haben die warheit, so enwissen wir
387,14 nit, ob wir die warheit haben, und tůgen als der ein ding sůht, daz
387,15 er in der hand hat. Der mensch lept in zit nit, der diss genzlich
387,16 lidig stande, wan es ist ein nahklank der erbsúnde.
387,17 Nach minem verstene so weri gar begirlich ze wissene einer
387,18 gotsůchender sele, daz si mǒhti wússen, waz gotes aller liepster wille
387,19 von ir were, uf daz daz si im minneklich und gevellig macheti, daz
387,20 er sunder liebi und minne und heinlichi zů ir gewunne; wan ein reht
387,21 minnekliches gemůt kunt dik dar zů, daz es dar umbe einen tod
387,22 wǒlti liden, daz er des einen liehten underscheid in einer ieklichen
387,23 zůvallenden sache mǒhti gewinnen. Disú begirde machete den ge-
387,24 trúwen *Abraham* us gende von sinem lande und von sinen lieben
387,25 frúnden; er enwist war und sůchte got verre, daz er in nahe fúndi.
387,26 Diz hat gejagt und getriben ellú userweltú menschen von angeng
387,27 der welt unz an disen hútigen tag und tůt fúr sich iemer me, wan
387,28 daz lieb wartspil zúhet me an sich denn kein adamaz daz isen, und
387,29 bindet me denn tusent seil. Wol ime, daz er ie geborn [159r] wart,
387,30 der es vindet und sich niemer dur von keret!

388,1 Ach hier umbe so vellet mir iez ein spruch in, den las ich in
388,2 der schule der natúrlichen kunst; ich las in und verstůnd sin aber
388,3 do nit. Der hoh meister der sprichet also: der alliche fúrst, ein-
388,4 valtig wesende, der bewegt ellú ding und ist er unbeweglich. Er
388,5 bewegt als ein begirliches minnekliches lieb sol tůn: er git den
388,6 herzen ilen und begirden lofen, und ist er stille als ein unbeweglich
388,7 zil, dez ellú wesen varent und begerent. Aber der lof und zug ist
388,8 ungelich: er machet mit des himels lof die anbeiss kriechen, den
388,9 geswinden hirz lofen, und den wilden falken fliegen. Ire wise ist
388,10 ungelich und hein doch *ein* ende, daz ist ein ufenthalten ire wesens,
388,11 daz von dem minnezil des ersten wesens us flússet.
388,12 Disses gelich vinden wir in der grossen ungelichheit, die man
388,13 under gotesfrúnden brůfet, die da dez selben gůtes enpfenklich sint;
388,14 wan eins lofet mit grosser strenkheit, eins ilet mit luter abgescheiden-
388,15 heit, eins flúget mit hoher schŏwlichkeit, ieder mensch, als er denne
388,16 gezogen ist. Waz under den allen daz nehst sie, daz ist unverborgen
388,17 in der scrift; aber waz einem ieklichen menschen sunderlich und
388,18 usgescheidenlich daz nahest sie nah siner zůgehŏrlichkeit, daz kan
388,19 man nút wol gesagen. Allerley versůchen, als *Paulus* spricht, und
388,20 eigens befinden, als sant *Gregorius* sprichet, und gŏtlichú erlúh-
388,21 tunge, als *Dionysius* seit, helfent dem menschen ze růwe. Lip-
388,22 lichú ůbunge hilfet etwaz, da ir nit ze vil ist; aber rehtú gelassen-
388,23 heit uf allen puncten, in allen wússenden und unwússenden sachen
388,24 in dez obresten aller dingen wússenden willen, daz hilfet dem men-
388,25 schen usser allen den wellan und sezzet in ze fride in allen dingen,
388,26 der sú ordenlich kan nemen.

389,1 Es waz ein mensch, der hat etwas an gevangen, daz er got ze
389,2 lob wolte volbringen. Der ward gefraget, ob er wústi, daz es gotes
389,3 wille weri. Er sprach: “nein, ich enwŏlti sin nit wússen, mir ist
389,4 dis lieber; wan heti ich sin ein wússen, dar abe nemi min selbsheit
389,5 ze vil geischliches gebruchens, aber alsus ist es mir ein undergang.”
389,6 Ein wiser mensch sol sin inrkeit in der usserkeit nit hin werfen,
389,7 noh der usserkeit von der inrkeit nit verlŏgnen, er sol sich selber
389,8 in den ussren werken mit heiligen begirden unmůsgen, daz er ge-

swinde wider in sie kome, und sol in der inrkeit also gelassen sin,
daz er der usserkeit mug gnůg [159v] wesen, so es zit und redlich
ist. Und also gat er us und in und findet sin růwe in allen dingen
nach der wisheit lere, da von sin sele gespiset wirt, als Cristus
sprach.
Dis scrib ich ú dar umbe, sid ir got verr in daz ellend ge-
volget heind, daz ir in nahe und verr kunnint vinden, wan er in
allen dingen hat wonen. Ich weiss einen menschen, der kam sines
ellenden lidens eins males under einem krucifixus an den ellenden
Cristus; do antwurt er ime her ab inrlich und sprach also: “du solt
dar umb lieblos sin, daz du mir ze einem liep werdest, und dar umb
verschmeht sin, daz du mir ze einem lob werdest, so solt du dar
umbe unwert sin, daz du mir ze eren werdest.”

X. *Brief.*

Von etlichen stúken, dú ze volkomenheit hőrent.

Estote perfecti!
Also sprichet dú ewig wisheit zů sinen userwelten jungern, die
nah hohem lebene stalten: “ir sond volkomen wesen!”

Der lieht *Dionysius* an dem bůche von den engelschlichen
Jerarchien sprichet also, daz die nidren engel von den obren werdent
gelútert, erlúhtet und volbraht; und daz beschiht alles mit dem us-
brehendem glanze der überweslichen sunnen, mit einer gemeinsami
dez hohen usflusses in núwer inlúhtender warheit.
Dis bildes gelichnuss vinden wir in der zit in vil menschen.
Daz furben lit an usgetribenheit alles des, daz creatur ald crcatúr-
lich ist nach ierreklichem hafte und begirde und kumbre, daz den
menschen in keiner wise vermitlen mag, und weri daz der hőhst
geist von Seraphin oder der heilig sant Johans oder waz daz ist,
daz creatur ist: dem sol er us gan. Und es mőhtin gůtú menschen
hier inne von den sachen wol verwirret werden, ob sú es in gůter

390,13 meinung tetin; aber gůtú meinung gnůget nit in allen dingen. Es
390,14 gebot unser herr hie vor dur den milten Moyses und sprach: “daz
390,15 gereht und gůt ist, daz solt du reht und ordenlich tůn”;: anders daz
390,16 reht wirt ungereht.
390,17 Nah der fúrbung gat denn lieht und warheit, wan warheit ist
390,18 lieht, daz die tinbern vinstri der unwússentheit vertribet. Und daz
390,19 lieht wirt etwene mit mitel, etwen sunder mitel enpfangen, daz die
390,20 sele in frőd ernúwert und si mit gőtlichen forman erfúllet. So dez
390,21 dem menschen in zit ieme werden mag, so im ellú irdeschheit ieme
390,22 enpfellet, und daz untődemklich kleit dez kúnftigen iemer werenden
390,23 liehtes ieme wirt geeigent in einer verdrossenheit aller zitlichkeit.
390,24 Und in dem entspringet warú volkomenheit, dú da lit an der
390,25 vereinunge der hőhsten kreften der sele in den ursprung der wesent-
390,26 heit in hohem schowene, in inbrúnstigem minnene und sůzzen niessene
390,27 dez hőhsten gůtes, als vil si vor krankheit dez [160r] sweren libes

391,1 mag. Wan aber dú sele von dez sweren libes krankheit dem lutern
391,2 gůt in entbiltlicher wise nit mag blosseklich alle zit an gehaften, so
391,3 můsse si etwas biltlichs haben, daz si wider in leite. Und daz beste
391,4 dar zů, daz ich verstan, daz ist daz minneklich bilde Jesu Cristi;
391,5 wan da hat man got und menschen, da hat man den, der alle hei-
391,6 ligen hat geheiliget, da vindet man leben, daz ist der hőhst lőn
391,7 und obrester nuzz. Und so er in daz selb bilde wirt gebildet, so
391,8 wirt er denne als von gotes geist in die gőtlichen gůnlichi dez himel-
391,9 schen herren úberbildet von klarheit ze klarheit, von klarheit siner
391,10 zarten menschheit zů der klarheit siner gotheit. Wan so wir in ie
391,11 diker mit begirlichen ogen minneklich an bliken und alles únser
391,12 leben nah im bilden, so wir in ewikeit sin weslich selikeit ie adel-
391,13 licher werden niessend.

XI. *Brief.*

391,15 **Wie sich ein mensch zů dem gőtlichen namen Jesus sol an-**
391,16 **dehtklich halten.**

391,17 *Pone me ut signaculum super cor tuum!*
391,18 Es begert der ewig got von der reinen sele einer bet und
391,19 sprichet also: “leg mich als ein minnezeichen uf din herze!”
391,20 Ein bewerter gotesfrúnd sol alle zit etwas gůter bilde ald
391,21 sprúch haben in der sele mund ze kúwene, da von sin herz enzúndet
391,22 werde zů gote; wan dar an lit daz hőhste, daz wir in zit mugen
391,23 han, daz wir dik an daz gőtlich liep gedenken, daz herz dik nah
391,24 im versenden, dik von im reden, sinú minneklichú wort in nemen,
391,25 dur in ellú ding lassen und tůgen, nieman denn in allein meinen.
391,26 Daz oge sol in minneklich an bliken, daz ore sich zů siner meinung

---

392,1 uf bieten, herze und sinne und můt in minneklich umbvahen. So
392,2 wir in erzúrnen, so súlin wir in flehen; so er úns ůbet, so súlen wir
392,3 in liden; so er sich birget, so súlen wir daz gemint lieb sůchen und
392,4 niemer erwinden, e wir in aber und aber wider vinden; so wir in
392,5 vinden, so súlen wir in zartlich und wirdeklich behalten. Wir
392,6 standen ald wir gangen, wir essen ald trinken, so sol alwent daz gul-
392,7 din fúrspan *IHS* uf unser herz gezeichent sin. So wir nit anders
392,8 múgen, so súlen wir in dur únsrú ogen in die sele truken; wir
392,9 súlen sinen zarten namen lassen in dem mund umbgan, uns sol
392,10 wachende als ernst sin, daz úns nahtes dur von trome. Sprechen
392,11 mit dem wissagen also: “owe, du geminter got, du ewigú wisheit,
392,12 wie bist du so gůt der sele, dú dich sůchet, dú din allein begert!”
392,13 Sehent, dis ist dú best ůbunge, dú ir haben mugent; wan ein
392,14 krone aller ůbung [160ᵛ] ist emziges gebet, und daz ander alles ist
392,15 uf daz als uf sin ende ze richtene. Waz tůnd sú in dem himelschen
392,16 land anders, denn daz gemint lieb schowen und minnen, minnen
392,17 und loben? Dar umb, so wir daz gőtlich liep ie lieplicher in unsrú
392,18 herzen truken, und so wir es ie diker an bliken und es trutlich mit
392,19 den armen unsers herzen umbschliessen, so wir ie minneklicher hie
392,20 und in ewiger selikeit von im werden umbvangen.
392,21 Sehen an zů einem bilder den gotesminner *Paulus,* wie der
392,22 den minneklichen gotes namen Jesus in den tiefen grund sines herzen
392,23 hat gevasset. Do man im daz hobt von sinem heiligen libe hat ab
392,24 geschlagen, do sprach dennoch daz hobt ze drin malen: “Jesus, Jesus,

392,25 Jesus!" Und der hailig *Ignatius,* do der in sinem grosen lidene
392,26 als Jesus emzklich nannde und er gefraget ward, war umb er daz
392,27 tete, do entwúrt er und sprach, daz Jesus in sinem herzen gescriben

---

393,1 were. Do man in ertote und sú im von wunder sin herz uf schniten,
393,2 do funden sú mit guldinen bůchstaben allenthalb dar inne geschriben:
393,3 Jesus, Jesus, Jesus. Der sie och von uns allen iemer eweklich gelopt,
393,4 und dez wúnschen mit mir ellú gotminnendú menschen von grund-
393,5 losem herzen und sprechen frőlich: Amen, Amen.

[Zusätze zum Briefbüchlein: Erzählung von der Verehrung des 393,7 Namens Jesu, Morgengruss und Sprüche.]

393,8 Disen jungsten brief sant der diener och siner geistlichen tohter.
393,9 Und do die selb gottesminnerin het gemerket manigvalticlich, daz
393,10 ir geistlicher vatter so grosse andaht und gůten globen het zu dem
393,11 minniclichen namen *Jesus,* und er ir in gőtlicher heimlichi het
393,12 verjehen, wie er den selben namen uf sin bloss herze het ergraben,
393,13 do gewan si sunder minne dar zů, und zů einer reizung irs herzen
393,14 do nåt si den namen mit roter sidin uf ein kleines wisses tůchlin
393,15 in diser gestalt also: *IHS,* den si ir selber wolt tragen; und machet

---

394,1 do des selben namen glich unzallich vil namen och also in der selben
394,2 wise. Und do der diener der wisheit dar kam, do bat si in mit
394,3 grosser andaht, daz er die namen alle uf sin herz mit gőtlicher be-
394,4 girde striche und si ir denn wider gebe. Und daz tet er. Und si
394,5 nam den iren namen und haft den an iren underrock, da in nieman
394,6 sach, und tet daz in der begirde, daz irs herzen andaht zů got dest
394,7 me wůchse und daz ir gelúck und seld da von dest me volgete; und

394,8 sant die andern namen, die si och also bereit het bi im, allen sinen
394,9 geistlichen kinden, die er do het, daz si es bi in trůgen och in
394,10 diser selben meinung. Und daz teten si. Und si trůg iren namen
394,11 also heimlich an ir, bis daz er ir in daz grab volgete.
394,12 E daz die zit kom, daz got irem heiligen leben ein selig end
394,13 wolt geben, do fůget sich, daz der diener zů dem jungsten mal zů
394,14 ir kom. Und si hůb an und sprach also: "ach, lieber herr, ich
394,15 han vil gůtes von got durch úch enpfangen, dar umb got ewiclich
394,16 gelobet si. Nu han ich noch ein bet zů úwrem tugenthaften herzen,
394,17 des gewerent mich, lieber min herre und min geistlicher vatter!
394,18 Und súllent wissen, daz ich der bet an úch von dem minniclichen
394,19 got in miner hôhsten andaht neiswi dick bin ermant, der es von
394,20 úch wil han." Er sprach: "liebe tohter, was du in got wilt, daz
394,21 sol geschehen." Si sprach: "ach herre, wer úwer minnicliches herz
394,22 erkennet als wol als got und ich, und wer úwrú hitzigú wort hôrt
394,23 und úwer begirliche geschrift liset, der merket, daz der gôtlich nam
394,24 *Jesus,* von des lobricher wirdekeit ellú dú geschrift seit, daz der
394,25 gelúckhaftig nam so tief in úwer herz ist gesenket, daz allen
394,26 menschen neiswi reht ein núwú kraft dannen enpfintlich môht dringen.
394,27 Dar umb ich armer lidender mensch bitt úch an gottes stat durch
394,28 des selben edlen namen wirdiges lobes willen, e daz ir vergangent
394,29 und es selb nit me múgent getůn, daz ir an diser stunde legent
394,30 úwer gesegnet hand bloss uf den heilsamen namen, der uf úwrem
394,31 herzen von inbrúnstiger gôtlicher minne ist ergraben, und machent
394,32 mit der selben hand ein crúz úber uns ellú, die von úwer begirde
394,33 wegen in ir meinung daz nement, daz si den selben glúckhaftigen

395,1 namen *Jesus* och wellent tåglich einest eren mit dem lobrichen
395,2 morgengrůz, der úch von got in lucht, in lieplich da mit ze grůssen
395,3 und alle creatur in sin wirdiges lob ze reizen, als man hie nach
395,4 vindet geschriben, oder aber mit einem Pater noster und Ave Maria
395,5 mit einer venje dem herren ze lob, dem ellú knie von billich biegen
395,6 súllent in himelrich und in ertrich, daz si der milt got beschirm
395,7 vor aller schedlicher widerwertikeit, und in helf ir liden úberwinden
395,8 nach sinem lob und irem ewigen nutz."
395,9 Do der diener sach des heiligen menschen ernst und andaht

und er verstůnd gottes willen dar inne, do tet er es mit grosser andaht, und leit sin hand bloss uf sin herz uf den namen *Jesus* ein wili und bot si da uf, und in der allmehtigen kraft des selben namen machet er das heilig crúz und tet einen begirlichen segen úber alle die, die mit begirde wellent den vor genanten morgengrůz dem namen gottes ze eren sprechen, und bat got, daz er in ein heiliges end verlihe und in ewige selikeit gebe. Und des helf uns got allen durch sines heiligen namen willen!

Dis ist der vor genant lobrich grůz und gewer morgensegen, den ein mensch got ze lob fúr ungelúck sol sprechen, der her nach in latin ist geschriben.

O du aller schônstú liehtrichú ewigú Wisheit, min sel hat hinaht nach dir belanget, und nu an disem morgen frů in der herzlicheit mines geistes bin ich zů dir, min lieb, erwachet und bit dich, genediger min herre, daz din begirlichú gegenwertikeit von mir alles úbel an lib und an sel vertribe, und die gnadlosen winkel mines herzen mit sinen sundern gnaden rilich durchgiesse, und min kaltes herz in dem fúr siner gôtlichen minne inbrúnsticlich enzúnde. Eya, aller sůssester *Jesu Criste,* nu ker din lieplichs antlút frúntlich her gen mir, wan an disem morgen so keret sich min sel mit allen iren kreften hin zů dir, und grůsse dich hút begirlich von dem innergosten grunde mines herzen und beger och, daz die tusent stund tusent engel, die dir dienent, dich hút von mir grůssent, und die

zehen tusent stund hundert tusent himelschen geiste, die bi dir wonent, dich wirdeclich von mir prisen, und dar zů ellú die wunneclich schôn gezierd aller creatur dich hút von mir loben, eya, und dinen wirdigen namen, unsern trostlichen schirm, dankberlich hút gesegnen, nu und in iemer werender ewikeit. Amen.

Hie stat der lobrich grůz und segen in latin.

Anima mea desideravit te in nocte, sed et spiritu meo in praecordiis meis de mane evigilavi ad te, o praeclarissima Sapientia,

petens, ut desiderata praesentia tua cuncta nobis adversantia removeat, penetralia cordis nostri sua multiformi gratia perfundat et in amore tuo vehementer accendat. Et nunc, dulcissime *Jesu Christe,* ad te diluculo consurgo, teque ex intimo cordis affectu saluto. Millia quoque millium coelestium agminum tibi ministrantium te ex me salutent, ac decies millies centena millia tibi assistentium te ex me glorificent. Universalis etiam harmonia omnium creaturarum te ex me collaudent, ac nomen tuum gloriosum, protectionis nostrae clypeum, benedicant in saecula. Amen.

Von heiligen bilden und gůten sprúchen, die einen menschen reizent und wisent zů got.

Vocatum est nomen eius Jesus.

Den minniclichen namen Jesus schůf der diener der ewigen wisheit entwerfen in sin capell wol geflorieret und mit gůten sprúchen gezieret, ze einer getrúwen reizung aller herzen zů dem minniclichen got. Und daz dem lidenden menschen liden dest lidiger werde, do

---

Zusätze zum Briefbüchlein.

hiess er den trostlichen rosbom zitliches lidens in die capell och entwerfen und noch einen andern bom des underscheides zitlicher und gôtlicher minne. Und wie sich die zweierley minne uss der geschrift widerwertlich bewisent, daz stat da in latin einvalteclich geschriben; aber sin geistlichú tohter braht es ze tútsch und tet daz in gerimter wise, dar umb daz ein núgiriger mensch, der nit alle zit mag in glichem ernst stan, daz der mengerley vinde, daz in zů gôtlichen tugenden gereizen múg.

Die clagsprúch dez lidenden menschen under dem rosbom vahent an also:

Herzenfrôd han ich verlorn,

397,12 ze grossem leid bin ich geborn.
397,13 Min grossú clag die lit dar an,
397,14 daz ich můss sin ein armer man.
397,15 Eigenwillen můss ich lan,
397,16 ich můss durch got gezomet gan.
397,17 Er hat mir min er da hin,
397,18 menglichs fůsstůch můss ich sin.
397,19 Die úblen hund hant mich zerkretzet,
397,20 bőse zungen hant mich geletzet.
397,21 Ach, waz ich erlitten han,
397,22 daz nieman wol gesagen kan!
397,23 Got zúhet mich mit dem har,
397,24 daz nim ich von im uf gar swar.
397,25 Eya, wie ist min vergessen!
397,26 min not ist gross und ungemessen.
397,27 Wenig frúnde solt got han,
397,28 wan er ist in mit liden gran.

Zusätze zum Briefbüchlein.

398,1 *Antwurt der ewigen wisheit:*

398,2 Man sol hut umb hut geben,
398,3 daz wil ich uf min trúwe nemen.
398,4 Wer sunder lieb von got wil han,
398,5 der sol in leid von billich stan.
398,6 Lidens sol er tragen vil,
398,7 der gottes frúntschaft haben wil.
398,8 Rosen wil ich brechen,
398,9 und wil lidens uf si trechen.
398,10 Schow die martrer unverdrossen,
398,11 die ir blůt durch got hant vergossen.
398,12 Ir frumen ritter, gehabent úch wol,
398,13 kein liden úch erschrecken sol!
398,14 Alles liden wenden tůt,
398,15 wer ewikeit treit in sinem můt.
398,16 Eya, bis frisch und unverzagt,
398,17 nie weicher můt kein er bejagt!

398,18 *Der underscheid zitlicher und gôtlicher minne.*
398,19 *Der lip spricht:*

398,20 Man seit uns als von minne vil,
398,21 minen lip ich selber minnen wil;
398,22 was mag dem bessers gesin,
398,23 denn gůtú mursel und starker win?

Zusätze zum Briefbüchlein.

399,1 *Antwurt der ewigen wisheit:*

399,2 O du bôser lastersack,
399,3 din lon ist bôs und ungesmack.
399,4 Ein tumbes herz hie frôden sůcht,
399,5 der wise der hat dar an verrůcht.

399,6 *Die minne des gůtes und der eren spricht:*

399,7 Frúnd und eren und gůtes vil,
399,8 ist der welt seitenspil;
399,9 wer daz hat, der ist vil werd,
399,10 dar umb es och min sel begert.

399,11 *Antwurt der ewigen wisheit:*

399,12 O witz und gůt und weltlich er,

399,13 wie triegent ir so grimme ser!
399,14 Dis zergenklich bőses gůt,
399,15 hat verderbet mengen můt.
399,16 Dar umb so wil ich fliehen dich,
399,17 zů got so wil ich keren mich.

399,18 *Die weltlich minne spricht:*

399,19 Ob allen frőden machet wild,
399,20 reiner frowen zartes bild;
399,21 daz miden ist herzennot,
399,22 und ist als streng alsam der tod.

399,23 *Antwurt der ewigen wisheit:*

399,24 Ach wipliches bildes inval,
399,25 du verderbest vil und ane zal;
399,26 noch witz noch kraft mag da gesigen,
399,27 da hőrt nit zů, denn verre fliehen.
399,28 Der sich kert an din liebliches erbieten,
399,29 ach got, wes můss sich der genieten!
399,30 Also zergat der minne pris,
399,31 des hůtent úch und werdent wis!
399,32 Ach, kurzes lieb und langes leid,
399,33 ist ir beider minner kleid.

Zusätze zum Briefbüchlein.

400,1 *Von der gőtlichen minne:*

400,2 Ein ussfluz der wisheit,

400,3 ist daz ewig wort in der gotheit;
400,4 in unbekanter wiselosekeit,
400,5 stat ir natúrlichú blossheit.
400,6 Ellú herzen hant zů ir ein jagen,
400,7 und kan doch nieman nit dar uss gesagen.
400,8 Der sunnen bild ist nit so fin,
400,9 si übertriffet der sterne schin.
400,10 Si růwet in der sele grund,
400,11 si wirt umbvangen tusent stund.
400,12 Daz herze wil si nieman lan,
400,13 si wil es ir selber han.
400,14 Nach ir so sol man stellen,
400,15 und si zů einem lieb erwellen.
400,16 In allen landen ist ir nit glich,
400,17 si haben ist daz himelrich.
400,18 Ach, wie selig ist der und frődenvol,
400,19 der bi ir steteclich wonen sol!

400,20 *Von dem namen Jesus:*

400,21 Jesus in der sele grund,
400,22 ist allez zartes ein überbund;
400,23 Jesus, din nam ein starker turn,
400,24 den nit zerstőret enkeiner sturn.
400,25 Kein schőnú fúrspang so wol gezieren kan,
400,26 sam tůt, Jesus, din finer nam.
400,27 Ein sůssú harpf uf tringet,
400,28 so Jesus nam erklinget.

Zusätze zum Briefbüchlein.

401,1 Ach Jesus, durch den namen din,
401,2 vergiss der grossen súnden min!
401,3 Jesus min herz verwundet hat,
401,4 gezeichent da min Jesus stat.

401,5 Jesus, vil lieber herre min,
401,6 ain schirm můss mir din name sin.
401,7 Gesegen mich der Jesus zart,
401,8 nu und an der jungsten hinvart!

Zweite Abteilung.
Die nicht in das Exemplar
aufgenommenen deutschen
Schriften Seuses.

I.
Das grosse Briefbuch.

t mag zů
405,2 allen ziten in abgescheidener blossheit spanen und öch
405,3 schedliche kurtzwil verre sol fliehen, hier umb zů
405,4 einer underlibi dines gemůtes so maht du dis gőtlich
405,5 brief lesen. Die sante ein diener der ewigen wiszheit
tlichen frúnden und meinet, daz er
405,7 ein minnebotte gottes si ze dir und ze einem ieklichen

406,1 *hertzen mit namen, die ietze sint oder noch kúnftig*
406,2 *sint, die der valschen minne wen urlob geben und die*
406,3 *ewigen wiszheit wellen ze einem einigen geminten lieb*
406,4 *nemen.*

I. *Brief.*

406,6 Rex David senuerat.

406,7 Do der kúnig David sine jugent in gottes dienste hatte ver-
406,8 triben, do er begunde *alten,* do begunde er *kalten.* Und daz
406,9 sahent sine getruwen diener, und die fůrent durch alles lant und
406,10 sůhtent ime eine gemeite jungfrǒwe; und funden ein usgenomen
406,11 schǒn megetin, hies Abisag, und die fůgeten sú ime zů, daz sú in
406,12 wermete und im dienete.
406,13 Wer nu wunder welle schǒwen, der sehe nit an daz, daz
406,14 beschach in den alten tagen; er sol sehen daz klegliche ding, daz
406,15 núwes beschehen ist, daz der volle mane gebrochen ist, daz die
406,16 spilnde sunne erloschen ist, der liebe ostertag zů dem stillen fritage
406,17 worden ist, ach, und die heisse summerwunne zů dem kalten riffen
406,18 geraten ist. Dez sint trurige, ir wolsingenden kleinen vǒgelin, die

407,1 den summer in lachender frǒde enpfiengent und úch gegen der
407,2 schǒnen sunnen glast erswungent!
407,3 Ach, nu merkent, ir werden kint, wen ich meine: min herze
407,4 meinet den usglentzenden widerglast des summerlichen liehtes der
407,5 klaren vătterlichen gotheit, den vollen mane siner lútseligen menscheit,
407,6 die summerliche gestalt siner unwandelberen ewigen wiszheit, wie
407,7 gar daz alles so veraltet und verkaltet ist in den ogen und hertzen
407,8 der geistlichen menschen, die bis her sin ingesinde hiessen und sin
407,9 gemahelvingerlin trůgen.
407,10 Eya nu dar, ir reinen megde, ir schǒnen rosen! Wele wil die

407,11 schône jungfrowe sin, wele wil die kúnigliche ere besitzen und ein
407,12 wôrmerin, ein pflegerin des geminneten ewigen kúniges wesen?
407,13 Die trette her fúr und lasse sich schŏwen! Sehe nút an, waz sú
407,14 ist oder waz sú ist gewesen, lůge allein, war zů er sú von sime
407,15 gewalte wil machen.
407,16 Ach, zarten kint, nu kerent uwer antlit her zů und losent, waz
407,17 ich meine! Min herre, der mich zů uwerm hertzen hat gesendet,
407,18 daz ich sine botschaft tůge, der ist ein als minneklicher herre; so
407,19 wissent ir wol, daz ein glich minnet sin glich, und dar umb neme
407,20 ich ein minnendes hertze fúr tusent ander. Es sint ietze vil menschen,
407,21 die tragent geistlichen schin und hant got nie berlich erzúrnet, und

---

--408--

408,1 des gestent sú sich und lebent also an hin lewekliche, minnelos und
408,2 gnadelos. So sint ander menschen, die in grossen gebresten sint
408,3 gevallen und ir natúrlichen adel uf die creature hant gekeret, wan
408,4 sú vil lihte des geminneten gůtes nie befunden. Owe, wenne sú
408,5 sich aber umb kerent, so tůnt sú als die wilden edeln valken und
408,6 tůnt einen frigen swank. Und wenne die natúrlichen edeln hertzen
408,7 denne inne werdent siner gŏttelichen heimlichi und siner tŏgen
408,8 minne, so werdent sú reht wůtende in siner minne und ruwet sú
408,9 denne und sprechent: “ach, grundeloses gůt, las dir geklaget sin,
408,10 daz ich dis nút nu lange ane vieng, daz ich dis nút von erste
408,11 wuste; ich han doch nút in keiner minne funden denne we und
408,12 unstetikeit und valscheit, aber nu han ich funden den, des min sele
408,13 begert.” Und geschiht dicke, so sú ie vergangner warent in ge-
408,14 bresten, daz sú in dem minneklichen umbvange ie herzeklicher
408,15 umbvangen werdent.
408,16 Gewerlich, gewerlich, es ist ein friges leben, gotte minnek-
408,17 lichen dienen in der wise, als ich es meine, daz ist, daz ein mensche
408,18 nút gange slewenzen; er sol sich alles liebes und leides mit siner

---

--409--

409,1 emsigen minne ergetzen, wanne minne und liebe machent al

409,2 ding lihte.
409,3 Ach, min lieben kint, nu han ich úch in mime hertzen ge-
409,4 lichet zů den lútseligen minneklichen rosen. Und wie daz sich der
409,5 ros dem himeltowe lange habe vor beschlossen und sich gegen der
409,6 vinstern naht, gegen dem kalten riffen, hab uf getan in siner natúr-
409,7 lichen lútselikeit, doch so begert der úberminnekliche veltblůme,
409,8 der lútselige herre aller herren, daz ir wolstenden rosen werdent,
409,9 da mite sin gŏtlich hŏbet finlich gezieret werde. Und erschreckent
409,10 nút! Wanne so ir ie berlicher entferwet und entstellet sint in
409,11 úppigem lebenne, so man sine ewige wiszheit und sine grossen
409,12 erbarmhertzikeit an den wunderlichen zúgen ie bas erkennet und
409,13 vor allem engelischen her wirt gelobet.
409,14 Zarten kint, wer wil das trurig ertrich, den blossen walt, die
409,15 dúrre heide noch húre so lútselklich ergrůnen und so minneklich
409,16 zieren, die ime ietze in dem winterlichen zit so unglich sint? Wer
409,17 mag daz erzúgen, denne der minnekliche herre, der ietzent vor
409,18 uwerm hertzen stat und gemahelschaft begert? Eya, tůnt uf, tůnt
409,19 uf dem zarten herren uwer hertzen, bietent ime die hant und lůgent,
409,20 obe ir úch uf ertrich ie so hoch gefründeten? Man liset, do der
409,21 kneht, der Isaac umb ein frowe warp, do der zů ir kam, daz die

---

410,1 frowe iren willen gar geswinde da zů gab, do sú horte, daz es
410,2 gottes getat was; sú sprach balde: ja. Es was ein wunder. Sú
410,3 lies balde vatter und můter und alle ir frúnt und fůr in ein frŏm-
410,4 des unbekantes lant, sú fúrsorgete nút alle wege, sú bevalch sich
410,5 gotte und wagete es; und von der kommen ŏch die heilgen geslehte.
410,6 Nu sint ir ettelich ietze also fúrwitzig, daz sú vŏrhtent, do kein
410,7 vorhte ist. Der der ewigen wiszheit wil pflegen, der mŭs es wagen,
410,8 und mŭs menschlicher witze ein fries urlop geben.

II. *Brief.*

410,10 **Regnum mundi et omnem ornatum saeculi contempsi propter**
410,11 **amorem domini mei Jesu Christi.**

410,12 Disen frǒlichen reigen und jungfrowelichen uszog der uss-
410,13 erwelten gottes gemaheln von der valschen welt in ein himelsches
410,14 leben, do ich den ob mir horte singen, do gedahte ich also: der
410,15 mag wol liep frǒlich lassen, der ime selber ein liebers hat umb-
410,16 gangen. Und daz ist mir gewerlich húte beschehen. Dar umbe so
410,17 sie dir, valsche welt, ein friges urlop von mir gegeben! Lůgent,
410,18 alle minner, der welte spil! Ich hatt einen schatten umbvangen,
410,19 ich hatt einen trŏm gemehelt, ich hatt den won besessen. Eya, wa
410,20 nu des wones bilde, des trŏmes gelúbede? Hette ich dich nu tusent

---

411,1 jar besessen, waz wer es nu? Als ein ŏgenblik balde da hin!
411,2 Diner natur eigen ist ein hinscheiden. Ich wonde dich han umb-
411,3 vangen: wie bist du mir verswunden! Der dich nút lat, den last
411,4 aber du; der dir nút git ein willekliches scheiden, dem lonest aber
411,5 du mit eime leitlichen scheiden. Owe, du mǒrderin! Dar umb adi,
411,6 ade, got gnade dir hút und iemer me! Trúge, die dich nút er-
411,7 kennen, du trúgest mich niemer me. *Regnum mundi* etc.
411,8 Owe, kint mins in dem almehtigen gotte, nu hǒre ŏch, waz
411,9 ich zů dir spriche! Gedenke, gedenke, daz du alle dine frúnde
411,10 und ere und gůt mit besinnetem můte hast uf gegeben, und bis
411,11 veste in disem willen! Tů nút als etteliche torahten megde, die
411,12 sich glichent den ingeschlossenen wilden tieren in dem tiergarten:
411,13 so man den die tor beslússet, so guggent sú durch die zúne us.
411,14 Die do sint halb usse, halb inne, we, we, waz verlierent die grosser
411,15 arbeit mit kleinen sachen! Got dienen ist in ein kerker, geistlich
411,16 zuht ein enge notstal, und dar umb, do in der ŏpfel nút mag werden,
411,17 do ginont sú gegen dem smacke. Fúr die rosinun schappel legent
411,18 sú uf gefloriertú tůcher, und von sú den roten scharlat nút múgen
411,19 han, so prisent sú sich in einen wissen sack, owe, und fúr die
411,20 liplichen gemahelschaft so nement sú die zit verlierenden, die hertze
411,21 berŏbenden, die alles geistlichen lebens zerstǒrerin: zergengliche
411,22 frúntschaft. Daz in mit werken verseit ist, daz niessent sú mit
411,23 worten, und daz unmuglich ist ze geschenne, daz habent sú mit ge-
411,24 denken. Sú versendent sich mit wúnschene und einredent mit den
411,25 inren bilden reht als ein túrstiger mensche, dem von kalten wasser

412,1 trǒmet; und so sú es hin und her an gelegent, so verswindet es und
412,2 vindet nút me, denne ein lere hant und ein truriges hertze. Sú tůnt
412,3 als der altvatter, den da glustet eines langen mantels; und do er
412,4 ime nút moht werden, do leite er da fúr an eine lange matten, die
412,5 ime uf der erde nach gie, und lůgete ie hinder sich, wie wol sú im
412,6 stůnde. Also sas ime der túfel hinden uf die matten und spottet
412,7 sin und sprach: “arm man, mǒhtest du me, du tetest ǒch me!”
412,8 We, got von himelrich, ist daz nút ein armes leben, ist daz
412,9 nút ein vorhof der helle, die welt nút mugen han und gottes ǎne
412,10 sin, aller diser welte tot sin und doch geistliches trostes berǒbet sin,
412,11 beidenthalb, gegen gotte und gegen der welte, verlorn han? Wie
412,12 werdent die so reht lasterliche stende an enr welt vor iren frúnden
412,13 und vor aller der welte! Wie werdent sú sich selber vor leide
412,14 gnagend, daz sú sich mit so kleinen dingen so grosses unmessiges
412,15 gůtes heind berǒbet!
412,16 Owe, kint mins, aber gotte frilich und frǒlich mit einem lutern
412,17 hertzen dienen, eya, wie ein wunnekliches leben daz ist! Ach, daz
412,18 wunnekliche, minnekliche gůt umbvahen mit eime vollen hertzen,
412,19 wie ein lustlich ding daz ist! Du solt wissen, und enweri kein lon
412,20 nach diser welte, es lonote ime selber. Sich, sú gant uf ertrich und
412,21 wonent in dem himelrich. Eya reinekeit, wie schǒn du bist! Nieman
412,22 dienen, nieman denne gotte leben, wie fri du bist! Ach, zarter herre,
412,23 minnekliche wiszheit, dich meheln, minne durch minne lassen, wie

413,1 rehte minneklich daz ist! Dir willeklich dienen, wie ein sůsses
413,2 joch, wie ein lihtú burdi daz ist!
413,3 Herre, sú sprechent, du gebest liden. Eya liden, eya frǒliches
413,4 liden, daz mich dir mag gelieben, daz dich mir mag vereinen! Herre,
413,5 min zarter gemahel, der reinen sele ein einiger geistlicher umbvang,
413,6 in dem du in eime ǒgenblicke tusent stunt von der minnenden selen
413,7 wirst umbvangen, verwiget alles liden. Herre, wer ist in zit ǎne

413,8 liden? Gewerlich, nieman uf ertrich! Wie hoch die búrge sint,
413,9 wie wit die stette sint, noch rot mentel noch vehe kappun mugen
413,10 des vor gesin. Lůge, du sihst es nút reht an: daz glentzent ist in
413,11 uswert geslagen, aber daz smertzent ist in inwert geslagen. Eya
413,12 dar umb, du zarter herre, sol ein mensche nút ein klein liden, daz
413,13 er dich mug erwerben, daz er in daz schône wunnekliche leben
413,14 muge komen? Und hette sich eime ein vinger erhaben, er můsti
413,15 liden, untz er im wurdi us gelassen. Herre, von den dingen sich
413,16 des ersten brechen, daz tůt we; dar nach wirt es lidig, ach got,
413,17 aber hin nach wirt es lustlich ob allen zitlichen dingen.

413,18 Min kint, du solt dich flissen gemeiner haltung dines ordens,
413,19 und vor allen dingen solt du dich flissen, daz du zitlich zů kor
413,20 gangest und zúhteklich da standest mit ernst und mit andaht, und

---

414,1 nút dicke us lŏffest; du solt dich selben negeln in den stůl, voll us
414,2 ze stenne, und sunderlich die messe in der minne, als Cristus voll
414,3 us stůnt an dem krútze. Du solt under dannen nit anders tůn, so
414,4 du nit siech bist, denne daz ŏch der covente tůt an singen und an
414,5 lesen, daz du dinú zit denne mit sprechist, daz du dar nach deste
414,6 lediger siest, noch kein ander langes gebet tůn, daz dich des singens
414,7 mŏhte ierren.
414,8 Das *ander,* kint mins: du solt dich hůten vor gehem zorn, daz
414,9 du nút entwegen werdest mit zornlicher geberde gen dien swestern;
414,10 wan als dicke du dinen willen brichest an zorn, als dicke wil dir
414,11 got ein sunderlich krone geben. Und ein nút rechen, da du dich wol
414,12 mŏhtist rechen, daz ist reht, als ob du im hundert march opfretist;
414,13 verhab dinen munt und lass es in dir ersterben, so wirt es dir liht.
414,14 Das *dritte,* daz du dich stillekliche haltest; daz zieret einen
414,15 geistlichen menschen als ein liehter karfunkel daz guldin gesmide.
414,16 Etlichú menschen sint als unrůwig, daz sú niena gerasten mugen,
414,17 und durlŏffent daz closter mit unrůw und gebrehte, daz man sú
414,18 dicke e hŏret, e man sú sehe. Senftmůtig geberde und stille rede
414,19 gezimt gar wol eime seligen menschen.
414,20 Daz *vierde,* daz du dinem offenen munt ein sloss an slahest,

daz du gewonest, daz du die porte niemer uf getůgest, du habest
denne notdurftigú oder nútze sach, und mit urlop etliches gůten
menschen, den du in dime hertzen ze hůter solt setzen; und nút

reden, dich duhti denn, und weri er gegenwúrtig, er gebe dir urlop,
und solt denne reden, als obe er gegenwúrtig were.
Daz *fúnfte* ist, daz du nút zů ieder swester lŏffest und kurtz-
wile und sunder gesellschaft an sú sůchest. Du solt dien holt und
heimlich sin, die dich gebessron mugent und die selben gŏtlichen
wise ŏch begerent zů fůren.
Zwei zit des tages sont dir sunderlich kostper sin: nach metti
ein gůt willi mit gotte vertriben in sunderlichem gebet mit einem
ordnen und fúrsaz, wie du den tag wellist vertriben nach gottes
willen und dinem geistlichen nutz, und nach complet, wie du dich
des tages in allen dingen habest gehalten; und umb daz gůt lobe
got, umb daz sumig und gebresthaft habe ein missevallen mit eime
gůten willen zů bessran. Und gang dir dis alles nút zů allen ziten
wol zů handen, dar umb soltu nút verzwiflen, lass allein nút ab!
Kunstu nút ze aller hŏhst uf den berg, so wirstu doch uf dem weg
diner ewigen selde funden.
Zwei ding soltu ŏch han, die dir gar nútz sint, daz ist, daz
du emsklich mit únsers herren marter umb gangist; und so du un-
bedahteklich umb den krútzgang gest oder ob dime werk sitzest,
ach so sprich: “min geminnter herre, waz tůstu ietzo, wo bistu ietz?
Zarter min herre, kume zů mir, sitz bi mir, gang mit mir und
gescheide dich niemer von mir!” Daz *ander:* du solt sunderlichen
únser lieben frowen und unser zarten můter, die himelschen kúnigin,

liep han und ir meiti und ellú ir zit ordenlich sprechen. Gewerlich, nim
si zů einer sunder můter in allen dingen, so kan dir niemer misse-
lingen. Du solt XV Salve Regina sprechen in diser begirde: die ersten
fúnfe in der minne ir V sinnen, mit dien sú flisseklich und wirdeklich

und minneklich ir kint gedienet mit ir zarten ǒgen, mit ir reinen munde, denn im ie kein luter creatur gediente; und bitt sú, daz sú dir ab leg, wa du in mit dinen V sinnen ie erzurndest. Die *andern* V allein dem leide und sunderlich dem aller bitterlichsten liden, so sú hat mit ir kind: daz erste der ersten stunt, in der sú innan wart ir hertzeleides, daz ander dem sehen sines ellenden ussfürens, daz dritt dem anblik sines abziehens under dem krútze und des annegelns, daz vierde, do si in also toten von dem krútz enpfie, daz fúnfte dem ellenden weg, den sú tet wider hein von ir toten begrabnen kinde. Die *dritte* V den V usgenomen frǒden: die ein, als ir die hohen mǎr wurden gekúndet, daz ander, als sú den himelschen keiser gebar, daz dritte, als er ir frǒlich erschein, do er von dem tode erstůnt, daz vierde, als sú in frǒlich sach zů himel varn, daz fúnfte, als sú mit lip und mit sele in die himelschen frǒde enpfangen wart.

III. *Brief.*

Surrexi, ut aperirem dilecto meo.

Also stǎt geschriben an der minne bůch: ich stůnt uf, daz ich minem geminneten uf tet.

Eines rehten minners art ist, daz er niemer ab lat, wie dick man ime verseit, untz daz er sin gemintes liep nach wunsche erworben hat. Ach, ewige wisheit, wie bistu ein so hoher meister, wie spilest du so togenlich der minne spil, wie kanstu so wol tagen! Gewerlich, alle die minner, die ie wurdent uf ertrich, die sint gegen dir als ein niht. Wer wolte so lange nach gan als du? Weler wolt als gedulteklich beiten als du? Weler wolt vergůt haben, daz man in als dik vertribi, als du, zarter, truter; geminter herre und gemahel aller minnenden selen? Und dar umb so neiget sich dir min sele, wan du bist daz gůt, daz mit siner gůti alle verreheit ze im zúhet.

418,1 Min zartes kint, mich wil niemer gewundern, daz sant *Gregorius*
418,2 sprichet, daz die heilgen in dem himelrich sunderlich frǒde dar ab
418,3 gewinnent, so ir sunderlich lieben frúnd von disem ellende zů gotte
418,4 koment, won mine sel hăt der frǒde ietzo einen anfang an úch von
418,5 der sunderlichen necherunge, in der úch got zů ime hat gezogen.
418,6 Eya, min kint, gedenkent an die alten tag, nement her fúr die
418,7 alten jar und lůgent, wie rehte lange ir geschlaffen hant! Oder ist
418,8 es nút alles sament als ein trŏm gewesen, da mit úch do nach
418,9 úwerm dunk so wol was? Owe, valscher trŏm, wa nů din gůt ge-
418,10 heisse? Stant uf, kint mins, stant uf, es beginnet ziten! Din ge-
418,11 mahel, den du so dicke von dem betrogenen lust der trǒme vertribe,
418,12 der wil nút ab lan. Gedenk, ob ie kein frŏwe so lang verseite,
418,13 frag din minnendes hertze, waz der minne reht si. Gedenk, waz
418,14 da von kumt, der sinen gůten frúnd zů lange reisset. Tů uf die
418,15 túr, schlúss uf din hertze, lăss in den geminten, ergetz dich mit

419,1 inneklicher hertzklicher minne des langen zites, daz du versumet hăst!
419,2 Der sinem geminten spat uf tůt und hertzklicher minne pflegen wil,
419,3 der bedarf wol eins geswinden ilens.
419,4 Min kint, es ist nút umb úch als umb vil andrú hertzlose
419,5 menschen, die weder got noch die welt minnent; der ewige minner
419,6 wil úwer hertze haben in allen dien zúgen geistlich, als es muglich
419,7 were nach siner naturlichen art sich keiner creatur zů gebenne.
419,8 Ir sont nút wennen, daz ir minne ein urlop súllent geben; sehend,
419,9 die da sprăchent, daz sú úch liep hettint, gewerlich, sú kunden nút
419,10 minnen. Owe, ir sint erst umbgeben mit dem geminten liebe! Und
419,11 wer úwer hertze von minnen als daz grundlos mer, daz wúrde alles
419,12 von des schŏnen minners minne uss gesogen; und daz ir minen
419,13 worten untz her nit woltent geloben, des werdent ir nu selber
419,14 enpfinden. Und dar umb, alle die wise, die ir vor kertent uf daz,
419,15 daz do zitlich was, die verkerent nut gentzlich in nuwer wise in daz
419,16 ewige geminnete gůt!

IV. *Brief.*

420,2 Habitabit lupus cum agno.

420,3 Die wil die natur in irem natúrlichem lŏffe was, do hat ein
420,4 iegliches tier daz sin werk; do aber der herre der nature her ab
420,5 kam, do wolt er wúrken núwe wunder, der wunderlich got, und
420,6 machet daz wilde zam und daz grimme senftmůtig, als der lieb
420,7 *Isaias* hat geseit. Der seit, daz ein wolf solte wonen bi eime
420,8 schåfflin und ein båre geweidet werden bi den kelblin, und ein lŏwe
420,9 solti als ein rint fůter essen, und ein vil kleines kindelin sŏlti ir
420,10 hůter sin.
420,11 Hŏrent núwe wunder, die húte und alle tage geschehent in der
420,12 sele, da daz liebe kindeli in kunt: da wirt der wúlfin mensch ver-
420,13 keret in senftmůtikeit und der zornig in stillheit und der grimme
420,14 in ein sůsse miltekeit; daz da hochfertig was, daz wirt demůtig,
420,15 und daz da unlidig was, daz wirt gefellig, wan do sich die hohe
420,16 gotheit als gar hat genidert zů eime kindlin, wer wil sich do uf
420,17 blegen?
420,18 Ach, zartes min kint, ich las einest ein wort in der geschrift,
420,19 daz beginne ich erst verstan, daz ist: liebi glichet unglichú ding.
420,20 Wan liebi bringet sin selbes vergessenheit, und benimet, als vil es
420,21 mag, alle zweiheit und schlússet in einvaltig einberkeit. Dar umb
420,22 målet man fro *Venus* ŏgenlos, wan sú in liebes ŏgen machet ein
420,23 gebúrin zů einer keiserin und ein keiserin machet zů einer gebúrin.
420,24 Eya, nu schowent alle, ob daz wunder sie! Mag daz die arm Venus
420,25 geleisten, owe, waz sol denn die zart minneklich minne der ge-

421,1 minten ewigen wissheit schaffen! Diser minne trunckenheit hat an
421,2 allen userwelten menschen alle herheit, edelkeit, zartheit, frúnd und
421,3 gůt verkeret in ein verworfenheit. Die hoch fúrsten von Rŏm waren,
421,4 die wurden arm diener gottesfrúnden, dar umb daz sú sich dem
421,5 zarten liebe, dem kleinen kindlin gelichetin. Hat aber dú minne
421,6 ieman me geblendet denn in selber? Hat ie kein liep durch lieb

me gelassen denn er? Nein es, gewerlich! Dar umb, kint mins,
so stant húte uf, und gib uf din herheit und den verborgnen über-
můt diner liplichen edli und herheit diner frúnden, die bis her in
dir nuwen mit einem geistlichen schin bedrochen was, und neig dich
zů dinem lieb in die kripfen! Lůge, wie still dú ewige wissheit
swiget! Sú enkan nút reden. Der in dem himel was, der lit in
dem stalle, der bi den engeln was, der lit under dem vihe! Sprich
also: “owe, du herzentrut, du lieber Jesus, ich neig mich hút ze dir
in dine verworfenheit, daz du mich erhebest in din ewigen wirdekeit.”
Minú kint, volgent úwerm getrúwen vatter, und machent usser einer
notdurft eine tugent und gent uf von grund úwers herzen úwer zit-
lichen wirdekeit umb die ewigen iemer werenden wirdekeit!
Qui parce seminat, parce et metet, der karklich seiet,
der snidet ŏch ermklich, aber der rilich seiet, der samnet ŏch rilich.
Eya, dar umb tůnt es reht ze frumen und neigent úch under die
fůsse aller swestran, daz ir nút allein inen begerent glich stan, ir
sont ŏch hinnan fúr ir fůsstůch sin; daz enzúrnt nit, swie man im
tůt, wan es ist ein fůsstůch. Sehent, dis ist ein wurtzel, dis ist der
grunt aller úwer selikeit. Hier us get denne ein stillú senftmůtikeit,

nút allein gen den prelaten, ŏch gegen den minnesten kuchischwestran;
wan es ist billich, daz man ein fůsstůch under die fůsse trette, der
minste als der meiste.
Dis tůt we, so es gegenwúrtig ist: swigen und unred enpfahen
und sich bi núti, weder an worten noch an werken, rechen; dis
wunden gant tiefer denne swertslege an der ersti, e daz man es ge-
wonet. Es ist ob allen hårinen hemden, es truket ob allen isninen
kettinnen: ein wúrdiger mentsche eime unwúrdigen mentschen ge-
swigen und zů eime stummen werden und sich nút rechen. Eya,
gesach in aber got, daz er ie geborn wart! Wan er truket sich in
die tiefen gŏtlichen wunden, er vereinet sich mit dem gŏtlichen
hertzen, er glichet sich dem obresten, er liebet sich got und der
welt, er erlŏschet allen sinen gebresten. Und als er sinen willen in
zorne und in răche brichet, also machet er, daz im got in allen
dingen willet und sin rach gen dem menschen gentzlich varn lat,
ob er joch hundert tusent totsúnden hette getan.

422,17 Sihstu nu, min kint, waz dir hie liebes und lones wahset?
422,18 Dar umb so setze dich gewegenlich alle zit dar uf und verbisse;
422,19 tůg es dir we, daz lid, es wirt schier weger. Ob allen dingen hôrt
422,20 hie zů, daz ein mensche swige und den munt besliesse und bi núti
422,21 den munt uf tůg, es si denne, daz er drie des råtes bi im hab der
422,22 gôtlichen stat, daz ist: rehtú senftmůtikeit, ordenliche bescheidenheit

423,1 einer baren notdurft, eintweder got zů lob oder dem mentschen zů
423,2 besserunge.
423,3 Ach, min kint, nu lůge, daz ich dich zartlich neig uf daz hertz
423,4 dines geminten und daz ich keiner strangheit von dir beger; is und
423,5 trinke und slaff din notdurft und hab mit urlop, daz du bedarft zů
423,6 diner krankheit. Und wellestu ein usserwelter mensche werden, so
423,7 ůbe dich an disen dingen, so mahtu schier ein usserwelte mentsche
423,8 werden. Amen.

V. *Brief.*

423,10 Sonet vox tua in auribus meis, vox enim tua dulcis et facies
423,11 tua decora.

423,12 Also sprichet die minnende sele von irem geminneten: låsse
423,13 din stimme erhellen in minen oren, wan din stimme ist sůsse und
423,14 din antlit lútselig.
423,15 Min kint, ich bitte die ewige wiszheit, daz sú in dime hertzen
423,16 zů huse vach und alles daz kreftklich dar us stosse, daz ie dar inne
423,17 gestůlet. Minú kint, ir enbietent mir, ir habent noch vil iertůmes
423,18 von manigvaltikeit. Ist daz ein wunder? Wie were daz muglich,
423,19 daz alles daz gerúmbel, daz sich zweinzig jar an ein stat samnet,
423,20 daz sich daz als bald gentzlich lasse us stossen? Es wirt von tag
423,21 ze tag uss gende, so es siht, daz es sin stat nút me vindet. An-
423,22 dehtig gebet, heilig betrahtunge, dicke nach gotte gedenken, geist-
423,23 liche unmůsse, von gotte dicke sprechen und daz edel verlorn zit
423,24 dicke mit bittrem hertzen wegen, sond uwer gehilfen sin

424,1 Ach, liebes min kint, gedenke, wie reht betrogen diser welte
424,2 minne ist und wie reht selig der ist, der sich da von brichet und
424,3 gotte dienet. Sprechent ir denne: “owe, daz ist war, der es enzit
424,4 tůt,” — da sond ir wissen, wie dem nút gelich ist, doch so siht
424,5 got nit an einen gůten anvang, er siht ein gůt ende an. Sant
424,6 *Bernhart* sprichet, daz gotte nieman ze jung noch ze alt ist, er
424,7 git und tůt, waz er wil und swie er wil.
424,8 Hant ir nút vil sůssikeit, des sont ir nút ahten, ir sont úch
424,9 sin unwirdig dunken. Ligent got vor sinen fůssen, untze daz sine
424,10 gůte überwunden werde, und lant nút abe! Ich glŏbe daz eigenlich,
424,11 daz er úch nút vigentlich vertribet. Lant úch nút wundern, ob es
424,12 úch alles sament nút eines tages nach wúnsche zů handen gat.
424,13 Nach der vinstri gat die heitri, und aber nach dem tage kumet die
424,14 naht. Es můss noch menig wandelber wetter in úch uf stan, e daz
424,15 die blibent heitri in úch bestetet werde. Gieng es úch hie vor —
424,16 ir merckent mich wol — glich eben wol? Nein es, gewerlich! Es
424,17 was liep und leit, leit und liep, dar nach als es gap fro *Venus*
424,18 glúckrat.
424,19 Daz selbe, min kint, nement ŏch gegen dem schŏnen, zarten,
424,20 minneklichen minner, dem ir billich wartent, des minneklich zúrnen
424,21 besser ist den aller minner liepkosen; úbersehent gegen im, zwar,
424,22 er hat ŏch gegen úch úbersehen. Nement war siner minnewencke,
424,23 siner tŏgen minne. Sehent, er ist als reht gůt; ein vil klein ist
424,24 von ime besser denn von andern tusentvalt. Lant unverstandnú
424,25 hertzen slewezen und swingent ir úch in ein minnen. Die minnende

425,1 sele getorst einest nút gemůten, daz er sich ir erzŏigte oder daz er
425,2 zů ir keme, si batt in alleine, daz er mit einem don siner worten
425,3 in ir hertz erklankti, und do sprach si: Sonet vox tua in auribus
425,4 meis etc.

VI. *Brief.*

425,6 Vineae florentes odorem dederunt, et vox turturis audita est
425,7 in terra nostra.

425,8 Also stet geschriben in der minne bůch.
425,9 Wer ein fruhtlosen winterhalden såhi hin glentzen von ge-
425,10 blůmter gezierde in sumerlicher schonheit, und einen swartzen rappen,
425,11 mit fulem åsse erzogen, horti in des lieben turteltúblis art verwandlet
425,12 sin, der môhte wol dem schônen herren zarten, der so grossú wunder
425,13 allein mag erzúgen. Mit welen frôden wennent ir, daz sich der
425,14 herre in dem schônen wingarten ergienge, der sich so reht wol ge-
425,15 stellet hetti, und wie wol ŏch sinen getrúwen knehten ze můte weri,
425,16 so der sůsse smack als rehte wol trahti, daz er umb sich allen
425,17 menschen lust brehti und die leiden slangen von siner kraft vertribi?
425,18 Ach, ir jungen, schônen, zarten wingarten des himelschen vatters,
425,19 ir schônen lútseligen turteltúbli des gôttelichen gemahels, gedenkend,
425,20 wie lange ir wůste sint gelegen, wie manigen schônen tag ir můssig
425,21 sint gewesen, — und wôlte got, daz ir můssig wârint gesin und nút
425,22 mit dornen und mit bramen wârint erfúllet, die ir nu so arbeitseliklich
425,23 us rútent! Owe, ir kalten winde úppiger worten, ir starcken riffen
425,24 zerganklicher minne, ir tiefen sne bôser unreiner geselleschaft, waz
425,25 hant ir ebenlich versumet und mordes begangen an so manigem
425,26 menschen! Wie reht selig der ist, der von úch gelidiget ist und
425,27 mit der liehten sumerzit eins tugenthaften lebens durlúhtet ist!

426,1 Minú zarten kint, waz sol ich úch me schriben, denn daz minú
426,2 ŏgen hein manigen frôlichen ŏgenblik getan, so ich gie úber die
426,3 schônen heide florieren al durch die blůmen hin, und ich horte die
426,4 himelschen harpfen der lieben vôgellin iren zarten, schônen, min-
426,5 nenklichen schôpfer loben, daz es durch den luft uf trang? Aber
426,6 gewerlich, ob in beiden so frôwet sich min hertze, so úwer anevangens
426,7 heilig leben in so maniger geblůmter gezierde also sůsseklich in

426,8 gůtem lúmden smacket, da von die ewig wissheit wirt gelobet und
426,9 die menschen gebessret. Wan ir aber noch nút erstarcket sint, so
426,10 sont ir úwer selbes dester bas war nemen, und sont úch selber
426,11 umbzúnen als ein junges zwi vor dem vih aller menschen gesell-
426,12 schaft, die dis sinnes nút sint.
426,13 Eines dinges sont ir vorhin gewarnet sin: so die schônen win-
426,14 garten beginnent blůgen, daz ŏch denne die bremen und die leiden
426,15 kåfer beginnent stúrmen; und da der bôse geist mit ime selber
426,16 nút kann zů komen gegen eime gesitten menschen, da reisset er
426,17 aber sin gesinde zů mit bittern schalkhaften worten oder mit bôsen
426,18 råten, mit valschem wissagen in liep oder in leit. Und daz ist nút
426,19 unbillich, wanne wissent fúr war, daz úch in keinem abbrechende
426,20 uwers eigen willen niemer so we geschiht, im beschehe noch vil
426,21 wirs, so er von siner eigen stat scheiden můs, die er so lange, so
426,22 geruweklich hat besessen.
426,23 Und dar umb, mine jungen kint, mine zarten userwelten kint,
426,24 stant vast in gotte und heint reht ein gantzes getruwen in got, wan
426,25 er lat úwer nút! Ach, lůgent, er ist als reht tugenthaft, er ist als
426,26 reht hertzklich gůtig, daz er es an sime milten hertzen nút môhte
426,27 vinden, daz er den menschen môhte lan, der sich gentzlich an in
426,28 mag gelan.
426,29 Eya, minneklicher ewiger vatter, ich bevilhe dir dine kint in

427,1 dine gôtteliche wissheit, daz du sú zúhest nach dime aller liebsten
427,2 willen. Amen.

VII. *Brief.*

427,4 Trahe me, post te curremus in odore unguentorum tuorum!

427,5 Der einen minnelosen mentschen welle machen minnend, der
427,6 sol im sinen geminten zôgen, wan daz geminte dem hertzen zúhet
427,7 es zů im als der agestein daz isen. Nu sint etlichú menschen als
427,8 blint, wan sú daz ewig lieht an im selber nút môgen gesehen, so
427,9 vallent sú mit ir minne uf das gesihtlich, als der sich von der

427,10 sunnen glantz keret zů dem kessibodem, als die fledermus, dú den
427,11 tag flúhet und die vinstren naht minnet. Und die menschen můs
427,12 got zů im ziehen mit grossem liden oder des glich, als der einen
427,13 båren von dem hong sleht. Aber die gottes userwelten die nement
427,14 es, als sú son, und mugent sú der sunnen glast nút gesehen, so
427,15 kapfent sú an der sunnen widerglantz uf den hohen bergen; und
427,16 heint sú noch nút der sůssen apotek des inren gőtlichen hertzlustes
427,17 enpfunden, so lŏffent sú doch nach dem sůssen smack, der da us
427,18 rúchet von sime heinlichen ingesinde, als die tier dem sůssen
427,19 traht, der da us trehet von dem pantier. Und in dem smacke
427,20 werdent sú dicke hertzeklich ernúwret und gewinnent ein jagendes
427,21 ilen hin zů dem iemer werenden gůte, und stånt in dem vorhof,

---

428,1 untz sú och werdent in gelassen. *Aristotiles* sprichet, daz ein
428,2 klein des unbekanten lustlicher ist, denn vil sicherheit des bekanten.
428,3 Sant *Thomas* spricht, daz ein vil klein des enpfundnen gůtes in
428,4 schowlicher tŏgni ist besser denne vil anders.
428,5 Min kint, ich můss dir sagen ein gewonheit, die ich hett an
428,6 miner ersti. So ich mich selben als gnadenarm vant und ich von
428,7 mime grossen gebresten nút getorste hin fúr komen zů dem tisch,
428,8 da liep von liebe sunder mittel gespiset wirt, als die zarte jungfrow
428,9 sant *Angnes* sprach: *mel et lac ex ore eius suscepi,* so stalt
428,10 ich mich in eines dúrftigen bilde hin zů dem tor und wartet, wenn
428,11 die himelschen gemassen her us giengin, daz ich sú besprech, daz
428,12 mir joch ein sůsse traht wúrdi von ir vŏlli. Und vergich dir eins
428,13 gewerlich: es beschach mir etwenn, daz mir von ir volheit ein un-
428,14 geweschnú schússel wart dar geworffen, daz ich also gespiset wart
428,15 und von dem sůssen wintraht also getrenket wart, daz ich etwenn
428,16 miner armůt vergass und wond, ich wer ein richer herre. Ich sprach:
428,17 “owe, richer herre, so du mich also trunken hast gemachet nuwen
428,18 von winsmack us dinen frúnden, waz bist du denn in inen?” Sich,
428,19 also sůchte ich daz klein golt in dem sande. Ich grůp nach: ich
428,20 saste einen priester, einen brediger zů den fůssen eines sines frúndes
428,21 und lůget im in den munt, ob kein himelscher rose da her us fieli, daz
428,22 ich den gezuckti. Und daz machet mich denn frŏlich lŏffent den
428,23 andern nach.

429,1 Owe, got, waz sol ein mensche lǒffen, der weder got noch
429,2 sinen heimlichen frúnden nie heimlich wart, der nuwen mit usserkeit
429,3 ist umb gegangen? Gat er joch, der gang mag wol treg und
429,4 hinkent sin; aber die heimlichi machet lǒffent nach dem geminten.
429,5 Sich, wenne mir ein gottesfrúnt út seit, eya, so wart ich so wol
429,6 gemůt, so was mir reht, ich hetti einen hort funden. Und wissist,
429,7 ich gehielt daz so trutlich und sprach: “eya, geminter herre, wie
429,8 glust mich din! Sol ich iemer dar zů komen, daz ich sprech: “du
429,9 min und ich din?” Und disú begirde sol noch in mir und in dir
429,10 sten von unser unvolkomenheit.
429,11 Min kint, dis han ich dinem versinten můt vor gesprochen,
429,12 daz du rosen us den blůmen lesest und dich selb zů dime ewigen
429,13 heil mit semlichen dingen reissest.

VIII. *Brief.*

429,15 Gustate et videte, quoniam suavis est dominus.

429,16 Es sprichet der wissag an dem salter: versůchent und lůgent,
429,17 wie sůsse der herre ist.
429,18 Lieben minú kint, es sprichet sant *Gregorius,* daz got dienen
429,19 si ein friges leben. Und gewerlich, daz můssent ellú hertzen von
429,20 gantzer wărheit jehen. Swer uf den tolden eines versmahens aller
429,21 zitlicher dinge ist geflogen, in die hoheit des unwandelberen gůtes
429,22 ist gesessen, mit den armen des geminten ewigen liebes ist umb-
429,23 vangen, ach, lieben kint, wes gebristet dem uf ertrich? Waz wil
429,24 er me? Wie mag der so wol manigen frǒlichen tag uf ertrich

430,1 haben! Gesach in got, daz er ie geborn wart! Wie mag er got

430,2 so wol loben, so er under sich siht und in dem starcken gewille des
430,3 tiefen meres eins ungôtlichen lebens so manig freisinen hertzen, libes
430,4 und sele ane siht!
430,5 Es was ein mensche einest in einem so frôlichem gegenwurf
430,6 der sûssen gôtlichen gegenwúrtikeit, und was doch so gelassen von
430,7 aller creaturlicheit, daz er gedahte: “ach, hertze mins, wes frôwest
430,8 du dich so reht inneklich?” Do antwurt ime sin bescheidenheit
430,9 und sprach: “in allen disem ertrich ist nút, des ich mich frôwe,
430,10 weder an gût noch an frúnden noch keinem lust diser welte, denne
430,11 daz ist min frôde, daz got als rehte gût ist und daz minneklich
430,12 gût min frúnt ist, des ich gantz zûversiht han.”
430,13 Lieben minú kint, daz schribe ich úch dar umb, daz ir einen
430,14 seneden jamer hier nach gewinnent und einen hertzlichen lust dar
430,15 nach habent. Trettent frilich in die bant der ewigen wiszheit, sú
430,16 werdent úch geswinde verkert in guldin kronen ewiger sâlikeit. Lant
430,17 úch nit hinderen, daz der zal ietze so wenig ist, die daz rehte
430,18 pfat des engen weges wellen gan, die ir eigen gemach, als vil sú
430,19 mugent, sûchent, daz úwer ernst da von nút geminret werde. Nement
430,20 fúr úwer ôgen die fromen vorbilder eins heiligen lebens, die da wâr-
430,21 lich hattent versmahet alles daz, daz ertrich geleisten mag, und mit
430,22 hertzen und sinnen ze allen ziten in dem himelschen vatterlande
430,23 wontent, die in sunderlichem andaht als der morgensterne luchten,
430,24 — den volgent nach, den tretent nach!
430,25 Lieben kint, die welt beginnent *alten,* die minne beginnet
430,26 *kalten,* die schônen rosen heiliges andahtes beginnent sere risen;
430,27 man vindet nu vil me scharpfer slehdorne denne wisser lylien. Eya,
430,28 ir zarten rosen des geblûmeten geistlichen lebens, stant vast, ver-
430,29 dúrnent úch mit usgeslossenheit aller creaturen, schlússent úch zû

431,1 gegen aller diser welte, ach, und tûnt úwer hertzen und úwer girde
431,2 uf gegen dem sûssen meientowe der himelschen sunnen, daz ir war
431,3 nement, waz er von úch wil, wenne er sinen ingang haben wil,
431,4 daz er kein vertriben von úch gewinne. Gebent ime stund und
431,5 stat, daz er sin werk in úch gewúrken muge, daz úwer hertze werde
431,6 ein appotecke der gotheit, úwer munt ein fasz der reinekeit und
431,7 aller úwer wandel ein bilde himelscher heilikeit, daz got an úch

gelobet werde, úwer lieben engel gefrǒwet und ellú menschen gebessrot. Heilig betrahtunge sont úwer kumber sin, mit gotte oder von gotte reden sol zů allen ziten uwer ampt sin, swaz ir sehent oder hǒrent, daz sol úch ein uftragen ze gotte sin.

Einen swigenden munt tragen machet úwer hertze fridsam und den lúten minnesam. Tůnt úch abe menschlicher heimliche, so werdent ir gewerlich innen gǒttelicher heimliche. Einen abgezalten menschen von diser welte hǒret nút zů, kurtzwil und trost hie sůchen. In aller gehorsami, die uf usserheit zúhet, heint ein innebliben oder aber ein emziges inkeren wider in úch selben, daz ir úch selber nút verlierent. Swaz úch nit bevolhen si, da mit sint unbekúmbert.

Vor allen dingen so setzent úch gewegenlich als alle sunder gottesfrúnd uf zitliches liden, wan gewerlich, daz wissent fúr war: sol úch út sunders von gotte werden, daz můs och erarnet werden. Aber eins ist war: git er leit, er git ǒch liep; kan er herzleit geben, ach, so kan er ǒch hertzliep in hertzeliebes hertzen machen. Gangent her fúr, ellú hertzen, und sagent, wa sie liep ane leit ie funden? Geminter herre, du bist allein daz gůt, in dem man stete frǒde, gantzen fride, und liep ane leit findet, als verre man es in zit haben mag. Es tůt nút wirs, denn sich selber úberwinden, es tůt aber nút bas, denne sich selber úberwunden han. Und dar umb so gant húte dis

tages manigú menschen guggen úber den dornigen hag, und umbgant den graben ir lange tage und getúrrent sich nút wagen durch die dorne einer frier verwegenheit, daz sú kemin hin uf die schǒnen, witen, geblůmeten heide geistlicher schonheit. Sú lobent die fruht und hettint sú gerne, aber sú verdrússet der arbeit; und die arbeit, die sú da flúhent, die volget in anderswa. Gesach in got, der sin arbeit hie wol an leit, wan nach diser kurzen zit volget im ewigú selikeit! Amen.

IX. *Brief.*

Quam dilecta tabernacula tua, domine virtutum!

Also sprichet der himelsche harpfer David von dem frǒlichen himelschen lande.

Owe, minú lieben kint, wie mugent wir uns selber so wol erbarmen, daz wir ellenden kempfen nút anders begerent denne der kleinen trǒpflin, die da vallent von der himelschen Jerusalem, da die reinen megde von Syon niessen daz ewige gůt an alles mittel nach alles ir hertzen begird, mit frǒden, mit růwe und mit sicherheit! Owe, wie mugen sú uns so kleine gelǒben! Wie mag daz schǒn rosenzwi des himelschen paradises, daz zů allen ziten eintweder hat ein sůsses meigentow oder aber der liehten sunnen glantz, gelǒben eime armen túrren tistel, der uf der herten heide wahset!

Ach, minú lieben kint, nu trǒstent úns mit der armůt, die wir haben, bis daz der liehte morgensterne werde uf gende, und gedenkent an die schǒnen roten rosen, die nu versenket sint in daz wiselose wesen des gǒttelichen abgründes, da die minneklichen tǒhtern von Syon frilichen trettent den frǒlichen reien in schalle

und in frǒden, der da heisset ewikeit, und die vor kurtzen ziten eins tistels natur hatten, do sú in disem jamertal bi uns waren. Des sond wir uns trǒsten, wenne wir sint von sinen gnaden des selben alle tage wartent. Und denne in dem selben ersten aneblik, ach, des sůssen minneklichen antlites, so ist vergangen alle die hertekeit und daz liden, daz wir nu also swarlich wǻgen.

Owe, minú lieben kint, wenne sol der frǒliche tag komen, daz uns daz liepliche ewige gůt gekúndet werde, an dem tage unser ellenden selen umbvangen werden, daz sú werden gefůret in die einikeit, der sú hie als innekliche begerent, ane die sú alles, daz disú welt hat, nút hertzklich gefrǒwen noch getrǒsten mag? Ach, minú lieben kint, sendent unser ellenden hertzen in den minneklichen umbvang, bis daz die sele hin nach kome! Lůgent, wie gar verswindet ellú unser hertikeit und unser leit, so wir uns verellenden in daz abgründe der gǒttelichen klarheit! Ach, da súllent wir dicke mit hertzklicher begirde wonen und mit menigem ǒgenblick dar keren, so gewinnen wir ein frǒlich ellend und ein ellende frǒde, so mag ǒch der herte tistel mit so manigem sůssen meientowe be-

gossen werden, daz er vergisset, obe er ein tistel oder ein rose ist.
Nu, ir geminneten kint, lant úch úwers lidens, úwer arbeit
nút verdriessen! Habent uf, habent uf úwer hertze in den schônen,
summerlichen, iemer werenden meien, der úch bereit ist in dem ab-
grúnde der gôtlichen klarheit! Lůgent an die schônen roten rosen
und an die wissen lylien, die disen langen trurigen winter also ge-
dultklich gebeitet heint, bis daz sú daz summerliche zit bringe uf ir
schônen naturlichen blůgende art, und merkent, daz disen urdrutz
zů vertriben nút besser ist, denne stellen nach dem sůssen meigen-
towe der gôtlichen gnaden in emziger gegenwúrtikeit; wan swaz
die sunne verselwet, daz bringet daz tow kreftklich wider. Doch
mugent ir zů allen ziten nút hier inne stan, dar umbe sont ir nút

verzwifeln, wann also sprichet ein meister von minnen *Ovidius:*
nec violae semper, nec lilia candida florent, daz sprichet,
daz die viol noch die schônen lylien nút zů allen ziten blůgent, — eht
dis geistlich blůgen dicke in úch beschiht, bis daz ir noch naher
us gedringent us úwerme natúrlichem wesen. Und waz úch nu
jerlich ist, als sant *Bernhart* sprichet, daz wirt úch denne tegelich
und stúndlich.

X. *Brief.*

Revertere, revertere Sunamitis, revertere, revertere, ut intueamur te!

Dise minnekliche wort stant geschriben an der minne bůch.
Der durch die ôden wůste und durch den wilden walt eines
anegevangen gôtlichen lebens begert uf die schônen heide eines ge-
blůmeten volkomen lebens zů komene, dem begegent manigú wildú
strasse in der vinstri des waldes und manig enger unbekanter weg,
da er dur bramen und dorne sich streiffen můs; da ist etwie maniger
tiefer grabe und kleine stige, da er mit zittrendem hertzen úber můs.

Und daz ist der weg manigvaltigen unbekanten lidens, in dem er des ersten můs versůchet werden. Man hőret etwa daz sůsse gedőne der totbringenden wilden *Sirenen,* vor dem man die oren verhaben můs. So man hin in bas kunt, so begegent fro *Venus* mit ir losen blicken, mit den fúrinen stralen; sú hat honig in dem munde und gift in dem hertzen. Und dis hat manigen zieren helt sigelos gemachet. Da sitzet fro *Selde* mit irem glúktrad und zőget daz wol geziert oberteil des rades, aber den umbswanck hat sú sere verborgen.

Eines tiefen wages han ich da war genomen, da manig stoltze hirtze nach hitzigem ernste sich hat nider gelan und da erweichet und unmehtig worden ist, und daz ist lăwes leben nach eime hitzigen anvang. Und usser dem selben vonker wider in einen kreftigen inker růffet der gemahel einer sele neiswie dick und sprichet: "*Revertere, revertere,* ker wider, ker wider, Sunamitis — daz betútet ein verschemt hertz, — ker wider, daz wir dich an gesehen: der vatter mit sime gewalte, der dir alle dine unmugentheit beneme,

der sůn mit siner wiszheit, der dich bewise sinen aller liebsten willen, der heilige geist, daz er dich inbrúnstlich wider enzúnde als ie von erst."

Min kint, wie daz si, daz lútzel ieman ist, er kum etwenn in lăwekeit einest fúrbas denne andrest, doch so můs sich ein mensch reht da zů flissen, so er da zů komet, daz er eine frige ernúwerunge ime selber an gewinne, als der fenix in dem fúre, also der hirtz und der wis slang, dero einem die horn, dem andern die hut zů dick wirt, und sich denn mit gezwungenheit ernúwrent. Der berg ist hoch und der weg schlipfrig, es enmag mit einem just nút ergahet werden, es heisset aber und aber, untz daz es ervohten wirt. Es ist ein weiche ritter, der von kraft des heres einest hinder sich gewichet, der dar umbe aber nút kecklich hin wider tringet. Und erschricke hier abe nút, wan dis [striten] ist gůter lúten eigen in disem ellende. Begerstu aber zů wissende, wie der ernúwerung sol

436,16 sin, daz wil ich dir sagen.
436,17 Ich weis einen brediger, so der von maniger starken wellen
436,18 was hinder sich getriben und nach sime duncke gentzlich entsetzet
436,19 was an rehtem ernst und an hertzklichem andaht, so gieng er in
436,20 sich selber und sprach: “eya got, wie ist es mir ergangen, wie bin
436,21 ich so rehte unwissenklich her abe geslichen! Wol reht her frilichen,
436,22 und werben umb ein núwes gůt, daz alte ist gar da hin!” Und
436,23 vieng denne wider an, ime selber abe zů brechenne, den lip zů
436,24 kestigenne, den lúten zů frômdenne, ernestlich zů gebarenne, sich
436,25 selber zů hůtenne, núwes gebet zů erdenkenne, núwe ůbung zů
436,26 vindenne und alle wege, da er vor slichen was, zů versetzenne, und

437,1 treip daz naht und tag, untze er in dem gôtlichen ernst und hertzk-
437,2 lichen andaht wider erhitzet, und daz nachgende dicke vil besser
437,3 wart, denne daz vorgende ie wurde. Und begrůp denne den alten
437,4 menschen in sime hertzen, reht als ob er nie wurdi, und vant denne
437,5 manigen weg sich zů hůtent, daz er vor nie gedahte, und wart
437,6 also ie wiser und ie wiser. Und so er aber her abe kam, so vieng
437,7 er aber an als ie von erst. Also mag ime unzallich dicke be-
437,8 schehen sin.
437,9 Sich, kint mins, daz leret in die ewigen wissheit durch sant
437,10 *Bernhardes* munt, der sprichet, daz dis ist daz einige púnctli,
437,11 daz da scheidet die userwelten von dien nút usserwelten, daz die
437,12 abegezelten blibent ligende, do die usserwelten iemer me dar wider
437,13 uf kerent, wan ein alwent stille*stan* mag nieman in zit *han*.

XI. *Brief.*

437,15 Audi, fili mi, disciplinam patris tui!

437,16 Also sprichet die ewige wiszheit: hôrent, mine lieben kint,
437,17 mit kurtzen worten die getrúwen manung úwers vatters, und schribent
437,18 sú in den grunt úwers hertzen!
437,19 Begerent ir luterkeit, gottes heimelichi und warer volkomen-

437,20 heit, so sont ir wenig ussers gewerbes mit keinem kumber haben.
437,21 Eine sele, e sú in got gefestnet werde, mag als reht liht verierret

438,1 werden. Ich han nach miner wise vil gestudieret und vinde nút
438,2 nehers, denne daz sich ein mensche wislich und ordenlich allen
438,3 dingen, als verre er mag, entsage, und in sich selber einen weg
438,4 mache und in ime selber blibe, — wan er treit hertzenvride feile,
438,5 der sich vil ane grosse notdurft usserkeit git, — und daz sich ein
438,6 mensch hertzklich mit got zů allen ziten vereine. Und dar zů hőret
438,7 stille swigen und hoch betrahten, wenig wort und vil strenger werk,
438,8 swaz got einem menschen zů liden git frőlich enpfahen und aller
438,9 menschen gebresten gedultklich übersehen, sich von allen dingen
438,10 ziehen, nieman vil gelosen, siner sinne hůten, lútzel zites und worte
438,11 ieman geben, niemans uf ertrich denne sin selbes war nemen, sich
438,12 selber under got und under alle menschen verdrucken, von allen
438,13 menschen wol sprechen und sich selber vernihten, gotte frőlich
438,14 dienen und allen menschen ein gůt bilde vortragen, sinen orden
438,15 strenklich halten, sich vor dem minsten als vor dem meisten hůten,
438,16 gůten lúten heimlich sin, heilig gebet, andehtig betrahtung, himel-
438,17 scher wort voll sin, zů allen ziten rehten ernst haben, zů allen stunden
438,18 nuwes liehtes oder trostes warten.
438,19 Ach, min lieben kint, und als ich úch ŏch nu bat und lerte, do
438,20 ich bi úch was, daz sont ir tůn, und sont uwer hertz von allen zer-
438,21 genglichen dingen brechen und sont es uf zů gotte rihten. Lůgent, wie
438,22 gar alles daz ein nút ist, daz in zit ist! Lůgent, wie es trúget und
438,23 lúget und lat, so man es wenet haben! Und dar umb, so sendent
438,24 uwer hertze uf zů dem iemer werenden ewigen gůt, daz da niemer
438,25 zergat, so gewinnent ir hie ein růwiges hertz und dőrt den iemer
438,26 werenden lon.
438,27 Legent uwers hertzen minne an in alleine, der do alleine daz
438,28 gemint hertzentrut ist, des minne do alleine die sele edelt, wann alle
438,29 ander minner sint ir edele berŏber. Ach, gedenkent, wie die ge-

minte minnerin, die liebe sant *Angnese* in so zartlich minnet und die spehen valschen minner vernihtet! Lůgent, hettent ir nu daz ŏch alle uwer tage getan, wie fro ir nu werent! Waz nu geschehen ist, daz ist do hin. Flissent úch nu, daz ir úch von allen menschen scheident, seleklichen haltent und mit gotte in uwerm hertzen zů allen ziten umb gangent, wanne hie mit so múgent ir daz verlorne widerbringen und nuwen hort von gotte erwerben.

XII. *Brief.*

439,9 Nigra sum, sed formosa, filiae Jerusalem, sicut tabernacula

Cedar, sicut pellis Salomonis.

Also stat geschriben an der minne bůch von der minnenden sele.

Die tôhtren von Jerusalem hatent ein angaffen mit einem wunder her Salomonis usserwelten frowen, daz sú so swartz was und ime doch wol under vierzig und hundert frowen die liebste was. Des antwúrt sú in togenlich und sprichet also: "*Nigra sum* etc., ich bin swartz und bin aber doch lútselig und minneklich", reht als ob sú spreche: "mir ist lieber ein gnadrich lútseligú swertzi, denn ein schin einer gnadlosen wissi."

Ach, nu hôrent, ir schônen tôhtren, waz meinet der heilige geist hier inne? Wer ist disú swartzú lútseligú môrin, die dem himelschen Salomon so reht minneklich ist? Sehent, daz ist ein gotlidender mensche, den die ewige sunne mit grossem bitterlichem liden entferwet und mit eime lebenden sterbenne diser welte entstellet, und

---

aber den inneren menschen mit gnadricher minneklicher lútselikeit kleidet. Wer uff der himelschen heide sich ermeijet hat, der ahtet nút vil uff des zitlichen meien wat; oder waz sol ime rosenrot, vyol, lylien und allerley varwe der blůmen, so sin hertz da von in keiner wise kan gerůwen?

Min kint, min kint, war zů gibe ich dir schône wort, so min ŏgen

wassers und min hertze vol fúres ist? Und daz machet daz lieplich
tőten, in dem úns got in diser welte vor vil andern menschen tőtet.
Ach, minneklicher got, es ist lihte zů sprechenne und lihte zů hőren,
es tůt aber als gar we ein gegenwúrtiges enpfinden. Kint mins,
hat unser got vergessen, weis er uns nút lebent? Owe, schőner,
zarter, truter herre von himelrich, wes hastu gedaht úber uns? Wie
mag dine hant so swer sin, und din hertze doch so rehte milte ist!
Ach, zarter herre, so daz manigvaltig sterben mins hertzen
und libes mit mir ringet, so zúrnde ich gerne mit dir; owe, so wider-
stossest du es mit einem versůsten gedanke, reht als ob du sprechest:
“ich tůn dir nút zů zúrnen, ich tůn dir zů minnen. Lůg in die
schőnen allicheit der welte, lůg an daz schőne lebent gemúre der
himelschen Jerusalem, wie die lúhtenden klůgen stein der stat vor
geverwet sint mit liden, die nu so glentzent sint! Gedenke ŏch an
vil diner sunder frúnden, an den ich liden sparte, war zů die worden
sint. Wie geschach aber der lieben sant *Elisabethen? Paulus*
was diser welt ein hinwerf, *Job, Tobias, David* giengen daz
selb pfat. Der heilge *Athanasius* leit, als ob alle disú welt
sinen tot gesworen hetti. Lůg, wie alle heilgen eintweder hertzen
blůt, oder aber libes und hertzen heint gerert!”
Herre, dis stosset mich reht in mich selber, und so ich gerne
etwenne einen ungedultigen gedank hetti, so erschamen ich mich
berlich und gedenke: “owe, wer bin ich, daz du, geminter almehtiger
herre, mich gerůchest dinen lieben frúnden, dinen zarten heilgen
glichen? Ich bin doch nút wirdig, daz du an mich armen verschulten

---

menschen gedenkest. Owe, schőner herre, mőht ich aber din minne
und dine liebe, din zarten sůssen heimeliche erwerben! Eya, herre,
so tőde, so marter, so vertrag mir nút uff ertrich! Sich, herre, wer
ich denne der zartest, minneklichest mensche, der uff allem ertrich
lebet nach aller wirdekeit, daz můsse an mir erdorren, und so daz
erdorroti, so wőlti ich, daz dennoht tusent andrú menschen natúr-
lichú blůgende schőni ir jungen natur in minem hertzen und libe
erdorren solti.”
Herre, dis spriche ich, so ich bi mir selber bin, owe, mer, so
du, geminter schőner herre, bi mir bist. Herre, ob ich aber zů

441,11 allen ziten hier inne niht stan nach dem gegenwúrtigen anblicke,
441,12 dar umb han ich dich doch nút verlorn, — morgent und abent ist
441,13 ein gantzer tag. Herre, min verschultes leben oder aber din ge-
441,14 mintes usserwelen hat mich vor der welte entstellet. Daz si. Sol
441,15 ich daz klagen? Nein ich, gewerlich! Herre, din kneht *Paulus*
441,16 sprichet: "geviele ich noch dien menschen wol, so wer ich nút Cristi
441,17 kneht." Herre, so ich sihe min antlit bleichen, minen munt dorren
441,18 und alle min natúrlichen lútselikeit darben, so sihe ich uff und
441,19 spriche also: "*Sicut pellis Salomonis,* daz ist der usser mensch
441,20 des geminten zarten Salomonis, der da an dem krútze erdarbet und
441,21 erdorret, daz er einem menschen unglich wart. Der tret her fúr,
441,22 der sich im an jemerlicher verworffenheit muge gelichen! Herre,
441,23 ich trucke min antlit an daz dine, so ist es als gar ungelich; alles
441,24 min liden, versmeht, entstellung, ersterben, verworffenheit verswindet
441,25 als ein trǒpfli in dem mer. Du sprichest doch: *Ego sum vermis*
441,26 *et non homo.* Owe, du schǒner wurm, versmehet von aller diser
441,27 welte, der da nu lúhtet ob der sunnen glantz, der dich dicke vor
441,28 im hat, wie mag der iht klagen?
441,29 "Herre, ich weis, du minnest din glich, daz ist dir natúrlich.
441,30 Herre, nu enweis ich, waz himelrich ist denne dine minne. Dar

442,1 umbe so mache mich dir glich, es si sur oder sǔss, es sie mir liep
442,2 oder leit. Herre, min zarter truter herre, bin ich von der welte hin
442,3 geworffen, so bin ich aber von dir enpfangen, wie we mir denne
442,4 geschiht; bin ich der welte versmehet, so bin ich aber dir minnek-
442,5 lich. Wel ein wehsel joch daz ist! Gistu mir liden, so gistu mir
442,6 aber dar umbe dine minne. Owe, minnekliches liden, daz mir die
442,7 zarte minne mins geminneten herren mag bringen! Under daz so
442,8 wil ich mich iemer mit frǒlichem mǔte neigen."
442,9 Min kint, du gedenkest vil lihte, wanne dich got als vast hat
442,10 an gegriffen, war umb ich mich dir gliche? Des soltu nút ge-
442,11 denken. Liden sint der nature: so sú ie verborgener sint, so sú ie
442,12 schnidender sint; ieder mensche ist ime selber der nehste. Dis
442,13 spriche ich dar umb nút, daz ich ie út gotte genemes liden habe ge-
442,14 habet, wan sol mir út gǔtes von gotte widervarn, daz mǔs von der
442,15 grossen erbermde sines lidens geschehen. Doch die selben liden sint

mir dicke so nahe gedrungen, so ich sach veltsiechú menschen oder meniger leyge in grosser versmehte und krankheit, daz ich gedahte: “owe, herre, wie ist dem menschen so wol wider mir!”

Dich duncket, daz din liden grosz si. Ich spriche: gewerlich, und wer es gottes wille und solt ich vor mir han, daz ich han erlitten, oder din liden: lůge, wie einer nalden spitz si gegen einer stange, also lihte wer mir daz din fúr disú. Und wie sú mich grosz duhten, so hab ich es doch da fúr, daz ein einiger tag, in dem du es willeklich und frőlich lidest, got lobelicher si und genemer, denne waz ich gelitten han. Doch solt ich dir hie von nút han geschriben, wan daz mich die gőtliche minne dar zů zwinget, daz ich min ahsel búte under dine burde, daz sú dir dester lidiger werde.

Kint mins, gehaben uns wol! Wir sint nút allein die versmehten, der mer teil des himelschen hoves sint da unser gesellen. Sint wir den lúten unnútz: daz widin holtz ist unfruhtber, man machet aber gar schőne lútseligú bilde dar us, dien me eren wirt erbotten, denne den hohen zederbőmen. Nemen unser glichen her

---

fúr und erkosen uns, lassen uns reht wol sin! So arme dúrftigen, die in hungersnot sint, zů samen koment, so gewinnent sú etwenn ein kurtzewile, daz sú ires hungers vergessent.

Ach, kint mins, ich můs dir eins sagen, daz du enklein dester bas dines lidens vergessest, und solt du es heimlich han. Lůge, es geschach eins moles, do was ich in grossem versmehtem liden, nút von miner persone, es was von ander menschen person. Do sasz ich in der zelle und sach einen hunt, der lieff enmitten in dem krútzgang und tans da ein fůstůch umbe, und warf es denne uf und warf es denne nider. Also ersúfzet ich gar inneklich und sprach: “gewerlich, herre von himelrich, reht also bin ich in der brůder munde als daz fůsstůch.” Also gedaht ich: “nu nim eben war: daz fůstůch lat sich handeln den hunt, wie er wil, er werffe es hoch oder nider oder er trette dar uff,” — gedaht ich: “also soltu ŏch tůn; man búte dich hoch oder nider oder man verspőzze dich, so solt du es in einer billichi uff nemen als daz tůch, ob es kőnde sprechen.” Und nam daz fůstůch und leite es in min keppelin nebent minen

443,18 stůl, da ich es dick mit ussern und mit innern ǒgen an siche, wie
443,19 min hovertig hertze doch nie dar umb teti, als es billich sǒlti. Ich
443,20 wolti dir es han gesendet, daz dir din liden dest lidiger wer gesin,
443,21 so ist es mir als rehte liep, daz ich es nút von mir mag gelan.
443,22 Nu, min kint, hab dinen můt, hend und ǒgen uff, und lobe den
443,23 geminten vatter getrúlich und enpfach sin sůssen vetterlichen schússel

---

444,1 frǒlich, wan dar nach gat nút anders, denne sin minne und sin
444,2 heimelichi in zit und iemer werende frǒde in iemer werender selikeit.
444,3 Amen.

XIII. *Brief.*

444,5 Absalon, fili mi, fili mi Absalon, quis mihi det, ut ego moriar 444,6 pro te?

444,7 Owe, kint mins, min hertzliebes kint, wer git mir, daz ich
444,8 fúr dich sterbe? Wer git einem getrúwen vatter, daz ich fúr min
444,9 liebes wolgeratens kint sterbe? Stirbe ich nit liplich, so stirbe ich
444,10 aber geistlich mit dem geminten kinde mins hertzen. Ach, min kint,
444,11 ich bin liplich verre von dir, aber min hertz daz stat vor dinem
444,12 bettlin, da du list in grosser krankheit, und mit vollen ǒgen und
444,13 bitteren trehen klaget dich min sele, wan ellú minú inrekeit ist be-
444,14 weget in bitterkeit von dime liden.
444,15 Min kint, min liebes kint, bút mir din hant, und sie, daz got
444,16 úber dich gebiete, so bis veste an dem tode und bis stete nach dem
444,17 tode, wan wissist fúr war, daz ich dir nu erst rehte trúwe wil er-
444,18 zǒgen. Die kint diser welte die hein liep, untz es dar an get, und
444,19 denn lant sú. Also get es uns nút: ich enpfach dich erst zů eime
444,20 kinde und trag dich fúr minen lieben herren und sprich also: “ach,
444,21 herre, erbarm dich úber min kint, tů im gůtlich! Herre, gewerlich, es
444,22 mag anders nit gesin: herre, eintweder verwirff mich mit minem
444,23 kinde, oder enpfach aber min kint mit mir, und tů im vetterlich
444,24 an diser stund, wan ich neig sú in die tiefen wunden diner grund-

losen erbarmhertzikeit, in der sú von allem mittel gentzlich gelútert
werde."

Owe, zartes min kint, wan wer die stund komen, daz ich mit dir solte varn! Owe, langes beiten, wie tůstu so we! Owe, ellendes jamertal, wie lang sol ich bi dir sin! Eya, himelsches lant, wenn wilt du mir gnade tůn? Gesach úch got, die ietze da sint oder die ietze uff eime nahen wartspil sint! Die sol nieman weinen, sú sol nieman klagen, wan klage denn von jamer, ŏch bald dar ze komen. Owe, lůg, waz jamers in diser welt ist, waz lidens und angst hie ist! Und wer nút me denne ein emzige vorhte, in der ein mensch můss stan, und die jemerlich wandelberkeit, uns sŏlti da hin belangen. Die welt ist also vol striken worden, daz er es wol můs kúnnen, der dien mag endrinnen. Nieman sag mir von lone: e daz man ietze einen lon verdiene, wan ist e in zehen schulden gevallen. Er hat lones úbrig, owe, der daz minneklich zarte antlit des schŏnen herren iemer schŏwen sol und in der lieben gesellschaft sin sol. Tůt die stunde des todes we und ist bitter, so můsz es doch neiswenn sin. Oder wart ie kein mensche so zart oder so here, daz der stunde úber wurdi? Der denn hút unbereit ist, der mag morne vil unbereiter sin: ie elter, ie zeher. Man vindet vil me, die sich dar nach bŏsront, denn die sich bessront. Ist sine gegenwúrtikeit bitter, so macht er ŏch aller bitterkeit ein ende.

Dar umb, zartes min kint, so riht din hertze und hend und ŏgen uff hin in daz lieb vatterlant und grůsse es mit begirde dines hertzen, und welle es got, so welle ŏch du. Sich, er ist ein als reht gůter herre: die minste wunde, die er ie erleit, versoffti in ir tieffi und verswaint tusent totsúnde als eine, der es an rúwiger girde an in kan gesůchen. Fúrcht dir nút, bis vest an dime gelŏben, so kan dir nút geschaden. Got der wil und můs fúr dich stan und alle dine wunden enpfahen.

Min kint, und so du fúr den geminten got erst kumest, so bit

fúr dinen getrúwen lieblosen geistlichen vatter und úber dinú geistlichú geswistergit. Ich bitt alles himelsch her und die lieben engel, daz sú din wiser und leiter sien, und ob ich dem geminneten gotte ie keinen dienst getete, daz es dir ze statten kome. Amen.

XIV. *Brief.*

446,6 Exultet iam angelica turba celorum!

Do der liehte morgensterne heiterlich durchbrach die leiden vinstri dins dunckeln hertzen, do wart er frôlich gegrûset. Ich hûb uf an der lieben stunde mit schalle eine frôdenriche stimme, daz es in der hôhi erklang: “ach, got grûsse dich, *praeclara maris stella,* got grûsse dich, ufgender, lúchtender, wunnenklicher, zarter morgensterne, von dem grundelosen grunde aller minnender hertzen!” Ich reissete die gesellen, daz sú schallichen den glentzenden morgensternen grûztin, owe, ich meine die sûsse kúngin von himelrich, die mit iren usbrechenden fúrin blicken din timber hertze hat erlúhtet, nach dem als ich an sú tŏgenlich komen was. Min hoher mût enbot ein fries loben in daz himelsche lant, und bat die hellen callander, die sûssen lerchen der himelschen heide, daz sú mir hulfin rûmen, loben und prisen den herren. Ich hûp uff min ŏgen mit eime vollen hertzen und sprach also:

“*Exultet iam angelica turba celorum!*” Waffen, got! gewan ich ie leit, daz verswant do; die guldin tage hattent mich umbgeben, ich wonde, ich swebti in dem meiental der himelschen frôden! Ich sprach: “frôwent úch, ir werden engelschar der himelschen ŏwe, jubilierent, springent und singent umb die frôlichen mere, umb die lieben botschaft! Lûgent alle mit wunder: der junger sûn ist wider komen, daz verlorn tote kint ist funden, ach, daz tote

liep ist wider lebent worden! Der aller natúrlichest geblûmt anger, da daz vich uff geslagen was und verwûstet was, beginnet in úber-

447,3 natúrlicher schonheit wider schinen, daz vich ist us getriben, die
447,4 schǒnen blůmen beginnent schon uff tringen, daz tor ist beslossen,
447,5 daz eigen ist úch wider worden. Dar umb, ir himelschú seitenspil,
447,6 leichent úch, machent uff einen nuwen reyen, daz man es innan
447,7 werde in dem himelschen hofe, daz da kein gasse si, si werde sin
447,8 vol! Frǒwent úch so vil dest me, wan der minnegǒtin fro *Venus*
447,9 ist ir hertze berǒbet, ir fúrnemes sumerliches krentzli ist ir ab ge-
447,10 sprochen, ein frǒdeberendes spil ist ir erstumbet.
447,11 "Eya, valsche welt, eya, triegendú zergenglichú minne, gang in
447,12 truren, tů din hǒpt under! Wer wil dich nu prisen? Mit wem
447,13 wiltu es nu in so hofenlicher lútselikeit vorgan? Din gemeiter
447,14 leitstap ist dir under getan, er ist worden ein ansihtiger gǒtlicher
447,15 leitstap. Des frǒwen sich die himel alle und alle gǒtlichú minnendú
447,16 hertzen sprechen: *Gloria tibi, Domine,* umb dú grossen wunder,
447,17 die du, herre, allein wúrkest in so manigen súndigen, helfflosen,
447,18 verzwifleten herzen.
447,19 "Ach, schǒner, gewaltiger herre, wie rehte schon und minneclich
447,20 du siest in allen dinen geteten, so bistu doch aber neiswie tusentvalt
447,21 minneklicher und lobelicher in uns armen súndigen menschen, die
447,22 du also gar unverdienet gerůchest zů begnaden und zů dir zů
447,23 ziehende. Herre, es gezimt dir ob allen dinen werken als reht wol,
447,24 es stat diner grossen gůti also reht zimlich. Owe, du minnekliches
447,25 grundeloses gůt, da in dem werk spaltet der ståhlin berg diner
447,26 strengen gerehtikeit, da zertůt sich uff wite din grundelosú ver-
447,27 borgnú erbarmhertzikeit.
447,28 "Tretent hút zů mir, ellú menschen, die got also minneclich
447,29 begnadet hat, und lant uns minnen, schowen und loben daz gůt,
447,30 owe, daz grundelose gůt unsers herren und milten vatters! Eya,
447,31 geminter got, lůge ein wunder: die hertzen, die vor umbviengen den
447,32 mist, herre, die minnent und umbvahent dich húte mit grunde-
447,33 loser begirde; die gester waren verkererin, die sint húte diner sůssen

448,1 minne wise bredierin. Herre, es ist ein wunder und ein lustlich
448,2 ding zů hǒren: die vor von zartheit sich selber kum getrůgen, die
448,3 brechent nu in selber ab und vindent nuwe fúnde grosser strengheit
448,4 und minneklicher ůbunge in dime lobe, daz sú sich luterlich mit

dir gesůnen. Den ir eigen lip ze liep was, den ist er worden ein
frőmder gast; die sich vor vinlich uff mahtent, wie sú der minne
gelagetin, die bergent sich nu, daz sú gotte wol gevallen; die vor
in zorne warent als die grimmen wolfe, die sint nu an übersehen
als die swigenden lembeli. Owe, die da vor swarlich gelestet und
gebunden waren mit stehelinen reiffen in trurekeit und in swer-
můtikeit, owe, milter herre, sich, die swingent sich nu frilich und
frőlich ob alles, daz ertrich geleisten mag, in wolgemůter friheit, sú
floierent frilich gefriet in daz himelsche vatterland; sú wundret, daz
sú ie so blint, so sinnelos gegen der vinstern naht der valschen
minne mohtend werden.

"Herre, daz ich hie vor låss, daz han ich nu enpfunden: so daz
liplich zů dem geistlichen, daz natúrlich ze dem ewigen geratet
daz ein grosser funk diner gnadrichen minne dar us wirt. Eya
ewigú wissheit, dis ist die wandlung diner rehten hant, zartú frow
von himelrich, daz sint die werk diner grundlosen miltekeit!"

Nu hőre ŏch, min kint, waz ich und du und unser glichen
gegen dem geminten gotte tůn sond. Wir sőllin hinnan fúr also
leben, daz uns nieman got muge uff gehaben; wir sőllin tůn, als
ob ein edel kúnig sine kúchidirnen satte úber sin efrowen: owe,
wie dankberlich die dirne den herren umbvienge, wie trutlich sú
in minnete, wie hertzklich sú in lobete, und so sú sin ie un-
wirdiger were, so er ie wirdeclicher von ir geminnet wurde! Wir
sőllint reht den lutern unschuldigen gottes gemahlen fúr bieten.
Tůnt sú ime eins, so súln wir ime zwey tůn, minnent sú in ein-
valtklich, ach, so súln wir in tusentvaltklich minnen. Lůgent, reht
alle die wise, als wir hie vor in unsern tumben tagen uns flissen,
daz wir sunderbar stůnden in aller klůkheit, daz wir ellú hertzen

---

zů uns zugin, also sőllint wir nu naht und tag dar nach studieren,
wie wir ellú hertzen gebessern und got usgenomenlich vor andern
menschen wol gevallent.

Ach, kint mins, gedenke, in dien tŏben tagen wie tet uns so
reht wol, so man uns sunderlich minnete und meinde, des wir wanden,
— owe wie rehte wol uns wirt, so uns nu daz gemint liep wirt
sunderlich minnende und meinende!

449,8 Ach, kint mins, gedenke, wie rehte sur es erarnet wirt, daz
449,9 wir etwenn von rehter vorhte lútzel kein kurtzwil da von mohtin ge-
449,10 haben! Ach, dar umb ist billich, ob uns dis och etwenne vil sur wirt.
449,11 Lůge, kint mins, eines dings dez beger ich: daz dú lúte, die sin
449,12 nút enpfunden hant, daz die wennent, daz es vil me kurtzwile bringe,
449,13 denne es tůt. Owe, kurtzes liep und langes leit! Owe, got, wan
449,14 hettin sú din nuwen ein vil klein enpfunden, wan hettin sú nuwen
449,15 ein vil klein an gebissen! Gedencke, min kint, wie reht tŏbe sú
449,16 sint: sú wennent, daz nieman wol sú, denne der mit dem roten
449,17 asse an dem krumben angel gelůdert ist. Ach, ewigú wiszheit,
449,18 minnekliches liep ob allem liebe, wan sehin dich ellú solichú
449,19 hertzen, als dich min hertz siht, so zerstubi in in ellú zergeng-
449,20 lichú liebi! Herre, mich kan niemer verwundren, swie frŏmde es
449,21 mir ŏch hie vor was, daz kein grundelos minnendes hertze in icht
449,22 denne in dir, tieffe wăg, grundeloses mer, tieffes abgrúnde aller
449,23 minneklichen dinge gelenden mag. Herre min, min schŏnes liep,
449,24 war umb zŏgestu dich inen nút? Lůge, ewige wiszheit, wie die
449,25 valschen minnerin tůnd: swaz unlútseliges, ungestaltes und gebrest-
449,26 haftes an in ist, daz bergent sú genote, herre, heint sú aber icht
449,27 dúplicher gestifter schŏne oder lútselikeit, daz bútent sú her fúr.
449,28 Denn tůnt sú lŏse ŏgenblicke, denn rŏtent sú den bleichen munt,

---

450,1 denn fărwent sú die ungestalten wengel, denne sůssrent sú die
450,2 krumben wort, den bietent sú her fúr die gezwagnen hende, und
450,3 were in leit, daz icht an lieb were, daz liebes ŏgen vergiengi; und
450,4 so sú es hin und her getribent, owe, so sint sú nút anders denne
450,5 ein sak vol mistes. So gedenk ich: owe, der dir nuwan die obern
450,6 hut ab zugi, wie sich denne die warheit in dir erzogti, wel ein
450,7 untier man an dir sehi! Owe, aber du, gemintes liep, ewigú wisz-
450,8 heit, du verbirgest din gemintes und zŏgest din leides, du zŏgest
450,9 daz sure und behaltest daz sůsse. Owe, gemintes zartes liep, war
450,10 umbe tůstu daz?
450,11 Ach, geminter herre, erlŏbe mir, lasse mich súndigen menschen
450,12 ein einig wŏrteli zů dir sprechen, gewerlich, herre, ich enmag sin
450,13 nút enbern. Owe, gemintes liep, wanne hettist du mich liep! Ach
450,14 herre, hastu mich liep? Waffen, wan were ich din liep! Owe,

450,15 wennet ieman uff allem ertrich, ob mich der geminte herre liep habe?
450,16 Min sele einredet dar nach, owe, min hertze růret sich in mime
450,17 libe, so ich gedinge habe, daz du mich liep habest. So es mir
450,18 in minen můt kunt, ach, so wirde ich so rehte frǒlich gestalt, alles
450,19 daz in mir ist, zerflůsset von rehten frǒden. Lůge, herre, hetti ich
450,20 wúnsches gewalt, so were daz aller hǒhste und begirlichest und
450,21 lústlichest, so min hertze und sele erdenken kǒndi, daz du mich
450,22 sunderlich liep hettist, ach, owe, und daz du, truter herre, ein sunder-
450,23 lich minnekliches liebsehen uff mich hettist. Ach, wie wol mir denn
450,24 were! Lůgent, ellú hertzen, were daz nút ein himelrich? Herre,
450,25 dinú ǒgen sint lúhtender denne der liehten sunnen glantz, owe, din
450,26 sůsser reiner *munt,* dem der liepliche wirt *kunt,* dinú lieht-
450,27 berenden wengel, dinú schǒne *gestalt* ob alles zitliches wúnsches
450,28 *gewalt!* So man dich ie bloszlicher von aller materi enblǒsset,
450,29 so man dich ie minneclicher in lutrer frǒdenbernder wunne schowet;
450,30 so man alle lútselikeit, gezierde, hofelich gestalt ie luterlicher von
450,31 iedem menschen us gesamnet, so man es ie eigenlicher in dir, zartes

451,1 liep, vindet. Lůge, ist út minnecliches, wolgevallendes an keinem
451,2 minneklichen menschen, daz nút in purer wise tusent stunt minnek-
451,3 licher in dir, gemintes liep, si?
451,4 Nu schowent, ellú hertzen, sehent in an, ach gent in ǒgen
451,5 minem geminten, lůgent: *Talis est dilectus meus, et ipse*
451,6 *est amicus meus, filiae Jerusalem,* alsus minneklich ge-
451,7 stellet ist min sůsses liep, und er ist mines hertzen trut; daz si
451,8 úch kunt, ir tohtren von Jerusalem! Waffen, zarter got, wie selig
451,9 der ist, des liep du bist, und dar an eweklich bestetet ist!

XV. *Brief.*

451,11 Surge aquilo et veni auster, perfla hortum meum, et fluant
451,12 aromata illius!

451,13 Also stet geschriben an der minne bůch. Die heilig cristen-

heit singet von einer súnderin, mer von einer gôtlichen minnerin
also: *Flavit auster et fugavit aquilonem, quando lavit*
cor Mariae poenitentis imber spiritus sancti etc.
Nach dem als uns die meister von natur schribent, so sint

---

vier widerwertig winde an dem liplichen himel, und iekliche hat
zwen gesellen, daz ir also zwelff werdent, mit den der herre der
natur sin ertrich ernúwret. Under dien ist einer, heisset *aquilo*
und ist grimmer denne die andern; der ist kalt und truchen und
bringet sne und beslússet daz ertrich. Wider den ist ein ander, der
heisset *auster,* der ist warm und nasz und bringet den schônen owen
sûssen regen; er machet die wissen blûjent, die grûnen sât wahsent,
daz ertrich berhaft, er priset schone die heiden mit blûmen, den
walt mit lôbe, den anger mit sûssem smack, und allem ertrich git
er lust und frôde.
Eya, kint mins, nu verstant balde, wa min hertze hin wil,
wan ich mein den sûssen himelschen wint der gnade des heiligen
geistes, der da kunt von der hohen mittli des himels und ein
kalt, súndiges, rúwiges hertze durweget. Ach, ellú minnendú rúwigen
hertzen, enpfundent ir des himelschen windes ie, so mugent ir
mich wol gemerken! Er brichet isinú hertzen, er zerflôsset gefrornes
is súntlicher gebresten, er ernúwert die sele, er machet alle die krefte
der sele schon widerglenzent in ir zarten lútselikeit, und der vor
als ein fules âss von dem kalten wind smakte, der wirt als ein
pantier sinen sûssen smak wite zerspreiten.
Also geschach ŏch der minneklichen rúwerin, der súntlich
leben ir den eigen namen hăt verlorn, do sú zů den milten, zarten,
usserwelten fûssen der geminten wiszheit knúwet und mit disem
sûssen wind was durchweget, ach, und ime sin gôtlichú fûsse mit

---

ir hertzklichen trehen durchgosz. Die gosz uss ein edel salbe, daz
alles hus erfúlte mit sime gůten smake.

453,3 Owe, rúwe, wel ein edel ding du bist! Wie selig der ist,
453,4 dem der ware grunt einer rehten rúwe wirt! Wan dem werdent
453,5 sine súnde luterlich vergeben, und were ir als vil, als grienes in
453,6 dem mer ist, und us einer usgenomen súnderin wirt ein usgenomnú
453,7 minnerin.
453,8 Wiltu aber ein rehtú rúwerin schowen, die sol haben dis: sú
453,9 sol hertzleit ob allem hertzleid tragen, owe, daz sú daz milte hertze
453,10 ie erzurnete. Und daz erzǒgent die grossen abvallenden hitzigen
453,11 trehen, die inbrúnstigen hitzigen súfzen, daz ellend ufsehen, die
453,12 fúrin stralen bitterlicher scham, die bleich varw, die geswullnen
453,13 ǒgen, die verůchte usser gezierde und daz klegelich einreden mit
453,14 dem geminten, daz hentslahen, daz hertzklopfen und sin selbes von
453,15 bitterm hertzleid vergessen. Sú sol ǒch ein gůtes getrúwen zů gotte
453,16 haben, daz er der milte herre ist, der mag und wil ir alle ir súnde
453,17 vergeben. Daz er es múge, daz ist kunt; aber daz er es welle,
453,18 daz hat der gesprochen, der nút liegen mag: *Nolo mortem pecca-*
453,19 *toris.* Sú sol ǒch haben eines, daz sú einen gantzen vesten willen
453,20 und můt habe, nút allein die súnde, ǒch ursach der súnde iemer
453,21 me fliehen. Sú sol nút zwifelhaft sin als Eva, die do sprach: “vil
453,22 liht ist es”, sú sol nút sin weich und unstet, als die da veste sint,
453,23 untz man in ursach gibet.
453,24 Owe, got, vil ist der súnder, aber wenig rehter rúwer! Sich,
453,25 were in reht: e sú widerkertin mit der minsten súlde, — und
453,26 lâge ir eigen vatter und můter da und alle ir frúnde an der stat
453,27 des todes, und hette man ietze blossú swert ob ir kelen erzogen
453,28 und mǒhten sú die frúnd mit eime einigen widerker von dem tode
453,29 erlǒsen, den sǒltin sú nút tůn, daz sú got erzurndin. Sant *Thomas*
453,30 sprichet: und mǒhte ein mensche alle selen von dem fegfúr erlǒsen

454,1 und alle súnder bekeren zů eime gůten leben, dar umbe sǒlte er
454,2 nút ein einig súnde tůn.
454,3 Wa von wenestu, daz es ietzo kome, daz so vil an vahent
454,4 und so wenig blibent? Owe, da ist der angel nút vast in geslagen,
454,5 er ist in nút vernietet. Sú heint ein zipfel rúwe, daz ist: sú wen
454,6 gůt sin, untz daz es in we tůt. Also sprichet es nút, es sprichet
454,7 also: *Neque mors neque vita neque creatura alia* etc.

454,8 Herre, mich rúwet húte min súnde und ist mir als leit, daz ich
454,9 einen so getanen můt gentzlich habe in mime hertzen, daz mich
454,10 weder liep noch leit, noch leben noch tot niemer von dir gescheidet;
454,11 des habe ich gantzen willen und vesten můt.
454,12 Waffen, got, waz wúrket ebenlich so getan inbrúnstiger ernst!
454,13 Ime werdent ellú ding muglich und ist ime nút můlich noch un-
454,14 muglich. Ein ubergúlden dis alles ist, daz es nút kome von ge-
454,15 zwungenheit, es sol komen von einer kintlichen hertzeklichen minne,
454,16 als eime tugenthaften kinde ist leit, daz es sinen getrúwen vatter
454,17 ie erzurnde.

XVI. *Brief.*

454,19 In exitu Israhel de Egypto etc.

454,20 Wir lesen, do unser herre daz volk von Israhel fůren wolt von
454,21 Egypto in daz geheissen lant, do fůrt er sú umb wol XL jar, e daz
454,22 sú da hin kemin. Und daz tet er dar umb, daz er sú versůchti

---

455,1 und daz inen kunt wurdi, waz sú in ir hertzen trůgen, und sunder-
455,2 lich dar umb, daz sú von tag ze tag ein vergessen hettin des alten
455,3 landes und daz núwe in der begirde. Und wie er daz alles wol
455,4 in eime ǒgenblick hetti gewúrket, doch enwolt er des nút tůn, wan
455,5 der herre der natur git sich einem ieglichen dinge dar nach, als es
455,6 sin enpfengklich ist, als sant *Dionysius* sprichet. Daz sehen wir
455,7 teglich an manigem menschen, den got hat us gefůret, daz er sú
455,8 dick lat worgen, e daz er sú volbringe nach dem hǒhsten.
455,9 Eines soltu wissen fúr war: got ist nút ein gǎher, weder an
455,10 naturlichen noch an úbernatúrlichen werken. Dis schrib ich dir dar
455,11 umbe, daz du dich in keinen dinen werken vergahest. Sanctus
455,12 *Gregorius* sprichet, daz got dicke sine gabe uff zúhet, daz eins
455,13 menschen begirde dest me gereisset werde; aber lat er von dem
455,14 uffzug abe, do was es kein rehte begirde. So der grunt ie luter
455,15 wirt, so es ie luterlicher wirt enpfangen, daz dar in gegossen wirt.

455,16 Min kint, ich han dich daz dicke geheissen und dunket mich
455,17 der besten eins, so ich weiss, daz du dich selber in allen dingen
455,18 reissest, got ze minnenne. Sihstu es reht an, so ist kein creaturli
455,19 so kleines, es si dir ein stapf, got zů nehen. Nu lůge, min kint,
455,20 wie hertzeklich gůt got ist, und ellú trúwe an in allein ze legen;
455,21 wan andrú minne vahet an mit liebe und nimt ein ende mit leide,
455,22 aber dú sůsse minne vahet an underwilen mit leide und wirt aber

---

--456--

456,1 lieb und liebet sich zů allen ziten, bis daz lieb mit liebe in lieb-
456,2 licher art in ewikeit vereinet wirt.
456,3 Owe, lieben min kint, wie sint die lúte, die tumben toren, so
456,4 billich ze klagen, den da trŏmet, sú essen und trincken, und so sú
456,5 irú ŏgen uff tůnt, so vindent sú lâre hant und ein hungerig rúwig
456,6 sele! Wie werin sú so billich ze weinen, den die gewonheit ze
456,7 einer billichi und die billichi zů einer erberkeit worden ist! Owe,
456,8 zit verlieren, úppeklich reden, got vertriben, wie bist du ein so ver-
456,9 borgner schaden mengen menschen!
456,10 Min kint, ich rede zwúschen mir und dir alleine: lass ellú
456,11 valschen mentellú! Ist es nút also? Es ist gewerlich also, daz der
456,12 sele swarlich mŏhte tromen, die ein so klein stúndeli in keinem kumber
456,13 vertribet, da got nit inne ist. Dar umb so bis mir nút dest minr
456,14 in gotte! Lieber weri mir, daz ich dich sehe gebâret uff ligen,
456,15 denne keinen abwank in so getaner wise von gotte nemen. Min
456,16 kint, es weri gůt zů verklagen, so ist es also: natúrlich neigung und
456,17 alte gewonheit ist můlich zů lassen, wan leider gemeinlich so lat
456,18 sú, e daz sú gelassen werde. Dis schribe ich dir dar umbe, daz
456,19 du mit frŏmdem schaden gewitzigot werdest.
456,20 Nu lassen wir daz dien, die in den striken sint, und keren
456,21 wir unser ŏgen wider in daz minnekliche liep, und bliken daz dicke
456,22 an mit minnendem hertzen! Und lůge, wie zart, wie minneklich,
456,23 wie sůsse und wie grundloselich gůt es ist zů minnende! Ach, ellú
456,24 hertzen, war umb minnen wir nút daz minneklich liep, daz da nút
456,25 anders kan wan leit verswenden, herzen frien, frŏde bringen? Wer
456,26 den kalten riffen hat *erkant* und diner sůssen minne ie *bevant,*
456,27 o aller sůssestes meientŏw, der weis, wie wirdeclich er dich haben
456,28 sol. Selig, selig ist die sele, die du, zarter herre, hâst uss erwelt,

bi ir und in ir ze růwen! Waz vindet die in zit hertzenfrides, zů hofe
eren in der himelschen pfallentz, ewiges lobes, als sanctus Paulus
sprichet: *Gloria* et *honor, pax omni operanti bonum!* Amen.

XVII. *Brief.*

Quomodo potest cecus cecum ducere?

Owe, min liebú N., wie lastu dich an? Wie wirffestu die ge-
truwe lere dines vatters so zů rücken, daz du dich wider den dingen
beginnest geben, von den ich dich so rehte kume han gebrochen,
die dir sele, lip und ere hant geswechet? Duncket dich ietzent,
daz du súllest gan tůn, wie dir in dinen sin kummet? Bistu ietze
bestetet, daz du dir selber alle ding erlǒbest? Owe, war umb ge-
denckest du nút hinder dich, waz dir got úbersehen hat, und wie
rehte kume du her zů bist kommen und wie gar du noch nút bist,
und nimest din selbes war und last alle ander menschen underwegen?
Sihstu nút den túfel, der dir einen sidin vaden umb die kelen hat
gebunden und dich gerne nach ime fůrte? Du enkundest doch dich
selber nie geleren, waz wiltu denne ander lúte leren? Du bist doch
krenker denne Eva in dem paradise, und wilt ander lúte zů gotte
ziehen? Du wilt stro zů dem brande legen, der nuwen ein kleines
mit der wissen eschen ist betrochen und noch niergent erloschen ist?
Du sprichest, du wellest in ein geistliche wise ziehen, daz vor
liplich was, — weis got! es mag wol in dem geiste ane vahen, es

wurt aber schier in dem fleische lendende. Bistu nút genůg gewitziget?
Duncket dich nút, daz dir got gnůg habe vertragen? Gewerlich,
du wilt nút erwinden, e daz du in des tufels sprung wurst gegeben.

Ich han dir es dicke geseit: ir wenent alles got und die lúte hőfelich triegen, und so ir es denne umb kerent, so sint ir selbes betrogen. Du můst vaste *stan* und můst allen anhang *lan,* anders du maht niemer *bestan.* Lasse dich wol benůgen, obe du selber dem túfel maht enpfliehen!

Er was eines tages us gegangen und hat einen rŏb, den er dem tiefel wolte nemen, hinderstanden, und der rŏp was also. Es was ein mensch in geistlichem schine an einer stat, der hat sin hertze so gar mit zergenglicher minne verstricket, daz er manigen trehen rerte, und kond doch da von nút komen, wan er wolt gefůge sůchen, da keine zů horte. Und do er zů ime kam, do gewan der mensche ein triben, daz er daz valsch liep wolt lan und die zarten ewigen wiszheit an siner stat wolte han. Do er us kam, do begunden sich die tiefel leichen und sú ane vehten und alles daz gegen ir uff leinen, daz sú duhte, daz ie geflŏg, und was ir, als ein swere berg uff ir lege alle die naht, daz sú nie entslieff.

Des selben nahtes, do er sich nach metti nach sime gebet hat nider gesetzet, do was im vor in dem slaffe, wie vor siner celle eine grossú mengi gefúgels kemi. Also nam er war, daz eine nút als der ander was: etlich waren als die withopfen, etlich als die spehten, etlich als die hoch reyger und manigerleye, und ver-

wandelten sich dicke vor im. Einer under den andern, der was grůne, der nam einen swank, als ob er gegen der celle wőlti; aber ir keine kam dar. Also tet er sich zů der celle us mit wunder und sprach: “ach, waffen! waz gesindes ist dis?” Do wart gesprochen diser sin: “hie ist ein tiefellichú samnung, und ist in zorn und sint můgig umb den menschen, der sich von in wolte scheiden, und swenkent dar umb hie, wie sú in ierren und widerwisint.” Also do es tag ward, do schreib er ir ein tavel und enbot ir also:

Viriliter agite, et confortetur cor vestrum, omnes, qui speratis in domino! So ein frumer ritter ein lereknappen

459,12 bi der hant also geweffenten in den ring stritberlicher ůbung des
459,13 ersten in fůret, so weget er sin hŏbt und sprichet zů im: “neina,
459,14 zier helt, nu tů húte als ein frumer man und gebar kechlich und
459,15 strit frilich! Las dir din hertze nút enpfallen: es ist besser erlich
459,16 sterben, denn unerlich leben. So der erste just úbertruket wirt, so
459,17 wirt es lihter.” Alsus geistlich ermůtet der kůne ritter David einen
459,18 ieglichen erst anevahenden menschen, und fůret in in den ring des
459,19 geistlichen strites, der da lit an einem frien urlob geben zergank-
459,20 licher minne und zitlicher dinge, und sprichet also: “*Viriliter*
459,21 *agite*” etc., daz sprichet: kůnlich und manlich werbent, und heint
459,22 ein keches hertze ir alle, die gotte getrúwent!
459,23 Owe, kint mins, daz selbe spriche ich húte zů dir in dime
459,24 anvang, daz du vast standest und den bŏsen råten der tiefel nút
459,25 volgest. Du bist ietze in dem bittresten liden, so du iemer maht
459,26 komen. Komest du úber disen engen steg, so kumestu uff die schŏnen
459,27 heide eins gŏtlichen tugenthaften lebens, da du hertzenrůwe wirst
459,28 habent. Zartes min kint, wolte got, daz ich in dien fůszstapfen
459,29 dins kampfes fúr dich sŏlti stan, und fúr dich sŏlte die herten slege

---

460,1 enpfahen, die din hertz und můt ietz enpfahet! Wa were denne
460,2 din krone, wa were denne din grůnes zepter, daz du in ewiger
460,3 wirdekeit dar umb tragen solt, ob du gesigest? Als manig pfil dir
460,4 geschossen wirt, als manigen rubin wirstu in diner krone tragent.
460,5 Ach, neina, kint mins und ein gemahel des himelschen kúnges,
460,6 bis vest, stant vast, gebar rehte kůnlich! Es ist kurz, daz du lidest
460,7 und ist ewig, des du dar umb wartest. Tů nu rehte, als ob du
460,8 weder gesehest noch gehortest, untz du disen ersten just dines gŏt-
460,9 lichen anvanges úberwindest. Nach den grossen wettern koment
460,10 gerne die liehten tage. Gedenk, daz maniger junger, schŏner, lút-
460,11 seliger, edler und zarter mensche dinen strit hat ritterlich úber-
460,12 wunden, und in dem gevehte, in dem du ietze stast, manig zit
460,13 stůnden und noch vil bitterlicher wurdent allenthalp an gevohten,
460,14 und daz ist nu ire hertzenfrŏde.
460,15 Eya, eya, kint mins, dar umb so bút mir din hant und hap
460,16 dich vast, nút an mich, sunder an den starcken geminten herren,
460,17 dem du nu zů dienst in disen strit bist komen. Gewerlich, er

enlat dich nút, lastu dich ehte gentzlich an in. Zwey ding helfent dir ellú ding überwinden. Eins ist, daz du nieman gestandest noch gesitzest noch gelosest, es si frúnt oder vient, der dich keinen abweg wil wisen; daz ander, daz du nút hofelich klubest, noch mit linsen zúgen dien sugenden natren dines hertzen nach gangest. Volge mir: wiltu nút morn wider in keren, so zerre in daz hȍbet us! Tů es geswinde und bederbeklich, wan wiltu sú allein an dem sweiff růren, so kleibent sú sich deste vaster und bissent dest wirs. Enbút in: fridus, fridus! die din hertze und sele so berlich mit valscher minne entfrident heint. Flúch zů der ewigen wiszheit, las die tumben toren uff dich růffen, swie vil sú wend, lůge bi núti hinder dich, sich, so hastu alle dine viende schiere *überwunden,* und bist von dinen swåren banden behendeklich *entbunden!*

XVIII. *Brief.*

Nemo potest duobus dominis servire.

Min liebe N., ich han eins gemerket an dir, daz du noch ungentzlich gegen got in dime sinne stest, und daz du dich noch nút bewegenlich aller dingen hast verwegen. Gewerlich, du můst eintweder haben oder lassen, anders dir geschiht niemer kein selde. Mag ieman zwein herren dienen? Nein es, gewerlich! Tů einen frien sprung, so mahtu bliben. Lasse von grunde den menschen und alles daz gewerb, daz in sȍlicher zergenglicher minne mag sin an gegenwúrtikeit und an botschaft, und las dich dar ab nút wisen weder mit trȍwen noch mit liebkosen. Gip ein kuntliches urlop aller der gespilschaft, die dir dis arbeit was ratent oder helfent, oder die noch die wise fůrent, die du wilt und můst lan, wan an alle glose so sint sú dir ein gift, und daz weistu vil wol. Daz dritte: daz du dich aller usverten gelȍbest, und alle ursach und nebelmentelli hin werffest. Daz vierde: daz du frů und spate bekúmbert siest, wie du din súndiges leben gebesserst, wie du diner manigvaltigen gebresten lidig werdist, ach, und wie du dich mit dem grimmen rihter versůnest. Gewerlich, du hast dar an nút genůg, daz du an den kle wol hofelich bissest, du můst dinen tapfern lip an griffen, din gesliffnen zungen binden, dinen ungesamneten můt wider

461,22 samnen, daz din můt nút si also ein gemeines winhus, tabern, do
461,23 sich ieder man nider lat und da ieder man bestanden ist, wes er
461,24 erdenken kan. Eya, trib us, trib us daz unvolk! Oder sicherlich,
461,25 du maht den zarten herren niemer enpfahen. Gedenke, daz er dich
461,26 im hat geverdret zů einer gemahlen, und dar umb so hůte, daz du
461,27 nút werdest ein hafendirne!

XIX. *Brief.*

462,2 Christus factus est pro nobis obediens usque ad mortem.

462,3 Zartú min meisterin suppriorin!
462,4 Swer da widerstrebet, daz er von gehorsami můs tůn, der
462,5 machet ime selben ein sweres leben, wan ein klein ding mit wider-
462,6 spenigem willen getan tůt wirs, denn ein vil grosses mit geneigtem
462,7 willen. Und dar umb, sider nu dis von gottes ordenung, von dem
462,8 ellú meisterschaft geteilet wirt, als sant Paulus sprichet, úch zů
462,9 gevallen ist an úwerm willen, so ordnent es och also, daz got da
462,10 von nit werde enteret, und ir als berlich me entrihtet werdent, als
462,11 ir da her dicke sint, daz úch da von nút schulde wahse, da von
462,12 grosser lon sol wahsen, ob ir im reht tůnt.
462,13 Liebú min meisterin und min liebes kint, es beginnet úbel
462,14 stan in geistlichem leben; und dar umb so tůt es úch not, daz ir
462,15 ungern an dem ampt sint. Wan da ir helff und rat soltent han, da
462,16 hant ir betrůbete und unrat, getôrste ich es aber sprechen, so sprech
462,17 ich: berliches durehten und heimliches verraten und offenbaren
462,18 widersatz. Da ir den sôltin han undertenikeit, da hant ir frâvel
462,19 widerspenikeit. Und dar umb so sprich ich werlich, daz ietze
462,20 meisterschaftampt haben und dem reht tůn daz ist nút gemaches
462,21 pflegen, es ist marterleben. Und dar umb vor allen dingen so
462,22 nement dis krútz willeclich uff úweren ruggen durch den, der daz
462,23 jemerlich krútz durch úch trůg, und lant úwern sin und můt nider,
462,24 die wile es got und úwer obren von úch wellen han. Ir hant mir
462,25 mit bittern trehen geklegt, ir enhabent weder kúnnen noch vermugen

---

463,1 dar zů: swenne ir getůnt daz best, daz ir úch verstant, so sint ir
463,2 lidig, ob es joch nút daz beste ist.
463,3 Ir sond in allen dingen got vor ŏgen han, me denne keinen
463,4 liplichen nutz. E ir wŏltin gestatten, daz úwer scheffelin eins ge-
463,5 krenket wurdi an siner sele, da ir es mŏhtint verkomen, ir súllent
463,6 e hundert marck verlust úwers klosters verklagen. Ir sŏnd gemein
463,7 sin in den haltungen, daz frúnt und vient glich daz joch tragent,
463,8 daz gebirt fride. Ir sŏnd die jugent in meisterschaft haben, won
463,9 úbel gezognú jugent ist aller meist ein zerstŏrung geistliches lebens.
463,10 Ir sond einen sůssen ernst haben, und me von minnen den von vorhten
463,11 gebieten. Daz úch zů kreftig si, daz legent úwern obren fúr, und
463,12 iedoch, da ir nút múgent bissen, da bellent aber! Múgent ir nút
463,13 geistlich zuht gentzlich widerbringen, so ahtent iemer, daz nút ab-
463,14 lasses noch swåres inbruches under úch geschehe. Der ein zer-
463,15 brochens altes kleit nút wider bůssen wil, so ist es schier alles
463,16 zerschlichen. Swenn ir zergant an geistlichen dingen, so sint ir
463,17 ŏch us an liplichen dingen. Der der minsten niht ahtet, der vellet
463,18 in die meisten.
463,19 Ir sond den frowen gůt bilde vor tragen und mit werken me
463,20 denn mit worten leren. Verwegent úch, so ir úch flissent, daz aller
463,21 best zů tůnde in allen dingen, daz daz dicke fúr daz bŏste wirt
463,22 enpfangen; er můs es wol kunnen, der allen menschen wil wol ge-
463,23 vallen. Went ir aber menlich willen, so hant ir gotte und der war-
463,24 heit ungewillet. Der bŏsen schelten ist der gůten loben.
463,25 Innewendig frevel gespilschaft, ussewendig schedlich frúnt-
463,26 schaft sond ir zertrennen mit kraft. Tůnt daz úwer, so sint ir
463,27 lidig. We, we dem kloster, da dise zwei in gebrechent! Wan daz
463,28 wirt fridelos und ze jungst erlos. Es were úch besser alle tage ein
463,29 wunden enpfachen, denne dis under úch lassen wahsen. Nu

464,1 sprechent ir: “owe, herre, griff ich daz an, so gewinn ich unfride.”
464,2 Ich spriche: selig si der unfride, wan der unfrid gebirt den ewigen
464,3 frid. We, we den, die da lant hin gan und ires hertzen fride hier

inne sůchent! Von den sprichet *Isaias: pax, pax, et non est*
pax, daz sprichet: sú sprechent: frid, frid, und ist doch nút fride.
Die sůchent ir eigen gemach, sú hant gern zergenglich ere, und
kǒffent die mit eime zergenne aller geistlicher ere. Und we dien!
wan sú hant hie iren lon enpfangen.
Aber, kint mins, ir sůchent gottes ere, als der liebe Cristus
sůchet sines ewigen vatters ere, und dar umb liess er sich hencken
an den galgen des krútzes. Kint mins, du clagest dich gar vaste,
waz du lidest; dir rinnet noch nút daz blůt daz antlit abe! Man
nam hie vor zů solichen emptern nút die, die gern ere hattent,
wan nam die, die von minnen die verwegensten in den tot warent.
Nu sprechent ir: "owe, herre, hier inne vihtet min hertze,
owe, wa aber andehtiges gebet, wa hertzenrůwe, wa luters schowen?"
Los, kint mins, waz sant *Gregorius* sprichet: ein meisterschaft
solt als volkomen sin in einer geistlichen wise, daz sú von aller
usser unmůssikeit nút wurdi gezogen von clarer schowlicher volle-
komenheit, daz sú allen iren undertanen eigenlich gnůg si, und ir
selben in keinen weg nút dest minre sie. Aber leider da zů sint
ir noch nút komen. So sond ir nach úwer cleinheit also tůn:
hůtent úch vor hochfart, gedenkent, wer ir sient, und wie schiere
ir verswunden sint. Und dar umbe, wenn ir ieman went straffen,
so straffent úch selber vor. Und daz ir mit gůt úbel überwindent:
ein túfel tribet den andern nút us. Ir sond us eime senften hertzen
herte und senfte wort lassen hellen, als es denn geschaffen ist.

Gottes dienst sol úch ob allen dingen bevolhen sin.
Ir sond úwer selbs nút vergessen, ir sond dicke an dem tage
in úch selber keren und ie zwo gůt stunden úch selber nemen bi
tage und naht, in den ir úch fúr úch selber stellent und ab úch
selben rihtent und ein wil der ding vergessent, daz ir úwer gemůte
frilich uff habent, daz ir einen jamer nach dem geminten habent,
daz ir eins mit im werdent, daz ir ime alles úwer leit und liden
klagent und daz in ime enpfahent, durch in lident, mit ime über-
windent. Sprechent also: "ach, herre min, ergetze mich in dir alles
leides!" Ir mugent inrent einer gůten stunde eines gantzen tages
ergetzet werden.

Ein usgenomen volkomen leben lit nút an trost alle stunde haben, es lit an eime uffgeben willen in gottes willen, daz si sur oder sůsse, in einer undertenikeit einem menschen an gottes stat in diemůtiger gehorsami. In dem sinne wer mir lieber ein truchenheit, denne ane daz ein hinfliessende sůssekeit; und daz beweret die edel gehorsami des ewigen sunes, die in trukner bitterkeit volbraht wart.

Dis sprich ich nút dar umb, daz ir úch dar zů, als ir vil tůnt, erbietent, me daz ir dis joch gedulteklich lident und daz best, daz ir mugent, tůgent. Wer es daz nút, úch weri vil liht ein anders, ein bősers zů gevallen. Der herre, den ir da meinent, der úch daz liht hat zů geworffen an úwer zůtůn, der mag úch wol dar inne nach úwerme besten versehen. Und des bit ich in von hertzen, daz ir im sin lop also dar inne volbringent, daz ir und úwer undertanen niemer von im gescheident. Amen.

XX. *Brief.*

Annunciate dilecto, quia amore langueo.

Es schinet wol, daz die minne truncken machet, daz ein mensche nút weis, waz er schaffet. Sesse ein mensche vor eime kelre in eime sumerlichen tage, schone bedecket mit des gelőbeten waldes schőne wat, bezettet mit der blůmen manigvaltiger schonheit, und man im do her us eines kiperwines in den durchlúhtenden glesern fúr trůge und in nach sines hertzen girde trenckete, — und ein ander mensche uff der dúrren heide under einem ruhen rekolter sesse und die ber abe lese, daz er tempfige menschen gesunt mahte: enbútte iemen disem, wie er sich gegen dem sůssen seitenspile halten und leichen und gebaren solte, er spreche: “er mag wol truncken sin, er wenet, daz allermenglich si also ime, mir ist út anders zů můte, wir sint unglich gefůret.”

Min kint, daz mag ich eigenlich zů dir sprechen von der botschaft, die du mir hast getan: wie ein inbrúnstige vackel enbrennet si in dime hertzen von rehter, begirlicher, inhitziger minne zů der minneklichen ewigen wiszheit, und von dem nuwen liehte und unbekanten wundern, die sú in dir wurcket, und wie din hertze hat dar inne enpfunden ein sůsses we und ein liepliches zerfliessen und

466,21 ein überswenkes enpfinden, do von du nút gesagen kanst; und
466,22 begerest, wie du dich ime aller minneklichest hier inne súllest er-
466,23 zǒigen und dich gegen den wundern halten.
466,24 Min kint, es stat ein unmessige frǒide uff in minem hertzen,
466,25 daz sich der minnekliche got so minnekliche erzǒiget und daz er
466,26 git zů enpfindende, daz ich mit den worten sage, daz er bewert, daz

467,1 ich nút ein lieger bin, wanne ich als reht vil von siner minneklichen
467,2 minne minnenden hertzen naht und tag sagen. Und dar umb, daz
467,3 alle min kint, die zergengliche minne hant gelassen und aber noch
467,4 mit iren wunden umb gant, wie sú die geheilent, daz die ouch
467,5 hettent getruncken, dar umb wolte ich gerne turstig bliben.
467,6 Min kint, es ist ein gross wunder, daz du in so kurtzen jaren
467,7 hie zů bist komen. Und daz hat aber gemachet der gantze ker zů
467,8 gotte und volkomener vonker von allen dingen und der grundelose
467,9 ernst und liplicher pin, mit dem du din altes leben gedilget hast
467,10 und die valsche minne so gar under die fůsse getrucket hast. Min
467,11 kint, ein mensche, der nie zů dem wine kam, so der des ersten
467,12 beginnet trincken, so wurt ime der win enpfintlicher denne dem, der
467,13 es dicke hat getan; und gedencke, daz dir also geschehen sie von
467,14 der claren sůssen minne der ewigen wiszheit, die dich als über-
467,15 krefteklich hat überwunden. Oder es meinet aber, daz dich got
467,16 reissen wil und dich schiere hinnan wil nemen zů dem grundlosen
467,17 burnen, us dem du nů ein trǒpfelin hast versůchet; oder es meinet
467,18 aber, daz er sine wunder hie an dir wil erzǒigen und den überflusz
467,19 siner gůte. Und solt dich also halten: du solt dich ime zů male
467,20 neigen under sine fůse mit din selbes verworffenheit in einem lůgen
467,21 sines willen an lustsůchen din selbes. Du endarft dar zů nit vorhte
467,22 han: es ist alles sament ein minnenlůder gottes in der sele, es gat
467,23 eben, ime sol also sin. Doch soltu diner liplichen kraft war nemen,
467,24 daz du nút zů vil dar inne verzert werdest. Es mag sich fůgen,
467,25 so der löff fúr kumet, daz es dir zů gůter masse benomen wurt und
467,26 daz du uff ein noch nehers gesetzet wurst.
467,27 Ach, min kint, die schǒne gesiht, die dir an dem heiligen tag
467,28 zů winaht wart, in der du sehe, wie clarlich die minnecliche ewige
467,29 wiszheit in frǒidenricher wise mit miner sele vereinet wer, und en-

467,30 bútest mir, ich múge ein frôidenrich diener sin der ewigen wiszheit,
467,31 dis hat gemachet, daz ich han hertzklich gesúftzet, wanne ich bin
467,32 nút sin minner. Mich dunket, ich si sin karrer und watte mit den
467,33 grossen schůhen uffgeschúrtzet durch daz ror, wie ich die menschen

468,1 us der tieffen lachen ires súntlichen lebens bringe; und dar umb sol
468,2 mich genůgen, so er mir einen rucken leip an mine hant git. Und
468,3 doch so můs ich dir eines von mime geminten sagen, des er kúrtz-
468,4 lich neiswie dicke hat in mir gepflegen *[hier bricht auch s ab; den*
468,5 *Schluss siehe Kl Bfb 385,30—386,30]*.

XXI. *Brief.*

468,7 In omnibus requiem quesivi.

468,8 Also sprichet die ewige wiszheit: ich habe mir in allen dingen
468,9 růwe gesůchet, und leret verirte menschen, wie sú in dem lŏffe ires
468,10 lebens zů fride súllent komen.
468,11 Wie daz si, daz die warheit an ir selbes blos und lidig si,
468,12 doch von unser naturlichen eigenschaft so ist uns anegeborn, daz
468,13 wir sú in bildlicher glicheit nemen, untz daz der swere nidertragende
468,14 lip wurt abe geleit und daz gelúterte ŏge in der ewigen sunnen rad
468,15 frilich wurt gestecket; wan untz dar so gangen wir also die blinden
468,16 slichen und griffen umb uns und enwissent nút wo oder wie. Und
468,17 so wir joch ettewenne haben die warheit, so enwissent wir nút, obe
468,18 wir die warheit haben, und tůgent als der ein ding sůchet, daz er
468,19 in der hant hat. Und der mensche lebet in zit nút, der dises gentz-
468,20 lich lidig stande, wanne es ist ein nachklang der erbesúnde.
468,21 Aber under allen dingen nach mime verstene so wer nút also
468,22 rehte begirlich zů wissende einer gotsůchenden sele, als daz sú
468,23 můhte wissen, waz gottes liebester wille in ir wer, daz sú ime
468,24 minneclich und gevellig mahte, daz er sunder liep und minne und
468,25 heimeliche zů ir gewinne; wanne ein reht geordenter můt kunt dicke
468,26 dar zů, des mich duncket, daz er dar umb einen tot wolte liden,

daz er des einen liehten underscheit gewinne in allen dingen. Dise
begirde mahte den getruwen *Abraham* us gende von sime lande

und lúten und frúnden; er enwuste war und sůchete got verre, daz
er in nach vinde. Dis hat gejaget und getriben alle usserwelte
menschen von anegenge der welte untze an disen hútigen tag und
tůt iemer me, wanne daz liep wartspil zúhet me denne der adamast
und bindet me denne tusent seil. Wol ime, daz er ie geborn wart,
der es vindet und ergriffet und sich niemer do von gekeret!
Ach, har umb vellet mir ein spruch in, den las ich in der
schůle der nature; ich las in und verstůnt sin aber do nút. Er
sprichet also: er beweget unbewegenlich also ein gemintes liep, er
git hertzen ilen und begirden lŏffen und stet er also ein unbewegen-
liches zil, des alle wesen varent und begerent. Aber der lŏff und
zug ist unglich: der liehte himel machet die anbeis kriechen und
den geswinden hirtz lŏffen und den wilden valken fliegen. Ir wise
ist ungelich und hant doch *ein* ende, daz ist ein ufenthalten ires
wesens, daz von dem minnezil us flússet.
Dis glichen vindent wir in der grossen unglicheit, die man
under gottesfrúnden vindet, die do des gůtes enpfenglich sint; wanne
eins lŏffet mit grosser strengheit, eins ilet mit luter abgescheidenheit,
eins flúget mit schŏwelicher hocheit, ieder mensche, also ime gezem
ist. Waz do an ime selber daz nehste sie, daz wene ich, daz daz
keinem besinten menschen verborgen si, aber waz einem ieklichen
menschen sunderlich daz aller nútzest si, daz wen ich, daz daz nie-
man dem andern kúnne gesagen; eigenes befinden und gŏtteliche
erlúhtunge můs des einen menschen bewisen. Denne eines spriche
ich wol: liplich strenkeit git zů den dingen vil gevellikeit, der es

tůt mit bescheidenheit. Es ist kúntlich, daz nieman zů allen zitten
in sime lŏff uff eime púntelin mag bestan; dar umb sol man den
dingen gar sitlich nach gan. Uff den sinn sprichet der wise

Salomon: alle ding habent ir zit. Wanne also der luter inker an eime frummen menschen sin zit wil haben, also wil ǒch der ǒrdenlich usker nach gottes lop sines zittes nút verhalten werden. Wer sich alleine setzet uff inrekeit, der wurt entrihtet, so in got zúhet zů usserkeit; wer sich ǒch nuwen behencket in usserkeit, der ist ungebǒgig zů innerkeit. Ein wiser mensche sol sin innerkeit in der usserkeit nút verwerffen, noch der usserkeit von der innerkeit nút verlǒickenen, sunder da es ane triffet die werk der gehorsame. Er sol sich selber in den wercken mit heiligen begirden unmůssigen, daz er geswinde wider in die heimeliche múge komen, und sol sich selber in der innerkeit also in gottes hant geben, daz er der gehorsame siner obern múge gnůg wesen. Und also get er us und in und vindet, do von er gespiset wurt, wanne er vindet růwe nach der wiszheit lere in allen dingen.

Dis schribe ich úch dar umb, sit ir got verre in daz ellende gevolget hant, daz ir in nahe und verre kunnent vinden, den, der do in allen dingen hat sin wonen. Ich weis einen menschen, der kam sines lidenden ellendes eins males under einem crucifix an den ellenden Cristum; do antwurtet er ime her abe innerlich also: “du solt dar umb lieblos sin, daz du mir zů eime liep werdest, und solt dar umb versmehet sin, daz du mir zů eime lobe werdest, so solt du dar umb unwert sin, daz du mir zů eren werdest.”

XXII. *Brief.*

471,2 Estote perfecti!

Also sprichet die ewige wiszheit Jesus Cristus zů sinen usserwelten júngern, die nach hohem leben stalten: “ir sent volkomen wesen!”

Der lieht *Dionysius* an dem bůche von den engelslichen Jerarchien sprichet also, daz die nidern von den ǒbern werdent gefurbet, erlúhtet und volbraht; und das geschiht alles mit dem usbrechenden glantz der úberwesentlichen sunnen, mit einer gemeinsame dez hohen usflusses, mit nuwer inlúhtender warheit.

Dis bildes glichnisse vindent wir ettewie vil in zit in maniger leye wise in vil menschen. Doch also mich duncket, daz es dir zů

gehőre: daz fúrben lit an usgetribenheit alles des, daz creature oder creaturlich ist nach hafte und begirde und kumber, daz dich in keiner wise vermitlen mag, und wer daz der hőheste geist von Seraphin oder der heilig sant Johannes oder waz daz ist, daz geschaffen ist, — dem soltu us gan. Du weist vil wol, wie rehte kundig der satan ist und wie grőszlich maniger heilger mensche hie verwirret ist. Lůge, kint mins, ich gibe dir den, der alle heilgen geheilget hat, die ewigen wiszheit; und den ungeordenten kumber, den du vor an sin getat leitest, den leg nů an den geminten zarten herren. Ich weis wol, daz du es in gůter meinunge tete; aber die gůte meinunge ist in allen dingen nút genůg. Es gebot unser herre hie vor durch Moyses und sprach: "daz reht und gůt ist, daz soltu reht und ordenlich tůn"; anders daz reht wurt unreht.

Aber nach den claren inflússen der gőttelichen warheit do soltu naht und tag nach kalen nach nuwem lieht, nach nuwer warheit, wanne die warheit ist ein lieht, daz die timbern vinster der un-

---

wissenheit vertribet; und daz lieht wurt ettewenne in mittel, etwenne sunder mittel enpfangen, daz die sele in frőide ernuwert und si mit gőttelichen formen erfúllet. So dir des in zit ieme werden mag, so dir alle irdenscheit ieme enpfellet, und daz untodemlich kleit des kúnftigen iemer werenden liehtes ieme wurt geeigent in einer verdrossenheit aller zitlicheit.

Und in dem enspringet denne daz dirte, daz ist ware volkomenheit, die do lit an der waren vereinunge der hohen kreften der sele mit dem ursprunge in hohem schőwene, in inbrúnstigem minnene und in sűssem niessenne des hohen gůtes, also vil sú vor krangheit des sweren libes vermag, untze sú ŏch abe geleit des libes swerheit und frilich nach ilet irem geminten in vollekomener selikeit.

Sich, min kint, disem pfat gang nach und kumme dar ab nút, so wurstu vollekomenliche bewiset der hőhsten warheit und vahest hie in zit an einen vorsmak ewiger selikeit. Und so du den vinger gőttelicher lere ie girlicher sugest, so du ie lúterlicher wurst gewiset und ie hertzeklicher mit dem trancke der ewigen wiszheit getrencket.

XXIII. *Brief.*

472,19 Exivi a patre et veni in mundum; iterum relinquo mundum
472,20 et vado ad patrem.

472,21 Also sprach der ewige sun an dem jungsten nahtmale, do er
472,22 von sinen jungern hin zů sinem vatter scheiden wolte: “ich bin
472,23 komen von minem vatter in die welt; nu wil ich die welt lassen
472,24 und varen wider zů minem vatter.”
472,25 Der wise man sprichet: “drú ding sint mir unmúgelich zů er-
472,26 kennende: daz erste ist des adelers flug in dem luft, daz ander ist

---

473,1 des schiffes weg uf dem mer, daz dirte ist des slangen slichen uf
473,2 dem herten stein.”
473,3 Diser adelar ist daz wort in der gotheit. Wie daz us fliessende
473,4 ist und wider in fliessende ist, daz ist allen geisten verborgen, als
473,5 es ime ist in ime selber offenbar; aber daz ander als sin geburt ist
473,6 ein sache aller creaturen geberens. Daz lan ich nu zů mole ligen
473,7 und nim daz dirte stucke, daz ist ein ende sines herkomens, daz
473,8 sint alle die gůten gemůte, die in gotte eweclich gestanden sint, daz
473,9 er die lere, wie sú wider zů ime kummen súllent. *Exivi a patre.*
473,10 Es wart gefraget, ob der mensche dar zů mǒhte kummen, daz
473,11 er lidig wurde stonde aller usser ůbungen, und ob usser ůbunge
473,12 besser were oder lidig ston von innan und von ussenan in einem
473,13 schowende. Do wart geantwurtet also: anevohenden menschen, die
473,14 noch mit den snecken in dem horwe irs eigenen gebresten kriechent,
473,15 den gehǒrt nit zů, daz sú sich dem adeler in sime flug glichent,
473,16 mer sú súllent flis han, daz si gangent in sich selber und lůgent,
473,17 wa sú haftent, daz sú sich da entlidigent. Wer mit sweren búrden
473,18 wil fliegen, daz gat ime úbel zů handen. Da von so sol sich der
473,19 mensche scheiden von allen creaturen in dem anevange, obe er zů
473,20 vollekomenheit wil komen. Daz ander stúcke ist, sinen lip an griffen
473,21 mit kestigunge in einem abbrechende an slaffende, an essende und
473,22 an trinckende und alles, daz ime lustlich si; wan sin lip ist der
473,23 nehste vigent, den er gehaben mag, wan er můs in alle zit bi ime
473,24 tragen und sin doch lidig stan.

474,1 Ich frage drier fragen. Eine ist: weles daz hôheste si an be-
474,2 kentnisse, die ander: weles daz beste si an lebende, daz dritte ist:
474,3 weles daz nehste si nach inren ûbungen. Disen fragen si kurtzlich
474,4 geantwurtet also. Daz erst: got sunder mittel schowen; daz ander:
474,5 einen vereineten willen in liebe und in leide mit ime haben; daz
474,6 dirte: in einem ieglichen nu ein widerinfliessen haben.
474,7 Aber zů der frag, obe der mensche dar zů múge komen, daz
474,8 ime alle ûbunge werdent enpfallende, súllent ir wissen, daz es ge-
474,9 schiht under stunden, daz ein mensche in schowelicher als in ge-
474,10 bruchlicher wise einer lidiger friheit in ime enpfindet, die in uf inre
474,11 lidikeit und uf usser friheit zúhet und ein vereint einunge mit der
474,12 hôhsten warheit erzôuget, daz er der súlle genůg sin und enkeiner
474,13 wise me súlle ahten. Und wan die menschen noch nit zů grunde
474,14 durch sich selber sint erstorben, noch die wise nit wesenliche in in
474,15 ist gestillet, denne alleine nach einer ellenden unzitlicheit zů gevallen,
474,16 so geschiht dicke, daz si do von werdent gehúndert und nit klein-
474,17 liche gesumet, wan es noch nút sinen vollekomenen durchbruch hat
474,18 genomen. Dar umb duncket mich fúrderlich, wie hoch sú iemer
474,19 koment, daz sú doch dise vier ûbungen habent und in die niemer
474,20 lassent abe gesprechen, wanne sú sint nach minem verstende zů der
474,21 hôhesten vollekomenheit die aller nehsten.
474,22 Die erste ist, daz sich der mensche alle zit samene von aller
474,23 manigvaltikeit in ein einvaltig stilheit; daz ander ist, in ime selber
474,24 ein emzig unverwenckete wonunge haben; daz dritte ist, dez ussern

475,1 menschen stetecliche war nemen in einer wúrklichen nachvolgunge
475,2 des hohen bildes unsers herren Jesu Cristi nach der hôhesten volle-
475,3 komenheit, als es ime denne múgelich ist zů tůnde in demůtikeit,
475,4 in williger gehorsame, in senftmůtiger armůt; und als der himelsche
475,5 vatter sich selber minnet durch sich selber, also sol der mensche
475,6 sich selber und alle creaturen alleine durch in minnen. Die vierde

475,7 ůbunge ist: wa er sich selber iemer vindet, daz er sich selber da
475,8 zů grunde lasse nach zit und ewikeit, daz ist an ansehen keines
475,9 lones. Dis bewert sich ein teil do mit, obe der bőste mensche den
475,10 aller edelsten handelte, so er iemer wurst mőhte, daz er sich da
475,11 under den menschen neigete, als ob er dot were; und zů glicher
475,12 wise: da gat eine hin und vindet einen guldin pfennig oder nit, —
475,13 als seltzen daz ist, daz man einen guldin vindet, als seltzen solte
475,14 daz sin, daz der mensche sich selber iemer me fúnde. Geschiht
475,15 aber, daz er sich selben vindet, so sol er sich selber da lassen und
475,16 sich mit dem sune wider in daz vetterliche hertze neigen. Daz wir
475,17 uns hie also vinden, daz wir uns eweklichen niemer verlierent, dess
475,18 helf uns gott der vatter, gott der sun und gott der heilig geist.
475,19 Amen.

XXIV. *Brief.*

475,21 Nos autem revelata facie gloriam domini speculantes in eandem
475,22 imaginem transformamur a claritate in claritatem, tamquam
475,23 a domini spiritu.

475,24 Min liebú kint, ich han úch dicke geleret luterlich leben, nu

---

476,1 wil ich úch ŏch leren andehteklich betten, swie ich leider entwederm
476,2 nie genůg were mit dem minsten púntelin. Daz hőhste ende an-
476,3 dåhtiges gebettes daz ist ein mittelosú vereinunge der sele, so si mit
476,4 allen iren kreften gesamnet in daz bloss abgrúnd des ewigen gůtes
476,5 mit lutrem schowen, inbrúnstigen minnen und sůssen niessen versoffet
476,6 wirt, daz sú ir selbes und aller ding untz an daz luter gůt ein ver-
476,7 gessen gewint. Wan aber die sele von des armen libes swarheit
476,8 emzklich wirt nider gezogen, daz sú dem gůt nút luterlich mag an
476,9 haften, so můss sú etwaz behelfens ir selber han, daz sú dike wider
476,10 in leite. Nu vindet man manigerley gebet und misslich andaht,
476,11 dar nach als denn ein mensch gemůt ist oder als denn sin lŏff ist.
476,12 Aber mich dunkt, daz daz ein übergúlden alles andahtes und ein

476,13 lieht alles gebettes sie, daz da gåt uff daz minneklich bilde Jesu
476,14 Cristi und uff sin minnekliches liden; wan da hat man got, da hat
476,15 man menschen, da hat man den, der alle heiligen heiligot, da vindet
476,16 man leben, da ist der hôchst lon und der obrest nutz. Und da sol
476,17 ein mensch mit entblôstem gemûte von allen creatúrlichen dingen
476,18 die gôtlichen gůnlichi des himelschen herren, die ewige wiszheit,
476,19 schowen, und sol sich in daz selb bild verbilden von klårheit ze
476,20 klårheit, von klårheit siner zarten menscheit ze der klårheit siner
476,21 ewigen gotheit; wan so wir in nu ie dicker mit spilenden ŏgen
476,22 minneklichen an bliken und alles unser leben nach im bilden, so
476,23 wir eweklich ie neher und ie hôher in den himelschen lon werdent
476,24 gesetzet. Aber wan der geminete herre, ein exemplar unser geist-
476,25 lichen ŏgen, got und mensch ist, so hôret etwaz die gotheit an, etwaz

477,1 die menschheit, etwaz sú beide; an etlichen sinen werken ist er úns
477,2 ze volgen, an etlichen ist er allein zů schowen und zů wundren mit
477,3 einer diemůtiger undergeworffenheit ane alles vråvels nachgreben
477,4 siner überswenken verborgenheit. Und also wirt ein mensch von
477,5 der gotheit *gespiset* und von der menscheit *gewiset* und von in
477,6 beiden emzklich ze andaht gereisset.

XXV. *Brief.*

477,8 Mihi autem adhaerere deo bonum est.

477,9 Das edel seitenspil des heilgen geistes, der wissage David, der
477,10 was eins males besoffet in der stille des gôtlichen schowens und
477,11 sprach daz edel wôrteli: *Mihi autem* etc., daz sprichet: mir ist
477,12 gůt, daz ich got an hafte.
477,13 Owe, min zarten kinder, daz min munt úch dicke hat girlich
477,14 geseit, do ich bi úch was, daz růffet nu min hertze mit luter stimme:
477,15 daz ist gůt und ist besser und ist daz aller best, dem gůt allein
477,16 leben, im wesen und mit minneclicher begirde zů allen ziten alleine
477,17 an haften und alles anders kumbers und unrůwe vergessen; wanne
477,18 in dem anhafte da wirt die sele verswemmet in daz einig ein und

wirt widergeflősset in daz gůt, dannan sú geflossen ist, und als
sant *Paulus* sprichet: “der anhaft machet die sele einen geist
mit got.”
Ach, und daz begert der clare widerglast des ewigen liehtes,
der luter spiegel der gőttelichen majestat, eya, und daz schőne bilde

---

der gőtlichen gůte an dem jungsten nahtmal, daz er hat mit sinen
lieben jungern und sprach: “heiliger vatter, ich beger, daz sú eins
mit uns sin, als ich und du eines sint.” Und welle alsus ein mit
ein in einikeit worden sint, der hertze und geist wirt ernúwert mit
dem infliessen sins selbes geistes mit nuwer warheit, mit verborgem
liehte, mit ungewonlicher sůssikeit, mit eime ablegen aller unglicheit,
mit eime waren inblick der gőttelichen clarheit. Alle ir sinne koment
in sogtan ingezogenheit und ir verstantnisse in ein schowen der
blossen warheit, daz kein schőner blům in disem wunneklichen zit
sich nie so schone naturlich gefårwet noch geziert, als ir hertze und
můt in dem hohen ursprunge alles gůtes úbernaturlich wirt mit gnaden
und mit tugenden geziert.
Ach, habent uff úwerú ŏgen, lůgent, wes frőwet sich ietze berg
und tal, lŏb und gras, wes lachent ietze die schőnen heiden? Niht
anders denne von der claren sunnen nacheit. O minú lieben kint,
dem nů die gewere sunne inlúhtende ist, dem sú inwonende ist, von
dem alles gewúlken und timber nebelheit vertriben ist und mit dem
gőtlichen glaste durchglestet ist, wie mag der so rehte wol ein sum-
merliche wunne haben! Selig ist der, der es hat! Ist es nút zů
allen zitten, daz er sin doch underwilent ein bevinden hat.
Ach, und dar umb, minú zarten kint, so erswingent úch in
die stillen, wilden, wůsten gotheit und verheftent úch dar inne, daz
úch in zit nieman begriffen kunne, daz ir sprechent mit sant Paulus:
“ich leben, nút me ich”. Hier uff hat úch got dicke dur mine wort
gezogen; ich beger ŏch, daz er úch nu sin volkomenlich durch minú
werk bewise. Minú usserwelten kint, lident, lident, und wissent, daz
ein krancker lip und ein vestes gemůte múgent ellú ding in got úber-
winden. Nement war: wer der schőnen rosen ŏgenweide tŏgenlich

---

haben wil und der wunneclichen fruht des balsamen niessen wil, der
můss ir naturlichen art volwarten in gemach und in ungemach, bis
daz der frôlich tag kunt, daz er sú in spilender wunne frôlich nies-
send wirt nach alles sines hertzen lust.

Ach, ir minnenden hertzen, nů hôrent, wie min hertze die rede
beslůsset! Ir sond also werden, daz ir mugent sprechen mit sant
Paulus: “hinnan fúr so lasse mich ieder man schaffen daz min, wann
ich trage die fúnff zeichen Jesu Cristi an minem libe.”

XXVI. *Brief.*

479,10 Pone me ut signaculum super cor tuum!

Es begert der ewige got von siner gemahlen einer bette und
sprichet also: “lege mich als ein minnezeichen uff din hertze!”

Minú lieben kint, ich sende úch hie die briefe, daz ir alle zit
etwaz habent in den munt der sele ze legen, da von úwer hertz und
můt ernúwret und enzúndet werdent in der sůssen minne der zarten,
minneclichen ewigen wiszheit; wan dar an lit daz hôhste, daz wir
in zit múgent han, die wile uns der blosse anblick, der mittel-
lose umbvang, ach, und der iemer werend ingang verseit ist, daz
wir dicke an daz liep, ja gewerlich an daz einige usserwelte liep
dike gedenken, daz hertze nach ime verseneden, dicke von ime reden,
sinú minneklichú wort lesen, durch in ellú unserú werk tůgen, nieman
uff ertrich denne in allein meinen. Daz ŏge sol in minnecliche ane
bliken, daz ore zů sinen worten sich uff bieten, hertze, sin und můt
in umbvahen. So wir in erzúrnen, so sôllin wir in flehen; so er
uns ůbet, so sôllin wir in liden; so er sich birget, so súln wir daz
geminte liep sůchen und niemer erwinden, e wir in aber und aber

480,1 wider vinden; so wir in vinden, so sőllin wir in zartlich und wirdek-
480,2 lich behalten. Wir standen oder gangen, wir essen oder trincken,
480,3 so sol alweg daz guldin fúrspan Jesus uff unser hertze gezeichent
480,4 sin. So wir nút anders múgen, so súllin wir sin bilde durch unser
480,5 ŏgen in unser sele trucken; wir sőllin sinen zarten namen lassen in
480,6 dem munde umb gan, uns sol tages als ernst sin, daz uns nahtes da
480,7 von getrőme. Sprechent mit dem wissagen mit eime hertzklichen
480,8 súftzen: “owe, geminter got, owe, du schőnú, zartú, usserweltú wisz-
480,9 heit, wie bistu so gůt der sele, die dich sůchet, die din allein begert!”
480,10 Sehent, dis ist die beste ůbunge, die ir haben mugent, wan
480,11 ein krone aller ůbunge ist emtziges gebet, und daz ist uff dis als
480,12 uff sin ende gerihtet. Waz tůnt sú in dem himelschen lande anders,
480,13 denne daz liep, daz geminte liep schowen und minnen, minnen und
480,14 loben? Und dar umb, so wir daz gőtlich liep ie lieplicher hie in
480,15 unser hertze trucken, so wir es ie dicker an blicken und es trutlich
480,16 mit den armen unser sele zů uns sliessent, so wir ie minneclicher
480,17 in ewiger selikeit von im werden umbvangen. Amen.

XXVII. *Brief.*

480,19 Cum essem parvulus, loquebar ut parvulus.

480,20 Disze wort spricht sant Paulus, und sprechent ze tútsch also:
480,21 da ich ein kint was, da pflag ich kintlicher sitten und kintlicher
480,22 red; aber da ich gewůchsz, da liesz ich vallen und gab urlŏb kint-
480,23 licher wis.
480,24 Min kint, wellest du gottes und min frúntschaft behalten, so

481,1 hab gantzen flisz zů diszen dingen: [I.] du solt dine ŏgen behůten,
481,2 das sie sich nit wildicklichen hin und her werffen, und aller meist,
481,3 so ein man gegenwúrtig ist oder mit dir redt oder du mit im oder
481,4 er din war nimt, das du mit frőwlicher blukeit dine ŏgen nider
481,5 werffest. Man merkt kuntlich an den ŏgen wie ein hertz gesitt ist.

481,6 Zwei jungfrőwliche ŏgen súllen sich nit vil umb lůgen, und keinen
481,7 man mit voller gesiht niemer an sehen. [II.] Din antlútz sol nit
481,8 als der gaffelstirn unschemlich hochtragent sin und das hŏbt hin und
481,9 her werffen von tŏber laszheit; es sol mit frőwlicher zucht etwas
481,10 blug sin, das man dar ab gebeszert werd, wer es siht. [III.] Du
481,11 solt din red also măssen, das du wenig redest und nit zů lut brechtest
481,12 und nit zů verlaszner bisprechen pflegest. Gedenck, das du ein
481,13 geistlich mensch heist, und schem dich, das man dich zell zů einem
481,14 spilwip an wortten oder an gebărden. Ich hŏrt nu uszer dinem mund

---

--482--

482,1 ein wort gen, das mir miszviel; du sprecht also: “waffen, durch der
482,2 marter willen!” Vor *dem* wortt und semlichen der gelichen hůt
482,3 dich, das du uszer dinem geistlichen mund iemer mer laszt kumen.
482,4 [IV.] Din lachen solt du ordnen, wann es ist zů lutbrecht und zů
482,5 torlich und stet unfrőwlich. [V.] Din găn und stăn und sitzen und
482,6 aller din wandel sol also zúchtig sin, das das lob diner zuht verr
482,7 und năch mug komen. [VI.] Flisz dich, das dine tůcher und din
482,8 gewant nach gemeiner wis slecht und einfeltig si, das niemant da
482,9 von hab zů reden. Es ist ein grosse schant in der warheit einer
482,10 gaistlichen frőwen, das man von ir mŏcht sprechen: sie ist ein kluge
482,11 nun. Da vor beschirm dich got!
482,12 [VII.] Du beginst nu wachsen, du bist nit mer ein kint, du
482,13 bist zitig zů der lieb gottes. Erwel dir selber ein lieb, den minnec-
482,14 lichen zarten got von himelrich, an dem vindest du allein rehte růw
482,15 und warheit und lieb ane leid und nerges me. [VIII.] Spann <in>
482,16 fúr dine ŏgen zů einem spiegel und bisz danckber bisz an dinen
482,17 tod des minniclichen liebes und gůtes, das er dir gemeinsamt hat,
482,18 und lasz dich genůgen. [IX.] Hinderdenck dich zů grund, wie gar
482,19 zertlich er dich sunder fúrkomen hat und gezogen hat, und geste
482,20 dich desz und verschmeh all ander liebhaber. Zartes min kint, das

---

--483--

483,1 minniclich lieb gemahel ich dir hút und gib úch zwei zů samen,

483,2 und bút sin hant in din hant und din hant in sin hant, und vertrúw
483,3 úch zů samen in gantzer, steter gemehellicher trúw. Und das du
483,4 aber die trúw untz uff den tod haltest, so bit ich got, das er zů allen
483,5 ziten bi dir si und dir alles gelúck und heil volg. Woltest du aber
483,6 alles des gůts vergessen von got und niemer getrúwen, er enbieten
483,7 und lidens, so solt du fúrchten gottes rach und ungelúck an sel und
483,8 an lib und an eren.
483,9 [X.] Magst du nit grosser andaht gepflegen und zů hoher vol-
483,10 kumenheit kumen, so tů doch das dinem ewigen lieb zů eren und
483,11 zů lob, das du weder in schimpf noch in ernst kein zů lieb nemest
483,12 und dich vor súnden hůtest. [XI.] Well kein tŏber liebhaber in einer
483,13 úppikeit sinen zek und schimpf an dich werffen, dem solt du nit ge-
483,14 losen, weder im noch siner botschaft. Es vacht vil klein an und
483,15 wirt dick ein unmessige búrdi dar usz, die man vil kum ab leit, so
483,16 man dar hinder kumt. Von einem ganaisten brint ein hus. Dar umb
483,17 hůt dich und flúh! Da gehŏrt nit anders zů denn flúhen und nie-
483,18 mants nútzit gelosen. Wilt du aber lichtiglichen dar zů gebaren, als
483,19 etlich tŏrin tůn, die da mit reitzlichen wincken vergifften, so bist du
483,20 tod; du solt dich sin entslahen mit einem unwertlichen frilichen
483,21 vonker, so lassen sie dich das din schaffen. Du bist ansihtiger denn
483,22 ein ander mensch, dar umb bedarft du vil gůtes flisz zů dir selber;
483,23 der sin selber nit wil hůten, der ist versumet.
483,24 [XII.] Hůt dich vor den, die da heissen gůt gespilen, die da
483,25 sŏlicher ding pflegen, wann die weren frŏ, das sie dich in ir wis

484,1 zúgen, die dir vergúnnen dines heiles durch ires eigen gelimpfs
484,2 willen. Dar umb solt du weder bi in sten noch sitzen, und sie
484,3 schúchen als dinen ewigen tod. [XIII.] Du magst von diner jugent
484,4 wegen noch nit an trost sin; dar umb so erwel dir selber etlich erber
484,5 und gŏtlich frowen, die din gehilfen sient, beide nach eren und nach
484,6 sel, und die din zůflucht und ufenthalt sien, ob ieman weltliches liebs
484,7 oder sins kŏm, der der gegenwúrtikeit diner jugent nit fůgt; wann
484,8 da mit behůtest du dich vor schulden und gest ŏch usz allem dem,
484,9 das man dir von argwon mŏht zů legen.
484,10 [XIV.] Gůte gebet, gůt sprúch und gůte tútsche bůchlin sint
484,11 dines gŏtlichen liebes liebbrieff; da mit lasz dir wol sin und hab da

484,12 mit kurtzwil. [XV.] Bis nit als ein selloser, hinlesziger mensch, dem
484,13 weder disz noch das zů hertzen get und nit verstet gůt noch úbel.
484,14 [XVI.] Bis bereit und merck vil eben, was dir gůt und schad múg
484,15 sin. Lůg, werst du in der welt, es gieng dir nit nach wunsch, din
484,16 blůnde jugent můst dick gedruckt werden mit willenbrechen, das es
484,17 dir in der sel we tåt, und můst dick ein gruntlos trurigs hertz bergen
484,18 mit frőlichen worten durch eren willen, und ein durchlidendes leben
484,19 mit der welt trúglichem schin, als der einem, der in dem stock ge-
484,20 vangen lit, mit schőnen kleidern die gefangen bain bedecket.
484,21 [XVII.] Dar umb so tů es ŏch nu in dinem geistlichen leben durch
484,22 dines ewigen heiles willen, und truck din wilde jugent und hab sie
484,23 in hůt und in meisterschaft. Eya, wie wirt dir das hin nach so lieb
484,24 und so nútz an sel und an eren!
484,25 Belib in dinem kloster und var nit vil usz, wann da von ist
484,26 menger grosser schad komen; so es aber nit anders mag gesin, so

---

485,1 hůt dich dest basz alle zit und an allen steten nit allein vor dem
485,2 bősen, ŏch vor allem dem, das einem erberen, zúchtigen gaistlichen
485,3 menschen unzimlich wer. So du zů gůten lúten komst, so heisz dir
485,4 ein gůts wort von got sagen, da von du dich gebessern mugest; so
485,5 du zů dinen weltlichen frúnden kumst, so bis behůt din selbs, das
485,6 du nit gedenckest also: “es schadet nit, was ich hie tůn.” So dich
485,7 din frúnd ie lieber haben, so sie ie me frőd dar ab nemen, das sie
485,8 so ein zúchtigen tohter haben, des sie sich gegen got und gegen der
485,9 welt gefrőwen mugen; und die dir dines unzúchtigen schimpfes under
485,10 dine ŏgen gelimpfen, die geben dir dar nach in irer bescheidenheit
485,11 ungelimpf und getruwen dir dest minder. Es sprichet ein wiser man,
485,12 das ein unwiser mensch sich da mit lidet, da mit er sich meint.
485,13 Lieben kint mins, lasz dinen jungen můt und frőlichen sin
485,14 nider und ergib dich von innen, als du von uszen ergeben bist. Lůg,
485,15 wie lútzel es den zů lieb wirt, die in gaistlichem schin weltliche
485,16 frőd sůchent, wie mengen schrecken sie můssen nemen, und wie gar
485,17 sur sie das kurtz lieb můssen erarnen an hertzen und sel und eren,
485,18 und werdent verhertt, das sie weder gen got noch gen der welt nútz
485,19 sint, und habent ein arbeitselig, swermůtig, verirrtes leben!

485,20 Ich bit got, das er din jung hertz uf tů, das zů mercken und
485,21 zů ervolgen nach dinem nutz und sinem liebsten willen. Amen.

XXVIII. *Brief.*

486,2 Testament der Minne oder Minneregel.

486,3 [248r] Geheiliget werde der namme gottes in úch, uf daz ir
486,4 schőppfen múgent wasser in frőuden usser den wunden Cristi! Gőt-
486,5 liche minne, gewaren friden und tieffe demůtikeit us dem getruwen
486,6 herzen Jhesu, und alle durehtunge lidenden leides, ein frőudenriches
486,7 vergessen mit dem vil wirdigen sune gottes und der junckfrőwen.
486,8 Dis und min Pater noster zů grůssende úch in Cristo Jhesu.
486,9 Mine herzelieben kinder alle gemeine, von innan und von ussan
486,10 eine minem herzen, und eine stimme glústliche zů hőrende! Mir ist,
486,11 als ich verneme von úch eine gemeine minne und ein demůtigen
486,12 undergang, fridesamen wandel und eine veste haltunge aller der
486,13 dinge, die úch von mir armen súnder gegeben [248v] und gelassen
486,14 sint, beide an der *minnen,* ein iegliches an dem *sinen.* Des bitten
486,15 und gebieten ich úch, und ich getruwe und gelőbe úch allen mit
486,16 enander, das ir dis rehte gerne tůnt. Ich habe úch reht in minem
486,17 hertzen, sit úch got mir bevolhen und gegeben hat. Dez sprich ich
486,18 zů mime zarten geminneten herren Jhesu Cristo:

486,19 “Ach, getruwer vatter, und du, gőtlicher minnendiep,
486,20 tů uf, herre, der minnen schrin,
486,21 Jhesus liep, das hertze din,
486,22 und behůte sú vor aller valschen minnen schin,
486,23 und trencke sú mit sůssikeit dez willen,
486,24 und nim in alles, daz sú habent wider dich!”

486,25 Und her umbe, mine lieben kinder, verdőrnent úch mit uzge-
486,26 slossenheit aller creaturen, besliessent úch zů gegen aller der [249r]
486,27 welt, und hebent uf hertze, můt und alle sinne gegen dem sůssen

meigendŏwe der himelschen sunnen, daz ir war nement, wenne und
wie er sinen ingang haben wil. In sůssen gaben vŏrhtent úch, habent

kintliche frŏude und ernsthaftige dangberkeit, und machent uwer
hertze ein appotecke der gotheit. Des sol heilge betrahtunge uwer
bekentnisse sin; alle uwer werg in gotte wircken, daz sol zů allen
ziten uwer ambaht sin. Uwer munt si ein vas der reinikeit, mit
gotte und von gotte reden, und alle uwer wandelunge ein bilde
himelscher heilikeit.

Ich gebúte úch in dem bande der minnen und bi dem bande
der gŏtlichen truwen, das uwer [249v] eine der andern mit willen
drúgliche wort und spŏtliche geberde mit núte bewise, sunder ein
iegliches neme dez andern friden war, als es beste kan, mit minnen
in alle wise und uf allen stetten. Ir súllent manigveltig sin in den
werken nach notdurft der gemeinde, ir súllent aber einfaltig bliben
von innan in der meinunge. Ir súllent arbeiten lumpen und lappen
in gotminnender meinsamkeit, als ir Cristo Jhesu sine zarten wunden
búndent und *kúndent;* und wissent, mine lieben, rehte also die
meinunge ist in gůten dingen, also ist daz werg vor gotte. Dar
umbe habent anderheit der werke und einikeit der meinunge. Und
alsus wolte ich mit gůter concienzien einem [250r] daz heilge sacra-
mente geben nach allen notdurftigen minnewercken, also noch vasten,
venjen und betten, ja ob die wercke usser gelassenheit getan werdent.
Gnade in zit und ere in ewikeit antwurtet me der meinunge in ge-
lassenheit, wanne dem gewúrcketen wercke von ussan, ja wie gros
und wie heilig daz si schinent.

Alle túgende, die ir vermúgent, súllent ir wirken, aber ir en-
súllent dar in nit getruwen, sunder in Cristo alleine. Ir súllent uwer
hertze zů ime keren in daz himelsche vatterlant, und in diseme leben
machent úch ein sůsses ellende, nit nach grossem bevinden, sunder
in inniger begirde, beitende dez willen gottes, kummende nach sinre
eren. Liep, leit, [250v] we, wol, ere, frŏude, schande, laster nement

alles von sinre hant; ir súllent úch ime neigen zů male under sine füsse mit uwer selbes verworffenheit zů grunde gantz und gar, daz úch nieman me verwerfen enkan. Der eren unsers herren súllent ir úch frǒwen, in meinende, minnende ane lustsůchen uwer selbes; in in súllent wol getruwen, iedoch nit lassen, daz ir bekennent ime liep.

Ach, mine lieben, nement dis zů úch von gotte und von mir armen sünder, uwerm gantzen frúnde. Wellent ir uwer súnden bekennen? Ir sprechent: "jo, gerne, min lieber brůder." Mine lieben swestern, so bekennent ander lúte súnde nit, und weme ir nit enwellent nach volgen, den [251r] súllent ir nit urteilen, sunder alre menschen urteil vindent nach vernúnftiger demůtekeit in úch selbes. Wellent ir gotz bevinden, so lerent úch selber heimlich sin. Wellent ir nuwes lieht und nuwe gnade von gotte haben, so lerent sin gaben bekennen und ime dangneme zů sinde fúr alles daz gůt, daz ir von ime hant enpfangen. Wellent ir in gotte leben und got in úch in zit und in ewikeit, so lerent uwer selbes sterben, wan daz hǒhste leben der selen lit verborgen in dem sterbende tode dez natúrlichen willen. Diser dot stet in liebe und in leide und in aller ufgesatter wisen, da wir inne ein usserkiesen haben mǒhtent liebes [251v] und leides, sunder nacket und blos volgent wir dem nackenden blossen Cristo.

Dis verstont nach eigenschaft des willen und nit nach zůwurffe der gnadenrichen gaben gottes, sunder als Cristus in dem vatter bestůnt nach willen und nach werken, also ǒch unser wille und unser werg nach Cristo in dem vatter bestan súllent. Wir habent den sun von dem vatter, zů eren ime, zů troste uns, und uns unbekant ein wesenlich bestan des vatter in dem sune; aber wir hant durch den sun einen weg zů dem vatter, und in ime, dem ewigen sune, ein bekennen des vatters, also er selber sprach Philippo: "glǒbest du nit, daz ich in dem vatter bin und der vatter [252r] in mir ist?" und an einre andern stat: "der vatter in mir blibende tůt die werg," und wir blibent in Cristus, in sinem finen bilde, des ewigen sunes,

werdent wir von clarheit in clarheit geformet in daz selbe bilde.

489,2 Und her umb, wer nach valscher eigenschaft keiner gefúllicher dinge
489,3 Cristum Jhesum, den wirdigen sun <gottes> und der junckfrǒwen,
489,4 verkleinet und in valschem liehte verlúret, der enkummet zů dem
489,5 vatter nit. Dis průfent eben alle genůgede, alle bevindunge, alle
489,6 verstentnisse und alles lieht und aller underscheit. Der uns Cristum
489,7 verkleinet, daz ist alles valsch, wie gros und wie vernúnftig daz ist,
489,8 wan durch hohe, verborgene, subtile, behende sinne so ist zůkúnf-
489,9 [252v]tig der unbekante, vigentliche, vergiftige dot cristenlicher orde-
489,10 nunge und gewares lebens. Es ist aber ein eigenschaft gǒtliches
489,11 liehtes und ein erzeugen warer gnaden, das es den wirdigen sun
489,12 gottes und sine ordenunge erhebet und grǒsset in unserme gemůte.
489,13 Daz kummet her von: wan durch in so werdent fruhtber gemaht
489,14 unser wercke, und mit ime und in ime so bestet unsere ewige selikeit.
489,15 Und her umb, mine herzelieben kinder, die ich mir vor allen
489,16 andern uz erkorn habe und in den dienst mins armůtes dem milten
489,17 getruwen herzen Jhesu vertruwet habe, ob ir wellent volgen, ach,
489,18 mine vil lieben, so [253r] gebent urlop, eya, gebent urlop der ander-
489,19 heit von innan und von ussan, und bǒugent uwer schultern under
489,20 die búrde Jhesu in liebe und in leide! Kan die getruwe hant trug,
489,21 leit und liden verhengen, ach, so kan ǒch daz milte hertze sůssen
489,22 trost und wunnencliche minne geben. Gesegent si trug in liden und
489,23 versmehenisse, und daz uns daz geminnete liep Jhesum Cristum,
489,24 gottes und der junckfrǒwen sun, bekant und eigen machen kan!
489,25 Habent wir uns die zit genomen mit Petro, und werdent wir von
489,26 der welt hin geworffen mit Lasaro, und <werent wir> dem túfel eine
489,27 burg worden, die er stúrmen wil also Job, und werent wir gůte

490,1 menschen, ein usgekert gemúlle worden, [253v] ob es got verhengete,
490,2 als er det Paulo, do in die aposteln fluhent, do sú in <nit> ver-
490,3 stundent, — woltent wir uns betrůben des? Nein, mine lieben, nein!
490,4 Nein wir, werlich! Job, Thobias und David gingent alle disen pfat;
490,5 der heilge Athanasius leit, als alle die welt sinen dot hette gesworn.
490,6 Dis schribe ich úch dar umbe nit, daz ich in gotte genemes
490,7 lidendes habe gehaben, denne daz mich die gǒtliche minne getwungen
490,8 und gewiset hat, daz ich mine ahsel bieten sol under uwer búrde,
490,9 die ir habent oder úch noch werden mǒhtent, uf daz sú úch deste

490,10 lihter werdent, kundent wir ez wol getragen. Got gebe uns niemer
490,11 gůten dag oder stunde, den [254r] sinen, die er glichfőrmelich haben
490,12 wil dem bilde sines sunes. Kinder gottes und mine lieben, gehabent
490,13 wir uns zů mole von herzen wol! Als es kummet, so ensint wir
490,14 es nit alleine, das meiste teil dez himelschen hofes die sint do unser
490,15 mittegesellen. Hebent uf, hebent uf uwer gemůte in die schőne wunnec-
490,16 liche stat, die himelsche Jherusalem, ach, wie sú mit herzeliebe so
490,17 gar rehte frőlich umbvangen sint, die hie in lidende warent! Sint
490,18 wir von der welte hin geworffen, so sint wir aber von gotte frúnt-
490,19 lich enpfangen; sint wir der lúte spot, so sint wir aber der engel
490,20 frőude; habent wir von minnen zů eren und zů lobe [254v] Cristo in
490,21 diser zit niht eigentům, so ist aber der himel unser eigen gar; kan
490,22 uns der túfel bekoren und betrůben, so kan uns daz gőtliche ewige
490,23 liep Jhesus Cristus heimliche bi ston. Wissent, lieben, ie betrůbter
490,24 hie umb got, ie frőlicher dort mit gotte; ie verrer hie in liden von
490,25 troste, ie naher dort in ewiger frőuden von allem leide.
490,26 Es waz ein mensch einest in einem also frőlichen gegenwurffe
490,27 der minneclicher, ewiger gőtlicher gegenwertikeit, und waz doch ge-
490,28 lassen von aller creatúrlicheit, also in duhte; des gedohte er, sam
490,29 er spreche: “eya, hertze min, so wes frőwest du dich?” Do antwurte
490,30 ime sin beschei[255r]denheit: uf allem disem ertriche so enist niht,
490,31 dez ich mich frőwen, denne daz ist min frőude, daz got also rehte
490,32 gůt ist und lidenden menschen also nahe bi ist und also in wunder-

491,1 lichen dingen verborgen ist, und daz das minnecliche ewig gůt min
491,2 frúnt ist, des ich eine ganze zůversiht habe. Des viel ime dis in
491,3 sinen můt. Und ir, mine lieben, súllent ŏch also gedencken und
491,4 sprechen: “owe, zartes min liep, ewige schőne wisheit, wie vol
491,5 gantzer frőuden ist min senendes hertze, so ich gedencken dich minen
491,6 frúnt, und mich gerůchest, dinen uzerwelten frúnden zů ze ahtende
491,7 und den weg diner lieben mich zů fűrende! Ich enbin doch nit
491,8 [255v] wirdig, daz du an mich armen gedenckest. O grundeloses
491,9 ewiges gůt, barmherziger got und getruwer vatter, han ich gnade
491,10 funden an dir, und mag ich nu din minne, dine liebe, din truwe,
491,11 dine zarte sűsse heimlicheit erwerben? Eya, herre, so tőte, so
491,12 martele, alle versmehenisse und verworffenheit mines herzen,

einiges, uzerweltes trut, so vertrag mir niht uf ertriche, so gip und verhenge alles, das du wilt, und tů, waz du wilt! Sich, herre, were ich nu der zarteste, minneclicheste mensch, der uf allem disem ertriche lebet nach aller zitlicher wirdekeit, daz můste an mir erdorren zů liebe dir; also dis erdorrete, so wolte ich, das [256r] dannoch tusent andere menschen natúrliche blůgende schonheit in mime herzen und libe erdorren solte, zů eren dime zarten erdorreten libe, der an dem crútze dorrete alsam eine griebe."

Ach, geminter got und schǒner herre, dis sprechent wir, alse wir bi dir und bi uns selber sint. Drettent húte zů mir, alle menschen, die got also minneclich begnadet hat, und lossent uns minnen, schǒwen und loben daz ewige gůt, daz mit so sůsseme tone und mit hoher frǒuden alles leit vertriben kan. Dez frǒwent sich die himele alle, und alle gǒtliche menschen sprechent: *Gloria tibi, Domine!* Ach, aber alse du, gemintes liep, dich uns verbirgest, und so der fůs unsers [256v] ellenden herzen keine rastende stat vinden enkan, so wurt uns die wite welt zů enge; so du den gůmen unsere selen gereisset hast mit den brǒckelin dines kúniglichen tisches, daz núme zů habende machet den kurtzen tag eins jors lang. Owe, so wurt min frǒliche geberde so gar verdrossen, aller lúte gelos der trenget mich, herte wort und unminnesame geberde spúret man danne an

---

mir; mine werg dúnckent mich danne vege*fúr,* und der frǒliche zůgang wurt zů male verdornet *mir.*

Mine lieben alle, danne setzent wir uns mit dem turteltúbelin uf den uns verborgenen dúrren esten in gnoden von gnaden gnodelos, in minnen [257r] von minnen minnelos; nach unserm schetzende so werdent wir in gotte gottes von gotte quit, und durch ungelǒben můssent wir cristen werden. Ach, denne us der tieffen grundeloses ellendes růffent wir mit verborgener stimmen:

"Eya, weis ieman, wo Jhesus si,
dem min hertze wonet bi?
In minnen hat er mich gerůrt,
und daz hertze mit ime gefůrt."

492,13 Woffen, got von himelrich! so wurt dicke smertze zů geworffen
492,14 unserm smertzen und wurt alsus geantwurtet uns:

492,15 “Du solt von minnen in minnen beiten,
492,16 Jhesus wil dich bas bereiten,
492,17 daz er dich lustlich múge kleiden,
492,18 und dich frǒlich mit ime leiten,
492,19 und dich in [257v] sinre gotheit weiden,
492,20 in reiner ewiger selikeit.”

492,21 Denne so gedenkent wir: “owe, han ich verlorn gefůlen und
492,22 smacken? Owe und o ach, wer git dem trostelosen herzen min,
492,23 daz ich doch mǒhte wissen, ob mich daz geminte liep minne und
492,24 liep habe? Owe, habe ich es nu verlorn? Min liep, woltest du
492,25 doch an mich gedenken, daz duhte mich nu ein paradis. Owe, daz
492,26 minnenlůder ist hinweg!”
492,27 Kinder, hie můssent ir in glǒben und in hoffenunge *beiten,*
492,28 und úch mit Jhesum umb*kleiden,* und dicke wol uf dúrrer heiden
492,29 *weiden,* und úch von allem troste *scheiden,* in minnen und in
492,30 gelassenheit. Werdent ir gelassen nach [258r] bevintlichem, trǒst-
492,31 lichen, underscheidenlichem understande, so súllent ir aber nút lassen

493,1 heilge ůbungen, wan niht alleine die blůgenden rosen von gotte sint
493,2 sunder ǒch die ruhen tisteln.
493,3 Gottes kinder und mine vil lieben! Zů allen ziten, als ir
493,4 múgent und kúnnent, so súllent ir daz gúldin fúrspang Cristum
493,5 Jhesum, gottes und der junckfrǒwen sun, fúr uwer hertze setzen, daz
493,6 es úch keine kreature gestelen und genemen múge; und haltent in
493,7 fúr die ǒgen uwer vernunft als einen lutern claren spiegel, do ir
493,8 úch inne beschǒwen súllent, wie glich oder wie unglich ir sint sinem
493,9 bilde. Sin liden ist die schatzkammer sinre armen. O, wie [258v]
493,10 wurt manigem hie so richer schatz gegeben! Kumment, ir lieben,
493,11 alle her, die do gestecket und gevangen sint umb alte schulde der
493,12 fulen súnden, wenne in zit wol zů bezalende so ist diser schatz

493,13 wite offen! Hie zů sol sin unser wettelǒf, wer dis zil begriffet, wol
493,14 ime! Wan es ist der lon, wan dar an lit daz hǒhste, daz sicherste
493,15 und daz nútzeste, daz wir in zit haben múgent, die wile uns der
493,16 blosse aneblig und der mittelose umbvang, ach, und der iemer
493,17 werende ingang versaget ist: daz wir dicke an daz liep, jo gewer-
493,18 lich an daz einige uzerwelte liep Jhesum dicke gedencken, daz herze
493,19 nach ime verlangen, dicke von ime reden, [259r] sine minnenclichen
493,20 wort hǒren und lesen, durch in alle unser wort sprechen, niemanne
493,21 uf ertrich danne in, oder durch in oder in ime minnen und meinen
493,22 Daz ǒge sol in minneclichen an blicken, daz ore zů sinen worten
493,23 wite uf bieten, hertze, sinne und můt sol in umbvohen; und also
493,24 wir ime uns erzǒugent, so súllent wir ime flehen, und also er uns
493,25 ůbet, so súllent wir in frúntlich liden, also er sich verbirget, so
493,26 súllent wir in, daz geminte liep, lieplich sůchen in gelassenre ge-
493,27 lazzenheit und niemer uf gehǒren, bitz wir uns aber und aber in
493,28 ime vindent, und also wir in vindent, so súllent wir alles unsers
493,29 leides vergessen [259v] mit ime. Wir stont oder wir gont, essent
493,30 oder trinckent, so sol alles der sůsse wintrúbel Jhesus des blůgenden
493,31 garten Engadi, dez vetterlichen herzen, in dem gůmen unser selen
493,32 ein begirlich stat haben; und also wir nit anders múgent, so súllent
493,33 wir sin bilde durch unser herze drucken. Wir súllent sinen sůssen

---

494,1 zarten namen lassen in dem munde umb gan, uns sol dez tages also
494,2 rehte ernst sin, daz uns nahtes dar von trǒume. Sprechent mit dem
494,3 wissagen mit eime innigen ernste, mit herzeclichem súfzen: “owe,
494,4 geminter got, du zarte, uzerwelte, schone ewige wisheit, wie bistu
494,5 so rehte gůt der selen, die dich sůchet, din [260r] alleine begert!”
494,6 und anderswa: “ich slaffe, aber min hertze wachet.”
494,7 Und hie mitte, so wir ieme und ieme daz gǒtliche liebe liep
494,8 Jhesum, daz minnenfingerlin der reinen herzen, ie lieplicher in unser
494,9 herzen truckent, und so wir es ie dicker an blickent und es ie trút-
494,10 licher mit den armen unsere selen zertlichen zů uns sliessent, so wir
494,11 ie minneclicher in ewiger selikeit von ime werdent umbvangen. Dis
494,12 geschehe uns allen sament in gottes namen! Amen.
494,13 Disen brief han ich armer súnder úch geschriben zů eime
494,14 *testamente der minnen,* und sú súl ǒch heissen *der minnen*

regel, wanne sú uz minnen ist kummen her. Daz erbeteil Jhesu Cristi daz erbe ich úch: [260v] mine lieben kinder, habent minne, eins zů dem andern, und kúnnent ir nit bas getůn, so tůnt, daz ich hie begert habe! Eine kurtze regel: wirckent úch abe von zitlichen dingen noch sorgveltikeit, lúterent úch von creatúrlichen bilden mit wisheit, hebent úch zů himel wert mit Cristo sunder valscheit, druckent uwer nature drúglich in redelicheit, sint senftmůtig in demůtikeit, und úch sol werden alre warheit underscheit. Nu nit me zů diser zit! Varent wol!

II.
Predigten.

I. *Predigt.*
495,2 Lectulus noster floridus.

Dise wôrtelin stant geschriben an der minnen bůch und sint gesprochen zů eime lobe einre lutern gewissen und sprechent zů túsche also: unser bettelin daz ist geblůmet.

Als ungelich ist ein wunnencliches bette, daz schône mit rosen und mit lylien und maniger leige blůmen geblůmet ist, do man ane sůssecliche růwet und slaffet, einem ungerúteten acker, der vol stôcke und unkrutes stat, alse ungelich ist es umbe eins seligen menschen sele und eins ungeordenten menschen gewissen, wan es ist gottes hertzenlust, in der geblůmeten stat zů růwende. Und dez gaste sich

---

die minnende sele zů einer zit, do sú belangete nach dem minnencli-chen umbevange irs gemahels, und sprach also zů irem geminneten: "*Lectulus noster floridus,* unser bettelin daz ist geblůmet,"

rehte alz obe sú spreche: “daz gedemelin unserre heimliche daz ist beslossen, daz bettelin unserre minne daz ist geblůmet, kum, minnenkliches liep! Do hort nút me zů, denne daz du mich under den armen diner grundelosen minne sůssecliche entslaffen lassest.”

Nu sint etteliche menschen, der gewissene ist nút mit blůmen bestecket, mer ir herze ist mit miste bezettet. Wan es sint etteliche menschen, der gebresten sint uswert geslagen; so sint etteliche menschen, aller der gebreste ist hin inwert geraten, und den ist gar ane alle masse můliche zů helffende, zů glicher wise also den lúten, der liplich wunden inwert geratent. Der selben inren gebresten ist gar vil; aber súnderlich sint ir drie, die also gar swer sint, daz man in kume dekeinen andern gebresten gelichen mag, wan sú also rehte vaste engent. Der eine ist unbescheidene trurekeit, der ander ungeordente swermůtikeit, der dritte ungestůme zwifelheit.

Von dem *ersten* sollent ir wissen, daz do heisset unbescheiden trurikeit, daz ein mensche also rehte trurig ist, daz er nút gůtes mag getůn und doch nút weis, waz ime gebristet; und fragete er sich selber dar umbe, er enwuste bi núte, waz ime were. Diser trurekeit enpfant der minnencliche *David,* do er sprach: “*Quare tristis es, anima mea,* sele mine, war umbe bistu so rehte trurig, und waz betrůbestu mich?” — reht als obe er spreche: “dir ist neiswaz, du enweist aber nút waz. Hab ein getruwen in got, es wirt weger; du wurst noch dicke in sime lobe erfrǒwet.” Dise trurekeit ist der nature, daz sú tusent menschen von irem gůten anevange wider

---

hinder sich hat getriben; wanne under allen menschen, die in zit sint, bedarf nieman also wol gůtes gemůtes, also der mensche, der ritterliche durchbrechen sol die herten strite sinre eigenen gebresten. Waz mag einem menschen uf ertriche swer sin liplicher strangheit, der innewendig einen hohen můt hat? Oder waz mag dem ussewendig lústliche sin, der zů allen ziten mit bǒsen můte überladen ist? Dar umbe so sol sich ein mensche dis gebresten weren, als vil er mag. Aber wie man dis gebresten lidig werde, daz merkent under andern sachen do bi, wie zů einem male dem bredier geschach, der disen gebresten so gar lange unlideliche hette und got so dicke dar über hette gebetten, wie zů ime in der überwundenheit, do er

497,12 in der zelle also sas, gesprochen wart: “wes sitzestu hie? Stant
497,13 uf und vergang dich in min liden, so verlúrestu alles din liden!”
497,14 Und daz geschach also, und enging ime do.
497,15 Der *ander* inre gebreste daz ist ungeordente swermůtikeit,
497,16 und ist underscheiden von dem ersten; wanne der disen gebresten
497,17 hat, der hat wol so vil bescheidenheit, daz er weis, waz ime ist,
497,18 aber er het es nút reht nach gottes willen geordent, und dar umbe
497,19 heisset es ungeordente swermůtikeit. Und kummet die do von, daz
497,20 antweder ein mensche ime selben git zů lidende dar an, daz er
497,21 wiget, daz nút zů wegende ist, oder aber von deme lidende, daz
497,22 got einem menschen git, und sunderliche, die uf innerkeit treffent.

I. Predigt.

498,1 Nu vindet man usgescheidenliche vier liden, die die aller
498,2 swæresten liden sint, die menschlich hertze uf erden getragen mag,
498,3 so vil daz den ellenden hertzen nieman wol gelŏben mŏhte, denne
498,4 der ir selber het empfunden, oder dem es von gotte gegeben were;
498,5 wanne ir liden entwichet in niemer, und dar inne ir liden gelihtert
498,6 solte werden, daz ist, so sú sich zů gotte kerent, do hant sú daz
498,7 aller pinlichste liden. Und die sweri diser liden sol man verstan
498,8 nútwan an dem emzigen we, daz sú bringent, und nút von keinem
498,9 schaden, den sú der sele bringent. Und die liden daz sint dise
498,10 viere: zwifel an dem glŏben, zwifel an gottes erbarmherzikeit, in-
498,11 schiessende gedenke wider got und sine heiligen, und anevehtunge
498,12 ime selben daz leben zů nemende.
498,13 Nu nimme ich daz ander liden des ersten súnderliche her fúr,
498,14 und danne sú alle gemeinliche. Und von dem lidende, daz ist, daz
498,15 ein mensche beginnet zwifeln an gottes erbermede und obe sin iemer
498,16 rat werde, daz kummet súnderliche von drien sachen under andern,
498,17 und die sint, daz sú nút kúnnent wegen, waz got ist, waz súnde ist,
498,18 und waz ruwe ist.
498,19 Sehent, got ist ein also unerschŏpfeter brunne grundeloser
498,20 erbarmherzikeit und natúrlicher gůte, daz nie kein getruwe můter
498,21 irme einigen kinde, daz sú bi irme herzen trůg, so gerne die hant
498,22 gebot, obe sú es sehe in eime starken fúre, also got tůt einem
498,23 ruwigen menschen, und were joch múgelich, daz er aller menschen
498,24 súnde alleine uf ime hette und er die alle tage tusent stunt

498,25 tete. Ach, minnenclicher herre, war umbe bistu manigem herzen
498,26 also rehte minnenclich, war umbe húget manige sele abe dir, war
498,27 umbe gestet sich din maniger můt? Ist daz alleine von irem un-
498,28 schuldigem lebende? Nein es, gewerlich! Es ist dar umbe, so sú
498,29 gedenkent, wer sú sint, wie rehte súndig, wie gebresthaft, wie rehte

499,1 unwirdig sú din sint, ach, und du, miltes herze, du, frier herre, dich
499,2 inen so friliche erbútest. Herre, daz machet dich in den herzen so
499,3 rehte gros, daz du menschliches gůtes alles unnotdurftig bist. Dir
499,4 sint doch tusent marg als ein pfenning zů lassende und tusent tot-
499,5 súnden als eine zů vergebende. Herre, daz ist ein wirdikeit obe
499,6 aller wirdikeit, herre, soliche menschen kúnnent dir niemer volle
499,7 gedanken, ir herze flússet hin von dime lobe. Wanne nach der ge-
499,8 schrift so ist es dir vil lobelicher, denne obe sú in nie keine súnde
499,9 werent gevallen und in lewekeit lebetent und ŏch nút so vil minne
499,10 zů dir hettent, wan nach sante *Bernhartz* lere so sihestu nút an,
499,11 waz ein mensche ist gewesen, du sihst an, wer er sin wil nach be-
499,12 girde sins herzen. Und dar umbe, wer dir abe sprechen wil súnde
499,13 vergeben joch also dicke manigen ŏgenblik, der wil dich grosser
499,14 eren berŏben. Die súnde het dich doch von himel uf ertrich braht.
499,15 Selig si die súnde, also santus *Gregorius* sprichet, die uns einen
499,16 so geminneten zarten erlŏser brahte, der uns so minnencliche alle
499,17 stunde wil enpfahen! Und also wer gewegen kan, waz got ist,
499,18 also *David* sprichet, der enmag bi núte gotte missetruwen.
499,19 Daz *ander* ist, daz sú nút kúnnent wegen, waz súnde ist.
499,20 Rehte súnde lit alleine dar an, daz ein mensche mit eime verdahten
499,21 bescheiden willen wissentliche und gerne ane widersprechen der be-
499,22 scheidenheit sich von gotte uf daz gebresthafte ding kert. Wanne
499,23 were, daz ein mensche also manigen infal hette also manigen ŏgen-
499,24 blig, und die also reht ungeschaffen und also bŏse werent, also es
499,25 múgelich ist keinem hertzen zů gedenkende oder keinre zungen zů

sprechende, und von wem sú joch werent, es were joch got oder die creature, und daz dennoch der mensche in deme stůnde ein gantz jar oder zwey oder wie lange es were nach dem zit, — ehte die bescheidenheit alleine ein ringen da wider hat und ein missefallen, also von naturen in solichen sachen ist, also daz sú nút gentzlich mit fúrdahtem můte und mit gantzem willen dar uf vellet, so enist keine totsúnde do geschehen. Und dis ist also gewerlich wor nach der heiligen geschrift und nach der heiligen lere, us den der heilige geist redet, also daz got in dem himel ist.

Nu ist ein verborgens dringen hie beslossen, und daz ist daz aller kleinfůgest und scharpfeste bant, daz in diser materie ist, und daz ist also. So der ungeschaffen bőse inval geschiht, und ein mensche geswinde mit ettewaz lustes vil lihte dar uf gevellet und sin selbes vermisset, daz er nút hat geswinde do von gekeret, so wenent sú denne, sú sint mit willen und bescheidenheit dar uf gevallen und habent also ir selbes vermisset und totsúnde getan. Und daz ist nút also. Wanne nach der heiligen lere so wurt die bescheidenheit dicke fúrkummen, beide mit sogetanen invellen und mit lústen eine gůte wile und ein langes zit, e daz die bescheidenheit ir selbes rehte innen werde; und so sú denne ir selbes reht innan wurt mit gůter bedehtikeit, so mag sú denne enpfahen und lassen und súnden und nút súnden. Und dar umb so sollent die menschen keinen schrecken haben in den sachen von keinre totsúnde, ob sú

---

cristenre lere wellent glőben. Es spricht sanctus *Augustinus,* daz die súnde můs also rehte willeclich geschehen, wanne geschiht sú nút rehte willeclich, so ist sú keine súnde. Es wellent die lerer: und hette Eva alleine die fruht in dem paradise gessen und Adam nút, es hette nút geschadet. Zů gelicher wise, waz insprechendes die sinnelicheit hat one gantzen lust der bescheidenheit, die entriffet nút uf keine totsúnde.

Daz *dritte,* daz den schaden tůt, daz ist, daz sú nút kúnnent wegen, waz ruwe ist. Ruwe ist eine tugent, die einem menschen sine súnde abe nymet, so sú mit bescheidenheit ist. Sant *Bernhart* sprichet, daz unbescheiden ruwe gotte missevellet. Der bőse

501,12 Kayn der ruwete ŏch, aber ane wise, wanne er sprach: “mine bos-
501,13 heit ist merre, denne gottes erbarmherzikeit.” Judaz der ruwete
501,14 ŏch, aber dez leit was zů unôrdenlich. Also kumment sogetane
501,15 menschen ettewenne in ungeordentes leit, daz sú in in selber spre-
501,16 chent: “es ist ein úbel mere, daz ich lebe, herre, war zů wart ich
501,17 ie geborn? Ach herre, wanne stúrbe ich!” und des gelich manigerley,
501,18 und erzúrnent got dicke me har an denne an der súnde, obe joch
501,19 keine súnde an den vor genanten sachen were. Aber nach der
501,20 heiligen geschrift so ist do keine súnde. Und dar umbe, der rehte
501,21 ruwen wil, der sol haben demůtikeit in ime selben und ein misse-
501,22 vallen der súnden und ein gantzes getrúwen gegen gotte. Es sprichet

---

502,1 die ewige und die minnencliche wisheit: “kint mines, in dime liden
502,2 so soltu dich selber nút versmahen! Kum sin an got, der hilffet
502,3 dir es úberwinden!” Er ist ein rehter tor, der an eime ŏgen nút
502,4 gesiht und ime selber dar umbe daz ander ŏge och wil us brechen.
502,5 Von disen gebresten allen sol man wissen dise sehs ding:
502,6 *Eins* ist, daz sogetane menschen gar unusrihtig sint, daz sú
502,7 wenig ieman her inne glŏben wellent, den sú doch glouben sôllent,
502,8 und súnderliche, der in út trôstliches seit, vil minre, den der in un-
502,9 trôstliche ding seite. Und daz kummet von dem emzigen herzec-
502,10 lichem we, in dem sú gemeinliche one allen underlas stant. Und
502,11 hant daz, daz sú iren gebresten gerne vil lúten klagent, dar umbe
502,12 ob in ieman kunde zů helffe kummen; und daz sôllent sú nút also
502,13 witbreht tůn, wanne ir ist wenig, die hie zů geraten kúnnent, und
502,14 so sú ie me do von geredent, so ir gebreste ie mer wurt. Sú sôllent
502,15 us kiesen einen lerer, der es wol habe von der heiligen geschrift,
502,16 und dem sôllent sú glouben ane allen zwifel, wanne got wil es an
502,17 dem jungesten tage an in vordern und nút an sú, wenne sú daz ire
502,18 getůnt.
502,19 Daz *ander* ist, daz sú hant vil unrehter vorhte. Sú duncket
502,20 nút, daz sú iemer reht gebihtent, wie flissig und wie wol gelert der
502,21 bihter ist, oder wie gentzlich sú ir vermúgen hant getan, und ge-
502,22 winnent do von niemer gerůwig hertze. Und daz kummet do von:
502,23 sú enwissent nút, waz sú schuldig sint usgescheidenliche zů bihtende

502,24 und waz nút. Nach der geschrift so ist ein mensche alleine schuldig
502,25 die totsúnden usgescheidenliche zů bihtende, ob er es kan getůn, und

503,1 die tegeliche súnde alleine nach einre gemeinen uslegunge. Und
503,2 wanne nu die menschen in den vordern sachen keinre totsúnden
503,3 schuldig sint, so endúrffent sú noch ensőllent nút die invelle also
503,4 usgescheidenliche alle sagen, denne nach einer gemeinen uslegunge
503,5 nach eins gőttelichen bescheiden bihters rate. Der túfel verwirret
503,6 alleine hie mitte herzenrůwe, und dar umbe so sol man ime hie
503,7 widerstan; wanne so man ime ie me henget, so die gewissene ie me
503,8 verwirret wurt.
503,9 Daz *dritte* ist: sú sůchent ein wissen in den sachen, do man
503,10 nút wissens mag haben, sú gant deme nach, daz sú wissent, daz
503,11 sú ane totsúnde standent. Es enist kein mensche uf ertriche noch
503,12 so gůt, noch so selig, noch so wol gelert nach der heiligen lere, der
503,13 ein wissen múge haben, obe er in der gnaden si oder nút, denne
503,14 von gottes sunderlicher offenbarunge. Es ist hier inne genůg, so
503,15 sich ein mensche wol ersůchet, daz er denne ein nútwissen dar umbe
503,16 habe. Und alsus so kummet daz wellen wissen von unbekantheit,
503,17 also ob ein kint můtete zů wissende, waz ein keiser in sime hertzen
503,18 hat verborgen. Und dar umbe, also der lipliche sieche hat sime
503,19 arzatte zů glőbende, der die nature dez siechtagen bas erkennet
503,20 denne er selber, also hat ein mensche einem bescheiden geistlichen
503,21 arzate zů gloubende.
503,22 Daz *vierde* ist: sú sint zů ungestůme gegen gotte. Und daz
503,23 kummet ouch von dem emzigen bitterlichen lidende, in dem sú zů
503,24 allen ziten stant. Sú ensint nút vil geůbet in anderem lidende ge-
503,25 meinlich; inen geschiht also der einen jungen volen in einen karren

504,1 spannet: so sich der vermůget und vervihtet, daz er mager wurt, so
504,2 er siht zů jungest, daz es anders nút mag sin, so lat er sinen můt
504,3 nider und beginnet zemmeliche gebaren. Also geschiht disen men-

schen: alle die wile sú noch ein vehten do wider hant und sich nút gentzlichen hant gebǒuget under gottes willen, daz sú es wellent durch in liden, so geschiht inen gar we, und můssent es doch liden, untze daz der erbarmherzige got wurt ane sehende ir arbeit und ire getultikeit; und er weis, wenne es in nútze ist, daz er sú do von entbinde. Und dar umbe so hǒrt nút dar zů, danne sich demůtekliche in daz liden ergeben, wie lang es got wil, und getultekliche helffe von ime vordern und gebet von gůten lúten.

Daz *fúnfte* ist: die selben menschen irret nút uf ertriche also vaste, also daz sú deme ungeschaffen gerúne went gelosen und ime went antwurten und mit der bescheidenheit ime wellent widerstan und da wider disputieren. Und do vor súllent sú sich hůten also vor dem tode, wanne von dem widerstonde so sinkent sú dar in one alle helffe. Und dar umbe, also balde es den geistlichen oren wurt in gerunet, so súllent sú rehte geswinde ane alles widerkriegen sich do von nebent sich keren uf daz neheste, daz sú sehent, hǒrent oder wissent, rehte alz obe sú zů ime sprechent: “hab din gerúne dir selben, es engat mich nút an, du bist joch zů bǒse dar zů, daz ich dir hie zů welle antwurten.” Sehent, und daz geschiht eigentliche: so sú sin ie minre ahtent, so sú ie schierer do von kumment. Und daz tůgent aber und aber, untze daz sú einen gewǒnlichen abeker gewinnent. Und dise rede kan nieman wol verstan denne die selben menschen.

Daz *sehste* ist: so die zit ie heiliger ist und sich der mensche ie gerner zů gotte kerte, so daz selbe liden ie mer ist und so sú

I. Predigt.

ein einig Pater noster noch Ave Maria nút mugent lidekliche gesprechen one daz veige gerúne. So kumment sú ettewenne in einen unmůt und werffent daz gebet hin und sprechent zů in selber: “waz wenestu, daz dich daz gebet helffe, daz so verunreinet wurt?” und tůnt hier inne gar unreht; wanne wenne sú daz tůnt, so willent sú deme túfel gentzliche, wanne der sůchet nút anders, denne daz er eim menschen erwere geistliche ůbunge. Sú enwissent nút, daz ir gebet mit allen den invellen, die in leit sint, so rehte wol smekent und so rehte geneme ist vor gottes ǒgen, wan es sprichet sanctus *Gregorius,* daz menschlich gemůte dicke kummet in solliche timber-

505,11 heit, daz es ime selber nút gehelffen kan, danne daz es ist in gegen-
505,12 wertikeit leides und lidens. Und die selbe widerwertikeit růffet vor
505,13 gotte innencliche fúr sú, und die bitterkeit irs lidens wurt vor sinen
505,14 ǒgen verkeret in ein lústliches gebet und tringet neher denne ane
505,15 die wise, und neiget in geswinder. Und dar umbe so sol enkein
505,16 mensche enkein gůt werk, noch kein gebet, noch kilchgang, der dem
505,17 selben bǒsen geiste sunderliche wider ist, niemer gelossen; wan waz
505,18 dem menschen an lútri des gebettes abe gat, daz gat ime uf an
505,19 widerwertikeit des lidendes, von der wegen es gar geneme ist vor
505,20 gottes ǒgen, als einen siechen, der kume redet, den hǒret man dick e
505,21 denne einen gesunden starken menschen. Und so man ie me von
505,22 gebette liesse, so man dem selben bǒsen geist ie me weget.
505,23 Sider nu also bewert ist von der heiligen geschrift, daz an disen
505,24 sachen nút súnde lit, so ist ein frage, war umbe der erbarmeherzige got
505,25 also rehte swer liden verhenge úber sogetane menschen, wanne ge-

---

506,1 meinliche zů nemende man enmǒhte in kein lipliches liden genem-
506,2 men, sú nement es zů lidende fúr dis liden. Die selben menschen
506,3 und etteliche einvaltige menschen, die es nút habent an kúnsten
506,4 noch an lebende, die sint in dem wane, daz es alleine kumme von
506,5 schulden. Und daz enist nút war, wanne manig heilig mensche
506,6 der wurt berliche dar inne versůchet, daz wir alle tage sehent und
506,7 in der heiligen geschrift vindent, und dicke bǒse, unlutre menschen
506,8 stant ir lidig; ouch ettelichen begegent es in irre kintheit, so sie
506,9 dennoch ane grosse schulde stant. Do aber dis liden und disú strenge
506,10 bůsse einem menschen were kummen nach sinem wane oder nach
506,11 der warheit von schulden, der mensche solte got innencliche dar
506,12 umbe loben, wanne under allen andern dingen nach der schrift ist
506,13 daz ein also gar gros minnezeichen von gotte, so er geswinde die
506,14 súnde hie mit zůgesanten liden bůsset. Aber war umbe sú got fúrbas
506,15 mit *dem* liden zwinge denne mit andern, daz ist verborgen in gottes
506,16 tǒgene; wanne daz sollent sú von gotte also uf nemen, wanne got
506,17 aller menschen herze und můt und wise innan und usnan aller bast
506,18 erkennet, daz er ǒch alz ein wiser arzat und also ein getruwer
506,19 vatter einem iegelichen zů fůget, daz er alleine erkennet, daz ir
506,20 aller bestes ist.

506,21 Nu möhte ein mensche vil lihte fragen, waz gůtes hier inne
506,22 einem menschen möhte geligen. Dez antwurte ich nach der schrift
506,23 und spriche, daz grosses unsageliches gůt einem menschen hier an
506,24 mag geligen. Daz eine ist: es sint etteliche menschen von nature
506,25 eins hochmůtigen sinnes, und die möhtent niemer bas noch ver-
506,26 börgenlicher gebőuget werden in demůtikeit, die do ist aller túgende
506,27 ein rehter anevang. Wanne sú wenent, daz nach ungeschaffenheit

507,1 der invelle si ŏch ungeschaffenheit der súnde, und des enist nút;
507,2 ein mensche in eime einigen wolgevallen sin selbes möhte súntliche
507,3 ungeschaffener werden vor gotte, danne obe der aller bősten invelle
507,4 tusent werent gesin. Und daz ist kunt an dem höhesten engel, der
507,5 do viel und doch nút sollicher invelle hette. Und also geschiht hie,
507,6 daz der mensche, der sich selben nút wolte erkennen in eime hoch-
507,7 vertigen gedanke, der wurt sich selber denne erkennende in deme
507,8 lidende; und der vor ander lúte versmahete, den duhte denne billich,
507,9 daz in allermengelich versmahete. Waz mag nu einem menschen
507,10 nútzer gesin oder me weges machen zů gotte denne dis? Es ist
507,11 doch unmúgelich, daz kein demůtiger mensche verlorn werde.
507,12 Und dar umbe gewerliche nach der schrift und nach der war-
507,13 heit, so soltent sogtane menschen uf ire knu vallen, und soltent die
507,14 ungeschaffenen liden übergulden do mitte, daz sú gotte innenkliche
507,15 danketent der liden, die sú zů einre sogtanen tugent múgent bringen.
507,16 Und daz selbe liden nimet sú von der hellen und setzet sú in daz
507,17 himelrich; so sint sú dar zů gůt, daz sú die menschen behůtent
507,18 vor liplichen vellen und vor vil súnden, wanne sú gewinnent also
507,19 vil do mitte zů schaffende, daz sú aller úppikeit nach vergessent,
507,20 und daz ist ein edel nutz. So sint sú ŏch fúrderlich zů allen túgenden,
507,21 wanne den menschen ist also rehte we do mitte, daz sú alle wege
507,22 sůchent und in alle ding múgelich sint zů tůnde, nútwan daz sú dis
507,23 alleine abe kumment. Und wie ernest in ist, so lat sú doch got
507,24 dicke also stan, untze daz nach vil gůter werke samenunge der
507,25 mensche ein volles vas wurt aller túgende und gnaden.
507,26 Nu merkent, lieben kint, wie rehte minnenklich die ewige wis-

heit alle ding kan ordenen, daz die menschen wenent, daz sú also grossen verlust dar an habent, und es got inen zů also grossem nutze verkeret. Es minret och ir vegefúr und bringet in grossen lon; sú wenent, sú sient bőse, und sint gůt; sú wenent, sú sint dar umbe grosse súnder, so sint sú vor gottes ŏgen hohe marteler, wanne es tůt tusent stunt wirs, alle stunde also gemartelt werden, danne mit einem slage daz hŏbet verlieren. Und daz ich es kúrze, nach der heiligen schrift und nach der warheit so ist es ein gewer minne-zeichen unmessiger gnaden und grosser heimeliche, die in der nach kúnftig ist. Und dar umbe so sőllent sú es frőlich und willeclich liden, wanne in get sicherliche nach der bitterkeit die ewige selikeit.

Also geschach einest. Es was ein frŏwe in eime kloster, die hat ouch diser liden eins. Do dú erstarp, do kam sú her wider und seite, daz es ir vegefúr hie was, und daz sú on alles mittel von gotte in ewikeit enpfangen wart. Des helffe uns ouch unser minnenclicher herre Jhesus Cristus. Amen.

--509--

II. *Predigt.*

Miserunt Judaei ab Jerosolymis sacerdotes et levitas ad Johannem, ut interrogarent eum: Tu quis es?

Die Judden und die phariseyen die santen zu Johannes und frageten yne, wer er were, abe er were Helyas? Er bekante und leugnete nit und sprach: Non sum. “Bistu dann Cristus?” Non sum. “Ader eyn prophete?” Non sum.

Kynder, dieser phariseyen fint man noch viel, die ockern geen mit uppigen fragen umb. Die *eynen* fragent nach werntlichen dingen, was die und die thun, was meren yn den steden und yn den landen und under den herren sy, was under den luden, geist-lichen und werntlichen, geschee, von diesen und von dem, und yn ist wol mit nuwen meren. Phy der groszen schanden under geist-lichen luden! Des solde sich ein geistlich mensch ummer geschemen zu sagen und zu wissen eynige nuwe mere. Was geet eynen geist-

lichen menschen an alles, das diese wernt geleysten mag? Die *andern* fragen von vorwitzikeyt, das sie gern viel wissten und von hoen dingen verstúnden und konden sagen; do enwirt auch nit me usz. Die *dritte* fragen uff eyn versuchen, das sie wissen, was yn den luden sy, und koment und smeychent, als die Judden sprachen:

"meyster, wir wissen, das du warhafftig bist." Also thun diese. Fyndent sie dann ir wyse yn den luden, so ist isz alles gut, und fyndent sie der nit, so endaug alle ir thun nit. So geent sie aber ander fragen, und geent also ummer fragen, das sie ir verkerte wyse beschirmen, und enwollent sich ye dar ane nit laszen, waz man yn auch gesinge oder gesage. Die *vierden* das sint gude frager, der hertze und sele qwelet nach dem aller liebesten willen gottes; essent sie, slaffent sie, werkent sie, gent sie, stent sie, so ist yn in: "ach, wie gerachen wir den aller liebsten willen des gemyntten gottes?" Die *fufften* die enfragent nit, das synt volkomen lude, die synt uber fragen komen. Aber wa fynt man sy? In diesen luden ynist keyn wonder, wanne *Augustinus* und *Aristotiles* sprechent, das fragen kome von wonder. In diesen enist keyn wonder, wanne die warheit hat sie durchgangen.

Diese boden frageten Johannem, wer er were. Was antworte der himelfurste, der morgensterne, der erdesche engel Johannes? Er sprach: Non sum. Er bekante und leugnet nit: Non sum, als alle menschen wolden des namen verleugnen und geet aller menschen thun dar uff, wie sie ockert den namen verleugnen und verbergen: Non sum; sie wollent alle etwas syn ader schynen, isz sy in geyste ader in nature.

Vil lieben kynder, der diesen grunt allein gerachen kunde, der hette gerachet den aller nehisten, kurtzesten, slechsten, sichersten weg zu der höchsten nehisten warheit, die man yn der zyt ervolgen mag. Zu diesem enist nyemant zu alt nach zu kranck, nach zu dump nach zu jung, nach zu arme nach zu riche, das were: Non sum, ich inbyn nicht. Ach, was lyt unsprechelich wesen an diesem Non sum!

511,1 Ach, diesen weg enwil nyemant wanderen, man kere war man ummer
511,2 kere! Got segen mich, entruwen, wir syn und wollen und wolden
511,3 ye syn, ye einer uber den andern. Hie myt synt alle menschen
511,4 also gefangen und gebunden, das sich nyemant lassen enwil; ime
511,5 were lichter zehen wercke dann eyn gruntlich lassen. Her umb ist
511,6 alle stryt, alle arbeyt: die werntlichen wollent her umb gut und
511,7 frunde und mage han und wagent sele und lyp, ockert das sy etwas
511,8 syn, das sie grosz, rich, hohe und geweldig syn. Wie vil die geyst-
511,9 lichen dar umb dunt und laszent, leydent und wirckent, da pruffe
511,10 eyn ieglicher sich selber an. Des sint closter und clusen volle, das
511,11 eyn ieglich wil ye etwas syn und schynen.
511,12 Lucifer yn dem hyemel der hup sich uff und wolde syn. Das
511,13 zoch yne her nyeder in das aller dieffeste, in den grunt des nichtes,
511,14 arger dann alle nicht. Disz zoch unszern vatter und unszer mutter
511,15 und treib sie usz dem wonneclichen paradise, und hat uns alle yn
511,16 not und yn arbeyt bracht. Hie von komet alle jamer und alle
511,17 clage, das man fyndet, das wir syn gotloisz und gnadenloisz und
511,18 mynneloisz und aller tugende nacket und bloisz, her umb fynden wir
511,19 nit freude von ynnen noch von ussen, her umb ist allein alles, das
511,20 uns gebrichet an gode und an den luden. Das dut alleyn, das wir
511,21 wollen etwas syn. Ach, dis nichtsyn, das hette yn allen wysen, in
511,22 allen steden, mit allen luden gantzen, waren, weselichen, ewigen
511,23 frieden, und were das seligiste, das sicherste und das edelste, das
511,24 diesse wernt hat, und nyemant wil dar an, riche nach arm, jung
511,25 nach alt!
511,26 Wir lesen yn Sant Lucas ewangelio, das eyn riche man, eyn
511,27 phariseus, der hatte geladen unsern hern Jesum Cristum in syn husze.
511,28 Das was eyn harte grosze gut wercke, Cristum spysen mit allen
511,29 synen jungern. Und do was vil volckes. Diesz meynte er gar

512,1 wol, sunder yme gebrach des edelen Non sum. Dar qwam eyn
512,2 sunderynne, die fiele dar nyder und sprach in yrme grunde: Non
512,3 sum. Des ist sie erhaben uber alle hymmel, uber manichen kore
512,4 der engele. Diese fiele yn das aller nyderste vor Cristus fusze, und

usz gantzem ynnecklichem hertzen sprach sie: Non sum. Usz dem grunde so wuchs eyn ewig, ummer wernde Ego sum; Cristus det ir alles, das sie wolde. Alda sas der wirthe, der yn dieser groszen ubungen was und yn allen zu essen und zu tryncken gap, dem versmehete disz und meynte, das sich Cristus zu ir kerte, sie were eyn sunderynne. Ach, isz was in yme das leidige Ego sum und nit Non sum; yn duchte, er were der jener, zu dem man sich keren solde und horen und mit yme reden solde, und das wyp nit.

Ach, lieben kynder, was fyndet man dieser phariseyen alle under geistlichen und werntlichen luden! Die wernt ist ir vol, vol, vol: swartz und rot, gra und bla, die umb ir gut und umb ir mage ader umb ir wyszheit ader ir kunst ader umb ir vernufftikeit ader umb almusen ader umb yren schyne, das sie sich heiliger dunckent und dieser glich, meinen, das man sich mit achtunge zu yn solle keren, man solle mit yne sprechen, man solle ir worte horen, man solle durch yren willen etwas thun, und denckent zuhant: "insolde man mir disz nit thun? Ich han yn disz und das gethan, ich byn der und der," und were yn harte unwert, man inhielde

---

rechte me von yne dann von andern, an den sie diese ding nit inkennen. Got segen mich, wer sint sie, wann komment sie, wie torrent sie disz gedencken, das wir mussen thun, und versmehen ander lude? Alsus det der phariseus, der sich erhup uber den publicanus, und er bleip ungerecht, wann yne duchte, er were etwas, und der arme publicanus, der Non sum sprach, der sich nit enduchte und syn augen nyeder slug und sprach: "herre, erbarme dich myner, wann ich bin nit, ich bin eyn sunder, mynner dann nit," — dieser gieng gerecht in syn husz. Disz sprach der edele munt gottes selber: "menlich sehe vor sich und erhebe sich uber nyemant, er sy, wer er sy."

Diese selig sunderynne, die in des mannes husz ging, sie det dru ding wirklich in der ubung: sie wiederkerte zu, als sie abe gekert was; also als sie ir augen zu der wernde gekeret hatte, also her wieder umb begosz sie die fusze Cristi mit heyszen trehen, und myt yrme hare truckete sie yme syne fusze in besserunge, das sie der wernde da mit gebruchet hatte, yren lycham mit der venigen,

513,18 ir gut mit der salben. Das ander, das sie det: sie liesz sich an
513,19 Cristum zuhant alzumale; das dritte: ir hertze was vol leydes.
513,20 Kynder, uff alle die gelaszenheit, die nit usz geubet enist, engebe
513,21 ich nit eyn bone, sie werde erfulget mit den wercken und in der
513,22 warheit usser der schalckhafftigen nature, die me dann dusent lyste
513,23 und winckel hat, da sie sich ynne entheldet. Es enwerde usz ge-

514,1 wircket, so were mir recht dar umb, als das mir eyn dufel erschiene
514,2 in engelischer waet. Uff der lude wort ist recht zu buwen, als abe
514,3 eyn halme eyn brucke were uber den groszen Ryne und eyner dar
514,4 uber wente gan, — also sicher ist man diesses wesens und dieser
514,5 gelaszenheit. Disz synt gestiffte gelaszenheit.
514,6 So komment sie dann und sprechent: “eya, herre, sage uns
514,7 von der nehisten warheyt!” Waffen, dem worte byn ich so rechte
514,8 unholt! Pylatus fragete unszern hern Jesum Cristum, wellich die
514,9 warheyt were, und Cristus sweyg. Als wenig mag man gesagen,
514,10 was die warheyt sy, als was got sy. Got ist die warheit und
514,11 luterkeyt und eynfeldigkeit, das ist eyn und eyn wesen. Diese lude,
514,12 wann man sie an kommet mit worten ader mit wercken, allzuhant
514,13 so wischent sie her vor vil balde mit widerbissen und ist yn so un-
514,14 wert, das man disz gethan hait, und clagent. Und dann wirt man
514,15 wol geware, wo die gelaszenheit was an worten und an wercken;
514,16 ir grunt der luget da her usz.
514,17 Kynder, enbetrieget uch selber nit! Isz enschadet mir nit,
514,18 betriegent ir mich, entruwen, *ir* syt die, die betrogen blyben; der
514,19 schade blybet uch, und myr nit. Ich zwyfel nit dar an eyn hare,
514,20 isz ensy manig dusent mensche, die sich vil heilig und vil sunderlich

515,1 bewysen und yn geistlichem leben sind gewest alle ir tage und ir
515,2 heubt vil sere nyeder geslahen, und sollen also sterben, das yn ware
515,3 gelassenheyt nie in geblickde eynen augenblick. Eynen verstendigen
515,4 menschen mag isz jamern und mag isz auch von wonder lachen

515,5 und spotten, das die lude also gar sich selber betriegent. Wisze in
515,6 der warheit, also lange du nach eynen troppen bludes unverzeret
515,7 hast in dyme fleysche und eynen trahen marckes in dynen beynen,
515,8 du enhabest isz verzeret umb rechte gelaszenheit, so ennym dich
515,9 nummer mer an, das du syest eyn gelaszen mensche, und wysze:
515,10 alle die wyle, das dir das aller leste punt rechter gelassenheit ge-
515,11 brichet an eyme waren erfulgen, die wyle musz dir got ewiglichen
515,12 entblieben, die nehiste und die hoeste selikeit zu befynden in zyt
515,13 und in ewigkeyt.
515,14 Kinder, das weyssenkorn musz von noit sterben, sal isz frucht
515,15 brengen, sunder stirbet isz, so brenget isz vil und grosze fruchte.
515,16 Kinder, isz musz eyn sterben und eyn verwerden und eyn vernichten
515,17 hie gescheen, isz musz syn Non sum. Werlich by gode, der die
515,18 warheit ist, isz engeet nit mit wunschen noch mit begerden noch
515,19 mit bidden zu, myn kynd, isz musz erfulget werden, isz musz en-
515,20 truwen kosten; das nit enkostet, das engildet auch nit. Mochte man
515,21 isz mit begerungen und mit beden und myt wunschen erkriegen
515,22 sunder kost und sunder arbeyt, das isz nit we endede noch nit
515,23 suwer enworde, so were isz eyn harte cleyne ding; entruwen, kynt,
515,24 des enmag nit syn. Sant *Augustinus* sprichet: got hat dich ge-
515,25 macht sunder dich, er machet dich nummer gerecht sunder dich.
515,26 Du entdarffs des nit wenen nach gedencken, das dich got von zeichene

516,1 machen wolle, als ob uns got nu liesz eyne schone rose uff geen.
516,2 Das vermochte er gar wol, mer er endut isz nit, mer er wil, das
516,3 isz mit ordenunge geschee zu may durch ryffe, durch taw und durch
516,4 maniche wyse und wedder, das dartzu geordent und gefuget ist.
516,5 Ach, kynder, das ist werlich eyn bermeclich und ein clegelich
516,6 ding yn der warheit, das eyn geistlich mensche lebet drissig ader
516,7 viertzig jare und get alsus vriesen und clagen, und hat eyn zumal
516,8 ydel leben und enweysz nach hude disz tages nit, wie er dran sy.
516,9 Er mochte sich gerne eynes jares getrosten und sterben und ver-
516,10 werden und snyden das garn entzwey, ach und ach, als der dot
516,11 kommet, und er syne langen jare versumet und verlorn und ver-
516,12 qwetzet hat: wellich eyn we, wellich eyn unwiedderbrengelicher
516,13 schaden dar geschiht, das ewige hinderbliben und ewig enberen!

516,14 Ach, das ist merer jamer, dann man in der zyt gesprechen mag!
516,15 Eyn geistlich und eyn geordent mensche das solde also leben
516,16 yn flysz und in stedem ernst, furt zu gan und me gudes zu erkriegen,
516,17 das nummer dag enwere, er enfunde sich also ferre furte gegangen,
516,18 das er kume wieder in das alde gesehen konde. Das ist jamer,
516,19 das werntliche lude flyssiger synt umb also snode doitliche dinge,
516,20 dann die gottes uszerwelten umb das luter gut, das got heyszet

---

II. Predigt.

517,1 und ist. Eyn geordent geistlich mensche solde also wyllenlos syn,
517,2 das man nummer an yme gewar enworde dan Non sum.
517,3 So komment vil lude und denckent uff maniche wyse: so
517,4 wollent sy eyn jare wasser und brot eszen, ader eynen weg lauffen,
517,5 so ist isz disz ader das. Ich sagen dir den slechtesten kurtzten
517,6 weg: gang in dynen grunt und prufe, was das sy, das dich aller
517,7 meiste hyndert, das dich enthelt, *dem* lage und *den* steyn wirff in
517,8 des Rynes grunt; anders lauff die wernt usz und thu alle ding,
517,9 isz inhilffet dir nit. *Das* scharmesser das snydet das fleysch von
517,10 den beynen, das ist sterben syns eygen willen und begerden. Viel
517,11 lude dodent die nature und laszent die gebreche leben; da enwirt
517,12 nummer nicht usz.
517,13 Ach, kynder, keret uch yn uch selber und sehet, wie ferre
517,14 und wie unglich das ir syt dem mynneclichen bylde unsers herren
517,15 Jesu Cristi, des laszen mer und gruntlicher was dan alles das laszen
517,16 zu samen were, das alle menschen in der zyt sich ye gelieszen ader
517,17 ummer mer sollen. Nu diese frauwe liesz sich Cristo alleyne, das
517,18 sol man also versten: wann man sich durch got leszet, das ist alles
517,19 got gelan. Vil lude laszen sich got wol und enwollent sich nit den
517,20 luden laszen, das sie got trucke und nit die lude. Neyn, man sol
517,21 sich laszen, wie isz got wil gelaszen han; und wer dich yn dyn

---

III. Predigt.

518,1 nicht wil wysen, den entphang mit groszer danckbarkeit und mit
518,2 mynnen, das du in der warheyt werdest gemant, das du bist:

518,3 Non sum.
518,4 Das wir nu alle in diese vernichtikeit komen, das wir yn das
518,5 gotliche icht da mit versincken, des helffe uns got allen. Amen.

III. *Predigt.*

518,7 Exivi a patre et veni in mundum, iterum relinquo mundum.

518,8 Unser lieblichster herr *Jesus Christus* sprach: “ich byn
518,9 ausz gangen von dem vatter und kommen in die welt, wider umb
518,10 verlasz ich die welt und gee zu dem vatter.” Und S. *Paulus*
518,11 spricht: “Christus ist uff erstanden von den todten durch die glory
518,12 des vatters, uff das wyr wanderen sôllen in der neuwigkeit des
518,13 lebens. Dan ist es sach, das wyr Christo in seynem todt geleich
518,14 werden, so sôllen wyr auch seyner ufferstentnisz gleich seyn.”
518,15 Kinder, disz ist die lauterste, wareste und bloszte leer, die
518,16 man haben mag, es ist der rechste, der kürtzte, sicherste und
518,17 schlechste weg, man keer es, wie man wôll. All glosen ab! Disen
518,18 weg můsz man geen, den der lieber herr selb gangen hat, willen
518,19 wyr kommen, dar er ist, willen wyr im volkomlich vereinigt werden.
518,20 Er kam ausz dem vâtterlichen hertzen, usz des vatters schois, und

---

519,1 kam in die welt und leyt über alle masz in der welt alle seyne
519,2 tag, und gewann nye gemach noch lust und wart verderbt, getodt
519,3 und begraben. Dar nach erstundt er in gantzer, warer unleydligkeit,
519,4 in klarheit und untodligkeit, und voer wider in das vâtterlich hertz
519,5 in gantzer, warer, gleicher seligkeit.
519,6 So welcher mensch disen weg noch geen wôlte und erstorben
519,7 und verdorben were an im selber in Christo, der mücht und müst
519,8 on allen zweivel auch mit im uff ersteen. Werdestu mit im begraben,
519,9 so steestu sicherlich mit im uff, wie S. *Paulus* spricht: “ir seyt
519,10 todt und euwer leben ist verborgen mit Christo in got.” In der
519,11 warheit, dieser mensch würt etlicher massen unleidlich, untodlich,
519,12 und fyrt mit im zu hymel, in gantzer, warer vereynung mit dem

sun, in den vatter, in das våtterlich hertz, in gantzer, warer, gleicher, eynbarlicher seligkeit, in gantzer besitzungen. Was got hat von naturen, das hastu von gnaden. Disz musz aber erfolgt werden. Diser mensch, der disen weg geet, ist über ander gemeyn leut erhaben, wie ein edel mensch über eyn beest. Der nun mit Christo nit will verwerden, wie sol er mit im gewerden? Der nit wil sterben, wie sol der uff erstehen? Sant *Paulus* spricht: “syt ir mit Christo uff erstanden, so smeckt die dyngen, die hier oben seind, nit die uff der erden seind.” Men fynd leut, als sie von grossen dyngen hören sagen, so weren sie es gern, und heben schön an und wöllen dem geist und got leben, und als es in zuhants nit woll zu handen geet, so lassen sie sich bald nider in die natur. Die seind recht als die schöler: sie weren alle gern grosse pfaffen, und etzliche leeren kaum kranck latein und bös grammaticam. Die andere volherden und werden grosse meister. Also seind etzliche liebe menschen, den geet es also wol zu handen und seind gar steet und fleisig, aber usz den anderen will nit werden.

Wer nun will zu hoher volkommenheit kommen, der můsz

---

auch über grosse dynge kommen. Er můsz über IX dyng kommen, der wir nur IV die minderste und niderste hie ausz lagen. Er můsz zum ersten kommen über die sinn und sinligkeit und alle sienlich dyng übertreden; das ander: du můsz kommen über deyn leibliche und natürliche krefften; zum dritten: über alle begerung; zum vierten: über alle bilt und bildunge.

Zum *ersten* sagen wyr über alle sinn. Hier meinen wyr nit die leut, die nach sinlicher genüecht leben willig in todtsunden, sonder die mit Christo willen uff ersteen und zu hymel varen. Man fyndet leut, die von grossen dyngen künden sagen, und wissen doch nit, dan von hören sagen oder von lesen, das alles mit den sinnen in gedragen ist. Man fyndt ridder von dreüwen und leüt von worten. Des sinnlichen florirens und auszbrechens můstu sterben und übergeen, solt du volkomen werden.

Eyn mensch begerte seer von got zu wissen, was gots liebste will were. Do erscheyn im unser herr und sprach: “du solt deyn sinn twyngen und deyn zung bynden und dein hertz überwinden

520,18 und alle widerwertigkeit frölich durch mich leiden, das ist meyn
520,19 liebster will." Keer dich von sinnlichen bilden in deyn inwendig
520,20 bilde, dar ist: *Signatum est super nos lumen vultus tui,*
520,21 *domine,* her, du hast das liecht deynes antlitz über uns gezeichnet.
520,22 Etlich menschen haben gar vil sinlichs gewerbs in gůter
520,23 meinung und gewinnen kaum ymmer rast. Was sőllen sie thůn?
520,24 Als sie doch eyn stund müssig werden, so sőllen sie sich so tieff
520,25 in got sencken und also vill, das sy in eyner stund XL jar zytz
520,26 durch die sinn verloren geweldich her wider rucken, und thůn dan
520,27 dester mee zu fromen. Nit als etliche, die nit enkönnen mit gott
520,28 dan in sinnlichen bilden oder mit gelerten oder gelesen oder gedichten
520,29 worten, sonder sie sőllen usz dem grund, usz dem innersten, usz
520,30 dem geist gots geist süechen, geist mit geist, hertz zů hertz, als der
520,31 lieber herr sprach: "got ist eyn geist, und die waren anbetter an-
520,32 betten in in dem geist und in der warheit." Got versteet hertzen
520,33 sprach und seelen meinung, eyn gruntlich, innerlich und wesenlich

---

III. Predigt.

521,1 ansprechen. Marien sinn und ire tegenwortigkeit bettet heiliger und
521,2 tieffer in den oren Christi, dan alles, das Martha gesagen oder ge-
521,3 klagen mocht.
521,4 Zum *anderen* mal soll man überkommen alle naturliche
521,5 kreft, inwendig und uszwendig. So welch mensch hie mit ordentlich
521,6 künde gewircken, das er disz begriffe und doch bei seinen krefften
521,7 und naturlicher stärckheit blib, das wer eyn wunder, der engesach
521,8 ich nye keinen; der das ist, der tredt her für und lasz sich sehen!
521,9 Sanctus *Bernardus* enhat des nit, wan er beklagte, das er seynen
521,10 leicham — den knecht gottes — verderbt hat; auch S. *Gregorius,*
521,11 der eyn liecht was der christenheit. Dar umb, niemant betriege
521,12 sich selber und lasz sich duncken, das er das sey oder hab, das
521,13 im ferr und frembdt ist, want es můsz kosten! Das nit enkost,
521,14 das engilt auch nit; der lieb will haben, der můsz liebe lassen.
521,15 Eyn junger fracht seynen meister: "liebe meister, wir essen und
521,16 drincken, und es enscheynt uns nit." Da sprach der meister: "liebe
521,17 sun, das ist kein wunder, wir vertzerent alles mit inwendigen übungen
521,18 es geet alles eynen anderen weg." Alle uszwendige krafft ist her
521,19 zů zů kleine, disz zů gewinnen, dan got mach wol eyn neuwe kraft

geben. Als das weyssenkorn stirbt, so bringet es neuwe korn und vil frucht, entrauwen, stirbt es nit, so blibt es allein, es můsz erst sterben des seynen.

Eyn ander kraft můsz man auch übergan, und heist der gemein sinne. Das fint eyn mensch, wan er noch ensehet noch enhört uszwendich, so fint er aller leye bilte in im, so ist des vill, das in im ist, und keert das eyn her, das ander dar, nů susz, nu

so, und ist da vil gerumpels in. Disz sol man altzůmal keren in eyn einfeldicheyt, in das lauter gůt, das got ist. Eyn meister saich eyn grob block leygen und sprach: "ach, wie ist da so schonen wunniglich bilt, inweren die spene alleyn ab gehauwen und geschelt!" Unser here sprach: "scheidestu das gůte von dem bősen, so werdestu recht als meyn munt." Ach, der alles ab scheide und schelte und sunderte, der funde got bloisz lauterlich in sich!

Die dritte kraft ist vernunftige kraft. Uber die kraft můsz der mensch komen. Man fint leute, die haben vil vernunftichs uszwirckens und floreren mit ire vernunft, recht als ob sie die hymel wolten durchfaren, und steent alles uff ire blosse natur als *Aristoteles* und *Plato,* die wunder verstonden und auch gar tugentlich lebten, und was doch nature. Dysse leute můssen mit grossem fleysz ire natur schweerlich underducken und sich fleyssich für sich selber hüten. Man fint auch ander leute, die seyn gar eynfeldich und lassen sich eynfeltlich, und entfangen auch also alle dinck und geet in inniglich woll zů handen als eyn wek was, da eyn bilt des segels lichtlich in gedruckt wurt, und wurt auch balte zů samen gedruckt und vergeet wider. Aber in eynen steyn kőmpt das bildt mit grosser arbeit und blybt ouch hart und vast dar inn und vergeet nit balt. Also ist ouch mit disen vernunftigen leuten.

Zum *dritten* mal můsz man kommen über all begerung und über die begerliche kraft. Hie in meinen wir nit die leüt, die vergengliche dyng begeren — den ist disz hundert tausent meylen ferr und frembt, wann sie begeren gůt, eer und ander zeitlich dyng — wir meynen etzliche gůte leüt, die vil begerungen haben mit eygen-

schaft und leben wunschens von dem morgen zu der nacht: “ach,
wülte myr got dis und das thůn, und gebe myr dise gnad und die
offenbarung,” oder: “were myr als dem, wer ich sus, wer ich so!”
Neyn, nit also! Man sol sich got alzumal lassen und treüwelich
in alleyn begeren und im alle dyngen gentzlich und treüwlich be-
felhen und sprechen mit Christo: “vatter, nit als ich will, sonder
wie du wilt, *fiat voluntas tua,*” nit mit dem *mund,* sonder ausz
des hertzen *grund,* usz hertzlicher andacht und innerlicher meynung.
Ach, das were eyn wünnigklich dyng, in allem leyden, in aller
gelassenheit, in aller weisen sich zu grunde kunnen lassen, wie der
lieber herr sich so grundlöszlich liesz! Er was allzumal gelassen,
mee dan sich eyniche creatur ye geliesz. Er rief: “meyn got, meyn
got, war umb hastu mich gelassen?” Er lies sich, bisz es alles
volbracht was, und sprach: “*Consummatum est.*” Recht also
sol sich der mensch got zumal lassen in allem leyden, in allem
untrost.

Nit meine, das dir lyden nit wee solte thůn. Thet es nit wee,
wa mit verdiente man dan? Hette unser herr Jesus Christus seynen
fynger in eyn feüwr gestechen, das hette im wee gethan. Also in
all deynem leyden und begerungen lasz dich got! Der yet begert,
das aussen im ist, oder den yet verdreust, das in im ist, der ist
noch in disem nit, der hat sich nit gelassen.

Eynem menschen wart eyns offenbart, wie er sich lassen solt.
Er solt recht thůn, als ob er seesse in dem tieffen meer uff seinem
mantel, und eyner meylen umb solt kein lant seyn bey noch na.
Was wolt er thůn? Er mőcht noch růffen noch swimmen noch waden,
dann er můst sich got lassen. Also solt sich der mensch allzeit
gott lassen, ob er in der warheyt eyn gelassen mensch wil sein.
Nůn sagen ich, man sol nit begeren. Nit anders solt du begeren,
dann das der liebe gott dir alle mittel ab neme, und dich sonder

mittel allzůmal mit im vereynige. In dem fallen alle sunden ab
und kumpt alle gůt und alle seligkeyt in.

Zům *vierten* mal můst du kommen über alle bildung. Nůn

meynen wir nit die leute, die mit můtwillen eyniger sterblicher creatur bildt in sich nemen oder dragen; sie seyn wie sie seyn, oder sie heissen wie man will, die geent misten mit dem vehe, sie seyn disen zůmal ferr und frembt. Man fint auch leut, die disz nit hetten und gůt leute seyn, doch haben sie vil infel und inbildung. Derer můsz der mensch entfallen mit dem, das er alle die bildung trage eynfeldig in gott und im seyn gebrech erkenne und klage; und wilt es im dan nit vergehen, so leyde er sich gott hie in und lasse sich.

Auch fint man leute, die haben vil fantasien und drome: sie sehen so schonen dingk und zůkunftige dinge in dem slaff, so sehen sie die heyligen oder die seelen. Disz sprech ich nit ab, wann der engel erschien Joseph in dem slaff, und ich sprechens auch nit zů, wann solche dingen seyn auch von naturen, als *Boetius* spricht: der mit reynen dingen umb gehet, der drommet von reynen dingen ausz der natur, der mit affenheyt umb gehet, der dromet von dorheyt.

So fint man auch solche leute, die haben vill vision und offenbarungen. Ob es zehen jar gůt were, so mach sich der engel desz falschen liechts eyns dar under mengen und dar mit driegen und verleiden. In dissen offenbarungen soll all deyn thůn dar auf gehen,

---

das du der heyliger schrift gezeügnüsz in allen dingen findest. Lauff an das heilige eüangelium und an die lerer der heilger kirchen; findestu, das es da mit vertracht, so lasz es gůt sein, thůt es des nit, so tred es dar neder, also lieb dir got und deine ewige selycheyt ist. Volge noch acht es nit, schlach es von dir!

Disen weg soltu alsus in dir überkommen, das du deyn gemüt nit setzes uff eynige weyse oder offenbarunge gotz noch der heyligen, dan låge dich in den gőtlichen wyllen in allen dyngen, in haben, in derben, in yet, in nit, in trost, in untrost, nach dem aller lieblichsten exempel Christi. Den lasz dir in deynes hertzen und selen grunt altzeyt offenbar seyn, das du den in dich bildes und in dir an sehest on underlaisz, wie hoger volkomenheit seyn leben, seyn wandel, seyn gemüd was, wie gelassen, wie eynfeldich, wie zuchtich, ődtmüdich, geduldich und aller tugenten voll das er was. Dem lasz

dich, auch neme in zů dir in zů eynem gesellen in allen dingen. Essestu eynen munt vol, denck, deyne geliebster herr sitzet entgein dir und isset eynen mit dir, sitzstu, er sitzet bey dir und sehet dich an, geestu, nummer ganck *allein,* lasz in deynen gesellen *seyn,* schlåfstu, lage dich in im, und also in allen steden, in allen wysen, bei allen leuten. Ich weisz eynen mensch, der umb volkomen gleycheyt unsz herren und seiner wege gynge von einem winckel zů dem anderen, als der umb seyn ablasz geet, überdenckente die wercken Christi. S. *Bernart* schrybt dem anhebenden menschen, das sie einen woll geordenten menschen sich für augen sollen setzen und dencken in ire thůn und lassen: “woltu und getórstu disz sprechen oder thůn, wann disz der gůte mensch sege?” Vil eigenlicher sol man das lieblich bilt unsz herren in sich drucken, das doch wårlich und weselich unsz in und naere ist, dan wyr uns selben seyn; wann

in im ist alle trost, alle gůt, alle freude, *plenum gratiae et veritatis,* alle gnade und warheyt ist in im.

Dyn geistlich mensch sol im nummer augenblick disz lassen entgån, er solte der stunden eyn vernunftich wissen und inwendich mircken haben, und warden, wye im zů got da in sie. Das solten von nôten die haben, die got von der bôser falscher welt hat erlost und nit zů sorgen noch zů dencken habent für hausz noch für kinder, dan allein, wie sie got behagen und im allein geleben môchten. Dis ist schwerlig den zů raten und zů thůn, die der welt sorge zů dragen haben, want man kum geseyn mag in der müllen unbestoben und in dem feüre unverbrant. Doch solt ir wyssen, das ich der leüte funden haben in allen iren bekummernissen in also hohe lauterheyt und volkomenheit, das sich geystliche leüte wol schamen môgen.

Das liebliche bilt uns heren nempt man und mag es nemen in biltlicher weysen und auch in lebendiger wysen. In biltlicher wysen sol mans adelich, gôtlich, vernunftlich nemen, nit creaturlich oder sinlich, wie etliche leüte, als sie von gott sollen dencken, so dencken sie an in creaturlich als an eynem lieben mensch, der in vil gůts gethan hat und für sie geleden hat, und haben zů im natürliche barmhertzicheit und mitleyden. Nein, nit also! Eyn mensch sol eyn gôtliche inbildunge von dem lieplichen menschen Jesu Christo

526,22 leren haben als von dem gotts sune und von got-mensch und mensch-
526,23 got, nit creaturliche inbildunge, dann gôtliche, übernaturliche in-
526,24 bildunge, also das er das aller lieblichste bilt Christi nummer gedencke
526,25 dan als von got. Alsus gedacht und genomen so ist man nummer
526,26 on got. Jet gotz, dar ist got zůmal. In disser wysen mach man
526,27 nummer das aller beste versümen.
526,28 Man nempt auch bilden in lebenticher wysen, das ist, das der
526,29 mensch nit geraste, er werde dem bilde gelich in gelichformigkeyt
526,30 na seiner wysen, als im môglich ist. Im sol eyn klein dinck duncken,

---

III. Predigt.

527,1 das er die gebot halte, sonder alle die råte uns heren sollen im
527,2 lustlich, begerlich und wunniglich sein. Unse here hat gesprochen:
527,3 “ir solt lieb haben ure fiante.” Das ist der lieben so lieblich, das
527,4 ir nit genücht, das sie die fiande gütlich an spreche, sonder man
527,5 mag wol und soll sie von gantzem hertzen lieb haben und ausz
527,6 hertzlicher gunst alles gůts und eren woll günnen, und in wol zů
527,7 sprechen und sie aller schult gunstlich enschuldigen. Aber nit meine,
527,8 das der mensch also ungefüglich seyn solte, er môge wol bekennen
527,9 gunst und ungunst, dann er sols nit achten noch wissen na dem
527,10 bilde Christi, das er dem gantz gelich werde.
527,11 Nu haben wir hie vor gesprochen, der mensch solte und můsz
527,12 über alle bilden komen. Sollen wir dan das liebliche bilt uns heren
527,13 ab sprechen, von dem wir vil gesprochen haben? Das were eyn
527,14 sorglich dinck. Neyn wir, in treuwen! Dan geen wir zu im selber
527,15 und fragen seyn eygen wort, so spricht er: “*Expedit vobis,* es
527,16 ist euch nutz, das ich von euch fare; fare ich nit von euch, so kumpt
527,17 der heilige geist nit zů euch.” Ist dan disz bilt ab gesprochen? Es
527,18 ist ab gesprochen in creaturlicher, sinlicher, biltlicher wysen, als im
527,19 die jüngeren hatten und also můsten sie in lassen, sonder in lieb-
527,20 licher, gôtlicher, übernaturlicher wysen geliessen sie in nie; want
527,21 do er leiplich und tegenwordiglich von in foer, do fort er mit sich
527,22 alle ire gemüte, alle ire sinne und alle ire liebten. Also sollen wir
527,23 ouch thůn. Er ist zů hymmel gefaren in das våtterliche hertz, in
527,24 des vatters schosz, wir willen recht mit faren, da er hin gefaren ist,
527,25 mit alle unsern sinnen, liebe und meinung zůmal in das vatterliche
527,26 hertz, da er ist. Er ist da eyn leben, eyn wesen, eyn luchtende

spiegel seyner klarheyt und eyn bilt seins vätterlichen angesichts,
nit allein in bilts weisen, sonder in weselicher weisen, in volkommen
gleicheyt der vätterlichen personen, in dem gôtlichen auszbruch der
ewiger geburt, eyn mit dem vatter. Da hin sollen wir mit allem
unserm gemüt und liebe, und da mit im vereinicht werden und eyn
luchtende spiegel werden. Da sollen wir in den drye personen wonen
und wandelen, und mügen dann allzeit sprechen mit S. *Paulo:* “unse
wandelung ist in den hymmeln”, das ist in den drey personen.
Hier nach sol der mensche mit allen seynen begerungen, sinnen
und kreften stellen, das im disz werde. Wirt es im dann nit in
seynem leben, so gibt es im got an seym ende. Wurd es im da
nit und er behalt yet gebrechen, so fôrt er die gebrechen ins fege-
feür und werden da ab geschuert. Und als er dan in den himmel
kumpt, so sol er es da eweglich gebrauchen also vil myn und mee,
als er es hie myn oder me hat geliebt und begert von gantzem
hertzen. Dar umb solte eyn mensch den bogen seyner begerungen uff
das aller hôchste spannen, das er vil gûts gewunne in eyner yege-
licher zeyt, want der begerungen soll got in ewicheit antworten, die
weil er es in der zeit nummer erfolchte, und sol alle seyn laeuwe
kalt leben und begerungen na den hôchsten ordelen, da er ye in
kam in alle seyn tage. Dar umb soll der mensch nit ab lassen; ob
er sich nit fint in eynem hohen graet der volkomenheit, so sol er
doch ye da na arbeiten mit allen kraften. Wilt es im nit gewerden,
so sol er es doch von hertzen lieben und begeren.
Das uns allen disz werde, des gunne uns got der vatter, der
sun und gott der heiliger geist! Amen.

IV. *Predigt.*

Iterum relinquo mundum et vado ad patrem.

529,3 Unses minneklichen herren Jesus Cristus alle sin vliz, sine lere,
529,4 sine bilde gingen dar uf, daz he sine geminte vrunt lerte und si
529,5 brehte inwert in den luteren grunt, in den dinst der warheit. Und
529,6 daz sach he, daz si so sere gekert waren uf sine uzwendige menscheit,
529,7 daz si niet daz ware gut ervolgen inkunden, und dar umbe můste
529,8 he si lazen.
529,9 Kinder, alle gelosen abe und alle mentel! Sint sich der sun
529,10 des himelschen vaders, die ewige wisheit, niet sich inkunde gehalden,
529,11 he inwere in eyn hindernisse, so iniz keine kreature, si inhindere,
529,12 si heize oder schine, wi du wilt; si můzent zů grunde abe und uz,
529,13 sullen wir daz inwendige gut intfan, daz got iz.
529,14 Nů vindet man drier leie lude: die eyne geint abe und die anderen
529,15 zů, die dritte gient in, daz sint anhebende und zůnemende und volle-
529,16 komen lude. Alse der mensche ane hebet, so sal he digerlichen durch-
529,17 varen und durchsehen alle die winkil sinre selen, obe he yt da inne
529,18 vinde, daz he bit lust besezzen habe, obe eyniche kreature in eynichme
529,19 winkil wane; die drief uz altzůmale! Daz můz van not daz erste
529,20 sin vůr allen dingen, alse man die kinder zů deme ersten leret daz

---

IV. Predigt.

530,1 A B C. Wer ingeit dit niet alliz zůhant zů, des inervere dich niet,
530,2 inlaiz ocker niet abe! Man liset den kinden so dicke eyn wort vor,
530,3 biz si iz vil wol kunnent, aber und aber; also laiz aber und aber,
530,4 iterum, also heizit iz uns, dan lazen ich die werlt, aber lazen ich
530,5 die werilt, daz iz alle dink. Des morgens an deme ersten ufslage
530,6 dinre ougen: “och, minnecliche luter gut, sich, nů wil ich aber an
530,7 heben, mich zů lazen und alle dink,” und also dusent stunt an deme
530,8 dage; obe du dich alse dicke vindes, alse dicke saltů dich lazen.
530,9 Da liget iz allis ane, man kere iz, wie man wille, so inwirt niet
530,10 druz sunder dit.
530,11 Man vindet lude, alse si gode gedinent XL jar, und ubint sich
530,12 und wirkent vil guder werke, und iz an deme lesten alse unna alse
530,13 an deme aller ersten, rechte alse den kinden van Israel geschag,
530,14 do si XL jar gegingen durch die wustenunge bit manicher grozer
530,15 arbeit und manicher not; do si zů deme ende wanden sin kůmen,
530,16 do vunden si sich an deme selven punte, da si zů deme ersten uz

gingen. Och, waz wirt grozer arbeit und kost und zit in manichen menschen verloren, die des dunket selber und ouch ander lude van in, daz si rechte wol dran sin, und dunkent, daz iz rechte alle gedan si, und sint noch an dem ersten punte, der si iz alreerst begunden! Dit lazen iz daz alre swerste in deme ersten und wert is bit in daz leste. So inleizit man sich nummer so vil, man invinde sich aber und me und neuwelicher zů lazen. Da wirt manicher vellich, alse in indunket, he indurfes numme; so man edelre wirt, so kleinlicher hat man zů lazen.

IV. Predigt.

Nů vindet man lude, alse si sich gelazent, so nement sie sich wider, die eyne in eynre schalkechiger wisen, die ander in eynre vilicher wisen, die dritten in eynre luciferlicher wisen. Nů versteit die schalkechtige wisen: die nature iz alse rechte schalkechtig und suchet daz ire alse behendlichen, gotsene, si nemet iz wol und kan sich so wol intschuldigen, und machent so vil mentil, si willent wiser sin dan got. Wizzit, der eyne plate goldes uf sine ougen lechte oder eyn swartze plate iserinz, he sehe alse wenich durch daz golt alse durch daz ysen. Dit edil blendit in alse wol alse daz ander, du sehes alse vil durch das eyne alse durch daz ander. Alse laze varen, wie edil die kreaturen sin, oder wie du iz meines, und behilf dir, wie dů wilt. Maniche lude sint alse ungelazen, sint si in eynre samenunge, durch eynre spillen willen oder umb eyn alse kleine dink gebarent si alse rasende hunde und bellent und scheldent. Eyn geistelich mensche sulde alse gelazen sin, sluge man in an eynen backen, he sulde den anderen dar bieden; waz man ime dede, des sulde he in vriden bliben. Deme minclicheme exemplar, unseme herren Jesus Cristus, deme sprach man, he were eyn verleider und eyn verreder und eyn vraz und were bit deme duvel besezzen. He sweich und verdruch und leit iz gutlichen.

Man liset in vitis patrum, daz eyn junger vragede den sinen meister, wie he sulde vollenkomen werden. Do heiz he in gan, da die doden lagen, daz he si eyne wile sere lobete und ander wile sere schulde. Daz waz in alliz gelich. “Also sal dir sin,” sprach

he. Unse mineklich meister Cristus sprichit: “in der werilde sullit
ir not liden und arbeit, aber in mir sullet ir haben vride.”
Zů deme *anderen* male nement sich sulche lude wider in
eynre vilicher wisen. Hie inmeinen ich niet viliche lude, ich meinen
die des minneklichen gudes, daz got heizit und ist, daz si iz be-
gerent in eynre naturlicher wisen. Der mensche insal niet sin werk
důn unvernunftlichen alse van naturlicher neigunge oder begerunge
alse daz vihe, daz die nature dribet, aber uz willen und uz wizzen
vernunftlichen gode zů dienen und zů leben, man ezze, man slafe,
man spreche, man swige, iz si, waz iz si in ertriche oder waz he
dů; und verdrucke die viliche neigunge und wirke uz vernunft also
beden, denken und leben: “lieber herr, dir, niet mir ezzen ich, slafen
ich, sprechen ich, leben, liden und lazen ich alle dink.”
Eyn geistlich man begerte ser eynis grozen lebens; also duchte
in, wie he wurde gevurit vur eyne groze schole, da waren vil
studenten inne, die waren vil vlizich und studerten vil sere. Do
sprach der bruder zů ime: “alre minneklichiste geselle, dit is eyn
hohe schole, van der ich wunder han gehort, sage mir, waz studyerine
lerit ir?” Do sprach der jene: “niet anders, dan eyn gruntlich
lazen sines selves in allen dingen.” “Eya, hie wil ich bliben ane,
sulde ich dar umbe dusent dode sterben, und wil rechte eyne celle
hie buwen!” “Nein”, sprach der jene, “vare vil schone und ge-
mechlichen! So dů ie minre důiz, so dů ie me gedan hais.”

Die lude sint rechte verblent und willent so vil důn und be-
ginnent so maniches, alse si got irvechten wollen, alliz bit in selver
in irme eygenen willen, vol gůtdunkens in ire eygenre naturen.
Nein, niet bid dime vechten, sunder ocker bit lazen, mit sterben
und verwerden und mit lazen! Alse lange ein drope bludes in dir
iz ungedodet und unuberwunden, so gebrichet dir. Dis sprichet der
minnekliche sente *Paulus:* “vivo ego, iam non ego, ich leben,
niet ich, sunder Christus lebet in mir.” Wizze, die wile it in dir
lebet, da niet got inist, du sihes iz ane, waz daz si, so inlebet got
niet noch nummer in dir.

533,11 Die *dritten* nement sich wider in eynre luciferlicher wisen.
533,12 Alse wie, daz versteit. Lucifer den hatte got wunneclich geschaffen
533,13 und edelich gezierit. Waz deit he? He kerte wider mit behahunge
533,14 uf sich selver, bit eygenre behahunge, he wulde it sin. Altzůhant
533,15 us deme selven punte, do he sin wolde, do wart he niet und verviel.
533,16 Dis geliches vinden wir in unseme vader und muder — wir indorfen
533,17 niet vort vragen, — die got wunderlich edeliche gezierit hatte. Der
533,18 duvel sagete ir und verbot vrouwe Even den appel, — nein, truwen,
533,19 des inwalde sú niet, daz si niet insturbe und niet zů niede inwurde.
533,20 "Nein", sprach he, "ir sullit gewerden, ir sult iz sin, eritis!" Daz
533,21 wort waz ir so geneme und schal so in iris hertzen oren und waz
533,22 so geminnet ire naturen und ir ingewurtzilt, daz si snellichen und
533,23 unberadelichen den appil nam und az, und wurden wir alle zů nyede
533,24 und verwurden bis an den lesten menschen, kinder und kindskinder.
533,25 Wer gewerden wil, der můz van not entwerden.
533,26 Dit iz der grunt und daz fundament unse selikeit, eyn ver-
533,27 werden und eyn verniden sines selves. Wer wil gewerden, des he

---

534,1 niet inis, der verwerde des, daz he ist; daz můz ouch van not sin.
534,2 Daz luter wunnekliche gůt, daz got heizit und iz, daz iz in ime
534,3 selver, in sime istigen wesen inne blibend, eyn weselich, stille stande
534,4 wesen, ime selver wesende und sinde. Deme sullent alle dink sin,
534,5 niet in selver, sunder ime, durch in. He ist wesen, wirken und
534,6 leben und all dink, und wir niet dan in ime.
534,7 Dů můst haben eyn grundelois lazen. Wie grundelois? Were
534,8 eyn stein und viel in eyn grundeloiz wazzer, der můste ummer vallen,
534,9 wan he inhelte niet grundes. Also sulde der mensche haben eyn
534,10 grundeloiz versinken und vervallen in den grundelosen got und in
534,11 in gegrundet sin, wie swere eynich dink uf in vile, daz were inne-
534,12 wendich ader uzwendich lyden oder ouch sin eygen gebrech, der
534,13 got dicke umbe din groz gůt verhenget. Dit sulde allez den menschen
534,14 ye difer in got senken, und insulde sines grundes nummer da an
534,15 gewar werden noch ruren noch bedruben, noch insal ouch niet
534,16 suchen noch meynen yme, he sal got meynen, in den he versunken
534,17 ist. Der yt suchet, der insuchet got niet. Alle des menschen gunst
534,18 und grunt und meinunge sal sin yme, yme glorie, yme der wille,

534,19 die truwe, nummer unse nutz noch lust oder alsulche naheit oder
534,20 lon. Suche in alleine, sprech bit deme liben sůne: “ich ensuchen
534,21 niet mine glorie, sunder des vaders.” Wisse, suchistu yt anders, so

535,1 iz dir unrecht und dir gebrichet. Eyn glaz, wie schone daz iz, hat
535,2 iz eyn lochelin as van eynre nalden spitze, so inist iz niet gantz;
535,3 wie kleine der bruch si, iz ist doch ye niet gantz noch vollenkomen.
535,4 Inerveret uch her umbe niet, liebe kinder, ir kůmint doch wol
535,5 zů! Man vindet groze und kleine lude in hymelrich, alse man vindet
535,6 groze man und risen und auch kranke menschen, man mochte si
535,7 mit eyme vinger dar nider stozen, und sint doch alles lude. Also
535,8 iz id an diseme, under dusent menschen vindet man niet oder kŏme
535,9 eynen vollenkomen menschen. Etliche hant sich gelazen und vindent
535,10 sich zů deme jare eynes in ungelassenheit: “owi und owe, ich han dich
535,11 noch vunden, ich wande, ich hette dich begraben, leider lebistu
535,12 noch!” Die anderen vindent sich zů deme mande eynis, die dritten
535,13 zů der wechen, anderen des dages eynis, anderen manich werbe des
535,14 dages. Die sullent mit weinendem hertzen ouch sprechen: “owi
535,15 und ummer owe, mineklicher got, wa bin ich arme *drane,* und
535,16 och, wie sal iz mir *ergane,* daz ich arme mich so dicke vinden?
535,17 Zware, ich sal mich ummer aber lazen, iterum relinquo mundum,
535,18 ich sal iz aber beginnen.” Dů salt sterben und verwinden und ver-
535,19 werden alse dicke aber und aber, biz iz gewirt. Eyns swalven
535,20 vluch inkundegit uns den sůmer nit, aber wan si alse dicke koment
535,21 und ir alse vil komet, dan weiz man, daz der sůmer hie iz. Daz
535,22 sich der mensche eynis oder twiges oder XX werbe leizit, dar umbe
535,23 iniz he niet vollenkůmen; aber in truwen, alse dicke und aber und
535,24 aber, da mak yt uz gewerden. Man verstet eyne lezze alse lange
535,25 und alse dicke, daz man si vil wol kan. Also laze eyn mensche
535,26 sich aber und aber, so kan he iz und geloist iz alliz. Nu ingebrichet
535,27 uns niet dan vlizez und achtsamecheit. So koment etliche lude und
535,28 sagent van der groster vollenkomenheit, und begunden des neisten

noch nye; si inkunden sich an eyme kleinen wortichen nye ge-
lazen, noch si inhant die kreature noch die werilt noch sich selver
gelazen.
Daz wir also alle gelazen, alse iz got von unz wil, dez můze
he unz helven. Amen.

III.
Das Minnebüchlein.

I.

[63v] Hie vahet an daz erst capittel des minnebůchelins.

O *sapiencia eterna!* O ewigú wisheit, du bist der usglantz
und ein gebrech des vetterlichen wesens, der ellú ding von núti
geschaffen hăt, und dar umb, daz du den verstossen mentschen ze
der frôde des paradises widerkertest und im den weg des widerkeres
mit dinem aller sůssesten wandel erzôgtest, do woltest du her ab in
dis jamertal komen, und ze gantzer sůn und ze bessrung als ain
sůsses lembli woltest dich dem vatter opfren. Entschlús dur dines
kostbern blůtes willen min hertze, daz ich dich, kúnig aller kúnigen
und herre aller herren, mit den ŏgen luters glŏben ståtenklich mug
an sehen. Lege alle min kunst an din wunden und min wisheit an
din wundtmăl, daz ich fúrbas in dir allein, wăres *minnebůch,*
und dinem tode zů neme und allen zergangklichen dingen ab neme,
also daz ietze ich nút ich, sunder daz du in mir und ich in dir mit
vestem band der minne vereinbert eweclichen beliben.

538,2 O *anima mea!* O sele min, gang ein willi in dich, in die
538,3 heimlikeit dines hertzen und gedenk, daz du die ewigú wisheit des
538,4 himelschen vatters dir selb ze gemahel und ze einem einigen liep
538,5 hăst us erwelt, und gedenk, daz du ze einem urkúnd der lieplichen
538,6 gemahelschaft sinen namen dinem hertzen unzerdilklich hăst in ge-
538,7 truckt, und hinderdenk [64r] ze grunde die milten wise, wie er dich
538,8 mit sinem tode erlŏset hăt, ker wider ze dir selben, min geminte
538,9 sele, und e wir erdůrren, so krŏne uns mit dem rubinroten rosen von
538,10 dem hŏpte unser zarten wisheit entsprungen. Nút geschehe uns,
538,11 daz die sumerlichen blůmen des liehten angers siner sůssen worten
538,12 und verwúrtzten werchen, die so rehte sůsseklich alle tugent und
538,13 miltekeit smakent, uns vergangen, daz der geminte, den wir leider
538,14 in liplicher gestalt nie gesahen, in unserm hertzen hab ein wonung,
538,15 und daz der, den wir den hŏhsten wissent, der dur uns der nidrost
538,16 ist worden, daz wir den nit versmăhen, mer daz wir uns an sin,
538,17 crútz negelen, daz wir durch in sam dur ein kuniglich străsse hin
538,18 ze der ewigen sălikeit komen.
538,19 O *spes mea!* O einigú zůversiht von minen jungen tagen
538,20 einer trost mines hertzen, du frŏden bringerin, du leit vertriberin
538,21 und alles mins urdrutzes verswenderin mit dinem sůssen trost,
538,22 ewigú wisheit, aller sůssester Jesu Christe, in dem da sint aller
538,23 wisheit und kunst tieffen horde verborgen, du zarter herre, do
538,24 du mit dinem sůssen wandel gůt bilde der welt hattest vor ge-
538,25 tragen und unmăssiger arbeit erlitten, und die gŏtlich kraft mit
538,26 manigem grossem zeichen ze erkennen gebde, und dir kunt was
538,27 die stund dines hinscheidens, do woltest dů das jungst nahtmal
538,28 mit dinen liben jungern haben und inen dins heiligen libes und

539,1 blůtes sacrament gebde, und dar nach, da du inen demůteklich
539,2 ir fůsse wůste und sůsseklich bredietest, und do uff den ŏlberg [64v]
539,3 keimd und din junger schlieffen, do knúwetost du nider und mit
539,4 grossem ernste růftost du dinem vatter an und sprecht: “pater, vatter,
539,5 si es muglich, so uberhab mich diser marter, aber doch nút als ich

wil, sunder als du," und von grundlosen angsten dins hertzen von
der gegenwúrtigen marter, die din zarter lip, von kuniglich geschlecht
geborn, liden welt von den aller bősten mentschen, mit den blůtigen
abrinnenden sweisstropfen wurd begossen, — sich an die unorden-
haften angst und trurekeit mins hertzen und salb es mit den selben
rőselechten tropfen, daz es in aller trurekeit und widerwertikeit von
dir werde gesterket und in dir, wåre frőde, ståteklich werde erfrőwet.
O *salutare meum!* O heil und sålde min und min gůnliche
ere, aller sůssester Jesus Christus, do du von dem engel in diner
angst wurd getrőstet und zů dinen jungern kemd und sie schläffent
funde und inen von gefangnuss seitest, do wurt du von der murdigen
schar umbhalbot, und do sie von dinen kreftigen worten hinder sich
gefielen, dar nach mit ainem valschen kusse, dinem sůssen munt
gebotten, wurt du verråten und strengklich gevangen, und diner
erbermd in dem widerheilen des abgeschlagen oren hattest unver-
gessen, und also do din junger von dir gefluhen, o alle min zůversiht,
do wurd du allein den grúlichen henden gelåssen. O min einiges
heil, enbind die bant miner sele, låss min nút noch verlåss mich
niemer von dir gescheiden werden! Amen.
[65r] O *fortitudo mea* etc. O himelschú sterke und vestikeit
miner sele, aller sůssester Jesu Christe, do du von der gevangnuss
ze dem ersten wurd in her Annas hus unmilteklich gefůrt, do wurd
du von den unmilten juden, die umb daz fúr sassen, und von dem
selben Annas von diner lere gefråget, und do du des senfteklichen
antwúrtost, do wurd dů herteklich uff dinen nak geschlagen. O ein
glantz des ewigen liehtes und ein spiegel sunder måsen, wie schamlich

wurden dinen liehten ögen verbunden, din minnenklich lútselig antlit
mit unreinen speichellen vermasgot, din wisser nack, noch schoner
denn der schőnen lylien schin, mit spottlicher fråge so dike geschlagen!
Sag öch, geminnter herre miner sele, wie din sant Peter dristunt
vor hankråtten ziten verlögnet, und wie du in mit dem erbarmhertzigen
anblik diner minnsamen ögen widerbreht ze bittern trehen, und gib
minem hertzen dich, spiegel der ewikeit, ze schowen, also daz ich
alle zitlich wollust durch dich múge versmåhen, und daz ich mit
den ögen diner erbarmhertzikeit in aller bekorung milteklich werde

versehen.

O *copiosissima* etc. O aller genuhtsamnú der welt erlősung, aller sűssester Jesu Christe, nach der grossen marter, so du durch die naht untz ze tage in des fürsten Annas hus hattest erlitten, dar umb daz din marter und din minne aller der welt offen wurd, in den hof Caypfa wurd du frůy als ein senftes swigendes lembli verfůrt und von den grimmen scharen des unfolks als ein schăcher umbgeben, min geminter erlőser, und do du stůnt vor dem richter so [65v] gar demůteklich, do wurd du valschlich gerůget, und wie du gottes sun wărist, do schrúwent sú mit grúlichen stimmen, das du schuldig des todes werest. Gib mir, gemintter herre, ein senftmůtig demůtikeit, also daz ich mich nach dir, dem obresten bilder, múg gebilden und alle widerwertekeit dis lebens dur dich, minnericher Jhesus, gedulteklich múge liden.

O kúnig aller kúnigen und herre aller herren, du wurd vor den richter Pilatus gestellet und vor im falschlich gerůget und von im von dinem kúnigrich gefrăget; do sprecht du: “min kúngrich ist nit von dirre welt,” und dar umb, das unser erlősung nit wurde gewendet, do enwoltest du im ze vil frăgen nút entwúrt geben. Und do dich Pilatus unschuldig gab vor den juden, do schrúwen sú uff dich, aller dingen schőpfer, daz du werest ein verkerer, und fůrtent dich zů Herodes, und do du dem zů aller siner frăgen swigt, do spotot er din und alles sin gesinde, und zů rechter smăcheit do wart dir ein wisses kleit an geleit und wurd wider zů Pylato geschicket und wurd vor im mit lőwinen stimmen, du sűsses lembli,

---

ze marteren und ze crútzgon geben an Barrabas statt geheischet. Ernúwe in minem hertzen alle die smăcheit, die du durch minen willen hăst erlitten, also daz es keines irdenschen dinges me achte hab, mere daz es alles sin sehen habe zů dir und under dirre zitlichen wandelberkeit da, da allein rechte frőde ist umb, eweklich mug beliben. Amen.

O *solus princeps* etc. O einiger fürste und erster anvang aller wesen und ein hertzog [66r] aller scharen, aller sűssester Jhesu Christe, du wurd mit dinen armen grimme zertennet, an die ungefűgen sul nackent gebunden und mit grimmen geislen geschlagen,

mit pfeller gekleidet, mit einer dǒrninen krone gekrǒnnet und in spottes wise gegrůsset und wurd uff dinen heiligen nack mit unmiltten henden geschlagen; du wurd also mit blůtigem antlit mit der durnin krone und mit dem pfellerlichen gewant zů den unmilten uss gefůrt und mit ir vientlichen stimmen zů dem tode ze tǒden begert, und also, do ir stimmen fúr gebrǎchen, da ward des todes urteil von einem tǒdmigen richter úber dich, ein orthaber des lebens, <gesprochen>. Verlih mir súnder, daz ich die cleider miner untúgent, die ich han entreinet mit der unflat der súnden, an dinem fruchtberen blůt gewesche, und daz ich dins crútzes glicheit ståteklich an minem libe getrage, also daz ich die jungsten urteil von dir, ewigen richter, mit frǒden gebeite. Amen.

Ein erwecken des hertzen.

Eya, hertze mins, halt stille ein stúndli und nim eben war diner geminnten userwelten wisheit, wie si von usgetrukten blůtes tropfen von den hertten geiselschlegen allenthalb ist *beschlossen* und *begossen,* lůge, wie di blůtigen runsen durch den zarten lip allenthalb an die erd luffen. We mir din, sůsse sůssekeit miner sel! wie mochten sú dich als grúlich geschlahen, do sú dinen lip als wol geordnet und dine glider als gerad und als dur wolstend an sahen, daz si von erbermd dir nit vertrůgen, daz sie dich úber allen dinen lip so gar durchwundeten! Aber eins wil ich wissen fúr wǎr, daz du das alles lieste zů gan mit einem wisen [66v] uff

---

daz, daz du mich zemǎl in dine minne zúgest, wenn du dich denn, aller bester, den aller bitrosten streichen zemǎl durch mich gibest. Nu dar, sele min, nu umbvahe din wisheit, die ir schonheit von grosser minne dir hat vergessen! Du solt ir billich von minnen als menigen lieplichen kuss bieten, als menigen bittern si durch dich hat erlitten. Nu durschow ǒch, daz beger ich, sin minnencliches

antlit, in im habent aller gnåden volheit, wie daz von den rôselechten
tropfen rotet, die da flussen von dem himelschen paradis, sinem
wolgestalten, lutseligem hôpt, von dem da us wielen die blûtgiessenden
brunnen von den grimmen dornstichen, die im wurden in gerigen!
O mine minne, mit disen blutrúnsen, die da din schônes antlit ab
runnen und dine wangen blûtig machten, soltu daz hôpt miner sele
und des libes begiessen, daz von iro kraft der lip der bescheidenheit
undertenig sye und dú bescheidenheit dinem aller liebsten willen
iemer genug sye. Amen.

O *sancto sancta* etc. O aller heiligestes, des ewigen vatters
danknemstes opffer, aller sûssester Jhesu Christe, dar nach, da du
wurd von dem richter in den schamlichen tod des crutzes verurteilt und
das kúnglich rich dinen achslen ward uff geleit, do wurd du schamlich
us gefûrt und berlich gespottet und von den kinden mit horwe under
din antlút geworffen und mit den meintetigen schåchern untz an die
statt des todes gefûret, do wurd du uss gezogen und [67r] uff daz
nidergeleit crútz zertennet; ach, din arme und fûsse wurden mit
seilen zerzogen und also mit den nageln an den galgen des crutzes
grimmenclich geheft und also mit ufferhabem crútz entzwúschend
himel <und erde> schamlich erhenket. Nu gib dinem kneht, kúng
miner, mit dir ein usvolgen dins lidens, ein tragen, daz ich mit dir
hie also werde gekrútzgot, daz ich ewenklich mit dir werde richsend!
Amen.

O *lux* etc. O clåres lieht des mittentages und der sunnen
lôffes hôchstes zil, aller sûssester Jhesu Christe, gedenk, wie du fúr
die, die dich crútzgetent, die din gewant teiltent und ein loss uff
dinen rok wurffen, und die dich, kúng ob allen kúnigen, in dinen

---

angstlichen nôten mit schamlichem spott schultten, dinen vatter so
minnenclich an rûftest, und wie du den rúwenden schåcher von diner
grundlosen erbermd so sûsseclich begnådetest, und dar nach, do des
himels <lieht> von mitliden von sext untz ze nonzit erlôschen
was, mit einer grossen stimme ze dinem vatter rûftost; o unerschepfter
brunne des lebenden wassers, gedenk, wie du an dem crutz ersigde
und von ubriger dûrre also tûrstiger wurd, wurd du mit essich und
gallen getrenket und do gesprecht: “Consummatum est”, wie du

dinem vatter din heiligen sele befälchte, o ein kinig himelrichs und ertrichs, von des todes wegen alle elment und die himelschen gestirne mit ungewonlichen sachen hattent ein mitliden ze erzǒgens dines gewaltes. Herre, und nach dinem bittern tode also uff erhenkte do liest dů dir din siten mit einem wessen sper uf tůn, dar umb daz du mit dem blůt und wasser, [67v] so dar us ran, alles, daz tot und důrre was, wider erkiktest und mit dir, dem lebenden brunnen, alle túrstigen hertzen trenktest. Dar nach wurd du von dem crútz genomen und begraben, du bist an dem dritten tag erstanden und an der site dines vatters als ein herre aller dingen gesessen, und hăst alsus alle ding mit dinem tod zů dir gezogen. Zúhe mich zů dir, gemintter herre, und empfach mich in diner gnăd durch din grundlosen erbermd und verlihe mir, daz daz kostber blůt, daz du sam ein unschuldig lembli fúr aller der welt vergusde, vor den ŏgen dins geberers fúr mich bitte und zů mir gnediclich neige und fúr alle min súnd als ein lobliches opfer gantz bessrung volleiste. O min flucht, min schirm und min erlǒser, bis ermanet diner grundlosen minne, die dich betwang ze dem aller bittrosten tod an dem galgen des crutzes dur mich ze liden, daz du min missetăt, die ich unreiner súnder han begangen, milteklich vergebest und mich vor kúnftigen súnden und vor allem úbel in diner minnewunden diner siten behůtest, min genge in den wilden freisinen uff ein heilig ende richtest und mir die beschǒwede diner ewigen frǒd verlihest! Amen.

II.

<Hie vahet an daz ander capittel des minnebůchelins.>

O aller sůsseste himelsche magt Maria, du uss allen schǒnen sam die gilyen der telre von dem abgrund der gǒtlichen kunst und wisheit bist us erwelt, daz du den begerten aller der welt mit dinem megtlich lip enpfiengest und als sůsseclich erzugest. O reine frow, do dir die junger mit [68r] weinenden ŏgen die gevangnúss dines kindes kunt tătent, do wurdent alle die můterlichen ădern bewegt von grimmen schrecken, do giengt du zů der tůr her Annas hus, ob du din kint ieno mǒhtest gesehen; do wurd du dannen berlich

544,10 vertriben noch enmohtest nut hin in komen, und dar umb weinetest
544,11 bitterlich und sprecht: “o min aller liepstes kint und ein spiegel
544,12 miner ogen, wer git minem hǒpt wasser und minen ǒgen einen
544,13 brunnen der trehen, daz ich geweine daz aller grǒste mort, daz an
544,14 minem zarten kind dirre naht geschehen ist?” Und dar nach do
544,15 giengt du und Maria Magdalena umb daz hus hin und her, ob ir
544,16 vil lichte úwern geminten meister ienont mǒhtent gesehen in so
544,17 grossen angstlichen nǒten; und do du erhortest Sant Petern, der
544,18 zwelffbotten fürsten, sin bi dem eide verlǒgnen, frowe min, und alle
544,19 die andern berliche, die sie im an tatent, daz dir do von dem grossen
544,20 hertzleit nach waz gebresten, und do sant Peter gegen dir us dem
544,21 huse gieng und dir seite, wie dines kindes antlút so jemerlich wer
544,22 entreinet, da von gewund du an dinem hertzen unmessig hertzleid,
544,23 o rǒslechter blům; dar nach mornent frů, do din kint von her
544,24 Annas hus in Cayphas hof ward gefürt, do ersǎcht du in an dem
544,25 weg und ǒch sin minnencliches, lútseliges antlút, daz din hertz dike
544,26 hat erfrǒwet, so jemerlich verspǒtzet, und do du mit kleglichen
544,27 worten zů im giengde und in woltest han umbvangen, do wurd du
544,28 von in mit ir unmilten worten und handen unwertlich von im ver-
544,29 stossen. Aber nu sihest du in eweklich [68v] in siner glorie richsen.
544,30 Enpfach mich, reinú frowe, in dinen sundern schirm und erwirb mir,
544,31 daz din einborn sun mich vor allem ungeordneten leben und minne

545,1 und schǎdlicher heimlichi behůte und mir gnedeclich verlihe, daz
545,2 sin liden in mir gewinne ein sůsses zůnemen, also daz alle andre
545,3 sůssekeit in mir ab neme. Amen.
545,4 *Immediatum refugium* etc. O mittellosú flucht aller
545,5 súnder, aller milteste magt Maria, do man din kint uss fůrte ze
545,6 tǒden, do enmohtest du zů im nit komen vor der grossen mengi des
545,7 volkes, aber mit hertzleide du und Maria Magdalena fúrlúffent in
545,8 ein andern weg; do begegent er dir vil jemerlich entschǒpfet und
545,9 neigt sin hǒpt gen dir gůtlich und sprach: “ach, můter!”, als ob er
545,10 spràch: dir si gedanket alles des, du mir ie getet, und sunderbar
545,11 der jungsten trúwe, daz du im mit trúwen bi stůndt, do in alle die
545,12 welt hat gelan, und im nach iltest mit grosser bitterkeit bis under
545,13 den galgen des crútzes, und in da abgezogen bedaktest mit eim tůch

dins hŏptes, — o gemintter blůme aller gnaden, wie din hertz do
von dem grimmen klecken der egstlichen hamerschlege des anneglens
dines kindes, do er ward durschlagen, <erzitret>, wie din gewant
von dem kostbern blůt, daz da ran von den wunden dins einbornes
kindes, wart begossen! Din hertz was do vol jămers und bitterkeit,
dar umb wan du din kint, daz dich, sin zarten můter, dicke in
siner kintheit so lieplich hăt an gelachet, secht vor dinen ŏgen in so
grosser angst und bitterkeit so schamlich hangen und im alle uneren
erbieten, und du im in [69r] keinen sinen nŏten ze statten mohtest
komen; dannan von wart din sele mit dem swert hern Symeones
manigvalteklich wunt, und do wurd du von dinem kinde dem lieben
junger Johannes bevolhen. Dar nach, do du in secht mit dem
wessen spiess stechen in sin siten, do was dir nach von unmaht
gebrosten, und alsus, ein můter aller gnaden, do wart dir aller trost
benomen durch mentschliches heiles willen. Eya, dar umb, du únser
geminte fúrsprecherin, kera din ŏgen der erbarmhertzigkeit zů mir
und erman din kint aller der wortzeichen, des jamers und des leides,
so du an siner marter hattost, daz er von diner miltter bet wegen

---

--546--

Minnebüchlein. Kap. II.

mich der welt leren sterben und usser mir ein erwúnschten mentschen
mache, und daz antlůt siner erbermd niemer zornlich von mir kere,
und mir ståtikeit untz an min tod in sinem liepsten willen gebe.
O *virgo* etc. O aller schŏnstú magt, der kleglichen geberd
menig hertze ze erberm bewagde, als ob du ir eigen můter werist
gesin, die dir erbunnen, do sú săchen den grossen jămer und leit,
so du von dinem geminnten kinde hattost in dinem reinen hertzen,
wer git den ŏgen mins hertzen, daz sú dich sehen vor dem crútz
stăn und als erbermclich uff sehen und dins einbornen kindes arme
so trutlich enpfahen, so gůtlich durchkússen und an din minnencliches
hertz so lieplich truken, do sú von dem crútz gelediget wurden!
Ach, herre got, wan hetti ich gesehen daz heil mins antlúttes, do
er von dem crútz wart gelŏset, wie klåglich er do in diner můter-
lichen schoss lag geneiget, [69v] und hetti ich ŏch gesehen din bitter-
liches weinen und din jamerliches clagen und den wůff, so du dar
umb hattest, daz din sůsses kint als gremlich was ertŏdet und du
alles trostes do wurd berŏbet! Ach, zarter gott, wan hetti ich ge-

sehen ze der klåglichen stunden den geminten sant Johans uff sines
geminnten hertzen clåglich vallen, sant Petern lŏffen und bitterlichen
weinen, Marien Magdalenen ab iro toten meister so clåglich vor in
allen gebåren, wie sant Jacob sinen brůder, daz heilig antlút, daz
im als glich was, do weinet und claget, und wie die andern junger
alle ir lieben meister klageten und bitterlich weineten! O reinú
magt, ach, wie was der bitter schmertz dins reinen hertzen do so
gar unmåssig, wie waz dins hertzen angst do so unlidig! Ach,
aller sůsseste magt, nu bit ich dich, daz du mit dinem leit min hertz
alle zit in der minne dins eingebornen kindes enzúndest, und mich
so, einiger schilt aller súnder, vor aller anvechtung behůtest. Amen.
O *fons* etc. O voller brunne aller wolluste, sůsse und himel-
sche junckfrow, do der grimme tod dir also din gemintes kint, einen

---

behalter aller mentschen, hăt benomen, und er dich, ein magt ob
allen creaturen, eines tages des frúntlichen trostes und des sússen
liebes, so du manig jăr mit im gehebt hattest, hat berŏbet, do be-
gertest du weinendlich mit můterlichen umbvengen, das man dir din
erst erstorben kint liessi joch also toten und allermenlich widerzem,
den sú dir lebenden und vor allen mentschen lútseligen nút enlassen
wolten; und do man dir daz [70r] verseite, do begertest du, daz
man dich mit dem dinen geminten vergrůbe, und do dir daz ŏch
verzigen ward, do vielt du von wetůndem leide uff daz grab, und
do dich din pfleger Johannes dannen fůren wolte, do schrúwd du in
an jemerlich, daz er dir nút die berlichi und daz unliep tete, daz
er dich also von dinem aller sůssesten kind schiede, und båte in,
daz er dich da dines endes gebeiten liesse, und also, o du bildriches
exemplar aller reinekeit, von dinen so kleglich worten do wurden
alle, die da stůnden, ze erbermclichen weinen gereisset. Dar nach,
do dich der geminte junger dines ungedankes von dem grab gebracht
und dich in die statt fůrte, o aller wunneclichste magt, wel ein
jemerlich gesicht do wurd dem volk, do es dich ingăn sach mit
blůtigem gewand, als du under dem crútz ward gestanden, do daz
heilig hitzig blůt uff dich gerunnen was, dannan von ŏch die steininú
hertzen ze erbermd wurden erwecket! Aber dar nach, als du von
dines kindes marter wurd jemerclich verwundet, also wurde von

siner urstende, do er dir so wunnenclich erschein, hertzeklich erfrowt,
und bist nů so wúrdeclich in der himelschen pfallentz sam ein edlú
gemahel des obresten kúnges ob all himelschhait von dinem geminten
kint erhőhet, da du ein sunderbare fúrsprecherin bist aller súnder,
von gottes wegen du also gewúrdiget; und dar umb, du můter der
erbermd, spreit úber mich *den* blůtfarwen mantel, der von dines ein-
gebornen kindes blůt ward ubergossen, und beschirm mich [70ᵛ] dar
under, beidú in liep und in *leid* und in dis zites widerwerti*keit,*
erwirbe mir ein volkomen ende mit rehter bescheiden*heit* und mit
gantzer zůversicht und gőtlichen troste, also daz ich din gemintes
kint ze der rechten hant sines vatters frőlich werd niessent in siner
ewigen gůnlicheit. Amen.

III.

Hie vahet an der dritte teil des bůchelins.

Ein liepliches kosen der sele under dem crútze mit irem
gemahel, dem abgelősten Christo.
Quid, dilecte mi, was, min geminter, was, ein erfúlli aller
miner begirde, was sol ich, geminter herre, ze dir sprechen, und
ich von minnen bin erstummet? Min hertz ist voll minneworten,
kőnde sie die zung fůr bringen! Es ist grundlos, daz ich bevinde,
es ist endlos, daz ich minne, und dar umb ist wortlos, daz ich meine.
Hier umb du bist min kúnig, du bist min herr, du bist min liep,
du bist min frőd, du bist min gůte stund, du bist min frőlicher *tag,*
du bist alles, daz sich mime hertzen fruntlichen gelieben *mag,* und
dar umb, waz, min gemintter, was ist der rede út me? Du bist
min, so bin ich *din,* und daz muss iemer ståte *sin!* Wie lang
sol min zung ungeredet sin, so alle min inrekeit also růffet? Ald
sol ich dar umb schwigen, daz ich den geminnten nit liplich bi
mir gehaben mag? Nein ich, bi núte! Der, den min sel da minnet
so *tőgen,* sehent den mit mins hertzen *ögen,* lůgent sin, nement
war! Ich sich minen geminten under eim wilden őpfelbőme růwen,
er ist lass von minnewunden worden [71ʳ] noch emmag sich selber
nit enhalten; er hăt sin hőpt geneiget uff sin geminten, er ist under-

548,21 stútzet mit den blůmen der gotheit und umbsetzet mit dem senat der
548,22 jungerlichen würdekeit. Nů vach ich an mit urlob ze reden, wan
548,23 ich ein åsche und ein gestůppe bin von eigner verworffenheit, und
548,24 wil reden ze minem herren, gen miner gemahlen, der clăren und
548,25 zarten ewikeit und wisheit, nieman mag mich gewenden. Ich will
548,26 mit minem geminten kosen, wan das beger ich von hertzen, e daz
548,27 er minen ŏgen werd undergezogen und e daz er in daz grab mit
548,28 salbe werd verborgen.
548,29 Nu sag mir, min gemintter, waz das meine, daz dich min sele so

---

549,1 lang und so inbrúnstlich lieste sůchen und ich dich nie kunde vinden?
549,2 Ich sůchte dich durch die naht in der wollust dirre welt, und do
549,3 envand ich nút denn grosse hertzklich bitterkeit, in menschlichen
549,4 bilden emzigen betrůbt und trurekeit; in der schůle der uppekeit
549,5 lernet ich von allen den dingen zwifelen, noch envand ich dich niena
549,6 dar inne, dú luterú warheit, und dar umb so volgte ich minem eigen
549,7 willen und fůr also úber gebirg und uber gevild unsinneclich als
549,8 ein ross, so es ist ungezŏmet, daz mit ungestůmkeit sins unheiles
549,9 zů dem strit ilet, und was min ermú sel in der tieffen vinstri ver-
549,10 ieret, sú was mit dem schmertzen des todes und der helle dick um-
549,11 geben, mit den wůtenden giessen der ungedankheit jemerlich besŏffet
549,12 und mit den stricken des ewigen todes umbhalbet. In allen dingen
549,13 erzŏgtest du mir [71ᵛ] manig úbellich widerwertekeit; aber do du
549,14 weltest und es dir geviel, do santtost du in mich din lieht und din
549,15 wărheit, daz mir vor zemăl was unerkant, du kertest dich und
549,16 erkicktest mich, und von dem abgrúnd der erde widerbrachtest du
549,17 mich. Dar nach do hůbtu mich wider uff erbarmhertzclich, do ich
549,18 gefallen was, du wisetost mich, do ich verieret was, do růftest du
549,19 mir sůsseclich wider, so ich dir endrunnen was, und erzŏgtest ge-
549,20 werlich in allen sachen, daz du gewarlich bist der erbarmhertzig
549,21 got und daz billich ist, daz ich mich nu aller diser welt sol benemen
549,22 und von grund mins hertzen mich dir sol geben.
549,23 Und dar umb, adi, *ade* der valschen welt, hút und iemer *me!*
549,24 Urlob hab die valsche welt, die minne, verderben můss die gesell-
549,25 schaft, die frúntschaft, die ich der welt bis her ăn allen dank han
549,26 geleistet, wan ich mich wil zemăl dem geben, der mich hăt behalten

549,27 und als mengen und solich, die als lôse waren, hat iertes lan ge-
549,28 gangen und in den blůmen der jugent lan erstorben, und mich zů
549,29 im so erbarmhertzklich hăt gezogen. Da von, sele min, so soltu
549,30 loben und gesegnen heissen von dines hertzen grunt dem, der din
549,31 jugent hat ernerret und ernuwret als ein adlers; lob in, segen in
549,32 und erheb in iemer me eweclich, und vergiss nit des manigvaltigen
549,33 gůtes, daz er dir hăt erzŏgt!

--550--

Minnebüchlein. Kap. III.

550,1 *Nunc igitur, dilecte mi,* nu dar, gemintter min, ich bitt
550,2 dich, zŏge mir, bist du es, die obrest [72r] selikeit, die min sele so
550,3 begirlich hat gesůchet? Aber ich weiss fúr wăr ăn zwifel, daz du
550,4 es bist: dú naturlich kunst hăt dich gen mir vermeldet, dú gŏtlich
550,5 kunst hăt dich gen mir gnůg erzŏgt, und dar zů alle creatur heint
550,6 mich gewiset, daz du es bist! Und bist du der, des antlút alle die
550,7 welt begert, wie vind ich <dich> denn so gar erbermclich ligen under
550,8 dem schamlichen holtz des crutzes? Ich sůchte din gotheit, ich
550,9 vinde din mentscheit; ich sůchte din gůnlicheit und du erzŏgest
550,10 mir din erbeitsălikeit; ich begerte sůssekeit und vinde bitterkeit.
550,11 Waz sol ich nu sprechen? Herre, du hast mich verwiset und bin
550,12 verwiset. Iedoch weis ich wol ăn zwifel, daz du alle dine ding
550,13 ordenlich hăst gewůrket in rechter wissheit, und du enlăt nit berůren
550,14 daz, bessrost denn du mir daz mittel. Er enschŏwet dich nit in
550,15 diner hohen wirdikeit, der dich vermăhet hie ligent in diner ver-
550,16 worffenheit. Sid ich nů funden han den, den min sel da minnet,
550,17 wie môht ich mich denn vor weinen enthalten, so ich dich so er-
550,18 bermclich vor den ŏgen mins hertzen sich ligen? Und so ich dich
550,19 so mit cleglicher stimme hôre weinen und clagen, waz ist mir ze
550,20 tůne, denne dich, lebender brunne, mit wůffendem hertzen und mit
550,21 weinenden ŏgen under die arme mins hertzen so trutlich umbschliessen
550,22 und zů mir trucken und sůsseclich mit bitterlichem hertzen dur-
550,23 kússen? Mir sint nút widerzem die bleichen leftzen dines mundes
550,24 noch widerstendig die blůtigen arme dins libes, me si liebent dich
550,25 mir minnenclich und eignent mich dir gentzlich; won so ich dich
550,26 vor mir ligen <sich> als einen toten mentschen, so tůn ich als
550,27 ein listiges [72v] túbeli, daz da haltet bi dem vollen wăge, und ker
550,28 uff min rehtes ŏg ze der hohen magenkraft diner gotheit, und also

550,29 vind ich dich, der selden hort, den da got und natur vor allen dingen
550,30 hăt geziert.

551,1 O *sydera errancia,* o ir irregenden sternen, ich meine
551,2 úch, unsteten gedenke, ich beswer úch bi den geblůmten rosen und
551,3 den gylien der telre, ich mein alle geblůmten heiligen mit tugenden,
551,4 daz ir mich ungemůiget lassen! Scheident von mir ein wil, lănt
551,5 mir bi im werden joch ein einiges stůndelin, lănt mich dem geminten
551,6 besprechen, lănt mir ein gůt bi im geschehen! O alle min inren
551,7 sinne, ir sŏllent sin war nemen, hertz und ŏgen sond ir im geben,
551,8 wan dirre ist min gemintter, wiss und rot ist er und usserwelt von
551,9 allen mentschen diser welt! O aller sůssester Jhesu Christe, wie
551,10 selig die ŏgen sint, die dich lebenden in dem libe sahent und dinú
551,11 aller sůsesten wort horten! Wan du bist der minnenclich, den allein
551,12 ane glich disú welt hăt fúr brăht; din hŏpt von siner sinwelen
551,13 lútselikeit gelichet sich des himels gestalt in siner hohen schonheit,
551,14 wol wirdig ist es, daz es sy ein hŏpt der welt, und des hŏbtes
551,15 glider sint alle die usserwelten. Die falwen lŏcke des schŏnen hŏptes
551,16 sint gedrungen sam die wunnenclich heide, die wol geziert ist mit
551,17 blůygenden studen und mit den grůnen zwygen; aber ietzent ist es
551,18 von den wessen [73r] dornen jemerlich zerzert allenthalb und ist
551,19 vol blůtiges towes und der nahttropfen. Ach mir! sine ŏgen, die
551,20 als clăr wărent, daz sú der sunnen glast sam des adlers săhent ăn
551,21 alles wenken und sam der clăr karfunkelstain lúchten, eya, die sich
551,22 ich nu erlŏschen und umbbekert als eins andern toten; sin brăwen,
551,23 die da warent sam die schwartzen wŏlkeli, die da swebent ob dem
551,24 glast der sunnen und den schon beschetwent, sin nase, die da was
551,25 gemeit sam ein pfiler einer schŏnen mur, sin rŏselechten wangen,
551,26 die da brunnen als die rosen, sint nů von unfletikeit entschŏpfet
551,27 und erbleichet und gar magerlich gestellet. O min geminter, wie
551,28 bist du dir selben so gar ungelich worden! Wan din zarten lefftzen,
551,29 die da sint gewesen als die roten rŏseli, die noch nút us geschloffen

552,1 sint, din munt, der da waz ein schůl aller tugent und kůnsten,
552,2 uss dem er schankte alle kunst und liste, wan er ein tabern was
552,3 der sůssekeit, der milch und des honges von den sůssen, lůstlichen
552,4 worten, die dar uss flussent, die da trunken machten die andechtigen
552,5 hertzen, — der munt ist nu gar verdorret, daz dú kúsch zung dem
552,6 rachen an haftet von dúrre; din wolstendes kinne, geschickt als
552,7 ein gefůges telli zwúschent den bůhelen, ist schamlich entreinet, und
552,8 din aller sůsseste kål, von der die aller sůsseste rede us schal, daz
552,9 alle die, die sú horten, von der sůssen minne străl geschossen wurden,
552,10 dú wart mit essich und mit bittren gallen verbittert. Ach mir, we!
552,11 wie ist verdorben din wunnencliches antlút, zemal lútseliges als ein
552,12 [73v] paradis aller wunne, an dem alle ŏgen sůsseclich geweidet
552,13 wurdent! Ich sich doch, daz du nút hăst <schonheit> noch gezierde!
552,14 Din lútseligen hend, sinwel und eben und schŏn, als ob sú getreyet
552,15 sigint, und wol geziert mit edelm gesteine, und din gebein, sam die
552,16 marmelsúlen, die gevestnet sint uff guldin stŏcke, sint craftlos worden
552,17 von dem unmessigen spannen, daz sú hein erlitten; din zarter lip,
552,18 als ein ufferhŏbtes gefůges búhelin wol gestellet, daz mit den lylien
552,19 ist wol umbhalbet, der ist nu mit blůt begossen und als túnne von
552,20 dem engeschlichen spannen worden, daz man kuntlich alles sin ge-
552,21 bein mŏhte zellen.
552,22 Was sol ich me sagen, min gemintter? Alle din glider sunder-
552,23 lich und úberal, die sam ein voller huff der gnăden die sinne aller
552,24 mentschen trunken machten und von begirden ze im zugen, die sint
552,25 nů von tŏtlicher gestalt dar zů worden, daz si alle sinne der, die
552,26 dich minnent, von bitterm leide hertzclich verwundent. O heissen
552,27 trehen, nů giessent us ăn underlăss von dem grunt mins hertzen
552,28 und begiessent alle die wunden mins geminten! Wan weles hertz
552,29 mŏhte sin als isenin oder als steinin, daz nút erweichen mŏhte so
552,30 vil angstlicher wunden, die so núwlich dir, sůsser, behalt sint worden?
552,31 Eya, min aller sůssester, wer git mir, daz ich fúr dich sterben
552,32 múge? Ich beger, daz alle min kraft mit dir ersterbe und alles

553,1 min gebein mit dir ertŏdet werd, min sel mit dir uff gehenket werd.
553,2 Owe, wie gar seleclich der stirbet, der mit dir uff den plan als ein

553,3 starcher kempfer in den strit [74r] der tugenden trittet, der weder
553,4 von leid entwichet noch von liep wenket, wan daz er vesteklich
553,5 strittet und durchwilleclich alle tag stirbet! Wirt der nút sůssclich
553,6 verwundet, der emsclich nach dinen wunden trahtet und von der be-
553,7 trahtung wegen von aller widerwertekeit wird erlőset?
553,8 *Consurge, consurge,* wol uff, wol uff, hertz mins, stand
553,9 uff und bekleid dich mit gottes sterki, gebar manlich, bis frum und
553,10 hab dich kecklich, fúrcht dir nút, gang nit me wider hinder dich!
553,11 Du solt niemer me gefliehen, hab vor dinen ŏgen dinen kúnig und
553,12 dinen leiter, der fúr dich so kreftenklich hăt *gestritten,* der so
553,13 tőtlich wunden so gedulteklich hăt *erlitten,* und der den tod mit
553,14 sinem bittern tod hăt úberwunden und der dir sin zeswe hant hăt
553,15 gebotten ze hilf. Und dar umb solt du frőlich striten gottes strit
553,16 wider Golyat, ich mein den bősen vient. Lůge, hăst du schirm den
553,17 aller sterkensten, die tieffen wunden sines hertzen; swer zů der flúcht,
553,18 der wirt behalten. Dis ist die aller sichrest statt von Engadi, die
553,19 allem ungesind ist vor beschlossen, und allein den reinen geisten
553,20 ist sú kunt und offen. Hie her solt du in aller diner widerwertekeit
553,21 fliehen, so wirst du wider alle din vient behalten.
553,22 Sich also, geminter minr, die wil ich leben, so wil ich din
553,23 wunden mit bitterkeit mins hertzen betrahten, ich wil in virren (?)
553,24 und wil an dir allein, du zartens *minnebůch,* studieren, wan ich
553,25 an dir, voller brunne alles des, daz begirlich ist, vind gnăd und
553,26 aplas alles, daz gebrestlich ist. Dů behůtest mich doch vor be-
553,27 korung und alle widerwertekeit, so vind ich an dir den aller edlesten
553,28 [74v] bilder ze lebene und ze komen zů dir, hősten vollkomenheit.
553,29 Ach und dar umb, was sůch ich me von dir uff dirre erde? Min
553,30 lip und min hertz daz můss gewinnen ein abnemen gen aller zer-
553,31 genklicheit, wan du bist der got mins hertzen und min teil in zit
553,32 und in ewikeit. Gemintes liep, ich vind an dir alleine alle min
553,33 benůgde, und dar umb, so ich din minne allein han erworben, so ist
553,34 mir, ich <hett> alle dise welt besessen. Din minne, geminter *min,*

554,1 übertrift in mir aller frowen minnenclichen *schin,* wan alle ge-
554,2 bildeten geschaffenheit ist kum ein kleines worzeichen und unzallich
554,3 fúrwesend von diner hohen ungemessenheit und eigenlich erzőgende

dich, die ersten sache und einen ursprung aller genuhtsamkeit.
Eya, nu dar, sele min, ich bitt dich, daz du dis in din hertz
schribest und emsklich dar an gedenkest, daz dich der betrogen
glantz keins bildes icht betriege und dekein frǒmde minnerin din
hertz verkere, und daz du icht trúwe brechest an diner aller schǒnsten
gemahlen, der ewigen wisheit. Neina, sele min, du ensolt nút me
hinder dich sehen, dú ensolt nit me under daz swere joch diser
welt dich verwetten. Gedenk, daz allenthalben und in allen dingen
ist arbeit und liden des geistes; und wan du doch in dirre welt
niht maht ǎn liden wesen, so schaff, daz dir din liden núttz werde,
daz du dar inne als ein frumer gottesritter [75r] werdest, und <tů>
dem also, daz du umb dise kurtzen arbeit erwerbest die iemer
werenden selikeit. Amen.
O Jhesu, min aller sůssester, min aller selegestú wisheit, ein
wort des vatter, ein ende und ein anevang aller dinge, sich an mit
dinen milten ǒgen, daz ich armer mentsch bin ein ungenemes ge-
stúppe und ein krankes fleisch, und daz des menschen heil nit lit
an sinem verwalten, es lit an dinem milten begnǎden. Ach herr,
gedenk an den bittren tod, den du fúr mich unwirdigen súnder hǎst
gelitten, und behalt minen gůten willen, den du in mir hǎst an ge-
vangen. O min erbarmhertzikeit, nu enlǎss mich nút, o min schirm,
scheide dich nút von mir, o min erlǒser, bis mir behulffen, gib mir
der welt ein sterben und mit dir in dinem grab vor den vientlichen
lǎgen ein sicher *vergraben,* daz mich von dir weder tot noch
leben noch keines gelúckes gelesse niemer mug gescheiden. Unserú
minn můss von ir kraft den tod úberwinden, und dis minnebant,
ach gemintter min, můsse iemer me von ewen ze ewen zwúschen
uns beiden also ståte beliben. Amen.